











# ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



**Achter Band.**

**Jahrgang 1861.**

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.



## Redaction des Anzeigers:

Freiherr H. v. n. zu Aufseßs, Dr. jur. et philos., erster Vorstand des germanischen Museums.

Aug. v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen

Georg Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand der Bibliothek.

Freiherr K. H. Roth v. Schreckenstein, Dr. philos., zweiter Vorstand des germanischen Museums  
und Vorstand des Archivs.

## Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

*Adler*, F., Baumeister, in Berlin.

*Baader*, Jos., Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

*Barack*, Aug., Dr., fürstl. fürstenbergischer Hofbibliothekar,  
in Donaueschingen.

*Bartsch*, Karl, Dr., Professor an der Universität zu Rostock.

*Bauer*, H., Dekan, in Kunzelsau.

*Bube*, Adolf, herzogl. sächs. Archivrath, in Gotha.

*Cramer*, Reinhold, Kreisgerichtsdirektor, in Butow.

*Euler*, L. H., Dr., Advokat u. Notar, in Frankfurt a. M.

*Falke*, Johannes, Dr., Conservator bei der Bibliothek des  
german. Museums.

*Friedlander*, Jul., Dr., in Berlin.

*Häser*, H., Dr., Professor an der Universität zu Greifswald.

*Hektor*, Enno, I. Sekretar des german. Museums.

*Herschel*, Archivar, in Dresden.

*Horand*, Adalbert, in Wien.

*Kaufmann*, Alexander, Dr., fürstl. Archivrath, in Wertheim.

*Ledebur*, Leopold Fehr. v., k. pr. Hauptmann a. D., Direktor  
der k. Kunstammer etc. in Berlin.

*Lisch*, Fr., Dr., Archivrath, in Schwerin.

*Lochner*, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.

*Lodtmann*, J., Pastor, in Osnabrück.

*Loher*, Franz, Dr., Professor an der Universität zu München.

*Marcker*, Tr., Dr., k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar,  
in Berlin.

*Marmor*, J., praktischer Arzt, in Konstanz.

*Mauch*, Oberrentamtman. in Gaildorf.

*Moor*, Conradin von, in Chur.

*Mooyer*, E. F., in Minden (†).

*Müller*, Johannes, Dr., Conservator bei der Alterthumssamm-  
lung des german. Museums.

*Nebel*, Wilhelm, Pfarrer, in Dreieichenhain.

*Niedermayer*, A., in Frankfurt a. M.

*Odebrecht*, Th., k. pr. Kreisgerichtsdirektor, in Berlin.

*Otte*, H., Pfarrer, in Fröhden.

*Retberg*, R. von, in München.

*Raufs*, Fr. A., Dr., qu. k. Professor, in Nürnberg.

*Schmidt*, W., Dr., Professor an der theol. Facultat zu Straß-  
burg.

*Schonkuth*, Ottmar, Pfarrer, in Edelfingen.

*Schwab*, Erasmus, Dr., in Kasechau.

*Schrötzer*, C. A., Stadtpfarrer, in Bamberg.

*Simon*, G., Oherpfarrer, in Michelstadt.

*Sommer*, Gustav, k. Baainspektor, in Zeitz.

*Stier*, G., Oberlehrer am Gymnasium in Wittenberg.

*Voigt*, Johannes, Dr., k. pr. geh. Regierungsrath und Professor  
an der Universität zu Königsberg.

*Wagner*, Jos. Mar., in Wien.

*Zahn*, Joseph, Professor an der Universität zu Presburg.



**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichen Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

Nº 1.

Januar.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.

Persnnengeschichte.  
Genealogie.

**T a r a s p.**

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

Demjenigen, welcher die rätische Geschichte im Mittelalter verfolgt, wird die Thatsache nicht entgehen, dafs, so lange das mächtige Haus der Victoriden<sup>1)</sup> weltliche und geistliche Gewalt im Lande übte, und auch später noch, so lange die Kaiser unmittelbar von sich aus zur Verwaltung des rätischen Gebietes Grafen ernannten, eine Machtentwicklung der beguteten Geschlechter bis zum Grade von Dynasten nicht möglich war.

Wenn dann auch nach Aussterben<sup>2)</sup> der Victoriden das Bisthum Cur vermöge seiner weitaus überwiegenden Macht, wenigstens de facto die Stelle derselben einnahm und später auch diejenige der alten Grafen, deren Einsetzung durch das Reichsoberhaupt seit Mitte des elften Jahrhunderts ungefähr unterblieb, somit noch immer ein

Gegengewicht gegen das Aufstreben einzelner Familien vorhanden war, scheint jenes dennoch immerhin, zumal seit die Lehen erblich geworden<sup>3)</sup>, nicht mächtig genug gewesen zu sein, um sie in der bisherigen Abhängigkeit zu erhalten.

Dieses ist die Zeit, in der die Vaz, Razuns, Matsch, Sax und Andere zuerst urkundlich erscheinen, nämlich die Mitte des zwölften Jahrhunderts<sup>4)</sup>.

Jenseits der Berge, nämlich im Engadin und Vinschgau, waren neben dem Bisthum Cur hauptsächlich die Herren von Tarasp im Besitze von Land und Leuten, Zehnten, Gefällen und Rechten aller Art. Obschon dieses Geschlecht seit seinem ersten urkundlichen Auftreten in Rätien kaum 80 Jahre blühte, verhien immerhin der geheimnisvolle Schleier, welcher seine Vergangenheit deckt, — das tragische Geschick, das seine Glieder zwang, auf Macht und Reichthum zu verzichten und entsagend in's Kloster zu gehen, sowie endlich das noch stehende, ihren Namen tragende Schlofs im Unterengadin hinlangli-

<sup>1)</sup> Ohne Zweifel ein frankisches Haus, das um das Jahr 600 mit der frankischen Herrschaft auftaucht und seinen Namen von Victor I., Prases in Rätien, erhielt. Die Grafen von Cur durften ein anderes Geschlecht gewesen sein.

<sup>2)</sup> Mit Bischof Tello, welcher nach Eichh., episc. Cur. am 24. Sept. 773, nach der Synops. Annal. Disert. am gleichen Tage 784 starb.

<sup>3)</sup> Durch Kaiser Conrad II. und zwar 1037 in Italien und das Jahr darauf in Alemannien und Burgund, als sein Sohn die Krone des letzteren Reiches erhielt. Salis-Seewis, gesamm. Schriften, herausgegeb. von Conr. v. Moor. S. 175 u. Note 45.

<sup>4)</sup> Genauer 1160. S. Cod. dipl. zur Gesch. d. Rep. Graubunden, I. Nr. 136.

ches Interesse, um die wenigen zerstreuten Nachrichten über dasselbe gesammelt vor Augen zu legen.

Noch die Bemerkung, daß ich als Hauptquelle für diese kleine Arbeit Goswinus, des Priors zu Marienberg, Chronik benutzte, aus dem Lateinischen in's Deutsche übersetzt von Joseph Foggel und enthalten im ersten Bande der von dem Ferdinandeum herausgegebenen Beiträge zur Geschichte, Statistik etc. von Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, 1825.

Der erste des Namens v. Tarasp, welcher urkundlich genannt wird, war Eberhard, Stifter des Klosters zu Schuls im Unterengadin (Scharner und Rodel<sup>5)</sup> versetzen die Gründung desselben in das Jahr 1101; da aber, wie Goswin<sup>6)</sup> anführt, Eberhard's Bruder, Bischof Ulrich II. von Cur, diese Stiftung durch sehr bedeutende Vergabungen unterstützte und laut Angabe des St. Galler Nekrologs<sup>7)</sup> schon am 22. Aug. 1095 starb, muß wohl die Errichtung des Klosters Schuls in die Zeit vor diesem Datum verlegt werden.

Die Vermuthungen einiger Schriftsteller, zumal Albert Jäger's<sup>8)</sup>, daß sowohl Eberhard, als sein Bruder Ulrich, Bischof zu Cur, des Geschlechts v. Montfort gewesen seien, müssen wohl dem Zeugnisse Goswin's weichen, der, im 11. Jahrhundert lebend, jener Zeit um so Vieles näher stand. Ueberdies spricht eine Urkunde vom 11. März 1150<sup>9)</sup> ausdrücklich gegen jene Annahme.

Bischof Ulrich II. war im Kloster zu Disentis erzogen und später Propst daselbst geworden. Im Jahre 1075 zum Abt von Muri erwählt, resignierte er 1082 auf diese Würde und kehrte nach Disentis zurück, wo er von dem folgenden Jahre an und bis zu seiner Wahl als Bischof von Cur, 1089, die Abtswürde bekleidete<sup>10)</sup>.

Eberhard v. Tarasp, kinderlos, dotierte mit seinem ganzen Erbe<sup>11)</sup> das neugestiftete Kloster zu Schuls. Unter die Eigenen, welche er jenem geschenkt hatte, gehörten in der Folge auch Vitalis de Stamutz<sup>12)</sup> und sein Bruder Chno u, welche Albert, Abt zu Marienberg, in der oben angezogenen Urkunde vom 11. März 1150, mit Rath des Kastvogts der Abtei, Ulrichs v. Tarasp, der

Leibeigenschaft entliefs und ihnen das Recht Cur'scher Ministerialen ertheilte. Die Bedingungen waren eigenthümlicher Art. So sollte bei Absterben jedes Einzelnen von ihnen, sowie ihrer Nachkommen, dasjenige Stück aus der Hinterlassenschaft, sei es an Pferden, Waffen, Kleidern oder Viehhabe, das dem Verstorbenen am liebsten gewesen, der Kammerei zu Marienberg zufallen. Im Ferneren hatte diese Freilassung nicht zu gelten, sondern die alte Leibeigenschaft wieder einzutreten, wenn Einer von ihnen außerhalb der Angehörigkeit des Klosters oder eine Unfreie heiraten wurde<sup>13)</sup>.

Der in dieser Urkunde erwähnte Ulrich v. Tarasp, Kastvogt des Klosters Marienberg, war nach Goswinus, ein Sohn Gebzo's oder Gebhard's von Tarasp, Bruders Eberhard's, und nach dessen Tode nach dem Erbfolgerecht Schirmherr des Klosters in Schuls geworden. Kurz darauf verzehrte „aus Gottes Verhängnis<sup>14)</sup>“ das Feuer die Kirche, welche im Jahre 1131 durch Bischof Conrad zu Cur von Neuem geweiht wurde. Bei dieser Gelegenheit wählte Gebhard's Sohn, Ulrich, den wir mit Ulrich I. bezeichnen, im Einverständniß mit seinen Brüdern, Friedrich und Gebhard, den oherwählten Albert zum Abte<sup>15)</sup>. Gebhard pilgerte kurz darauf in das gelobte Land, vorher noch der Abtei Schuls einen Theil seiner Habe zur Sühne seiner Sünden vergabend. Er kehrte nicht mehr zurück, und seine beiden Brüder, Ulrich (I) und Friedrich, schenkten zur Stiftung seines Anniversariums die Alp Asta<sup>16)</sup> dem Kloster zu Schuls.

Geraume Zeit später wandten sich Abt und Kastvogt mit der Vorstellung nach Rom, wie „gar arm und unruhig die Brüder zu Schuls leben mußten“, und baten gleichzeitig um Versetzung der Abtei nach St. Stephan, unweit Marienberg im Vinschgau, was ihnen dann auch von Papst Eugen im Jahre 1116 gewährt wurde<sup>17)</sup>, und nicht minder vier Jahre später, auf neue Bitten hin, die Erlaubniß auf Marienberg selbst, an einem noch geeigneteren Orte ein Kloster zu erbauen und dann von St. Stephan dorthinüber zu ziehen. So entstand die Benediktinerabtei Marienberg im Jahre 1150.

Nach Goswin hatten die Herren von Tarasp (in seiner Chronik „Grafen“ genannt) ihren Stammsitz auf Kastel-

<sup>5)</sup> Der Cant. Graubünden, historisch, geogr., statistisch und die alten Ritterburgen und Bergschlosser in Höhenzügen. S. 51.

<sup>6)</sup> Chronik, 72.

<sup>7)</sup> Eubhorn, Episc. Cur. 71.

<sup>8)</sup> In einer eigenen kleinen Abhandlung.

<sup>9)</sup> Codex dipl. I. 121.

<sup>10)</sup> Eubhorn, Episc. Cur. p. 70.

<sup>11)</sup> Goswin, Chron. 72.

<sup>12)</sup> Audoicht Romutz (Romuls).

<sup>13)</sup> „Si quis eorum extra clientelam claustrum nostri vel extra libertatem matrimonium contraxerit, praesens sibi privilegium irritum fiat et in potestate abbatis sit, ut eum ad pristinum servitium cogat etc. Cod. dipl. I. Nr. 121.

<sup>14)</sup> Durch Blitzstrahl.

<sup>15)</sup> Im Jahre 1130. Goswinus, 72.

<sup>16)</sup> Führt noch den nämlichen Namen und liegt zohinderst im Scharthale.

<sup>17)</sup> Goswin, a. a. O.

latz<sup>18)</sup>), einer Burg oberhalb des Marienberges. Wann das Schloß Tarasp von ihnen erbaut wurde, darüber spricht sich Goswin sehr unklar aus. Der Eingang der Chronik<sup>19)</sup>: „Es hauseten auf Taraspo, einer stattlichen Burg, vier Brüder: Eberhard, Ulrich, Gebezo und Egno“ läßt allerdings schließen, daß das Schloß Tarasp schon bei Lebzeiten aller vier Brüder, also jedenfalls vor 1095, stand. Aber daß Bischof Ulrich von Chur, der eine dieser vier Brüder, auf Tarasp gehaust habe, hat gar keinen Sinn. Man mußte also entweder annehmen, daß es noch früher, vielleicht eine oder zwei Generationen rückwärts, vier Brüder dieser sämtlichen Vornamen gegeben habe, was ziemlich unwahrscheinlich ist; oder es läßt sich dieser Passus Goswin's mit demjenigen, wo im Verlauf der Chronik die Erbauung des Schlosses Tarasp durch Ulrich v. Tarasp erzählt wird<sup>20)</sup>, nur dadurch in Einklang bringen, daß man statt des als einen der obigen vier Brüder angeführten Ulrich (welcher der Bischof sein mußte) einen der nachfolgenden Ulriche, also einen Neffen, substituiert, und hiezu eignet sich offenbar am Besten Gebezo's oder Gebhard's Sohn, der oben als Kastvogt von Marienberg aufgeführte Ulrich, hier mit I bezeichnet. Daß die Erbauung des Schlosses Tarasp dann noch zu Eberhard's und Gebezo's, vielleicht auch Bischof Ulrich's und des vierten Bruders Egno, Lebzeiten stattfand, ist allerdings nicht unwahrscheinlich, da Eberhard doch wohl nur durch Bewohner der dortigen Gegend zur Stiftung eines Klosters in Schuls sich veranlaßt finden konnte.

Ueber die Erbauung des Schlosses Tarasp selbst erzählt Goswinus, daß ein Gemalde in Ulrich's Schlafgemach es noch (nämlich damals) vorstellte, „wie der Graf von Rom nach Mailand zog, dort aus Haß vertrieben wurde, (wie sich oft heutzutage noch die Lombarden einander meuterisch bekriegen und verrathen), und wie er dann auf seiner Flucht in das Engadin gekommen, im Dorfe Vettan ein stattlich Haus gebaut, wo er zu Gottes Ehre und unserm Nutzen einsam lebte.“

„Es begab sich eines Tages,“ fährt die Chronik<sup>21)</sup> fort, „daß die Hirten seine Schafe auf einen Hügel diesseits des Innstroms<sup>22)</sup> zur Weide trieben. Der Graf folgte ihnen und fand den Platz für eine Burg bequem. Er ließ

sogleich den Bau beginnen und als das Schloß vollendet war, nannte er es Tra-spes, als sollte es bedeuten sein hoffnungsloses Harren, vom Feind verfolgt, vom Freund verlassen; oder sollte es zeigen, daß er auf diese Feste seiner Habe letzte Zuflucht setzte? oder sollte das rauhe Land, wo Ulrich aus Italiens Gefilden hingeworfen war, seiner Schwermuth solchen Namen abgeköthigt haben? Von dieser Burg sind er und seine Brüder die Trasper geheißen; er vergabte sie später der h. Jungfrau zu Chur.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber den Ursprung des Wortes Pomerellen und die pommerellische Handveste.

Von Reinhold Cramer, Kreisgerichtsdirektor, in Butow.

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Namen-  
bedeutung.

Unter Pomerellen, d. h. Klein-Pommern, wird derjenige Theil des alten Pommerlandes verstanden, welcher nach dem Absterben des letzten Herzogs von Pommern Danziger Linie, Mestwin II. († 1295), durch Kauf und Eroberung seit 1310 unter die Herrschaft des deutschen Ordens in Preußen, i. J. 1466 durch den Thorner Frieden — jedoch mit Ausschluß der Lande Lauenburg und Butow, welche an die Herzoge von Pommern-Stettin fielen — unter die Oberhoheit der Könige von Polen und endlich bei der ersten Theilung Polens durch den Warschauer Vertrag von 1773 an die preussische Krone gelangt ist. In welcher Zeit der Name „Pomerellen“ zuerst entstanden oder in Gebrauch gekommen, wird jetzt schwerlich zu erweisen sein.

Gralath nimmt in seiner Geschichte Danzigs (Th. I, S. 32) an, daß die Bezeichnung Pomerellen erst um die Mitte des 16. Jahrh. aufgekommen sei. Er stützt sich auf den pommerischen Geschichtschreiber Eichstedt. Er mag sich auch auf die preussische Chronik des herzoglich preussischen Hofgerichtsraths Lucas David berufen. Lucas David sagt (Bd. III, S. 60. Bd. VI, S. 22, 64 und 65): „Das Land, welches der deutsche Ritter-Orden von dem Markgrafen Waldemar zu Brandenburg 1310 gekauft hat, das zwischen der Leha, Ostsee, Weichsel und Brähe gelegen ist, und welches die polnischen Geschichtschreiber Cromer und Mechovita Nieder-Pommern nennen, heisset itzo Pomerellen.“ In meiner Jubelschrift (Geschichte der Lande Lauenburg und Butow, Th. I, S. 11) habe ich aber nachgewiesen, daß der Name Pomerellen schon im 15. Jahrhundert bei den deutschen Ritters im Gebrauch gewesen. Jetzt habe ich eine Urkunde aufgefunden, aus welcher hervorgeht, daß der deutsche Orden sich auch in der uthlichen Staats- und Urkunden-Sprache der Re-

<sup>18)</sup> Chron. 82.

<sup>19)</sup> Goswin. 67.

<sup>20)</sup> Chron. 86.

<sup>21)</sup> Goswin. 86.

<sup>22)</sup> Von der Lage Marienberg's aus gesagt. Von Vettan gerechnet, wo der „Graf“ früher sich ein Haus gebaut, liegt Tarasp jenseits des Inns.

nennung Pomerellen bedient hat. Diese Urkunde ist zu Marienburg am Kreuzerhöhungstage (11 September) 1441 ausgestellt; sie wird von Baczko, Th. III, S. 219, Anm. 7 und von Voigt, Bd. VIII, S. 22, Anm. 2 erwähnt, von Voigt auch dem allgemeinen Inhalte nach kurz mitgetheilt; sie ist aber nirgends abgedruckt. Da sie für die Rechtsgeschichte dieses Landes von Wichtigkeit ist, so will ich sie hier vollständig wiedergeben; sie nennt sich:

Pomerellische Handveste.

Dis ist di voreynunge des homeisters vnd seyner gebittiger mit den pomerellern am tage exaltationis sanctae crucis im xij jar.

(Original im geheimen Archiv zu Königsberg in Preussen, Schieblade LIX 77 Hochmeister-Registrant X, S. 10, Fol. A. p. 21.)

Wir bruder Conrad von Erlingshawsen homeister dewtsches ordens Thun kunth vnd offnbar das vns vnsere lieben getreuen rittere vnd knechte vff pomerellen mit fleyss vnd andechtiglichen gebeten haben das wir en<sup>1)</sup> was von kw<sup>2)</sup> vnd swain bisher vnd in der czweytracht vorsessen vnd nicht gegeben were, vmb Irer getreuen dinst vnd fleissigen bethen<sup>3)</sup> willen zeu geben vnd dirlassen<sup>4)</sup> welden. weme denne kw<sup>2)</sup> vnd swain geborth<sup>5)</sup> zeu geben vnd von alders<sup>6)</sup> gegeben hette, die sulden sie auch nu vortan als sie vormals gethan betten geben, vnd das wir en ouch di gerichte<sup>7)</sup> vher Ire lewthe<sup>8)</sup> bynnen Iren grenietzen zeulassen vnd vorleyen welden, wen sie die gerichte ouch von alters<sup>6)</sup> gehabt hetten. So haben wir angesehen Ire fleissige bethe<sup>3)</sup> vnd getreuen dinst die sie vnserm orden gethan haben vnd in zukünftigenzeiten noch dirzeigen sullen vnd haben en<sup>1)</sup> alles was von kw<sup>2)</sup> vnd swain bes vff dessen tag der gebunge dissess brieffs vorsessen<sup>9)</sup> vnd nicht gefallen ist, ez zu gegeben vnd von sunderlichen gnaden dirlassen vnd dirlassens en<sup>1)</sup> In crafft dissess brieffs So bescheidenlich doch das alle, die die kw<sup>2)</sup> vnd swain vormals gegeben haben vnd von alders her pflichtig sein, vns die auch vortan, als sie vormals haben gethan ane<sup>10)</sup> allen wedersproch sullen geben vnd sich dawedir nicht setzen

Von sunderlichen gnaden vorleyen wir auch vnd geben en<sup>1)</sup> allerley gerichte<sup>7)</sup> beide gros vnd klein vher Ire lewthe vnd bynnen Iren grenietzen, alleyne strassengerichte<sup>11)</sup> vsgenommen das wir vnser heilichkeit zeu richten willen behalten. Sunder ab ymands von Iren vnderassen vnd lewthen bedechte, das em von seyner herren ader durchkern gewalt ader vurecht geschege, der moge sich seyner sachen zeu dirkenntisse an vns beoffen als an eyne oberste Graffschafft<sup>12)</sup> so wir sulche

suchen dirkennen nach gote vnd rechte, dis entscheiden vnd hinlegen sullen dabey es denne sulle bleiben vnd vorder nicht gesucht werden. —

Von sunderlicher gunst wellen wir ab<sup>13)</sup> eyngerley<sup>14)</sup> gutter von den berurten rittere vnd knechten an vns irstorhen<sup>15)</sup>, darinne alleyne Juncfrawen bleben, so das eyne dauon manbar were, welchem erbaren knechte vnd vnsern dienern Ir ehenmessig der gebort vnd from wir denne die guetere mit der manbaren Juncfrawen geben wellen. So wellen wir der juncfrawen nesten frunde eyne ez zu vns lassen komen zeu jm sprechen, deme diener welle wir die guttere mit der juncfrawen geben, daweder her nicht sulle sprechen sunder dabey sull es bleiben, derselbe diener die andern Juncfrawen nach vormogen der gutter vsrichten sulle, weren aber alle sulche Juncfrawen noch uomanbar so solle der herre des gebiets darvnder sulche gueter gelegen sein, der nesten frunde eynen darczu nemen, jm die gueter benelen, der mit wissen der herschaft vor semliche gutter rathe vnd dauon alle jar vor dem herren des gebiets rechnunge thun sulle, so lange das die juncfrawen manbar werden, so man sie denne in obengescrebener weyse mit eynem manne besorgen sulle —

Beynamen<sup>16)</sup> so haben wir vnsern lieben getrauwen rittern vnd knechten alleyne jm dirssnwcher<sup>17)</sup> gebiede das haber rechens das in vnser vorfar dirlassen hatte, auch in crafft dissess brieffs dirlassen. —

Darvher so etzliche von den vorgemelten rittern vnd knechten in vorgangenzeiten czweifeche leibgedinge iren Eeweiben haben vorschreiben aso mit namen<sup>18)</sup>. Gehe In got in der Ee erben die des vaters tot geleheten<sup>19)</sup> so sulde die frauw ez zu leibgedinge dreyhundert mark haben gewonnen sie aber nicht erben ader storben die erben vor deme vaterre das die guetere an die herschaft komen sulden, so sulde die frauw haben vunfhundert mark adir in eyner andern dergelichen weise, was nu vor der gebunge dissess brieffs darinne gescheen ist, das haben wir vm Irer bethe willen en czugesagt, ader vortan sull es ju sulcher vorgeschrebenen weise nicht meh gescheen Sunder alleyne eynhtezlich vnd wie denne vorschreiben wirt an die kinder so sull es auch vnerthogel<sup>20)</sup> komen wen es irsticht an die herschaft. Idoch das die vorschreibunge der leibgedinge geschee ju hirauch geschrebenen weyse. Wen eyner der egenanten Ritters ader knechte vff pomerellen seyner Eeweibe eyne leibgedinge In syne guetere vorschreiben wil, so sal her zeu dem herren ader gebietiger des gebiets, darinne her besessen ist, fugen en bitten das her es jm gnanne vnd sein wille sey, das her semlich leibgedinge moge vorschreiben so sal der Gebietiger ader herre des Gebiets spre-



**I**er Allergroschmuckte vnderwundlichst famier D. Christmilian der in vermunst schicklichen D. H. 15. vnd monent  
 der seinen zeiten niemlich vertroffen Ausmerckliche grose lichen vnd ganten genit hat. Ist geboren den 17. tag  
 des monats may in M. CCCC. L. v. jar hat gelebt 17. jar 17. monat vnd 17. tag. Ist mit todt ver  
 schiden in M. C. L. seiner D. D. 15. tag des monats January in dem M. C. C. C. C. jar  
 Der Allmeyerig genit der Seele sein gotliche Varmertigkeit gnediglichst vnterzehen.





chen her gunne es im von des homeisters wegen wol. sunder das her seyn erbe nicht zu sere beswere vnd seyne kinder nicht erbelofs mache. vnd damit sulle allerley czweitracht vuville czu-sprache<sup>21)</sup> vnd schelungen<sup>22)</sup> wie sich die bisher czwuschen vns vnserm orden von eynem vnd den fachgedachten<sup>23)</sup> vnsern lieben getrauwen vom andern teile dirlouffen vnd gemacht haben, guttlich vnd frundlich lingelegt vnd entscheiden sein, der vorder vnd ewiglich nicht meh czu gedenken. —

Des czu merer sicherheit vnd ewigem gedechtnisse haben wir vnser Ingesegil an dissen briff desgleichen sie vus weder vnder Iren Ingesegeln haben gegeben lassen hengen der gegeben ist uff vusers ordens hobthawse Marienburgk am tage der irhebunge des heiligen Crewcis jm vierzehu hundersten vnd Im eyu vnd vierzigsten Jar. Gecezeuge disser dinge sint die Ersame vnd geistliche vusers ordens lieben brudere hans von Remchingen, Grofs-komptur, kylian von Exdorff, oberster marschalk, henrich Rewscze von plawen<sup>24)</sup> obirster Spitelcr vnd czum Elbing, Wilhelm von hellenstein oberster trappier vnd czu Cristburgk komptur Ulrich eysehoefffer Trefslcr. Johann von Benhawsen zu Thorun, niclus postar czu Dantczk, hans von Schauenbergk czu Brandenburg, Gerlach Mertcz czur Mewe Komptur, her Andris Buperti lerer der heiligen schrift pfarrer czu dantczk, her Silvester vnser Capplan, Wilrich von Werder voith czu dir-sow hellfrich von selbot, Gothardt Rodestogk vnser Kunnpa Martinus vnd Johannes vnser schreiber vnd vil ander trauwirdige<sup>25)</sup>.

<sup>1)</sup> ihnen. <sup>2)</sup> Kuhe: eine alte (slavisch-cassubisch-polnische) Natural-Abgabe. <sup>3)</sup> Bitten, nicht Gebet. <sup>4)</sup> erlassen. <sup>5)</sup> gebürte. <sup>6)</sup> ab antiquo, von alten Zeiten her. <sup>7)</sup> Gerichtsbarkeit. <sup>8)</sup> Leute, Hintersassen, Untersassen, Unterthanen. <sup>9)</sup> versessen, verfallen, rückständig. <sup>10)</sup> ohne. <sup>11)</sup> hochnothpeinliches Halsgericht, Blutbann. <sup>12)</sup> Oberster Gerichtsherr. <sup>13)</sup> sobald. <sup>14)</sup> irgend welche. <sup>15)</sup> uns anerstürben, durch Tod zu fielen. <sup>16)</sup> Namentlich. <sup>17)</sup> Dirschau. <sup>18)</sup> etwa folgendermassen. <sup>19)</sup> erlebeten. <sup>20)</sup> unerhöht. <sup>21)</sup> Ansprüche. <sup>22)</sup> Scheelsucht, Mißgunst. <sup>23)</sup> mehrfach gedachten. <sup>24)</sup> Heinrich Reufs von Plauen. <sup>25)</sup> Als Zeugen werden nur Beamte des Ordens aufgeführt, nicht auch Abgeordnete des pommerellischen Adels. Die Urkunde nennt sich eine Vereinigung, Vergleich; sie ist aber eine landesherrliche Verordnung, ein Landesgesetz.

### Ueber die Verfertiger der Thüren am Dome zu Konstanz und der Chorstühle in demselben.

Von J. Marmor, prakt. Arzte, in Konstanz.

Der verstorbene Dr. Ludwig Schneegans, Stadtarchivar, in Straßburg, hat in den Nummern 10–12 des An-

gers für Kunde deutscher Vorzeit vom Jahre 1857, und in Nr. 3 desselben vom Jahre 1858 interessante Nachrichten über die Künstler der im Eingange erwähnten Werke gegeben. Ein glücklicher Fund, welchen ich in der jüngsten Zeit im hiesigen städtischen Archive machte, setzte mich in den Stand, manches Zweifelhafte, wie ich glaube, in's hellste Licht zu setzen.

Herr Dr. Schneegans hat Meister Nicolaus von Leyen oder von Leyden, bekannter in der deutschen Kunstgeschichte als Nikolaus Lerch, als Verfertiger der Chor-stühle und einer geschnitzten Tafel im hiesigen Dome, sowie Simon Haider als jenen der Dornthüren bezeichnet, später aber (in Nr. 12) seine Angabe in ersterer Beziehung wieder als irrthümlich zurückgenommen. Meine jetzige Aufgabe ist, den Beweis zu führen, daß die beiden Genannten an besagten Werken ihren Antheil haben, und zwar Meister Nikolaus als Bildhauer, und Simon Hayder (so ist dessen Name mehrere Male ganz deutlich in der Urkunde geschrieben) als Tischmacher oder Tischler.

In oben angegebener Nr. 12, S. 391 spricht sich Herr Dr. Schneegans folgendermassen aus:

„Dieser Künstler (Simon Hayder) konnte somit, wie bis dahin behauptet worden ist, ganz wohl auch der Verfertiger der Chorstühle gewesen sein; allein es handelt sich nur immer noch darum, die Berechtigung dieser allerdings sehr wahrscheinlichen Behauptung durch irgend einen urkundlichen Beweis gehörig bestimmt und erwiesen zu sehen. In jedem Falle müssen jene herrlichen Thüren einen höchst beachtenswerthen Anhalts- und Vergleichungspunkt gewähren, um, wo möglich, zu erkennen, ob beide Kunstwerke nach Stil und Charakter von einem und demselben Bildhauer herzuführen scheinen, oder nicht.“

Diesen verlangten urkundlichen Beweis, daß beide Künstler, (wenn man Simon Hayder als Tischmacher so nennen darf) zusammen die Thüren und Chorstühle im Dome verfertigt haben, glaube ich durch die von mir aufgefundenen Urkunde führen zu können.

Dieselbe betrifft einen Spruch des Bürgermeisters und Rathes der Stadt Costenutz vom St. Bartholomäus-Abend 1490, in Streitigkeiten der Zunft der Kaufleute zum Thurgau (Trinkstube derselben) und der Zunft der Schmiede, Binder, Zimmerleute und Tischmacher, wegen Aufnahme eines Bildhauers, Meister Peter Bodler, der jüngere, in eine dieser Zünfte.

Die Kaufleutzunft behauptete nämlich durch ihren Fürsprecher: „daß die Bildhauer und Maler in ihre Zunft gehören, die Tischmacher hingegen in die Schmiedezunft.“ Letztere widersprach dies und suchte darzuthun, daß

beide Gewerbe zu ihr zunftig seien. Als Beweis führte sie an:

„Der seelige Kumeler sei auch ein Tischmacher und Bildhauer gewesen, und haben ihm das (die Kneufleuzunft) nicht gewehrt, habe auch Knecht gehabt, die das gebraucht haben; desgleichen Meister Hans Richtmaier im Hafstun, und die haben einander geholfen werken; desgleichen so sye Symon Haider seelig och ein Tischmacher vnd Bildhauer gewesen, vnd habe Knecht gehept, die Bild gebowen habint, als er das gestul zu dem thum alhie zu Costennutz gemacht hab. Er habe auch die Tafel in dem Chor gemacht, darinn denn auch gebowne Bild sigint; desgleichen bruche auch das Hanns Haider sin Sunne; denn was mit der Axt, mit dem Byel vnd Hobel gemacht worden sig, das sye Inen nit gewert worden.“

(Schluß folgt.)

Malerei.

### Ueber einige neue Erwerbungen für die Gemäldesammlung des germanischen Museums.

(Mit Abbildung.)

Bisher war die Gemäldesammlung des germanischen Museums der verhältnißmäßig am schwächsten vertretene Theil unter den Sammlungen desselben. Kundige wissen, wie schwer es in jetziger Zeit halt, ein bedeutenderes Gemälde zu erlangen, und daß zur Erwerbung eines solchen Summen gehören, wie sie das Museum, das nach so vielen Seiten hin seine Kräfte zu richten hat, auf den Ankauf eines einzelnen Kunstgegenstandes noch nicht verwenden kann. — Vor einiger Zeit aber kam zu Nürnberg der letzte Rest der ehemaligen Imhof'schen Sammlung zur Versteigerung, welche bekanntlich aus den von Wihald Firkheimer zusammengebrachten Kunstschatzen ihren Ursprung genommen, und von dessen Enkel, Wihald Imhof, ansehnlich vermehrt, ja eigentlich erst zu einem Kunstkabinete erhoben, gegen Ende des 16. Jahrhunderts aber auch bereits wieder zersplittert, den Sammlungen Kaiser Rudolfs, sowie im 17. Jahrhundert englischen und niederländischen Sammlern die reichste Anschaute gewährte. Man kann nach den erhaltenen handschriftlichen Nachrichten die Geschichte der Imhof'schen Sammlung bis in's Einzelste verfolgen (vgl. von Eye, Leben und Wirken A. Dürer's, S. 182 ff.). Trotz der großen Verkäufe erhielt sich immer noch ein Rest, darunter selbst einige bedeutendere Gegenstände, die bis in's 18. Jahrh. zu verfolgen sind. Einige verschwanden aber auch aus der Sammlung, oder vielmehr aus den zu

verschiedenen Zeiten darüber abgefaßten Verzeichnissen, ohne daß über ihr Verbleiben Auskunft gegeben wird. Die Verkäufe sind größtentheils genau verzeichnet, und es ist anzunehmen, daß, was unter diesen sich nicht aufgeführt und auch später nicht mehr verzeichnet findet, durch die Zeit oder Unglücksfälle zu Grunde gegangen, oder wenigstens so schadhafte geworden sei, daß man es nicht mehr für der Mühe werth hielt, es noch aufzuzeichnen. Es wird namentlich über die in der Sammlung befindlichen Wassermalereien geklagt, daß sie im Laufe der Zeit sehr schadhafte geworden. Zu den letzteren gehört ein Bildniß Kaiser Maximilian's I., von welchem der erste bekannte Besitzer, W. Imhof, in seinem Tagebuche angibt, daß es „von Albrecht Dürer gewislich gemalt“ sei (s. a. a. O. die Uebersichtstafel Nr. 8). Das Gemälde findet sich noch im Inventare der Erben Imhof's v. J. 1550, sowie in dem Verzeichnisse, welches die letzteren an Kaiser Rudolf schickten. Doch in der Aufzählung von Dürer'schen Arbeiten, welche die Söhne des Hans Imhof d. j. 1628 dem Kurfürsten Maximilian von Bayern zur Auswahl vorlegten, sowie später, kommt es nicht mehr vor. — In der oben erwähnten Versteigerung, für die kein Katalog ausgegeben wurde, fand sich nun ein Bild Maximilian's in Wassermalerei, für welches die Vermuthung, daß es von A. Dürer herrühre, sich sogleich aufdrängte. Leider befand sich dasselbe in einem Zustande, der sogleich auch klar machte, warum man in letzter Zeit das Bild unberücksichtigt gelassen hatte. —

Dasselbe ist noch vom alten Rahmen umgeben und mit diesem 38" hoch und 32" breit. Auffassung und Zeichnung des Bildes deutet die nebenliegende Copie in Stein druck an, woraus sogleich auch deren Aehnlichkeit mit dem bekannten Holzschnitte und dem Oelgemälde zu Wien ersichtlich wird. Von der alten Malerei ist wenig mehr übrig. Die Leinwand hatte verschiedene große Risse, die indess mit Geschick ausgebessert sind. Minder glücklich sind frühere Versuche der Uebermalung; doch beschränken sich dieselben größtentheils auf Hintergrund und Gewandung. Gesicht und andere Theile, wo eine feinere Zeichnung vorlag, sind mehr geschont, theils ganz unberührt geblieben. Viel mehr schadet dem Bilde ein Firniß, der erstlich erst ganz neuerlich darüber gestrichen ist. Doch hat man mit diesem glücklicher Weise auch das Gesicht verschont und wenigstens die schwarzen Umrisse desselben sind noch vollkommen erkennbar. Die Zeichnung, namentlich im Gesichte, ist noch ungleich feiner als beim Holzschnitte; der Ausdruck aufseht sprechend. Ueberhaupt ist das Bild auch in seiner Zerstörung immer noch ein kostbarer Schatz, und bis jetzt von keinem Kenner angezweifelt. Ueber dem Haupte des Kaisers ist in der ganzen

Breite des Bildes ein Pergamentstreifen mit einer Inschrift aufgeklebt, welche unsere Abbildung ebenfalls gibt.

Von nicht geringerem Interesse sind zwei andere Gemälde, die Bildnisse eines Mannes im 39. und einer Frau im 24. Lebensjahre, auf Holz in Oel gemalt, die ursprünglich eine zusammenzulegende Tafel ausmachten. Eine solche wird im letzten Verzeichnisse über die Imhof'sche Sammlung v. J. 1705 noch erwähnt und die Porträts als die des Hans Straub und seiner Frau Barbara, einer jüngeren Tochter W. Pirkheimer's, angegeben. Eine auch nur oberflächliche Prüfung der vorliegenden Bilder genügt, um deren Identität mit dieser Tafel darzuthun. Auf der Außenseite der vorderen Platte befinden sich in einem Kranze die Wappen der Straub und Pirkheimer; die Frau trägt ein goldenes Halsband, welches aus den Wappenbildern ihres Vaters: einer Birke, und ihrer Mutter: der Rieter'schen Meerjungfrau, zusammengesetzt ist. Auf beiden Platten ist über den Hauptern der dargestellten Personen die Jahreszahl 1525 und dazu ihr Alter angegeben. Die Frau, welche 24 Jahr alt, mußte demnach 1501 geboren sein, was mit der Geburtszeit der Barbara zutrifft. — Die Bilder sind mit der alten Umrahmung 23" 3'" hoch und 18" 6'" breit, wohl erhalten und haben in der Behandlung etwas von A. Durer's Technik, obwohl sie augenscheinlich, wenn auch von einem tüchtigen Künstler, von seiner Hand nicht herrühren. Die Malerei ist dünn mit lasurartigen Farben aufgetragen, und man sieht an manchen Stellen die Zeichnung der Umrisse, selbst schriftliche Bemerkungen, die der Künstler für sich machte, durchscheinen. Haar und Pelz sind in der bekannten feinen, gestrichelten Weise behandelt. Doch sind die Farben der Gesichter kompakter aufgetragen und mehr gemischt, als Durer sie anzuwenden pflegte.

Diese besprochenen drei Gemälde sind vom germanischen Museum erworben worden. Auf dieselbe Versteigerung kamen noch ein Haupt Christi und das Brustbild des Jakob Muffel, welches bekanntlich auch in der Galerie zu Pommersfelden und im Besitze des Großhändlers Merkel zu Nürnberg vorkommt, — beide mit dem Monogramme Durer's versehen, aber, obgleich trefflich gemalte Bilder, offenbar von der Hand eines seiner Nachahmer vom 17. Jahrhundert. Dieselben blieben unverkauft.

### Zur Geschichte der Rugen.

Von Adalbert Horand in Wien.

Das gothische (nach Tacitus, Germ. 13 Prokopii bellum, goth. III, 2) Volk der Rugen (Rugier, Rugi, auch

Rugii, 'Ρογοί) wanderte, wie bekannt, von den Gothen aus seinen Sitzen am Gestade der Ostsee verdrängt (Jordanis\*), de rebus getic. IV), gegen Süden, wo es plötzlich, im Gefolge des Hunnenfürsten Attila in Gallien eindringend, erscheint und sich durch seine ungestüme Kampfeslust auszeichnet. (Sidonius Apollinaris, VII, 319: pugnax Rugus.) Sobald sich der Sturm, den Attila erregt hatte, mit seinem Tode legte, und, durch das Beispiel des Gepiden Ardarich angelockt, sich die bisher unterworfenen Völker gegen ihre Herrn, die Hunnen, erhoben, befanden sich unter den nach Freiheit Ringenden auch die Rugen. (Jordanis, de reb. getic. 50.) Von der hunnischen Herrschaft befreiten sie sich nun wohl, aber nur, um in die gothische zu fallen. Doch hatten sie, wie schon unter Attila (Rugi cum propriis regulis; Histor. misc. 15. Buch bei Muratori, T. I Script. rer. ital.), so auch unter der Oberherrschaft der Gothen, ihre nationalen Herrscher. (Vgl. die Vita S. Severini von dessen Schüler Eugipp). Bei Jordanis nun, der über diese Kämpfe und Verhältnisse berichtet, stoßen wir hier auf die rathselhaften Worte (caput 50): „Rugi vero aliaeque nationes nonnullae Biozimetas Scandiopolim ut incolerent petivere.“ Unser großer Forscher Caspar Zeufs (die Deutschen und die Nachbarstämme, S. 484) versucht diese Stelle, in der er statt Biozimetas „Bizim“ setzt, so zu erklären: es wäre nur ein abgerissener Haufe von Rugen gewesen, der vielleicht vor dem Gesamtvolke nach Süden zog, weist ihnen aber das rechte Donauufer (untere Donau) zum Wohnsitze an. Die meisten andern Ausleger dieser Stelle helfen sich, indem sie die Lesarten für corumpiert erklären. Es liegt auch sicherlich in der Rathselhaftigkeit dieser höchst wahrscheinlich verdorbenen Lesart eine dringende Aufforderung zur Herausgabe einer kritischen, emendierten, den Ansprüchen der Wissenschaft unserer Zeit genügenden Ausgabe des Jordanis. Dennoch erlaube ich mir, einen etwaigen Erklärungsversuch jener Stelle vorzuführen. Es ist bekannt, daß Byzanz mit Hilfe derjenigen Gefolgsschaften unserer deutschen Vorfahren, die in seinen Dienst traten, die meisten seiner Siege in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters erfochten hat; daß z. B. Heruler das Vandalen- und das Ostgothenreich unter byzantinischen Fahnen, mit andern germanischen Stämmen vereint, zum Fall brachten (s. Aschbach, Heruler und Gepiden). Heruler, Turcilinger und Skiren werden immer zugleich genannt mit den Rugen; sie scheinen auch meist zusammen gezogen zu sein. Ware es nun nicht denkbar, daß, sowie die Heruler, auch einzelne Theile des rugischen Volkes in

\*) Vulcanius Lugd. Batav. Maire. 1617.

den Sold der Byzantiner getreten und von diesen Wohnsitze in Biozimetae und Arkadiopolis erhalten hatten? Die Namen beider Städte deuten wenigstens ganz auf griechische (byzantinische) Besitzungen; vielleicht wird die Lesart Biozimetae, durch die Nachricht des Prokopius (de aedificiis IV) von einem Kastell *Biozimetae*, in Illyrien, das Justinian restaurieren läßt, erklärt. Dafs aber Theile der Rugen mit Byzanz in Verbindung gekommen seien, läßt sich sehr wohl glauben, wenn man weifs, wie die Byzantiner mit so vielen germanischen Völkern Verträge zu gegenseitiger Bundeshilfe abschlossen, z. B. mit den Franken. Das wenigstens wissen wir, dafs in den Kämpfen nach Attila's Tode Byzanz immer die schwächeren germanischen Völker gegen die stärkeren in Schutz nahm, dafs es z. B. den Statthalter von Illyrien anwies, den Stammverwandten der Rugen, den Skiren nämlich, gegen die Gothen ausreichende Hilfe zukommen zu lassen. (Priscus, in dem 17. Abschnitte der Excerpte; Bonner Ausgabe, S. 160.)

Dies ist freilich nur eine Hypothese; gewifs aber ist es, dafs die Wohnsitze des Hauptstockes des rugischen Volkes nach den Kämpfen gegen Attila's Söhne (vielleicht auch schon früher) „am nördlichen Donauufer gelegen sind, vom böhmischen Walde gegen die March, in den Gegenden, wo einst die Quaden safsen“ (Zeufs, die Deutschen). Diesem Lande im Norden der Donau, wurde nun der Name Rugiland (so bei Paulus Diaconus, im Prologe des Gesetzbuches vom König Rotharis; auch: Rugorum patria, Rogaland, Ruguland) zu Theil.

Von einigem Interesse dürfte vielleicht die Notiz sein, dafs noch im 10. Jahrhund. der Ausdruck „de Rugis“ zur Bezeichnung des ehemaligen Rugilandes gebraucht wird, nachdem das Geschlecht der Rugen längst ausgestorben war. Jene Worte (de Rugis) finden sich nämlich in einem placitum a. 906 in den Monumentis boicis, XXVIII, P. II, p. 203.

Staatschutz.  
Waffenschutz.  
Kriegsbedarf.

### Alte Kriegsmaschinen und Geschütze.

Von Ottmar Schönhuth, Pfarrer, in Edellingen.

Die Bibliothek des historischen Vereins für das württembergische Franken besitzt das Fragment einer interes-

santen Handschrift aus dem Schlufs des XIV. oder Anfang des XV. Jahrh., das aus 20 Blättern von starkem Papier, mit vielen Federzeichnungen besteht. Das erste Blatt ist nur ein Bruchstück; auf dem zweiten Blatt ist ein Geschütz mit 2 entgegengesetzten Läufen auf einem Gestell abgebildet; darunter die Schrift:

„Diß buhsen sint in ain schissen gut  
So man strichent schutz darvß tut  
Es ist ain gerust vf ainen halbn schibn  
Man mag si aber hoch vnd nider tribn.“

Auf der Kehrseite wieder ein einfaches Geschütz auf einem Gestell mit der Unterschrift:

„Diß buchß ainen sunder sin hat  
Der swantz ju dem tunen stat,  
Der schussel sin mensur sol han  
Wil er maisterlich vnd wol stan.“

Auf dem zweiten Blatte, Seite a, gleichfalls 2 Geschütze, das eine auf einem Gestell, das andere mit 2 Mündungen, oben und unten. Auf den folgenden Blättern sind Kriegsmaschinen, Streithürme u. dgl. abgebildet, unter andern eine Figur wie ein Igel; unten die Schrift:

„Disen ygel saltu spisen  
Vnd wol verslahen mit ysen —  
Den wurf man och spisen sol,  
Hutest du dich von jnen beden dz kumt dir wol.“

Ferner finden wir unter den freilich nicht sehr kunstreich gezeichneten Figuren mehrere Boote und kleine Schiffe mit Geschützen. Endlich auch eine Katze, die am Schwanz ein Sacklein hat, aus welchem Feuer hervorgeht, unten die Schrift:

„Wiltu wissen ain andren satz  
So vach vf ain lebent katz  
Die vß der stat komen sy  
Mach nu fürsakin daby  
Vnd bind dz der katzen an den swantz  
Ich verstand nu wol disen tantz“

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Fredr. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

B. E. Schönbach'sche Buchdruckerei.

## Chronik des germanischen Museums.

Wenn wir in unserer letzten Jahresnummer von 1860, wo wir ein Klagelied über unsere beschwerliche Bauschuld von 50,000 fl. anstimmten, schließlich in Hoffnung auf Abhülfe ausriefen: „unser Muth soll nicht sinken, wenn auch nicht Alles sogleich nach Wunsch geht“, so hat sich während der kurzen Zeit diese Hoffnung wohl gerechtfertigt, indem wir in dem den Ständen vorgelegten Finanzgesetz des Königreichs Bayern lesen, daß 10,000 fl. Baukostenbeitrag für das germanische Museum aus den Staatserübrigungen verwendet werden sollen, neben den 2500 fl. jährl. Zuschufs. Daß die bayerischen Kammern bei ihrer deutschen Gesinnung und der schon für unser Nationalunternehmen bezeugten Theilnahme eher noch dazuthun, als streichen, darf wohl nicht bezweifelt werden. Möchten nur auch die Kammern Preussens und Hannovers, die einzigen der größeren deutschen Staaten, die noch keinen Zuschufs bewilligten, bald nachfolgen, dann würde auch unsere Schuld bald getilgt sein, und dem Etat seine reine Rente zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse bleiben.

Der nun fertige Jahresbericht zeigt aus diesem Grunde, sowie auch wegen hoher Porto- und Druckkosten, noch immer ein Deficit, obgleich möglichst gespart wird, und im Verhältniß wenig angeschafft werden konnte. Der Verwaltungsausschuß bestimmte daher auch, daß der Jahresbericht nicht so ausgedehnt wie der letzte gedruckt werde, und nur von 3 zu 3 Jahren ein so umfassender erscheine, der stets ein paar tausend Gulden mit Versendung in Anspruch nimmt. Dagegen wird die Chronik des Museums nachhelfen und, wie bisher die Geschenke für die Bibliothek und anderen Sammlungen, künftighin auch die neu hinzukommenden Geldgeschenke und Jahresbeiträge monatlich anzeigen, auch in einer Extrabeilage für Februar nachtragen, was im J. 1860 gezeichnet wurde.

Die vor zwei Monaten erwähnte, vom Frauenverein in Berlin zum Besten des Museums veranstaltete Lotterie ist jetzt vollständig erledigt. Der Reinertrag, nebst innerhalb des Frauenvereins eingegangenen Beiträgen, ist mit insgesamt 114 Thlr. pr. dem Museum übermittlelt worden. Die vom Hülfsverein für dieses Wintersemester vorbereiteten, gleichfalls bereits erwähnten Vorlesungen werden, wie folgt, jedesmal an einem Mittwoch gehalten werden: den 6. Februar 1861 von Baumeister Adler über Baugeschichte Berlin's, den 13. von Premierlieut. Fhrn. v. Ledebur über die sitten- und kunstgeschichtliche Entwicklung der Heraldik, den 20. von Prof. Dr. Paulus Cassel über den Fackeltanz, den 27. von Hofrath L. Schneider über die Burgen und Städtebefestigungen des Mittelalters (als Fortsetzung), den 6. März von Dr. jur. Trautwein v. Belle über das Deutschtum des Elbas-

ses, den 13. von Ernst Roth über das geistliche Schauspiel des Mittelalters.

Neue Pflögschaften wurden errichtet in Dortmund, Elbogen (Böhmen), Radonitz (Böhmen), Ludwigsburg, Tuttlingen.

Seit Beginn des neuen Jahres 1861 sind, wie wir dankend hiemit anzeigen, nachstehende Jahresbeiträge gezeichnet worden:

Aus öffentlichen Kassen: die Städte Andernach 3 fl. 30 kr., Bockenem (Hannover) 1 fl. 45 kr., Braunsberg (Preußen) 8 fl. 45 kr., Breslau 50 Thlr., Burgstadt (Sachsen) 2 fl., Corbach (Waldeck) 3 fl. 30 kr., Darmstadt 20 fl., Dillingen 5 fl., Edenkoben 3 fl., Eisleben 7 fl., Eschwege 5 fl., Ettlingen 5 fl., Frankenberg (Sachsen) 8 fl. 45 kr., Gehren (Schwarzb.-Sondersh.) 1 fl. 45 kr., Gundelfingen 5 fl., Gustrow 8 fl. 45 kr., Iphofen (Mittelranken 4 fl., Meiskirch (Baden) 5 fl., Munchberg 5 fl., Neckarsulm 3 fl. (einmal), Neuhaudensleben 3 fl. 30 kr., Neufs (Preußen) 7 fl., Nossen (Sachs.) 5 fl. 15 kr. (einm.), Pfaffenhofen 3 fl., Potsdam 17 fl. 30 kr., Rada (Sachsen-Altenb.) 3 fl. 30 kr., Markt Rosenheim 3 fl., Schweinfurt 10 fl., Stadthagen 3 fl. 30 kr., Vaihingen 5 fl., Vilshofen 2 fl., Weil 3 fl.; die Amtsversammlung Göppingen 15 fl.; ferner: der Lehrerverein des Ellwanger Schulbezirks 3 fl.; die Harmonie-Gesellschaft in Gotha 8 fl. 45 kr. (einm.).

Von Privaten: In Augsburg: k. Adv. Dr. Karl Barth 1 fl. 45 kr.; Biberach: Dr. med. Wiedenmann 1 fl. 10 kr.; Crefeld: Hermann v. Beckerath 3 fl. 30 kr. (einmal), Mor. v. Bruck 3 fl. 30 kr., Wilh. Ientges 1 fl. 45 kr., L. Kamp 2 fl. 20 kr., Dr. Marklin 1 fl. 45 kr., H. ter Mur 1 fl. 45 kr., Real-schuldir. Dr. A. Rein 1 fl. 45 kr., Heinr. Scheibler 3 fl. 30 kr., P. Schrick 1 fl. 45 kr., Dan. Schrörs 1 fl. 45 kr., L. Seyffardt sen. 1 fl. 45 kr., C. C. Sehmman 1 fl. 45 kr.; Dortmund: Stadtrath Dr. Hasper 3 fl. 30 kr.; Gaildorf: Oberamtsrichter Franz Hertling 1 fl. 45 kr., Gerichtsaktuar Reuß 1 fl.; Haussen a. Roth: Pfarrer Kuene 1 fl.; Ingolstadt: Schönfarber Gustav Arauner 1 fl. 12 kr., k. b. Major v. Berg 1 fl. 12 kr., Leihhausbesitzer J. Dietrich 1 fl. 30 kr., Maler H. Haubensaack 1 fl. 45 kr., Lebküchner Berthold Karl 1 fl. 12 kr., Conditor H. Leygeber 1 fl. 30 kr., Hul- u. Waffenschmiedmeister J. Lonner 1 fl. 12 kr., Handlungskommis B. Paur 1 fl. 12 kr., Realitätenbes. L. Schwarz 2 fl. 42 kr., Kupferschmiedmeister J. Zottl 1 fl. 12 kr.; Kempten: k. Adv. Ed. Lang 1 fl. 45 kr.; Landshut: k. Adv. Jos. Gotz 2 fl.; Ludenscheid: Kaufm. Fischer 1 fl. 45 kr., Kaufm. Turk 1 fl. 45 kr.; München: k. Adv. Karl Aldosser 1 fl. 45 kr., k. Adv. Dr. Fr. Buchner 1 fl. 45 kr., k. Adv. Max Forster 1 fl. 45 kr., k. Adv. Karl Kienholer 1 fl. 15 kr., k. Adv. Gg. Fr. Kroning 1 fl. 45 kr., k. Adv. Ed. Ritter v. Sedelmair 1 fl. 15 kr.; Presburg: Kantor Volkmar Schurig 1 fl. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. (früher 36 kr.); Schnaittach: k. Revierförster Kuhlwein 3 fl.; Wernigerode: Bürgermeister a. D. Herzer 1 fl. 15 kr.

Ferner beschienigen wir dankend den Empfang der nachstehend aufgeführten Geschenke:

### I. Für das Archiv.

Dr. Dietz, Professor und praktischer Arzt, in Nürnberg: 1925—1937. 13 Pgm.-Urkunden. 7 Gerichtsbriefe Nürnberger Schultheissen, 1 Kaufbrief etc. 1420—1628.

1938—1952. 6 Pap. Urkunden v. 1621—1645 u. 9 Abschriften, 1570—1615.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, zu Nürnberg:

1953. Erlaß des Kaisers Ferdinand. 1564. Pap.

1954. Schreiben d. Ph. v. Lindenfels. 1675. Pap.

1955. Erlaß des Kaisers Karl VI. 1713. Pap.

**Dörr**, Kassier des german. Museums:

1956. Revers d. L. Schnodt, Pflegers z. Lichtenau, f. d. Kartharina-Kloster zu Nürnberg. 1512. Pap.

## II. Für die Bibliothek.

**Dr. Anton Springer** in Bonn:

10,064. Ders., ikonographische Studien. 1869. 4. Sonderabdr.

**Magistrat der Stadt Nordhausen:**

10,065. Lesser's histor. Nachrichten v. d. Stadt Nordhausen, umgearb. u. fortges. v. Forstemann. 1860. 4.

**Adelh. Baronin v. Zwierlein**, geb. v. Stolterfoth, in Eltville (Rheingau):

10,066. Ders., Alfred, romant.-episches Gedicht 2. Aufl. 1840. 8.

10,067. Ders., rheinische Lieder u. Sagen. 4. Aufl. 1859. 8.

**Schweighauser'sche Verlagshdl.** in Basel:

10,068. Lutz, Baslerisches Bürger-Buch. 1819. 8.

10,069. Münch, d. Heerzüge des christl. Europa's wider die Osmanen. 2 Thle. 1822 u. 23. 8.

10,070. Lutz, Rauracis. Ein Taschenbuch. 1827—31. 12.

10,071. Brommel, d. Kampf d. Römer mit den Kimbern u. Teutonen. 1829. 4. Prgr.

10,072. Hanhart, Abriss der Schweizerhistorie. 1830. 8.

10,073. Andres, die Schweiz u. ihre Revolutionen. 1. u. 2. Hft. 1831. 8.

10,074. Tacitus, Germania. Text, Uebersetz. u. Erläuterung. 2 Abthlg. 1833—37. 8.

10,075. D. goldene Altartafel Kaiser Heinrich's II. 1836. 4.

10,076. Gelzer, d. 2 ersten Jahrb. d. Schweizergesch. 1840. 8.

10,077. Vischer, über die Benutzung d. alt. Komödie als geschichtl. Quelle. 1810. Prgr.

10,078. Stockmeyer u. Reber, Beiträge zur Basler Buchdrucker-geschichte. 1840. 8.

10,079. Otte, Schweizer-Sagen. Neue Samml. 1842. 8.

10,080. Michelet u. Quinet, die Jesuiten. 1843. 8.

10,081. Herzog, d. Leben Joh. Okolampads. 2 Bde. 1843. 8.

10,082. Meyer, d. Waldstätte vor dem ewigen Bunde v. 1291. 1844. 8.

10,083. Wackernagel, d. vierte Sacularfest d. Schlacht bei St. Jacob. 1844. 4.

10,084. Ders., die Schlacht bei St. Jacob. 1844. 4.

10,085. Elsassische Neujahrsblätter. 1844—45. 8.

10,086. Brömmel, genealog. Tabellen zur Geschichte des Mittelalters bis z. J. 1273. qu. 2.

10,087. Hanhart, Erzählungen aus der Schweizer-Geschichte. 4 Bde. 1846—47. 8.

10,088. Bachofen, d. rom. Pfandrecht. 1 Bd. 1847. 8.

10,089. Buxtorf, d. Chronik v. d. Stiftung der Karthause im Murethen Basel. 1847. 8.

10,090. Gerlach, d. Zeiten der rom. Könige. 1849. 4.

10,091. Fischer, Joh. Heylin, gen. a. Lapide. 1854. 8.

10,092. D. Bischofs u. Dienstmannenrecht v. Basel, hrsg. v. Wackernagel. 1852. 4.

10,093. Apocryphen auf d. J. 1833, hrsg. v. Fröhlich. 8.

10,094. Meyer Merian, d. Schweiz. Hausbote. 3 Bd. 1855. 8.

10,095. Burckhardt, d. Gegenreformation in den Vogteien Zwingen etc. 1855. 8.

10,096. Reber, Bilder aus den Burgunderkriegen. 1855. 8.

10,097. Baslerische Kinder u. Volksreime. 1857. 8.

10,098. D. älteste Gerichtsordnung v. Basel v. 1457. O. J. 4.

10,099. Wörterbuch zu Wackernagels altd. Lesebuche. 8.

**H. L. Bronner**, Buchhdl., in Frankfurt a. M.:

10,100. Flammberg, Rudolf v. d. Pfalz. III. 1861. 8.

**Dr. Adelb. v. Keller**, Univ.-Prof., in Tübingen:

10,101. Ders., Nachlese zur Schillerliteratur. 1860. 4.

**Naturforschende Gesellschaft** in Görlitz:

10,102. Ders., Abhandlungen. 10. Bd. 1860. 8.

**Dieterich'sche Buchhdl.** in Göttingen:

10,103. Müller, Denkmäler d. alten Kunst, bearb. v. Wieseler. Bd. 2. Hft. 1. 1860. qu. 2.

10,104. Philologus: hrsg. v. E. v. Leutsch: 16, 4. u. 17, 1. 1860. 8.

**Fr. Rackhorst'sche Behhdl.** in Osnabrück:

10,105. Broxtermann's sammtl. Werke, hrsg. v. Wedekind. 1840. 8.

10,106. Abalard und Heloise. Tragödie in 5 Akten. 1831. 8.

**Eduard Anton**, Buchhdl., in Halle:

10,107. Leo, zwölf Bücher niederländischer Geschichten; 2 Thle. 1832 u. 35. 8.

10,108. Ders., d. malbergische Glosse; 2 Hfte. 1842 u. 45. 8.

10,109. Ders., rectitudines singular. personarum. 1842. 8.

10,110. Ders., ferienschriften: 2 hefte. 1847 u. 52. 8.

**Adolf Bacmeister** in Reutlingen:

10,111. Freidanks Bescheidenheit, neudeutsch bearbeitet von Ad. Bacmeister. 1861. 8.

**N. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbez.-Kommissar, zu Eger:

10,112. Kirchmeyer, uralter Kuckucks-Brunn. 1718. 8.

10,113. 44 Stück landesfürstl. böhm. Mandate, 18. Jahrh. 2.

10,114. Geschichtl. Notizen über Falkenau, Dotterwies, Kobyla, Mayersgrün etc. Hdschr. 2.

10,115. Ermold, histor.-topogr.-statist. Erzähl. v. Graslitz. 1860. 8.

10,116. Statuten d. Bolzschützen-Vereins z. Graslitz. 1853. 2.

10,117. General-Ausreiben der Ru. Ku. Ma. an alle Stände des Königreichs Böhmen. 1547. 4.

10,118. Königlicher Maj. Schreiben vnd Mandata etc. 1547. 4. Hs.

**Dr. Rudolf Köpke**, Univ.-Prof., in Berlin:

10,119. Ders., d. Gründung d. k. Friedrich-Wilhelms-Univers. zu Berlin. 1860. 4.

**L. Métayer-Masselin**, Inspecteur etc., in Bernay:

10,120. Ders., sépultures antiques découvertes dans les ruines des bains Rom. à Plasnes. 1860. 8.

**Karl Köhler jun.**, Buchhdl., in Darmstadt:

10,121. Buchner, deutsche Ehrenbälle: Hfg. 11—17. 4.

**E. Bechtold**, Gymnasiallehramtscand., in Darmstadt:

10,122. Aristotels et Xenophontis ethica etc. 8.

10,123. Bruchstücke e. lat. Breviers. Pgw. 15. Jhd.

**Dr. W. Buchner**, Direktor d. höh. Tochterersch. in Crefeld:

10,124. Buchenau, über Burcard Waldis. 1858. 4. Prgr.

10,125. Tauthert, de vita et scriptis P. Schedii Melissi. 1859. 8.

10,126. v. Hagen, nh. Jean Pauls Aufenth. in Bayreuth. 1857. 8.

10,127. Mandat des Raths zu Frankfurt a. M. 1609. 4.

10,128. Drei fliegende Blätter a. d. J. 1818. 2.

**Franz Palacky**, k. k. Historiograph, in Prag:

10,129. Ders., Gesch. v. Böhmen. Bd. IV, 2. 1860. 8.

**Dr. Tr. Märcker**, k. pr. geb. Archivrat etc., in Berlin:

10,130. Ders., die ersten Tage von Charlottenburg. 1860. 8.

**J. C. Hinrichs'sche Buchhdl.** in Leipzig:

10,131. Handbuch der Geographie und Statistik etc. Bd. 2. Hfg. 3 u. Bd. 4. Hfg. 2. 1860. 8.

**Weidmann'sche Buchhdl.** in Berlin:

10,132. Zeitschr. f. deutsch. Alterthum, hrsg. v. Haupt. XII, 1. u. 2. Hft. 1860. 8.

**Herder'sche Verlagshdl.** in Freiburg:

10,133. Frieschlin's hochzollerische Hochzeit, hrsg. A. Birlinger. 1860. 8.

10,134. Programm d. k. k. Gymnasiums in Feldkirch (enth. Urkundenbuch z. Gesch. d. Edlen v. Embis.) 1860. 8.

**Dr. Joh. Nepom. Vogl**, jub. niederöstr. Landschafts-

Agent, in Wien:

10,135. Ders., Blätter u. Trauben. 1843. 8.



- 10,136. Ders., Balladen, Romanzen. Sagen u. Legenden. 3. Aufl. 1851. 8.  
 10,137. Ders., poet. Sylvester-Buchlein. 2. Aufl. 1856. 8.  
 10,138. Ders., Blumen. 2. Aufl. 1857. 8.  
 10,139. Ders., Volkskalender. 1861. 8.  
 10,140. Ders., d. erste Besuch in den Wiener-katakomben im 19. Jahrh. 8.  
**K. k. Direktion d. administr. Statistik** in Wien:  
 10,141. Ders., Mittheilungen, 8. Jahrg. u. 9. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.  
**Adolf Müller**, Buchhldr. u. Stadtrath, in Brandenburg:  
 10,142. Seidel u. Kuster, Bilder-Sammlung. 1751. 2.  
**Dr. Fr. Thudichum**, Privatdocent a. d. Univ. Gießen:  
 10,143. Ders., d. vormalige Reichskammergericht u. seine Schicksale. 8.  
**Gustav Frhr. v. Bonstetten** in Bern:  
 10,144. Ders., supplément au recueil d'antiquités Suisses. 1860. 2.  
**Verein f. Gesch. u. Alterth. Schlesiens** in Breslau:  
 10,145. Ders., Zeitschrift: 3. Bd. 1. Hft. 1860. 8.  
 10,146. Codex diplomat. Silesiae. 3. Bd. 1860. 4.  
**Historischer Verein f. d. Niederrhein** in Köln:  
 10,147. Ders., Annalen. 8. Hft. 1860. 8. nebst 6. Bericht.  
**Historisch Genootschap** in Utrecht:  
 10,148. Ders., Codex diplomat. 2. ser., 4. d., 2. afd. (bl. 13—19.) 8.  
 10,149. Ders., Kronijk; 16. Jaarg. 1860. (bl. 1—13.) 1860. 8.  
 10,150. Ders., Berigten: 7 deel (bl. 6—8.) 8.  
**K. Schäffer**, k. Eisenbahnmaschinenmstr., in Saarbrücken:  
 10,151. Zober, Gesch. d. Belager. Stralsunds durch Wallenstein, im J. 1628. 4.  
 10,152. Homann'sche Landkarten. 4 Bde. 1700—80. 2.  
**Dr. Brenner-Schäffer** in Neustadt a. d. Waldnaab:  
 10,153. Pegius, Dienstharkheiten Stattlicher vund Bawrischer Erbaigen etc. 1560. 2.  
 10,154. Ders., de jure emphyteutico. 1559. 2.  
 10,155. Ders., de jure et privilegijs dotium. 1559. 2.  
 10,156. Meurer, von Fürstlicher Oberherrlichkeit etc. 1560. 2.  
 10,157. Memorial an ein hochpr. Corpus Evangelicor. etc. 1746. 2.  
 10,158. Ausföhrli. u. Actenmäßs. Species facti etc. 1748. 2.  
 10,159. Imploratio pro restitutione in integrum etc. 1759. 2.  
 10,160. Staats-Archiv d. k. Cammer-Gerichts. 3. Thl. 1759. 4.  
 10,161. Desing, Reichs-Historie. 1767. 2.  
 10,162. Loco replicarum abgenöthigt-unterthanigste Belenchtung etc. 1791. 2.  
 10,163. Schätze, d. Geschichte v. Hamburg. 1. Thl. 1775. 4.  
**Slebick**, herzogl. Hauptm. a. D., in Dessau:  
 10,164. Tholosan, die Begebenheiten des Feldzuges in Sachsen etc. 1758. 4.  
 10,165. Kunik, d. Berufung d. schwed. Radsen durch d. Finnen u. Slawen. 1. u. 2. Abtheil. 1844 f. 8.  
 10,166. Leopold v. Anhalt-Dessau, Selbstbiographie v. 1676—1703; hrsg. v. Siebick. 1860. 8.  
**Jos. Joh. Lenhart**, jub. Bürgermeister, in Karlsbad:  
 10,167. Ders., Fortsetzung d. Memorabilien Karlsbads. 1860. 8.  
**Dr. Heinrich Leo**, Univers.-Professor, in Halle:  
 10,168. Ders., quae de se ipso Cynevullus poeta Anglosaxonicus tradiderit. 1857. 4.  
**Dr. L. A. Burckhardt** in Basel:  
 10,169. Ders., d. Hofrödel von Dinghofen Baselscher Gotteshäuser etc. 1860. 8.  
**Das Cantonsbibliothekariat** zu Zürich:  
 10,170. Fritzsche, Catalog d. Bibliothek der Cantonal-Lehranstalten in Zürich. 1859. 8.  
**Sondermann**, k. Landgerichts-Assessor, in Munchberg:  
 10,171. Luther, deutsch Catechismus. 1565. 8.  
 10,172. Bogenhagen, d. Leiden vnd Auferstehung vnsers Herrn Jhesu Christi. 1567. 8.  
 10,173. Luther, d. Zwelffte Capitel Danielis. 1560. 8.  
 10,174. Christliche Vermanungen etc. 1567. 8.  
 10,175. Vier Christliche Lob Gesänge etc. 8.  
 10,176. Allgemeiner Anth. vnd kirchengebett. 1620. 8.  
**S. Höhr**, Buchhldr., in Zürich:  
 10,177. Sutermeister, schweizerische Haussprüche. 1860. 8.  
**Ottmar F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:  
 10,178. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen u. Kapellen Württembergs: 3. Bd., 7. 10. Hft. 1860. 8.  
**C. Kehrer**, gradl. Erbach. Archivrath, in Erbach:  
 10,179. Verschiedene Schreiben, den Bauernkrieg betr., Waffenschau: Einladung der Stadt Straßburg zu e. Scheibenschießen. Hdsch. 4.  
 10,180. Die Franzosen unter Méléac in und um Heidelberg. Hdschr. 4.  
 10,181. Cometen, Propheten. Hdschr. 4.  
**Mährischer Landes-Ausschuß** in Brünn:  
 10,182. Ders., codex diplomat. Moraviae; VII, 1. 1858. 4.  
**Literarischer Verein** in Nürnberg:  
 10,183. Ders., Album für 1861. 8.  
**Friesch Genootschap etc.** zu Leeuwarden:  
 10,184. Ders., de vrije Fries; 2. deel, 2. n. 3. st. u. 3. d. 1. st. 1860. 8.  
**Historischer Verein in Mittelfranken** in Ansbach:  
 10,185. Ders., 28. Jahresbericht. 1860. 4.  
**H. R. Sauerländer**, Verlagsbuchh., in Aarau:  
 10,186. Argovia; hrsg. v. Rochholz u. Schröter. Jahrg. 1860. 8.  
**Verein f. Heimathsk. d. Kurkreises** in Wittenberg:  
 10,187. Ders., 4. Jahresbericht. 1859—60. 4. 2 Expl.  
**Dr. J. Gg. Ad. Hübsch**, Pfarrer, in Naila:  
 10,188. Ders., Gesees u. seine Umgebung. 1842. 8.  
**G. Schönfeld's** Buchhldr. (C. A. Werner) in Dresden:  
 10,189. Petzholdt, n. Anzeiger f. Bibliographie: 1860. Hft. 9—12. 8.  
**F. A. Stocker's**che Verlagshandl. in Frick:  
 10,190. Die Schweiz; 3. Jahrg. 8.—12. Heft. 1860. 8.  
**Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:  
 10,191. Monatschrift f. d. Städte- u. Gemeindewesen; hrsg. v. Piper. 6. Jahrg.; 10.—12. Hft. 1860. 8.  
**M. Du Mont-Schauberg's**che Buchh. in Köln:  
 10,192. Organ f. christl. Kunst etc. 10. Jahrg. Nr. 19—24. 1860. 4.  
**L. Frhr. v. Ledebur**, Direktor etc., in Berlin:  
 10,193. Wochenblatt d. Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg, hrsg. v. L. Frhr. v. Ledebur, 1860. Nr. 1—12. 4.  
**Architekten- u. Ingenieur-Verein** in Hannover:  
 10,194. Ders., Zeitschrift: Bd. VI. 4. 1860. 2.  
**Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine** in Stuttgart:  
 10,195. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 12—15. 1860. 4.  
**K. Böhmisches Museum** in Prag:  
 10,196. Dass., Památky archaeologické; IV, 1. 1860. 4.  
**Jos. Zahn**, Professor, in Presburg:  
 10,197. Ders., niederöstr. Banntaidinge. 1860. 8. Sonderabdr.  
**A. Emmert**, bei d. k. k. Pratur in Riva:  
 10,198. Statuti dell'ortanotrofio femminile di Trento. 8.  
**Meyer's**che Hofbuchhldr. in Detmold:  
 10,199. Preufs. u. Falkmann, lippsche Regesten; 1. H. 1860. 8.  
**Hugo Surlingar**, Buchhldr., in Leeuwarden:  
 10,200. Essai d'une bibliographie de la littér. Frisonne. 1859. 8.  
**J. K. Schuller**, k. k. Statthalterrenrath, in Hermannstadt:  
 10,201. Ders., das Todanstragen u. d. Muorlef. 1861. 8.  
**Franz Streber**, Dir. d. Monzkab. u. Prof., in München:  
 10,202. Ders., ub. d. sog. Regenbogenschusselchen; 1. 1860. 4.  
**J. C. Hofrichter**, k. k. Notar, in Windisch-Graz:  
 10,203. Ansichten a. d. Steiermark; 11. u. 12. Hft. qu. 2.

- Statist. Bureau d. k. Minist. d. Innern** in Dresden:  
 10,201. Das., Zeitschrift. 6. Jahrg. 1860. gr. 8.  
 10,205. Sussen, Hist. d. Stadtgens Königstein. 1755. 8.  
 10,206. Gercken, Hist. d. Stadt u. Bergvestung Stolpen. 1764. 8.  
 10,207. Richter, Chronica d. Stadt Chemnitz. 2 Thle. 1761—67. 4.  
 10,208. Oesfeld, histor. Beschreib. einiger merkw. Städte im Erzgebirge. 1. Thl. 1776. 4.  
 10,209. Beytrag zu e. Gesch. d. Stadtlem Geringswalda. 1777. 4.  
 10,210. Bergner, Beschri. d. Schlosses u. Städtchens Schellenberg. 1778. 4.  
 10,211. Ursinus, histor. Untersuchung der Kirche u. d. Klosters St. Alra in der Stadt Meissen. 1780. 8.  
 10,212. Götzinger, Geschichte d. Amtes Hohnstein. 1786. 8.  
 10,213. Dietmann, Kirchen- u. Schulen-Gesch. d. Schönberg-Länder in Meissen. 1787. 8.  
 10,214. Hunger, Denkwürd. z. Finanzgesch. v. Sachsen. 1790. 8.  
 10,215. Journal für Sachsen. 1. Bd. 1792. 8.  
 10,216. Leonhardt, Erdbeschreib. d. churf. u. herzogl. sachs. Lande. 1 Bde. 3. Aufl. 1802—6. 8.  
 10,217. N. Lausitz. Magazin; Jahrg. 1824—26; 28—34. 8.  
 10,218. Dietrich u. Weber, Uebersicht d. Gesch. d. Bergbaues im k. sachs. Erzgebirge. 1822. 8.  
 10,219. Beiträge zur Gesch. d. Cultur der Wissensch., Kunst u. Gewerbe in Sachsen. 1823. 8.  
 10,220. Hohlfeldt, d. 3 Sakularfeier d. Einführung d. Reformation in Dresden. 1839. 8.  
**Dr. Andresen**, Conservator am german. Museum:  
 10,221. Rumpff, d. 5 Ordnungen in Portalen etc. 2.  
**Dr. H. Zöpfl**, Hofrath u. Univ.-Prof., in Heidelberg:  
 10,222. Ders., Alterthümer d. deutschen Reichs u. Rechts. 2. Bd. 1860. 8.  
**Ch. G. Ernst am Ende**, Buchhdl., in Dresden  
 10,223. v. Biedermann, über d. Pflichten u. Rechte d. Rittersgutsbesitzer. 1860. 8.  
 10,224. Reink, denkwürdige Momente aus Napoleons Aufenthalte in Sachsen. 1860. 8.  
 10,225. Rentzsch, Gewerbelreih. u. Freizugigk. 1861. 8.  
 10,226. Die erste Sitzung d. volkswirtschaftl. Gesellschaft f. d. sachs. Lande am 8. Oct. 1860 zu Dresden. 4.  
 10,227. Mantius, Andenken an d. Festung Königstein. 1860. 8.  
**Polytechnischer Verein** in Würzburg:  
 10,228. Ders., Wochenschrift. 10. Jhrg. Nr. 40—52. 1860. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. Andresen**, Conserv. am germ. Museum:  
 3536. Ansicht der Karthause zu Nürnberg, Rdrgr. v. G. Adam.  
**Dr. Beeg**, Rector der Gewerbschule zu Furth:  
 3537. Spandauer Bracteate u. 2 poln. Münzen v. 1510 u. 1590.

- Primbs**, Rechtspraktikant, in Regensburg:  
 3538. Siegelstock v. 18. Jhdt., 3 Lackabdrucke von solchen und venetian. Silbermünze v. 13. Jhdt.  
**v. Neumann**, Platzadjutant, in Regensburg:  
 3539. 8 Lackabdrucke v. älteren und neueren Siegelstöcken.  
**Essellen**, Hofrath, in Hamm:  
 3540. 2 Hufeisen v. Maulthieren, wahrscheinl. a. heidn. Zeit.  
**Oelsner**, k. pr. : teuerinspektor, in Hof:  
 3541. Prägstock f. e. Medaille des Georg Volkamer.  
 3542. Sabel mit eingraviertem dän. Wappen, v. 18. Jhdt.  
**N. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbez.-kommissar, in Eger:  
 3543. Wappen des F. Hentaler, Kpfstch.  
 3544. 2 Lacksiegel der Stadt Heinrichsgrün.  
 3545. 22 Abdrucke von älteren u. neueren Siegeln.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
 3546. Facsimile einer Handzeichn. v. A. Dürer, Kupferst. v. M. C. Prestel.  
 3547. Runder Holzschnitt v. Anf. d. 16. Jhdts. zum Bekleben eines Schachteldeckels bestimmt.  
**C. Heffner**, Magistratsrath, in Würzburg:  
 3548. 140 Gypsabgüsse v. mittelalterl. u. neueren Siegeln.  
**Prof. Butters**, Direktor des Gymnas. in Zweibrücken:  
 3549. Große Silbermedaille auf d. Hubertsburger Frieden.  
**C. Kehrler**, gräf. Erbach. Archivrath, in Erbach:  
 3550. Großer verzierter u. vergold. Gürtelhaken v. 18. Jhdt.  
**Dr. A. v. Nitschke** in Braunschweig:  
 3551. Ein bei Bardorf im Hzgth. Braunschw. gefundener Keil von Feuerstein.  
 3552. Hildesheimer Zweifpennigstück v. 16. Jhdt.  
**Prof. Dr. Burger** in Straubing:  
 3553. 2 auf dem Osterfelde bei Straubing gefundene Pferdegebisse v. 17. Jhdt.  
 3554. Karntensche, Weilsenburg. u. Augsburg. Silbermünze v. 16. u. 17. Jhdt.  
**Schäffer**, Eisenbahn-Maschinenmstr., in Saarbrück:  
 3555. Keil von Feuerstein.  
**Siebigk**, h. Hauptmann a. D., in Dessau:  
 3556. Bronzemedaille a. d. Vermähl. d. Erbpr. Friedr. z. Anhalt.  
**Sondermann**, k. Landger.-Assessor, in Münchberg:  
 3557. 10 kleinere Silbermünzen v. 12.—17. Jhdt.  
 3558. Messingjeton u. 2 Kupfermünzen v. 16. u. 18. Jhdt.  
 3559. Magdeburger halber Thaler v. 1629.  
 3560. Regensb. Silberjeton v. 1610 u. eiserne Medaille v. 1823.  
**Cyprian Pescosta**, Caplan, zu Castell Thann:  
 3561. Abbildung zweier reichverzierten Pulverhörner v. 16. Jhdt. und mehrerer Siegel v. 15. Jhdt.  
**Prof. Dr. J. D. O. Brügger** in Heidelberg:  
 3562. Christus am Kreuze, Holzschnittwerk v. 18. Jhdt.  
**Frh. v. Bernewitz**, k. sachs. Hauptm. a. D., in Nürnberg:  
 3563. 6 Zeichnungen nach mittelalterlichen Burgen.

## Chronik der historischen Vereine.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthums-kunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausgegeben vom Domkapitular Dr. Eichhorn. Zweites Heft. Mainz, 1859. Verlag von Franz Kirchheim.

Ursprung und Bedeutung des Ersteinnamens Elektron, von Prof. Dr. Beckmann. Das Verhältniß des Bischofs Lucas von Watzelrode zum deutschen Orden. Art. I. Von Prof. Dr. Thiel. Geschichte der ermländischen Bischofs-wahlen. Fortsetzung, vom Domkapitular Dr. Lichhorn.

Ueber den Namen Preussen, von Oberlehrer Dr. Bender. — Nachträge, von demselben. — Nikolaus Koppernik, ein Deutscher. Von Prof. Dr. Watterich. Chronik des Vereins, von Prof. Dr. Thiel.

Drittes Heft. 1860: Das Verhältniß des Bisch. Lucas v. Watzelrode etc. Art. II. Geschichte der ermländ. Bischofs-wahlen. (Fortsetz.) Zur preussischen Bracteatenkunde, von Oberlehrer Dr. Bender. — Hünengräber bei Lantern, von Gerichtsassessor Broyer. Ueber den altpreussisch-litauischen

Bernsteinnamen Gintares oder Gintaras, von Prof. Dr. Beekmann.

Monumenta historiae Warmiensis. 1. Abth. Codex diplomaticus Warmiensis, oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und auf Veranlassung des historischen Vereins für Ermland herausgegeben von C. P. Wölky, Domvikar in Frauenburg, u. J. M. Saage, Sekr. u. Archivar bei der bischöflich ermländischen Curie. — Zweite Lieferung. Regesten, Bogen 3—7. — Diplomata, Bogen 13—21. — Dritte Lief. Regesten, Bgn. 8—13. Dipl., Bgn. 22—32 etc. Mainz, 1859. Franz Kirchheim.

Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 4. Band. 3. Heft. Kalewipoeg. 3. Liefer. 1859. — 4. Heft. Kalewipoeg, 4. Liefer. 1859.

Verein für Lubeckische Geschichte und Alterthumskunde. Codex diplomaticus Lubeeensis. Lubeckisches Urkundenbuch. 1. Abtheilung. Urkundenbuch der Stadt Lubeck. Erster Theil. Zweiter Theil. 1. Hälfte. Lubeck, Friederich Aschenfeldt. 1858. 2. Hälfte 1859. (Urkunden bis 1300). 4.

Zeitschrift des Vereins für Lubeckische Geschichte und Alterthumskunde. Hft. 3. Lubeck, 1860.

Die staatsbürgerliche Stellung der Handwerkerkorporationen in Lubeck, vom Staatsarchivar Wehrmann. — Aus den Aufzeichnungen des lubeckischen Bürgermeisters Heinrich Brokes (Fortsetzung) von Oberappell.-Rath Dr. Pauli. — Caspar Holste, Prediger an St. Petri; vom Oberlehrer Sartori. — Die ehemalige Sangerkapelle in der Marienkirche, von Staatsarchivar Wehrmann. — Die Backer zu Lubeck in den Hungerjahren 1545—47, mitgeth. von Oberapp.-Rath Dr. Pauli. — Miscellen: Aeltere Straferkenntnisse aus dem nicht mehr vorhandenen liber iudicii, mitgetheilt von dems. — Ein Becept aus dem 13. Jahrh., mitgetheilt vom Staatsarchivar Wehrmann. — Zwei Reisepässe aus dem 15. Jahrh., von dems. — Heidnischer Steinbau bei Blankensee, von Pastor K. Klug. — Geschichte des Vereins während der J. 1855—59.

Jahrbucher und Jahresbericht des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von G. C. F. Lisch und W. G. Beyer, Sekretaren des Vereins. XXV. Jahrg. 1860.

A. Jahrbucher für Geschichte. Widmung. — Geschichtliche Nachrichten aus dem Kloster Wienhausen über das mecklenburgische Fürstenhaus, I—VI, von Dr. Lisch. — Das Kloster Wienhausen, von dems. — Elisabeth von Wenden, Tochter Borwin's I., von dems. — Mechtild von Lüneburg, Gemahlin Heinrich's I. von Celle, von dems. — Margarethe von Lüneburg, Gemahlin Heinrich's II. von Mecklenburg-Stargard, von dems. — Jutta von Hoya, Gemahlin Johann's IV. von Mecklenburg-Schwerin, von dems. — Helena von Rugen, Gemahlin Johann's III. von Mecklenburg, von dems. — Ueber das Begräbniß Nikolaus des Kindes von Rostock, von dems. — Ueber die Nachkommen des Fürsten Pribislaw von Rügenberg, von dems. — Ueber das mecklenburgische Wappen und besonders über den stargard. Arm, von dems. Mit drei Holzschnitten. Nachträge. — Die Besitzungen der Grafen von

Schwerin am linken Elbufer und der Ursprung der Grafen, vom Staatsminister a. D. Freiherrn von Hammerstein zu Verden. Mit drei Steindrucktafeln und drei Holzschnitten. — Die Bewidmung des Klosters Reinbek, von Dr. Lisch. — Urkunden-Sammlung, von dems.

B. Jahrbucher für Alterthumskunde. I. Zur Alterthumskunde im engeren Sinn. 1. Vorchristliche Zeit. a. Zeit der Hünnengräber. b) Zeit der Kegelgräber. Ueber die ehernen Wagenbaken der Bronzezeit, von Dr. Lisch. (Nachträge) — Ueber das Kegelgrab von Petersberg, von Pastor Masch zu zu Demern. — c. Zeit der Wendengräber. Ueber den Wendekirchhof zu Watenitz, von Dr. Lisch. — II. Zur Ortskunde. — III. Zur Bankunde. 1. Zur Bankunde der vorchristlichen Zeit. — Ueber die Burg und das Land Gotebant, von Dr. Lisch. — 2. Zur Bankunde des christl. Mittelalters. — Ueber die Kirche zu Frauenmark, von dems. — Ueber die Kirche zu Ludorf, von dems. — IV. Zur Wappenkunde. Ueber das Wappen des Geschlechtes von Knuth, von dems. Mit einer Steindrucktafel. — V. Zur Geschlechterkunde. Ueber das Geschlecht von Koppelow, von dems. — VI. Zur Münzkunde.

Siebenunddreißigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthalt: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1859. Breslau etc.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Richard Köppl. Dritter Band. Erstes Heft. Breslau, Joseph Max u. Comp. 1860. 8.

Charakteristik der schlesischen, besonders Breslauer Architekturen. Mitgetheilt von Dr. Wilhelm Weingartner. — Die Chronik der Augustiner Chorherren zu Glatz. Vom Archivar Dr. Wattenbach. — Spitaler für Aussätzige in Schlesien. Von dems. — Zur Geschichte von Breslau im J. 1741. Von Dr. Eduard Cauer. — Paul Winklers Selbstbiographie. Mitgetheilt von Prof. Dr. August Kahlert. — Schicksale der im Kreise Pleß belegenen königlichen Domanen-Amts-Dörfer Imielin, Chelm und Kosztow, vom Regierungs-Rath Schuck in Oppeln. — Ueber die Einwohnerzahl Breslaus gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Vom Regierungsrath Dr. Bergius in Breslau. — Einleitung zur Geschichte der evangelischen Kirche in Brieg, von Kreisgerichtsrath Müller daselbst. — Miscellen, vom Archivar Dr. Wattenbach. — Feuerordnung vom J. 1310 zu Liegnitz. Mitgeth. von Dr. Sammler.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgeb. vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 3. Band. Rechnungsbucher der Stadt Breslau. Breslau, J. Max u. Comp. 1860.

Henricus Pauper, Rechnungen der Stadt Breslau von 1299—1358, nebst zwei Rationarien von 1386 u. 1387, dem liber Imperatoris vom J. 1377 und den ältesten Breslauer Statuten. Namens des Vereins etc. herausgegeben von Dr. Colmar Grunhagen, Privatdozent etc. 4.

Variscia. Mittheilungen aus dem Archive des vaterländischen Alterthumsforschenden Vereines, herausgegeben von Fr. Alberti, Pfarrer zu Hohenleuben, Sekretar des Vereins. Fünfte Lieferung. Mit einer Tafel lithographischer Abbildun-

gen. Im Selbstverlage des Vereines. Greiz. In Commission bei Otto Henning.

Zweite und dritte Fortsetzung der Bruchstücke aus der Chronik Gera's von Herrn R. Furbringer, Hofrath und Oberbürgermeister in Gera. — Fortgesetzte Beiträge zu Reul's-Gera'schen Sitten-, Kultur- und Religionsgeschichte, von dems. — Die Sueven oder die Elbsvölker des alten Germaniens, von H. Pfarrer Fr. Volkmar Resch in Tschirma. — Die Bergvölker des alten Germaniens, von dems. — Die zweite sorbische Grenzmark, von Hofbibliothekar F. Bohn zu Gera. Bruchstücke zu einer Schilderung des kirchlich-religiösen Zustandes unserer Gegenden um und vor der Zeit der Kirchenverbesserung, vom H. Pfarrer Kaphahn. — Jahresbericht bei

der Hauptversammlung in Klein-Drachsdorf über das Vereinsjahr 1855—56, von H. Cand. Oschatz. Desgl. 1856—57, 1857—58, von dems. — Urkunden, mitgetheilt von Dr. Herzog. Jahresbericht von 1859. — Mittheilungen aus dem Archive von Dr. Schmidt. 1. Begräbniskosten des Amtshauptmanns Caspar von Thofs in Hohenleuben. — 2. Gemeindeordnung von Heinrich I. Grafen Reufs. — Ermordung des Lieutenants Bohle. — Miscellen aus den Archiv-Repertorien, von Dr. Schmidt. — Auszüge aus dem Gemeine-Brief des Dorfes Endschtz. — Die Bezahlung von 30 Pferden. — Urkunden, mitgetheilt und beglaubigt von dem Freiherrn von Reitzenstein in München. — — Fortsetzung des Catalogs der Bibliothek des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereines.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 1) *Analecta Norroena*. Auswahl aus der islandischen und norwegischen Literatur des Mittelalters, herausgegeben von Theodor Möbius. Leipzig, Hinrichs. 1859. 8. XIV, 319 Stn.

Seltsamer Weise hatten fast zu gleicher Zeit drei Sprachgelehrte: Möbius, Luning (Edda) und Pfeiffer (Lesebuch), ohne Verabredung die Idee, vermittelst der Presse die Deutschen mit dem Altnordischen vertraut zu machen. Seit dem nicht mehr genugenden Dietrich'schen Lesebuch war wenig dafür geschehen, und so mag denn der dreifache Segen willkommen geheissen werden. Das Meiste bringt Möbius, der neben den *Analekten* noch eine *Saemunds-Edda* herausgegeben und für beide Werke ein Wörterbuch nebst Grammatik erwarten laßt. Die *Analekta* beschränken sich auf die Prosa und enthalten „in charakteristischer, für Grammatik und Wörterbuch möglichst ergiebigster Form und in zuverlässigen Texten“ vollständig: *Angluga saga* (aus *Heimskringla*), *Islendingabok* und *Gunnlaugs saga*, ferner drei interessante, bisher ungedruckte Stücke und in größerem Umfange Auszüge aus *Snorra-Edda*, *Olafs saga*, *Nials saga*, *Thidreks saga*, *Gragas*, *Galathingslög* u. s. w.; wogegen aus leichter zugänglichen *Saga*-Ausgaben keine Entlehnung stattfand. Ueberall wurde die in den neuern nordischen Ausgaben übliche Orthographie angewendet. Um jedoch die Leser auch mit der Orthographie der Handschriften bekannt zu machen, ist anhangsweise eine chronologisch geordnete Reihe von Proben aus islandischen und norwegischen Handschriften des 12. 15. Jhdts. gegeben worden. Zum Schluß folgen Anmerkungen zu den eingestreuten Versen, die zugleich zu einem richtigen Lesen derselben kurz anleiten. Ueber die Quellen, welchen die mitgetheilten Proben entnommen sind, gibt das Vorwort Auskunft. Erläuterungen bleiben dem Glossar vorbehalten.

- 2) *Edda Saemundar hins Fróða* mit einem Anhang zum Theil bisher ungedruckter Gedichte herausgegeben von Theodor Möbius. Leipzig, Hinrichs. 1860. 8. XVIII, 302 Stn.

Der von Munch 1847 zu Christiania herausgegebene Text der altern Edda liegt dem sorgfältig revidierten der vorliegenden Ausgabe zu Grunde, und die daselbst befolgte Normalisierung der Orthographie wurde nicht nur beibehalten, sondern noch strenger durchgeführt. Nur die Strophenfolge der *Völuspá* wurde in die der Raskischen Ausgabe verändert, um in frühern Werken vorkommende Verweisungen auf dieselbe nutzbar zu machen, aus welchem Grunde auch eine Vergleichungstafel der einen mit der andern Ausgabe für die ganze Edda am Schlusse beigelegt ist. Andere Abweichungen verzeichnet das Vorwort, das zugleich literarische Erläuterungen gibt. Zu den von Munch mitgetheilten Fragmenten eddischer Poesie sind hier noch drei hinzugekommen. Der Anhang enthält zunächst die den Edda-Ausgaben gewöhnlich beigelegten Gedichte: *Grogaldur*, *Fiölsvinnsmál*, *Hrafnagaldur*, *Sölarlióð*; es folgen: *Haraldsmál*, *Eiríksmál*, *Hakonarmál*, *Thrymlur* und *Rímur af Völsungi hinum óðrora*. Sodann werden Baldrs *draumar* und *Völuspá*, letztere zweimal, noch in möglichst getreuem Abdruck ihrer Handschriften mitgetheilt, um ein Bild der ursprünglichen Schreibweise und Fassung zu geben. Zur bessern Beurtheilung der *Völuspá* sind außer den Abweichungen der Strophenfolge auch die Lesarten von fünf Pergamenthandschriften zusammengestellt. Zu der Edda nebst den ersten vier Gedichten des Anhangs gehört ein beigegebenes Namenregister. Das noch rückständige Glossarium *Norroenum* soll auch den Wortschatz dieser Edda-Ausgabe umfassen.

- 3) Wörterbuch der altmarkisch-plattdeutschen Mundart von Johann Friedrich Danneil. Salzwedel, J. D. Schmidt. 1859. 8. XII, 300 Stn.

Der in diesem Bliothikon niedergelegte Wortschatz gehört nur der lebenden Mundart an und schließt außer Ge-

brauch Gekommenes aus. Die Etymologie ist sparsam angewendet, beschränkt sich auf das Zunächstliegende, geht namentlich auf das Altsächsische und Gothische zurück und laßt sich auf Conjekturen nicht ein. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Synonymie geschenkt und lobenswerthe Berücksichtigung fanden die Kinderspiele, Volksreime und sprichwörtlichen Redensarten. Von den letztern finden sich viele zusammengestellt unter dem Worte „Sprékwör“ und in den Zusätzen unter „Sprékwör“. Der Zusätze und Berichtigungen (S. 253–281) ist, wie es bei dergleichen Werken zu geschehen pflegt, eine große Zahl nachgeliefert worden. Die Orthographie sucht in einfacher Zeichensetzung die Aussprache, über welche die Vorrede nähere Angaben macht, möglichst getreu wiederzugeben. Bei den stark biegenden Verben findet sich der Ablaut im Präteritum und Partizip bezeichnet; das Geschlecht der Substantive ist nur ausnahmsweise hinzugefügt. Das angehangte Register der hochdeutschen Wörter, durch welche die plattdeutschen erklärt sind, wird Vielen eine willkommene Zugabe sein.

- 4) Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen und einigen andern, besonders den angrenzenden Gegenden Norddeutschlands. Gesammelt und herausgegeben von Adalbert Kuhn. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1859. 8. — 1. Theil: Sagen. XXVI, 376 Stn. — 2. Theil: Gebräuche und Märchen. XII, 316 Stn.

Der ruhmlichst bekannten Sammlung „Norddeutscher Sagen“ von Kuhn und Schwartz schließt sich die obige, ebenfalls zum größten Theil mündlicher Ueberlieferung entstammende, reiche Nachlese ergänzend an. Hier, wie dort, wurden die Sagen nach den Fundorten zusammengestellt, indem mit den Gegenden nördlich der Gebirge des linken Weseruflers begonnen, zum Münsterlande, der Grafschaft Mark, dem Süderlande und Siegenschen, dem Paderbornischen, Lippe-schen und Ravensbergischen übergegangen und mit den Gegenden zwischen Weser und Elbe, Pommern und der Mark geschlossen wird. Die Gebräuche dagegen wurden nach den durch die Mythologie gebotenen Gruppen geordnet. Den einzelnen Ueberlieferungen, von welchen auch einige in niederdeutscher Mundart, folgen Anmerkungen, welche den mythologischen Inhalt darthun, zur Vergleichung fremde Mythen heranziehen, literarische Nachweise, etymologische und andere Erläuterungen geben. Ein Verzeichniß der in den Anmerkungen benutzten Schriften und ein vollständiges Sachregister fehlen nicht. Daß die von einem unserer kundigsten Mythenforscher veranstaltete Sammlung für die deutsche Mythologie und Sagenkunde wieder als ein reicher Gewinn sich ergibt, bedarf keiner näheren Ausführung; beispielsweise sei hier auf die reich vertretenen Schmiedsagen, die Sagen vom König Weking (Wittekind), die Wittewiwersküle, die letzte Schlacht, die Stiersagen und die Sagen vom Dilsgraben hingewiesen.

- 5) Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol. Gesammelt und herausgegeben von Ignaz Vincenz Zingerle. Innsbruck, Wagner. 1859. 8. XVI, 496 Stn.

Eine Sammlung von nicht weniger als 764 mythischen und geschichtlichen Sagen, Legenden u. dgl., 6 Märchen und einer Anzahl Gebräuche und Meinungen, die früheren Sammlungen des Herausgebers fortsetzend und vervollständigend. Die Sagen mythischen Gehalts wurden nach dem Inhalt geordnet, unter Zugrundelegung der Grimm'schen Mythologie. Um jedoch auch der Eintheilung nach den Heimatstätten ihr Recht zu geben, wurde ein alphabetisches Verzeichniß derselben mit Hinweisung auf die vorkommenden Sagen dem Buche beigegeben. Ueberdies ist am Schlusse jeder Sage der Ort des Vorkommens und, wo nicht aus mündlicher Ueberlieferung geschöpft wurde, die Quelle bezeichnet. In Anmerkungen wird auf die mythische Bedeutung und zur Vergleichung auf die Literatur einzelner Sagen hingewiesen. Außer einem Inhaltsverzeichniß und dem schon erwähnten Verzeichniß der Ortschaften ist auch noch ein Sachregister, sowie ein Verzeichniß der benutzten Werke mit Angabe der Abkürzungen, welchem noch verschiedene Berichtigungen und Zusätze folgen, angefügt. Daß der fleißige Sammler den Werth des Mitgetheilten durch uel angebrachte Ausschmückungen nicht verringert, sondern das Ueberlieferte einfach wiedergibt, haben seine früheren Sammlungen schon bewiesen. Seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Sagenforschung werden wir wahrscheinlich noch weitere fruchtbare Ergebnisse zu verdanken haben.

- 6) Zur Urgeschichte der Donauländer zwischen Naab und Theifs. Vom Justizrath Robe. Nebst zwei Karten. Breslau, bei Georg Philipp Aderholz. 1859. 8. 132 Stn.

Der Verf. erklärt im Nachworte, „daß er kein Gelehrter sei, und sich deshalb der Beigabe von Beweisstellen enthalte, die dem Laien doch nichts nützen, und die der Gelehrte ohne dieses aufzufinden wisse; des Buches Zweck sei kein anderer als, vom Nachbeten zur Prüfung zu führen, gleichviel ob sie verwirft, annimmt oder ein besseres Drittes findet.“ Man muß dem Verf. zugeben, daß er in den ältesten Quellen der deutschen Geschichte Belesenheit und mit den Gegenständen, die er hier behandelt, eine durch langes Nachdenken gebildete Vertrautheit besitzt, wenn wir auch mit seinen abweichenden und oft kühnen Behauptungen, wozu wir auch z. B. die Erklärung Bechens als des Bienenlandes rechnen, uns nicht immer einverstanden erklären können. Die einzelnen Abschnitte behandeln und beurtheilen die Ansichten des Geographen Ptolemäus über die Weichselquellen, über die Sudeten und Gabreta, die Mittheilungen Strabo's und der Geschichtsschreiber, des Plinius, Caesars Donauherynia, die Ansichten des Aristoteles und Dio Cassius, weitere Untersuchungen endlich über Böhmen und dessen älteste Grenzen und Namen und die anderen der Donau anliegenden Völker und Länder.

- 7) Grundlinien der Lubischen Geschichte oder: kleine Lubische Chronik. Von Heinrich Asmus. Erste Lieferung. Lübeck, 1859. Dittmer'sche Buchhandlung. 8. IV u. 108 Stn.

„Diese Grundlinien sind,“ sagt die Einleitung, „an der ersten Hälfte eine zweite, aber gänzlich umgearbeitete und

vermehrte Auflage meines 1831 erschienenen „Leitfaden zur Lübschen Geschichte.“ Zweck derselben ist in geregelter Form eine allgemeine Uebersicht aller vaterstädtischen Ereignisse, Begebenheiten, Sagen etc. zu geben und zwar von der Gründung Lübecks bis zum J. 1800 in gedrängter Kürze, von da aber bis auf die Gegenwart ausführlich. Dazu bietet diese Chronik als Neues eine vollständige Rathslinie und eine Sagensammlung.

- 8) Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hanse gegen Christian II. von Danemark. Ein Beitrag zur hanseatisch-scandinavischen Geschichte des XVI. Jahrh. Nach Urkunden des Danziger Ratharchives. 1. Abschnitt. Von R. Bonszoeremny. 1. 48 Stn.

Diese kleine Schrift, deren zweiten Abschnitt der Verf. bald möge folgen lassen, bietet einen sehr brauchbaren Beitrag zur Geschichte der Hanse und bildet eine Ergänzung zu den schon 1853 von H. Handelsmann herausgegebenen „letzten Zeiten hansischer Uebermacht.“ Der Krieg gegen Christian II. gibt den letzten glänzenden Beweis hansischer und insbesondere lübischer Handels- und politischer Herrschaft über die drei Reiche des Nordens: „Zwei Könige (Gustav Wasa und Friedrich II.) haben wir eingesetzt und den dritten (Christian II.) verjagt.“ rühmten sich die Lübecker. Die Stadt Danzig, nach Lübeck die mächtigste Stadt der Ostsee, unterstützte damals Lübeck mit Eifer und den Antheil, den diese Stadt am Kriege nahm, schildert uns der Verf. dieser Schrift in klarer, angemessener Darstellung aus Urkunden des Danziger Archives und aus den Briefen der Könige von Danemark, Schweden und Polen und der Vornehmen dieser Reiche. Außerdem dienen noch besonders die libri Missivarum Senatus Gedanensis, welche die Copieen der vom Danziger Rath an Fürsten u. a. erlassenen Schreiben enthalten, die Acta Internuntiorum civitatis in variis republicae negotiis von 1515–1523 und die von Stenzel Bornbach gesammelten Rezesse von 1520–25 als Quellen.

- 9) Genealogische und biographische Nachrichten über Lübeckische Familien aus alterer Zeit; von G. W. Dittmer, b. H. Dr., kanzlei-Sekretär und verpflichtetem Genealogen etc. Lübeck, 1859. Im Verlag der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. IV u. 112 Stn.

In Lübeck, sowohl zur Zeit, da diese Stadt Haupt der Hanse war, als auch in der späteren Zeit, hat sich in den äußeren und inneren Verhältnissen derselben eine bedeutende Anzahl von Familien und Männern großen Einfluß und Namen erworben. Zu diesen Familien gehören vor allen die Brömer, Brokes, Dörne, Hoyer, Lüneburg, Plönnies, Stuten, Wieche u. a., über welche die vorliegende Schrift, in alphabetischer Anordnung der Namen, eine Anzahl kurzgefaßter, für die Geschichte Lübecks werthvoller Mittheilungen enthält. Als Quellen sind zunächst die Geschlechts-Register benutzt worden, wie sie von Pastor Jakob von Melle († 1713) aus den vom Bürgermeister Hieronymus von Dörne entworfenen genealogischen Tabellen u. a. verfaßt worden sind; sodann

eine Sammlung von Programmen bei Leichenbestattungen, sowie die Inschriften von Grabsteinen und Epitaphien.

- 10) Eleonore d'Olbreuse, die Stammutter der Königshäuser von England, Hannover und Preußen. Ermittlungen zur Geschichte ihrer Heirath mit dem Herzoge von Braunschweig-Celle und der damaligen Zeit, in besonderer Beziehung auf Ebenbürtigkeitsheirathen von J. F. Neigehaur. Mit dem Bildnisse der Herzogin Eleonore. Braunschweig. Verlag der Hofbuchhandlung von Eduard Leibrock. 1859. 8. IV u. 220 Stn.

Heinrich Karl, Fürst von Tarent-Tremouille, 1620 geboren, hatte eine la Tour d'Auvergne zur Mutter, die eine strenge Protestantin war und fest an dem evangelischen Glauben hielt, obwohl ihr Mann katholisch geworden war und ihren Sohn von den Jesuiten in Poitiers erziehen ließ. Dieser floh nach Holland zu seinem Großoheim, dem Prinzen von Oranien. 1617 kehrte er nach Frankreich zurück, wo ihn seine Mutter mit der Prinzessin Amalie von Hessen-Cassel verheirathete. Seine Gemahlin hatte in ihrem Gefolge ein so schönes, wie liebenswürdiges Fräulein, Eleonore d'Olbreuse, die Tochter eines Schloßherrn in Poitou, der ebenfalls zu den von den Jesuiten verfolgten Anhängern des evangelischen Glaubens gehörte. Eleonore war 1639 geboren und 26 Jahre alt, als Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Celle sie 1665 am oranischen Hofe in Breda kennen lernte und sich mit ihr in demselben Jahre zur linken Hand vermählte. Ihre Tochter Sophie Dorothea wurde die Gemahlin des Sohnes von Ernst August, Herzog von Braunschweig-Hannover, Georg, 1630 geboren, des späteren Königs Georg I. von England und dadurch Stammutter des großbritannischen und preussischen Königshauses. — Die Geschichte von Mutter und Tochter, welche letztere wegen ihrer Abenteuer mit dem Grafen von Königsmark in Celle gefangen gehalten wurde, behandelt diese Schrift.

- 11) Die nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Eine Skizze des Landes und seiner Bewohner. Zunächst bestimmt für Badegäste in Wyk auf Föhr. »Mit einer Karte der Insel Föhr und der nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Von G. Weigelt. Hamburg. Otto Meißner. 1858. 8. 180 Stn.

Dieses Schriftchen beschreibt uns in anschaulicher und anziehender Darstellung Natur und Bildung der nordfriesischen Inseln Föhr, Amrum u. Sylt mit den Dünen und schildert zugleich die Bewohner in ihrer Art und Arbeit, in ihrem häuslichen und sittlichen Leben. In einem weiteren Abschnitt (IV) sucht der Verf. die Gestalt der alten fries. Fthlande, von denen diese Inseln nur zerbrockelte Ruinen sind, zu beschreiben, schildert dann Ebbe und Fluth in ihrer Erscheinungsweise und ihren Wirkungen an diesen Küsten; theilt dann mit, was uns von Nachrichten über frühere Fluthen und deren Zerstörungen erhalten ist und schließt mit einer kurzen Geschichte des hier eingesiedelten Volksstammes und einer

vollständigen und gelungenen Charakteristik desselben. Genauer Kenntniss von Land und Volk, Belesenheit in den geschichtlichen Quellen, Liebe zum erwählten Gegenstand zeichnen diese Schrift aus.

- 12) Die Grafschaft Mark. Denkschrift zur Feier des zweihundertundfünfzigsten Jahrestages ihrer Vereinigung mit der Brandenburgisch-Preussischen Monarchie. Von Dr. Gustav Natorp. Iserlohn, Verlag von Julius Bader. 1859. 8. IV u. 67 Stn.

Die Feier, welche der Jahrestag der Vereinigung der Grafschaft Mark mit dem brandenburgischen Kurstaate veranlaßt, gab dem Verf. die Anregung zu dieser Schrift, welche die Verhältnisse, unter denen der Heimfall der Grafschaft an die brandenburgisch-preussische Monarchie erfolgt ist, und die Folgen dieses Ereignisses für die Grafschaft Mark wie für den Kurstaat darstellt. Die Schrift ist in entsprechender Kürze und Klarheit geschrieben, geht in der Darstellung bis auf die neuere Zeit und verweilt nur mit etwas größerer Ausführlichkeit beim J. 1609, dem Jahre des Überganges an Kurbrandenburg. Zu diesem letzten Ereigniss und den dadurch veranlaßten Streitigkeiten sind verschiedene Aktenabdrücke und Quellenauszüge beigegeben worden.

- 13) Ueber die sogenannten Regenbogen-Schüsselchen. Erste Abtheilung. Von der Heimath und dem Alter der sogenannten Regenbogen-Schüsselchen. Von Franz Streber. Mit 9 Tafeln Abbildungen. Aus den Abhandlungen der königl. bayer. Akademie d. W. I. Cl. IX. Bd. I. Abth. München, 1860. Verlag der k. Akademie in Commission bei G. Franz. 4. 112 Stn.

Die vorliegende Abhandlung ist eine erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete der Münzgeschichte, und der vielfach verdiente Verfasser hat sich mit derselben einen neuen Anspruch auf Anerkennung erworben. Die nächste Anregung gab ihm der bekannte bei Irseching gemachte Fund, der allerdings in seinem Reichthume und in Verbindung mit den übrigen im Münchener Kabinete aufbewahrten Stücken dieser Art ein vortreffliches Material darbot. Neben diesen monumentalen Quellen hat der Verfasser auch die geschichtlichen herangezogen, soweit daraus zur Beleuchtung der vorliegenden Münzen irgendwie geschöpft werden konnte. Leider sind sie nur zu dürftig. Wir müssen uns beschränken, die Ergebnisse der ganzen Untersuchung nur in den Hauptpunkten zu berühren, da der geschlossene Gang derselben und der Mangel an Raum in diesem Blatte ausführlichere Andeutungen nicht gestatten. Die sog. Regenbogen-Schüsselchen sind nach dem Verfasser geschlagen vor der Eroberung Vindeliciums durch die Römer; es sind keltische Gepräge, und zwar rühren die südlich der obern Donau gefundenen von den Vindelikern, die nördlich derselben gefundenen von den Tectosagen, Bojen und Helvetiern — also sämmtlich von Kelten her. Rücksichtlich der nähern Bestimmung des Alters der Regenbogen-Schüsselchen entnimmt der Verfasser seine Anhaltspunkte in gleicher Weise aus den schriftlichen Aufzeichnungen, wie von der Beschaf-

fenheit der Münzen selbst, und entscheidet sich — wenigstens für die Mehrzahl derselben — für das fünfte Jahrhundert vor Christus.

In einer zweiten Abhandlung werden die Typen der Regenbogen-Schüsselchen besprochen werden.

- 14) Geschichte Altenbergs und der alten Veste bei Furth, sowie der zwischen Gustav Adolt und Wallenstein im dreißigjährigen Kriege bei der alten Veste vorgefallenen Schlacht. Nach den urkundlichen Quellen bearbeitet von Dr. G. Th. Chr. Frommüller. Furth, 1860. J. Ludw. Schmid's Buchhandlung. 8. IV u. 89 Stn.

Ueber die Geschichte der beiden Burgen, Altenberg und Altenveste, sowie über die hier vorgefallene blutige und berühmte Schlacht herrschten noch bis heute, selbst bei namhafteren Geschichtsforschern, mannigfache Irrthümer, und es verdient deshalb der Verf. den ungetheiltesten Dank, daß er in dieser Schrift mit sorgfältiger Benützung von Urkunden und Akten, die er aus Nürnberg, München, Wien und Stockholm sich zu verschaffen wußte, diesen Gegenstand von den Irrthümern gereinigt und festgestellt hat. Die erste Abtheilung behandelt die Geschichte der beiden Berge und Burgen und des alten Herrengeschlechtes von Berg, dessen ältester und erster Sitz auf Altenberg war, dann zugleich auf der alten Veste, und das sich in die Gründacher, Henfenfelder und Lehmingen Linie theilte, doch schon im Laufe des 14. Jahrh. erlosch. Die zweite Abtheilung enthält die Geschichte der Belagerung und der Bestürmung des wallensteinischen Lagers, dessen hauptsächlichsten Stützpunkt, auf den auch Gustav Adolt die ganze Wucht des Angriffs richtete, die neu verschanzte alte Veste bildete. Der Anhang enthält Regesten und Urkunden, und beigegeben sind der Schrift Abbildungen von Siegeln des Geschlechtes der Berge und von einer gleichzeitig verfaßten Zeichnung des Lagers.

- 15) Ueber Aeneas Sylvius in seiner Bedeutung für die deutsche Rechtsgeschichte, von Dr. Heinrich Gottfried Gengler. Erlangen, Druck der Universitäts-Buchdruckerei von Junge u. Sohn. 1860. 8. VIII u. 103 Stn.

Die rechtsgeschichtlichen Studien führten den Verf. auf die Schriftwerke des Aeneas Sylvius, deren Bedeutung als Quelle der inneren deutschen Rechtsgeschichte eine genügende Würdigung noch nicht gefunden hat. Das gab dem Verf. die Anregung zu dieser Schrift, die aus den Werken des Aeneas Sylvius die Stellen enthält, welche sich auf das mittelalterliche Rechtsleben des deutschen Volkes beziehen, mit angemessenen Erläuterungen begleitet. Des Autors Standpunkt ist aber kein rein-juristischer, sondern der kulturhistorische, weshalb die ersten Abschnitte der Schrift Aeneas Sylvius zuerst als Politiker und Rechtsgelehrten, dann als Kulturhistoriker überhaupt und als Kulturhistoriker Deutschlands insbesondere darstellen. Die folgenden Abschnitte behandeln die für die deutsche Kulturgeschichte wichtigsten Schriften, vornehmlich

die „Germania“, geben die Skizze eines deutschen Kulturbildes aus diesen Schriften und dann seine Mittheilungen über die Rechtszustände Deutschlands. Die letzten Abschnitte behandeln die deutschen Ethnographen des XVI. und XVII. Jahrhunderts, als Nachahmer des Aen. S. und die Begründung einer Quellengeschichte des deutschen Rechts durch Hermann Conring.

- 16) *Geschichtliches aus und über Isselburg*, nebst einigen geschichtlichen Nachrichten über die evangelische Gemeinde daselbst. Gesammelt von Wilh. Fischer, evangel. Pfarrer in Isselburg. Wesel. 1860. Druck von A. Bagel. 8. VI u. 35 Stn.

Das Schriftchen, welches der Gemeinde von Isselburg gewidmet, und dessen Reinertrag für die Instandsetzung einer Kirchenglocke der evangelischen Gemeinde daselbst bestimmt ist, enthält mancherlei interessante und brauchbare Mittheilungen aus der Geschichte dieses kleinen Ortes, der an der Issel, nahe der Grenze des Münsterlandes, gelegen ist. Eine umfassende Ortsgeschichte zu sein, beansprucht natürlich das bescheidene Büchlehen nicht.

- 17) *Das urgeschichtlich Schleswig-Holsteinische Land*. Ein Beitrag zur historischen Geographie von Dr. v. Waack in Kiel. (Abdruck aus der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde.) Mit einer Karte. Berlin. Verlag von Dietrich Reimer. 1860. 8. 59 Stn.

Der Verf., seit Jahren mit den Vorarbeiten zu einer Urgeschichte der schleswig-holsteinischen Lande bis zu Karl dem Großen beschäftigt, kam zu der Erkenntniß, daß eine solche Urgeschichte gar nicht möglich sei, bevor nicht die in historischen Zeiten stattgefundenen, bedeutenden Veränderungen seiner physischen Bodenbeschaffenheit aus den zurückgebliebenen geologischen Spuren und Thatsachen im genetischen Zusammenhange erkannt worden wären. Mit Hilfe der Geologie und Archäologie, der Topographie und Philologie mußte der urgeschichtliche Schauplatz der schleswig-holst. Lande restauriert werden. Die Resultate dieser Forschung gibt die vorliegende Schrift, welche sich durch große Klarheit in der Darstellung, Fülle und Gründlichkeit der Studien, vertrauteste Bekanntschaft mit dem dargestellten Stoffe auszeichnet. Der Leser verfolgt mit höchstem Interesse die Darstellung, die ihm ein sehr anschauliches Bild von dem Entstehen der Festländer, Inseln und Küsten der deutschen Meere gibt und werthvolle Beiträge zur Aufklärung der ältesten Geographie dieser Gegenden und der ältesten hier vorkommenden Namen, z. B. der Nerthusinsel, Thule, Basilea etc. enthält.

- 18) *Das Quecksilber-Bergwerk Idria*, von seinem Beginne bis zur Gegenwart. Geschichtlich dargestellt von Peter Hitzinger, Dechant und Pfarrer zu Adelsberg. Nach Schriften des Bergwerks-Archives und andern Quellen. Mit einem Plane des Bergwerks. Lubach. 1860. Druck und Verlag von Ign. Kleinmayr u. F. Baumberg. 8. 85 Stn.

Die Aufindung des Quecksilbererzlagers zu Idria, nach Valvasors Erzählung im J. 1497 geschah aber wohl wahr-

scheinlicher nach des Verfassers Meinung im J. 1490. Seit dieser Zeit war das Bergwerk bis heute in Betrieb, der nur zeitweilig durch Unglücksfälle, wie durch Grubenbrand, Einbruch von Tagwasser etc. gestört wurde. Die erste Periode der Geschichte, wie der Verf. sie darstellt, behandelt die Aufindung des Quecksilbererzlagers, Beginn und Fortbetrieb des Bergwerkes unter mehreren Gewerkschaften vom J. 1490—1578, die zweite Periode die Uebnahme des ganzen Quecksilber-Bergwerkes durch den Erzherzog Carl und Fortbetrieb desselben nach verbesserten älteren Methoden vom J. 1580—1747, die dritte die neue Einrichtung des Quecksilber-Bergwerkes durch die Kaiserin Maria Theresia und Fortbetrieb desselben nach neuen wissenschaftlich begründeten Methoden vom J. 1747—1859.

- 19) *Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen*, mit urkundlichen Beilagen von Dr. Friedrich von Weech. Inaugural-Dissertation. München. Chr. Kaiser. 1860. X u. 136 Stn.

Diese Schrift, die sich durch Klarheit und Einfachheit der Darstellung auszeichnet, gibt zu der immer noch in so manchen Parteien dunklen und von einseitiger Parteilichkeit getriebenen Geschichte Ludwigs des Bayern einen sehr willkommenen Beitrag. Indem der Verfasser das Verhältniß Ludwigs zu dem eben so talentvollen und rastlosen, wie wunderlichen König Johann von Böhmen in den Vordergrund stellt, behandelt er in den verschiedenen Abschnitten der Schrift das wittelsbachisch-luxemburgische Bündniß gegen die Habsburger, die Schwankungen in der Politik Ludwigs 1322—1335, das bayerisch-österreichische Bündniß gegen König Johann im karntenischen Erbfolgestreit, die Bündnisse des Kaisers Ludwig mit dem Auslande und die letzten Jahre Ludwigs und Johanns, die Kämpfe zwischen Wittelsbachern und Luxemburgern. Außer den schon bekannten und auch von andern Geschichtsschreibern benutzten Quellen, auf welche der Verf. überall gewissenhaft verweist, standen ihm aus den königl. bayerischen Archiven bisher noch unbekannte Urkunden zu Gebote, von denen ein Theil in Abdruck beigegeben ist, wie auch einzelne Gelehrte den Verfasser mit Material unterstützten.

- 20) *Untersuchungen über die Empörung und den Abfall der Niederlande von Spanien von Matthias Koch*. Leipzig, Voigt u. Günther. 1860. 8. XII u. 219 Stn.

Der Verf. spricht in der Vorrede aus, daß kein Theil der neueren Geschichte durch schiele Auffassung mehr entsteht, oder durch Parteilichkeit mehr gefälscht sei, als dieser, dem er seine Untersuchungen gewidmet hat. „Die Gerechtigkeit heischt, daß man Jedem nach Gebühr sein Recht lasse, wo er es hat. Das nun eben geschah bei Philipp II. bisher nicht, ja es geschieht noch immer nicht. Im Gegentheile fährt man mit der hirnlosen Todtschlagerei in einem fort, planmäßig, und weil man sich darin gefallt und des Beifalls gewisser Votarien sicher ist. Im Gegensatz zu Philipp II. hat diese



Partei einen Wilhelm von Oranien geschaffen, der nie existierte, sondern ein Geschöpf der Einbildungskraft ist. Aus seinen Reden und Handlungen finden die Leser in diesen Untersuchungen den wirklichen heraus.“ Benutzt sind neben den älteren Quellen die neuesten Publicationen aus den belgischen, holländischen und spanischen Archiven, Gachard, Reiffenberg, Prinsterer. Von deutschen Archiven gaben das Darmstädter und Frankfurter, von den schweizerischen das Züricher und Genfer Archiv Beiträge.

- 21) *Histoire du Chapitre de Saint-Thomas de Strasbourg pendant le moyen-âge suivie d'un recueil de chartes* par Charles Schmidt, Professeur à la Faculté de théologie et au Séminaire protestant de Strasbourg, membre correspondant de l'Académie des sciences et lettres de Montpellier etc. Strasbourg. C. F. Schmidt, libraire, rue des Arcades, 44. 1860. 4. 480 Stn. u. 6 Tafeln.

Dieses mit großer Gründlichkeit und Geschick gearbeitete Werk enthält in der ersten Abtheilung die Geschichte dieser Kirche von seinem ältesten dunklen Anfang bis zum Zeitalter der Reformation und zeichnet sich aus durch die Vielseitigkeit der Darstellung, welche mit der Entwicklung der äußern Verhältnisse und Beziehungen des Stiftes auch die gesammten innern Zustände desselben umfaßt. Nach einer zweiten, kürzeren Abtheilung, welche Noten und Zusätze zu der Geschichte der Kirche enthält, folgt in der dritten der Abdruck der benutzten und noch ungedruckten Urkunden und Aktenstücke, deren jedes mit kurzer Ueberschrift und Zeitbestimmung versehen ist. Diese Abtheilung umfaßt in 127 Nummern die Urkunden aus dem Zeitraum von 1143 bis 1517. Beigegeben sind 6 Tafeln mit Abbildungen von Siegeln und künstlerischen Darstellungen aus jener Kirche.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Ausland: Nr. 48. 49. Die mittelalterl. Missionen in Afrika. — Nr. 50. Ringgeld.  
Bibliothèque univ.: Nr. 35. La révolution des Pays-Bas au seizième siècle. (Roget.)  
Der Bund: Nr. 340. Vom Calveiser Thal. Die h. drei Könige. Die Pfarrkirche zu Hermetschwyl. (Runge.)  
Regensb. Conversationsblatt: Nr. 3. Die alte Kirche zu Schönfeld in der Oberpfalz. (Weininger.)  
Damaris: Nr. 3. Marienklage. Tristan und Isolde.  
Dioskuren: Nr. 52. Zur alten Architektur Ostpreussens.  
Europa: Nr. 50. Die Fastnachtsgebräuche in Deutschland nach ihrer historischen Bedeutung.  
Illustriertes Familienbuch: N. F. I, 2, S. 46. Die Zigeuner. (Simon.)  
Grenzboten: Nr. 52. Neujahr in Belgien.  
Westermanns illust. d. Monatshefte: Jan. 1861, Nr. 52, S. 370. Jakobus von Baiern-Holland. (Löher).  
Die alte Kirche zu Schönfeld in d. Oberpfalz. (Weininger.)

Baltische Monatsschrift: II, 4. Ueber den Zusammenhang d. antiken Architektur mit d. christlichen Kirchenbau. Palatina: Nr. 103. Notiz zum Münzfund bei Schwarzenacker. Augsburger Postzeitung: Nr. 295. Restauration der St. Moriz-Pfarrkirche in Augsburg.

N. Preuss. Provinzial-Blätter: VI, 1. 2. Die Hexenprozesse der beiden Städte Braunsberg nach den Criminalakten des Braunsberger Archivs. (Lilienthal.) — Gustav Adolph und die preussische Regierung im J. 1626. (Lohmayer.) 3. Kriegsordnung vom Herzoge Albrecht von Preussen. (Hohnburg.)

Deutsche Reichszeitung: Nr. 303—9. Das germanische Kriegswesen der Urzeiten.

Revue numismatique: V, 3. Monnaies épiscopales trouvées près de Wageningen. (J. W.)

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 50. Wie die Mariahilfbilder und die Mariahilf-Erzbruderschaft entstanden sind. Der ehrwürdige Liborius Wagner, des heiligen Glaubens willen von den Schweden gemartert am 9. Dec. 1631.

Königsberger Sonntagspost: Nr. 47—49. Das Zunftwesen in alter und neuer Zeit.

Augsburger Tagblatt: Nr. 3. Die Ableitung des Orts-Namens Pfersee.

Ueber Land und Meer: V, Nr. 12. Aus der Alterthümersammlung im Königsbau in Stuttgart.

Unterhaltungen am haussl. Herd: Nr. 63. Luther und Frau Cotta. — Nürnberger Geschichten: 1. Nürnberg zur Zeit der Reformation. (L. Otto.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Beil. zu Nr. 1. Die Patrone des Wehrstandes (Mauritius, Sebastian, St. Georg). (Krummacher.)

Zeitschrift für Staatswissenschaft: Nr. 2. Zur Geschichte der Münzwissenschaft und der Werthzeichen. (Carnap.)

Illustr. Zeitung: Nr. 912. Weihnachten im Schmucke des Volksbrauches. (Rochholz.) — Das Weihnachtsfest in Ostpreussen.

Landshuter Zeitung: Beiblatt Nr. 1. Eine Anekdote über den Grunder des alten steinernen Hochaltars zu St. Martin in Landshut.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 4. Eine Geschichte der deutschen Nation. (Bensen.) — Nr. 5. 6. 7. Zur Restauration der Liebfrauenkirche in München.

Wiener Zeitung: Nr. 216—220. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.) Nr. 292. Erwerbungen des k. k. Münz- und Antikenkabinetts im J. 1860.

#### Vermischte Nachrichten.

1) Evangelische Geistliche in New-York haben zu Bertragen für das Luther Denkmal in Worms aufgelordert, und der Aufruf findet allgemeinen Beifall.

2) Dem holländischen Dichter Joost van den Vondel, geb. 1587 in Köln, wird in Amsterdam ein Denkmal er-

richtet. Unter den dazu gespendeten Beisteuern befindet sich die des Königs der Belgier mit 1000 Fr.

3) Graf Eugen Czernin widmete dem Prager Dombau-Vereine 1000 fl. nebst einem jährlichen Beitrage von 100 fl.

4) Der Berner Regierungsrath hat der bernischen historischen Gesellschaft einen Beitrag von 100 Fres. zugedacht.

5) Der handschriftliche Nachlaß des Wilibald Pirckheimer, der neben vielen anderen Briefen von Zeitgenossen auch 8 von Albr. Dürer enthält, wurde am 28. Jan. auf der v. Hallerischen Auktion durch den Magistrat der Stadt Nürnberg um 4100 fl. angekauft, wozu 3200 fl. durch freiwillige Beiträge des Patriciats und einzelner Bürger der Stadt aufgebracht worden.

6) Der Martin-Schön-Verein zu Frankfurt am Main. Dieser Verein zur Verbreitung guter Bilder hat sich um eine Stufe höher gestellt, als der Dusseldorfer Bilderverein. Die Dusseldorfer lieferten uns ältere und neuere Meisterwerke in Stahl- und Kupferstich; die Frankfurter bieten uns Copien der vorzüglichsten Meister des deutschen Mittelalters, die uns zugleich den Goldglanz und die leuchtende Farbenharmonie jener Zeiten in unsere Zimmer und Andachtsbücher bringen. Die sechs Bilder der ersten Serie, Copieen

nach Martin Schön, sind durch eine eigenthümliche Manier chromolithographischer Technik in seltener Vollendung gelungen und überraschen der Art, daß man meint, Originalminiaturen vor Augen zu haben. Noch sind die Subscriptionsbogen nicht in ganz Deutschland ausgegeben, und schon gehen von allen Seiten Bestellungen ein: England hat auf Tausende von Exemplaren abonniert. Der Verein wird im Laufe der Jahre die Meisterwerke aller mittelalterlichen Schulen Deutschlands auf dem Wege der Vervielfältigung popular machen. An der Spitze des Unternehmens stehen Stadtpfarrer und Domkapitular Thissen, Professor Ed. Steinle, die Künstler Peter Becker, Martin und Mehler. Kruthoffer besorgt den Druck. Der Verein liefert von 1861 ab jährlich 60 Bilder, 40 kleinere in 12. und 20 größere in klein 8. Der Subscriptionspreis beträgt dafür 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

7) Der Wiener Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 8. April 1858 die Stiftung zweier Fenster in den St. Stephansdom genehmigt und nun den Betrag von 10,000 fl. zu ihrer Herstellung angewiesen. Es sind bereits mehrere Projecte eingelangt.

8) Die Kosten für die Restauration des St. Stephansturmes zu Wien wurden vom Domhaumeister Ernst in einer Sitzung des Wiener Gewerbevereins mit 300,000 (in den Zeitungen stand irrthümlich 3,000,000) Gulden beziffert.

## Inserate und Bekanntmachungen.

1) **Aufforderung und Bitte.** Die von der historischen Commission in München unternommene Herausgabe deutscher Städtechroniken soll zunächst mit den Chroniken der Reichsstadt Nürnberg beginnen. Wiewohl man nun seither eifrig bemüht gewesen ist, die allenthalben zerstreuten Handschriften Nürnberger Chroniken in öffentlichen und Privatsammlungen aufzusuchen, so ist es doch wohl möglich, daß deren noch manche, und darunter vielleicht gerade recht wichtige, uns unbekannt geblieben sind. Es liegt aber gewiß eben so sehr im Interesse der Sache, wie aller Derjenigen, welche von dem erwähnten Unternehmen einen bleibenden Gewinn für die deutsche Geschichtsforschung hoffen, daß bei der Edition der Texte immer die vorzüglichsten Handschriften zur Benützung kommen. Nun ist zwar gerade an Nürnberger Chroniken überhaupt kein Mangel: die Handschriften zählen in den öffentlichen Sammlungen und selbst in einer Privatbibliothek Nürnbergs zu Hunderten, in anderen größeren Bibliotheken Deutschlands mindestens zu Dutzenden, und man hat, was das 16. und 17. Jahrhundert angeht, sich vielmehr über den Ueberfluß und den bloßen Ballast zu beklagen. Um so seltener sind dagegen Nürnberger Chroniken aus dem 15. Jahrhundert, und es werden von mehreren derselben nicht

blos die Originalhandschriften, sondern auch bessere Abschriften sehr ungern vermißt. Dahin gehört namentlich eine Chronik, welche mit der Stiftung des Klosters Eberach beginnt, in der Zeit König Sigmonds ausführlich wird und mit der Erzählung von einem Turnier zu Nürnberg im J. 1441 schließt, in einigen Handschriften aber auch noch spätere Zusätze hat; ferner ein Memorialbuch von Endres Tucher aus den Jahren 1421—1440; die deutsche Bearbeitung der von Ludwig (Reliquiae Mss. T. VIII) im lateinischen Text herausgegebenen Meisterlin'schen Chronik, und Anderes.

Man will nicht unterlassen, nach allen anderweitigen Bemühungen auch den Weg öffentlicher Aufforderung und Bitte zu versuchen, welche hiermit an alle Freunde deutscher Geschichtsforschung, insbesondere an die Herren Archivare und Bibliothekare ergeht, dem Unterzeichneten Nachweisungen von irgendwo vorhandenen Nürnberger Chroniken, vornehmlich in Handschriften des 15. oder vom Anfang des 16. Jahrhunderts, zukommen zu lassen, damit solche noch für die nahe bevorstehende Edition benutzt werden können.

Erlangen, am 5. Januar 1861.

Professor Dr. Hegel.

Verantwortliche Redaction

Dr. Freih. v. d. H. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

F. E. Schönlank'sche Buchdruckerei.

# Jahres-Bericht des germanischen Nationalmuseums.

Siebenter Bericht.

Nürnberg, 1861.

Wenn wir künftighin nur alle drei Jahre einen umfassenden Bericht mit der Liste aller beiträgenden Glieder des deutschen Volkes, die, Gott Lob, schon jetzt auf e. 5000 gestiegen sind, bringen, so wird uns diese, vom Verwaltungsrathe unserer Anstalt beschlossene Finanzmaassregel Niemand übel deuten, der da weils, mit welchen noch spärlich zureichenden Mitteln unsere grossartige Aufgabe zu lösen ist. Damit aber die Bekanntmachung aller neu zutreffenden Geldbeiträge nicht zu weit hinausgeschoben werde, soll ein fortlaufendes Verzeichniss derselben monatlich, von Januar 1861 an, in unserer Zeitschrift „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ erscheinen, und jeder Pflöger des germanischen Museums zur Mittheilung an sämtliche Betheiligte die erforderlichen Exemplare davon erhalten. Ueber die Verwendung der Einnahme wird, wie heute, so stets der gewöhnliche Jahresbericht veröffentlicht werden.

Das Jahr 1860, das achte Lebensjahr des germanischen Nationalmuseums, hat sich, ungeachtet der ängstlich zuwartenden Stimmung des deutschen Volkes, doch wieder als ein gutes bewährt und unser begonnenes Werk wesentlich gefördert. Geschah für die Anstalt auch nichts Außerordentliches der Art, wie wir in den vorhergehenden drei Jahren berichten konnten, so wirkte doch das Geschehene kräftig nach und trug reiche Früchte.

Im Ganzen ist die Mehrung der Beiträge keine geringere, als in den Vorjahren; sie übertrifft an Zahl der neuen Theilnehmer sogar die aller früheren Jahrgänge. Können wir auch von neuen Staatsbeiträgen nur wenige nennen, so mehrte sich doch die Zahl der beiträgenden Corporationen und Vereine in höchst erfreulicher Weise.

Der Hilfsverein in Berlin veranstaltete auch in diesem Jahre wissenschaftliche Vorlesungen, welche einen Reinertrag von 150 Rthlr. abwarfen. Die Summe wurde zu einer Gallerie in der Kunsthalle verwendet. Ein Frauenverein zu Berlin kam im Frühjahr 1860 zu Stande. Derselbe will besonders für die Ausschmückung und Vervollständigung der Frauenhalle des Museums beitragen und hat bereits mit rühmlichem Eifer Erfolg gewirkt. Der Hilfsverein in Mannheim arbeitet eifrig zur Mehrung der Beiträge.

Die Pflögeschafften mehrten sich um einige 40 und belaufen sich gegenwärtig auf 281, wovon wir unten eine Uebersicht mit ihren Jahresbeiträgen geben. So dankbar das erfolgreiche Wirken vieler der Herren Pflöger, welche sogar (wie Adam in Ulm) bedeutende Beiträge ausser ihrem Bezirke erzielten, anzuerkennen ist, so wünschenswerth ist es doch, dass sich noch zahlreichere Kräfte zu solchen guten Werken erboten. Der Pflöger zu Zwickau, Herr Pfau, hat auch dies Jahr 60 Ctr. Kohlen übersendet.

Der im Jahre 1860 schon über 5000 Personen sich belaufende Fremdenbesuch gewährt dem Museum neben dem bessern Bekanntwerden seines Zweckes eine steigende Rente. Es ward zur bessern Belehrung der Fremden ein „Wegweiser“ mit Abbildungen gedruckt, welcher bereits die Presse verlassen hat.

Der Ausbau der Karthause wurde durch die Stützung von 21 gothischen Fenster-Malwerken, deren Stifter unten bis auf 2, die selbst ihre Fenster machen, genannt sind, weiter geführt und wird hoffentlich in nächster Zeit durch Restauration des letzten Stückes des Kreuzganges gar vollendet werden können.

Der am Schluss dieses Berichtes befindliche Rechnungsaussweis zeigt, bei einer Einnahme von 32,375 fl. 10 kr. 3 pt. und Ausgabe von 31,100 fl. 54 kr. einen Kassabestand von 12,275 fl. 10 kr. 3 pt. Bezüglich des ungewöhnlich grossen Zuwachses an einzelnen Beiträgen vom Jahr 1860, als des besten Beweises für die wachsende Theilnahme, verweisen wir auf die Feinarzählung unserer Zeitschrift „Anzeiger“, welche noch überdies jedem der Betheiligten durch die Pflöger zugesandt wird.

Ebenso müssen wir auf diese Zeitschrift, als das Organ des Museums, hinsichtlich der für die Sammlungen eingehenden Geschenke verweisen,

da dieselben dort regelmässig allmonatlich dankend quittiert und angeführt werden.

Eine schöne Bereicherung erlitt die Monumenten-Sammlung durch den von Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich geschenkten Abguss des Grabdenkmals Kaiser Rudolf's von Habsburg, dem sich demnächst ein Abguss des Grabdenkmals K. Günther's von Schwarzburg aus dem Dom zu Frankfurt und des Erzbischofs Peter von Aspell aus dem Dom zu Mainz, auf Kosten der Fürsten von Schwarzburg und der großh. hessischen Regierung anschließen wird. Die grössern Denkmale der Kunsthalle sind auch durch einen von der freiherrl. von Craillsheim'schen Familie geschenkten Altar des 15. Jahrh. vermehrt worden.

Unter den zahlreichen Geschenken für die Bibliothek sind wieder manche werthvolle Handschriften und alte Drucke, darunter ein vortrefflicher Pergamentdruck der Breidenbach'schen Reisebeschreibung von 1456 von Graf Stadion.

Die Schiller-Jubiläumfeier, wobei durch Ausstellung von Autographen und Porträts auch das Museum ein Scherfflein von 166 fl. 36 kr. für Dresden sammelte, veranlasste die Zusendung einer reichen Schiller-Literatur, worunter das kostbare Schillerbuch des Dr. Constant Wurzbach von Tannenberg, in einem Prachtbande; wie auch W. Kaulbach durch Ueberlassung seines grossartigen Kupferstichwerkes eine Sammlung der neuesten klassischen Kunstwerke anregte. Die Zahl der Verlagsbuchhandlungen, welche fortfahren, die Bibliothek des Nationalmuseums mit ihren einschlägigen Verlagswerken zu bereichern, ist auf 383 gestiegen. Die Bibliothek ist im Jahre 1860 durch Geschenke um 1912 Bände vermehrt worden, wozu noch durch Ankäufe 1019 kommen, somit im Ganzen 2931 Bände. Der ganze Bücherbestand ist nun e. 33,000 Bände. Das Archiv erlitt eine Mehrung von 322 Urkunden und Aktenstücken durch Geschenke, wozu durch Ankäufe 481, im Ganzen also 803 Stück kommen, so dass der gesammte Archivbestand e. 14,800 Stück beträgt. Die Kunst- und Alterthumssammlung erhielt 286 Nummern durch Geschenke und 411 durch Ankauf, somit 3397 Stück Zuwachs, und besteht nun aus e. 83,000 Stücken.

Ungeachtet einer temporären Verringerung der Arbeitskräfte und der vielfachen Revisions- und Ergänzungsarbeiten, sind im letzten Jahre die Repertorien doch wieder um Beträchtliches gewachsen. So wurde das Generalrepertorium um e. 2000 Blätter, das Archiv um 1718 Regesten, darunter die nach eigenen Urkunden sehr ausführlich ausgearbeiteten, die Bibliothek um 6000 Einträge für das Literaturrepertorium und um 5036 Blätter zum Hauptkatalog der Literatur, die Kunst- und Alterthumssammlung um 2600 Einträge und 5000 Zeichnungen für das Bilderrepertorium, außerdem um 1200 Nummern für den Hauptkatalog der Kupferstiche, 1500 für den der Münzen und 12000 für das Wappenlexikon vermehrt. Insgesamt zählt gegenwärtig das Generalrepertorium 91,000 Nummern, das Archiv etwa 133,000 Regesten und 12,000 Repertorienzettel, die Bibliothek 103,500 Kataloge- und 52,000 Repertorienzettel, die Kunst- und Alterthumssammlung etwa 110,000 Katalogzettel, worunter 33,000 Zeichnungen für das Bilderrepertorium, so dass der Gesammtbestand der Repertorien sich in einer Summe auf etwa 382,500 Blätter beläuft.

Oftmals ist sehr wünschenswerth gewesen, dass ausser der Monatschrift des Museums „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“, die allerdings im vortrefflichen Fortgang hat, zu grossen wissenschaftlichen Publicationen die „Denkschriften“ einen weiten Raum erhielten, so müsste man doch, bei der wachsenden Zahl der Gebildeten davon absehen, wenn auch die Vortheile, welche zur Herausgabe einer höchst interessanten Handschrift mit Zeichnungen von Zeitbildern mangelsatz betrieblen wurden.

Ebenso wurde aus Gründen der Sparsamkeit in den Winter der Gypsarsch und photographische Anstalt nicht betrieben. Dagegen rühmen die Arbeiten der Zeichner ihren unübertroffenen Fortgang, theils zum Vortheile der Sammlungen und Repertorien des Museums, theils,

um von auswärts kommenden Bestellungen zu genügen, theils im Zunehmen begriffen wird.

Die bereits im vorigen Berichte erwähnten, auf das ganze Gebiet der medizinisch-physikalischen Topographie und Ethnographie der einzelnen Landgerichts-Bezirke des Königreichs Bayern sich erstreckenden, in grosser Zahl eingegangenen Fragen, sowie verschiedene andere erfordern noch fortwährend die Thätigkeit des Museums. Auch leisten die Sammlungen des Museums, namentlich die mangelhaft stark in Anspruch genommene Bibliothek, so unvollständig sie bei ihrem Reichthum noch ist, der Wissenschaft schon die erspriesslichsten Dienste, und es kommen Fälle vor, dass sich ihre Mittheilungen bis an die äussersten deutschen Grenzen, ja auch in Orte der grössten Bibliotheken, — die, wie alles Menschliche, eben auch nicht vollkommen sind — erstrecken. Nicht minder zeigte sich die Vermittelung des Museums zwischen Gelehrten und Bibliotheken auch in diesem Jahr als fördernd, indem das Museum nicht nur durch seine Repertorien die Quellen und Hülfsmittel nachweist, sondern auch solche zur unmittelbaren Benützung der Gelehrten am Sitz des Museums verschaffen kann, beides freilich noch in beschränktem Maasse. Doch dürfte schon darin der Keim eines höchst nützlichen und grossartigen Vermittlungsorgans für deutsches Geschichtsstudium liegen.

In den Gelehrtenausschüssen wurden auf der letzten Jahreskonferenz 18 neue ordentliche Mitglieder gewählt, deren Namen im Anzeiger 1860 Nr. 12 stehen. Zum Ehrenmitgliede wurde der königl. preuss. geheime Rath und Professor, Herr Dr. August Boeckh in Berlin, der sich auch um das Museum nicht wenig verdient gemacht hat, einstimmig ernannt. Dagegen hat das Museum durch den Tod im Jahr 1860 leider 7 Mitglieder seines Gelehrtenausschusses verloren: den k. k. Appellat-Sekr. Frhrn. G. v. Ankershofen in Klagenfurt; den Hofrath L. Beechstein in Münden; den Prof. Dr. E. Apelt in Jena; den Prof. Dr. J. G. L. Kosegarten in Greifswald; den Prof. und Reichsarchivdirektor Dr. G. Th. von Rudhardt in München; den Prof. Dr. Fr. Chr. Dahlmann in Bonn; den Generalmajor von Krieg-Hochfelden in Baden-Baden.

Für den Verwaltungsausschuss wird die Wahl wenigstens eines Mitgliedes, als Ergänzung der Zahl 24 nöthig, da 2 Mitglieder ausgeschieden sind, die dem Localausschuss in Nürnberg angehören: Rector Dr. Heerwagen und Rechtsrath Seiler. Die Monatskonferenzen des Localausschusses wurden regelmässig abgehalten und deren Beschlüsse von der Jahreskonferenz bestätigt, welche vom 13—15. September 1860 ihre Arbeiten am Sitz des Museums vollzog, worüber der Anzeiger 1860 Nr. 9 ausführlich berichtete.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden historischen Vereinen haben sich weitere acht angeschlossen, so dass das Museum mit 110 in Verbindung steht. Ueber die vom Gesamtverein im September 1860 zu München abgehaltene grosse Versammlung und die dabei vom Museum gemachten Vorlagen und Vorschläge ist im Anzeiger 1860 Nr. 10 berichtet worden.

Bei den hohen Museumsbeamten sind im Jahr 1860 keine Veränderungen vorgekommen. Wie schon erwähnt, ist bei der Gypsarsch und photographischen Anstalt für die Winter-Stillstand eingerichtet, und deshalb sind die bereits oben Angestellten entlassen worden. Für den gezeichneten Kassen H. Ott übernahm der Fond. d. M. S. Kr. Dorn das Kassawesen. Durch die Besetzung des Kassas wurde es möglich, die Gehälter der übrigen Beamten zu verheben.

Demk. Statensches zu Dresden, so wie auch in den in Ulm, wo die Malerei, unter A. H. Reichenhaff, zu danken. Der Zeichner von Herrn Hauptmann A. B. in Ulm, der das Bilderrepertorium an der Kunsthalle in Ulm durch Zeichnungen befragt gegen. Der Zeichner der Prof. Dr. Reichenhaff, der sich um die Beantwortung eingegangener Anfragen, als um die Bereicherung der Repertorien verdient zu machen.

# Uebersicht der Geldbeiträge am Jahresschluss 1860.

Die mit \* bezeichneten Beiträge sind vorläufig nur für ein Jahr zugesichert.

## I. Oeffentliche Kassen.

### a) Städte- u. Landeskassen.

	fl. kr.
Anhalt, Bernburg, herzogliche Staatsregierung	26 15
Anhalt, Dessau, herzogliche Staatsregierung	26 15
Baden, großherzogliche Staatskassen	250 —
Bayern, königl. Staatsregierung	2500 —
Landrath von Mittelhausen	100 —
Darmstadt, großherzogliche Staatsregierung	100 —
Frankfurt, Senat der freien Stadt	100 —
Hamburg, Senat der freien und Hansestadt Aktien	35 —
Lippe-Deinold, fürstliche Regierung	20 —
Lippe-Schaumburg, fürstliche Regierung	30 —
Lübeck, Senat der freien und Hansestadt	35 —
Oesterreich, k. k. Staatsregierung	1200 —
Mährisch-schlesischer Landesauschnitt in Brünn	*23 29
Württemberg, kgl. Staatsregierung	500 —
Summa v. Städte- u. Landeskassen	945 30

### b) Städte- und Landkassen.

(Die einzelnen Städte s. in besonderer Beilage.)	
<b>Anhalt.</b>	fl. kr.
3 Gemeinden	21 —
<b>Baden.</b>	
7 Gemeinden	65 —
<b>Bayern.</b>	
61 Gemeinden	632 18
<b>Hannover.</b>	
8 Gemeinden	50 45
<b>Hessen-Cassel.</b>	
1 Gemeinde	28 30
<b>Hessen-Darmstadt.</b>	
1 Gemeinde	20 —
<b>Lippe-Schaumburg.</b>	
1 Gemeinde	3 30
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>	
2 Gemeinden	17 30
<b>Oldenburg.</b>	
1 Gemeinde	14 —
<b>Oesterreich.</b>	
8 Gemeinden	201 30
<b>Preussen.</b>	
37 Gemeinden	762 15
<b>Reufs.</b>	
1 Gemeinde	17 30
<b>Sachsen.</b>	
11 Gemeinden	85 —
<b>Sachsen-Altenburg.</b>	
1 Gemeinde	3 30
<b>Sachsen-Coburg-Gotha.</b>	
1 Gemeinde	10 —
<b>Sachsen-Meiningen.</b>	
2 Gemeinden	13 —
<b>Sachsen-Weimar.</b>	
4 Gemeinden	37 —
<b>Schwarzburg-Rudolstadt.</b>	
1 Gemeinde	3 —
<b>Schwarzburg-Sondershausen.</b>	
3 Gemeinden	7 45
<b>Württemberg.</b>	
43 Gemeinden	608 —
Summa v. Gemeindekassen	2543 33

## II. Privatkassen.

### a) Fürsten und Herren.

(In regierende Häuser)	
	fl. kr.
Anhalt-Bernburg, Herzogin-Mittelturm-Friederike	26 15
Bayern, Prinz Karl	200 —
Belgien, König Leopold I.	25 30
Edl. Zeitsch. d. Museums	3 30
Hannover, König Georg V.	3 30
Hessen, Großherzog Ludwig III.	100 —
Hessen-Bronckhorst, Landgr. Friedrich	15 —
Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst Karl	100 —
Lothringen, Fürst Adolph	30 —
Lippe-Deinold, Fürst Leopold	20 —
Mecklenburg-Schwerin, Großherzog Friedrich Franz	210 —
Mecklenburg-Strelitz, Großherzog Friedrich	100 —
Nassau-Weilburg, Fürst Adolf	100 —
Oldenburg, Großherzog Peter	100 —

	fl. kr.
Oldenburg, Prinz Peter	13 45
Oesterreich, Erzherz. Karl Ludwig	*200 —
Preussen, Königin Auguste	750 —
Preussen, König Friedrich Wilhelm IV.	875 —
Reuss-Greiz, Fürst Heinrich XXV. d. L.	20 —
Reuss-Köstritz, Fürst Heinrich LXIV. d. L.	8 45
Reuss-Schleiz, Fürst Heinrich LXVII. d. L.	15 —
Reuss-Schleiz, Erbprinz Heinrich XIV. d. L.	12 —
Sachsen, König Johann I.	350 —
Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst	*750 —
Sachsen-Meiningen, Herzog Bernhard	100 —
Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Günther	*20 —
Schwarzburg-Sondershausen, Fürst Günther	10 2 —
Waldeck und Pyrmont, Fürst Georg Victor	10 19 —
Summa v. regier. Häusern	3208 36

### 2) mediatisirte Häuser.

	fl. kr.
Aulendorf, gräfl. Königsberg-Aulendorf, Bibliothek	10 —
Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Graf Moritz	5 —
Carlsruhe-Bentheim, Fürst Heinrich	10 —
Castell, Gr. Friedrich Ludwig	12 —
Castell, Graf Wolfgang	12 —
Clary-Aldringen, Fürst Edmund	24 30
Erbach-Erbach, Erbgraf Albrecht	1 —
Erbach-Erbach und von Wartenberg, Grf. Eberhard	11 —
Erbach-Fürstenauburg, Graf Alfred	12 —
Erbach-Fürstenauburg, Graf Ludwig	5 —
Erbach-Schönberg, Graf Ludwig	4 —
Fugger, Graf Emil	2 —
Fugger-Babenhausen, Graf Friedrich	2 42
Fugger-Glött, Graf Fidel Ferdinand	2 42
Fugger-Kirchberg, Graf Haymann	4 —
Fugger-Kirchheim-Hosenfeld, Graf Philipp Karl	10 —
Fürstenberg, Fürst Karl Egon	25 —
Fürstenberg, Fürst Max Egon	25 —
Giech, Graf Karl Aktien 12 fl.	16 —
Giech, Graf, geb. Freiin v. Stein, (Aktie)	1 —
Giech, Gräfin Louise (Aktie u. s. fl. k. kr.)	12 6
Hohenlohe-Bartenstein, Fürst Karl	10 —
Hohenlohe-Jagstberg, Fürst Albert	10 —
Hohenlohe-Ingeltingen, Prinz Adolf (Aktie)	1 —
Hohenlohe-Oehringen, Prinz Felix	25 —
Hohenlohe-Oehringen, Fürst Hugo	25 —
Hohenlohe-Schillingen, Fürst, Fürst Cldw. (Aktie u. s. fl. k. kr.)	21 —
Hohenlohe-Waldenburg-Schillingen, Fürst Friedr. Karl	10 —
Isenburg-Budingen, Fürst Casmir	12 —
Isenburg-Budingen, Graf Georg Casmir	6 —
Isenburg-Budingen, Graf Karl	6 —
Isenburg-Budingen, Fürst Ernst	12 —
Isenburg-Philippseich, Graf Ferdinand	10 —
Knetzbach, Graf Franz	12 —
Lowenstein-Wertheim, Fürst Adolf	25 —
Lowenstein-Wertheim, Fürst Adolf	*10 —
Lowenstein-Wertheim, Fürst Karl	16 24
Meran, Graf Franz	58 20

	fl. kr.
Oettingen-Spielberg, Fürst Otto	12 —
Oettingen-Wallerstein, Fürst Ludwig (Aktie)	4 —
Oettingen, Graf Franz Karl (Aktie)	4 —
Pappenheim, Graf Albert	4 —
Pappenheim, Graf Clemens	4 —
Pappenheim, Graf Karl	4 —
Pappenheim, Graf Ludwig	4 —
Pückler-Limpurg, Graf Curt	8 —
Pückler-Limpurg, Graf Felix	4 —
Radziwill, Fürst Boguslaw	5 —
Radziwill, Fürst Wilhelm	10 —
Rathor, Herzog Victor und Fürst von Torvey	25 —
Rathor, Erbprinz Victor	1 45
Rechenberg, Graf Albert	12 —
Rechenberg, Graf Louis	3 —
Rechenberg-Limpurg, Graf Friedrich Ludwig	5 —
Salm-Reifferscheid-Dyck, Fürst, Altgr. Joseph	17 30
Salm-Wittgenstein-Berleburg, Prinz August	12 —
Salm-Wittgenstein-Hohenstein, Fürst Alex.	25 —
Schäfersberg-Taunheim, Graf Julius	5 —
Schiltz, gen. v. Götz, Graf Karl Heinrich	12 —
Schönborn-Wiesentheid, Graf Hugo Damian Erwein	20 —
Schönburg, Graf Ernst	17 30
Schönburg-Förder-Glauchau, Wechselburg u. Penitz, Graf Alban	8 45
Schönburg-Glauchau, Graf Heinrich	8 45
Schönburg-Waldenburg, Prinz Karl Ernst	8 45
Schwarzenberg, Fürst Johann Adolf	20 —
Solms-Braunfels, Fürst Ferdinand	20 —
Solms-Braunfels, Prinz Wilhelm	8 45
Solms-Laubach, Graf Georg	8 45
Solms-Laubach, Graf Otto	30 —
Solms-Laubach, Graf Reinhard	8 45
Solms-Laubach, Graf Rudolph	8 45
Solms-Rödelheim, Graf Edmund	10 —
Solms-Rödelheim, Graf Maximilian	20 —
Solms-Wildenfels, Graf Magnus	12 —
Stadion, Graf Philipp	9 20
Stadion, Graf Rudolf	50 —
Stolberg, Graf Alfred	12 —
Stolberg-Wernigerode, Graf Bothe	10 —
Thurn und Taxis, Fürst Karl Theodor	10 —
Thurn und Taxis, Fürst Maximilian	12 —
Truttmannsdorf, Graf Joseph	30 —
Waldenburg-Wolltegg	25 —
Waldsee, Fürst Friedrich	25 —
Waldenburg-Wurzbach, Fürst Leopold	10 —
Waldenburg-Zeil, Franchenburg, Fürst Constantin	25 —
Waldeck und Pyrmont, Graf	8 —
Wied, Fürst Hermann	21 —
Bogedarm, Weihbischof zu Breslau	fl. kr. 1 45
Deubach, Mohy, Dr. Frz. bischof zu Bamberg	—
Franz Joseph, Bischof zu Linz	11 40
Melchior, Paulus, Dr. Bischof zu Osnabrück	*17 30
Orth, Georg A., Bischof zu Trier	5 —
Summa v. mediatisirten Häusern	1143 41

## b) Corporationen und Vereine.

(Die Hülfsvereine sind unter Pflugschatten begriffen.)	
	fl. kr.
Aachen, Diocese	1 —
Amberg, Gremium der Lehrer an der kgl. Landwirthschafts- und Gewerbeschule	1 12
Baden, k. k. Gymnasium	2 21
Ellwangen, Lehrerverein d. Schulbezirks	3 —
Harburg, Gesamtheit der Lehrer	1 45
Hermannstadt, ev. Gymn.	6 —
Hildburghausen, Predigerverein	1 30
Jena, das Stoy'sche Institut	1 45
Langenburg, Diocesanver. des evang. Dekanatsbezirks	2 12
Linz, k. k. Gymnasium	5 50
Linz, k. k. Oberrealschule	5 50
Mainz, Gymnasialbibliothek	1 12
Mediasch, Kapitel A. C.	6 —
Meiningen, Predigerverein	1 30
Michaelstadt, Realschule	1 6
Münchberg, geistl. Kapitel	3 —
Nördlingen, von Mitleidern des geistlichen Kapitels	4 24
Sächsisch-Regen, evang. Schule	1 10
— Kapitel	1 10
Salzburg, k. k. Oberrealschule	4 1/2
Schäftsbürg, ev. Gymn.	7 12
Schleusingen, Lehrer des k. pr. Gymnasiums	*4 48 1/2
Sondershausen, geistl. Kapitel	1 45
Sonneberg, Predigerverein der Diocese	1 30
Themar, Predigerverein	1 30
Wien, Wiener Kommunal-Oberrealschule	6 4
Burgau, Bibliothek des k. b. z. Jägerbataillons	fl. kr. 2 42
München, k. l. Artillerieregim. (Prinz Luitpold)	5 —
— Bibliothek d. Infanterie-Leibregiments	3 —
Bamberg, hist. Verein für Oberfranken	fl. kr. 5 —
Bayreuth, hist. Verein für Oberfranken	5 —
Berlin, Architektenverein	17 30
— Gesellschaft f. deutsche Sprache	17 30
— Verein für märkische Geschichte	8 45
Brünn, Centralausschuß der k. k. mähr. schles. Ges. z. Bef. des Ackerbaues etc.	6 —
— k. k. mähr. schles. Ges. z. Bef. d. Ackerbaues, hist. Section	6 —
Churf. geschichtsforsch. Ges. des Kantons Graubünden	1 40
Darmstadt, hist. Verein für d. Großherzogthum Hessen	10 —
Freiburg, Alterthumsver. Graiz, hist. Ver. f. Steiermark	5 —
Groß-Glogau, wissensch. Verein	5 45
Hall, Gewerbeverein	3 —
Hermannstadt, Gewerbe- u. Gesellschaftsverein	5 50
— Lese- und Gesellschaftsverein	6 —
— Verein für siebenbürgische Landeskunde	6 —
Hohenlohe, vögl. landalthumsforsch. Verein	1 45
Krefl, Kunstlerverein	3 30
Klagenfurt, Geschichtsverein für Karnten	3 —
Landshut, hist. Lokalver. Lübeck, Ver. f. Geschichte u. Alterthumskunde	1 30
—	3 30
Luern, histor. Verein der fünf Orte etc.	2 20
Mergentheim, hist. Verein f. d. württemberg. Franken	3 21
München, Verein zur Ausbildung der Gewerke	3 —
Münster und Paderborn, Verein für Geschichte und Alterthumsk. Westphalens	3 30
Münster, westphäl. Kunstver.	3 30
Nordhausen, wissenschaftl. hoher Verein	3 30
Nürnberg, Kunstlerverein	5 —

Ottweiler, Verein für Geschichte u. Alterthum	fl. kr.
Riedlingen, Alterthumsverein	3 30
Schwabach, Gewerbeverein	2
Stuttgart, württemb. Alterthumsverein	3
Thorn, Copernicus-Verein f. Wissenschaft	7
Wernigerode, wissensch. Verein	45
Wesel, literarischer Verein	8 45
Wiesbaden, Verein f. Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung	3 30
Würzburg, hist. Ver. f. Unterfrank. u. Aschaffenburg	2 —
Annweiler, Casinogesellschaft	10 —
Biberach, Turngemeinde	2 —
Coburg, Freimaurerloge	3 30
— Turnverein	2 —
Deggendorf, Pützli-Ges.	2 —
— Wanderer-Verein	3 —
Dinkelsbühl, Turnverein	2 —
Erlangen, Bubenruthia Germania	20 —
Freiberg, Freimaurerloge	3 30
Fulda, Burgverein	5 —
Gotha, Harmonie-Gesellschaft	8 45
Hildburghausen, Loge	2 —
Lindau, Ges. Gemüthlichk.	2 —
— Harmoniegesellschaft	4 —
Ludenscheid, Gesellschaft "Abendschule"	5 15
Nürnberg, Turnverein	5 —
Passau, Harmoniegesellsch.	2 —
Prag, Leschalle der deutschen Studenten	30 37 1/2
Schwabach, Turnverein	5 —
Ulm, Gesellschaft Amicitia	3 —
Wetzlar, Casinogesellsch.	1 45
Zweibrücken, Casinoges.	10 —
Summa v. Corporationen und Vereinen	465 91/2

#### c) Privaten.

#### 1) durch Pflögschaften.

<b>Anhalt.</b>	fl. kr.
Köthen, 3 Personen	21 30
Zerbst, 8 Pers.	19 15
<b>Baden.</b>	
Bruchsal, 7 Pers.	7 —
Carlsruhe, 15 Pers.	59 59
Constanz, 14 Pers.	22 42
Donauwörth, 14 Pers.	22 37
Hellberg, 7 Pers.	23 21
Mannheim, 15 Pers.	142 59
Odenburg, 16 Pers.	23 48
Pforzheim, 24 Pers.	41 57
<b>Bayern.</b>	
Altort, 11 Pers.	14 15
Amberg, 1 Pers.	6 46
Ansbach, 50 Pers.	91 33
Aschaffenburg, 4 Pers.	7 54
Aub, 4 Pers.	3 18
Angsburg, 6 Pers.	11 15
Bamberg, 21 Pers.	39 9
Bayreuth, 15 Pers.	20 51
Beilngries, 25 Pers.	23 51
Bischthelm a. d. R., 2 Pers.	1 42
Burgheim, 1 Pers.	6
Cadolzburg, 7 Pers.	11 42
Culmbach, 5 Pers.	7 —
Deggendorf, 3 Pers.	1 42
Donauwörth, 1 Pers.	30
Eichstätt, 15 Pers.	26 42
Eltmann, 12 Pers.	16 12
Erlangen, 22 Pers.	34 58
Forchheim, 6 Pers.	7 6
Frankenthal, 6 Pers.	8 —
Freising, 6 Pers.	8 57
Fürth, 13 Pers.	46 49
Gratenburg, 1 Pers.	4 54
Günzenhausen, 13 Pers.	16 18
Hersbrunn, 1 Pers.	2 —
Hersbruck, 18 Pers.	19 33
Heiligenbrunn, 3 Pers.	3 36
Hof, 13 Pers.	34 9
Hof, 13 Pers.	6 12
Ingelstadt, 1 Pers.	1
Ipsheim, 2 Pers.	1 12
Kochheimbalden, 5 Pers.	6 27
Kitzingen, 1 Pers.	6 30
Landshut, 1 Pers.	2
Lauterbach, 12 Pers.	15 24
Leipheim, 6 Pers.	6 12
Lichtenfels, 1 Pers.	6
Lindau, 10 Pers.	15 20
Marktheiden, 5 Pers.	6 —
Miltenberg, 1 Pers.	9 6
Münchberg, 10 Pers.	23 9
München, 24 Pers.	223 6

Neuhaus b. Diebstadt 3 Pers.	fl. kr.
Neustadt a. d. A., 16 Pers.	33 15
Nördlingen, 54 Pers.	60 26
Nürnberg, 221 Pers.	1029 12
Oberndorf, 1 Pers.	1 45
Ochsenfurt, 1 Pers.	— 30
Pappenheim, 11 Pers.	17 30
Passau, 13 Pers.	18 36
Pfarrkirchen, 15 Pers.	20 48
Regensburg, 21 Pers.	154 27
Reichenhall, 8 Pers.	6 30
Schlussheld, 1 Pers.	3
Schrobenhausen, 1 Pers.	30
Schwabach, 27 Pers.	32
Schwarzenbach a. S., 12 Pers.	11 27
Schweinfurt, 26 Pers.	42 9
Speier, 7 Pers.	16 12
Stadtsteinach, 5 Pers.	5 12
Strasbourg, 25 Pers.	36 24
Traunstein, 37 Pers.	53 51
Waldsassen, 7 Pers.	10
Wallerstein, 6 Pers.	11 6
Weiden, 7 Pers.	11 24
Weissenburg, 6 Pers.	6 6
Werneck, 9 Pers.	12 39
Wunsiedel, 4 Pers.	5 30
Würzburg, 9 Pers.	34 57
Zellitzheim b. Volkach, 1 Pers.	1 30
Zusmarshausen, 1 Pers.	4 48
Zweibrücken, 11 Pers.	22 15
<b>Belgien.</b>	
Brüssel, 3 Pers.	4 26
<b>Braunschweig.</b>	
Braunschweig, 1 Pers.	3 30
<b>Bremen.</b>	
Bremen, 8 Pers.	11 15
<b>Frankfurt a. M.</b>	
Frankfurt 26 Pers.	89 —
<b>Frankreich.</b>	
Hayre, 2 Pers.	5 50
Paris, 3 Pers.	17 30
<b>Hamburg.</b>	
Hamburg, 6 Pers.	13 42
<b>Hannover.</b>	
Emden, 1 Pers.	1 45
Göttingen, 13 Pers.	26 50
Hannover 32 Pers.	59 20
Osabrück 13 Pers.	24 30
Osterode, 1 Pers.	1 10
Stade, 7 Pers.	10 55
Verden, 1 Pers.	1 12
<b>Hessen - Cassel.</b>	
Fulda, 21 Pers.	32 42
Hannau, 9 Pers.	13 27
Marburg, 5 Pers.	9 45
Schlüchtern, 23 Pers.	14 32 1/2
<b>Hessen-Darmstadt.</b>	
Alzei, 2 Pers.	4 12
Büdingen, 25 Pers.	14 36
Darmstadt, 47 Pers.	79 45
Giessen, 50 Pers.	99 54
König im Odenwald, 3 Pers.	3 24
Lauterbach, 7 Pers.	57 45
Mainz, 6 Pers.	8 —
Miehlstadt, 18 Pers.	16 54
Nidda, 9 Pers.	18 30
Offenbach, 4 Pers.	18 30
Schönberg a. d. Bergstr., 7 Pers.	9 18
Worms, 24 Pers.	36 6
<b>Hessen-Homburg.</b>	
Homburg v. d. H., 5 Pers.	12 12
<b>Holstein-Lauenburg.</b>	
Kiel, 4 Pers.	7 15
<b>Kirchenstaat.</b>	
Rom, 1 Pers.	12 —
<b>Lübeck.</b>	
Lübeck, 19 Pers.	45 51
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>	
Schwerin, 15 Pers.	28
<b>Mecklenburg-Strelitz.</b>	
Neustrelitz, 3 Pers.	21 —
<b>Nassau.</b>	fl. kr.
Limburg a. d. Lahn, 8 Pers.	37 —
Wiesbaden, 2 Pers.	1 30
<b>Nordamerika.</b>	
Baltimore, 1 Person	50
<b>Oosterreichische Monarchie.</b>	
Baden, bei Wien, 2 Pers.	fl. kr.
Bistritz, 19 Pers.	14 26
Bozen, 13 Pers.	58 23
Bregenz, 10 Pers.	22 12
Bruxen, 2 Pers.	4 39
Brunn, 1 Pers.	21 32
Czernowitz, 10 Pers.	49
Eger, 18 Pers.	33 21
Graz, 9 Pers.	24 18
Hermannstadt, 64 Pers.	134 13 1/2
Innsbruck, 3 Pers.	15 17
Kaschau, 7 Pers.	13 41
Kirchdorf, 13 Pers.	39 10
Klosterneuburg b. Wien, 20 P.	51 35
Kronstadt, 6 Pers.	13 33
Kathach, 1 Pers.	4
Kottwitz, 1 Pers.	17 33
Lang, 9 Pers.	40 35

Lissitz, 6 Pers.	fl. kr.
Mediasch, 10 Pers.	13 16
Meran, 11 Pers.	12 46
Ohnütz, 18 Pers.	53 30
Pesth, 1 Pers.	7 29
Prag, 18 Pers.	42 52
Presburg, 17 Pers.	32 54
Sächsisch-Regen, s. Schießburg.	
Salzburg, 1 Person	1 45
Schaiburg u. Sächsisch-Regen.	
13 Pers.	11 15 1/2
Steier, 3 Pers.	12 36
Triest, 1 Pers.	1 10
Troppau, 10 Pers.	19 15
Wien, 115 Pers.	346 21 1/2
<b>Oldenburg.</b>	
Oldenburg, 11 Pers.	30 45
<b>Preußen.</b>	
Alt-Rappin, 3 Pers.	5 15
Arnsberg, 12 Pers.	21 —
Berleburg, 5 Pers.	7 52 1/2
Berlin, 205 Pers.	525 21 1/2
Bielefeld, 38 Pers.	89 21 1/4
Bonn, 13 Pers.	22 45
Braunfels, s. Wetzlar.	
Braunschweig, 1 Pers.	7 —
Breslau, 8 Pers.	15 45
Cleve, 3 Pers.	10 15
Coblentz, 1 Pers.	21 —
Cöln, 19 Pers.	31 25
Crefeld, 15 Pers.	26 15
Düsseldorf, 3 Pers.	5 15
Elberfeld, 4 Pers.	17 30
Erlurt, 5 Pers.	10 30
Gladbach, 1 Pers.	1 45
Glogau, 3 Pers.	7 —
Görlitz, 2 Pers.	3 30
Grasse, 4 Pers.	7 —
Halberstadt, 2 Pers.	5 15
Hamm, 14 Pers.	24 30
Iserlohn, 65 Pers.	125 19 1/2
Langensala, 8 Pers.	39 22 1/2
Liegnitz, 1 Pers.	1 45
Magdeburg, 6 Pers.	15 30
Mors, 3 Pers.	7 —
Mülheim a. d. Ruhr, 1 P.	1 45
Münster, 4 Pers.	11 —
Neuhaldensleben, 2 Pers.	3 30
Neuwied, 1 Pers.	1 45
Nordhausen, 7 Pers.	15 10
Posen, 20 Pers.	35 —
Potsdam, 11 Pers.	19 32 1/2
Rauden, (Schloß), 23 Pers.	44 20 1/2
Reichen, 6 Pers.	10 30
Saarbrücken, 7 Pers.	12 15
St. Goar, 2 Pers.	4 30
Siegen, 11 Pers.	18 22 1/2
Sooz, 3 Pers.	5 15
Stettin, 6 Pers.	18 45
Thorn a. W., 16 Pers.	27 7 1/2
Torgau, 2 Pers.	3 30
Trier, 2 Pers.	3 30
Triglitz bei Putlitz, 6 Pers.	10 30
Warburg, 1 Pers.	1 45
Wernigerode, 2 Pers.	3 30
Wesel, 1 Pers.	1 45
Wetzlar u. Braunfels, 5 Pers.	8 45
Wittenberg, 1 Person	1 45
Worbis, 1 Person	1 45
Zeitz, 2 Pers.	5 15
<b>Reuss.</b>	
Gera, 1 Person	2 —
<b>Sachsen.</b>	
Annaberg, 29 Pers.	28 —
Chemnitz, 3 Pers.	5 30
Dresden, 20 Pers.	57 15
Freiberg, 8 Pers.	14 —
Glauchau, 1 Pers.	3 30
Leipzig, 18 Pers.	42 52
Meissen, 10 Pers.	21 45
Pirna, 4 Pers.	8 10
Plauen, 16 Pers.	23 21 1/2
Zittau, 7 Pers.	11 41 1/2
Zwickau, 1 Pers.	1 45
<b>Sachsen-Altenburg.</b>	
Altenburg, 7 Pers.	14
<b>Sachsen-Coburg-Gotha.</b>	
Coburg, 19 Pers.	30 9
Gotha, 11 Pers.	25 22 1/2
<b>Sachsen-Meiningen.</b>	
Hildburghausen, 2 Pers.	7
Meiningen, 1 Person	6
Salzeugen, 1 Pers.	1 15
Sonneberg, 6 Pers.	8
<b>Sachsen-Weimar.</b>	
Eisenach, 11 Pers.	21 30
Jena, 9 Pers.	19
Kaltenbornheim, 6 Pers.	11 30
Langfeld, 6 Pers.	10 30
Weimar, 18 Pers.	11 5
<b>Schwarzburg-Sondershausen.</b>	
Arnstadt, 1 Person	1 15
<b>Schweiz.</b>	
Basel, 6 Personen	29 16
Bern, 1 Person	9 20
Zürich, 9 Pers.	29 52

<b>Württemberg.</b>	fl. kr.
Aalen, 8 Pers.	23 12
Besigheim, 1 Person	1
Beuren, 2 Pers.	2
Biberach, 20 Pers.	30 16
Blaubeuren, 2 Pers.	2 19
Cannstadt, 2 Pers.	3
Craillheim, 8 Pers.	9 45
Edelheim, 2 Pers.	2 —
Eilwangen, 20 Pers.	25 18
Esslingen, 1 Person	1 45
Gaildorf, 8 Pers.	8 —
Gmünd, 15 Pers.	17 45
Hall, 5 Pers.	6 15
Kirchberg a. d. Jaxt, 7 Pers.	7 24
Ludwigsburg, 3 Pers.	9 45
Oberndorf a. N., 3 Pers.	1 57
Oehringen, 6 Pers.	12 45
Ravensburg, 12 Pers.	16 36
Reutlingen, 9 Pers.	14 42
Rottweil, 1 Pers.	15 17
Stuttgart, 23 Pers.	54 15
Tübingen, 8 Pers.	13 12
Tuttlingen, 11 Pers.	11 57
Ulm, 13 Pers.	29 58
Wurzach, 1 Pers.	30
Summa von Pflögschaften	7106 57
2) unmittelbar eingesandt.	
da Pflög hier noch mangeln.	
<b>Baden.</b>	
Freiburg im Br., 1 Pers.	2 42
<b>Bayern.</b>	
Aibling, 1 Pers.	2 42
Burgau, 1 Pers.	1 —
Dinkelsbühl, 5 Pers.	6 46
Dürkheim a. d. Hardt, 1 Pers.	3 30
Ebern, 1 Pers.	10 —
Gernersheim, 4 Pers.	11 12
Günzburg a. D., 1 P.	2 —
Kempten, 2 Pers.	3 45
Klingenberg, 1 Pers.	1 12
Landau Rheinpfalz, 3 Pers.	4 30
Marktbreit, 1 Pers.	1 45
Memmingen, 5 Pers.	7 24
Merkendorf, 1 Pers.	— 30
Neunburg v. Wald, 1 Pers.	2 42
Pfaffenhofen a. d. Hm, 1 Pers.	1 30
Pirmasens, 1 Pers.	2 —
Rothenburg a. d. T., 2 Pers.	3 30
Vilshofen, 1 Pers.	1 30
Zwiesel, 1 Pers.	2 —
<b>Dänemark.</b>	
Kopenhagen, 1 Pers.	1 10
<b>England.</b>	
Birmingham, 2 Pers.	9 —
<b>Frankreich.</b>	
Mailhausen, 1 Pers.	1 30
Strasbourg, 1 Pers.	2 20
<b>Griechenland.</b>	
Athen, 1 Pers.	5 15
<b>Hannover.</b>	
Buxtehude, 3 Pers.	9 20
Harburg a. d. Elbe, 1 Pers.	1 45
Hildesheim, 1 Pers.	1 45
Nienburg, 1 Pers.	1 45
<b>Hesseu-Cassel.</b>	
Cassel, 2 Pers.	2 45
Schmalcalden, 1 Pers.	1 45
<b>Holstein-Lauenburg.</b>	
Altona, 1 Pers.	1
Hanerau, Schlus, 1 Pers.	3 30
<b>Kirchenstaat.</b>	
Bologna, 1 Pers.	2 30
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>	
Gastrow, 1 Pers.	7 —
Parehm, 1 Pers.	1 15
Rostock, 1 Pers.	5 15
<b>Mecklenburg-Strelitz.</b>	
Neubrandenburg, 1 Pers.	3 30
Gohren, 1 Pers.	7
<b>Moldau und Walachei.</b>	
Bukarest, 1 Pers.	4 30
<b>Nassau.</b>	
Eltville, 1 Pers.	1 15
Hochst a. M., 1 Pers.	1 15
<b>Nordamerika.</b>	
Chenunati, 1 Pers.	30
Washington, 1 Pers.	9 15
<b>Oesterreich. Monarchie.</b>	
Braunau, 1 Pers.	2 12
Gmunden, 1 Pers.	3
Klagenfurt, 1 Pers.	1 45
Leiberg, 1 Pers.	2 30
Melk, 1 Pers.	6
Obau, 1 Pers.	2 24
St. Florian, 1 Pers.	3 30
Trient, 1 Pers.	3 30
Venedig, 2 Pers.	6 30
<b>Preußen.</b>	
Aachen, 1 Pers.	11
Ascherleben, 1 Pers.	3 30
Barmen, 1 Pers.	3 15
Cöln, 1 Pers.	19
Dinsburg, 1 Pers.	1 45
Eisenach, 1 Pers.	1 15
Frankfurt, 1 Pers.	1 45



## (Extra-Beilage zu Nr. 1 des Anzeigers.)

# Bitte und Aufruf an alle deutsche städtische und andere Gemeindebehörden.

Seit das germanische Nationalmuseum es unternahm, eine Reihe deutscher Städte und Gemeinden um patriotische Beihilfe zum Gelingen des nationalen Werkes anzurufen, hat eine nicht geringe Zahl derselben unserer Bitte bereitwillig Gehör gegeben, indem bereits, außer den 4 freien Städten Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen und Lubeck, schon über 200 Gemeinden aller deutschen Staaten das germanische Museum durch jährliche Beiträge unterstützen. So erfreulich dies Resultat ist, so bildet doch die Zahl der bisher unbetheiligt gebliebenen Gemeinden noch immer die Mehrheit. Wenn wir uns nun auch an diese vertrauensvoll wenden, so geschieht es in der durch die erwähnten günstigen Vorgänge gesteigerten Hoffnung, daß die Zeit nicht ausbleiben werde, wo das germanische Museum sich rühmen darf, alle deutschen Städte und Gemeinden einmüthig zur Förderung des bis jetzt noch einzigen und unveräußerlichen Eigenthums der deutschen Nation beitragen zu sehen.

Zu unseren Aufgaben gehört wesentlich die Zusammenstellung des allenthalben sich vorfindenden Materials für deutsches Städte- und Gemeindewesen und die Einzel- und Gesamtgeschichte der deutschen Städte. Jeder einzelnen Stadt- und Marktgemeinde ist im germanischen Museum eine Abtheilung gewidmet. Obwohl noch weit davon entfernt, jetzt schon etwas Vollständiges im Einzelnen hierin liefern zu können, sind wir doch schon im Stande, auf manche Anfragen über städtische Ereignisse, Zustände, Herkömlichkeiten, Einrichtungen, Rechte und Ansprüche vermöge unserer Sammlungen Auskunft zu ertheilen, oder Abbildungen und Copieen zu liefern. Ist nun auf diese Weise ein großer Theil unserer Arbeiten der Geschichte der Städte und Gemeinden gewidmet, so glauben wir auch auf deren Unterstützung zählen zu dürfen, und dies noch um so mehr, als unser Bestreben bereits von den bedeutendsten der deutschen Hauptstädte laute Anerkennung gefunden. Was die Stadt Berlin als Motiv ihrer kräftigen Unterstützung des germanischen Nationalmuseums ausgesprochen hat: „dasselbe sei für die Kommunen Deutschlands von wesentlichem Nutzen,“ ist auch in Piper's Zeitschrift für deutsches Städtewesen zum öftern nachgewiesen worden.

Das germanische Nationalmuseum wird diese seine ehrenvolle Aufgabe in immer höherem Mafse erfüllen können, je kräftiger es von Seite der Städte und Gemeinden des deutschen Vaterlandes darin unterstützt wird. Wir hegen daher die Zuversicht, es werden sich auch die übrigen Gemeinden, den schon vorangegangenen, hier verzeichneten mit einem verhältnißmäßigen Jahresbeitrag sich anzuschließen, bereit finden lassen, und bitten, solches uns anzuzeigen.

Nürnberg, am 24. Januar 1861.

### Die Vorstände des german. Museums:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsess, I. Vorstand. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein. II. Vorstand.

## Jahresbeiträge der Gemeindekassen, der Städte- und Gemeindecorporationen.

(Die mit \* bezeichneten Beiträge sind vorläufig nur für 1 Jahr zugesichert.)

<b>Anhalt.</b>		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Bernburg . . . . .	8	45	Ansbach . . . . .	10	—	Greding . . . . .	*1	30	
Kothen . . . . .	7	—	Aschaffenburg . . . . .	2	42	Gundelfingen . . . . .	5	—	
Zerbst . . . . .	5	15	Augsburg . . . . .	10	—	Günzburg a. D. . . . .	3	—	
			Bamberg . . . . .	7	—	Gunzenhausen . . . . .	5	—	
			Beilngries . . . . .	1	30	Hersbruck . . . . .	3	—	
			Deggendorf . . . . .	3	—	Hof . . . . .	10	—	
			Dillingen . . . . .	5	—	Ingolstadt . . . . .	3	—	
Bruchsal . . . . .	10	—	Dinkelsbühl . . . . .	10	—	Ipshofen . . . . .	4	—	
Ettlingen . . . . .	5	—	Donauwörth. . . . .	10	—	Kaufbeuren . . . . .	5	—	
Freiburg i. Br. . . . .	10	—	Edenkoben . . . . .	3	—	Kempten . . . . .	5	—	
Karlsruhe . . . . .	15	—	Erding . . . . .	3	—	Kitzingen . . . . .	5	—	
Mannheim . . . . .	15	—	Erlangen. . . . .	10	—	Landau . . . . .	10	—	
Nefskirch . . . . .	5	—	Forchheim . . . . .	10	—	Landshut . . . . .	5	—	
Pfullendorf . . . . .	5	—	Freising . . . . .	5	—	Langenzenn . . . . .	2	—	
			Fürth. . . . .	10	—	Lauringen . . . . .	4	—	
			Gernersheim . . . . .	4	—	Lindau . . . . .	5	—	
Altdorf . . . . .	2	—	Grafenberg . . . . .	1	30	Marktbreit . . . . .	2	—	
Amberg . . . . .	3	—							

V. E. Sebold'sche Buchdr.



NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 28 gr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 2.

Februar.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.  
Personen-  
geschichte.  
Genealogie.

#### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Fortsetzung.)

Ob der Name Tarasp mit mehr Grund von Tra-spes, oder, wie Andere vermuthen, von terra aspera herzuleiten, mochte wol für immer unentschieden bleiben. Im erstern Falle wäre allerdings eine Resignation Ulrich's, ein Aufgeben aller Hoffnung zur Rückkehr nach Italien in dem Umstande zu erblicken, daß er durch Erbanung des stattlichen Schlosses seinen bleibenden Wohnsitz in dieser Gegend nahm. Wie laßt sich aber diese Flucht Ulrich's in das Engadin mit der Angabe Goswin's<sup>21)</sup> in Einklang bringen, daß das Geschlecht seinen Stammsitz zu Castellatz gehabt habe? Man mußte denn annehmen, daß das Geschlecht schon lange unter einem andern Namen im Vinstgau (zu Castellatz) blühte und auch im Engadin begutet war, wo namentlich Eberhard, der Gründer des Klosters Schuls, wohnte. Ulrich (I), in der lombardischen Ebene sich einen weiteren Kreis seiner kriegerischen Thatigkeit suchend, mußte bald seinen Feinden und Neidern, die jeder Fremde so leicht findet, weichen und floh in das Alpengebirge zurück, wenn auch nicht zum Stammsitz seiner Vorfahren, doch dahin, wo

sie auch Guter besaßen, nämlich in das Engadin, wo er, so lange noch eine Hoffnung seiner Rückkehr nach Italien schimmerte, zu Vettan wohnte und später erst das Schloß Tarasp baute. Doch ist dieses eben nur eine Conjectur, um den Widerspruch zwischen der Angabe eines Stammsitzes zu Castellatz und einer Flucht aus Italien in das Engadin zu lösen.

Was die Herleitung des Namens Tarasp von „terra aspera“ anlangt, so mochte noch dermalen, wo sicherlich viel Boden der Cultur gewonnen wurde, das hügelige, mit Gestrupp bewachsene Erdreich der rechten Innseite in der Umgebung des Schloßhügels dafür sprechen. Uebrigens erscheint der Name des Geschlechts auch als Teperesti<sup>24)</sup>.

Von Ulrich I. ist noch zu melden, daß seine Gemahlin Irmingard in erster Ehe mit einem des Geschlechts von Eppan und Ulten vermählt und Mutter des Grafen Arnold v. Greifenstein geworden war. Dieser, Ulrich's Stiefsohn, wie auch Egno von Matsch, seiner Schwester (der Vorname ist unbekannt) Sohn, trugen durch reiche Vergabungen viel zum Wohlstande der neugestifteten Abtei zu Marienberg bei<sup>25)</sup>.

Wann das Kloster zu Schuls eingieug, ist genau zu ermitteln kaum möglich. Immerhin existierte es noch geraume Zeit nach den Uebersiedlungen nach St. Stephan

<sup>21)</sup> Chron., 82.

<sup>24)</sup> Campelli Topogr., 104 — <sup>25)</sup> Goswin Chron., 74 u. 75.

und Marienberg, so daß jedenfalls nicht alle Conventualen dahin mitgezogen sein mußten. Goswin berichtet darüber<sup>26)</sup>, daß bei Gelegenheit der Fehde zwischen Walter v. Vaz und den Vogten von Matsch Ersterer im Dorfe Schuls Feuer anlegte, das dann auch die Kirche niederbrannte. Sie sei nicht mehr versöhnt worden, so daß das Eingehen des Klosters damals stattgehabt zu haben scheint. Von dieser Fehde aber melden weder Eichhorn noch Salis-Seewis etwas; doch möchte sie aller Wahrscheinlichkeit nach in die Zeit fallen, wo Bischof Arnold (v. Matsch) auf dem bischöflichen Stuhle zu Cur saß, also zwischen 1209 und 1220, — wenn anders der Anspruch der Vogtei Cur, Seitens derer von Vaz, wirklich den Anlaß zur Fehde gab, wie der Herausgeber Goswin's in einer Note behauptet<sup>27)</sup>. Urkundliches findet sich darüber nichts vor.

Das Todesjahr Ulrich's I. von Tarasp ist uns ebenfalls unbekannt geblieben. Dazu herrscht bei Goswin zwischen den beiden Ulrich (die hier mit I und II unterschieden werden) eine merkwürdige Verwirrung, indem er beide „Stifter“ von Marienberg nennt. Nur durch die verschiedenen, von der Chronik bisweilen beigelegten Namen der Frauen ist die Distinction möglich.

Auf Ulrich II., des ersten Ulrich Sohn, treffen wir zuerst in einer Urkunde vom 25. März 1160<sup>28)</sup>, in welcher er, mit der Welt zerfallen, dem Bischof Adelgot von Cur für dessen Kirche eine Anzahl seiner vornehmeren Ministerialen, seinen Antheil an dem Schlosse Tarasp (die andere Hälfte gehörte seinem Bruder Friedrich; denn wir finden des letzteren Sohn, Gebhard, als spätern Besitzer) und alles dasjenige schenkte, was ihm unterhalb der Clus<sup>29)</sup> eigenthümlich war. Er wurde für den reichsten Herrn im Engadin und Vinschgau betrachtet, und in der That nennt obige Urkunde als Ortschaften, wo er eigene Leute, Güter und Einkünfte besaß, eine Menge Dörfer nicht bloß im untern Inntal und Vinschgau, sondern beinahe im ganzen Gebiet der nachherigen drei Bünde, wie Laas, Schleis, Tartsch, Mals, Burgers<sup>30)</sup>, alle im Etschlande; Tell, Mont und Greifenstein ebenfalls in Tirol; Bied und Eliebs unterhalb der Vinstermunz; Schuls, Vettan und Guarda im untern Engadin; Vicosoprano und Casaccia im Bregell; Marmels und Schwemingen im Ober-

halbstein. Dann auch die Thalschaft Schanligg. Unter der Clus ist Vinstermunz zu verstehen. Wohlwollend sorgte Ulrich v. Tarasp dafür, daß seine Ministerialen bei dieser Schenkung der gleichen Rechte theilhaftig wurden, wie die übrigen Ministerialen des Bisthums Cur, und daß ihnen namentlich Schenkungen und Vergabungen an die Abtei Marienberg unverwehrt bleiben sollten.

Da bei Goswinus bemahe nichts in chronologischer Reihenfolge erzählt wird, und auch, wie schon oben bemerkt, beide Ulrichs „Stifter“ genannt werden, weshalb Manches für den Zweiten gesagt scheint, was dem Ersten gilt und wieder umgekehrt, — ist nicht wenig Vorsicht nothwendig, wenn man bei gedrangter Zusammenstellung der Hauptfacta die Zeitfolge beobachten will.

Um wenige Beispiele anzuführen, so wird die Erbauung des Schlosses Tarasp erst da erzählt<sup>31)</sup>, wo Ulrich II. das Ordenskleid anlegt. Dabei wird der Erbauer oft ohne Anführung des Taufnamens einfach „der Graf“ genannt. Von den vier Hauptmomenten im Leben des zweiten Ulrich, nämlich der Ursache seiner Wallfahrt, dieser selbst, der Vergabung seiner Güter und seines Eintretens in's Kloster, referiert der Verfasser der Chronik zuerst das Allerletzte<sup>32)</sup>, dann seine Schenkungen<sup>33)</sup> und dann erst dasjenige, welches allem diesem vorausgieng und auch nothwendig vorausgehen mußte<sup>34)</sup>.

Der Verfasser dieser kleinen Arbeit hat den Inhalt des Documentes vom 25. März 1160 deshalb Allem vorangestellt, weil in demselben die erste urkundliche Erwähnung Ulrich's II. geschieht. Im Uebrigen möchte folgendes Zusammenreihen am ehesten geeignet sein, die Verwirrung bei Goswinus, sowie die in seiner Darstellung erscheinenden Widersprüche zu lösen.

Die Ursache, daß Ulrich II. nach dem gelobten Lande pilgerte, war eine Blutschuld, welche er nach der in jener Zeit herrschenden Sitte durch eine Wallfahrt zu sühnen gedachte. Solches berichtet Goswinus ausdrücklich, und da im Verlaufe seiner Chronik noch folgende Begebenheit erzählt wird, so möchte wohl in derselben der Schlüssel zu Allem, was die Folge mit sich brachte, zu suchen sein.

„Man erzählt sich auch, wie ein gar übermüthiger, rauher Mann auf einem Schlosse hauset, nun Furstenburg<sup>35)</sup> geheissen, der unsern Stifter unauhörlich neckte

<sup>26)</sup> Chron., 81. — <sup>27)</sup> Chron., 83, Note 44.

<sup>28)</sup> Cod. dipl. zur Gesch. d. Rep. Graubünden, I, Nr. 136.

<sup>29)</sup> Sowohl Clus als Serra kommen in Bünden an vielen Orten vor und bedeuten stets eine Thalsenge.

<sup>30)</sup> Bei Goswinus wird dieser Ort auch Burghausen genannt, die andere Bezeichnung ist die gebräuchlichere und auch heutzutage noch übliche.

<sup>31)</sup> Chron., 86. — <sup>32)</sup> Chron., 73. — <sup>33)</sup> Chron., 77.

<sup>34)</sup> Nämlich den Grund, weshalb er zum h. Grabe pilgerte. Chron., 81.

<sup>35)</sup> Bischof Heinrich IV. von Cur, ein Graf v. Montfort, erbaute dieselbe zwischen 1251 und 1272. — vielleicht auf die Trümmer des alten Schlosses. Eichh. Ep. Cur.

mit Spott und Schimpf. Lang ertrug er diesen Hohn; doch länger mochte er's nicht mehr dulden. Als eines Tags der Spotter ausgeritten, brach Ulrich auf diese Kunde zu Castellätz mit seinen Knappen auf und eilte ihm, vom obern Schloßweg her, entgegen. Am Ort im Feld, wo nun das lange Kreuz, da traf und erschlug er ihn und seine Knechte. Diesen ward die Kleidung abgenommen und listig Ulrich's Knappen angethan. Nun giengs mit verhangtem Zügel dem Schlosse des Erschlagenen zu. Die Burgfrau sah die Kommenden in verstellter Flucht und, wahnend, ihr Herr mit seinen Knechten sei abermal geflohen, — was früher oft geschah, — vor dem „Hirten“, (so nannten sie ihn spottisch), liefs eilig das Burghor öffnen. Jetzt ward ihr der Irrthum schrecklich benommen, sie vertrieben, die Burg geleert und gebrochen.“

Dafs es diese, gegenüber der erlittenen Unbill in gar keinem Verhältnifs stehende Rache war, welche Ulrich's H. Gewissen in dem Grade beschwerte, dafs er nur am Grabe des Erlösers Verzeihung dafür finden zu können hoffte, ist so wahrscheinlich, dafs wir nach keinen weiteren Beweggründen zu forschen brauchen. Die Pilgerfahrt fand statt, und zwar, wie später hervorgeht, vor dem Jahre 1160<sup>36)</sup>. Auf derselben mochte wol auch der Entschluß in ihm entstanden und zur Reife gediehen sein, sich durch Entauferung seiner irdischen Habe für ein contemplatives Leben vorzubereiten, um dann als Mönch zu Marienberg Ruhe und Frieden zu finden.

Es ist demnach anzunehmen, dafs Ulrich II. unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem gelobten Lande obige Schenkung an das Bisthum Cur gemacht habe. Das Nämliche ist mit seinen Vergabungen an das Kloster Marienberg der Fall. Es waren dieses Alles Gegenstände, die er vor seinem Eintritt in's Kloster geordnet sehen wollte, um daselbst, ganz abgezogen von weltlichen Angelegenheiten, leben zu können. Die Schenkung an Marienberg fällt in das Jahr 1161<sup>37)</sup>, ohne Angabe des Tages, und es erscheinen als Schenker neben Ulrich II. auch seine Gemahlin Uta und sein Sohn Ulrich, den wir mit III bezeichnen. Die Vergabung umfafste aufer seinen geringeren Dienstleuten (ministeriales) auch noch eine Menge von Höfen, meist im Unterengadin, zur Begehung seiner, Uta's und des Sohnes Jahrzeiten. Dieses gemeinsame Vorgehen deutete schon auf den von allen drei Gliedern

gemeinschaftlich gefafsten Entschluß, in klosterliche Abgeschlossenheit sich zurückzuziehen.

Bevor jedoch derselbe bei Ulrich II. zur Ausführung kam, hatte er noch auf mancherlei Weise für die Sicherheit seiner Schöpfung Marienberg zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtmanne Mauch in Gaildorf.

(Mit Abbildung.)

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Schriftkunde.

„Ueber die Entstehung und den Fortgang des Gebrauchs der arabischen Ziffern“ hat Dr. Denzinger schon im Jahr 1847 Mittheilungen gemacht (s. Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg; IX. Bd., II. H., S. 163), von denen mir jedoch nicht bekannt geworden, ob ihnen andere nachgefolgt sind, noch zu welchen Resultaten sie geführt haben.

Mit der Annahme Denzinger's, dafs die arabischen Ziffern in Deutschland erst gegen das Ende des 14. Jahrh. bekannter geworden seien, stimmen die von mir bis jetzt erhobenen Notizen insofern überein, als sich die aus der ersten Hälfte des genannten Jahrhunderts aufgefundenen Beispiele zur Zeit noch auf eine verhältnifsmäfsig sehr geringe Zahl beschränken. Der weitem Annahme dagegen, dafs sich auf öffentlichen Denkmalen in Erz und Stein, oder an Gemälden vor dem 15. Jahrh. keine derlei Ziffern nachweisen lassen, vielleicht nicht einmal mit Sicherheit vor dem Jahr 1435, vermag ich in solch allgemeiner Weise nicht beizutreten.

Ich theile zwar die Eifahrung, dafs man bei Beurtheilung solcher Denkmale auferst vorsichtig sein müsse, und insbesondere nicht unbedingt jede Zahl für echt, d. h. als in der That aus der Zeit stammend ansehen dürfe, die sie angibt, glaube desungeachtet aber, mich für überzeugt halten zu dürfen, dafs, wie auf Siegeln, wo ja jeder Zweifel schwinden muß, so auch an Bau- und Denkmalen schon mit dem Beginn des 15. Jahrh. arabische Ziffern gefunden werden.

Wenn z. B. Dr. Klunzinger in seiner artistischen Beschreibung der Abtei Bebenhausen, S. 7 u. 17, erwähnt, dafs er auf den, an der ostlichen aufern Wand des Chors der Kirche daselbst stehenden Epitaphien der beiden Aechte und Bruder Lupold und Ulrich die arabischen Zahlen 1300 und 1320 neben lateinischen gefunden habe, und wenn sich in der Schloßkirche zu Pforzheim die Zahl 1371, und an jener zu Mühlhausen a. N. die Zahl 1383, sowie auf einem, an der nördlichen Seite des Doms

<sup>36)</sup> Wie die Chronik weiter erzählt, weilte Ulrich v. Tarsp längere Zeit im gelobten Lande, indem er an dem Kampfe gegen die Ungläubigen Theil nahm.

<sup>37)</sup> Cod. dipl., I. Nr. 137.

in Constanz stehenden Grabstein die Ziffer 1398 findet, so hat man, vorausgesetzt, daß das Gegentheil nicht urkundlich dargethan werden konnte, ganz gewiß keinen dringenden Grund, die Echtheit der Schrift zu bezweifeln, zumal dann nicht, wenn in Betracht gezogen wird, daß dergleichen Ziffern auf Siegeln gleichzeitig vorkommen.

Findet man ja, ganz abgesehen von dem Siegel „Gottfried's de hohenloch“ mit der Jahreszahl 1235 (dessen ich unten noch näher erwähnen werde), schon auf den Siegeln der Städte Heidingsfeld und Ulm die arab. Ziffern 1331 und 1351, sowie von der Mitte des 14. Jahrh. an ähnliche Ziffern auch auf den Siegeln verschiedener Personen; — warum also sollte man das Gleiche nicht auch an Baudenkmalen treffen können?

Bei uns anfanglich nur in einzelnen Fällen, zunächst nicht in Urkunden etc., sondern ausschließlich auf Werken der plastischen Kunst, insbesondere auf Siegeln, bemerkbar, fällt eine größere Verbreitung der arabischen Ziffern in die Mitte und 2. Hälfte des 14. Jahrh., so ziemlich in die Zeit des Uebergangs von der Majuskels- zur Minuskelschrift, welche letztere offenbar nicht ohne Einfluß auf die äußere Form der Zahlzeichen geblieben ist. Ganz allgemein aber wurden dieselben erst im 15. und 16. Jahrh., nachdem sie nicht allein auf Münzen, sondern auch in Urkunden und Rechnungen, in welche letzteren bis dahin immer noch die römischen Zahlzeichen angewendet wurden, Aufnahme gefunden haben.

Die Form der einzelnen Zahlzeichen unterlag jedoch im Verlauf der Zeit vielen, mitunter bedeutenden Aenderungen, und gerade in dieser Beziehung dürfte es für die Wissenschaft von besonderem Interesse sein, den Versuch anzustellen, ob sich der Gang der Entwicklung jener Ziffern nicht näher beschreiben und durch Aufzeichnung entsprechender Beispiele in der Art feststellen lasse, daß dadurch nicht nur die vorangegangenen Aenderungen selbst, sondern namentlich auch die Zeit bekrundet werde, um welche solche *erstmal*s bemerkbar geworden sind.

Wenn auch entfernt nicht angenommen werden darf, daß je gleichzeitig mit der eingetretenen Aenderung, d. h. mit dem Erscheinen der neuen Form eines Zahlzeichens, die bis dahin üblich gewesene dagegen in Abgang gerathen sei, wenn vielmehr ganz außer Zweifel steht, daß die der älteren Jahrhunderte lang neben der neuern in Übung geblieben sind, so werden doch derartige Forschungen neben dem allgemeinen Interesse, das sie bieten, ganz entschieden für solche Fälle besonderen Werth haben, wo es sich um die Frage handelt, ob gewisse Ziffern ihrer Form nach schon zu der und der Zeit geschrieben worden sein können, die sie angehen.

Diesen Zweck zu erreichen, sind aber die Kräfte Einzelner zu gering und daher unzureichend; — nur durch das Zusammenwirken Vieler kann etwas Ersprießliches geleistet werden, und dazu wage ich es, durch gegenwärtige Ansammlung den Anlaß zu geben.

Was zunächst die von mir in dieser Beziehung gesammelten Notizen anlangt, so gehe ich sie, der Zahlenreihe nach, in folgenden 10 Abschnitten:

1) Die Ziffer Eins scheint anfanglich mit dem entsprechenden römischen Zahlbuchstaben

I oder I

von einerlei Form gewesen, mit dem Aufblühen der gothischen Minuskelschrift jedoch dem der letztern angehörigen

1

nachgebildet worden und erst zu Ende des 15. Jahrh. allmählich vom einfachen Strich in die moderne Form übergegangen zu sein. Als Beleg hiefür habe ich anzuführen das Siegel Gottfrieds v. Hohenlohe\*) von

1235

Dies ist bis jetzt das einzige mir bekannte Beispiel des Vorkommens arabischer Ziffern, das in das 13. Jahrh. zurückzusetzen ist; und ich glaube, den Grund, aus welchem dieses, historisch, wie technisch sehr interessante Siegel allen andern, in Deutschland vorgekommenen bezüglich der darauf befindlichen arabischen Ziffern um beinahe ein volles Jahrhundert voraus ist, und in so fern hier vereinzelt dasteht, nur in dem Umstande suchen zu müssen, daß sich Gottfried von Hohenlohe mehrentheils am kaiserlichen Hoflager und mit demselben viel in Italien aufhielt, wo mit dem, in den Verkehrsverhältnissen mehr und mehr fühlbar gewordenen Bedürfnis der Erweiterung der Rechenkunst die arabischen Ziffern bereits mit dem 13. Jahrh. (vgl. Hallmann, Städtewesen des Mittelalters, IV, 339), ungefähr um dieselbe Zeit allgemeinere Verbreitung gefunden haben, um welche Gottfried v. Hohenlohe mit der Würde eines „comes romanole“ belichen worden ist. Auf diesen Vorgang deutet namentlich die Jahreszahl 1235.

Ferner dienen als Beispiele hierher das Siegel der Stadt Heidingsfeld von 1331 und das des Landgrafen Johann von

\*) Vgl. die Hohenlohe'schen Siegel des Mittelalters von Albrecht, S. 23.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200





cristenlicher versamlung hochdiestlich sey.“ Er (Holzl) habe, als ein gemeiner Buchdrucker, den Druck besorgt und darin „kainen verdacht oder argkwon vncristenlicher“ befunden, auch etliche Exemplare für sich behalten.

Es scheint, Holzl wurde für dies Mal nur mit einer „statlichen strafrede“ abgekanzelt. Schlimmer ergieng es ihm aber, als er im Juni 1514 „ainen Druck von dem aufflauff zu Hungern“ ausgehen liefs und feilhielt. Der Rath verurtheilte ihn dafür zu einer Gefängnisstrafe „vier wochen auff am thurn mit dem leib zunerpringen.“

Schon bei dem Beginn der reformatorischen Bewegung, und als sich die Gegner mit hitzigen Schriften bekämpften, liefs der Rath den Buchdruckern einschärfen, „vnan-gesagt vnd on erlaubniß ains erbern Rats“ keinerlei neu Werk, es sei groß oder klein, zu drucken oder ausgehen zu lassen. Das geschah zu Anfang des Jahres 1518. Zu gleicher Zeit gebot er allen Buchdruckern, „in Beh-mischem gezung (Sprache)“ gar nichts mehr zu drucken. Hieronymus Holzl und der junge Aschauer sollen „der gemeinschaft vnd verlegens des Behmischen Drucks“ gleichfalls ganz und gar mußig stehen, oder eines erbern Raths Strafe gewarten. Als aber Andreas Kaschauer nichts desto weniger bei dem Rath wiederholt anhielt, die Bibel und andere Bücher in böhmischer Sprache drucken zu dürfen, wurde ihm dieses gar statlich untersagt und die Drohung beigefügt, man werde ihn von hinnen weisen, wenn er noch einmal mit solchen Ansuchen und Furschriften komme.

Im August 1518 druckte auf Ansuchen der Augustiner zu Nürnberg der bekannte Buchdrucker Friedrich Peipus Luthers deutsches Traktatlein vom Abtals, ohne vorher den Rath in Kenntnis zu setzen, oder die Erlaubniß dazu nachzusuchen. Es fehlte nicht viel, so hatte man ihn dafür in Strafe genommen; doch begnugte sich ein Bath, „Ime ein straffliche rede zu sagen, das er damit wider sein rid vnd pflicht gehandelt vnd ein mercklich straff verdient hab, die woll ein Rat bey sich behalten vnd Ine hiemit gewarnt haben. Ob er dergleichen mer handeln wurd, wollt man Ine als ein manaidigen straffen.“

Da desungeachtet Luther's Schriften auch zu Nürnberg gedruckt wurden, liefs der Rath in den ersten Tagen Decembers 1520 den Druck derselben allen Buchdruckern untersagen, und am 3. Januar 1523 wurde ihnen von Raths wegen angesagt, es sei ihnen ganz frei und unverboden, wider Dr. Luther und seine Lehre zu drucken, falls solches während des Reichstages an sie gesonnen werde. Sie sollen den Druck der gegen Luther gerichteten Schriften nicht verweigern, dieselben aber zuvor durch die Rathsreiber, besichtigen lassen „ob es ainem Räte zu schmach oder sonst zu auffru diene.“

Im Herbst 1524 liefs ein Buchführer (Buchhändler) „von Mellerstat genant“ ein Buchlein des Thomas Mun-zer „on wissen vnd vubesichtigt der Oberkait“ in Druck gehen. Der Rath liefs ihn sammt seinem Buchlein in Verhaft nehmen, und durch „die geleerten der gotlichen schrift“ das Werk prüfen. Als dieselben erklärten, dafs es „etlicher massen irrig vnd vncristenlich sei vnd mer zu auffru dann cristenlicher vnd bruderlicher lieb diene,“ nahm der Rath die Buchlein zu seinen Händen, damit dadurch Niemand verführt werde. Hundert Exemplare waren jedoch schon nach Augsburg verschickt worden. Der Buchführer wurde freigelassen; die Druckkosten für 400 Exemplare wurden ihm „in Gestalt eines almusens“ ersetzt. Die vier Knechte des Buchdruckers Herrgot aber, die das Buchlein in Abwesenheit ihres Herrn und „vubesichtigt“ in 500 Exemplaren gedruckt hatten, wurden auf 2 Tage und 2 Nächte auf einen Thurm gesperrt und sodann nach Bezahlung der Atzung wieder freigelassen. Dabei mußten sie schwören, „on wissen vnd vubesichtigt der verordneten ains rats“ nichts mehr zu drucken oder ausgehen zu lassen.

Als sich Luther im J. 1525 bei dem Rathe beschwerte, dafs seine Bücher durch die Buchdrucker zu Nürnberg nachgedruckt und geändert werden, liefs ihnen der Rath am 7. Oktober ansagen, in einer bestimmten Zeit die Schriften Luther's nicht mehr nachzudrucken. Zu gleicher Zeit wurde den Buchführern verboten, neue Werke zu verkaufen, ehe sie besichtigt worden.

Am 14. Juli 1526 liefs der Rath den Buchdruckern und Buchführern bei ernstlicher Strafe ansagen, dafs sie des Karlstadt, Oekolampadius und Zwingli und ihrer Anhänger Buchlein und Schriften vom Sacrament, „darin nichts dan teufels werk vnd verführung erfunden werde“, desgleichen „was zu Baden im Argaw disputirt werd“ nicht drucken oder feil haben sollen.

Ähnlicher Mandate gibt es aus dieser und den folgenden Zeiten eine große Menge.

### Ueber die Verfertiger der Thüren am Dome zu Konstanz und der Chorstühle in demselben.

Kunst.  
Bildende Kunst.  
Plastik.

Von J. Marmor, prakt. Arzte, in Konstanz.

(Schluß.)

Hierauf entgegnete die Kaufleutezunft.

Nun werde genempt der Kämeler sälig, Zuftmaister, Wolgmuts Schwercher Maister Hauns Richtmaier, Symon Haider sälig und Hauns Haider sin Sun, das diesel-



ben ouch Bildhower vnd Tischmacher sigint gesin, vund habint die werch zum thum vnd zu Saunt Steffan gemacht etc. Da hetten sy wol witter nach hin gefragt, dann von Inen beschechen sy, wer die selben bild gemacht hett; dann zu den selben zitten, so habint sy bossen gemacht, vnd sye dehain Bildhower alhie gesin. Das sy aber dehain bild geschnitten habint, das enhaben sy nit, dann sy habint das nit kunnen. Aber den Herren zum Thum, denen möcht das zugelassen worden sin von bitt wegen, vund die selben habint gehept *Maister Nielausen*, vnd derselb sy der gewesen, so hie gesin sye vß bett, vnd habe die Taffel gemacht, das habe ain Raut lassen beschechen, Sy habint aber hundert guldin müssen geben vmb bild, so darzo gehört haben. Aber wol so schneide man bossen an söliche werk ouch. Was also von Sulen waren, daran manden bossen schnid, das liessen sy beschechen; aber was von fryen Bilden vnd von fryer kunst geschnitten werde, das sollint die Tischmacher nit machen, Sunder gehor das in Ir Zunft vnd nit in der Schmid vnd Tischmacher Zunft "

..... „Aber als anzogen werd, Maister Symon Haider sälig vund Hans sin Sun, das die ouch Bildhower gesellen bestellt habint etc. Da habint die selben ain werch zu Wingarten\*) gemacht, aber nit Bild gehowen, Sunder dem Yselin, Irem Tochterman vnd schwager by hundert guldin geben, Inen bild ze schneiden. Waren sy nun ain bildhower vnd Tischmacher gesin, so hetten sy Im das nit bedurffen geben, Sunder selbs gemacht; Sy kunint aber das nit "

..... Furo so wurde geredt vnd antzogen, Maister Vlrich Fry, Maister Vlrich Griffenberg\*\*) vnd Maister Hainrich Yselin, das sy die sigent, so grabstain, Taflen vnd Cattel howint vnd machint. Da wär nit minder, dann das sy die stain howint, aber das sy die ruckwerch nit, das entugen sy nit, aber wol die fryen kunst, als ainer wil howen Schilt vnd Helm, Bild oder Hailgen, vnd anders deßglichen: das howint sy vnd mugent ouch wol das tun: denn man bruche das also zu Straßburg vnd Basel, Vlm, Nuremberg vund anderen Enden. Was aber

den Stainhoweln zustand, das bruchint Sy nit, redint Inen ouch nichtzit darinn: aber das, so sy bruchint, sye ain frye kunst, vund mugint das wol tun, machint och das nit. Dann so ainer zu Inen kom, vnd werd vnbillich geredt, das nit tun sollen, vnd das Inen das zustand: dann hette Maister Nielaus nit vnusern Herren Römisch, kaiser kunnen howen vff Stain. So hette man kum ninen stain metzel funden, der das selb werck hett kunnen machen."

Aus diesen Verhandlungen, welche nur 20 Jahre nach Vollendung der Munsterthüren geführt wurden, also zu einer Zeit, in welcher man den vollen und wahren Thatbestand wissen mußte, und in welcher der Sohn Haider's noch lebte, scheint nun mit aller Sicherheit hervorzugehen, daß der Tischmacher Simon Haider und der Bildhauer Nikolaus von Leyen im Vereine die Domthüren und Chorsthule gemacht haben, sowie die nicht mehr vorhandene Tafel, wahrscheinlich ein Altarblatt. Wenn Haider auf den Thüren auch die Inschrift einmeißelte: Symon (b) Haider Artifex Me Fecit Anno XPI. Millesimo CCCCLXX (1470\*), so ist dies nur theilweise richtig, und er scheint es allein in seiner Eigenschaft als Hauptunternehmer dieses Kunstwerks von Seite des Domkapitels gethan zu haben, wie dies gegenwärtig noch häufig geschieht, indem irgend ein Tischler das Rauhwerk (die Bossen) fertigt, während ein Bildhauer die Verzierungen, seien sie welcher Art sie wollen, ausführt.

Das Hauptverdienst gebührt daher auch meinem Vorfahren dem Meister Nikolaus Lerch, welcher die menschlichen und thierischen Figuren so herrlich und sinreich fertigte. Da zu Haider's Zeiten kein Bildhauer in Konstanz war, wie wir gelesen haben, so sah sich Haider gezwungen, zur Vollführung des ihm gewordenen Auftrages sich auch einem tüchtigen Meister in dieser Kunst umzusehen. Nachdem seine Wahl auf den ihm schon bekannten Meister Nikolaus gefallen war, so mochte das Konstanzer Domkapitel keinen Grund gefunden haben, dieselbe zu beanstanden, weil es sich mit ihm etwas früher in gleicher Absicht übereingelassen hatte. Da ich Lerch's übrige Kunstwerke nicht aus eigener Anschauung kenne, so muß ich es Andern überlassen, zu bestimmen, ob die Konstanzer mit ihnen übereinstimmen, oder nicht.

Die Denkmale deutscher Baukunst am Oberrhein erwähnen auch noch, daß Simon Haider der Verfertiger der erst in unserm Jahrhunderte zerstörten Chorsthule im hiesigen Frauenkloster St Peter gewesen sei, welche die Jahrzahl 1467 trugen. Ein gerettetes Brustbild des Künstlers an denselben, mit einem Schlagel in der rech-

\*) Die ehemalige Benediktiner-Abtei Weingarten bei der Stadt Ravensburg im Württembergischen.

\*\*) Ulrich Griffenberg, der jüngere, verfertigte die habsche steinerne Bildhauerarbeit über'm Portale des ehemaligen Rathhauses in Konstanz im J. 1474, und schenkte solche seiner Vaterstadt.

\*) Majuskelschrift.

ten, einem Zirkel in der linken Hand und einem Winkel über diesem Arme, wurde vom (vermuthlichen) Verfasser des Textes zu besagten Denkmalen, Herrn Hofrath Issel, für dasjenige Simon Haiders ausgegeben und der Stadt Konstanz zum Geschenke gemacht\*). Mir scheint es nach dem Obigen fast ganz gewiß zu sein, daß es das Bildniß Niklaus Lerch's ist, der wohl mit der größten Wahrscheinlichkeit auch als der Künstler besagter Chorgestühle angesehen werden darf. Der Sohn Hans Haidler erscheint in einer städtischen Urkunde vom Jahre 1508 als Zunftmeister der Schmiedezunft, was eine weitere Bestätigung sein dürfte, daß er als Tischmacher in dieselbe gehörte. Eine spätere Urkunde vom Jahre 1517 führt ihn als Altbürgermeister der Stadt Konstanz auf.

\*) Vgl. J. Marmor, geschichtl. Topographie der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung, mit besonderer Berücksichtigung der Sitten- und Kulturgeschichte derselben. Konstanz, 1860. Liefer. 2, S. 202 u. Liefer. 3, S. 351.

Wissenschaft  
Heilkunde

### **Chemische Operationen in Franziskanerklöstern.**

Von Dr. F. A. Reuts, qu. k. Professor, in Nürnberg.

Nachstehende, von den neuern Geschichtschreibern der Chemie noch nicht berücksichtigte Notiz, welche einen Beitrag zur Erklärung der so folgereichen Entdeckung des Berthold Schwarz und der in den Miscell. acad. nat. curios. Leop. Carol. 1670 angeführten Goldtinctur liefert, findet sich in den zu Rom 1501, Fol. im Drucke erschienenen Constitution. Alexandrin. ord. frat. minor s. Francisci convent. p. XXXI. quamvis autem utrum non litterarum sed vulgare sit inquam fomentum omnium scelerum fugiendum, non tamen omnia excreta sunt laudanda, sed quaedam sunt interdum valde reprehensibilia. Idcirco mandatur fratribus omnibus, ne Alchimiam, aliasque aut vanas aut damnatas artes, aquarum inhonestas distillationes et ad malum incitantes, ut sunt artes, quae spectant ad vanum mulierum ornatum, ut sunt armillae, odoramenta, unguenta et eiusmodi, exercere audeant.

### **Schöne Frauen zu Lehen.**

Von Dr. H. Baser, Universitätsprofessor, in Greifswald.

In einem mit dieser Ueberschrift versehenen Artikel (Anzeiger f. K. d. V. 1859, Nr. 4), den ich durch

einen Zufall erst jetzt erhalte, theilt Herr Prof. Fickler zu Mannheim einen Lehenvertrag vom J. 1498 mit, in welchem ein Auherr des Gotz von Berlichingen mit der Eisenhand sich verpflichtet, dem Grafen Georg von Castel jährlich bei einem Besuche des Lehenherrs außer einem Mahl nebst Atzung für Pferde und Hunde auch eine schöne Frau zu stellen. Leider ist nicht zu zweifeln, daß diese Leistung wirklich dem droit des Seigneurs entspricht. An analogen Fällen dürfte es keineswegs fehlen. Auf zwei derselben hat Fidicin (Beiträge zur Geschichte von Berlin, V. Th., S. 419) aufmerksam gemacht. In Berlin war im Anfang des 15. Jahrh. sogar gesetzlich bestimmt, was von Glaubigern, welche bese Schuldner zur Haft bringen ließen, für Buhldirnen auszusetzen war; und Ehrengästen der Stadt, wie dem Ritter von Quitzow (1410) wurden auf Kosten des Magistrats „schöne Weibsbilder zur Kurzweil“ dargeboten. Die Stelle bei Fidicin findet sich auch in Behrend, Zeitschrift für Syphilologie, I, 267. Vgl. auch meine Geschichte der epidemischen Krankheiten, (Jena, 1859), S. 195.

Im Anzeiger, Jahrg. 1859, Nr. 6, Sp. 213, hat Herr Prof. Fickler nach einer Mittheilung des Hrn. Archivdirektors v. Kausler darauf aufmerksam gemacht, daß wol nichts Anderes, als ein Schreibfehler der Urkunde vorliege und statt „frawen“ „strawen“ (= Streu, Accus.) zu lesen sei. Während er jedoch diese Streu auf die Windhunde daselbst bezieht, beansprucht sie Hr. Hofrath Zopfl (Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts, I, 151) für die Pferde. Eine schöne, gute Streu für die Pferde werde in den Weisthümern regelmässig als eine dem Gutsherrn bei seinem Erscheinen auf dem Dinghofe gebührende Leistung erwähnt. Die oben aus Fidicin's Beiträgen angezogene Stelle ist nicht zutreffend, da es sich darin nur um die allgemeine Luderlichkeit jener Zeit, keineswegs um ein droit des Seigneurs handelt; die analogen Fälle waren also erst noch herzubringen. Anderseits wollen wir nicht verhehlen, daß die Annahme eines Schreibfehlers in der Urkunde uns einigen Anstoß gibt, insofern als dieser Schreibfehler hartnäckig nicht allein in der Urk. von 1498, sondern auch in den Lehenbriefen von 1712 und 1725 (Zepernick, Sammlung, III, S. 147 und 152) Stich halt. Man vgl. noch Zepernick, IV, S. 322.

Mr.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction

Dr. Freih. v. d. z. Anselms. Dr. A. v. Eyc. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. E. Schab'sche Buchdruckerei.

Lehen.  
Lehenweise.  
Social. Acc.  
Fidicin.

## Chronik des germanischen Museums.

Während wir der vorigen Nummer den kurzen Jahresbericht von 1860 beilegen, bringen wir mit dieser Nummer, unserem Versprechen gemäß, gleichsam als Ergänzung des Jahresberichtes, den speziellen Nachweis aller im Jahr 1860 neu hinzugekommenen Jahresbeiträge und Geldgeschenke, damit man die Namen der verehrlichen Geber kennen lerne und damit zugleich eine öffentliche Controle geübt werden könne. Die Fortsetzung der neuen Gabenverzeichnisse vom 1. Januar 1861 an gab bereits das letzte Blatt des Anzeigers; sie wird fortlaufend gebracht werden. Die Zusammenstellung der im Jahr 1860 neu hinzugetretenen Corporationen und Personen wird gewiss als ein sprechendes Zeugniß der wachsenden Theilnahme für unser deutsches Nationalinstitut gelten können. Wenn auch der großen Beiträge nicht viele sind, so ist doch gerade die von allen Seiten ausgehende Mitwirkung höchst erfreulich und ermuthigend. Man könnte wohl mit Recht daraus den Schlus ziehen, daß das deutsche Volk, je gründlicher es über das Bestehen und die Bedeutung des german. Museums, des unantastbaren Eigenthums deutscher Nation, unterrichtet wird, desto höher dessen Werth anzuschlagen wisse und desto bereitwilliger dafür etwas thue. Der Weg, welchen dasselbe als eine wissenschaftliche und, in gewisser Beziehung, gemeinsame Kulturanstalt zu gehen hat, ist ein langsamer und nach außen nicht glänzender, wenn auch sicher zum Ziele führender. Das Museum kann daher weder durch rasche, großartige Leistungen, noch durch imponierende Sammlungen, wozu entsprechende Mittel gehören, blenden und bestechen. Sein Werth ist ein innerlicher und tritt erst durch nähere Bekanntschaft mit seinem Wesen hervor. Und gerade darin liegt eine sichere Bürgschaft für seine Zukunft, daß es sich stets diejenigen zu Freunden und Förderern gewinnt, welche näher mit ihm bekannt werden, selbst wenn sie zuvor belangen waren.

In Mannheim hat sich der Hilfsverein für das german. Museum zu einem Kreise von Vorlesungen entschlossen, mit welchen ein von V. Lachner geleitetes Concert in Verbindung treten wird. Einheimische und auswärtige Gelehrte haben sich zu Vorträgen freundlich erboten.

Eine neue Pflugschaft wurde in Kronach gegründet.

Nachfolgende neu gezeichnete Jahresbeiträge werden dankend hiermit bekannt gemacht:

Aus öffentlichen Kassen: die Städte Aichach (Oberbayern) 2 fl., Altenburg 17 fl. 30 kr., Dachau 2 fl., Finsterwalde (Preußen) 8 fl. 45 kr. (einn.), Haseburg (Hannover) 8 fl. 15 kr. (einn.), Herdringfeld (Unterhanken) 5 fl., Mediasch 5 fl. 50 kr., Mengen (Württemberg) 2 fl. Pötsneck (Sachsen-Meiningen) 5 fl., Ravensburg (Württemberg) 5 fl., Salzingen (Sachsen-Meiningen) 1 fl. 15 kr., Schrobenuhausen (Oberbayern) 2 fl., Schwandorf (Oberpfalz) 5 fl. (einn.), Waldheim (Sachsen) 7 fl., Walters-

hausen (Sachsen-Coburg) 2 fl., Wasserburg (Oberbayern) 3 fl. (einn.), Wismar 17 fl. 30 kr., Wurzen (Sachsen) 3 fl. 30 kr.; ferner: das Gymnasium zu Meran 2 fl. 17 kr. (einn.)

Von Privaten: in Berlin: Rechnungsrath u. Bauinsp. Maresch 1 fl. 10 kr.; Bonn: Dr. Binsfeld 1 fl. 45 kr.; Bremen: Gymn.-Lehrer Friedr. Ruperti 1 fl. 45 kr.; Bruchsal: Hofgerichtsrath v. Stösser 1 fl. 30 kr.; Coblenz: Dr. med. Jul. Wegeler, k. pr. Medizinalrath, 1 fl. 45 kr.; Constanz: Obereinnehmer Bladt 1 fl. 12 kr., Lehramtsprakt. Eisele 1 fl., Vincent 3 fl. 30 kr.; Döblhof (Württemberg): v. Rom 1 fl.; Frankfurt a. M.: Dr. Biersack, Geheimrath u. Zolldirektor, 4 fl. (einn.); Heppenheim (Hessen-Darmstadt): Gutsbes. Schach, 1 fl. 30 kr.; Karlsruhe: Ad. Frhr. v. Leutrum-Ertin-gen, k. w. Kammerer, 20 fl. (früher 10 fl.), Emma Freifrau v. Leutrum-Ertin-gen, geb. Frein Taets van Amerongen, 5 fl.; Köthen: Hofrath Dr. Allihn 1 fl. 45 kr.; Kronach: Verwalter Dorschky 1 fl. 12 kr., Kaufm. Karl Hamel 1 fl. 12 kr., Landgerichts-Funkt. Hauptmann 1 fl. 12 kr., Ingenieur Henle 1 fl. 12 kr., Landrichter Ch. W. Heydenreich 1 fl. 45 kr., Baubeamter Hoffmann 1 fl. 12 kr., Bauassistent Lermann 1 fl. 12 kr., Wundarzt Oppelt 1 fl. 12 kr., Kaufm. J. M. Pfaff 1 fl. 12 kr., Landger.-Assessor Wilhelm 1 fl. 12 kr., Landgerichts-Registrator Sahn 1 fl. 12 kr., Bezirksamts-Rath Woll 1 fl. 12 kr.; Lindau: Kaufm. J. C. Schnell 1 fl. 30 kr.; Mediasch: Bez.-Phys., Dr. med. Sam. Binder 1 fl. 10 kr., Stadtphys. Dr. med. Joh. Fabini 1 fl. 10 kr., Gymn.-Lehrer Gust. Müller 1 fl. 10 kr., Gymn.-Lehrer Joh. Rampelt 12 kr., Gymn.-Lehrer Mich. Salzer 1 fl. 10 kr., Kaufm. Jos. Theil 1 fl. 10 kr.; Meran: Pirmin Rufinatscha 1 fl. 8½ kr. (einn.), Dr. Jos. Theiner 1 fl. 8½ kr.; Neustadt a. S.: Bez.-Ger.-Rath Joh. Bapt. Fasching 1 fl. 30 kr.; Nürnberg: Kassier Aug. Mitzky 1 fl.; Pfeddersheim (Hessen-Darmst.): Apoth. Beyer 1 fl. 12 kr., Dr. jur. B. Schroder 1 fl. 30 kr.; Querfurth (Preußen): Rechtsanwalt Heydrich 1 fl. 45 kr.; Ravensburg: Tobias Resch 1 fl.; Ratibor: herz. Hauptrentm. Pinko 1 fl. 15 kr., Landschafts-Calcül. Pinko 1 fl. 45 kr.; Salzingen: Apoth. Herm. Hoffmann 2 fl.; Schw. Gmund: k. Oberamtmann Scheumel 1 fl.; Seitsbach: Landger.-Ass. Ramer 1 fl. 12 kr.; Steinkamp: b. Osnabrück: Dr. med. Schwertmann 3 fl. 30 kr.; Weimar: Dr. med. Behme 1 fl. 10 kr., Historienmaler Conröder 1 fl. 45 kr., Dr. phil. Richter 1 fl. 10 kr., Prof. Scharff 1 fl. 45 kr.

Ferner wird der Empfang der nachstehend aufgeführten Geschenke dankend bescheinigt:

### I. Für das Archiv.

N. v. Urbanstadt, k. k. Finanzbez.-Kommissar, zu Eger: 1957. Quittung d. Stromeyr z. Nürnberg 4. Eger, 1392. Pap. 1958. Antwort d. Landleute auf e. d. Ständen z. Wien gem. Vorlage, 15. Jhdt. Pap.

Dr. Buchner, Direktor a. d. hoh. Tochterseh. zu Crefeld 1959. Bestallungsbrief f. den Buchdr. D. Scharphl. 1530. Pap. 1960. Schreiben d. Grafen Ernst zu Mansfeld. 1588. Pap. 1961. Erlais d. Bischöfs Vent Adam z. Freisingen. 1639. Pap.

Köhler, Archivrath, zu Erbach: 1962—1963. 2 Schreiben v. Halkert a. Neapel. 1791. Pap.

### II. Für die Bibliothek.

M. Furstenau, k. s. Kammermusik. etc., in Dresden 10,229. Duss. z. Gesch. d. Musik u. des Theaters am Hofe der kurf. v. Sachsen, Johann Georg II. — IV. 1864. 8.

- Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen:**  
 10,230. v. Stillfried, Alterthümer u. Kunstdenkm. d. erlauch. Hauses Hohenzollern: Bd. II, II. 1. 1860. Imp. 2.
- Redaktion der numismat. Zeitung in Weilsensee:**  
 10,231. Dies., numism. Zeitung: 27. Jhrg. Nr. 17—26. 1860. 4.
- Jos. Maria Wagner in Wien**  
 10,232. 5 kaiserl. Mandate, 1809. 18. 2. u. 4.
- Dr. Frommann, Bibliotheksvorstand d. germ. Museums:**  
 10,233. Mönckeberg, Vorschläge zur Revision v. Dr. M. Luthers Bibelübersetzung. 1. Hft. 1861. 8.
- C. H. Beck'sche Buchh. in Nordlingen:**  
 10,234. v. Eyc, Leben u. Wirken A. Dürer's. 1860. 8.  
 10,235. Bänder, Beitr. z. Kunstgesch. Nürnberg's. 1860. 8.  
 10,236. Weber, Hermann d. Fraumonstratenser. 1861. 8.
- Ungenannter in Nürnberg**  
 10,237—10,241. Mackeldey, Lehrbuch d. heutg. röm. Rechts. 2 Bde. 7. Aufl. 1827. 8. nebst 1 weit. Schriften.
- Joh. Ambr. Barth, Buchh. in Leipzig:**  
 10,242. Stenzel, Anhang zu Stenzel's Handbuche der Anhaltischen Geschichte. 1824. 8.  
 10,243. Jac. Bohme's sammtl. Werke, hrsg. v. Schiebler. 7 Bde. 1831. 47. 8.  
 10,244. Wachler, Lehrb. d. Literaturgesch. 2. Aufl. 1830. 8.  
 10,245. Ders., Handbuch d. Gesch. d. Literatur. 4 Thle. 3. Umarb. 1833. 8.  
 10,246. Vogel, Germania. 2. Aufl. 1848. 8.  
 10,247. v. Holtzendorff, d. Deportation als Strafmittel in alter u. neuer Zeit etc. 1859. 8.  
 10,248. Ders., d. irische Gelangnißsystem. 1859. 8.  
 10,249. Ders., französ. Rechtszustände. 1859. 8.  
 10,250. Kaim, Revision der sachs. Rezesse v. 1740 u. 1835, mit dem Hause Schönburg. 1860. 8.
- Historischer Verein für Ermland in Braunsberg:**  
 10,251. Ders., Zeitschrift 1. Bds. 3. Hft. 1860. 8.  
 10,252. Ders., monumenta histor. Warmiens. 3. Lfg. 1860. 8.
- C. Kehrer, grall. erbach. Archivath, in Erbach:**  
 10,253. Konr. v. Meigenberg, Buch der Natur. Hs. Auszug aus einer Pap.-Hs. d. 15. Jhdt. 4.
- C. F. Hartmann, Lehrer, zu Salzgungen:**  
 10,254. Ders., hist.-stat. Beschreib. d. Dorfes Schwickershausen. 1856. 8.  
 10,255. Ders., biogr. Bilder u. Skizzen. 1. Hft. 1857. 8.  
 10,256. Ders., aus Franken u. Thüringen. 1. Hft. 1861. 12.  
 10,257. Schul-Archiv f. d. Hgth. Meiningen. 2 Jhrg. 1859. 8.
- G. Lomler, Reallehrer, in Salzgungen:**  
 10,258. Primordia latini sermonis. 8.  
 10,259. D. Unterland; 1860. Nr. 17—34. 8.
- Kieffling, Ministerial-Calculator, in Dresden:**  
 10,260—10,279. Zwanzig Flugschriften, Abhandlungen etc. a. d. Zeit d. dreißigjahr. kriegs. 4.
- Dr. J. Marmor, prakt. Arzt, in Konstanz:**  
 10,280. Ders., gesch. Topogr. d. St. Konstanz. 3. Lfg. 1860. 8.
- Näher, Chirurg, in Lindau:**  
 10,281. Bericht verschiedener Gravamina, welche der Statt Lindau zugezogen worden. 1692. 2. Nebst 4 Beibdn.
- Dr. Wilh. Rein, Gymnasialprofessur, in Eisenach:**  
 10,282. Ders., Cella unter Fischberg. 1860. 8. Sonderabdr.
- Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg:**  
 10,283. Ders., notice relative à une collect. de manuscrits etc.
- K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:**  
 10,284. Dies., Mittheilungen: 5. Jhrg. Nov. u. Dec. 1860. 4.
- Friedr. Bartholomäus, Verlagsbuchh., in Erfurt:**  
 10,285. Erfurt unter französ. Oberherrschaft. 1814. 8.  
 10,286. v. Berlepsch, Beiträge zu den Hessen-Cassel'schen Landtagsverhandlungen d. J. 1815 u. 1816. 1817. 8.
- 10,287. Neuhoß, histor.-romant. Erzählungen aus Preußen's Vorzeit. 2 Bde. 1837. 8.
- 10,288. Nagel, Gesch. d. großen kriegs-Ereignisse zur Befreiung des Vaterlandes. 1841. 8.
- 10,289. Nagel, Leben u. Charakter Friedr. Wilh. III. 1844. 8.
- 10,290. Neuhoß, deutsche Sagen; 1. Bdchn. 1845. 8.
- 10,291. Rethel, auch ein Todtentanz. 3. Aufl. qu. 2.
- Dr. Rud. Usinger in Göttingen:**  
 10,292. Ders., d. dan. Annalen u. Chroniken d. Mittelalters. 1861. 8.
- H. Lempertz, (Firma: J. M. Heberle), Buchh., in Köln:**  
 10,293. Ders., Bilder-Hefte z. Geschichte d. Bucherhandels. Jahrg. 1861. 2.
- Stadtrath Püschel in Köthen:**  
 10,294. Fischart, de magorum daemomania. 1586. 8.
- v. Hoiningen, gen. Huene, k. pr. Bergmeister, in Siegen:**  
 10,295. Ders., zur Erinnerung an d. k. pr. Generallieut. a. D., Wilh. v. Hoiningen, gen. Huene. 1858. 4.
- Société française d'archéologie etc. in Paris:**  
 10,296. Dies., Bulletin monumental: 26. vol. Nr. 6. 8. 1860. 8.
- César Daly, Architekt, in Paris:**  
 10,297. Ders., Revue générale de l'architecture: 17. vol. et 18. nr. 1—6. 1859—60. 2.
- Comité Flamand de France in Dunkirchen:**  
 10,298. Dass., Annales: T. V, 1859—60. 1861. 8.
- Institut historique in Paris:**  
 10,299. Dass., l'investigateur, 27. année, Juin—Dec. 1860. 8.
- Histor. Verein für Niedersachsen in Hannover:**  
 10,300. Ders., Zeitschrift, 1858, 1 u. 2. u. 1859. 8.  
 10,301. Ders., 23. Nachricht. 1860. 8.  
 10,302. Ders., Urkundenbuch; Heft V. 1860. 8.  
 10,303. Grotfeld, d. Entwicklung der Stadt Hannover bis zum J. 1369. 1860. 8.
- K. württemb. Ministerium d. Innern in Stuttgart:**  
 10,304. Staats-Anzeiger f. Württemberg. Jhrg. 1860. 4.
- Ungenannter:**  
 10,305. Knapp, österreich. Exulantenlieder evangel. Christen a. d. Zeit d. 30jahr. kriegs. 1861. 8.  
 10,306. Die grall. Griech'schen Familien-Sammlungen in Thurman. 1861. 8. Sonderabdr.
- Friedr. Regensberg, Buchh., in Münster:**  
 10,307. Kone, d. altsachs. Beichtspiegel. 1860. 8.
- Petersen, Kupferstecher, in Nürnberg:**  
 10,308. Hertel, d. Sammlungen d. J. Jac. Hertel. 8.
- Dr. Andresen, Conservator am german. Museum:**  
 10,309. 10 Blätter Ansichten von Regensburg. qu. 2.
- Dr. Richard Schröder in Berlin:**  
 10,310. Ders., de dote secundum leges gentium germanic. antiquissimas. 1861. 8.
- Dr. F. Geisheim in Berlin:**  
 10,311. Lessing's Tagebuch der italien. Reise. 8.
- Wagner'sche Buchh., in Innsbruck:**  
 10,312. Ficker, vom Reichsfürstenstande. 1. Bd. 1861. 8.
- J. C. Hinrichs'sche Buchhandl., in Leipzig:**  
 10,313. Dies., Vierteljahrs-Catalog. Jhrg. 1860, 4. H. 8.
- Histor. Verein für Krain in Laibach:**  
 10,314. Ders., Mittheilungen: 15. Jahrg. Dec. 1860. 4.
- Schlesw.-Holstein-Lauenb. Gesellschaft für vaterländ. Geschichte in Kiel:**  
 10,315. Dies., Jahrbücher: Bd. II, 2 u. 3. Bd. III, 1 u. 2. 1859—60. 8.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:**  
 10,316. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg. 4 H. 1860. 2.
- Aargauische Kantonsbibliothek in Aarau:**  
 10,317. Katalog der Aargauischen Kantonsbibliothek. 1. Thl. 2 Bd. 1860. 8.

- Dr. Frhr. Roth v. Schreockenstein**, II. Vorstand des german. Museums:  
 10,318. Hugo, d. Mediatisir. d. deutsch. Reichsstädte. 1838. 8.  
**K. b. Akademie d. Wissenschaften** in München:  
 10,319. Dies., Abhandlungen d. philos.-philol. Cl., Bd. IX, 1. 1860. 4.  
 10,320. Dies., Abhandl. d. histor. Cl., Bd. VIII, 3. 1860. 4.  
 10,321. Dies., Verzeichniss der Mitglieder. 1860. 4.  
 10,322. v. Rudhart, Erinner. an Joh. Georg v. Lori. 1859. 4.  
 10,323. Ders., Rede auf Sir Th. B. Macaulay. 1860. 4.  
 10,324. Thomas, Gedächtnisrede auf Fr. v. Thiersch. 1860. 4.  
 10,325. v. Martius, Denkrede auf A. v. Humboldt. 1860. 4.  
**Joh. L. Schrag's Verlag** (H. Schrag) in Nürnberg:  
 10,326. Mayer, Nürnberg u. seine Merkwürd. 3. Aufl. 1861. 8.  
 10,327. Lochner, Lebenslaufe berühmter u. verdienter Nürnberger. 1861. 8.  
**Société d'histoire de la Suisse Romande** in Lausanne:  
 10,328. Dies., Mémoires et documents, t. XVII. 1860. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung\*).

- J. A. Benedict** in Nürnberg:  
 3564. Alter Eisenschlüssel.  
**Dr. Andresen**, Conservator am germ. Museum:  
 3565. 52 Portrats in kupferstich und Steindruck.  
 3566. 13 Kupferstiche und Radierungen v. 17. u. 18. Jhdt.: Portrats, Copieen von Gemälden u. s. w.  
 3567. 15 italien. Holzschn. des 16. Jhdts.  
 3568. 10 Kupferstiche v. 17. Jhdt.: Allegorie und Portrats.  
**Keller**, Posthalter, in Furth im Walde:  
 3569. Denkm. des Königs Matthias Corvinus.  
 3570. Grosse Silbermünze des Dogen Andreas Gritti.  
**P. C. Hofrichter**, k. k. Notar, in Windisch-Grätz:  
 3571. Bronzene Gedächtnismedaille der Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark, 1829.

\* Verleser sind bemerken wir hier, dass der Geschenkgeber von Nr. 3568. Anz. Nr. I. 1861 nicht Hr. Rechtspraktikant Primbs, sondern Hr. Schlossermeister Kempt zu Regensburg ist.

3572. Zinnerne Denkmünze auf die Feier des 700jahr. Jubiläums in Maria-Zell.  
**Dr. H. A. Müller** in Bremen:  
 3573. Originalsiegel des Domstiftes Hildesheim v. 12. Jhdt. und 2 Lackabdrucke.  
 3574. 2 Goslarische Silbermünzen v. 16. Jhdt. u. Kupferpfennig v. 1763.  
 3575. Plan von Magdeburg, Kpfstich. v. M. Seutter.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
 3576. 154 ältere Silber- und 19 Kupfermünzen.  
**C. Kehrler**, gräf. erbach. Archivrath, in Erbach:  
 3577. Neuer Abdruck der Platte Nr. 4 aus der Reihenfolge der Eremiten von J. Sadeler.  
**F. Müller**, k. Baunspector, in Schweinfurt:  
 3578. Ein ausgegrabenes irdenes Gefäß mit 8 darin gefundenen Silbermünzen d. Stadt Göttingen u. a. v. 16. Jhdt.  
**G. Lomler**, Reallehrer, zu Salzingen:  
 3579. Eine bei Saalfeld gefundene, wahrscheinlich aus dem Gefechte von 1806 stammende Kanonenkugel.  
**Museum schles. Alterthümer** in Breslau:  
 3580. Gypsabguss der Büste der heil. Elisabeth aus d. Kirche derselben zu Breslau.  
**Dr. H. Weber** in Halberstadt:  
 3581. 3 Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.  
**Hans Märcker** in Berlin:  
 3582. Nürnberger Kreuzer von 1694.  
**Ritter v. Mann**, k. Oberlieutenant, in Bayreuth:  
 3583. Photographie nach einem bei Neumarkt aufgefundenen Bronzeschwerte.  
**Theodor Krone** in Berlin:  
 3584. Bildniss des Bischofs Friedrich II. von Bamberg, aus Ludwig's Script. rer. ep. Bamb.  
**F. Bartholomäus**, Kunst-, Buch- u. Musikalienhandlung in Erfurt:  
 3585. 6 Kunstblätter in kupferstich und Steindruck: Portrats und Ansichten.  
**Frhr. Aug. Waitz v. Eschen** in Emmerichshofen:  
 3586. Nürnberger Goldgulden von 1620.  
**Prof. Dr. Burger** in Straubing:  
 3587. 2 Abbildungen von Grabsteinen d. 15. Jhdts., Stdrck

## Chronik der historischen Vereine.

Konink van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Veertiende Jaargang. 1858. Derde Serie. Vierde Deel. (Utrecht, Kemink en Zoon.)

Stukken betrekkelijk den inval van Graaf Hendrik van den Bergh in de Veluwe, 1621. — Victorienhet van de Stadt 'S Hertogenbosch en Wezel. — Aarden wallen uit den Hendenschen tyd. — Stukken uit het archief van Wijk bij Duurstede. — Brieven van Godard van Reede, heer van Amerongen. — Twee Spotdichten. — Stukken betrekkelijk den oorlog met Frankrijk in 1672. — De Heeren van Cuyk, geen Burggraven van Utrecht. — Expeditie van Willem III. naar Engeland, in 1688. — Oude doopvonten. — Handschrift over de Leycestersche twisten te Utrecht. 1587 en 1588. — Extract uit het stads Amsterdam oncostboek, 1461. — Proclamatie van den vrede tuschen Keizer Karel V. en den Hertog van Gelder, 1528. — Geschillen met Don Juan van Oostenrijk, 1577. — Brieven van Maurits en Frederik

Hendrik. — Stukken betrekkelijk de hervormingsberoerten te Utrecht, in 1566 en 1567. — Twee Instructien voor Marten Harpertzsoon Tromp. — Extract-notulen van Aris van der Mieden: Cats naar Engeland.

Verslagen en Mededeelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde, IV. Deel. 1859. Amsterdam.

(Sitzungsberichte.) Verslag van de Heeren Bosscha en M. de Vries, omtrent de spelling der Nederlandsche plaatsnamen. — Rapport van de Heeren J. Bosscha en R. C. Bakhuizen van den Brink, omtrent het voorstel van den Heer W. J. Knoop, betrekkelijk de uitgave van bronnen en bouwstoffen voor de Nederlandsche krijgsgeschiedenis. — Verslag van den Heeren J. Bosscha en M. de Vries, omtrent het plan ter algemeene regeling van den vorm en de spelling der Nederlandsche plaatsnamen. — Over Muurschilderijen te Emmen ontdekt; door J. L. F. Janssen. — Over oude Meerwoningen

(Pfahlbauten; Habitations lacustres) in Zwitserland. — Bijdrage over den rechtsgeleerde Udalricus Zasius, naar aanleiding van zijn werk, getiteld: De parvulis Judaeorum baptizandis. Door J. de Wal.

Verslagen en Mededeelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde Vijfde Deel. Amsterdam, 1860.

Inhoud van het vijfde Deel. — Processen-verbaal der gewone vergaderingen. — Verhandelingen: G. H. M. Delprat: Over een charter van Graf Floris V. van den 14. Mei 1273. — L. J. F. Janssen: Over oude Meerwoningen (Pfahlbauten, habitations lacustres). — C. Lemans: Over eenige in den laatsten tijd in Nederland ontdekte oudheden. — J. H. Scholten: Over de oorzaken van het hedendaagsche Materialisme. — J. W. C. van Heusde: Over enkele Huwelijksplegtigheden bij de Romeinen. — H. C. Millies: Onderzoek van een verzameling Oostersche munten. — Verslagen: Rapport der Commissie benoemd wegens de mededeeling van den Heer Leemans, betrekkelijk nieuw ontdekte bijdragen tot de geschiedenis der Nederlandsche kunst. — Rapport der Commissie van Toezigt over de philologische nasporingen in de Spaansche bibliotheken. — Rapport der Commissie voor het Hollandsch en Zeeuwsch Charterboek, uitgebracht door B. C. Bakhuizen van den Brink.

Verhandelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde. Erste Deel. (Met Platen.) Amsterdam, C. G. van der Post, 1858.

W. Moll: De Boekerij van het St. Barbara-Klooster te Delft in de tweede helft der vijftiende eeuw. — Is. An. Nijhoff: Beschrijving van een Handschrift afkomstig van het klooster Bethlehem bij Dortinchem. — G. H. M. Delprat: Lettres medites de Juste Lipse concernant ses relations avec les hommes d'état des Provinces-Unies des Pays-Bas, principalement pendant les années 1580—1597. — L. J. F. Janssen: De Muurschilderijen der St. Janskerk te Gorinchem.

Der naturen bloeme van Jacob van Maerlant. Met inleiding, varianten van hss., aantekeningen en glossarium, op gezag van het gouvernement en in naam der koninklijke Akademie van wetenschappen, letteren en fraaje kunsten, voor de eerste maal uitgegeven door J. H. Bormans, Hoogleraar bij de Universiteit van Luik etc. Eerste Deel. Brussel, 1857.

Bijm bijbel van Jacob van Maerlant, met voorrede, Varianten etc. op last van het gouvernement en in naam der koninklijke Akademie van wetenschappen etc., voor de eerste maal uitgegeven door J. David, Prof. bij de Catholijke Hoogeschool etc. Eerste Deel. Brussel, 1858. Tweede Deel, 1859. Derde Deel, 1859.

Het leven van Menno Baron van Coehoorn, beschreven door zijnen zoon Gosewijn Theodoor Baron v. Coehoorn, uitgegeven en met aantekeningen vermeerderd door J. W. van Sybsteijn, kapitein-logenieur, in naam van het Friesch Genootschap van Geschied- Oudheid- en Taalkunde Leeuwarden, 1860.

De vrije Fries. Mengelingen uitgegeven door het Friesch Genootschap etc. Achtste Deel. Nieuwe Reeks: Tweede Deel, Vierde Stuk. — Leeuwarden, 1859.

Voorlezing over het leven van Jacob van Leeuwen en zijne verdiensten omtrent de geschiedenis en letterkunde van Friesland. Door W. Eckhoff (met portret). — Over den ouden druk der Friesche Wetten of het Friesche Landregt, vermoedelijk gedrukt te Dokkum in 1466. Verhandeling van Dr. J. G. Ottema (met (fac-similé). — Naschrift over Botte van Holdinga. — Lijst en korte opheldering van eenige Friesche woorden, spreekwoorden en spreekwijzen. Door R. Posthumus. — Friesche Briefwisseling van Junij tot December 1572. Medegedeeld door Dr. J. van Vloten. — Extract uit het kerkboek van Wirdum, van 1555—1620, medegedeeld door Mr. W. W. Buma. — Losse Stukken tot Friesland betrekkelijk, uit de nalatenschap van wijlen den Heer J. van Leeuwen. Uitgegeven door Mr. J. Dirks.

Eenendertigste Verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap etc. over het jaar 1858/59, uitgebragt in de vergadering van den 4. Augustus 1859. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Annuaire de l'Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. 1860. Vingt-sixième année. Bruxelles, chez M. Hayez etc.

(Angelegenheiten der Akademie. Nekrologe etc.)

Académie royale de Belgique. Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire ou recueil de ses bulletins. Troisième série. Tome premier. I. et II. bulletins. Bruxelles etc. 1859.

Séance du 22. juillet 1859. Vingt-cinquième anniversaire de l'établissement de la Commission. — Rapport à M. le Ministre de l'intérieur. — Séance du 1. août 1859. Correspondance. Exploration des archives et des bibliothèques d'Angleterre. — Exploration des archives de Luxembourg et de Dusseldorf. — Collection des bulletins. —

Tome premier. III. bulletin. 1860. Séance du 7. novembre 1859. Correspondance. — Collection des papiers de Granvelle, conservée à la bibliothèque de Besançon. — Exploration des archives grand-ducales de Luxembourg et des archives royales de Dusseldorf. — Distribution des Chroniques. Collection des Chroniques.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

22) Die Götterwelt der deutschen und nordischen Völker. Eine Darstellung von Wilhelm Mann-

hardt. Erster Theil: Die Götter. Mit zahlreichen Holzschnitten von Ludwig Pietsch. Berlin, 1860. H. Schindler. 8. 1 BL, 328 Stn.

Die deutschen Mythologien scheinen fast so oppig em-

porschießen zu wollen, als die deutschen Literaturgeschichten, obwohl sich jene noch bei weitem keines so großen Leserkreises zu erfreuen haben. Weil sich aber auf dem Gebiete der noch jugendlichen Wissenschaft täglich neue That- sachen und Entdeckungen hervorthun, so ist es nothwendig, daß von Zeit zu Zeit die Gesamtergebnisse der Forschung von neuem zu einem übersichtlichen Ganzen verarbeitet werden. Das vorliegende Werk ist von den die gesamte germanische Mythologie umfassenden das jüngste; der Verfasser konnte daher, auf den Schultern seiner Vorgänger stehend, auch die neuesten Sammlungen und Forschungen, zu welchen er selbst ansehnliche Beiträge geliefert, benutzen. Er „unternahm den Versuch, die bedeutendsten Schätze der germanischen Mythologie in einfacher und genau den Quellen folgender Darstellung den Gebildeten der Nation zugänglich zu machen“, wobei er sich „öfter wörtlich an Vorgänger, wie Uhland, Weinhold, Liliencron, Petersen und Munch angeschlossen.“ Besondere Aufmerksamkeit verwendet er auf die Entstehung und Deutung der Mythen, welche durchgängig auf Naturerscheinungen zurückgeführt werden. Der Inhalt des elegant ausgestatteten Buches ist in kurzem folgender: I. Der Werth, die Eigenthümlichkeit und die Aufgaben der german. Mythologie. II. Das Wesen der Mythen im Allgemeinen und die Gesetze ihrer Entwicklung. III. kurze Geschichte der german. Mythologie. IV. Die ersten Naturelemente der germanischen Mythen. Es folgt sodann unter V. – VIII. die Darstellung der Götter und Göttinnen. Ein zweiter Band soll die Dämonen, sowie die Kosmogonie und Eschatologie enthalten. Das baldige Erscheinen desselben, der wol auch Inhaltsverzeichnis und Register nachbringt, ist zu wünschen. Die dem Text eingefügten Holzschnitte sind theils Nachbildungen von Originalen, theils freie Schöpfungen.

- 23) Islandische Volkssagen der Gegenwart, vorwiegend nach mündlicher Ueberlieferung gesammelt und verdentscht von Dr. Konrad Maurer. Leipzig, J. C. Hinrichs. 1860. 8. XII, 352 Stn.

Außer der wenig bedeutenden Sammlung „Islensku æfintýri“ sofnuð af M. Grimssyni 'og J. Arnassyni. Reykjavík, 1852“, welcher jedoch eine größere von denselben Herausgebern später folgen soll, und einzelnen in verschiedenen Werken zerstreuten Notizen, war bisher in Bezug auf islandische Volkssagen nichts veröffentlicht und die vorliegende Sammlung ist daher die erste dieser Art, die auf eine gewisse Vollständigkeit, wenigstens insofern, als die hauptsächlichsten Sagengattungen vertreten sind, Anspruch machen kann. Das Material brachte der Herausg. während eines halbjährigen Aufenthaltes auf der Insel Island zusammen. In acht Abschnitten werden mythische, Spuk-, Zauber-, Natur- und historische Sagen, Legenden, Märchen und Schwänke erzählt, größtentheils nach mündlicher Ueberlieferung. Das Verhältnis der lebendigen Volkstradition zu der vorchristlichen, ausgebildeten Götterlehre kommt durch diese Sammlung in ein neues Licht zu stehen. Hatte aus den im Munde der Bewohner Islands noch lebenden mythischen Resten die nordische

Mythologie aufgebaut werden müssen, so wäre nimmermehr etwas den Edden auch nur entfernt Aehnliches zu Stande gekommen. Doch hat sich die Erinnerung an die alten Götter noch nicht ganz und gar verloren, wenn auch fast nur noch in Manns- und Frauen-, Thier- und Pflanzennamen fortlebend, während die Elbensagen in reichlicher Mafse erhalten sind. Auch zeigt sich keine durchgängige Uebereinstimmung mit den im deutschen Volke umgehenden sagenhaften Ueberlieferungen, obwohl vielfache Anklänge stattfinden. Unter Anderm findet sich dort auch die Lenoren- und die Schlemihlsage (vom genommenen Schatten), gleichwie das Märchen vom Schneewitchen. Insbesondere unterscheidet die islandischen von den deutschen Volkssagen die allen aufgedruckte eigenthümliche, herbe Lokalfarbe, die an die eddischen Mythen starker gemahnt, als die dürftigen Reste nicht mehr verstandener Götternamen. Bemerkenswerth sind vor Allem die Zauber- und die Aechtersagen (útilegumanna sögur). Ein ausführliches alphabetisches Register findet man am Schluß.

- 24) Die Urreligion des deutschen Volkes in hessischen Sitten, Sagen, Redensarten, Spruchwörtern und Namen, von Elard Mulhause. Cassel, Th. Fischer. 1860. kl. 8. 359 Stn.

In den dunkeln Gängen und Verstecken der deutschen Mythologie Entdeckungen zu machen, dazu gehören scharfe Augen. Daß es aber nicht gerade leibliche zu sein brauchen, beweist der Verfasser des obigen Buches, der, obschon von Jugend auf leider des Augenlichts beraubt, gleichwohl ganz hübsche Bausteine zu dem heidnischen Tempel unserer Vorfahren zusammengelesen und, so viel an ihm war, zur Aufhellung des Dunkels beigetragen hat. Er versuchte zu zeigen, wie vollständig sich der so umfangreiche germanische Götterglaube in dem kleinen hessischen Bezirk erhielt. Sinnig beginnt er die Vorführung des Stoffes mit dem Anfang des Winters, mit der Geburt des Jahres und zugleich des Menschen, und endigt im Spätherbst, mit dem Tode beider. In diesem Rahmen wird ein verhältnißmäßig großer Reichtum von mythischen Sagen, Sitten, Gebräuchen und Sprüchen in anziehender Darstellung vor den Augen des Lesers vorübergeführt, und weil bei den mit Vorliebe unternommenen mythischen Deutungen des Einzelnen überall auf die germanische Mythologie im Großen zurückgegangen wird, so kann die Arbeit zugleich für eine populäre deutsche Götterlehre gelten. Möge das den Brüdern Grimm gewidmete und von dem einen, noch lebenden freundlich empfohlene Buchlein die Mühe des Verfassers, für welchen einmüthig, daß er seines Unglücks nirgend im Buche mit einer Sylbe erwähnt, reichlich lohnen.

- 25) Deutsches Historienbuch. Eine Sammlung von Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Von G. Th. Dithmar. Zweite, vermehrte Ausgabe. Frankfurt a. M., Brönnel. 1860. kl. 8. XIV, 516 Stn.

Die zum Nachlesen neben dem Geschichtsunterricht bestimmte, auf protestantische Leser berechnete Sammlung ent-

halt aus der Zeit vom Anfange unserer Zeitrechnung bis zum Schlusse des 16. Jahrh. eine Reihe von 273 meist kleinen Zeitbildern, geschichtliche Erzählungen und Anekdoten, Auszüge aus Chroniken, Sagen, Legenden, Mordgeschichten etc., oft in nachgeahmtem Chronikenstil. Nur das letzte Stück der ersten Ausgabe: Johann Bockold von Leiden, und die hinzugefügten der zweiten Graf Wiprecht von Groitzsch und das Leben Friedrich's des Gebissenen, sind ausführliche Erzählungen. Die Zeitfolge ist nicht beobachtet; eine chronologische Tabelle der vornehmsten Historien dem Buche jedoch vorangestellt.

- 26) Alte Geschichten aus dem Spessart. Dem christlichen Volk erzählt von K. H. Kaspari. Zweite Auflage. Stuttgart, 1859. Streikopf. S. 122 Stn.

Erzählungen aus dem Bauernkriege, dem dreißigjährigen Kriege u. s. w., meist schon früher in den Barth'schen „Jugendblättern“ erschienen, der Vorrede zufolge die erste nach einer Amorbacher Klosterchronik (der Stil ist nachgeahmt), die zweite und dritte nach Sage und Kirchenbuch und die in der vierten vorkommenden Verbrechergeschichten zum Theil nach Gerichtsakten bearbeitet, insgesamt zum Zweck christlich belehrender Unterhaltung.

- 27) Handbuch der Deutschen Nationalliteratur etc. Von Heinrich Viehoff. Drei Theile. Zweite Auflage. Braunschweig, Westermann. 1860. 8. — Erster und zweiter Theil: Dichter und Prosaiker von Haller bis auf die neueste Zeit, mit biographischen und andern Erläuterungen. Ein Lesebuch für obere Classen höherer Lehranstalten und Freunde der deutschen Literatur. IV, 384 Stn. (Poesie); IV, 280 Stn. (Prosa). Dritter Theil: Proben der älteren Prosa und Poesie, nebst einem Abriss der Literaturgeschichte, Verslehre, Poetik und Stilistik mit Aufgabensammlung. Ein Hülfsbuch für den deutschen Unterricht. VII, 181 Stn.

Nichts ist leichter, als aus den Werken unserer vorzüglichsten Dichter und Schriftsteller eine Anzahl Proben zu einem Lesebuche zusammenzustellen; wenn es aber gilt, für die Schüler einer bestimmten Classe eine passende Auswahl zu treffen und damit verschiedene Lehrzwecke zu verbinden, so gestaltet sich die Aufgabe zu einer sehr schwierigen, besonders, wenn so strengen Anforderungen genügt werden soll, als der Autor des obigen Handbuchs an sich gestellt hat. Namentlich war er darauf bedacht, der religiösen und vaterländischen Gesinnung stärkende Nahrung zuzuführen. Allen Theilen des Lesebuchs wurde im Allgemeinen die historische Reihenfolge zu Grunde gelegt, und von den hervorragendsten Schriftstellern umfassende Proben mitgetheilt. Auch die Mundarten blieben nicht ganz unberücksichtigt. Die zu jedem Autor, der durch Proben vertreten ist, gegebenen literarhistorischen Notizen sind äußerst kurz gehalten, um den Erläuterungen des Lehrers nicht vorzugreifen. Weil sich die Schulen auf die ältere Literatur in der Regel weniger einlassen können, so wurde dieselbe einem gesonderten dritten

Theile zugewiesen, der zugleich einen Abriss der Literaturgeschichte, der Metrik, der Lehre von den Dichtungsarten und der Stillehre enthält. Die letztere, mit einer Sammlung von Aufgaben im Anhange, ist um des praktischen Bedürfnisses willen etwas ausführlicher behandelt. Die zweite Auflage ist unverändert geblieben.

- 28) Geschichte der deutschen National-Literatur. Von A. F. C. Vilmar. Achte vermehrte Auflage. Marburg, Elwert. 1860. 8. 1. Bd.: XII, 428 Stn.; 2. Bd.: VIII, 336 Stn.

Die Erweiterung, welche diese neueste Auflage erfahren hat, berührt, wie die Vermehrung der nachstvorhergegangenen beiden Auflagen, nicht den Text des Buches, sondern nur die Anmerkungen, die wiederum insoweit vervollständigt worden sind, als durch die literarischen Erscheinungen der letzten Jahre geboten ward. Die Vilmar'sche Literaturgeschichte, die zu den gelesenen Schriften dieser Gattung gehört, ist zu allgemein bekannt, als daß es nothig wäre, auf Inhalt, Plan und Darstellung hier näher einzugehen.

- 29) Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff von Köln durch Italien, Syrien, Aegypten, Arabien, Aethiopien, Nubien, Palästina, die Türkei, Frankreich und Spanien, wie er sie in den Jahren 1496 bis 1499 vollendet, beschrieben und durch Zeichnungen erläutert hat. Nach den ältesten Handschriften und mit deren 47 Bildern im Holzschnitt herausgegeben von Dr. E. von Grönte. Köln, Heberle. 1860. 8. LVI, 280 Stn.

Diese Reiseschreibung, die sich vor ähnlichen durch die Ausdehnung der Reise und die Mannigfaltigkeit des Beobachteten und Beschriebenen auszeichnet, war bisher noch nicht gedruckt. Zu Grunde gelegt wurden drei Handschriften aus den Archiven der Familie von Harff, außer welchen keine mehr aufzufinden waren. Die Reise ist in der gemischten niederheinischen Mundart geschrieben und gewahrt außer dem sprachlichen auch ein nicht geringes kulturhistorisches Interesse. Die einleitenden Worte des Herausgebers enthalten einige urkundliche Nachrichten über die Familie von Harff, die Beschreibung der Handschriften, die Darlegung verschiedener chronologischer Bedenken und Anderes. Dem Texte voran geht ferner ein sehr ausführliches Inhaltsverzeichnis (S. XXI–II) und ein Verzeichnis der Holzschnitte; den Schluß bilden Worterklärungen in alphabetischer Folge (doch ac a. a. v. l. y. i. ck k etc.), worin die schwierigeren Ausdrücke übersetzt und erläutert sind.

- 30) Martin Luther's kleiner Catechismus 1529. Leipzig, H. Hartung. (O. L.) 8. 16. Bl. u. Titellbl.

Buchstäblich getreuer Abdruck einer Erfurter Ausgabe, gleich der auf der Weimarer Bibliothek befindlichen, von Harneck veröfentlichten (vielleicht aber noch früher), welche diesem zufolge wahrscheinlich nach der verlorenen editio princeps (das germ. Mus. besitzt davon die zweite „gemehrte und gebesserte“ Original-Auflage, Wittenb. 1529) gemacht ist.



- 31) Programm des kaiserl. königl. Gymnasiums in Feldkirch für das Schuljahr 1860. Freiburg im Br., Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung. 1860. 8. 252 Stn.

Dem eigentlichen Schulberichte (S. 245—252) geht ein kleines Urkundenbuch voran, welches 124 Urkunden aus den Jahren 1315—1537, theils in vollständigem Abdrucke, theils in Regestenform enthält und sich an Bergmann's Geschichte der Edlen von Embs zu Hohenembs anschließt. Es liefert, nach den in der Einleitung gegebenen Vorbemerkungen, besonders Nachträge aus dem graflich Waldenburg-Zeil'schen Archive zu Hohenembs. Uebrigens sind auch noch andere Archive und Urkundensammlungen der Landschaft Vorarlberg benutzt worden; so die Gemeindeflade zu Dornbirn und das Stadtarchiv zu Hohenembs. Den Urkunden sind historisch-topographische Noten beigegeben, soweit die Grenzen eines Schulprogrammes solches gestatteten. Einige interessante Siegel sind abgebildet. Der Herausgeber dieser, für die Geschichte des Vorarlbergs, sowie auch für die ganze Bodensee-gegend sehr brauchbaren und erwünschten Sammlung ist P. Franz Joller, S. I. Es wird, wie wir hoffen, ein späteres Programm die Fortsetzung der Arbeit bringen. Ein dieselbe als Urkundenbuch bezeichnender Separattitel wäre wünschenswerth; denn Schulprogramme können leicht übersehen werden.

R. v. S.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Padagog. Archiv: 1. Die Stiftsschule zu Wetter in Hessen. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Schulwesens vor der Reformation. (Seibert.)
- Archiv für das Studium d. neueren Sprachen: XXVIII. 2. Deutsche Sprichwörter auf biblischem Grunde. (Schulze.)
- Bibliothèque universelle de Genève: Nr. 36. Les Nibelungen. Considérations sur l'épopée. (Serment.)
- Der Bund: Nr. 5. Volkssagen der Schweiz. Donat von Matz. Sagen der Voirons. (Runge.)
- Grenzboten: Nr. 6. Ein Habsburger als Schauspieldichter. (1584).
- Jahrbücher für Turnkunst: VI, 4. Das „Frisch, Frei, Fröhlich, Fromm“ als Studentenwahlspruch vor Jahn. (Walsmannsdorff.)
- Deutsches Museum: Nr. 5. Die Volksdichtung der Zigeuner. (H. Simon.)
- Niederrheinische Musik-Zeitung: Nr. 3. Adrian Petto. Ein verschollener niederländischer Meister. (Pasqué.)
- Berliner Nachrichten: Nr. 17. Weitere Nachrichten über den Todtentanz in der Marienkirche zu Berlin. (Lohke.)
- Nr. 22. Die Taufnamen des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. (M.) — Handzeichnungen großer Meister in der herzoglichen Bibliothek zu Bernburg. (Woltmann.)
25. Jürgen Wullenweber. (G. J.)
- Die Natur: Tracht und Mode. III. (Ule.) — Nr. 1, 2. Der

Deutsche und die Natur. — Nr. 2, 3. Deutsche Baume. I. Die Linde. (Buchner.)

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 4. Ueber Lichtträger bis zum Beginn der Gothik; zwei romanische Leuchter aus den Kirchen St. Moriz und H. Kreuz in Augsburg. — Nr. 12. Der Tod Friedrich Wilhelm's IV. und die Lehnin'sche Weissagung. Der gothische Flügelaltar zu Butzow in Mecklenburg.

Fürstl. Schwarzenb. Wochenblatt: Nr. 3. Die Vogteiherrlichkeit zu Niedernbreit.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 2. Zur Geschichte der Johanniter-Ordens-Comthureien der Schweiz.

Landshuter Zeitung: Beiblatt Nr. 4. Die Leistungen der Convertiten, besonders auf dem Gebiete der Geschichte.

Wiener Zeitung: Nr. 11. Wirksamkeit der k. k. Central-commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale im J. 1860. — Nr. 13. Der siebenarmige Leuchter im Konigskloster zu Brunn. — Nr. 15, 19—21. Nürnberg und Furth.

#### Vermischte Nachrichten.

9) Mit dem Beginn des Frühlings wird in Marienburg das alte Ritterthor zur Zeit des Ordens Bruckenthor genannt, weil zu ihm hier eine Zugbrücke über die damals noch so schmale Nogat führte, wiederhergestellt, und zwar ganz nach seiner frühern Gestalt, mit 3 Thürmen oben, als dem ursprünglichen Stadtwappen Marienburg's.

10) Von den zwölf in Holz geschnitzten komischen Figuren des Münchener Rathhauseales, die einen Mummenschanz aus dem 15. Jahrh. darstellen, werden die vier fehlenden, in Privatbesitz übergegangenen, im Auftrage des Magistrats durch den Gypsformator Keim in Gyps nachgeformt, und sind deren bereits zwei im Rathhauseale aufgestellt.

11) Von der ehemaligen Wieskapelle am Petersplatze in München ist vor einiger Zeit, in Folge der kalte, der Mörtelanwurf abgefallen und ein altes Freskobild, die Geiselung Christi, zum Vorschein gekommen. Diese Fresken, worüber geschichtlich nichts bekannt ist, scheinen aus sehr früher Zeit zu stammen.

12) Zu Feldkirchen, in der Gegend von Ingolstadt, ist ein Stück Römerstrasse, drei römische Meilen (ungefähr eine Wegstunde) lang, zwischen letzterem Orte und Kösching aufgefunden worden, wo ein Theil jener grossen römischen Heerstrasse, die von dem alten Augst bei Basel in einer Ausdehnung von mehr als 200 römischen Meilen bis Wien sich hinzieht.

13) Die Reste der einst berühmten Rüstsammlung auf dem Bassenheim'schen Schlosse Hohenaschau sind neuerlich auf dem Concurswege versteigert worden. Die schönsten und seltensten der noch vorhandenen, übrigens in ganz verfallenen Zustande befindlichen Waffenstücke und Harnische erwarb das bayerische Nationalmuseum.

11) Das Vermächtniß Wessenbergs an die Stadt Konstanz soll als „Wessenbergmuseum“ aufgestellt werden. Die Bibliothek enthält 50—60,000 Bände, und in der Kupferstichsammlung soll sich vieles vom Besten und Schönsten vorfinden.

15) Auch in Antwerpen hat sich ein Verein gebildet, die ersten Künstler und Schriftsteller an der Spitze, um die Amsterdamer bei der Ausführung des Denkmals Jost van den Vondel's zu unterstützen.

16) Nach einer Correspondenz aus Bern von kompetenter Feder wäre die angeblich vom Bibliothekar Dr. Henne in St.

Gallen entdeckte sogen. Klingenbergische Chronik nichts Anderes, als eine Abschrift derjenigen von Sprenger auf der Stadtbibliothek zu Zürich, von welcher sich mehrere Abschriften in St. Gallen und Zürich vorfinden, was schon Prof. Scherer zu St. Gallen in der Zeitschrift des wissenschaftlichen Vereins von Zürich nachgewiesen.

17) Einsiedeln. Kloster und Waldstatt, trifft schon seit längerer Zeit großartige Vorbereitungen zu einem tausendjährigen Jubelfeste: denn mit 1861 erfüllen sich tausend Jahre seit dem Martyrertode des heil. Meinrad, des ersten Bewohners der Waldstatt, des Begründers von Einsiedeln. Der Chor der Klosterkirche ist hergestellt worden.

## Inserate und Bekanntmachungen.

2) Verlag von G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner) in Dresden:

**Orbis latinus** oder Verzeichniß der lateinischen Benennungen der bekanntesten Städte etc. Meere, Seen, Berge und Flüsse in allen Theilen der Erde, nebst einem deutsch-lateinischen Register derselben. Ein Supplement zu jedem lateinischen und geographischen Wörterbuche von Dr. J. G. Th. Grässe, k. s. Holrath etc. 1861. gr. 8. IV. 278 Stn. Thlr. 1. 15 Ngr.

Dies für jeden Philologen, Historiker, Bibliographen, Alterthumsforscher, Numismatiker, Germanisten etc. unentbehrliche Buch, welches eine Lucke in der Literatur aller Nationen ausfüllt und mit großer Mühe seit Jahren von dem bekannten Literaturhistoriker aus den Classikern und mittelalterlichen, neuern Schriftstellern zusammengetragen wurde, wird gewiß willkommen sein.

**Der Tannhäuser und Ewige Jude.** Zwei deutsche Sagen in ihrer Entstehung und Entwicklung historisch, mythologisch und bibliographisch verfolgt und erklärt von Dr. J. G. Th. Grässe, k. s. Holrath etc. Zweite vielfach verbesserte Auflage. 1861. 8. M. 130 Stn. Preis 20 Ngr.

Beide Stoffe, durch musikalische und poetische Behandlung auch dem größeren Publikum bekannt, machen diese Schrift in ihrer neuen, vielfach verbesserten und vermehrten Auflage zu einer Erscheinung von hohem Interesse nicht nur für gelehrte, sondern auch für weitere, gebildete Kreise.

3) Im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen

Pieker, Ant., Prof. Dr., an der k. k. Universität zu Innsbruck, **Vom Reichsfürstenstande.** Forschungen zur Geschichte der Reichsverfassung, zunächst im XII. u. XIII.

Jahrhunderte. I. Band. Lexicon-8. XXVI, 395 Stn. 1861. fl. 4. 40 kr. sudd. W.

4) In der Kunst- und Buchhandlung von J. H. Schrag zu Nürnberg wird ein größeres literarisch-artistisches Unternehmen vorbereitet, das für das Studium der Kunstgeschichte von Wichtigkeit werden dürfte. Dasselbe beabsichtigt nämlich, die vorhandenen Werke der bekannten Nürnberger Künstler alterer Zeit, sowie die bedeutendsten der unbekannten in Abbildung nach stilgetreuen Zeichnungen herauszugeben, zu gewissen Gruppen gesondert und von erklärendem Texte begleitet. Wir werden weiter darauf zurückkommen.

5) Im Verlage der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg ist erschienen:

**Das germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen.** Wegweiser für die Besuchenden. Mit Abbildungen und Plänen. Nürnberg, 1861. 8. 51 kr.

Obwohl vornehmlich bestimmt, den Besuchern des Museums als Leitfaden zu dienen, ist das Buchlein darum nicht weniger geeignet, auch denen, welchen die Gelegenheit zur eignen Anschauung versagt ist, vom Museum eine der Wirklichkeit entsprechende Vorstellung zu geben, indem es nicht allein, unterstützt durch zahlreiche größere und kleinere Abbildungen, einen Ueberblick über den mannigfaltigen Inhalt der Sammlungen und die zu deren Aufbewahrung bestimmten Lokalitäten gewährt, sondern auch, außer einer kurzen Geschichte des Museums und der Karthause, vollständigen Aufschluß über Einrichtung und Zweck der Anstalt gibt und als Dreingabe noch einen Abdruck der Satzungen, ferner des Systems der wissenschaftlichen Anordnung der Sammlungen u. A. enthält.

(Mit einer Extrabeilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schmidt'sche Buchdruckerei.

## a) Staats- und Landeskassen.

[illegible]

a) Fürsten und Standesherrn.

### 1) regierende Häuser

Hessen-Homburg, Landgraf Ferdinand, auserord. Beitr. f. 1860	35 —
Preussen, Prinz Alexander	*35 —
Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst	*70 —
Sachsen-Meiningen, Herzog Bernhard	100 —
Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Günther	*20 —
2) mediatisierte Häuser.	
Erbach-Erbach, Erbgraf Georg Albrecht	1 —
Harrach, Graf	8 45
Lowenstein-Wertheim-Freudenberg, Prinz Wilhelm	*10 —
Reichberg, Graf Louis	3 —
Schultz, gen. v. Goltz, Graf Karl	12 —
Schönborn-Wiesentheid, Graf Hugo Damian Erwein	20 —
Schönburg-Waldenburg, Prinz Karl Ernst	8 45
Solms-Rothheim, Graf Eduard	10 —
—	
Franz Joseph, Bischof von Linz	11 10
Melchers, Paulus, Dr., Bischof von Osnabrück	*17 30

## Corporationen und Vereine.

Biberach, Tübingen-Gemeinde	2	—
Deggendorf, Gesellsch. Pflizia	2	—
Wanderer-Verein	3	—
Dinkelsbühl, Turnverein	2	—
Ulfungen, Lehrverein des Schulbezirks	3	—
Erlangen, Stud.-Verh. Bubenruthia	9	0
Freiberg, Sachs., Albrecht, Verein	5	—
Freiberg, Lehrauerberg	3	30
Gotha, Harmonie-Gesellschaft	8	45
Guldheim n. Kirchheim, Gendarmen- rei-Stationen	9	24
Groß Glogau, wissensch. Verein	5	45
Harburg, d. Gesamtheit d. Lehrer	1	45
Jena, Stoy'sches Institut	1	45
Kiechenhofen, eine Gesellsch.	4	15
Mann, Gymnas. Bibliothek	4	45
Minster, westphal. Kunst-Verein	3	30
Nürnberg, Kunst-Verein	5	—
Turnverein	5	—
Conferenz d. Gastdirektoren	9	15
Riedlingen, Alterthums-Verein	2	—
Sachsich-Regen, evang. Schule	1	10
—, Kapitel	4	10
Salzburg, k. k. Oberrealschule	4	17
Schwabach, Turnverein	5	—
Schwenningen, die Lehrer des k. pr. Gymnasiums	9	45
Thorn, Copernicus-Verein für Wis- senchaft u. Kunst	3	30
Wien, Wiener Kommunal-Ober- realschule	6	4

## c. Privaten.

Alcken, B. R., Schullehrer in Dü- d. Rathsgymn. zu Osnabrück	1 45
Alch., Gemeinderath, in Rottweil	1
Alch., Studienlehrer und Pharmad- punkt, in Wiesenburg	48
Altinger, B., Bildhauer, in Berlin	1 15
Angen, W., k. b. Artillerie-Haupt- mann, in Augsburg	2

	tl. kr.
Althaus, Pfarrer, in Heidesheim	*2
Altsleben, Stadtrath, in Potsdam	*1 45
Alt, J. F., Kaufmann, in Nürnberg	1 12
Alt, P., Pfarrer, in Lichtenau	1 12
Alten, v., Kammerherr, Herr auf Riekslingen, zu Oldenburg	3 30
Althaus, Regier.-Assessor, in Hanau	1 15
Althoff, Justizrath's-Wittwe, in Os- nabruck	*1 45
Ammon, F. Karl, Rentheamter, in Forchheim	1 20
Andler, Diakonus, in Crailsheim	1 15
Andue, Dr. jur., in Osnabruck	1 15
Angele, F. X., Kaufm., in Biberach	1 10
Angermann, Landricht., in Werneck	1 30
Anton, Dr., Prof., Rektor d. Kloster- schule in Roschen	1 45
Arbinger, Joh. Bapt., Pfarrer, in Obergrafenlof	1 12
Arndt, Betty, Frau, in Berlin	1 15
Arnold, Dr., Musikverleger, in El- berfeld	1 45
Arnold, Spiegelglasfabr., in Nürnberg	1 30
Arz, Graf Theod., in Bozen	2 27
Aschenfeldt, O., Dr. jur., Land- gerichts-Procurator, in Lubeck	— 12
Ast, P., Gerichtsarzt, in Kassel	1 —
Aubock, Adaltricus, P., Capitular u. Cooperator zu Kremsmünster	2 20
Antkies, Hugo, Fähr. v. u. z., zu Schloß Oberamseis	2 42
Augustin, K. preuss. Ober-Regier.- Rath, in München	1 30
Augustin, A., Gewerk v. Rippabach	1 15
Az, M., k. k. Postdirektor, in Linz	1 45
Baader, J., Postinstr., in Tuttingen	3 —
Badermeister, Praepit., in Reuthagen	2 —
Bader, Jos., Pfarrkur., in Werneck	— 30
Bail, K., Kaufmann, in Kempten	2 —
Bamberger, Dr., Gymn.-Aec., in Mainz	1 12
Banning, H. A., Kaufm., in Nürnberg	1 30
Bar, F. K. Sachs. Commissionsrath, in München	1 —
Bar, J., Lehramtspraktikant, in Do- naueschungen	1 15
Barack, Dr. jurst., Fürstenthum Hothblodtke, in Donaueschungen	—
Barthausen, G., Dr. med., in Bremen	1 15
Barlet, Ayvokat, in Cronach	* 50
Basse, R. W., Kaufm., in Israhelm	1 15
Baudissin, Graf W. v., in Dresden	10
Bauer, Plasterermeister, in Nürnberg	2
Bauernfeind, Domkapitular, in Reg- ensburg	2
Baurlein, Kaufm., in Nordhagen	45
Bautsneren, J., Edlerr., k. k. Oberst in Hermannstadt	3 30
Bayer, Privatier, in München	1
Beaudien, v., Obergerichtsrath, in Göttingen	1 15
Becher, Marie, Fräulein, in Wien	1 10
Becher, Anton, Student, in Wien	1 10
Beckmann, k. Pfarrer, in Muggelhorn	1 12
Beck, Pfarrer, in Hohenstadt	1
Beck, v., privatschreibender Apo- theker, in Nürnberg	1 30
Becker, Pastor, in Bunsell	36
Beckerath, B. rtha v., in Crefeld	1 15
Beckerath, H. L. v., in Crefeld	1 15
Beckerath, H. v., in Crefeld	1 15
Beckerath, K. v., in Crefeld	1 15
Beckerath, Lucia v., in Crefeld	1 15
Beckerath, Rud. v., in Crefeld	1 15
Beckerath, W. v., in Crefeld	1 15
Beck, Gust. Ad. v. d., Bürgermei- ster, in Neuried	1 15
Behrendt, Justizrath, in Berlin	1 15
Bersin, in Fuchschort, in Würzburg	1 15
B Harr, R., Kaufmann, in Berlin	*1 45
Be-Hermann, Dr., in Bonn	1 15
Bender, k. Kreisricht., in Bensberg	* 50
Benedict, Jos., Dr., Hof- und Ge- richtsadvokat in Wien	2 20
Berend, Rittergutsbes., in Berlin	3 30
Berken, Kaufmann, in Landenau	1 15
Berkheim Christ, Frn. v., geh. Hof-Gesandter, in München	— 30
Berlesch, Bar. A. v., in Götta	*1 15
Berlt, Kreisgerichtsrath in Stadt verordneten, in Götta	*1 15
Bernard, Eddy, Miss, in Wien	2 0
Berthel, Gymn. Lehrer, in Rastatt	21
Bertch, Stadtkamm., in Cönnholt	1
Bernd, A. K., hertz. Leichenb.-Ad- ministrat. Rath, in München	—
Bessigny, T., Jurist., in Wien	2 20
Borlen, Aktuar, in Tuttingen	1
Bozold, v. k. Mun. Rath, in Münch	—

	fl. kr.
Bidermann, J. H., Dr., Prof. an der Rechtsakademie in Kaschau	1 15
Biedermann, Detlev, Freih. v., in Niederbreichem im Saalzen	1 45
Biedermann, Prof., in Weimar	1 19
Biel, Dr., Literat., in Gotha	* 1 45
Bierling, Rechtswissenschaftl., in Traunstein	1 50
Birkmeyer, geistl. Lehrer, in Dö- nauhausen	1 12
Bleichschmidt K., Kirchendir. u. Ku- rator des St. Elisabeth in Wien	2 20
Blodner, Fr., Bierbr. u. Stadtver- ordneter, in Gotha	* 1 45
Bodmann, M. Erar. v., in Karlsruhe	5 —
Bornburg-Langsöld, J. B. Reichs- thr., v.	1 45
Bolzmann, Dr., Univ.-Prof., in München	1
Bölle, G. F., Maler, in Berlin	* 52½
Bolz, Pfarrherr, in Wellendingen	1
Bonsack, L., Kaufmann, in Gotha	* 1 45
Borkowski, Karl, Opernsänger, in Czernowitz	1 46
Börnath, Bau Rath, in Weimar	1 46
Bonwens van der Boyen, C. M., in Nürnberg	2 —
Brand, Moriz, Assistend, in Coburg	1 3
Brand, J. G., k. Reichs-Arch-Rath, in München	2 42
Bradenstein, v., General, in Berlin	* 1 45
Brandt, Ch. J., Sen., in Hanau	1 45
Branz, Franz v., Ackerkult. vom Leopoldsd. Convict in Wien	1 10
Braunbach, Dr., Prof., in Gießen	1 —
Braun, Theol. Vogt, Staatsanwalts- substitut, in Nürnberg	2 —
Braun, Dr., Hofmeister, in Kopenh.	1 10
Braunmüller, Privatist, in Regensburg	1 —
Brauer, Dr., pr. Arzt, in Regensburg	1
Brühmer, Dr. med., in Weimar	— 52½
Briedenbach, Landricht., in Freising	1 30
Brederdt, Dr., Oberhammsh., in Darmst.	1 45
Bremser, Gräfin v., in Hannover	* 1 45
Brendel, Hugo, geb. Schöpf, in Berlin	3 30
Brendel, Doris, Kaufm. in Berlin	*
Brenner, Ph., in Hanau	1 45
Bromberg, Franz v., Magistrats- sekretär in Kronstadt	* — 1½
Bromberg, Emil v., k. k. Kreis- gerichtsrath, in Kronstadt	* 2 10
Broschneider, Prof. u. Stadtverord- neter, in Gotha	* 52½
Bronsing, Kaufm., in Frankfurt a. M.	1 30
Brodum, Dr., Gymn.-Dir., in Elber.	1 15
Broch, Chr., Kammlater, in Nürnberg	1 30
Bruch, Sam. Dan., Kaufm., in St. Johann-Saarbrücken	8 30
Brück, Emil von, in Crefeld	1 45
Brück, Hedwig v., in Crefeld	1 45
Brückman, H. Har. v., in Crefeld	1 45
Brückner, Karl Theodor, Bezirks- gerichtsrath, in Zittau	1 45
Brugger, F., Lehraufspraktikant, in Donaueschingen	1 12
Brunner, H., Rechts-Anwalt, in Wien	2 20
Brunner, Karl, Jurist, in Wien	1 10
Brunow, R., Kaufmann, in Berlin	1 50
Brunnger, A. Peter r., in Seibitz a. d. Buchtur, Hamn., k. Rentkoll. u. d. Kupferberg	2
Buechner, Dr., Dir. Klin., in Crefeld	1 45
Bucking, T. J., Landcult. u. d. Leuten	1 12
Bull, Thierarz., in Veldhausen	1 45
Bull, Christ. Kaufm., in Leipzig	3
Bullen, Hearr., Prof., in Leipzig	2 20
Bunt, C., k. Advokat, in Wunsiedel	2
Burchard, Margr. Leop., in Berl.	1 45
Burdick, k. Rath amtl., in Nürnberg	1
Bury, Raths-medical, in Bielefeld	1
Bussen, Dr., in Lemnig a. d.	4
Bütersch, R. polit. u. Hülfsordn. 1. Cl.	1 45
Büttner, A. Med. Anst., in Zeitz	*
Caban, C. k. k. Anst., in Leipzig	50
Cachack, Oskar, k. k. Legationsschr.	3 70
Cahn, v. R. k. k. Legationsrat in Pestum	3 70
Cantow, k. Bezugsrat, in Berlin	1 45
Casper, k. k. Oberrath, in Nürnberg	2
Carter, Jakob, k. k. Adv. v. d. R.	1 45
Chadwick, k. k. Rath, in Wien	2 20
Chewer, Dr., k. k. Legationsschr.	1 45
Chomelsky, R. k. k. Legationsschr., in Wien	1 45
Clay, Dr., k. k. Legationsschr. in Potsdam	* 52½
Cochran, Dr., k. k. Legationsschr.	1 45
Cochran, k. k. Legationsschr. in N. d. l.	45
Coles, Dr., in London	1 3
Coley, Major, in Wien	1 45
Coley, Dr., Prof., in München	2
Colish, in Krail, in v. d. R.	*
Coste, in S. d. A. v. d. R.	*

	B. Kr.		B. Kr.		B. Kr.		B. Kr.
Credner, Dr., Lehrer, in Jena	1 45	Fickel, J., Kaufm., in Regensburg	1 30	Gleitsner, Pfarrer, in Holtfeld	1 —	Hegel, Geh. Oberregierungsath, in Berlin	*1 45
Danz, Joh. Bapt., Apoth. in Cronach	3 30	Fichon, F., Stadtschreib., in Berlin	1 45	Gleitsner, Lapidar- und Wappenstein- in Biberach	1 —	Hegel, Geh. Rath, in Berlin	1 45
Danz, Dr., Univ.-Prof. u. Oberappell- Rath, in Jena	1 15	Fiedler, J., Professor am k. k. Ober- gymnasium in Troppau	1 45	Gneist, Dr., Professor, in Berlin	3 30	Hehlhoff, Dr., in Hamburg	3 30
Dancker, G. N., Portier-Fabr., in Nürnberg	2 12	Fiedler, Dr., Mathem., in Chemnitz	2 45	Goldbeck, v., k. pr. Regier. Refer., in Erturt	1 45	Heim, Otto, Rechtspraktikant, in Erturt	1 12
Dauing, v., k. Hof- u. Oberregierungs- rath, in Jena	78 45	Fingely, Ign., Leder v., Dr., in Linz	2 20	Goller, Fabrik, in Schwarzenbach	1 12	Herrn, Karl, Apothek., in Schwabach	1 12
David, Benno-Ritter v., Jur., in Wien	1 10	Fingado, Oberamtmann, in Land- mendingen	7 1	Goller, L. Fab., in Schwarzbn.	1 12	Herrmann, O. v., Dr., Prof., in Bern- burg	1 45
David, Hugo-Ritter v., Rörer der Rechte, in Wien	2 20	Finger, A., Kaufm., in Lauterbach	1 12	Goller, J. G., sen., Fabrikant, in Schwarzbn.	1 12	Herrlich, Ant., k. k. Gymnasiallehr- er, in Kaschau	1 17
Dechant, Robert, Profess., in Wien	2 20	Fink, G. k. Bezirksger.-Assessor, in Regensburg	1 12	Goller, jun., Kaufmann u. Bürger- meist., in Schwarzbn.	1 12	Heinzerberg, Fr., Lehr., in Darmstadt	1
Dehl, M., Med., geb. Zeltner, in Berlin	3 30	Fintelmann, G. A., Hofgärtner, in Potsdam	*1 45	Goschel, Apotheker, in Nürnberg	2 —	Heis, v., Stadthalter, in Linz	*13 18
Dehl, E. P., 2. k. Kappelnstapl., in Berl.	3 30	Fintelmann, Prediger, in Potsdam	35	Gotsch, Apotheker, in Bruchsal	1 —	Heitsmann, Joh., in Hersbruck	1 45
Denning, Wlth., Mäler, in Leipzig	2	Fischer, J. k. Landgerichts- assessor, in Bielefeld	1 45	Graham, A., Dr. jur., in Lüneburg	1 45	Held, K., Kaufm., in Regensburg	1 —
Denk, Adolf, Thurn u. Taxis Bau- konduktor, in Regensburg	1	Fischer, J. k. Landgerichts- assessor, in Bielefeld	1 45	Grabenstein, Kaufm., in Gotha	* 52 1/2	Held, Theod., Kaufm., in Lüneburg	1 —
Denks, Dr., Professor, in Bonn	1 45	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Heller, Karl E., Prof., in Wien	2 20
Denner, G. L., Lim. var., Prof., in Wien	2 20	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hellfarth, Scheid.-Bes., in Gotha	* 52 1/2
Denk, Johann, Fabrikbes., in Wien	5 50	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hemmer, G. M., Priv., in Nürnberg	1 —
Denner, Rudolph-Bes., in Regensb.	1	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hemmeter, J. A., Lehrer, in Nürnberg	1 —
Denner, Dr., in Hamm	1 12	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hempel, Landger.-Assess., in Schlitz	1 —
Denk, P.,ceptor, in Lüttlingen	1	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hendel, Fabrik., in Schwarzenbach	1 12
Denke, S., cond. theol., in Nürnberg	1 12	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Henschel, Fr., Bleist.-Fabr., in Regens- burg	3
Deny, Gerat, k. Rath, in Neust. a. V.	2 12	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Henke, Dr. med., pr. Arzt, in Regens- burg	1 45
Depl, L., 1. v. z. Kaufm., in Lauterbach	1 45	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Henneberg, Dr., aus Göttingen	*1 —
Depl, W., Kaufm., in Lauterbach	1 12	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Henneberg, Ang., Fabrikbes., in Gotha	1 45
Deplitz, Ernst, Kaufm., in Berlin	1 45	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hennig, jun., Cond., in Nordlingen	— 48
Deplitz, Marie, Kaufm., in Berlin	1 45	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hense, Dr., Gymnasialdir., in Salz- wedel	1 45
Deplitz, Dr., in Pirna	1 45	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hensel, W., Hofmaler u. Professor, in Berlin	1 45
Deplitz, Dr., pr. Arzt in Nürnberg	1 45	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hensel, Hofapotheker, in Potsdam	* 52 1/2
Dess, Phil., Weichselgerichtssess., in München	2 12	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Herrst, Dr., Gymnas.-Dir., in Cleve	1 45
Dettmar, Muldbes., in Stadtsamach	3 30	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Hering, Cooperator, in Bielefeld	24
Dittmar, Gratz, in Potsdam	* 35	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Herrmann, E., Kaufm., in Coburg	*1 45
Doll, Senator, in Gotha	72 1/2	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Herrmann, Kunst-u. Buchh., in Berlin	1 45
Döring, k. Hof- u. Laupis, in Berlin	2	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Herrpelt, Kunst- u. Buchh., in Berlin	1 45
Döring, Heinrich, Bacc. med., in Leipzig	1 45	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Herrpelt, Kunst- u. Buchh., in Berlin	1 45
Dorn, Dr., pr. Arzt, in Regensburg	1	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Herrpelt, Kunst- u. Buchh., in Berlin	1 45
Dörner, k. Advokat, in Regensburg	1	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12	Gräblich, Anna, Doctoresgattin, in Kf. Neuburg	1 10	Herrpelt, Kunst- u. Buchh., in Berlin	1 45
Doubler, Lorenz, Mitglied des k. k. Instit. f. ost. G. Geschichte, in Wien	5 50	Fischer, W. Fabrikbes., in Erlangen	1 12</				

bl. kr.	bl. kr.	bl. kr.	bl. kr.	bl. kr.	bl. kr.		
Jäntner, Fabrik-Dir., in Hermancee	2 —	König-Warthausen, R. v., in Warth.	5 —	Lutken, F. Chr. v., Landdrost, Geh.	1 45	Neumann, v. K. pr. Legations-Sekr.,	1 —
Jäntner, Rechtsanw., in Köthen	1 45	Könradshaus, Bar. W. v., k. k. Stat.	3 30	Rath, in Osnabrück	1 45	Neumann, C. W. v., k. Oberh. u.	1 —
Jacobs, E., Hofrath, in Gotha	7 15	Industrieconsul, in Hermannstadt	3 30	Lutze, Arthur, Dr., in Köthen	2 20	Platzadjutant, in Regensburg	1 12
Jäger, Historienmaler, in Nürnberg	1 30	Kopp, Bildhauer, in Biberach	1 19	Mais, Holzer-Rath, in Mannheim	2 —	Neumack, K. Kaufm., in Albst	1 45
Jäggle, Pfarrer, in Beuren	1 —	Koppel, Heintz, k. Salzaussch., in	1 4	Mack, J., Seelheim, in Nordlingen	48	Nold, Kaufm., in Nürnberg	2 —
Jakobson, Clara, in Berlin	1 45	Frankenthal	1 4	Mahr, F., Direktor, in Laubach	2 20	Nüsse, Leowenwirth, in Blauenheim	1 10
Jettles, k. k. Gymnas.-Lehrer, in	2 20	Kornthorfer, J. N., Fabrik, in Schwar-	1 12	Mair, Gemeindebeamt., in Braunau	1 12	Nüßlin, Caplan, in Cronach	3 30
Kaschau	2 20	zenbach	1 12	Mais, Franz, Tonkünstler, in Wien	1 10	Obeyer, Jos. Maler, in München	1 12
Josenhaus, Apoth., in Blauenheim	1 —	und	1 12	Malsen, Contr., B. v., k. Kammer-	1 —	Ochs, Dr., Rhetorik, in Zwettau	3 30
Joseph, protst. Oberförster, zu	1 12	Koschny, Intendant-Sekr., in Potsd.	7 52 1/2	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oderbercht, Dir. k. Franz. in Berlin	1 45
Eberstadt	1 12	Kosina, Gz., Historiker, in Wien	2 20	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oederhold, H. aus Bremen	1 —
Joseph, Stadtrath u. Syndicus, in	1 45	Kost, Assistent, in Salzburg	30	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oehm, Heintz, Dr. med., in Hamma	1 45
Thorn a. W.	1 45	Kraft, Ph., Kaufm., in Nürnberg	2 42	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Ooms, Gust., Ritter v. Jur., in Wien	2 20
Jost, Subregens, Professor am ka-	1 —	Krapf, Pfarrer, in Kroningen	71 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, C. M., Reg.-Sekr., in Bautzen	1 45
thol. Seminar in Limburg a. L.	1 —	Krapp, Bezirksger.-Rath, in Cronach	30	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
und	71 —	Krapmann, Dr., k. Hofrath u. pens.	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Junge, Fr., Kaufm., in Plauen	1 45	Gerihtsarzt, in Lichtenfels	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kade, Forst-r., in Saucken	1 45	Kraus, G., Cameralprakt., in Pforz.	1 30	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kalekretsch, Graf v., in Weimar	3 30	Kraus, Dr., k. Lyc.-Lehr., in Regensb.	1 30	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kalisky, Geh. Oberfinanz-Rath, in	71 45	Krause, Apotheker, in Freiberg	1 45	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Berlin	71 45	Krausnick, Buchhändler, in Potsdam	1 45	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kallenberg, C., in Stuttgart	1 12	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kaltenbrunner, Dr., k. Hof- u.	2 20	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Gerihtsadv., in Kirchdorf	2 20	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kaltenbrunner, Fr., Handelsmann,	5 50	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
in Linz	5 50	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kämpf, Kaufm., in Gotha	5 50 1/2	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kanzler, J., Kaufm., in Bruchsal	5 50	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kappler, Fabrikbes., in Waldkirch	5 50	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kamnitz, Graf v., Jurist, in Wien	5 50	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Kazemmar, W., Güterbesitzer,	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
in Constanz	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Keckler-Schwandorf, A., Frhr. v.,	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Hauptm., in Stuttgart	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Keckler-Schwandorf, G., Frhr. v.,	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Oberlieut., in Wildungen	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Keil, R., Dr., jur., in Weimar	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Keil, R., Dr., jur., in Weimar	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Keller, R., Dr., jur., in Weimar	1 —	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kammer-	1 —	Oertel, Dr., Prof. z. St. Afr. in Meissen	2 —
Keller, v., Dr., Univ.-Professor, in	71 45	Kraus, Dr., Kreisarzt, in Bensheim	1 —	Malsen, jun., k. k. Kam			

V. E. Schald'sche Buchdr. in Nürnberg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 21 fl. Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 11 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Nene Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 3.

März.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

**T a r a s p.**

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Fortsetzung.)

„Castellatz,“ erzählt Goswinus, „einst der Trasper Sitz, stand, seit seiner Pilgerschaft nach Jerusalem, ode. Da befahl Ulrich eines Tages seinen Knechten denselben zu zerstören, auf dafs von dieser nahen Burg des Klosters Ruhe und Sicherheit nie gefährdet werde. Es geschah. Noch sieht man die Spuren der gebrochenen Mauern.“

Und noch etwas beinahe Wichtigeres blieb zu thun übrig. Es galt, die Schirmvogtei tüchtigen und erfahrenen Händen anzuvertrauen und gleichzeitig der Schirmvogte Rechte und Pflichten für die Zukunft zu bestimmen, damit dieselben nicht zu Unterdruckern des Gotteshauses wurden. Ulrich übertrug jene dem Ritter Egeno v. Matsch, dem er verwandt<sup>38)</sup> und zugethan gewesen. Dieser übernahm sie aus seinen Händen in Gegenwart des Bischofs Adelgot von Cur und mußte dabei schwören, das Recht zu schirmen, nie zur Unterdrückung zu mißbrauchen, bei der Ahtswahl und anderen klosterlichen Handlungen nie ungerufen des Klosters Zwiinger zu be-

treten und von den Gotteshausleuten keine Steuer zu erpressen<sup>39)</sup>.

Als auch in dieser Richtung gesorgt war, legte Ulrich II. gleichsam noch das letzte Irdische von sich ab, — sein Wappen. Er fuhrte, wie Goswin sagt, ein doppeltes: dasjenige seines Hauses, — einen Regenbogen, und dann noch den Schild des Glaubens, ein goldnes Kreuz im weissen Felde, womit der Sage nach seine Waffengefahrten ihn geehrt, weil er ein tapferes Schwert gegen die Ungläubigen geführt. Ersteres übergab er den Edeln v. Wasegun, die noch zu Goswins Zeiten den Regenbogen in ihrem Schilde fuhrten.

Schon etwas früher, im Jahre 1161, war Uta, seine Gemahlin, in das Frauenstift Munster getreten. Goswinus will aus einem Gemälde<sup>40)</sup>, das zu seiner Zeit im

<sup>39)</sup> Goswinus, 84.

<sup>40)</sup> Es trug die Aufschrift:

„Christo opfert, dieser Welt entrungen,  
Ulrich, von des Himmels Strahl durchdrungen.  
Viel hat er der Kirche zugewiesen:  
Auch die fromme Uta wird gepriesen.  
In des Herren Haus bring deine Gaben;  
Ulrichen wird der Herr mit Gnade laben  
Die der Kirche Wohl durch Opfer gründen,  
Werden druben die Vergeltung finden  
Ulrich ist, und Uta, dieses Klosters Stütze,  
Dafs sie Gott und seine heilige Jungfrau schütze.“

<sup>38)</sup> Er war sein rechter Vetter, Sohn der Schwester seines Vaters. Ihr Vorname erscheint nirgends.



Kloster Marienberg hing und den Stifter (hier ist Ulrich II. gemeint) und die Stifterin darstellte, — Ulrichen in Pilgrimsgestalt, im harenen Gewande, mit einer Palme in der Hand, Uta in ein Nonnenkleid gehüllt, — den Schluss ziehen, daß Letztere den Schleier genommen habe, bevor Jener in's Kloster gieng; aber er brauchte darüber nicht in Zweifel zu sein, da im Verlaufe der Chronik aus seiner eigenen Rechnung hervorgeht, daß Ulrich's Eintreten in's Kloster vor 1163 gar nicht möglich war. Abt Albert zu Marienberg starb nämlich Anfangs des Jahres 1152; dann folgte ihm während sechs Jahren sein Bruder Mazeln, hierauf Schwiker, der fünf Jahre regierte. Als neuer Abt wurde nun Gebhard, ein Mönch aus Coln, gewählt, „und hierauf nahm der Grunder des neuen Baues selbst das Ordenskleid“<sup>41)</sup> Die Worte: „seinem Beispiele folgte Uta“ können ebensowohl auf die Entschliessung selbst gedeutet werden, als auf die Ausführung des Entschlusses, welcher bei Ulrich noch Manches vorausgehen mußte, was bei Uta keine Verzögerung zur Folge hatte. Umgegen ist es wahrscheinlich, daß Ulrich III. gleichzeitig mit seinem Vater zu Marienberg eintrat.

Nach Uta's Beweggründen zu forschen, ist überflüssig. Es lag im Geiste jener, durch die Kreuzzüge bis zur Schwarzwärer exaltierten Zeit, das manchmal ganze Familien, die Eltern sammt den Kindern, der Welt und ihren Genüssen entsagten, um dem Herrn mit mehr Aufopferung zu dienen. Auch mag die Annahme nicht am unrechten Platze sein, Uta habe gleichsam durch das Opfer ihres übrigen Erdenlebens zur Sühne der Schuld ihres Gatten beitragen wollen. Möglich, daß ihr jenes noch immer unzureichend zu sein schien; denn wir sehen sie, kaum ein Jahr nach ihrer Einkleidung, im Kloster ob der Calva<sup>42)</sup> selbst den Pilgerstab ergreifen, um am Grabe des Erlösers das gnadenreichere Gebet als Sühne zu sprechen. Goswinus erzählt hierüber, nach ei-

ner schriftlichen Nachricht des Abts Gerhard, wie folgt<sup>43)</sup>: „Als Uta im Nonnenkleide zum Grabe des Erlösers wallte, unterlag sie den Beschwerden dieser langen Reise. Eine fromme Bußerin, Berntrude geheissen, war auch des Weges mit ihr. Die kam glücklich wieder und brachte Kunde und viele treubewahrte Schätze von ihrer Herrin mit. Kaum horte sie, daß Ulrich beschlossen, den Leichnam seiner lieben Uta über das ferne Meer in die heimatliche Erde zurückzubringen, drang sie in ihn mit Bitten und mit Thränen, daß er dann über ihrem Grabeshügel ein Kirchlein bane, wobei für sie ein einsames Kämmerlein. Der Graf, in tiefer Trauer, willfahrete dem frommen Wunsche und sorgte für Berntrudes Unterhalt. Auch nach dem Tode dieser Bußerin sollte die heilige Statte nie verlassen bleiben; darum gab Ulrich einen Hof zu Kortsch und ein Gut auf der Alpe finna<sup>44)</sup>. Abt Gebhard übernahm die fromme Stiftung und fertigte hierüber eine Urkunde aus, bekräftigt von Albrecht und seinem Bruder Berothold, Grafen von Tirol, und vielen Edeln und Dienstleuten der Kirche zu Car. Wenn je ein Abt dies eigenmächtig ändern würde, treffe ihn der Fluch. Dieses geschah im Jahre 1163. In dieser Clause starb die einsame Berntrude bald darauf.

— — —

<sup>43)</sup> Chron., 93.

<sup>44)</sup> Wahrscheinlich im heutigen Val fengua, zu deutsch Fimberthal, das in das Montafun ausläuft. Der Stiftungsbrief dieser Klausen durch Ulrich II. trägt das Datum 1163 (ohne Tag) und ist abgedruckt Cod. dipl. I, Nr. 139. S. auch Eichh. episc. Car. Cod. prob. Nr. LII.

(Fortsetzung folgt.)

### Die ältesten Herren von Isenburg.

Von G. Simon, Oberpfarrer, in Michelstadt.

Bekanntlich führten die alten deutschen Geschlechter bis in's 11. Jahrh. keine Familiennamen, sondern nannten sich lediglich nach ihren Vornamen. Erst in dem genannten Jahrhunderte ward es Sitte, daß sich zunächst der hohe Adel nach seinen Stammburgen benannte. Anfangs bildeten sich aber auch hiedurch noch keine erblichen Geschlechtsnamen, weil mit den Burgsitzen auch wieder die Benennungen der Herren wechselten, so daß oft die Söhne eines und desselben Vaters, wenn sie verschiedene Schlösser bewohnten, auch verschiedene Namen führten.

Dies macht die Untersuchungen über den Ursprung und die Geschlechtsfolge der alten Dynastenhäuser so schwierig, daß nur sehr wenige derselben ihre Genealo-

Am Grabe ist Ulrich als Ritter vorgestellt: in der Hand hält er ein Blatt, worauf des Klosters Meierhöfe und Güter stehen, — doch erscheint dabei nicht jedes — mit den Worten:

Diefs haben wir auch beschieden.

Zu unserer Seele Frieden.

Sein Andenken feiert diese Inschrift:

„In dem Mönchsgewande Gott ergeben

Wollt, die Welt verachtend, Ulrich leben.

Nur die leben, die der Welt gestorben.

Wehe dem, der nur nach zeitlich Gut geworden.“

Goswin. 88.

<sup>41)</sup> Goswinus, 73.

<sup>42)</sup> Münster im Münsterthale, kaum zwei Stunden von Marienberg entfernt.



gie mit urkundlicher Gewissheit über das 12. Jahrh. hinaufzuführen vermögen.

Da nun auch die Wappen nicht sicher führen, einmal aus Mangel an älteren Siegeln und Wappenbildern, und dann auch, weil sie sich nicht immer gleich blieben, so gibt es nur drei Merkmale, aus welchen sich einzelne Geschlechter mit einiger Sicherheit weiter hinauf verfolgen lassen. Es sind dies die Vornamen, die Gegend, in welcher dieselben vorkommen, und endlich der Stand der betreffenden Personen.

Der Mangel an Familiennamen brachte das Bedürfnis nach einem bestimmten Kennzeichen der Personen hervor. Daher die Sitte, daß in jeder bedeutendern Familie ein oder zwei Vornamen vorherrschend waren, die sich fortwährend auf die Nachkommen vererbten und bis in's 13. und 14. Jahrh. hinein immer wieder in demselben Geschlechte erscheinen. Kommen nun in einer und derselben Gegend nach einander dieselben Vornamen, wenn auch ohne nähere Bezeichnung, vor, so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sie einer und derselben Familie angehören. Diese Wahrscheinlichkeit aber wird noch erhöht, wenn aus den betreffenden Urkunden hervorgeht, daß dieselben Namen dem gleichen Stande angehörten, was freilich nicht immer leicht und gewöhnlich nur aus der Zusammenstellung der einzelnen Namen in den Urkunden zu erkennen ist.

Eines der ältesten Dynastenhäuser in ganz Deutschland, dessen Ursprung sich weiter hinaufführen läßt, wie vielleicht kein anderes, ist das noch jetzt blühende Geschlecht der Fürsten und Grafen zu Isenburg.

Ihr Stammschloß Isenburg liegt im ehemaligen Engersgau, wahrscheinlich einem Untergau des Nieder-Lohn-gaus, auf der rechten Seite des Rheinstromes. Am Zusammenflusse des Saynbaches und der Iserbach, unweit Neuwied, ist es in seinen Trümmern noch vorhanden. Von der letzteren Bach wahrscheinlich hat es seinen Namen empfangen, nach welchem sich dann seine ehemaligen Besitzer Herren von Isenburg nannten.

Schon zu Ende des 11. Jahrh. kommen dieselben unter diesem Namen vor. Denn im J. 1093 erscheinen Rembold von Isenburch und 1095 Gerlach von Isenburg in mittelhheinischen Urkunden. Beide waren Brüder.

Diese beiden Vornamen: Rembold oder Reginhold und Gerlach, blieben aber das ganze 12. Jahrh. hindurch die beiden vorherrschenden im Isenburgischen Hause, wie man aus der nachfolgenden Tabelle ersieht. In der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts nun theilte sich das Haus in zwei Hauptstämme, in einen Remboldischen und einen Gerlachischen.

Rembold's (von 1135—1158) Sohn, Bruno I. (v. 1179—1199) vermählte sich mit einer Tochter des letzten Grafen von Wied, und nannte sich von dem, von ihm erbauten Schlosse einen Herrn von Braunsberg. Er hinterließ 3 Söhne, von welchen Bruno II. der Stifter des Hauses Isenburg-Wied wurde, welches im J. 1462 mit Wilhelm IV., Grafen von Wied, ausstarb. Der zweite Sohn, Dietrich I., gründete die Linie der Grafen von Nieder-Isenburg, welche ihre Residenz im alten Stammschlosse beibehielt und im J. 1664 mit dem spanischen Feldmarschalle, Ernst Grafen zu Isenburg, erlosch. Arnold aber, der dritte Sohn, trat in den Dienst der Kirche und war von 1242—1259 Erzbischof von Trier.

Der Gerlachische Stamm aber begann mit Rembold's Bruder, Gerlach, welcher ebenfalls von 1135—1146 genannt wird. Auch dieser hatte mehrere männliche Nachkommen. Unter diesen gründete Gerlach, der ältere Sohn, die Linie von Isenburg-Covern, welche im J. 1301 mit Robin Herrn zu Covern ausstarb; Heinrich I. aber, der jüngere, stiftete die älteste Linie von Isenburg-Grensau, nach dem Schlosse Grensau genannt, das er sich um's J. 1213, unweit der Stammburg Isenburg, erbaut hatte.

Dieser Heinrich I. (von 1179—1220) war vermählt mit Irmgard, einer Tochter des letzten Grafen von Cleberg und brachte durch diese Heirath bereits zu Anfang des 13. Jahrh. beträchtliche Besitzungen in der Wetterau an sich. Sein ältester Sohn Gerlach wurde der Stifter der Isenburgischen Linie zu Limburg an der Lahn, welche zu Anfang des 15. Jahrh. mit Gerlach IV., Herrn zu Limburg, Domdechanten zu Trier, erlosch, nachdem derselbe im J. 1411 seine Herrschaft an Kurtrier verkauft hatte. Sein zweiter Sohn, Heinrich II. von Isenburg(-Grensau; v. 1218—1287), war vermählt mit der Gräfin Mechthilde von Hosteden und Are. und hinterließ, wie sein Vater, mehrere Söhne, von welchen der älteste, der wiederum den Namen Gerlach führte, eine besondere Isenburgische Linie stiftete deren Glieder sich von dem, durch ihn um 1259 erbauten Schlosse Arenfels am Rheine Herren zu Arenfels nannten. Sie erlosch wieder im J. 1374 mit Gerlach H., Herrn zu Arenfels. Der zweite Sohn, Ludwig (v. 1258—1305), aber, vermählt mit Heilwig von Budingen, der jüngsten\*) Tochter des letzten Dynasten von Budin-

\*) Daß sie die älteste von den 5 Töchtern Gerlach's von Budingen gewesen, wie man bis jetzt angenommen hat, ist eine Behauptung, die ich an einem andern Orte zu widerlegen mir vorbehalten muß.

gen, des unermüdlischen Begleiters König Heinrich's (VII) des Hohenstaufen, wurde der Stifter des, noch jetzt in 5 Linien blühenden fürstlichen und gräflichen Hauses Isenburg und Budingen.

Da, wie gesagt, die Namen Rembold und Gerlach durch das ganze 12., der letztere sogar noch durch's 13. und 14. Jahrhundert hindurch sich fortwährend im Isenburgischen Hause wiederholen, während sie bei keinem anderen Geschlechte in dieser Gegend vorkommen, so ist man berechtigt, alle in der Gegend des Stammsitzes dieses Geschlechts, am Mittelrhein, in den Urkunden vorkommenden Rembolde und Gerlache als Ahnen dieses Hauses zu betrachten. Aus der am Schlusse folgenden Tabelle sieht man, daß diese Namen hier durch's 11. Jahrh. hindurch sowohl nach einander, als neben einander vorkommen, und deshalb kaum ein Zweifel dagegen aufkommen kann, daß nicht blos die in diesem Jahrhunderte genannten Gebrüder Gerlach und Rembold, sondern auch die noch älteren Rembolde und Gerlache im 10. und 9. Jahrhunderte bis zum ersten, bereits in der Mitte des 9. Jahrh. erscheinenden Rembold hinauf, Isenburger gewesen sind.

(Schluß folgt.)

Biographie

#### Hans Kleeberger.

Zu dem „Beitrag zum Leben Johann Kleeberger's des guten Deutschen“, welchen E. in Nr. 12 des Anzeigers v. 1860 geliefert hat, sei hier nachgetragen, daß bereits im J. 1849 Professor H. F. Maßmann eine ziemlich ausführliche Lebensbeschreibung des „guten Deutschen“ in Lyon in Strucker's Germania (Frankfurt a. M. 1849), III, 1-2, S. 252—255 geliefert und auch die Beziehungen zu Wilibald Pirckheimer berührt hat, wenn er auch nicht des Letztgenannten heftige Angriffe gegen seinen eigenen Schwiegersohn damals gekannt zu haben scheint.

Dichter

#### Zur Geschichte des österreichischen Dichters Heinrich des Arztes von Wiener-Neustadt.

Mitgetheilt von Prof. J. Zahn in Presburg.

In den Wiener Jahrbüchern f. Literatur (1834), Bd. 56, Anzeigbl. S. 257, hat Wolf gegen die damalige Ansicht, daß der österr. Dichter Heinrich der Arzt von Neustadt im 15. Jahrh. gelebt habe, aus zwei Stellen der Gedichte desselben überzeugend

nachgewiesen, daß man dessen Existenz in die letzten Jahrzehnte des 13. und die ersten des 14. Jahrhunderts setzen müsse. Folgende Urkunde, die zwar Meichelbeck in seiner historia Frisingens. II, 2. p. 145, Nr. 229, bereits, doch nicht fehlerfrei abdruckte, scheint mit Bestimmtheit auf Meister Heinrich zu beziehen zu sein und führt uns nebst dem Namen seiner Frau auch seine Wohnung zu Wien näher an. Ich gebe sie hier neuerdings, nach eben der Copie, die auch Meichelbeck vor sich hatte und die in dem sogen. „Notizenbuche Konrad's III. (v. Freising)“ f. 32 b, aus gleicher Zeit mit dem betreffenden Originale sich befindet<sup>1)</sup>.

1312, 28. Octob., Wien.

„Wir G(otfrit) von gotes genaden Bischof ze frisingen, veriehen etcet, daz wir vnsere haus daz gelegen ist in dem hindern Ort vnsers hous ze Wienn<sup>2)</sup> vnd ze der einen seiten trifft gen dem graben gelazzen vnd geantwrt haben dem erbaren manne Meister Heinrich dem Artzt von der Newen Stat vnd seiner haysfrowen frowen Alh. als ez ietzvnt gepawen ist, vnd begriffen hat, vnd dar z<sup>3)</sup> in dem hindern hof von dem alten cheller nah der leng zehen ellen vnd von der Maur die trifft an Meister Michels haus entwerihes in den hof zwelf ellen, also daz der selb Meister H. vnd sein vorgeantw<sup>e</sup>t haysfrow ze ir lechtag daz selb vnsere hays mit dem vnd wir vor dar z<sup>3)</sup> benant haben inne haben vnd niezzen s<sup>4)</sup>ülen vmb einen genanten zins, den si ierschleich vns vnd vnserm gotshaus da von gebent, zwelf schilling wiener pfenning, die s<sup>4)</sup>ülen si geben allez jar, ze weihnachten ein halb pfunt, zu Plingsten ein halb pfunt, vnd ze sant Michels tag ein halbs pfunt. Ez hat auch der vorgeantw<sup>e</sup>t Meister H. vns gelobt auf daz selb haus vnd die hofstat ze pawen, vnd ze Mauren xxx pfunt wiener pfenning, vnd weil er doh der selben pfenning niht zehen pfunt an gelegt hat, so sol er vnd sein haysfrow<sup>e</sup> geben den alten zins, swenn auch die selben zwen leib ab gesterhent, oder niht ensint, so gevelt daz oft genant haus ledichleich vnd gar wider an vnsere gotshaus mit allem dem daz dar auf gepawet ist vnd swaz fürbaz an dem haus geschicht von vngelücke, von prant oder von vul, daz sol der vorgeantw<sup>e</sup>t Meister H. oder sein haysfrow<sup>e</sup> pezzern, vnd wider pringen vor ir selbes gut. So s<sup>4)</sup>ülen si auch nah der alten gewonheit, swenn wir, oder vnsere erbier ratgeben ze Wiene sein, von dem haus in vnsern hof leihen zwai pette, vnd swenn si den zins als vor begriffen ist versizzent, vnd niht gebent so s<sup>4)</sup>ülen si dulden dar vmb allen den schaden der get nah purchrecht in der Stat ze Wienn. Auch dient man sehs pfenning von dem vorgeantw<sup>e</sup>t

ten zins ze purchrecht hintz Georin in dem selben hof  
allev iar Datz Wiene. M<sup>o</sup>.cccxij. in die Apostolorum  
Symonis et Jude.“

<sup>1)</sup> Dieser Codex, der Verlassenschaft des ehemaligen freising. Hofraths Hoheneicher, dann des Münchener Dompropstes v. Deutinger entstammend, hinterlegt als Bd. 250 h. der Abtheilung „Heckenstallers Frisingensia“ in der Bibliothek des Domcapitels zu München.

<sup>2)</sup> Bekanntlich nimmt gegenwärtig der Trattnerhof die Stelle des früheren Freisingerhofes zu Wien ein. Der letztere bestand noch 1719 (cf. G. A. Schimmer's: Das alte Wien, 2. Heft) aus mehreren Gebäuden, wie wir auch solcher 2 im Urbare des Bischofs von 1316 angezeigt finden; das vordere (domus anterior) nach der Goldschmiedstrasse zu (in strata Aurifabrorum) erhielt von Bischof Gotfrid (undat. Urk. im genannten „Notizbuche“ l. c.) „Johans Jacobs syn des Chnoflauhs“, und das hintere — wie die Urkunde besagt „in dem hindern Ort“, d. h. nach der Außenseite der Stadt, dem Stadtgraben zu — besaß Meister Heinrich. Im genannten Urbare heisst es f. 6a „domos interior Medici soluit xij. solidos.“ So wie an die Stelle des vielgliedrigen Freisingerhofes und seiner Capelle ein neues massiges Gebäude getreten, so hat sich auch nach der alten Stadterweiterung die Benennung der Gebäudeseiten derart verändert, daß die nach der Goldschmiedgasse die Rück-, jene nach dem jetzigen Platze der „Graben“ gegenwärtig die Vorderseite heisst.

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Schriftkunde.

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtman Mann in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

2) Für den Nachweis der in der Gestalt der Ziffer Zwei vorgegangenen Veränderungen stehen mir nicht so viele Materialien zu Gebote, als dies bei der Eins der Fall gewesen. Ausser dem schon angeführten hoheneicher'schen Siegel von 1235 ist mir weder vom 13. noch vom 14. Jahrh. her ein solches zu Gesicht gekommen, auf welchem ein Zweier zu finden wäre; und eben so wenig habe ich diese Ziffer auf irgend einem, aus der eben genannten Zeit abstammenden häuslichen oder Kunstdenkmale wahrnehmen können. Zwar ist mir bekannt, daß sich an der Kirche zu Weissenburg im Nordgau (Mittelfranken) die Jahrzahl

· 1 · 3 · 2 · 8 ·

findet; allein ich zweifle noch darnn, daß diese Zahl, die den Charakter der gothischen Schrift bereits in ihrer größten Vollkommenheit an sich trägt, auch wirklich schon

in dem eben gedachten Jahre geschrieben worden sei, und glaube deshalb, vorerst Anstand nehmen zu müssen, sie als Beweis-Urkunde für die fragliche Zeit anzuführen.

Die älteste Form des Zweiers scheint ebenfalls dem römischen Alphabet entnommen, indem man ihm die Gestalt des

Z

gegeben hat.

Dafür spricht wenigstens das bereits erwähnte hoheneicher'sche Siegel von 1235.

Dieses Z ist, nachdem später auch andere Zweier geschrieben wurden, neben diesen in theils mehr, theils weniger veränderter Form lange in Gebrauch geblieben, und selbst zu der Zeit noch üblich gewesen, als die arabischen Ziffern aufkamen, auch in den Rechnungen Anwendung zu finden. Zu welcher Zeit aber man angefangen habe, von der Figur eines Z abzuweichen und auf eine der gothischen Schrift entsprechende Aenderung überzugehen, dafür vermag ich aus Mangel an Beispielen leider nichts Näheres anzuführen. Zu vermuthen dürfte sein, daß es, gleich den Einsern, um die Mitte des 14. Jahrh. geschah. Die erste mir bekannte sichere Urkunde findet sich auf dem Bruchstück des Siegels eines Ehingers von Ulm, auf dem ganz deutlich die Jahrzahl 1421 zu sehen ist; der Zweier auf demselben hat Aehnlichkeit mit dem oben erwähnten, an der Kirche zu Weissenburg befindlichen. Es läßt sich somit erweisen, daß diese Gattung von Zweiern jedenfalls im Anfang des 15. Jahrh. bekannt war, und ich zweifle keineswegs daran, daß sich auch noch Beweise, dafür finden werden, daß sie mindestens 50 Jahre früher schon dagewesen sind.

Indessen scheint es, daß man, wie bei den Einsern, so auch von der gothischen Form der Zweier wiederum abgewichen ist, und nach Verlauf des ersten Viertels des 15. Jahrh. angefangen hat, den oberen, scharfkantigen Theil der Zahl abzurunden und in einen Bogen zu verwandeln:

2

Hiefür zeugen: das Siegel des Propsts Ulrich in den Wengen vom Jahr

1425

und das Siegel des Landgerichts der Grtschaft Botenfels mit der Jahrzahl

12^2

während der Zweier in der Zahl

1282

die sich am sogen. Fischkasten in Ulm eingekauert findet, bereits den modernen Ziffern entspricht

3) Die Ziffer Drei scheint keiner andern Schriftart entnommen zu sein; sie ist vielmehr von Anfang an eine ganz eigenthümlich geformte gewesen und überhaupt nur wenigen Aenderungen unterlegen.

Der älteste mir bekannte Dreier kommt in dem hohenlohe'schen Siegel von 1235 (s. unter Nr. 1) vor, und damit übereinstimmend sind die betreffenden Ziffern in dem Siegel von Heidingsteld von 1331 und von Ulm von 1351. Es dürfte also anzunehmen sein, daß dieselben die ursprüngliche Form der Drei darstellen, eine Form, die seitdem nicht aufgehört hat, im Gebrauch zu bleiben, wenigstens schon seit dem 14. Jahrh. nebenbei auch andere Dreier üblich geworden sind.

Nach den mir zu Gebote stehenden Notizen unterlag nämlich damals auch diese Ziffer, gleich der vorhergehenden, einer Aenderung, und zwar einmal in der Weise, daß man den obern, eckigen Theil ebenso abrundete, wie dies bei dem untern der Fall war:

3

und dann, daß man dieser Ziffer mehr den Charakter der gothischen Schrift verlieh

3 . 3

Für die erstere Aenderung zeugen: das landgräflich Leuchtenbergische Siegel von 1368; das Siegel des Hermann Rot von Ulm vom J. 1369; das Siegel des Johannes Ehinger von Ulm v. 1369; das Siegel der Stadt Ulm von 1383 und das Siegel des Berchtold Schwarz von Geislingen v. J. 1395; sowie für die andere: die Jahreszahl 1371 an der Schloßkirche in Pforzheim; die Zahl 1383 an der Veitskirche zu Mühlhausen a. N.; die Zahl 1398 auf dem schon erwähnten Grabstein am Dom in Constanz; die Jahreszahl 1431 auf dem ebenfalls schon erwähnten Altar-Gemälde zu Tiefenbrunn; ferner die Zahl 1438 unterm Glockenhause im Thurm der Frauenkirche in Eßlingen; die Zahl 1439 an der Lorenzkirche zu Nürnberg und die Zahl 1493 an den Chorstühlen zu Blaubeuren.

Mit dem Verfall des gothischen Baustiles verlor sich auch nach und nach die Anwendung der demselben entsprechenden Schrift- und Zahlzeichen. Seit dem 17. Jahrh. findet man in der Regel nur noch Ziffern der erstangeführten beiderlei Gattungen.

Uebrigens glaube ich, hier auch noch einer im 15. Jahrh. bemerkbar gewordenen weitem Abweichung in der Darstellung der Ziffer Drei erwähnen zu müssen, nämlich des in seinem untern, wie im obern Theile eckig geformten Dreiers. Einmal habe ich solche gefunden in der Zahl

1233

auf dem „S. civium in Stvotgarten“, einem Siegel, dessen in Pfaff's Beschreibung der württemb. Städte-Siegel (Württemb. Jahrbücher, 1854, 2. Heft, S. 178) wenigstens mit der Bemerkung nicht Erwähnung gethan ist, daß es die Jahreszahl 1433 trägt; und dann in der Zahl

12^3

die sich über der Thüre in der sogen. Dürftigen-Stube im Spital zu Ulm in Stein gehauen findet. Auch später fand sie noch Anwendung; z. B. in der Zahl 1683 an der Brunnenstube beim Brenner in Ulm.

4) Wie die Zahl Vier im Anfang des Bekanntwerdens der arabischen Ziffern geschrieben oder künstlerisch dargestellt wurde, darüber fehlen mir zur Zeit noch alle urkundlichen Nachweise. Meine Notizen gehen, so weit es diese Ziffer anbelangt, nicht weiter zurück, als bis ins 15. Jahrh., wo bereits mehrererlei Gattungen von Vierecken bekannt waren, die alle so ziemlich gleichzeitig in Anwendung gebracht worden sind. Die ältesten Formen scheinen indeß doch diese gewesen zu sein:

2 . X

deuten sich dann zu jener Zeit, als der gothische Stil seinen Einfluß auch darauf geltend machte, die weitere,

X

anreihete

Meine Belege für die erstbezeichnete Gattung sind: das Siegel des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg v. J. 1420; das Siegel des Propsts Ulrich Mayer zu den Wengen in Ulm, vom Jahr 1425; „S. civium in Stvotgarten“ mit der Zahl 1433; „Sigillum communitatis in

Gaildorf 1434<sup>+</sup> und noch viele andere aus späterer Zeit

Für die zweite Gattung führe ich sodann an: die Jahreszahl 1435 auf einer in der Stadtbibliothek zu Ulm aufbewahrten Zeichnung (Nr. 11) des Hans Boblinger; die Jahreszahl 1438 im Thurm der Frauenkirche zu Eßlingen; die Zahl 1454 auf einem Siegel der Stadt Ulm und die Zahl 1465 an der nordlichen Seite des Mittelschiffes im Münster zu Ulm, denen ebenfalls noch eine Menge anderer angereicht werden könnten.

Endlich kann ich die gothisch geformten Vierer belegen mit der auf dem wiederholt angeführten Altar-Gemälde zu Tiefenbrunn befindlichen Zahl 1431; mit der Jahreszahl 1439 an der Lorenzkirche zu Nürnberg und mit der Zahl 1448 auf einem Wandgemälde an der südlichen Seite im Münster zu Ulm; außerdem aber noch mit vielen ähnlichen, in die spätere Zeit fallenden Beispielen.

Während jedoch von der soeben beschriebenen ersten und letzten Gattung arabischer Ziffern im Verlauf des 16. Jahrh. verhältnißmäßig wenige mehr anzutreffen sind, hat sich schon im vorhergehenden Saeculum die als zweite Art bezeichnete Ziffer nicht sowohl durch Aenderung in ihrer Form, als einfach durch eine andere Stellung gleichsam von selbst zu einer neuen Gattung herangebildet. Durch eine kleine Wendung der ganzen Figur, durch welche die eine der beiden Schraglinien in aufrechte Stellung gebracht wird,

4

wurde der neueste Vierer dargestellt, wie solcher nun schon seit mehr als 400 Jahren in Gebrauch ist. Meine Beweis-Ürkunden für das erste Erscheinen dieser Ziffer sind enthalten in der im Eingang erwähnten Ausarbeitung des Hrn. Dr. Denzinger (Archiv des histor. Vereins von Unterfranken, IX. B., 2. H., v. 1847, S. 178), wonach die modernen Vierer in der Rechnung der Stadt Haßfurt erstmals im Jahre 1115 Aufnahme gefunden haben. Meine eigenen Notizen enthalten sodann als weitere Belege: das Gemälde von Hans Holbein auf dem Rathhaus in Augsburg, mit der Jahreszahl 1459; die Zahl 1481 im Hofraum der Karthause, Sitz des germ. Museums, zu Nürnberg, und die Zahl 1492 an der Sebalduskirche in Nürnberg (Grablegung Christi von Kraft)

Für die aufrechte Stellung des rundgeschweiften Vierers

9

habe ich bis jetzt nur ein einziges Beispiel auffinden

können, nämlich: in der Jahreszahl 1450 am heiligen Grab in der St. Katharinen-Kirche zu Hall

(Fortsetzung folgt.)

### Zur makaronischen Poesie\*).

Mitgeteilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

Auch Moscherosch hat makaronische Verse gemacht. Die nachfolgenden enthalten eine Satire gegen das Treiben adelicher Herren und stehen in seinem Philander von Sittewald, ed. 1650, Bd. I, S. 697:

„Fahrimus in Schlittis, cum Thalribus atque Ducatis  
Klingimus, et totam mascherati erfreyimus urbem,  
Hic neque Gelt neque Speis desunt neque guldine ketten,  
Spielitur in chartis, neque Gott neque Turca timetur.  
Omnia sunt sine Furcht, in Sans quoque vivitur omni.  
Luditur interea um die haut cum Bauribus armis,  
At miseris doctis si quid dare poleimur, omnes  
Tunc neque Gelt neque Speis neque guldine ketten habemus,  
Quisque negat Geltum, casus se quisque per omnes  
Excusat, semper tristis praetenditur Armuth.“

\*) Vgl. Oskar Schade im Weimarischen Jahrbuch, II, 409—464 u. IV, 355—382.

### Ueber die sogen. Goldbracteaten der Urzeit.

Von J. Loddmann, Pastor, in Osnabrück.

Bis vor kurzer Zeit wurde allgemein angenommen, daß eine gewisse Gattung goldener Amulette oder Schmuckgegenstände, die aus der nordischen, vorchristlichen Zeit herkommen und wegen der Aehnlichkeit ihrer Technik mit der mittelalterlichen Münzgattung „Bracteaten“ gewöhnlich mit dem Namen „Goldbracteaten“ belegt werden, nur allein in den nordischen Regionen, wie Danemark, Schweden und Norwegen, aufgefunden wurden; allein im Laufe des verflossenen Jahres kamen fast gleichzeitig an zweien, weit von einander entlegenen Punkten des Königreichs Hannover Exemplare dieser merkwürdigen Alterthümer zu Tage.

Die öffentlichen Blätter enthielten damals die Anzeige über diese bemerkenswerthen Auffindungen, die mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit der Kenner und Freunde des germanischen Alterthums in hohem Grade erregten, und der bekannte Archäolog und Historiker, Herr Archiv-Secretar D. Grotefend hat das ganze Material dafür gesammelt, um über diese interessanten Gegenstände in der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen eine ausführliche Abhandlung zu liefern.

Literatur  
Poesie.

Leben.  
Lebensbedarf.  
Schmuck und  
Zierde.

Zu diesen beiden Funden kommt nun noch ein dritter, gleicher Art, indem vor Kurzem in derselben Gegend, bei dem Landegge im Meppen'schen, an demselben Platze, wo bereits früher drei derartige Goldbracteaten gefunden wurden, jetzt noch ein ganz gleiches Stück aufgefunden und durch die rühmliche Sorgfalt eines königl. Beamten der Gegend glücklich den Wissenschaften erhalten ist. Es muß diese Fürsorge um so mehr dankbar anerkannt werden, da früherhin ein solches schätzbares Alterthum dort aus Mangel an Kenntniß und Theilnahme leider eingeschmolzt ward.

Dieses Stück schließt sich genau der Gattung von Goldbracteaten an, welche bereits früher an derselben Stelle gefunden wurden, und es scheint fast, daß selbiges mit diesen zusammen im grauen Alterthume dort zu irgend einem Zwecke verborgen wurde.

Es wird dieser Goldbracteate durch eine zwar dünne, goldene Platte, ungefähr von der Grösse eines Guldenstückes, gebildet, die auswärts mit einem Rande von gedrehtem Golddraht eingefasst und oben mit einem breiten Henkel versehen ist, um dieselbe mittelst einer durchgezogenen Schnur als Ehrenzeichen oder Schmuckgegenstand anzuhängen.

Auf dem Umfange der Platte läuft um den Rand ein Kreis von erhabenen Punctchen, während der innere Raum durch drei Figuren ausgefüllt wird, welche die Gestalt einer Schlange oder eines Drachen zu bilden scheinen, und bei der noch eine Gruppe von drei größern Puncten bemerklich ist. Schrift von Runenzeichen, wie dieselben bei den Goldbracteaten des andern Fundes vorkommen, sind durchaus nicht sichtbar. Diese Darstellungen sind in der Weise gearbeitet, daß dieselben auf der Rückseite durch Stempel getrieben wurden. Die ganze Arbeit, besonders die Anlothung der Umfassung, sowie die Henkel, zeugen schon von einer größern technischen Geschicklichkeit. Die Form der dargestellten Figur ist so sonderbar und eigenthümlich, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß dieselbe eine bestimmte symbolische Bedeutung gehabt habe und mit den Schlangen und Drachenbildern, die so häufig auf den numismatischen Alterthümern vorkommen, in genauer Verbindung stehe. Es würde voreilig und überflüssig sein, hier den Versuch zu unternehmen, über die Goldbracteaten im Allgemeinen eine Untersuchung anzustellen, oder das Vorkommen dieser Exemplare derselben in den Grenzen des Königreichs Hannover weiter zu verfolgen, da dieses Alles die Ab-

handlung des Herrn Dr. Grotefend vollkommen erörtern wird. Demnach möge es hinreichen, daß hiemit das Factum der Auffindung des Stückes zur Kunde der Kenner und Freunde des germanischen Alterthums gelangt

### **Verzeichnis der Edellgestein, Güldenring vund anders\*).**

so in weiland der wohlEdlen vund viel Ehrntugentreichen Frauen Barbaren von Giech, Gebornen Fortschin, Grab allhier in der Pfarrkirchen zu Thurnau den 25 Aprilis 1628. Befunden worden Benantlich,

5 Stuckh von Goldt zu ein Armbandt.

4 Gekrumpte Goldtstückh, welche sembtlich Ducaten sindt.

1 Frantzhöfische Cronen

1 Creutz Ducaten

5 Guldene Ring ohge stain darunter ein klein gedeneck ringlein

2 Guldene Kleine Crucefixlein

3 Malegitten in Gold gefast in Hertzleins form

3 Chrysolth in Gold gefast

1 Augstein Hertz in Gold gefast

1 Krottenstein in Gold gefast

2 Plauerstein in Gold gefast

1 Elend Klauenhertz in Goldt gefast darauff ein Crucefix

1 weißer Augstein Hertz in Gold gefast.

1 Gulden Taffelein darinnen Charactern geschrieben.

1 Silberh Gichtring, Item

1 Silbererring in Form eines Pettschafftsring

1 Guldene Hertz ohne stain

1 Attern Zunge in Gold gefast

1 Luchß klauen in Silber gefast

4 Guldene hülsen Item

5 Silberne hülsen

1 weiß Corallen Zencken in silber gefast.

2 Christallen in der größ einer zimblischen Hafselnuffs

6 Rotte Corallen

2 hulezere Knöpff

1 Silberes Buchlein mit ein Kettlein vnd ein Haaken.

1 Sternstein in Gold gefast

Summa 58 Stuckh

\* Mitgetheilt aus dem graf. Giech'schen Archive zu Thurnau.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufse(ss. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

L. E. Seibald'sche Buchdruckerei

## Chronik des germanischen Museums.

Wir können den Freunden unserer Nationalanstalt die angenehme und beruhigende Mittheilung machen, daß Se. Majestät, König Wilhelm I. von Preußen die Fortzahlung der schon von Sr. Majestät, dem Könige Friedrich Wilhelm IV. seit 1855 dem germ. Museum aus der königl. Schatulle gewährten 500 Thaler Jahresbeitrag allerhöchst zu genehmigen geruht habe.

Ebenso, daß die laut höchster Entschliessung vom 11. November 1858 dem germ. Museum von der k. württemb. Regierung gewährte jährliche Staatsunterstützung zu 500 fl. in den bei den Ständen kürzlich eingebrachten Hauptfinanzzetat für die nächste Finanzperiode zum Zwecke der Erneuerung dieses Beitrags aus der k. w. Staatskasse eingesetzt sei. Haben wir somit nicht nur von Sr. Majestät, dem König von Preußen, welcher schon als Prinz-Regent das Museum unterstützte, sondern auch von der k. württembergischen, nicht minder von der k. bayer. Regierung, wie jüngst berichtet worden, wiederholter Gunstweisungen und fortgesetzter Unterstützung uns zu erfreuen, so glauben wir um so mehr auch auf den baldigen Beitritt der noch unbetheiligt gebliebenen deutschen Regierungen hoffen zu dürfen, zumal wenn denselben durch Unterbreitung einer demnächst erscheinenden ausführlichen Denkschrift über Bedeutung und Stellung des german. Museums eine möglichst genaue Kunde und Einsicht verschafft sein wird.

Der Mannheimer Hilfsverein für das german. Museum hat zum Besten desselben, wie schon in der vorigen Nummer mit kurzen Worten angezeigt wurde, für diesen Winter Abendunterhaltungen veranstaltet, welche am 28. Februar mit einem trefflich ausgeführten Konzerte ihren Anfang nahmen und in den ersten drei Wochen des März an ferneren drei Abenden mit je einem Vortrage fortgesetzt werden. Die einem Kunstfreunde in Mannheim gehörende sehr kostbare Sammlung von Alpenpflanzen ist zum Zweck der Ausstellung mit in den Kreis der Unterhaltungen gezogen worden.

Folgende mit dem Anerbieten, einschlägige Verlagswerke an das Museum abzugeben, beigetretene Verlagsbuchhandlungen sind anzuzeigen:

384. Andreas Deichert in Erlangen,

385. Heinrich Köppen, Buch- und Musik-Sort-Handlung, in Dortmund.

Eine neue Pflögschaft wurde in Hofheim (Unterfranken) errichtet.

Im Verlaufe der letzten vier Wochen sind folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet worden:

Aus öffentlichen Kassen: von den Amtsversammlungen der würt. Oberämter Backnang 15 fl. (einmal), Freudenstadt 10 fl., Heidenheim 25 fl., Herrenberg

15 fl., Tübingen 15 fl., Vaihingen 25 fl., Waiblingen 50 fl. (einm.), Wangen 20 fl.; von den Gemeindebehörden der Städte Calw 5 fl., Ehingen a/D. 5 fl., Grotz-Reutenbach (Hessen) 1 fl. 45 kr. (einm.), Hermannstadt 58 fl. 20 kr. (einm.), Hirschberg a/S. 1 fl., Hochstadt a/A. 3 fl., Köstritz (Reufs) 4 fl. (einm.), Kröpelin (Mecklb.-Schw.) 3 fl. 30 kr., Krummbach (Markt in Schwaben) 1 fl. 30 kr., Ludwigshafen a Rh. 5 fl., Miesbach (Markt in Ob.-Bayern) 1 fl. 30 kr., Pforzheim 15 fl., Sayda (Sachsen) 5 fl. 15 kr. (einm.), Uelzen (Hannover) 5 fl. 15 kr., Wasungen (Sachsen-Mein.) 1 fl. 45 kr.; ferner von den Gesellschaften: Studentengesellschaft „Herzleskneipe“ in Erlangen 5 fl., Künstlergesellschaft „Jesperus“ in Wien 11 fl. 40 kr. (vorläufig einmal).

Von Privaten: in Brunn: Baronin Fanny Poche 5 fl.; Hamm: Frhr. v. Khaynach, k. Kreisrichter, 1 fl. 45 kr.; Homburg v. d. H.: Schuler, Finanzrath u. Dir. d. landgr. konz. Landesbank, 1 fl. 45 kr., Regierungsrath Wiesbaden 1 fl. 45 kr.; Lübeck: Architekt Th. Sartori 1 fl. 24 kr.; Mannheim: Registrator Beck 2 fl.; Neustadt im Odenwald: Dr. Dieffenbach, Kreisamtsverw. u. Kreisass., 1 fl.; Oßersdorf (östr. Schles.): Vinc. Widinsky, Apotheker, 1 fl. 24 kr.; Sheffield (York): Kaufmann Richard Wight 1 fl. 45 kr.; Stuttgart: Ida v. Mitnacht, geb. v. Seybothen, 1 fl. 45 kr.; Zoller, Regierungsrath im k. Minist. d. I., 1 fl. 45 kr.; Troppau: Anton Baniarz, k. k. Realschulprof., 1 fl. 45 kr., Vinc. Brandl, k. k. Realschulprof., 1 fl. 45 kr., Apotheker Franz Brunner 1 fl. 45 kr., Buchhändler Leop. Buchholz 1 fl. 45 kr., Buchh. Rob. Burkhart 1 fl. 45 kr., Buchhalter Conr. Crappe 1 fl. 45 kr., Aug. Decker, k. k. Gymn.-Professor, 1 fl. 45 kr., Advokat Dr. Karl Dietrich 1 fl. 45 kr., Franz Hein, j. u. Dr., k. k. außerord. Reichsrath u. Bürgermeister, 1 fl. 45 kr., Kaufm. Jos. Hirsch jun. 1 fl. 45 kr., Heinr. Horny, Dr. d. Rechte, 1 fl. 45 kr., Franz Jonscher, Landtagsbeamter, 1 fl. 45 kr., Dr. Emil Rodler, Adv.-Cand., 1 fl. 45 kr., Emil Schindler Edler v. Kunewald, Gutsbes., 1 fl. 45 kr., Banquier Otto Schuler 1 fl. 45 kr.; Wien: Kunsthandl. A. Artaria 3 fl. 30 kr., Dr. med. Sam. Nenda 3 fl. 30 kr.

Nachstehend aufgeführte Geschenke für die Sammlungen empfangen zu haben, bescheinigen wir dankend:

## I. Für das Archiv.

## Ein Unbekannter:

1964. Wappenbrief d. J. Chr. Frölich v. u. z. Frölichsburg für Gg. Leuprecht. 1704. Perg.

## Levin Schücking zu Sassenberg in Münster:

1965. Einladungsschreiben d. Erzbisch. Chr. Wilh. z. Magdeburg an d. Markgr. Gg. Wilh. z. Brandenb. 1612. Pap.

## Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1966. Urkunde des K. Sigmund in Betreff d. Dompropsts Martin zu Bamberg. 1437. Pap.

## Cyprian Pescosta, Kaplan, zu Castel Thunn in Tirol:

1967—1981. 15 Abschriften, größtentheils aus einer Korrespondenz der Grafen von Thunn, den 30jährigen Krieg, die Ermordung Wallensteins u. d. Gr. von Sonnenberg Kriegshandel in Italien etc. betr. 1511—1635. Pap.

## Bautenbacher, Beneficiat, zu Gunzburg:

1982. Lehenbrief des kardinals Otto, Bischofs zu Augsburg. 1551. Perg.

1983. Lehenbrief d. Markgr. Karl v. Burgau für d. Domstift Augsburg. 1611. Pgm.  
 1984—1985. Zwei Erlasse des Erzherzogs Leopold von Oesterreich an den Landvogt u. die Bathe d. Markgrafschaft Burgau. 1627. Pap.  
 1986—1990. Drei Reverse, ein Schreiben u. ein Vertrag üb. Ausübung der Gerichtsbarkeit. 1653—1679.

## II. Für die Bibliothek.

- Institut des Provinces** in Paris:  
 10,328. Dass., *Annuaire*, XIII. vol. 1861. 8.  
**G. Krause**, herzogl. Anhalt. Hofrath, in Köthen:  
 10,329. Ders., Urkunden, Aktenstücke u. Briefe zur Geschichte d. Anhalt. Lande u. ihr. Fürsten etc. 1. Bd. 1861. 8.  
**Unbekannter** in Nürnberg:  
 10,330. Mertens, la question de l'archéologie du moyen-âge. 1858. 8.  
**G. Schönfeld's** Buchhdlg. (C. A. Werner) in Dresden:  
 10,331. Jägerhornlein. 1861. 8.  
**J. L. Schmid's** Verlag in Nürnberg:  
 10,332. v. Eye u. Falke, Gallerie der Meisterwerke altd. Holzschnidekunst. 11. u. 12. Lief. (Schluß.) 1861. gr. 2.  
**Haude u. Spener'sche** Buchh. (F. Weidling) in Berlin:  
 10,333. Adler, die Bangeschichte von Berlin. 1861. 8.  
**Bündnerische geschichtsf. Gesellsch.** in Chur:  
 10,334. Dies., Archiv; 32. Hft. 1860. 8.  
**Gustav Simon**, Portefeuiller, in Nürnberg:  
 10,335. Mandat d. Churf. Maxil. Joseph v. Bayern. 1748. 2.  
**M. Frhr. v. Dittfurth**, kurhess. Hauptmann, in Marburg:  
 10,336. Ders., Erzählungen a. d. hess. Kriegsgesch. 1859. 8.  
 10,337. Ders., d. Hessen-kassel'sche Kriegsmacht unter dem Landgrafen Karl etc. 8.  
**Dr. Alexander Ziegler** in Dresden:  
 10,338. Ders., die Reise des Pytheas nach Thule. 1861. 8.  
**Dr. M. M. Feyfar**, Kaplan u. Professor, zu Dresden:  
 10,339. Ders., kurze Gesch. d. k. Pramonstratenser-Jungfrauen-Stiftes Doxan. 1860. 8.  
**Commission zur Herausgabe bayer. u. deutscher Quellschriften** in München:  
 10,340. Dies., Quellen u. Erörterungen etc. Qu. 8. Bd. 1860. 8.  
**Dr. Jasper** in Dortmund:  
 10,341. Schulte, Chronik d. Stadt Hoerde. 1836. 8.  
 10,342. Thiersch, d. Yenliunde bei Dortmund. 1819. 4.  
**Dr. Berthold Volz** in Bogenwalde:  
 10,343. Ders., de Vesegotharum cum Romanis conflictationibus post mortem Fl. Theodosii I. exortis. 1861. 8.  
**Vorarlberger Museumsverein** in Bregenz:  
 10,344. Ders., dritter Rechenschafts-Bericht. 1861. 4.  
**Gesellschaft f. vaterländ. Alterthümer** in Basel:  
 10,345. Dies., Mittheil. VIII. 1860. 1.  
**Dr. W. Vischer-Heusler**, Univers.-Prof., in Basel:  
 10,346. D. freiwilligen Vereine d. Kantons Basel-Stadt. 1859. 8.  
 10,347. Hess, Beschreib. d. 1. Jubelfeier d. Stiftung d. Universität Basel. 1860. 8.  
 10,348. Neujahrsblatt für Basel's Jugend. XXXIX. 1861. 1.  
**Dr. Joh. S. Selbertz**, k. pr. Kreisger.-Rath, in Arnberg:  
 10,349. Ders., die Statutarrechte des Herzogth. Westfalen. 1844. 8.  
 10,350. Ders., Walther v. Plettenberg. 1853. 8.  
 10,351. Ders., Quellen d. westfal. Gesch. II. Bd. 3. H. 1860. 8.  
**A. L. Ritter**, Buchhdl., in Arnberg:  
 10,352. Selbertz, Landes- und Rechtsgeschichte d. Herzogth. Westfalen 2. 1. Band. 1839. 43, 51. 8.  
**Dr. Ferd. Walter**, geb. Rath u. Univers.-Prof., in Bonn:  
 10,353. Ders., Geschichte d. rom. Rechts 3. Aufl. 2 The. 1861. 8.  
**Dr. J. Guggenbühl** auf d. Abendberge bei Interlaken:  
 10,354. Ders., Heilung u. Verhüt. des Cretinismus. 1853. 1.  
 10,355. Cretins and idiots. 1853. 8.

- 10,356. Froiep, d. Rettung der Cretinen. 1857. 8.  
 10,357. Scoutetten, une visite à l'Abendberg. 1860. 8.  
**K. Rektorat der Universität** in München:  
 10,358. Permaneder, annales almae literarum universitatis Ingolstadii olim conditae, inde Landishvym posteaque Landishvto Monachivm translocatae. P. V. 1859. 4.  
**Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:  
 10,359. Brown, de Nederlanden 1811. 8.  
 10,360. Schneider, die Quellen des Undankes gegen Gott. 8.  
**Dr. Rud. Virchow**, Univers.-Professor, in Berlin:  
 10,361. Ders., zur Geschichte des Aussatzes etc. 5. Art. 8.  
**Wagner**, Kaufmann, in Nürnberg:  
 10,362. 4 Stücke zur Gesch. d. Jesuiten. Hs. 14. Jhdt. 2.  
**Bauer & Raspe** Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:  
 10,363. Siebmacher's Wappenbuch, hg. v. O. T. v. Hefner; Lfg. 56—65. 1859—60. 4.  
 10,364. Heller, die auf dem Wege nach d. St. Johanniskirchhof zu Nurnb. aufgestellten sieben Stationen. 2. Aufl. 4.  
**Unbekannter** in Nürnberg:  
 10,365. Straufs, wider den Kleyder, Pluder, Paufs vnd Kraufs Teuffel. 1581. 8.  
 10,366. Bogenhagen, vnterricht von d. Tauff. 1575. 8.  
 10,367. Staub, Pusterns, vetus Germanor. idolum. 1716. 4.  
 10,368. Warnstedt, über Alterthums-Gegenstände etc. 1835. 8.  
 10,369. Meyer, die ältesten Münzen von Zürich. 1810. 8.  
 10,370. Hadloubes Gedichte, hg. von Ettmüller. 1811. 8.  
**Comité Flamand de France** in Dunkirchen:  
 10,371. Dass., Bulletin; Tome II, Nr. 5. u. 6. 8.  
**Manuel Raschke**, Prof. am k. k. Gymn. zu Teschen:  
 10,372. Kolatschek, Gesch. d. evang. Gemeinde zu Biala in Galizien. 1860. 8.  
**Friedr. Rackhorst'sche** Buchh. in Osnabrück:  
 10,373. Behnes, Beitrag zur Gesch. u. Verfassung d. ehemal. Niederstifts Münster. 1830. 8.  
 10,374. Müller, Gesch. d. Burgeschlosses Ravensberg in Westfalen. 1839. 8.  
 10,375. Ders., Gesch. d. alt. Grafen v. Tecklenburg. 1842. 8.  
**Mährisch-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues** etc. in Brunn:  
 10,376. Dieselb., Mittheilungen. 1860. 4.  
 10,377. Dies., Notizen-Blatt d. histor.-statist. Section etc. 1860. Nr. 1—12. 4.  
**César Daly**, Architekt, in Paris:  
 10,378. Ders., Revue générale de l'architecture etc. 18. vol., Nr. 7. 8. 1860. 2.

## III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. A. Andresen**, Conservator am germ. Museum:  
 3588. 2 Landschaften, Originalstiche von J. Callot, und 1 Copie nach dessen Zeichnern.  
 3589. Das Abendmahl, Holzschnitt von H.M.  
 3590. 4 Kupferstiche von Aeg. Sadeler, M. Lasne u. A.  
 3591. St. Sebastian, Radierung von F. Perier.  
 3592. 2 Prospekte in Kupferstich und Steindruck.  
**Simon**, Oberpfarrer u. Hofprediger, in Michelstadt:  
 3593. 7 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln.  
**Kiefhaber**, Rentbeamter, in Neustadt a. A.:  
 3594. Ansicht des Schlosses Dachsbach, kpfstch. v. Zang.  
**Dr. L. Martini** in Biberach:  
 3595. 48 Bracteaten vom 13. Jhdt., Theil eines Fundes vom Federsee.  
**St. Motz**, kanzlist am german. Museum:  
 3596. Mariengroschen v. J. 1631.  
**Pflegschaft des german. Museums** in Bamberg:  
 3597. 31 Schwefelabgüsse von mittelalterl. Siegeln.



**Martin Schön-Verein** in Frankfurt a/M.:  
3598. 24 Bilder in Farbendruck nach Kupferst. v. M. Schön.  
**Cyprian Pescosta**, Caplan, in Castel Thunn:  
3599. 18 Siegelabbildungen u. Siegelabdrucke v. 15–18. Jhdt.  
**Krafft Frhr. v. Krailsheim** auf Schloß Ammerang:  
3600. Silbermünze v. K. Leopold, 1669.  
**Hans Frhr. v. Aufseis**, Gymnasiast, in Nürnberg:  
3601. 14 röm. Messingmünzen und kl. mannl. Figur von  
Teigmasse v. 18. Jhdt.

**Frln. Uz** in Coburg:  
3602. Silbermedaille auf Johann Huss.  
3603. Silberne Krönungsmedaille auf die Königin Elisabeth  
Christine von Spanien.  
**F. C. Meyer**, k. Prof. an d. Kunstschule zu Nürnberg:  
3604. Oesterr. Silberdreier v. 1681.  
**Dr. K. Hafsler**, Professor und Conservator, in Ulm:  
3605. 10 Eisengeräthe vom alemannischen Todtenfelde bei  
Ulm: Speerspitzen, Messer, Schnallen u. s. w.

## Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des historischen Vereines für  
Krain etc. Herausgeg. von etc. Aug. Dimitz. Mai 1860.

Geschichtliche Darstellung der Gründung des von den  
Bürgern Laibachs dem k. k. Feldmarschall Josef Grafen  
Radetzky von Radetz gewidmeten, am 19. März 1860 feier-  
lich enthüllten Ehrenkmals. — Fortsetzung der Auszüge  
aus P. Bianchi's „Documenta historiae Forojuliensis saeculi  
XIII. ab anno 1200 ad 1299.

Juni 1860. Cypressus Labacensis etc. Laibachischer  
Cypressenzweig, d. i. Alte u. Neue Grabschriften u. s. w.: zu-  
sammengetragen durch Joh. Gregor Thalbitscher von Thal-  
berg. 1688. Im Mscr. aufgefunden, mit erklärenden Anmerk.  
und einer Einleit. über Thalbergs Familie versehen durch  
P. v. Radič.

Juli 1860. Oertliches in Laibach vom Juli 1815 bis  
Ende 1818. — Rückblick auf die ehemals bestandenen Klös-  
ter der Clarisserinnen in Krain, insbesondere auf jenes in  
Laibach.

August 1860. Haupttabelle über den Zustand der  
Unterrichtsanstalten im Herzogthum Krain.

September 1860. Kurze Geschichte der Herrschaft  
Adelsberg. — Urkunden-Regesten aus dem Pfarr-Archiv zu  
Altenmarkt bei Laas. — Notizen über die Kirche St. Georgii  
nachst der Ruine Altgutenberg bei Neumarkt, von Pf. Georg  
Križaj.

October 1860. Stiftungsbrief des Klosters St. Clarae  
zu Lack. — Urkunden-Regesten und andere Daten zur Ge-  
schichte des Klosters St. Clarae zu Lack. — Annalen der  
landesfürstl. Stadt Gurkfeld. — Monatsversammlungen. —

November 1860. Beiträge zur Geschichte der bis-  
herigen Landesverfassung des Herzogth. Krain: v. Dr. Costa.  
(Fortges. im Folg.) — Monatsversammlungen.

December 1860. Regesten, den deutschen Ritter-  
orden in Laibach betreffend. — Monatsversammlungen. —  
Register.

Jahresbericht des Vereins für siebenburgi-  
sche Landeskunde für das Vereinsjahr 1858/59.  
Hermannstadt, 1859. — Jahresbericht etc. 1859/60. Her-  
mannstadt, 1860. (Vereinsangelegenheiten).

Archiv des Vereins für siebenburg. Landes-  
kunde. Neue Folge: 4. Band, 2. Heft; herausgegeben vom  
Vereinsausschuß. Kronstadt, 1860.

Die Geten und Daken. Ein historischer Versuch als  
Beitrag zur siebenburg. Landeskunde: von Wilhelm Schmidt.  
— Zur älteren siebenburg. Glockenkunde; von Friedrich  
Müller. (Mit 5 Tafeln.) Zur Geschichte von Bistritz: von  
G. D. Teutsch. —

Deutsche Fundgruben zur Geschichte Sieben-  
bürgens. (Neue Folge): herausgegeben von Dr. Eugen  
von Trausehenfels. 1860. 8. 414 Seiten.

Vorrede. — Album Ohardianum, 1526 — 1629. — Fort-  
setzung der Chronik des Hieronymus Ostermayer durch An-  
dreas Hegyes, 1562—1570. — Simonis Nössner res actae  
quaedam in partibus Hungariae et Transilvaniae, 1570—1619.  
— Simonis Czauck Ephemeris libellus, in quo acta quotidiana  
perscribuntur, 1590—1602. — Liber Annalium baptim scriptus  
per Michaellem Weyß. Continuat, 1612—1615. — Auszug  
des Andreas Hegyes aus einer fremden Chronik, 1603—1612.  
— Diarium des Andreas Hegyes, 1613—1617. — Historische  
Anmerkungen eines Kronstadters, 1631—1660. — Tagebuch  
des Joh. Irthell des älteren und jüngeren, 1638—1710. —  
Wahrhaftige Beschreibung wafs sich in der in Siebenbürgen  
liegenden Hermannstadt unter der Rakoczianischen Belagerung  
zugetragen im J. 1659 und angehalten bis anno 1660 im  
Mai. — Nota pro anno 1660. Verfaßt von Trostfried  
Hegenitus. —

Ferdinandum. Acht und zwanzigster Bericht des  
Verwaltungsausschusses über die J. 1857, 1858 und 1859.  
(Gesellschaftsangelegenheiten). —

Zeitschrift des Ferdinandums für Tirol und  
Vorarlberg: herausgeg. von dem Verwaltungsausschuß  
desselben. Dritte Folge: Heft IX. Innsbruck, 1860.

Beiträge zur Geschichte Tirols in der Zeit Bischof Egno's  
von Brixen (1240—50) und Trient (1250—73): von Jos.  
Durig. — Etwas über die ursprünglichen Grafen von Tirol:  
von P. Justinian Ladurner. — (Beiträge zur Naturgeschichte  
von Tirol).

Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae  
Urkunden-Sammlung zur Geschichte Mährens, im Auftrage des  
mährischen Landes-Ausschusses herausgeg. v. P. Ritter v. Chlu-  
mecky u. redigirt von Jos. Chytl. Siebenten Bandes (1331  
bis 1319) 1. Abtheilung. (Bog. 1—55). Brunn, 1858. 4.  
(In Commission bei Nitsch u. Grolse).

Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc.  
V. Jahrgang. August 1860.

Zur Kostumgeschichte des Mittelalters; von Jakob Falke. (Forts. mit 48 Holzschn.) — Reisenotizen über die mittelalterl. Kunstwerke in Italien; von W. Lübke. (Mit 29 Holzschnitten. (Schluß.) — Ueber Spielkarten etc.; von Prof. R. von Eitelberger. (Mit 2 Holzschn. Schluß.) Die bischöfliche Inful des Stiftes Admont, nebst Angabe der Höhenverhältnisse mittelalterlicher Mitren; von Dr. Franz Bock. — (Mit 1 Taf. u. 2 Holzschn.) — Archäologische Notiz: Die Symbolik der Palme. — Literar. Besprechung. —

September. Hochosterwitz in Karnten; beschrieben von J. Scheiger. (Mit 1 Taf. u. 5 Holzschn.) — Zur Kostumgeschichte etc. (Mit 39 Holzschn.) — Archäologische Notiz: Symbolische Darstellung des gewirkten Teppichs im Schlosse Straßburg. — Literar. Besprechung. —

October. Die mittelalterlichen Kunstwerke der Jacobskirche in Leutschau; von Wenzel Merklas. (Mit 2 Taf. u. 2 Holzschn.) — Die Heiligengeist- und Heiligenkrenzkapelle der hrakauer Domkirche. Von Josef Lepkowski. (Mit 5 Holzschn.) — Archäologische Notizen: Funde und Ausgrabungen in der Nahe Wiens. (Mit 1 Holzschn.) Neu aufgeführte Wandmalereien in der St. Wenzelskapelle zu Prag. — Korrespondenzen. — Literar. Besprechung. —

November. Ikonographische Studien; von Ant. Springer. (Mit 7 Holzschn.) — Die Burgen im Oberinthale Tirols; von Ign. Zingerle. (Mit 2 Holzschn.) — Archäologische Notizen: die neu entdeckten Wandmalereien in der Kirche zu St. Johann in Niederösterreich. (Mit 2 Holzschn.) — Ein Grabstein aus dem Dome zu Gurk. (Mit 1 Holzschn.) — Wappen und Scepter der Stadt Gurkfeld in Krain. (Mit 3 Holzschn.) Die Arundel-Gesellschaft in London. — Zur Geschichte der Spielkarten. — Zur Frage der Doppelcapellen. — Die wissenschaftlichen Versuche zur Erforschung ägyptischer Denkmale. — Literar. Besprechung. —

December. Die Rundbauten zu Schaiblingkirchen, Pulkau und Zellerndorf in Niederösterreich; von Dr. Ed. Frhr. v. Sacken. — (Mit 1 Tafel u. 8 Holzschn.) — Die Burgen im Oberinthale Tirols. (Forts.) — Die Sammlungen des Frhrn. Rolas du Rosey, k. pr. Generalmajors, gegenw. zu Dresden; mitgeth. von Wilh. Weingärtner. — Die Kirchenschatze der Erzabtei Martinsberg (bei Raab) in Ungarn aus dem 12. Jahrh.; von Dr. Franz Bock. — Inventare der Imhoff'schen Kunstkammer zu Nürnberg; von A. Springer. — Correspondenzen. — Literar. Besprechungen.

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft in Basel. 7. Band. Basel, 1860.

Vorbericht. — Zur Feststellung der Reihenfolge der älteren Bischöfe des Hochstifts Basel; von E. F. Mooyer in Minden. — Ueber die diplomatischen Verbindungen Englands mit der Schweiz<sup>9</sup> im 16. u. 17. Jahrh.; von Dr. Carl Stehlin. — Kaspar Baubin's, des ersten Professors der Anatomie und Botanik an der Universität Basel, Leben und Charakter; von J. W. Hefs, Lehrer am Realgymnasium. — Georg Jenatsch, Graubündens Pfarrer und Held während des dreißigjährigen Kriegs; von Prof. Dr. B. Reber. — Die französischen Religionsflüchtlinge in Basel; von L. A. Burekhardt. — Das Collegium musicum und die Concerte in Basel; von Dr. Eduard Wolfflin. —

Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. VIII. Die Klosterkirche Klingenthal in Basel, von Dr. C. Burekhardt und C. Riggensbach, Architekt. Mit 3 lith. Tafeln u. 4 Holzschn. Basel, 1860. 4. Zur Erinnerung an die 400jährige Stiftungsfeier der Universität Basel.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 32) Alterthümer und Kunstdenkmale des Erlauchten Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Freiherrn von Stillfried. Band II, Heft 1 (des ganzen Werkes Heft 7). Berlin, 1860. Verlag von Ernst und Korn (Gropius'sche Buch- u. Kunsthandlung).
- 33) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bucherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von Heinrich Lempertz, Inhaber der Firma J. M. Heberle in Köln. Jahrgang 1861 (der neunte der Reihe). Köln, 1861. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz).

Wie stets neue Lieferungen der genannten beiden, ihrer inneren Anlage und äußeren Ausstattung nach hinreichend

bekannten Prachtwerke in der wissenschaftlichen und kunstliebenden Welt mit großem Lobe aufgenommen sind, so bieten auch wiederum die vorliegenden eine reiche Gabe des Schönen und Interessanten. Das erstere Werk bringt diesmal schriftliche Mittheilungen über Eitelriedrich II., Grafen zu Hohenzollern, und Magdalena von Brandenburg, über ein Bildniß des Hochmeisters Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, und über die Herzogin Ursula von Münsterberg, Tochter des Markgrafen Albrecht Achilles. Zum ersten Aufsatz ist das Facsimile einer Urkunde in Farbendruck, zum zweiten das besprochene Bildniß in Steindruck, zum dritten das gemalte Titelblatt des Gebetbuches der Herzogin in Farbendruck gegeben. An weiteren Abbildungen enthält die Lieferung noch eine Ansicht des Schloßes Cadolzburg, den Todtenschild des Markgrafen Sigmund von Brandenburg und das Grabmal Königs Ruprecht und seiner Gemahlin Elisabeth, die beiden ersteren in Buntdruck, das letztere in Tondruck ausgeführt. —

Das zweite Werk bringt Denkmäler des Geographen und Buchhändlers Levin Hulsius, des Prager Buchhändlers Mich. Peterle, des englischen Typographen W. Bulmer, des Buchhändlers J. A. G. Weigel, ferner Initialen des 15. Jahrh. und merkwürdige gepragte Einbände des 16. Jahrh., letztere in trefflichem Farbendruck wiedergegeben.

- 34) Die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg mit der Geschichte des Dombaues in der romanischen Kunstperiode. Von Theodor Herberger, Archivar. Mit einer Tafel in Stein- und fünf in Farbendruck. Mitgetheilt durch den historischen Verein von Schwaben u. Neuburg. Augsburg, 1860. 4. 38 Stn.
- 35) Liturgische Gewänder aus dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde, dermalen aufbewahrt im Stifte St. Paul in Kärnten. Von Dr. Gustav Heider. Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei W. Braumüller, k. k. Hof-Buchhändler in Wien. 1860. Mit 10 Tafeln in Farben- und Tondruck und 10 Holzschnitten. 4. 66 Stn.
- 36) Der Altaraufsatz im regul. Chorherrnstifte zu Klosternenburg. Ein Emailwerk des XII. Jahrh., angefertigt von Nikolaus aus Verdun. Aufgenommen und dargestellt von Albert Camesina; beschrieben und erläutert von Dr. Gustav Heider. Wien, 1860. In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer. Mit 1 Farbendruck und 31 lithografierten Tafeln. 4. 78 Stn.

Drei kunstgeschichtliche Einzelschriften, denen die Wohlthat des allgemeinen Interesses zu Statte gekommen, das in den letzten Jahrzehnten sich mehr und mehr der Alterthumskunde und Kunstgeschichte zugewandt und deren Förderung die Mittel des Staates und der historischen Vereine zur Verfügung gestellt hat. Die kostbare Ausstattung, namentlich die glänzenden Farbendrucke, die mit allen Vortheilen der neueren Technik hergestellt sind, weisen den Schriften unter unseren Prachtwerken einen ehrenvollen Platz an. Daß der beschreibende Text der äußeren Erscheinung entspreche, dafür liegt hinreichende Bürgschaft im Namen der gelehrten Verfasser.

- 37) Supplément au recueil d'antiquités Suisses par le Baron de Bonstetten. Lausanne, imprimerie Georges Bridel. 1860. Fol. 23 Tafeln in col. Stein- und Tondruck mit 12 Blättern Text.

Eine reichhaltige Fortsetzung des bekannten Werkes, das unter den Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Graberfunde gewiß den ersten Rang einnimmt, sowohl was die mitgetheilten Gegenstände, als die Art ihrer Wiedergabe in Abbildung betrifft. Die vorliegende Ergänzung, welche sich in Durchführung und Ausstattung genau den Hauptwerke anschließt, bringt neuere Funde, wie sie, namentlich seit Entdeckung der Pfahlbauten, in erhöhtem Maße das Interesse der Alterthumskunde erregt und in Anspruch genommen haben.

- 38) Erinnerungs-Blätter an Nürnberg und dessen Umgegend aus alter und neuer Zeit. Aus dem Nachlasse der Brüder Georg u. Christoph Wilder nebst Beiträgen von mehreren anderen Nürnberger Kupferstechern. Mit erklärendem Texte. Nürnberg, J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung. 4. 19 Tafeln Abbildungen mit 4 Seiten Text.

Welchem Freunde der alten Nürnberger Kunst waren die Brüder Christoph und Georg Wilder unbekannt, von welchen der erstere und ältere, ein Pfarrer und zugleich Forscher, Schriftsteller und Dilettant auf dem Gebiete der Kunst, durch manche warm empfundene Abhandlung und feingedachte Radierung sein Andenken erhalten hat, der andere aber, ein Künstler und namentlich Kupferstecher, unermüdlich war, wo ein Denkmal der Kunst seiner Vaterstadt dem Untergange preisgegeben war, dasselbe wenigstens durch seine Radirnadel zu erhalten. Die oben genannte Verlagshandlung nun hat eine Anzahl von Platten aus dem Nachlasse der Wilder und einiger anderer Nürnberger Kupferstecher, die bis dahin blos in einzelnen, jetzt schon selten gewordenen Abzügen vervielfältigt wurden, an sich gebracht und neue Abdrücke davon fertigen lassen, welche, mit kurzem erklärendem Texte und elegantem Umschlage versehen, ein sehr hübsches Werk darstellen.

- 39) Sachsen und Thüringen. Grundzüge einer Vaterlandskunde. Bearbeitet von Moritz von Sulsmith-Hörnig, Hauptmann im k. s. XII. Infanterie-Bataillon. Dresden, Fr. v. Böttcher's Verlag. 1860. 4.
- 40) Historisch-geographischer Atlas von Sachsen und Thüringen. Bearbeitet von demselben. Eben-dasselbst. 2.

Beide Bücher bilden ein zusammengehörendes Ganze, das, als Frucht des großartigen Aufschwunges der Statistik, zu den ausgezeichnetsten und interessantesten neueren Werken gehört. Vom Höhenpunkte, welchen A. von Humboldt, Ritter u. A. der Wissenschaft angewiesen, vereinigt es. Naturgeschichte und Geschichte zusammenfassend, die Ergebnisse eindringender und umfangreicher Einzelstudien in Wort und Bild zu einer großartigen Gesamtanschauung des betreffenden Stückes unseres Vaterlandes. Die erste Abtheilung enthält die Geotektonik, Geologie, Hydrographie, das Klima, die Flora und Fauna. Die zweite Abtheilung wird die geschichtliche Entwicklung mit namentlicher Berücksichtigung der Bevölkerungsunterschiede, der alten Gauenverhältnisse u. s. w. bringen. In der dritten Abtheilung werden sonstige statistische Verhältnisse: Staatsorganisation, Finanzwirtschaft, Militärwesen, im Besonderen auch Sprache, Sitten, Trachten, Nahrung u. s. w. übersichtlich behandelt werden.

- 41) Katalog der von Sr. Maj. dem König Friedrich August von Sachsen nachgelassenen Kartensammlung. Ein Denkmal des Verstorbenen (Von J. Petzholdt.) Dresden, G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner.) 1860. 8. 113 Stn.

Die Geschichte der Entwicklung des hartenwesens, die einen so wichtigen Beitrag zur Geschichte der Kenntniss unseres Erdballs bildet, ist eine noch im Entstehen begriffene Wissenschaft und bedarf vorläufig noch der Zusammentragung des Materials. Eine bedeutende Unterstützung gewährt das genannte Buchlein, um so mehr, da es von der erprobtesten wissenschaftlichen Haltung ist.

- 42) Deutsche Ehrenhalle. Die großen Männer des deutschen Volks in ihren Denkmälern mit geschichtlichen Erläuterungen von Dr. W. Buchner. Darmstadt, Verlag von Carl Köhler jun. Lief. 3–17. 1858–61. gr. 4.

Dies in Nr. 9 des Anzeigers v. 1859 (unter 39) bezüglich seiner beiden ersten Lieferungen angezeigte Werk hat mittlerweile guten Fortgang gehabt. Die neuen Lieferungen enthalten in fast durchweg vortrefflichen Stichen die Denkmäler von Herder, Beethoven; dem großen Churfürsten, Erwin von Steinbach; Bonifacius, Philipp d. Grolm.; Karl IV., Karl d. Grossen; Joh. Friedrich v. Sachsen, Joseph II.; Friedr. d. Grossen, Mozart; Franz L., Jean Paul; Rudolf v. Habsburg, Wieland; Winkelmann, Maximilian I. von Bayern; Scharnhorst, Copernicus; Handel, Bulow; Otto d. Gr.; Gluck; Francke, Radetzky; York, Melancthon; Blücher, Lessing. Acht Hefte mit je zwei Abbildungen stehen noch zurück. — Der Text gibt, der Zeitfolge entsprechend, die Lebensbeschreibungen der Männer, jedoch durch summarische Schilderung der geschichtlichen Verbindungsglieder zu einem fortlaufenden Ganzen vereinigt. konnte es hierdurch am Anfang scheinen, als enthalte er in allgemeinen Umrissen eine deutsche Geschichte, so treten sehr bald die einzelnen beschriebenen Gestalten kräftig in den Vordergrund und lassen über den eigentlichen Zweck des Werkes keinen Zweifel. Der Text, der in Heft 17 bis in unsere classische Literaturzeit vorgeschritten ist, ist mit Kenntniss und Geschmack geschrieben und von patriotischer Wärme durchhaucht. Durch diese Eigenschaften ist er im besten Sinn volksthümlich. — Den Lebensbeschreibungen werden anhangsweise Mittheilungen über die einzelnen abgebildeten Denkmäler folgen.

Wir können das ganze Unternehmen nach Plan und Ausführung nur bestens empfehlen. Auf den außerordentlich billigen Preis der — sehr schön ausgestatteten — Octavausgabe haben wir schon bei unserer frühern Anzeige aufmerksam gemacht.

- 43) Grundriss der Sächsischen Geschichte. Zu Vorträgen und zum Handgebrauche bearbeitet von Hr. H. B. Chr. Brandes, Privatdocent der Geschichte an der Universität Leipzig. Leipzig, Voigt und Günther. 1860. 8. VIII und 100 Stn.

Der Verfasser gibt in dieser kleinen Schrift den vorläufigen Abschluss seiner mehrjährigen Forschungen auf dem Gebiete der meißnisch-sächsischen Geschichte. Er benutzte dazu in umfassender und gründlicher Weise die handschriftlichen und urkundlichen Quellen und die in großer Menge vorhandenen gedruckten Quellschriften und arbeitete diesen Grund-

rits in der doppelten Absicht aus, theils einen Leitfaden zu Vorträgen über sächsische Geschichte darzubieten, theils um in Bezug auf Sachsen und sein Fürstenhaus, seine Verfassung und Verwaltung, seine geographischen Verhältnisse u. dgl. die Nachweisungen zu geben. In Form eines kurzen Compendiums hat der Verfasser hier alle, die sächsischen Länder betreffenden Ereignisse mit den Quellsnachweisen an einander gereiht und zwar in drei Hauptabschnitten, deren erster in drei Perioden das Mittelalter der sächsisch-meißnischen Länder bis 1486 behandelt, der zweite die Neuzeit der sächsischen Länder ernestinischer Linie, der dritte die Geschichte der albertinischen Hauptlinie bis auf die Gegenwart.

- 44) Geschichte des K. K. Hauptschießstandes zu Salzburg und des Schützenwesens im Herzogthum Salzburg vom Mittelalter bis auf unsere Tage. Von Anton Ritter von Schallhammer, k. b. Hauptmann, Ehrenmitglied des Ferdinandeums etc. Salzburg, 1859. Verlag der Mayrischen Buchhandlung (Th. Ackermann.) 8. IV. 124 Stn.

Die Geschichte der Hauptschießstätte zu Salzburg läßt sich auf beinahe 400 Jahre zurück verfolgen vermitteltst Urbarien, magistratischer Kammerrechnungen, Schützenordnungen und landesfürstlicher Verordnungen. Einen vorzüglichen Einfluß auf das Schützenwesen dieser östlichen Gegenden übten die dreißig Turkenkriege, an denen Contingente des Landes Salzburg bis zum Karlowitzer Frieden 1690 theilnahmen. 1491 wurde in Salzburg die Volksbewaffnung unter dem Namen Landfahne eingeführt, die 250 Jahre lang Kriegsdienste leistete und deren Geschichte auch in dieser Schrift behandelt wird. Fünf Schützenordnungen aus der Zeit von 1603–1849 geben über die inneren Verhältnisse des Schießstandes und die Fortentwicklung derselben gute Aufschlüsse.

- 45) Wallenstein als Student an der Universität Altdorf. Ein Beitrag zu seiner Jugendgeschichte von J. Baader. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1860. 8. 32 Stn.

Fr. Palacky veröffentlichte in den Jahrbüchern des böhm. Museums für Natur- und Landeskunde etc. nach einer handschriftlichen Biographie Wallensteins von W. A. Cerwenka eine „Jugendgeschichte Albrechts von Waldstein“, worin er den Aufenthalt des jungen Wallenstein auf der Schule zu Altdorf, als auf unbeglaubigten Anekdoten beruhend, zurückweist. Dem entgegen weist Baader urkundlich nach, daß ein böhmischer Freiherr Albrecht von Waldstein von Ende August 1599 an etwa ein halbes Jahr lang wirklich in Altdorf studierte, oder vielmehr unruhlichere Dinge trieb, und thut überzeugend dar, daß dieser Waldstein kein Anderer als der Friedländer gewesen sein könne. In elf Beilagen werden am Schluß die Belege mitgetheilt.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Anregungen I. Kunst, Leben u. Wissensch.: 2. Heft. „Semele“ und „Lohengrin“. Eine Parallele. (Hulke.)

- Beiträge zur vergl. Sprachforschung: II, 4. Die beiden instrumentale des indogermanischen. (Schleicher.)  
 Bund: Nr. 49. 50. Die Klingenberger Chronik.  
 Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 39—42. Die Frankfurter Geldgeschäfte und Handelsbanken im Mittelalter. (Kriegk.)  
 Grenzboten. Nr. 8. Alter Waidmannsbrauch. 1. — Nr. 10. Klosterleben im Mittelalter.  
 Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 53, S. 514. Das alte heilige Coln. (K. Bölsche.)  
 Baltische Monatsschrift: 2. Bd., 5. u. 6. Heft. Ueber die geographischen Grenzen und die Nationalität der Wissenschaften. — Zur Geschichte und zum Verständniß der estnischen Volks poesie.  
 Morgenblatt, Regensburger: Nr. 61. Verzeichniß von Gedenktafeln an historisch merkwürdigen Häusern in Regensburg.  
 Deutsches Museum: Geschichtliche Streifzüge am Genfersee. Celtische, römische, germanische Reminiscenzen. (Campmann.)  
 Neujahtsblätter der Stadtbibliothek in Zürich. — Ueber K. Karls d. Gr. Beziehungen zur Stadt Zürich.  
 Neujahtsblätter der antiquarischen Gesellschaft: — Abhandlung üb. d. römischen Alpenstrassen in der Schweiz.  
 Quartalschrift, theologische: 1. Gregor der VII. und Heinrich IV. zu Canossa. (Hebele.)  
 Ueber Land und Meer: Nr. 20. Die Fastnacht im Schwarzwald. — Nr. 21. Das Millenarium des Klosters und Wallfahrtsortes Einsiedeln.  
 Deutsche Vierteljahresschrift: 24. Jahrg., 1. Heft, Nr. 93. Cent- und Bugegerichte.  
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 9. Heinrich v. Ledeber, des Johanniter-Ordens Prior von Danemark, Norwegen und Schweden. — Nr. 10 ff. Die kunst- und sittengeschichtliche Entwicklung der Heraldik. — Nr. 11 ff. Der Rosenbandorden im Hause der Hohenzollern. — Nr. 13. Ueber mittelalterliche Siegel der Johanniter-Ordens-Ritter.  
 Zeitschrift für vergl. Sprachforschung: X, 3. Die Ortsnamen auf —leben. (Gerland.) — Zu „grüserich“ und „grüser“ in Nr. X, 1, S. 79 ff. (Diefenbach.)  
 Zeitschrift für historische Theologie: 2. Mittheilungen aus den protestantischen Secten: Geschichten in der heftischen Kirche. 1. Theil. 3te Abth. Theobald Thamer und Landgraf Philipp. (Hochhuth.)  
 Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 1. Luther und die Revolution. (Baxmann.)  
 Allgem. Zeitung: Beil. z. Nr. 56. Klingenbergs Chronik.  
 Neue Frankfurter Zeitung: Feuille. Nr. 11—25. Geschichte und Lage der Frankfurter Juden im Mittelalter. (Kriegk.)  
 Illustrierte Zeitung: Nr. 919. Die Ausstellung mittelalterlicher Kunstgegenstände, veranstaltet vom Alterthumsvereine in Wien. Nr. 922. Die Jugend des deutschen Hanswursts. I.

Zeitung, Landshuter: Nr. 56. Der Kreuzberg bei Osterhofen.

Zeitung, Wiener: Nr. 35. Die Porträtssammlung des Dr. Rud. Hirsch in Wien. — Nr. 52—53. Die Bronzensammlung des k. k. Münz- und Antiken-Kabinetts.

### Vermischte Nachrichten.

18) In der Nähe des Federsees wurde jüngst bei Ausrodung eines Waldes ein Münzfund gemacht, der schon wegen seiner Masse, gegen 14 Pfund, höchst beachtenswerth ist. Er enthält fast nur schweizerische und schwabische Bracteaten, darunter viele bisher unbekannte Gepräge. Ein beträchtlicher Theil des Fundes gelangte in die Hände des Dr. Martini in Biberach, welcher davon dem germanischen Museum eine namhafte Anzahl zum Geschenke machte. Unter den bekannten Stücken erwähnen wir die im Beyschlag II, 23. III, 56. VI, 36. 38. 44: Meyer (die Bractaten der Schweiz) I, 73. 77 (Stempelverschiedenheit); III, 172 (verschiedene Stempel); 175. abgebildeten; ferner die den Grafen von Freiburg gemeinlich zugeschriebenen Bracteaten mit dem Adler, Bracteaten mit dem sitzenden Gekrönten und der Beischr.: FRIDERICVS, andere mit HEINRICVS CESAR, andere ohne Schrift, noch andere mit dem Gekrönten auf einem Stuhl mit Löwenköpfen, mit dem halben Gekrönten, mit 2 halben Gekrönten, mit Löwen verschiedener Art, auch mit 2 Löwen die sich an einem Kreuzstab aufrichten; unter den Münzen geistlicher Herren sind gleichfalls verschiedene Gepräge (mit Schwert, Buch und Kreuzstab), mit Kirchengebänden und schwer zu lesender Schrift. Lindau erscheint mit doppeltem Gepräge, einmal mit einer 7blätterigen Linde ohne Schrift, dann mit der Umschr.: LIND.. Bracteaten mit einem Bock auf einem Berge, über ihm eine Thurmzinne (Haus?), unter ihm ein Stern; dreithurmiges Gebäude, darunter ein Lowe; zweithurmiges ebenso, statt des Mittelthurms ein Adler; Gekrönter in halber Figur mit Kreuz und Schwert, darunter ein Adler; Infulirter in halber Figur, mit den geistlichen Attributen, darunter ein Fisch; Hirschgeweih mit einem Stern. Zu den seltenen Geprägten sollen gehören: drei Thürme auf einem Dreibogen, darunter ein Lowe von vorn; Standbild mit geschultertem Schwerte unter einem Bogen zwischen zwei Thürmen; Gekrönter mit geschultertem Schwerte sitzend; 2 thalergroße Bracteaten mit Löwen und Umschrift, ein dritter ebenso mit moneta bibrachensis, mit einer weiblichen Figur, die in 2 Fischschwänzen endet. Der Fund ist augenscheinlich sehr merkwürdig und verdient, ausführlicher bekannt gemacht zu werden. Hr. Dr. Martini wird, so weit sein Vorrath reicht, den Liebhabern die Doubletten gern mittheilen. In wessen Hände ist die grössere Masse des Fundes gelangt?

19) Der Kunstverein zu Bremen feierte am 12. Februar im Schauspielhause daselbst ein Ballfest, welches die Feier der Auffindung der Gebeine zweier Heiligen im Bremer Dom 1335 kostumgetreu gab. Das Innere des Schau-

spielhauses war ganz im Charakter des 14. Jhdts. zum Domschloß umgewandelt, und die Kostüme waren nach genauen Zeichnungen, wozu auch das germ. Museum einige lieferte, angefertigt.

20) Dr. Henne in St. Gallen wehrt sich gegen die Zweifel, welche in die Echtheit seiner klingenberger Chronik gesetzt wurden, indem er den Nachweis zu liefern sucht, daß Tschudi und Stumpf wirklich eine klingenberger Chronik gelesen, und daß die von ihm aufgelundene Chronik in der That die von Tschudi und Stumpf gekannte und benutzte sei und zwar Tschudi's eigenes Exemplar. Den Vorwurf, als sei sein klingenberg bloß eine Abschrift von Sprenger oder Hupli, kehrt Dr. Henne geradezu um, indem er behauptet, daß vielmehr die Schriftstücke von Sprenger und Hupli Copieen und zwar schlechte Copieen von klingenberg seien. Es sind übrigens bereits in mehreren Cantonen über 100 Exemplare subscribirt.

21) Die Redaction des großen niederländischen Wörterbuches hat soeben bei Kruseman in Haarlem ihren dritten Rechenschaftsbericht erscheinen lassen. Er umfaßt die Periode ihrer Thätigkeit vom 1. Juli 1856 bis dahin 1860. Der Fortgang des wichtigen Unternehmens darf danach ein höchst erfreulicher genannt werden. Holländer wie Belgier wetten in der Förderung des nationalen Werkes. Die Redaction befindet sich bereits im Besitze einer Reihe höchst schätzbarer Vorarbeiten, auf deren Grundlage der mächtige Bau sich dereinst stolz und sicher erheben wird. Beide niederländische Regierungen haben dem Unternehmen in ruhmvoller Anerkennung seiner nationalen Bedeutung zum wiederholten Male namhafte Unterstützungsbeiträge bewilligt. Ueberdies hat die holländische Regierung den Hauptredacteur, Herrn Prof. M. de Vries zu Leiden eines Theiles seiner akademischen Lasten — des Vortrages der vaterländischen Geschichte — entbunden, um ihm die ungetheilte Hingabe an die lexicographische Arbeit zu ermöglichen.

Wgr.

22) Ein englischer Archivar, Namens Weale, hat, einer Mittheilung der Akademie der schönen Künste in Belgien zufolge, in den Brugger Archiven gefunden, daß der berühmte, bis vor nicht langer Zeit Memling genannte Brugger Maler „Memlin“ heiße. Herr Weale fand auch statt des armen Soldaten, der nach den bisherigen Biographien aus der Schlacht von Nancy so hülfsbedürftig und krank nach Brugge zurückkehrte, einen guten, reichen und derben Bürger dieser Stadt.

23) Baron Rothschild hat vor kurzem zwei alte Bilder um 80,000 Fr. erstanden. Das eine ist das Portrat

einer alten Frau von Holbein, das andere die Mutter Rembrandt's, vom Sohne selbst gemalt. Die beiden Prachtstücke, von dem geschickten Maler Haro vortrefflich restaurirt, befinden sich jetzt in des Käufers Gallerie, die bald eine der reichsten in Paris sein wird.

24) Am 27. Februar sind die Gebeine Kaiser Karls d. Gr. mit Genehmigung des H. Cardinal-Erzbischofs durch das Stiftscapitel ihrem kostbaren Schreine entbunden worden. Eine genaue Untersuchung der Reliquien sowohl, als des sonstigen Inhalts des Reliquienkastens war der Zweck dieser Erhebung. Die letzte Untersuchung hatte im Jahre 1843 in Gegenwart des bekannten französischen Archäologen Abbé Martin stattgefunden.

25) Die in Engstringen (Zürich) gefundenen Grabgegenstände (Waffen) wurden der antiquarischen Gesellschaft geschenkt. Es befindet sich dabei eine eigenthümliche Waffe, in der Prof. Köchly das römische Pilum erkennen will.

26) In einem Rebberge zu Weiningen (Zürich) wurden keltische Gräber entdeckt. Den Begrabenen waren Waffen und Schweinsköpfe mitgegeben worden. Die Ausgrabungen leitet Dr. Grimm.

27) König Wilhelm von Preußen hat an der Stelle seines verstorbenen Bruders vermöge Handschreibens vom 20. Febr. das Protektorat über den Kölner Dombau-Verein angenommen.

28) Der s. g. Frauenchor im St. Stephansdome zu Wien wird soeben zum Zwecke der Restaurierung desselben eingerüstet. Die in demselben befindlichen geschmacklosen Altäre werden entfernt und durch neue ersetzt, welche dem Stil des Gebäudes besser entsprechen. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende, von Sandrart gemalte Altarbild bleibt vorläufig noch daselbst, bis die von der Commune gewidmeten farbigen Fenster hergestellt sein werden.

29) Die Vorarbeiten zum Ausbau der Domburme in Regensburg sind während des Winters so weit vorgeschritten, daß die Bausteine für den nördlichen Thurm auf eine Höhe von mehr als 10' fertig in den Bauhütten liegen. Vorerst werden die Außenseiten der beiden Thürme, welche seit vielen Jahrhunderten an ihren Ornamenten bedeutend gelitten haben, erneuert, worauf das Aufsetzen der Steine und der Abbruch des Daches am zweiten Thurm beginnt.

30) Der Plan der Restauration des Rathhauses in München hat die Genehmigung der k. Regierung erhalten. Der Rathhausthurm, der zuerst in Angriff genommen wird, verliert seine Spitze, eine sogenannte Laterne, deren Stelle vier gothische Thürmchen einnehmen sollen.

#### Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Autsets. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

U. E. Schald'sche Buchdruckerei

**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klinecksiek, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 4.

April.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Fortsetzung.)

Im Weiteren verordnete Ulrich II., daß seine, Uta's und seines Sohnes Gebeine in einem Grabe ruhen sollten, welches sie im Leben schon gemeinsam sich erbaut hatten. Dies geschah; doch dunkte es den Abt eine Entweihung, daß später dort öfters Wanderer sich zur Ruhe niederließen. Er ließ deshalb aller dreier Gebeine aus der Gruft heben und in einen zierlich geschützten und bemalten Sarg legen. Später ward dabei ein Altar errichtet<sup>45)</sup>.

Doch sollte Ulrich II. den Frieden in der Stille des Klosters nicht ganz ungestört genießen, und es blieb ihm noch ein Strauß mit seinem Neffen Gebhard vorbehalten. Es war dieser der Sohn seines Bruders Friedrich, welcher durch Schenkung eines Hofes zu Nals und noch verschiedener anderer Güter sich eine Jahrzeit auf Marienberg gestiftet hatte. Gebhard's Geburtsjahr ist so wenig, wie bei den übrigen Gliedern des Geschlechts, zu ermitteln. Urkundlich erscheint derselbe zuerst in einem Schenkungsinstrument vom Jahre 1161<sup>46)</sup>, datiert Burg-eis, ohne Angabe des Tages, in welchem er und seine drei Schwestern Irmengard, Adelheid und Hedwig ver-

schiedene Höfe zu Nals, Schlanders, Burgeis, Funtanatz (bei Schuls), Ardetz und Zernetz dem Kloster Marienberg schenkten. Gedachte drei Schwestern nahmen dann gleichzeitig mit ihrer Muhme, Uta v. Tarasp, den Schleier im Frauenstifte zu Munster.

Trotz dieser seiner eigenen Schenkung an Marienberg und der in Folge dessen vorauszusetzenden freundschaftlichen Gesinnung Gebhard's v. Tarasp gegen das Kloster, finden wir ihn doch später in offener Fehde mit seinem Oheim Ulrich, dem Abte zu Marienberg, und des Klosters Schirmvogt Egeno v. Matsch. Der Vertrag zwischen ihm und Bischof Egin von Cur vom 24. Dec. 1177<sup>47)</sup> gibt sowohl über die Veranlassung, als auch über den Verlauf und die endliche Beilegung des ganzen Streites gründliche Auskunft.

Wenn auch, wie bemerkt, persönlich Wohlthäter des Klosters, hatte Gebhard es seinem Oheim Ulrich dennoch sehr übel genommen, daß dieser all das Seinige Marienberg geschenkt und ihm nur den landesüblichen vierten Theil, die sogenannte *falcidia*<sup>48)</sup>, überlassen hatte. Mehr

<sup>45)</sup> Cod. dipl. I, 141. S. auch Eichh. episc. Cur. Cod. prob. LVII.

<sup>46)</sup> „Ex his omnibus quartam partem, quae vulgo *falsitia* (eigentlich *falcidia*) dicitur, iam in hominibus quam in praediis, secundum ritum provinciae, contradidit.“ Gosw. Chron. S<sup>9</sup> und Note 52.

<sup>45)</sup> Goswinus, 85 u. 86. — <sup>46)</sup> Cod. dipl. I, Nr. 138

nach, als wegen der verlorenen Güter, schmerzte es ihn aber, sich, dem nach dem natürlichen Recht der Erbfolge die Schirmvogtei über Marienberg hatte zukommen sollen, dabei übergangen, und dieselbe in die Hand Eguo's v. Matsch gelangen zu sehen. Auch hatte Ulrich II. dem Abte zu Marienberg für künftige das Recht eingeräumt<sup>49)</sup>, des Klosters Schirmvogt selbst zu wählen und einzusetzen. Dies Alles bewog Gebhard, auch das ihm zugedachte Viertel trotziger zurückzuweisen und eines Tages die Burghut des Bischofs auf dem Schlosse Tarasp, — dessen eine Hälfte in Folge Vergabung durch Ulrich II. der Kirche zu Cur gehörte, — durch seine Leute überfallen und niedermetzeln zu lassen. Er blieb jedoch nicht lange im ungetheilten Besitze der überrumpelten Burg; denn sowohl Bischof Eguo von Cur<sup>50)</sup>, als auch Eguo von Matsch und Ulrich von Tarasp eilten mit Heeresmacht herbei, umzingelten das Schloß und nahmen es mit Sturm ein. Sie ließen die Besatzung Urfehde schwören und darauf im Frieden heimziehen.

Gebhard mochte aber deshalb seinen Sinn noch nicht beugen: im Gegentheil gewann sein Groll neue Nahrung, und sicherlich hatte zum großen Schaden der beiderseitigen Angehörigen eine neue blutige Fehde begonnen, wenn nicht, wie Goswinus erzählt, Bischof Eguo von Cur, des frommen Spruches „Selig sind die Friedfertigen“ eingedenk und der erlittenen Schmach vergessend, kluger Leute Rath zur Sühne eingeholt hatte. So kam denn eine gütliche Ausgleichung und Auseinandersetzung zu Münster im Münsterthale zu Stande, wo Bischof Eguo zu jener Zeit weilte. Dieser Vertrag ist der nämliche, welcher mit dem Datum des 24. Dec. 1177 weiter oben erwähnt wurde.

Die Verpflichtung anerkennend, jeglichen dem Bischof zugefügten Schaden zu vergüten, verschrieb Gebhard für den Fall, wo er, ohne Nachkommen zu hinterlassen, sterben sollte, seine Hälfte am Schlosse zu Tarasp, sowie Alles, was ihm unterhalb der Clus zugehörte, der Kirche zu Cur. Dazu schenkte er auch seine Hälfte an dem

Gute ob Pontalt, dessen anderer Theil bereits von seinem Oheim Ulrich vergabt worden war, — so daß jetzt das Bisthum Cur sowohl Schloß Tarasp, als die Tarasp'schen Besitzungen unterhalb Vinstermunz und ob Pontalt unzertheilt besaß. Daß dagegen der Bischof das halbe Schloß Tarasp und die übrigen eben erwähnten Güter ganz Gebhard als Lehen überließ: „ad confirmationem amicitiae et ut patruo suo adeo libentius reconciliaretur“, — wie die gedachte Urkunde sagt, — war wohl das Wenigste, was die Kirche Cur dem mehr oder minder unfreiwilligen Schenker gegenüber thun konnte.

Sei es nun, daß die darin dargelegte freundschaftliche Gesinnung Bischof Eguo's für Gebhard auf Ulrich moralisch wirkte, oder aber, daß Gebhard selbst durch Bekehrung mit der Güterhälfte seines Oheims milder gestimmt wurde, — die Versöhnung zwischen ihnen fand ebenfalls gleichzeitig statt, und zwar so vollständig, daß Ulrich Gebhard die früher vorenthaltene Schirmvogtei Marienbergs übergab und den sonst damit belehnten Eguo v. Matsch durch Ueberlassung anderer Vortheile zufrieden stellte. Auch überwies noch Ulrich Gebhard, damit „es diesen nicht wieder gelustete möchte nach Gott geweihten Dingen“, von allen Leuten und Gütern den vierten Theil, den er sich selbst vorbehalten.

Hienach scheint es mit der Sitte jener Zeit nicht unverträglich gewesen zu sein, daß Ordensbruder Privateinkünfte und eigenes Gut besaßen, eben so wenig, daß sie mitunter das Kloster verließen, um gegen Feinde desselben das Schwert zu ziehen.

Ueber seines Oheims Güte tief gerührt, erzählt Goswin<sup>51)</sup>, schwur Gebhard, nie nach dem zu trachten, was frommen Sinnes er von seinem Eigenen an Kirchen fromm vergeben, und auch das nicht anzutasten, was Ulrich und er selbst aus brüderlicher Liebe den weltentsagenden Jungfrauen<sup>52)</sup> Gutes gethan. Wenn mendeidig, was Gott verhüte, Gebhard dawider thäte, oder die Satzungen der Vogtei verletzte, sei er des Schirmrechts verlustig, wie auch des Hofes zu Glarus, das Eguo v. Matsch als Beigabe zur Vogtei erhalten hatte. In diesem Falle hatte letztere auch sofort wieder an Jenen zurückzufallen, — wie auch noch andere Einbuße an Gütern einzutreten.

Als Sicherheit genauer und pünktlicher Einhaltung alles dessen, was er versprochen, gab Gebhard neun Burgen edlen Geschlechts<sup>53)</sup>. Auch wohnten der Handlung

<sup>49)</sup> Chron. 90.

<sup>50)</sup> Das in der katholischen Kirche von 1159–1180 herrschende Schisma hatte für das Bisthum Cur die Wirkung, daß Bischof Eguo (Freiherr von Ehrenfels), Ghibelline und Schismatiker, seine Residenz in Cur verlassen und sich jenseits der Berge zurückziehen mußte. Da in der citirten Urkunde vom 24. Dec. 1177 die Stelle vorkommt: „eosque ad colloquium in domum suam, scilicet Monasterium, vocabat“, muß Münster, wo das gleichnamige Frauenkloster lag, als Ort seines Aufenthaltes betrachtet werden. Vgl. Eichh. episc. Cur. 82.

<sup>51)</sup> Chron. 91. — <sup>52)</sup> Im Kloster ob der Calva oder Münster.

<sup>53)</sup> Albrecht v. Rodund, Purchard und Swiker v. Mals, Hezil v. Sindes (Sins), Otto und Ullin v. Montelbon, Ulrich v. Mals, Conrad v. Tartsch und Marquard v. Laute. Ann. Röggers. Laute ist Lans.



als Zeugen bei: der Bischof von Cur, Egno v. Matsch und verschiedene Ministerialen des Bisthums.

Was nun endlich das Datum dieser allerletzten Urkunde betrifft, in welcher Glieder des Hauses v. Tarasp handelnd auftreten, so wird dasselbe von Eichhorn<sup>54)</sup> mit 1183 statt 1177 angegeben. Diesen Irrthum begreift man sehr leicht, wenn man von Albert Jäger (Beiträge etc. des Ferdinandenms, V, 281) hört, daß eine Randglosse „MCLXXXIII tunc vivebat prefatus dominus episcopus“ durch den späteren Abschreiber in den Text der Urkunde aufgenommen wurde. Weniger aber sieht man ein, wie Goswinn selbst oder dessen Uebersetzer und Bearbeiter Joseph Rögger in den nämlichen Irrthum verfallen konnten; denn beide mußten aus dem Inhalt der Urkunde die Ueberzeugung schöpfen, daß Ulrich II. von Tarasp damals noch am Leben war, weil er als Mitcontrahent darin erscheint, und durften ihr auf keinen Fall ein späteres Datum geben, als den 24. Dec. 1177, wenn sie nicht mit folgenden, ihren eigenen Worten in Widerspruch gerathen wollten. Diese Stelle in Goswin's Chronik<sup>55)</sup> lautet nämlich: „Und so schied der fromme Stifter, Ulrich v. Tarasp, von dieser Welt; arm, als Mönch, der Ritter einst und reichste Herr im Gane; es war der Vorabend der Geburt des Heilandes im Jahre 1177 sein Sterbetag.“

<sup>54)</sup> Episc. Cur. 83. — <sup>55)</sup> Seite 85.  
(Schluß folgt.)

### Die ältesten Herren von Isenburg.

Von G. Simon, Oberpfarrer, in Michelstadt.

(Schluß.)

Wie sich diese Behauptung aus den genannten Vornamen und aus der Gegend erweist, so wird sie auch durch den Stand bestätigt, welchem dieselben angehörten. Man sieht schon aus der unten folgenden Tabelle, daß im J. 919 ein Rembold scabinus palatinus war, folglich sicher einem edlen Geschlechte angehörte. Im J. 1000 aber ist von einer Grafschaft Gerlach's die Rede; 1052 erscheint wieder ein Gerlach und 1058 ein Rembold als Graf; 1095 findet sich Gerlach als Graf von Isenburg und 1116 heißt Rembold Graf von Isenburg. Daß dieses Geschlecht also dem hohen Adel angehörte, kann demnach nicht bezweifelt werden.

Daß sie damals noch keine eigentlichen erblichen Grafen waren, sondern das Grafenamt, welchem sie vorstanden, nur fortlaufend als Lehen des Reiches besaßen, wird daraus ersichtlich, daß die Herren von Isenburg in

der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts den Grafentitel nicht mehr führten, auf welchen man überhaupt damals noch keinen besondern Werth legte.

Welches Grafenamt sie aber trugen, ersieht man aus einer Urkunde vom J. 1158, in welcher es von Rembold von Isenburg heißt: „qui tunc temporis eundem comitatum tenebat, in quo idem castrum situm est.“ Dieses castrum aber war das Schloß Nassau, welches unbestritten im Nieder-Lahngau lag. Folglich war dieser Rembold Graf im Nieder-Lahngau. Hieraus erklärt sich denn auch, daß Gerlach, der Bruder Rembolds von Isenburg, sich schon im J. 1137 einen Herrn von Limburg nennen konnte. Limburg an der Lahn aber war im 10. Jahrh. der Wohnsitz des Grafen Konrad im Nieder-Lahngau, welcher von seiner verwachsenen Gestalt den Beinamen „Kurzpold“ führte. Er war ein Angehöriger des Salisch-Komradinischen Geschlechtes und ein Anverwandter König Konrad's I., und ist der Stifter der Kirche zu Limburg, in welcher sein Grabmal noch vorhanden ist. Auf der Inschrift führt er den Herzogstitel. Mit ihm, oder doch mit seinem Nachfolger im Grafenamte des Nieder-Lahngaus, Eberhard, erloschen die Grafen dieses Gaues aus dem Salischen Geschlechte. Bald darauf aber, vom J. 993—1008, erscheint ein Gerlach als Graf im Nieder-Lahngau\*.)

Fassen wir die Resultate dieser Untersuchungen kurz zusammen, so ergibt sich daraus: 1) daß die vorherrschenden Vornamen der Herren von Isenburg vom Ende des 11. bis zum Anfange des 13. Jahrh. Rembold und Gerlach waren; 2) daß diese und die vom 9. bis zum 11. Jahrh. ohne Geschlechtsnamen vorkommenden Rembolde und Gerlache einem hochedlen Geschlechte am Mittelrhein angehörten; daß folglich: 3) mit der allerhöchsten Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß diese Rembolde und Gerlache Isenburger gewesen sind, welche vom J. 993 an bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts Grafen im Nieder-Lahngau waren. Für die letzte Behauptung spricht der Name des Grafen „Gerlach“ im Nieder-Lahngau von 993, der Grafentitel Gerlachs von Isenburg im J. 1095, der Name eines Gerlach von Isenburg, der sich im J. 1137 einen Herrn von Limburg nennt, was den Besitz der Herrschaft Limburg schon in der damaligen Zeit constatirt, und endlich die Urkunde von 1158, in welcher Rembold von Isenburg ausdrücklich als Graf im Nieder-Lahngau genannt wird.

\*) Man vgl. Wenck, Hess. Landesgeschichte, I, S. 185 f.  
Das Geschlecht, welchem dieser Graf Gerlach angehörte, wäre nunmehr nach den obigen Ausführungen gefunden.

Es dürfte demnach kaum ein deutsches Dynastenhaus unter den noch vorhandenen hochedlen Geschlechtern zu finden sein, welches mit solcher, man könnte fast sagen, urkundlichen Gewissheit seine edle Abstammung so

weit in die Vorzeit hinaufzuführen im Stande ist, als das Isenburgische.

Zur Erhärtung dieser Ausführungen lasse ich hier die versprochene Tabelle der ältesten Isenburger in Regestenform folgen.

Jahr der Urkunde.	Namen.	Quellen.
c. 847—868.	Reginbold, testis . . . . .	Beyer, Urk.-Buch, I, S. 86.
9. saec.	Gerlacus, testis . . . . .	Ebendas., S. 107.
9. saec.	Reimboldus . . . . .	Ebendas., S. 148.
919.	Regenboldus, scabinus palatinus . . . . .	Ebendas., S. 224.
946.	Remboldus . . . . .	Ebendas., S. 246.
963.	Raginboldus . . . . .	Ebendas., S. 273.
964.	Reginboldus, testis . . . . .	Ebendas., S. 276.
971.	Reginboldus, laicus . . . . .	Ebendas., S. 292.
1000.	Gerlabus, Graf im Nieder-Lahngau . . . . .	Orig. Guelf. IV, p. 282.
1041.	Gerlach, Reginbolt, testes . . . . .	Beyer, a. a. O., S. 369.
1042.	Gerlach et Reginbolt, testes . . . . .	Ebendas., S. 372.
1052.	Gerlacus, comes . . . . .	Ebendas., S. 393.
1058.	Reginboldus, comes . . . . .	Gunther, Urk.-Buch, I, Nr. 59.
1067.	Cuono, sororis Reginboldi filius . . . . .	Beyer, S. 423.
1070.	Gerlacus et Remboldus, fratres . . . . .	Gunther, Nr. 76.
1092.	Gerlach, advocatus in Hoingen . . . . .	Beyer, S. 443.
1092.	Gerlacus et frater suus Remboldus . . . . .	Ebendas., S. 444.
1093.	Remboldus de Isenburch, testis . . . . .	Ebendas., S. 446.
1095.	Gerlacus, testis . . . . .	Ebendas., S. 446.
1095.	Gerlacus, comes de Isenburg . . . . .	Gunther, II, p. VII.
1103.	Reimbolt et Gerlach de Isinburch . . . . .	Beyer, S. 467.
1109.	Gerlacus et Remboldus, frater suus . . . . .	Lacomblet, Urk.-Buch, I, S. 476.
1110.	Gerlachus et Remboldus, testes . . . . .	Beyer, S. 481.
1112.	Reginboldus de Isenburch . . . . .	Lacomblet, I, S. 479.
1117.	Remboldus de Isenburch et Gerlacus, frater suus . . . . .	Ebendas., S. 479.
1119.	Reinbold de Isinburch . . . . .	Beyer, S. 499.
1121.	Reimbaldus de Isenburch, testis . . . . .	Ebendas., S. 506.
1130.	Gerlachus de Isinburch . . . . .	Ebendas., S. 527.
1136.	Gerlacus de Isenburch, advocatus in Hoingen . . . . .	Ebendas., S. 543.
1137.	Gerlacus de Isinburch et frater eius Reinboldus . . . . .	Ebendas., S. 551.
1137.	Gerlach von Limpurch und sein Bruder Rembold . . . . .	Gunther, I, Nr. 118.
1137.	Remboldus de Isenburg, pater Salatini, et Remboldus, avus Salatini . . . . .	Ebendas., Nr. 117.
1138.	Gerlacus et frater eius Reinboldus de Isenburch . . . . .	Beyer, S. 557.
1138.	Gerlacus de Isenburch Reinboldus de Isenburch . . . . .	Ebendas., 558.
1138.	Gerlacus de Isenburg et frater eius Reinboldus . . . . .	Ebendas., S. 559.
1138.	Gerlacus de Ysenburch et Reimbaldus, frater eius . . . . .	Ebendas., S. 560.
1139.	Reimboldus de Isenburch . . . . .	Guden, c. d. III, p. 1048.
1140.	Gerlacus et Reinboldus, fratres de Isenbure . . . . .	Beyer, S. 572.
1141.	Gerlacus et Reimbaldus de Ysenburch . . . . .	Ebendas., S. 579 f.

Jahr der Urkunde.	Namen.	Quellen.
1142.	Gerlacus, Reinboldus et Sigefridus, fratres de Isenburg	Ebendas., S. 583.
1143.	Gerlacus, Reinboldus et Sigefridus fratres de Isenburg	Gunther, I, Nr. 136.
1144.	Reinboldus de Isenburch et frater suus Gerlachus	Beyer, S. 589.
1144.	Reinboldus de Isenburch	Ebendas., S. 592.
1145.	Gerlacus et Regenbaldus de Isenburch.	Ebendas., S. 593.
1146.	Gerlacus de Isenburch	Hontheim, hist. Trev. I, p. 553.
1146.	Reimboldus, comes de Isenburg	Ebendas., p. 554.
1147.	Reimbaldus de Isenburg.	Beyer, S. 602.
1152.	Remboldus de Isenburch	Ebendas., S. 619.
1153.	Reymbaldus de Isenburg	Gunther, Nr. 158.
1158.	Gerlacus de Ysenburch et Reinbaldus de Ysenburch. Reynbaldus de Ysenburch et Gerlacus, nepos eius. Reynbaldus de Ysenburch, qui tunc temporis eundem comitatum tenebat, in quo idem castrum (Nassoua) situm est.	Beyer, S. 671 f.
1162.	Reinhardus, Nobilis de Isenburg.	Ebendas., S. 691.
1176.	Gerlacus de Isenburgh	Lacomblet, I, p. 319.
1179.	Gerlaeus de Ysenburch. Henricus. Reimboldus et Bruno de Ysenburch	Gunther, Nr. 201.
1181.	Gerlacus et Henricus, fratres de Isenburg	Hontheim, I, p. 611.
1182.	Remboldus et Bruno de Isenburg	Ebendas., p. 614.
1188.	Fridericus de Isenburg, Canon. Trevir.	Ebendas., p. 617.
1189.	Gerlacus Kobrunensis eiusque filius G. juvenis, dominus Bruno de Ysenburg.	Gunther, Nr. 220.
c. 1190.	Reginbaldus de Isenburg. Gerlacus de Koverna	Ebendas., Nr. 223.
1190.	Gerlacus de Koverna	Ebendas., Nr. 224.
1192.	Reimboldus et Gerlaeus de Isenburg	Ebendas., Nr. 229.
1195.	Gerlacus de Isenburg et filius senior Gerlacus. Reimboldus et Henricus de Isenburg.	Hontheim, I, p. 628 f.
1196.	Reimboldus de Isenburg	Gunther, Nr. 237
c. 1199.	Gerlacus de Koverna. Remboldus et frater eius Bruno de Isenburg.	Ebendas., Nr. 247.
1200	Henricus de Ysenburch	Lacomblet, I, p. 396

Biographie.

### Über das Bruchstück eines Nekrologiums des St. Blasiusklosters im Schwarzwalde.

Von E. F. Mooyer in Minden.

(Schloßs.)\*

Eberhardus abbas († 6. Nov.) Sein Name findet sich unter demselben Tage im Nekrologium des salzburgischen St. Petersklosters und in einem des Klosters Admont (v. Meiller, 78. 201), und es wird angenommen, es sei der im J. 1157 (das., 201; Marian, Austr. sacra

III, Bd. V, 249), oder, wol richtiger, am 8. Nov. 1158 (v. Ankershofen, Regesten von Kärnten, II, 6) gestorbene Abt von Viktring gewesen, der mir urkundlich noch am 1. April 1151 (das., II, 7. Archiv für Kärnten, Jahrg. II, 123) und 1156 (Mittheil. des histor. Ver. f. Krain, 1817, S. 35) aufgestossen ist — Ich habe nur insofern einige Zweifel gegen diese Annahme, als Viktring ein Cisterzienser Kloster war.

Heirradus episcopus († 22. Okt.). Herrrad wird wol der halberstadtische Bischof sein, der am 23. Okt. 1102 starb (Schatz, 13. 41. Leibnitz, Scr. III, 685 mit

\*) Zu Nr. 10 des Jahrg. 1860.

28. Okt. 1103, aber auch not a mit 23. Okt.: Stenzel, II, 303. Calles, VI, 17. Leibnitz, II, 129. Leuckfeld, ant. Poeldens mit 1101. Kindlinger'sche Handschr. Samml., XIV, 188 mit 28. Nov. Thur. sac. 64 mit 24. Okt. 1102) und im Kloster Reinhardtsbrunn beerdigt wurde (Moller, urkundl. Gesch. des Klosters Reinhardtsbrunn, 17); denn der strassburgische starb vermuthlich am 27. Okt. (vgl. Hefs, 291), wenn nicht richtiger am 12. Jan. 1065 (Mone, Anzeiger, 1835, III, 1, 10; vgl. mein Onomastikon, 105. Guilmann, de episcop. argent. 197 mit 15. Jan.)

Herrmannus abbas († 29. Dec.). Derselbe Abt findet sich unterm 28. Dec. in dem Nekrologium des salzburgischen St. Petersklosters (v. Meiller, 89) und soll der 1147 verstorbene gleichnamige Abt von Zwettl gewesen sein (das., 150), da dieser doch, nach Anderen, am 25. Dec. starb (Pez, I, 522; Jongelin, IV, 25. Pertz, Mon., XI, 538). Aber auch abgesehen von dieser Differenz in den Sterbetagen, so mochte eine solche Annahme schon deshalb zu verwerfen sein, weil Zwettl ein Cisterzienser-, St. Blasien im Schwarzwalde und St. Peter in Salzburg aber Benediktiner-Kloster waren, und es ferner bekannt ist, daß das St. Blasiuskloster wohl mit Benediktiner-, nicht aber mit Cisterzienser-Kloster in geistlicher Verbindung lebte (Gerbert, I, 259). Ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich unter obigem Herrmann denjenigen Abt des kölnischen St. Pantaleonsklosters verstehe, welcher am 29. Dec. 1120 (Pertz, Mon. XII, 301) oder 1121 (Wurdwein, nova subs. IV, 7; XIII, 19. v. Eckhart, Corp. hist. I, 927. Bohmer, Fontes, III, 417. Gelen, de magnit. Col. 351, 751; dessen Colon. suppl. 185; v. Spaen, Historie van Gelderland, I, 71. Gall. Christ. III, 739. Lacomblet, Urk.-Buch, I, 192; aber Pertz, XIV, 181 mit 1123) mit Tod abgieng, um so mehr, als dieses Kloster mit jenem in Fraternität stand (Gerbert, I, 259).

Luitfridus abbas († 31. Dec.). Luitfried, Abt von Muri, starb, den meisten Nachrichten zufolge, im J. 1096 (Zapl. Anecd. I, 351. Gerbert, Her. Alem. 60. Pertz, Mon. V, 461. Bucellin, II, 239. Wirz, I, 277), nach Anderen 1097 (Herrgott, Geneal. III, 839. v. Eckhart, Orig. Habsb. 211. Dagegen Gerbert I, 249 gar mit 30. Apr. 1096).

Luitoldus presbyter († 1. Nov.). Das Nekrologium des salzburgischen St. Petersklosters hat unterm 2. Nov. den Zusatz „Hallensis“, also Reichenhall (v. Meiller, 78); doch wird ein solcher hier schwerlich in Betracht kommen, wenn es nicht der um 1110 erwähnte Kapellan dieses Namens sein sollte (Mon. Boica III, 528).

Otto comes († Nov.). Dieser wird wol nicht der-

jenige Graf Otto (ein Bruder Berthold's, Grafen v. Andechs und Diessen, † 26. Juli 1151) sein, welcher um 1120 am 2. Nov. (in Iringesheim) getodtet wurde (Ofele, II, 683. Mon. Boica, VIII, 309).

Otto presbyter († 22. Oct.). Stande bei diesem Namen nicht „presbyter“, dann wurde ich vermuthen, es sei Otto, erst Abt von Admont, dann des Benediktinerklosters Milstatt in Oberkarnten, zu verstehen, welcher am 22. Okt. starb (v. Meiller, 201. Pez, II, 208). Sein Tod erfolgte nach 1155 (Mon. Boica, V, 236. Neugart, Hist. S. Pauli Lavant. II, 9; vgl. Archiv für Karnten, Jahrg. II, 123), vielleicht erst 1165 (vgl. Pez, II, 145. Rauch, I, 21. Pertz, Mon. XI, 583.)

Wezil comes († 18. Okt.). Sollte Wezel, Graf v. Haicherloch, gemeint sein, dann wird desselben noch um 1160 gedacht (Herrgott, II, 187.)

Wernherus abbas († 21. Okt.). Dieser Werner ist doch nicht etwa der Prior und dann Abt des St. Georgsklosters im Schwarzwalde, der 1169 (Gerbert, I, 451, 452) oder, wol minder richtig, 1170 (das.; Aust. sacra, I, Bd. II, 31. Bucellin, III, 73) starb; in welchem Falle dies die letzte Einschreibung sein dürfte. Oder sollte es Werner, Abt von Ettenheimmünster im Schwarzwalde, sein, der bis zum 10. Apr. 1140 in Urkunden genannt wird (Herrgott, II, 166. Neugart, Cod. II, 73. Dumgé, 43)?

## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

5) Keine der bekannten arabischen Ziffern ist im Verlauf der Zeit mannigfaltiger dargestellt worden, und auf keine derselben haben der gothische und der ihm nachgefolgte Renaissance-Stil verschiedenartiger eingewirkt, als auf die Fünf. Es sind nur bis jetzt mehr als dreissigerlei Abweichungen davon bekannt geworden. Die auf dem schon mehr angeführten hohelohe'schen Siegel v. J. 1235 vorkommende Ziffer Fünf eröffnet auch hier den Reiben, indem ich sie als den einzigen Repräsentanten anführe, der aus dem 13. Jahrh. nomhaft gemacht werden kann. Sie hat (wie aus obiger, bei 1 gegebenen Abbildung ersichtlich ist) das Ansehen eines, statt nach rechts, nach links schendenden Dreiers, und es scheint, daß aus den inzwischen verflossenen 600 Jahren kein ähnliches Beispiel mehr aufgefunden werden kann.


In Betreff der weiter, sowohl auf Siegeln, als auf Denkmälern vorkommenden Fünfer ist sodann zu bemer-


Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Schriftkunde.


ken, dafs, während bei einem Theile derselben die Grundzüge des modernen Fünfers schon von der Mitte des 14. Jahrh. an durchleuchten, die gröfsere Anzahl dagegen in so verschiedenartigen Formen dargestellt worden ist, wie solche nur der erfinderische Geist der Künstler schaffen konnte.


Meine Nachweise hiefür sind folgende:

a) Für diejenigen Fünfer, die schon von Anfang an den Charakter der modernen an sich getragen haben:

 Das Sigill der Stadt Ulm von 1351. Bemerkenswerth dürfte hierbei sein, dafs die Schrift noch aus den gothischen Majuskeln besteht.


 Das Sigill des Hans Craft, Richters zu Ulm, v. J. 1445 und das Gerichts-Siegel der Stadt Ulm von 1454.


 Die Zahl 1459 auf dem Gemälde des Hans Holbein auf dem Rathhause zu Augsburg.

 Das Sigill des Mauricius Entzinger, Kirchenmeisters zu Ulm, vom J. 1465.


Ferner dürften als entsprechende Beispiele hieher noch zu versetzen sein:


Das Sigill der Stadt Biberach mit der Jahreszahl 1175 und das Siegel des Grafen Craft v. Hohenlohe von 1495, sowie dasjenige des Daniel Schleicher von Ulm von 1524.

 Auf einem Glasgemälde in der Stadtpfarrkirche zu Gmund: die Zahl 1505; an den Chorstühlen von Surlin in der Kirche zu Geislingen: die Zahl 1512; auf einem Grabstein der Verena Lieberin, der im Münster zu Ulm liegt, mit der Jahreszahl 1516; an der Kirche zu Gaildorf: die Zahl 1518; an einem Eckhaus in Wimpfen am Berge: 1525; auf dem Siegel des Daniel Trutwein, Amtmanns zu Boxberg: 1534, und noch viele andere.

 In der Zahl 1507 an der westlichen Wand in der Sakristei der Michaelskirche in Hall.


 In der Zahl 1508 auf einer Münze der Stadt Ysnü (Isny).

 In der Zahl 1509 auf dem Siegel des Propsts Michael zu den Wengen in Ulm; auf einer Metallplatte in der Dionysiuskirche in Eßlingen: die Zahl 1515; in der Zahl 1522 bei den Wappenschilden am Zeughaus in Ulm; in der Zahl 1524 am Kreuzaltar in Tiefenbrunn und in der Zahl 1529 im Octogon auf dem Münster zu Ulm.


 In der Zahl 1502 an einem Gewölbe im v. Schindischen Haus in der Hafengasse in Ulm, gemalt; in der Zahl 1505 auf einem von Jörg Sürin ge-


schnitzten Stuhl in der Neidhardtischen Kapelle im Münster zu Ulm; in der Zahl 1513 auf dem Grabstein eines Angehörigen der Familie Stocker in der Spitalkirche in Ulm; in der Zahl 1521 auf einem Altarflügel in der Michaelskirche zu Hall; in der Zahl 1533 auf dem Siegel der Stadt Biberach; in der Zahl 1519 auf einer Münze König Ferdinands von Ungarn und Böhmen; in der Zahl 1551 auf Golgatha zu Wimpfen am Berge und in der Zahl 1552 über dem Eingang in ein Gewölbe im sogen. Schloßle in Ulm.


Endlich finden sich Fünfer der neuesten Art


 bereits auf Münzen Kaiser Maximilian's I., z. B. von 1516; in der Zahl 1531 an der Stadtmauer auf der Burg in Eßlingen; auf einem „Sigillum württembergense ad causas“ von 1534; in der Zahl 1544 am Brunnen in Beutlingen; in der Zahl 1560 an der sogen. alten Post in Ulm und in der Zahl 1561, die unter dem böhmischen Wappenschild, welcher auf der Spitze des von der Krönung K. Maximilian's II. herrührenden Schenkenbechers von einem Greif gehalten wird. Unter diese Gattung dürfte auch noch zu zählen sein der Fünfer in der Zahl 1512 auf einem Gemälde in der Frauenkirche zu Nürnberg.

b) Ganz eigenthümlicher Art, und jedenfalls von den Grundzügen des Fünfers mehr oder minder abweichend, sind sodann folgende schon seit Ende des 14., besonders aber im Laufe des 15. und 16. Jahrh. gebräuchlich gewesene Ziffern:

 Auf einem Siegel des Berchtold Schwartz, Schulmeister gen., Burgers und Richters zu Gyslingen, mit der Jahreszahl 1395.

 Auf einem Siegel des Propsts Ulrich zu den Wengen in Ulm, v. J. 1425.

 Auf einer Zeichnung des Hans Bohliger v. 1435. (Sie wird auf dem Schuhhaus in Ulm aufbewahrt, s. Nr. 41); in der Zahl 1465 am Thurm der Frauenkirche in Eßlingen; in der Zahl 1504 am Kirchthurm zu Hittlingen bei Wasser-Alingen; in der Zahl 1502 an der Spitalkirche zu Gmund (die letzte Zahl 2, die undeutlich ist, konnte möglicherweise auch eine andere sein sollen); in der Zahl 15 5 (die dritte Zahl ist undeutlich) an der Kirche zu Entendorf;

 auf einem Siegel des Jörg Leo, Richters zu Ulm, v. J. 1435; auf einem solchen des Eberhart Bacht v. J. 1445 (die letzte Zahl ist undeutlich), auf einem Siegel des Abts Ernfried von Kumberg, mit der Jahreszahl 1450, auf einem Altarflügel in der Michaelskirche zu Hall, gemalt 1509, auf einer Glocke zu Lautern die Jahreszahl 1510; am Gewölbe der Brunnenhalle

in Maulbronn, gemalt 1511, und am Wildbadbrunnen die  
Jahrzahl 1532

(Fortsetzung folgt.)

Kunst.  
Bildende Kunst  
Plastik.

### Über einige Arbeiten des Hans Dollinger.

Durch zahlreiche, in den Kunstsammlungen zerstreute Gypsabgüsse, sowie durch mehrfache Veröffentlichungen (vgl. Herrgott, monum. austr. Pinacotheca III, II, 47, p. 180 und v. Eye u. Falke, Kunst und Leben der Vorzeit, u. a.) ist eine vorzügliche halberhabene Arbeit in Solenhofer Stein bekannt, welche zwei geharnischte Fürsten darstellt, die über den Köpfen ihrer ebenfalls geharnischten Pferde sich die Hand reichen. Das Original besitzt bekanntlich Herr Baurath Dobner in Meiningen; es ist — wovon die gewöhnlichen Abgüsse nur entfernt einen Begriff geben — von solcher Trefflichkeit der Ausführung, daß bewährte Kunstkenner, wie der verstorbene Inspektor C. Becker, keinen Anstand nahmen, es für eine Arbeit A. Dürer's zu halten. Nun aber sind in jüngster Zeit zwei andere Arbeiten uns aufgestoßen, welche fast denselben Gegenstand behandeln und jener erstgenannten in der Ausführung so ähnlich sind, daß es uns höchst wahrscheinlich wird, daß sie sammtlich von einer Hand herrühren. — Die eine stellt Kaiser Karl V. auf springendem Pferde vor. Sie befindet sich zu Wien und ist abgebildet in Stamparts und Prenner's Prodomus,

T. 27. Das andere, zu Innsbruck befindliche und hier nach einem scharfen Gypsabguß in Photographie mitgetheilte Relief gibt in gleicher Auffassung das Bild K. Ferdinand's. Beide Figuren sind vor landschaftlichem Hintergrunde dargestellt, der fast die ganze Fläche des Steins bedeckt, und man würde sie für Seitenstücke halten können, wenn nicht das Bild Karl's V. eine Einfassung hätte, die dem

Ferdinand's abgeht. Ueber dem Haupte des Kaisers befindet sich nämlich ein Bogen mit der Inschrift: IMP. CAES. CAROLVS AVG. und in den Ecken zwei auf Lo-

wen reitende nackte Männer. Unten ist vertieft ein Fries mit vier Kinderfiguren angebracht, welche eine Trommel, eine Laute und eine Tafel mit der Jahreszahl zwischen sich haben. Beide Bildwerke sind von 1522 und tragen ein aus H und D zusammengesetztes Monogramm. Das erstgenannte Relief trägt anscheinend die Jahreszahl 1527; doch ist der Stein oben, in der Nähe der Zahl, zerkratzt, und die letzte Ziffer, wenn wir uns recht erinnern, nicht deutlich. Ein Monogramm tritt nirgends erkennbar hervor. Vergleicht man aber die Arbeit und Art der Ausführung auf den drei genannten Bildwerken, so tritt die Gleichartigkeit so schlagend hervor, daß wir unsere oben ausgesprochene Meinung kaum noch rechtfertigen zu dürfen glauben. Nicht nur alle Aeußerlichkeiten der Figuren — denn allein von diesen kann die Rede sein, weil das Relief mit dem Fürstenpaare des landschaftlichen Hintergrundes entbehrt — haben die größte Ähnlichkeit unter einander, sondern auch die feinere Charakterisierung der Gestalten und Gesichter, ebenso die technische Behandlung des Materials, die Hervorarbeitung des Reliefs u. s. w. tragen einen durchaus gleichartigen Charakter. Man vergleiche Form und Verzierung der Rüstungsstücke bei Mannern und Pferden, den Wurf der Federn, die Behandlung des Haares, die Anatomie der Pferdebeine, vor Allem die Gesichtsbildung der dargestellten Personen, und man wird dem Gesagten leicht beipflichten.

(Schloß folgt.)

### Zur Geschichte der Taucherglocke.

Von R. v. Rettberg in München.

Wenn in der Regel die Erfindung der Taucherglocke in den Anfang des 16. Jahrh. gesetzt wird, so habe ich dagegen anzuführen, daß sie bereits um 1350 bei den Abbildungen in einer Hs. der Weltchronik des Rudolf v. Hohenems (München. Bibl. c. germ. 15) vorkommt. Dort nämlich 1) fol. 179 b. laßt sich Alexander der Große von seiner Königin, bei welcher ein Versucher im Kahne sitzt, in einer Glocke in's Meer hinabsenken, und sie hält die Glasglocke an einer Kette; 2) fol. 180, die Glocke im Meer, an welcher die Kette herabhängt, wird von einem großen Fische getragen und 3) Alexander steigt aus der Glasglocke wieder an's Land.

(Mit einer Beilage.)

Leben.  
Erzeugung und  
Erwerb.  
Erfindungen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

F. E. Schöbald'sche Buchdruckerei.

## Chronik des germanischen Museums.

Nachdem wir in der vorigen Nummer unseres Blattes gemeldet, daß Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen den früheren Jahresbeitrag aus der kgl. Schatzkammer von 500 Thlrn. auch für die folgenden Jahre fortzuzahlen genehmigt habe, so ist es doppelt erntlich, jetzt schon beifügen zu können, daß Allerhöchstderselbe auch einen gleichen jährlichen Beitrag von 500 Thlrn. aus der Staatskasse zu bewilligen geruht hat, und Ihre Majestät die Königin Auguste von Preußen 100 fl. übersendete, auch Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen wiederholt eine Beisteuer von 10 Thlrn. gewährte.

Vom Hülfsverein in Berlin ist der Nettoertrag der diesjährigen Vorlesungen zum Besten des Museums mit 124 Thalern übersendet worden, wozu noch 114 Thlr. vom Frauenverein kommen, also 238 Thlr., ohne die gewöhnlichen bedeutenderen Jahresbeiträge aus Berlin. Möchte doch jede der großen deutschen Städte ihre patriotische Gesinnung für eine deutsche National Sache so beweisen, wie die Hauptstadt Preussens!

Nur Mannheim folgte darin Berlin nach, daß es einen Hülfsverein gründete, der nicht minder von guter Wirksamkeit sich erwies, indem die bereits von uns erwähnten Abendunterhaltungen von besonders günstigem Erfolge begleitet waren und einen Nettoertrag von nahezu 300 fl. abgeworfen haben. Das von Kapellmeister V. Lachner veranstaltete Konzert, womit die Unterhaltungen eröffnet wurden, zeichnete sich namentlich durch dessen Kompositionen der Scheffelschen „Lieder aus dem Engern“ aus. Den zweiten Abend füllte Oberregisseur Dr. Wolff mit einer Darstellung des Ammergau'schen Passionsspiels. Die am dritten Abend von Eduard Devrient gebrachte dramatische Vorlesung des Shakespeareschen „Was ihr wollt“ fand so große Theilnahme, daß der Zuhorerraum nicht Alle, die sich meldeten, faßte. Den Schluß bildete am vierten Abend eine ästhetische Betrachtung Richard's II. von Prof. Dr. Zimmermann. Hr. Heckel hat seine treffliche und reiche Alpenflora, durch deren Ausstellung er zu den Unterhaltungen beitrug, auch dem Berliner Hülfsverein zu einer Ausstellung angeboten, die gerade dort, weit entfernt von den Alpenländern, Interesse erregen dürfte. — Die Mitglieder der in den Jahren 1857, 1858, 1860 und 1861 in Nürnberg versammelt gewesen allgemeinen deutschen Handelsgesetzgebungs-Commission haben für den Kreuzgang der Karthause ein Fenster mit Glasmalerei und der dazu gehörigen Steinbekleidung gestiftet, dessen Herstellung das Museum gegen die bereits eingezahlten Kosten von 200 fl. übernimmt.

Um den deutschen Staatsregierungen nach achtjährigem Bestehen des Museums eine aktenmäßige Darstellung über die Staatsunterstützungen, welche dem Museum bisher

theils in Geld, theils auf andere Weise zu Theil wurden, vor Augen zu führen und um eine gleichmäßigere Gewährung der Regierungs-Unterstützungen zu erzielen, faßte der Vorstand des Museums eine „Denkschrift“ ab, die zweite seit 1853. Sie ist im Druck (3 Bogen stark) erschienen, doch nicht für den Buchhandel bestimmt, auch nicht zur größern Vertheilung; wird aber den Freunden des Museums auf besonderes Verlangen mitgetheilt. — Es ist zu wünschen, daß diese Schrift in den Regierungskreisen von derselben guten Wirkung sein möge, wie der kürzlich erschienene „Wegweiser“ im Publikum es zu sein scheint.

Zu der in Nr. 12 von 1860 gebrachten Liste der neugeählten Gelehrtenauschulungsmitglieder haben wir die Namen der folgenden beiden Herren nachzutragen:

Sickel, Dr. Th., Professor, in Wien;

Siegel, Dr. Heinr., Professor, daselbst.

Zu den beigetretenen Verlagsbuchhandlungen ist hinzugekommen:

386. Rackhorst'sche Buchhandlung in Osnabrück.

Neue Pflegschalten wurden errichtet in Dinkelsbühl, Frankenberg (Sachsen), Kaldenkirchen (Reg.-Bez. Düsseldorf), Oppenheim (Hessen-Darmstadt.)

Außer den oben bereits erwähnten sind folgende Jahresbeiträge seit der letzten Bekanntgabe gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den Amtsversammlungen der würt. Oberämter Mergentheim 20 fl., Neckarsulm 10 fl., Rottenburg a.N. 15 fl.; von den Gemeindebehörden der Städte Aschaffenburg 5 fl. (erhöhter Beitrag), Braunschweig 17 fl. 30 kr. (10 Thlr.), Coblenz 8 fl. 45 kr. (5 Thlr.), Ebingen (Württemberg) 5 fl., Marienberg (Sachsen) 5 fl. 15 kr. (3 Thlr.), Markneukirchen (Sachs.) 1 fl. 45 kr. (1 Thlr.), Markt Redwitz (Oberfranken) 2 fl., Schippenheil (Preußen) 3 fl. 30 kr. (2 Thlr., einm.), Wassertrudingen (Mittelfranken) 3 fl.; ferner von der Abendgesellschaft Wirwar in Bozen 3 fl. 58 kr., von den Schülern der Quinta des Gymnasiums Bernhardinum in Meiningen 2 fl. 42 kr. (einm.)

Von **Privaten**: in Aichstetten: Pfarrer Joh. Bapt. Forst 1 fl.; Altenburg: F. A. Grose, Adv. u. Landsh., 3 fl. 30 kr.; Amsterdam: Kaufm. Heinr. Beck 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. C. Bohmer 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. G. Clemen 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. Aug. Cluff (?) 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. Karl Deibel 3 fl. (einm.), Kaufm. Christ. Elbers 2 fl. (einm.), Kaufm. F. Engelhard 2 fl. (einm.), Kaufm. J. Gronert 2 fl. 30 kr., Commis Fr. Groß 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. Hausmann 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. L. Hegebauer 2 fl. (einm.), Kaufm. R. Jarke 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. W. Lössel 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. C. A. Roder 2 fl. (einm.), Adv. Dr. jur. A. A. Wohling 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. K. Schreiber 2 fl. 30 kr. (einm.), Kaufm. L. C. W. Schröder 2 fl. 30 kr. (einm.), Gastw. J. H. Schwab 1 fl. 30 kr., Kaufm. J. Siebert 2 fl. 30 kr. (einm.), Aushach: k. Bez. Ger.-Rath v. Baur-Brentenfeld

1 fl. 45 kr., Banquier G. J. Gutmann 1 fl. 45 kr.; Arnberg: App.-Ger.-Pras. Noetel 1 fl. 45 kr., App.-Ger.-Rath Wermuth 1 fl. 45 kr. (einn.); Berlin: Kaufm. R. Bellair 1 fl. 45 kr., Gesche- u. Bildn.-Maler G. F. Bolte 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., Se. Exc. General-lieut. z. D. v. Brandenstein 1 fl. 45 kr., geh. Oberreg.-Rath Hegel 1 fl. 45 kr., geh. Oberfinanzrath u. Direktor Kalisky 1 fl. 45 kr., Oberst und Adjutant Frhr. v. Knobelsdorff 3 fl. 30 kr., Frau Auguste Kurs 3 fl. 30 kr., geh. Reg.-Rath u. Prof. Friedr. v. Raumer 3 fl. 30 kr., Dr. Frhr. Strauß, wirkl. Oberkons.-Rath, Oberhof- u. Dompred., 3 fl. 30 kr.; Biberach: k. Bezirksbauinsp. A. Fuchs 1 fl., k. Stralsenbauinsp. Gluck 1 fl.; Bonn: Dr. Herm. Deiters, komm. Lehrer an Gymn. 1 fl. 45 kr., Prof. Diestel 1 fl. 45 kr., Dr. Lexis, komm. Lehrer am Gymnasium, 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Dr. Streerath 1 fl. 45 kr.; Brixen: Dr. med. Pius v. Izzer 1 fl. 10 kr., pens. Minist.-Rath u. Kreispräsident kasp. v. Kempter 1 fl. 10 kr., Wilh. Ritter v. Lachmüller 1 fl. 10 kr., Kaufm. A. Pfandner 1 fl. 10 kr., k. k. Bezirksamtsaktuar Dr. Al. v. Pren 1 fl. 45 kr., k. k. Ing.-Assist. Joh. Schiestl 1 fl. 24 kr., Postkond. Th. Schöch 1 fl. 12 kr., Hofapoth. Leonard Staud 2 fl. 24 kr., G. Tinkhauser, Regens. d. f. b. Domsch. u. k. k. konserv., 1 fl. 10 kr., Kaufm. Karl Waitz 1 fl. 10 kr.; Coblenz: Hopfner, Divis.-Pred. a. D., aus Neuwied, 1 fl. 45 kr., Generalmajor a. D. v. Ottegraven 1 fl. 45 kr.; Dinkelsbühl: k. Landger.-Ass. A. F. Erkert 1 fl. 45 kr.; Eger: Gymn.-Prof. Jos. Holub 1 fl. 45 kr.; Eichstatt: Accessist. Ruhl 1 fl. 12 kr.; Eisenharz: Dekan Ottm. Schöbinger 1 fl.; Ellwangen: Prof. Dr. Schnitzer 1 fl., Frhr. v. Speth-Schulzburg 2 fl.; Engeratzhofen: Pfarrer J. Steigmaier 1 fl.; Forchheim: Kaplan Arnold 1 fl., k. Landger.-Ass. Peter Mittel 1 fl., Pfarrer Melshach 1 fl. (einn.), Kaplan Müller 1 fl. (einn.); Frankfurt a. M.: Aktuar Gille 1 fl., Ad. Frhr. v. Holzhausen, wirkl. geh. Rath u. Bundestagsges., Exc., 10 fl.; Gunzburg: k. Studienrektor Boll 1 fl., k. Adv. Dr. Pfeifferle 1 fl.; Hamm: Kaufm. u. Fabrikbes. C. Hübner 1 fl. 45 kr. (einn.), verw. Landrathin Freifr. v. Vincke 3 fl. 30 kr.; Hannover: Eisenhandl. Junken 1 fl. 45 kr., Hofbuchhändler V. Lohse 1 fl. 45 kr., Direktor Dr. Teltkamp 1 fl. 45 kr. (einn.); Hannstetten: Benno Petermair, Hammerer, Pfarrer u. Distr.-Sch.-Insp., 1 fl.; Hellefeld (Pflösch. Arnberg): Pfarrer Kirchhof 1 fl. 45 kr.; Hof: Kaufm. Friedr. E. Jördens 2 fl., prakt. Arzt Dr. Langheinrich 1 fl. 30 kr., Apoth. Ferd. v. Rucker 1 fl. 30 kr.; Isny: Dr. Ehrle 1 fl. 12 kr., S. Erl. Graf Otto Quadt-Isny 10 fl. (einn.); Fabrikherr Aug. Springer 1 fl. 45 kr., Fabrikherr Christ. Springer 1 fl. 45 kr., Fabrikherr Wilh. Springer 1 fl. 45 kr.; Mainz: Backermeister u. Gemeinderath Barthel 1 fl. 12 kr., Baumeister Dr. Geier 1 fl. 12 kr.; Mannheim: Hoftheateroberreg. Dr. Woll 2 fl.; Meiningen: Prof. Dr. Aug. Heeneberger 1 fl. 45 kr., Kaufm. Johannes 30 kr., Gymn.-Lehrer Schneider 1 fl., Prof. Willer 1 fl., Mechaniker Herm. Held 2 fl.; Nürnberg: Maler Heinr. Krauer 2 fl., k. Pfarrer A. Losch 1 fl., prakt. Arzt Dr. Merkel 1 fl. 12 kr., Bedakt. G. Meyer 1 fl.; Remscheid: Kaufm. Rob. Mannesmann 1 fl. 45 kr.; Riga: Literat Reinh. Schilling 8 fl. (einn.), Dr. Buchholz 2 fl. (einn.); Spittal (Karnten): k. k. Notar Dr. Franz Feldner 2 fl. 20 kr.; Ulm: k. w. Oberlieut. Frhr. v. Sternfels 1 fl. 45 kr.; Villach (Karnten): Kaufm. Al. Feldner 2 fl. 20 kr., Kaufm. Joh. Feldner 2 fl. 20 kr.; Wien: Kaufm. V. E. Feldner 2 fl. 20 kr., Dr. Franz Hochegger, Dir. d. k. k. akad. Gymn., 2 fl. 20 kr., Leopold Kompert, Schriftsteller, 5 fl. 50 kr., Franz Frhr. v. Sommeruga, Pras. d. oberst. Gerichtshofes (+), 3 fl. 30 kr., Franz Frhr. v. Sommeruga, Sekr. Rath im k. k. Finanzmin., 2 fl. 20 kr.; Bela Frhr. v. Weigelsberg 1 fl. 10 kr.; Wolfenbüttel: Obergerichtsrath W. Rohde 3 fl. 30 kr.; Worms: Apotheker H. Munch 1 fl. 24 kr.; Zweibrücken: Bezirksrichter Ludwig Glaser 1 fl.

Dankbar bescheinigen wir den Empfang der nachstehenden Geschenke für die Sammlungen

## I. Für das Archiv.

- Stephan Wagner**, Kaufmann, in Nürnberg:  
1991. Schreib. d. Pfalzgr. Friedrich bei Rhein an den Bisch. zu Regensburg. 1558. Pap.  
**Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:  
1992. Verzeichn. v. Zehrungskosten. 1670. Pap.  
**Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des german. Museums:  
1993. Bruchstück einer Spitalrechn. 1562. Pap.  
**Emanuel Raschke**, Professor, in Teschen:  
1991—1995. 2 Schreiben des Generals Teuffenpach. 1640—1643. Pap.  
**Karl Lange**, Stud. phil., in Worms:  
1995. Privilegium des K. Ludwig IV. für die Stadt Oppenheim. 1330. Pgm.  
1997. Vertrag zwischen Mainz u. a. Städten, den Landfrieden betr. 1344. Pgm.  
1998. Traussumpt von Standbriefen der K. K. Wenzel u. Sigmund. 1424. Pgm.  
1999. Lehnbr. des röm. K. Maximilian für den Bisch. Reinhard zu Worms. 1507. Pgm.  
**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Kastel Thunn in Tirol:  
2000. Schreiben K. Karls V. an M. Sittich v. Embs. 1532. Neue Pap. Abschr.  
2001. Schreiben des Herz. Friedrich zu Liegnitz an Ph. v. Thunn. 1565. Neue Pap. Abschr.  
2002—2003. 2 Schreiben des R. v. Thunn an s. Bruder Wölg. Dietr. 1622. Neue Pap. Abschr.  
2004. 6 Schreiben von Vermond, Tilly etc. an R. v. Thunn. 1631. Neue Pap. Abschr.  
2005. Schreiben des R. v. Thunn an s. Brud. Wölg. Dietr. 1631. Neue Pap. Abschr.  
2006—2007. 6 Schreiben Vermonds an R. v. Thunn. 1631. Neue Pap. Abschr.  
**J. Dieltz** in Berlin:  
2008. Kaufbr. d. Raths der Neuen Stadt Wartberch für H. Nothelling. 1404. Pgm.  
2009. Schreib. Ludwig d. A., Frhr. zu Gräffneck. 1544. Pap.  
2010. Schreib. des W. Bolich, Schulth. zu Melis. 1604. Pap.  
2011. Schreiben d. Raths v. Bremen an den Rath zu Braunschweig. 1607. Pap.  
2012. Schreiben des Raths zu Nordhausen an den Rath zu Braunschweig. 1612. Pgm.  
2013. Schreiben der Chur-Kölnischen Rathe im Stift Hildesheim an den Rath zu Braunschweig. 1615. Pap.  
2014. Schreiben der Deputirten der Hansestädte in Lubeck an den Rath zu Braunschweig. 1620. Pap.  
2015. Schreiben des Raths zu Neustadt an den Bischof das. 1692. Pap.  
2016. Passierschein f. A. Eichhorn in Köln. 1695. Pap.

## II. Für die Bibliothek.

- Dr. W. Stricker** in Frankfurt a. M.:  
10,379. (Ders.) Frankfurter Sacularschrift etc. 1859. 8.  
**Hilfsverein für d. german. Museum** in Berlin:  
10,380. Adler, d. Baugeschichte von Berlin. 1861. 8.  
**Edm. Tudot**, Direktor u. Professor, in Moulins:  
10,381. Ders., collection de figures en argile de l'époque Gallo-Romaine: 1. livr. 1859. 4.  
**Dr. Schläger** in Hannover:  
10,382. Schreiben d. k. Gesamt-Ministerii v. 21. Febr. 1857, den Entwurf zu einem neuen Münzgesetze betr. 4.  
10,383. Zur hannoverschen Frage. 1860. 8.  
10,384. Klopp u. Hotzen, Gesch. u. Beschreib. d. Stiftskirche St. Materniani zu Eicken. 1860. 8.  
**A. Rolffs**, k. hannov. Amtsassessor a. D., in Hannover:  
10,385. Ders., die antike Rostkammer des Emden Rathhauses. 1861. 8.



- Victor Lohse**, Hofbuchhdl., in Hannover:  
 10,386. Ueber die Centralgewalt in Deutschland. 1860. 8.  
 10,387. Graf v. Borries, Hannover u. Deutschland. 1861. 8.  
 10,388. Sendschreiben an Frau Mathilde Raven. 1861. 8.
- G. Schönfeld's** Buchh. (C. A. Werner) in Dresden:  
 10,389. N. Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft;  
 hrsg. v. Petzholdt. Jahrg. 1861. H. 1—3. 8.
- Société de la morale chrétienne** in Paris:  
 10,390. Dies., Journal; 1 X, Nr. 4. 6. 1860. 8.
- Direktion d. kurfürstl. Gymnasiums** in Hanau:  
 10,391. Gundlach, quaestiones Procopianae. 1861. 4.
- Heinr. Ludw. Brönnner**, Buchh., in Frankfurt a. M.:  
 10,392. v. Arndt, ub. d. Ursprung u. d. Verwandtschaft d.  
 europ. Sprachen. 1827. 8.  
 10,393. Krebs, Carl Sigonius etc. 1840. 8.  
 10,394. v. Meyer, corpus juris confederationis Germanicae  
 etc.; ergänzt v. Zöpl. 3. Aufl. 2 Theile. gr. 8.  
 10,395. Classen, ub. die Beziehungen Melanchthon's zu Frank-  
 furt a. M. 1860. 4.  
 10,396. Gillet, Crato v. Craßheim u. seine Freunde. 2 Theile.  
 1860. 8.  
 10,397. Arnd, der Pfahlgraben. 2. Ausg. 1861. 8.
- Hofstetten**, Oberappellrath, in München:  
 10,398. Des löbl. Haufs vnd Fürstenthums Obern vnnnd Nider  
 Bayren Freyheiten. 1568. 2.  
 10,399. v. Putendorf, Einleitung in d. Historie der vornehm-  
 sten Europ. Staaten. Neue Ausg. 1.—3. Th. 1746  
 — 48. 8.
- 10,400. v. Pfeffel, chronol. Auszug d. Geschichte u. d. Staats-  
 rechtes v. Teutschland. 1761. 4.
- 10,401. Kohler, deutsche Reichs-Historie; neue Ausg. 1767. 4.
- Dr. T. Märcker**, k. pr. geb. Archivrath u. Hausarchivar,  
 in Berlin:  
 10,402. Ders., d. Stamm- u. Ankunfts-Buch d. Burggraffth.  
 Nürnberg. 1861. 8.
- Dr. Hyacinth Holland** in München:  
 10,403. Roscius Hortius, d. leibl. v. geistl. Werck der Barm-  
 hertzigkeit; übers. v. M. Fugger. 1589. 8.  
 10,404. Herder, Briefe z. Beförderung der Humanität; 1.—10.  
 Samml. 1793—98. 8.  
 10,405. Werner, M. Luther, od. d. Weihe der Kraft. 1807. 8.  
 10,406. Geschicht-mäßige Ausfuhrung dafs v. d. Zeiten K. Ru-  
 dolphs I. d. Recht d. Erst-Geburt unter d. Ertz-Herz-  
 zogen v. Oesterr. niem. beobachtet worden. 1741. 2.  
 10,407. Mathesius, d. Leben Dr. M. Luthers. 1817. 8.  
 10,408. Weissagung des ehrw. Vaters Simon Speer. v. J.  
 1599. 1819. 8.  
 10,409. Streber, Rede z. Andeuten an Ign. v. Streber. 1843. 4.  
 10,410—13. 4 weitere Schriften verschiedenen Inhalts. 8.
- Dr. Joh. Classen**, Direktor u. Professor des Gymnasiums  
 zu Frankfurt a. M.:  
 10,411. Ders., Jacob Meyllus etc. 1859. 8.  
 10,415. Ders., Nachträge zu d. Biogr. d. Jacob Meyllus. 1861.  
 4. Prgr.  
 10,416. Ders., ub. d. Beziehungen Melanchthons zu Frankfurt  
 a. M. 1860. 4. Prgr.
- Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg**  
 in Würzburg:  
 10,417. Ders., Archiv; 15 Bd. 2. u. 3. Hft. 1861. 8.
- Verein für Heimathkunde d. Kurkreises** in Wit-  
 tenberg:  
 10,418. Wentrup, Belagerung Wittenbergs im J. 1517. 1861.  
 4. Sonderabdr. 2 Expl.
- Kais. Akademie der Wissenschaften** in Wien:  
 10,419. Dies., Sitzungsberichte, philos.-histor. Classe, 35, 1—4.  
 1860. 8.  
 10,420. Dies., Archiv etc. 24. Bd. 2. Hälfte u. 25. Bd. 1860. 8.  
 10,421. Dies., fontes rer. Austriac., 2. Abth., 20. B. 1860. 8.
- 10,422. Arneth, d. antiken Cameen d. k. k. Münz- und Anti-  
 ken-Cabinetes in Wien. 1849. 2.
- 10,423. Ders., d. antiken Gold- u. Silber-Monumente etc.  
 1850. 2.
- 10,424. Ders., d. cinque-cento-Cameen u. Arbeiten des Benv.  
 Cellini etc. 1858. 2.
- G. Brückner**, Professor an der Realschule in Meiningen:  
 10,425. Ders., zwei Züge a. d. kampf d. Grfn. Georg Ernst  
 von Henneberg. 1861. 4. Prgr.
- 10,426. Märcker, d. Stellung d. drei Pastoralbriefe in dem Le-  
 ben d. Apostels Paulus. 1861. 4. Prgr.
- Ungenannter** in Nürnberg:  
 10,427. Riederer, d. bedenkl. u. Geheimnisreiche Zahl Drey.  
 1732. 8.
- 10,428. — 31. 4 weitere Schriften versch. Inhalts. 2. 8.
- Zoologische Gesellschaft** in Frankfurt a. M.:  
 10,432. Dies., d. zoologische Garten; 2. Jahrg. Nr. 1—6.  
 1860. 61. 8.
- J. A. Stein's** Buch- u. Kunsthandl. (C. A. Dempwolff) in  
 Nürnberg:  
 10,433. v. Eye, d. Meisterwerke der kupferstecherkunst des  
 15.—18. Jahrh. Heft 1. 1861. gr. 2.
- J. H. Geiger**, Buchhaandler, in Lahr:  
 10,434. Schönleuth, d. Burgen, Klöster, Kirchen u. Kapellen  
 Badens u. d. Pfalz. 1. u. 2. Lfg. 1861. 8.
- Dr. J. A. Tomaschek**, Dozent d. Rechte an d. Univer-  
 sität zu Wien:  
 10,435. Ders., die ältesten Statuten d. Stadt u. d. Bisthums  
 Trient. 1861. 8. Sonderabdr.
- Dr. Joachim Meyer**, qu. k. Prof., in Nürnberg:  
 10,436. Ders., neue Beiträge zur Feststellung, Verbesserung  
 u. Vermehrung des Schiller'schen Textes. 1860. 8.
- Dr. Fr. Palm**, Direktor u. Prof. d. Gymnas. zu Plauen:  
 10,437. Ders., Rede am 300jahr. Todestage Melanchthons ge-  
 halten. 1861. 4. Prgr.
- K. k. Central-Commission zur Erforschung u.  
 Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:  
 10,438. Dies., Mittheilungen; 6. Jahrg., Jan.—März. 1861. 4.
- Meyer u. Zellers** Verlag in Zürich:  
 10,439. Ettmüller, altnord. Lesebuch. 1861. 4.
- Lamminger'sche** Hofbuchdruckerei (Klindworth) in Han-  
 nover:  
 10,440. Adreßbuch d. k. Haupt- u. Residenz-Stadt Hannover  
 f. 1861. 8.
- Hahn'sche** Hofbuchhandlung in Hannover:  
 10,441. Usinger, d. dänischen Annalen u. Chroniken des Mit-  
 telalters. 1861. 8.
- Histor.-statist. Section d. k. k. mähr.-schles.  
 Gesellschaft etc.** in Brunn:  
 10,442. Dies., Schriften; 13. Bd. 1860. 8.
- 10,443. Monumenta rer. Bohemico-Moravicar. et Silesicar.;  
 sect. II: Leges et statuta. lib. 1. 1858. 8.
- 10,444. Eder, Chronik d. Orte Seelowitz u. Pohrlitz. 1859. 8.
- Dr. Adalbert Kuhn**, Univers.-Professor, in Berlin:  
 10,445. Ders., die Herabkunft des Feuers u. d. Göttertranks.  
 1859. 8.
- B. Greiff**, k. Studienlehrer, in Augsburg:  
 10,446. Rem, Tagebuch a. d. J. 1494—1511; mitgeth. v. Greiff.  
 1861. 8.
- E. Kelchner**, Amannensis d. Stadtbibliothek zu Frank-  
 fort a. M.:  
 10,447. Ders., die v. Ellenbach'schen Manuscripte auf d. Stadt-  
 bibliothek zu Frankfurt a. M. 1860. 8.
- G. Schlosser**, Hofkaplan, in Schöenberg:  
 10,448. Hockler, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Brunsheim. 1852. 8.
- Wilh. Violet**, Buchhdl., in Leipzig:  
 10,449. Fiedler, de formula HHS. Maria in quibysdam nymis  
 Frederici III. 1730. 4.

- 10,450. Bidermann, v. Bergwercks-Münzen, 1. 3. 4. 6. Abhdl. 1753—59. 4.  
 10,451. Lefser, Münzen der ausgestorb. Grafen v. Hohenstein. 1750. 4.  
 10,452. Longolius, de pecuniae genere quæ terra Regnitiana venum ivit. 1753. 4.  
 10,453. Ders., v. hofischen Groschen. 1777. 4.  
 10,454. Meyer, e. Dutzend antiquar. Rhapsodien. 1844. 8.  
**J. Kreuser**, Professor, in Köln:  
 10,455. Ders., d. christl. Kirchenbau etc. 2. Bd. 2. Aufl. 1861. 8.  
**J. G. Cotta'sche** Buchhdl. in Stuttgart:  
 10,456. v. Memminger, Beschreib. v. Württemberg. 3. Aufl. 1841. 8.  
 10,457. Beowulf, d. älteste deutsche Epos; übers. u. erläutert v. Simrock. 1859. 8.  
 10,458. Schleicher, d. deutsche Sprache. 1860. 8.  
**K. Gesellschaft der Wissenschaften** in Göttingen:  
 10,459. Göttingische gel. Anzeigen; Jhrg. 1860. Bd. 1—3. 8.  
 10,460. Nachricht v. d. Georg-Augusts-Universität, v. J. 1860. 8.  
**Allgem. deutsche Verlags-Anstalt** (Sigism. Wolff) in Berlin:  
 10,461. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Baukunst. Jhrg. 1860. Hft. 7—12. 2.  
**L. Frhr. v. Ledebur**, Direktor etc., in Berlin:  
 10,462. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Jhrg. 1861, Nr. 1—13. 4.  
**Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:  
 10,463. Monatsschrift für deutsches Städte- u. Gemeindegewesen. Jhrg. VII, 1—3. 1861. 8.  
**Kieffling**, Ministerial-Calculator, in Dresden:  
 10,464. 18 kleinere Schriften, meist. polit. Inhalts. 8.  
**M. Du Mont-Schauberg'sche** Buchh. in Köln:  
 10,465. Organ f. christl. Kunst; 11. Jhrg. Nr. 1—6. 1861. 4.  
**Société d'histoire du Canton de Fribourg** in Fribourg:  
 10,466. Dies., recueil diplomatique; vol. VI. 1860. 8.  
 10,467. Discours prononcés à l'inauguration de la statue érigée au Père Girard à Fribourg. 1860. 2.  
**Alwin Rudel** in Dresden:  
 10,468. Central-Blatt f. deutsche Papierfabrikation; hrsg. v. A. Rudel. XI. Jhrg. 1860 u. XII. Jhrg. 1—3. 8.  
**Dr. Sachse**, Oberlehrer, in Berlin:  
 10,469. Ders., über deutsche Nationalität u. Nationalerziehung. I. 1861. 8.  
**Verein für Geschichte u. Alterthumskunde** in Frankfurt a. M.:  
 10,470. Ders., Mittheilungen; Bd. 1, Nr. 4. 1860. 4.  
 10,471. Neujaars-Blatt f. d. J. 1861. 4.  
**Dr. L. H. Euler**, Advokat u. Notar, in Frankfurt a. M.:  
 10,472. Ders., v. Vogteien u. Dinghöfen. 1860. 8. Sonderabdr.  
**Rieh. v. Paur**, Buchhdl., in Bozen:  
 10,473. 28 Abbild. aus der Encomia domus austriacæ. 1715. 2.  
 10,474. Gemeindegesetz v. 24. Apr. 1859 f. sammtl. Kronländer etc. 1859. 8.  
 10,475. Landes-Verfassung f. d. Grafsch. Tirol. 1860. 2.  
**Durch die Pflugschaft** in Bozen:  
 10,476. Sigmund Christoph, Fürstbischof v. Chiemsee. 8.  
 10,477. Hufeland, rechtliches Gutachten etc. 1807. 8.  
 10,478. Allgem. Gerichtsordnung f. Westgalizien. 1811. 8.  
 10,479. Tirol unt. d. bayer. Regier. Bd. I, 1 u. 2. 1816. 8.  
 10,480. Journal ab. d. in d. Umgegend v. Glas... hervor-  
 gegrabenen Alterthümer. I. Lief. 1817. 4.  
 10,481. Notizen über sammtl. Alterthümer, welche nächst der  
 Hauptst. Salzburg hervorgegr. worden sind. 1817. 8.  
 10,482. Sinnacher, Beitr. z. Gesch. d. bischöfl. Kirche Saben  
 und Brven in Tirol. I. Bd. 1821. 8.  
 10,483. Klar, Denkwürdigk. d. Prager Privat-Institutes f. arme  
 blinde Kinder. 1831. 8.  
 10,484. Ladurner, Beitr. z. Gesch. d. Pfarrkirche v. Bozen.

- 10,485. Ostergahe d. Meraner Lesevereins. I. u. II. 1860. 61. 8.  
 10,486. Tirol. Monatsblätter. I. Hft. 8.  
 10,487. Freiheits-Rede des Kossuth Layos. 1848. 4.  
**Gebrüder Karl u. Nikolaus Benziger**, Buchhdl., in  
 Einsiedeln:  
 10,488. Burgener, Helvetia sancta; 2 Bde. 1860. 8.  
 10,489. Schematismus d. Welt- u. Ordensgeistlichk. d. kathol.  
 Schweiz f. d. J. 1859, 1860. 8.  
**Dr. H. Schläger** in Hannover:  
 10,490. 5 kleinere Schriften versch. Inhalts. 1818—61. 8.  
**P. H. Schlüter**, Hofbuchh. u. Hofbuchdr., in Hannover:  
 10,491. Brandt, Denkwürdigk. a. d. Leben e. Hannoveraners.  
 1843. 8.  
 10,492. Lieder u. Bilder zu Land und zur See. 1848. 8.  
 10,493. Ubbelohde, zum Andenken an den Oberfinanzrath Ub-  
 belohde. 1850. 8.  
 10,494. Glaube, Liebe, Hoffnung. 1856. 8.  
 10,495—97. 3 klein. Schriften versch. Inhalts. 1847—49. 8.  
**Dr. W. Rein**, Gymnasialprofessor, in Eisenach:  
 10,498. Ders., archäolog. Wanderungen. I. 8. Sonderabdr.  
**Friedr. Probst** in Nürnberg:  
 10,499. Meyen, d. Kunstkammer u. Samml. f. Völkerkunde  
 im neuen Museum (zu Berlin.) 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthums- sammlung.

- v. Kraatz-Koschlaw**, k. pr. Lieutenant im brandenb.  
 Dragonerregimente, in Woldenberg:  
 3606. 4 Abdrucke eines Thalers des Erzhs. Maximilian in Cam-  
 merich v. 1567.  
**Bautenbacher**, Beneficiat, in Gunzburg:  
 3607. 87 Papiersiegel v. 15.—17. Jhdt.  
**Frhr. v. Tucher**, k. b. Hauptm., in Nürnberg:  
 3608. Verziertes Thurschloß v. 16. Jhdt.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
 3609. 21 Wappen, Wassermalereien v. 16. u. 17. Jhdt.  
 3610. Apollo und Marsyas, Kpfstch. v. M. Meier.  
 3611. Zeichnung f. eine Dolchschelde v. H. Holtheim, in Kupfer  
 gestochen von Chr. v. Mechel.  
 3612. 3 Ansichten von Burgen, in Handzchg. u. Rldr.  
**Fran Oberstlieutenant v. Walter** in Nürnberg:  
 3613. Bronzejeton auf den Cometen von 1650.  
**Ungenannter**:  
 3614. 2 Geschlechtstafeln der Freiherrn v. Schatzl. mit hand-  
 schriftl. Nachrichten.  
**J. Dieltz**, Generalsekretär der kgl. Museen, in Berlin:  
 3615. 13 Bronze- und 3 Zinnmedaillen aus neuerer Zeit.  
 3616. Abdruck des Siegels der Stadt Muhlhausen aus dem  
 13. Jhdt. in vergoldetem Silber.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
 3617. 286 ältere Silbermünzen und 88 Kupfermünzen.  
 3618. 2 Holzfiguren v. 15. Jhdt. u. ein Votivbild v. 16. Jhdt.  
**C. Kruthoffer**, Kunstverleger u. Druckereibesitzer, in  
 Frankfurt a. M.:  
 3619. 8 Kunstblätter in Farbendruck aus d. Druckerei d. Hrn.  
 Geschenkegebers.  
 3620. Neuer Abdruck des Holzschnittes von H. Grav: Grund-  
 riss der Stadt Frankfurt während der Belagerung v.  
 J. 1552.  
**G. Schlosser**, Hofkaplan, in Schönbürg:  
 3621. Ansicht der St. Stephanskirche in Mainz, Steindruck.  
**Dr. jur. Freudenthal**, Rechtsanwalt, in Stade:  
 3622. 11 Hohlpfennige vom 15. Jhdt.  
**Hugo Ritter von Goldegg** in Bozen:  
 3623. Tiroler Silbermünze v. 11. Jhdt.  
**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:  
 3624. 7 Blätter mit Abbildgn. Salzburg. Alterthümer, Stdr.

3625. 2 Abbildungen von Burgruinen, desgl.

**Frhr. v. Sternenfels**, k. w. Oberlieutenant, in Ulm:

3626. 2 Silbermünzen und 2 Kupfermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.

**Gesellschaft Wirrwarr** in Bozen:

3627. Siegel der medizinischen Facultät zu Innsbruck, v. 17. Jhdt., in vergoldeter Kapsel.

**Ign. Seelos**, Maler, in Bozen:

3628. 9 Abbildungen alter Kunstdenkmäler in Zeichnung und Druck.

**Dr. A. Andresen**, Conserv. am german. Museum:

3629. 17 Kupferstiche vom 17. bis 18. Jhdt., Prospekte, Porträts, Wappen u. dgl.

**B. Edinger**, Zeichnenlehrer, in Ravensburg:

3630. 3 Gypsabgüsse u. 2 Zeichn. nach mittelalterl. Denkmälern.

3631. Abdruck der von „Wolfgang aurifaber“ erhaltenen gestoch. Platte v. 1477 und ein Holzschnitt aus einem Druckwerke des 16. Jhds.

**Dr. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:

3632. Stiftungstafel d. Würzb. Hofuhrmachers Brannwart v. 1654.

## Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 5. Band, 2. u. 3. Heft. Altenburg, 1860. 8.

Jahresbericht über die Wirksamkeit der Gesellschaft im Vereinsjahr 1857—58, von Dr. Ed. Hase. — Die Brunnen- und Wasserleitungen der Stadt Altenburg: von Fr. Wagner. — Ueber eine Urkunde des Bischofs Berthold II. von Nannenburg, die Einkünfte der St. Peterskirche in Zeitz betr., vom Jahre 1196: von Dr. Ed. Hase. — Die Ausgrabung zweier Hügelgräber bei Hartroda: von O. Gröbe. — Jahresbericht für 1858—59: von Dr. Ed. Hase. — Zur Geschichte der St. Bartholomäikirche zu Altenburg: von dems. — Die Gründung des gemeinen Kastens für die St. Altenburg: von dems. — Drei Urkunden zur Geschichte der Burggrafen v. Altenburg und der Stadt Penig: v. Fraustadt.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1858. Erstes Doppelheft. Hannover, 1859. In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.

Die Edelherrn von Ricklingen: vom Legationsrathe a. D. v. Alten. — Beiträge zur Genealogie und Geschichte der erloschenen Grafen von Sternberg: von E. F. Mooyer in Minden. — Sechzehn Barsinghauser Urkunden, als Nachtrag zu v. Hodenberg's „Archiv des Klosters Barsinghausen“: mitgeth. von Th. Schramm in Iber. — Der Krieg der mecklenburgischen Ritter Johann und Vico Moltke und Heinrich von Bulow gegen den Herzog von Lüneburg, 1362: vom Staatsminister a. D. Frhr. v. Hammerstein zu Verden. — Beiträge zur Geschichte der hannoverschen Klöster der ehemaligen Mainzer Diocese. Vom Archivsekretär Dr. Grotefend. 1. Mariengarten, hortus S. Mariae. 2. Weende und Nikolansberg. — Das Herzogthum Lüneburg in den Jahren 1626 u. 1627: von Dr. Onno Klopp. — Untersuchung einiger vorchristlicher Stein- und Erddenkmal im Kirchspiel Bisingen, Amts Soltau: mitgeth. v. C. Einfeld. Miscellen: 1. Bronzenes Schwert: von dems. 2. Eiserner Celt: von dems. — Zur Ortskunde in Niedersachsen: von Frhr. v. Hammerstein.

Zweites Doppelheft. 1860. Das Amt Lauenstein: von weil. Advokat Dr. Rudorf in Lauenstein, mit einem Nachtrage von Amtmann Niemeyer zu Lauenstein. — Ueber die ältesten, das Kloster Marienwerder betreffenden Nachrichten: vom Legationsrath a. D. von Alten. Miscellen.

Jahrgang 1859. (Hannover, 1860.) Ueber eine Notiz des Chronicon picturatum des Botho, die Stadt Hannover betr., mit besonderer Beziehung auf die Grafen von Schwalenberg: von v. Alten. — Dietrich, Bischof von Wirland, der Sohn eines hildesheimischen Burgers: von Dr. C. L. Grotefend. — Auszug aus dem Briefe eines höheren Officiers der danischen Garnison in Wolfenbüttel, 26. Sept. 1626: von Dr. Onno Klopp. — Haussprüche aus Celle, Peine und Stadthagen: von Dr. A. Conze. — Die Zunahme der Bevölkerung der Stadt Hannover: von H. Ringklib, Calculator im k. statist. Bureau. Ausgrabungen bei Schinna, Amts Stolzenau: von C. Einfeld. — Die Entwicklung der Stadt Hannover bis zum J. 1369. Vortrag von Dr. C. L. Grotefend. — Einige Nachrichten über den aus Hannover gebürtigen Oeseler Bischof Ludolf Grove: vom Amtsrichter Fiedeler. — Ueber das Geburtsjahr des Herzogs Heinrich des Wunderlichen († Sept. 1322) und die Zeit der zweiten Vermählung des Herzogs Albrecht des Großen von Braunschweig († Sept. 1279): von Hilmar v. Strombeck zu Wolfenbüttel. — Zwei Actenstücke über die Einführung der Jesuiten in Stade und Goslar im J. 1630: mitgeth. von Dr. Onno Klopp. — Miscellen (kürzere Mittheilungen zur Alterthumskunde).

Urkundenbuch des historischen Vereins für Niedersachsen. Heft V. Urkundenbuch der Stadt Hannover bis zum J. 1369. Hannover, 1860. 8.

Dreißundzwanzigste Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover, 1860. 8. Geschäftsbericht etc. u. a. Geschäfts Angelegenheiten.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieurvereins für das Königreich Hannover. (Neue Folge des Notiz-Blattes.) Redigirt vom Vorstand des Vereins. Bd. VI. H. 2—4. 1860.

Angelegenheiten des Vereins. Bauwissenschaftliche Mittheilungen. — Literatur. — Referate über technische Werke. — Vermischtes. Anhang: Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Die Stiftskirche zu Wunstorf, mit Zeichnungen, vom Baurath C. W. Hase in Hannover. Die Stiftskirche zu Mandelsloh mit Zeichnungen, von dems. Die Klosterkirche zu Marienwerder, mit Zeichnungen etc. von dems. Die Kirche des Cisterzienser Nonnenklosters zu Wieprechtshausen, mit Zeichnungen, von dems.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiocese Köln, herausgegeben von dem wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins: J. Mooren, Dr. Eckertz, Dr. Eunen, Dr. Krebs, Fischbach. 8. Heft. Köln. 1860. 8.

Diarium des trierischen Sekretars Peter Maier von Regensburg über seine Ein- und Ausgaben, gehaltenen Schellen-Essen etc. als Schellen und Schellenmeister zu Koblenz, beginnend im J. 1508. Im Auszuge mitgetheilt von Medicinalrath Dr. J. Wegeler in Koblenz. — Bestimmungen des Stadtrechtes von Cleve über Gilden, Maals und Gewicht, Fleisckuren, Wagegeld, Grutte und Stadtaccisen; mitgeth. von Dr. Bergrath in Goch. — Nachrichten über die Abteien Malmedy u. Stablo; vom geh. Regierungsrath Dr. Barseh in Koblenz. — Todtenleuchter: von Prof. Dr. Braun in Bonn. — Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel, von dems. — Tintinnabula an Baldachinen; von dems. — Landgraf Ludwig I. von Hessen badet im J. 1431 in Aachen und Birtscheid; von Dr. Alexander Reumont in Aachen. — Ablafsbriefe für das Karmeliterkloster in Köln, mitgeth. v. C. F. Mooyer. — Necrologium Gladbachense II. et necrologium Sigebergense; mitgetheilt von Dr. G. Eckertz in Köln. — Literatur. Allerlei. — Sechster Bericht des histor. Vereins für den Niederrhein.

Vierter Bericht des Wittenberger Vereins für Heimathkunde des Kurkreises. Nov. 1859 — 60.

Berichte über die Versammlungen etc.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Gottlob Traugott Leberecht Hirche, Ehrenmitglied und Sekretar der Gesellschaft. 37. Band. Görlitz, 1860. 8.

Die Sakularfeier des Geburtstages Friedrich Schillers, wie sie in Görlitz und anderwärts in der Lausitz begangen worden ist. — Nachrichten aus der Gesellschaft: Bericht über die 16. — 30. wissenschaftliche Abendversammlung. (Skizzen zu den acht öffentlichen Vorträgen des Dr. Theodor Paur über das Kunstleben in Rom und Nürnberg zur Zeit der Reforma-

tion.) — Abhandlungen: Die Pasigraphie. Ein Blick zur Erinnerung an Joh. Zacharias Nather aus Görlitz; vom Sekr. — Ludovicus Sartoris Gorlicensis. Ein Beitrag zur Bestimmung der Chronologie im Leben Ulrichs von Hutten; von dems. — Giannozzo Sacchetti und sein Loblied auf die christliche Liebe; von Dr. Th. Paur. — Beiträge zur Geschichte und Geographie, besonders des nordöstlichen Deutschlands; von C. Klahn. — Ueber ein altes böhmisches Cantionale in Jungbunzlau; vom k. k. Rath Ritter Hager. — Reden und Vorträge: Melanchthon als Reformator. Vortrag zur dritten Sacularfeier des Todestags Ph. Melanchthon's, vom Prof. Dr. Struve. — Ueber Melanchthon's Naturauffassung, von Dr. Th. Paur; u. a. — Der Literatenverein und die Cantionale der h. Geistkirche in Königgrätz, vom k. k. Kreisphysikus Dr. Eifelt das. — — Miscellen: Oslingen bei Camenz. Kirchen-Dokumente von 1437, 1443, 1473. Mitgeth. von Dr. Pescheck in Zittau. — Ueber die St. Georgskirche in Prag und Deutung der Namen Budissin und Seydau, von J. M. Hulakovsky, Archivar a. D., in Deutschbrod. — Die Sage vom Schlangenkönig in Lubbenau. — Einwanderungen in die Lausitz. — Ein kuriosos Pasquill; mitgeth. vom Privatgelehrten Jancke in Görlitz.

Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis. Erster Haupttheil oder Urkundensammlung zur Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adelichen Familien, sowie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg. Von Dr. Ad. Friedrich Riedel. XIX. Bd. 1860.

Fünfte Abtheilung: die Neumark. Die Städte Küstrin, Barwalde, Zölln und Quartschen; Zehden, Mohrin und Schönfließ; Drossen, Reppen und Zielenzig; Königsberg und das Kloster Marienwalde.

Dritter Haupttheil oder Urkundensammlung für die Geschichte der allgemeinen Landes- und kurlürstlichen Haus-Angelegenheiten. Von Dr. Adolf Friedrich Riedel. Zweiter Band. Berlin. G. Reimer. 1860. (Fortgesetzt auf Veranstaltung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.) Vom J. 1139 — 1536.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

46) Findlinge. Zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung von Hoffmann von Fallersleben. Erster Band. Leipzig. Verlag von Wilhelm Engelmann. 1860. 8. VIII u. 196 Stn.

Obwohl die Blumen, welche der bekannte unermüdete Sammler und Forscher uns hier zum Kranze gewunden, meist von dem Felde der neueren deutschen Literatur geholt sind, ist doch auch die Geschichte unserer älteren Sprache und Dichtung darin mit manchem Beitrag von Werth und Wichtigkeit vertreten. Wir haben in dieser Beziehung außer den

Mittheilungen über Volkslieder und ältere Sammlungen von solchen hervor: Briefe aus dem Erzschreine der fruchtbringenden Gesellschaft: das Hartebók; van veleme rade; die erste deutsche Synonymik; niederdeutsche Sprichwörter von 1539; niederdeutsche Wörter v. J. 1500; Westfälisches aus dem Anfange des 16. Jahrh.; ein Stammbuch aus dem 30. Jahrh. Kriege; Sprüche des 16. und 17. Jahrh. Das schätzbare Unternehmen wird in zwanglosen Heften fortgesetzt werden.

47) Ueber die Entstehungszeit des Sachsenspiegels und die Ableitung des Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen von Dr. Julius

Ficker, Professor an der k. k. Universität zu Innsbruck. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Buchhandlung. 1859. 8. 137 Stn.

Der Verfasser machte in einer Abhandlung: „Ueber einen Spiegel deutscher Leute und dessen Stellung zum Sachsen- und Schwabenspiegel: ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen“ über den Fund eines handschriftlichen Rechtsbuches von bisher unbekannter Form, das sich in der Vorrede als „Spiegel aller deutschen Leute“ bezeichnet, umfassende Mittheilung, und bestimmte dessen Stellung dahin, daß es das verbindende Mittelglied zwischen dem Sachsen- und Schwabenspiegel in der Weise bilde, daß ihm der Sachsenspiegel zu Grunde liege, aber zugleich diese aufgedundene Uebersetzung als unmittelbare Quelle des Schwabenspiegels zu betrachten sei. Diese Behauptung griff Prof. v. Daniels in einer Schrift: „Spiegel der deutschen Leute etc.“ an und behauptete, diese Handschrift sei keineswegs ein solches Mittelglied, sondern nur von höchst untergeordnetem Werth für die Texteskritik beider Rechtsbücher. Gegen diesen Angriff führt Prof. Ficker in der vorliegenden Schrift den Beweis für seine Aufstellung in seiner schon bekannten klaren und schlagenden Weise fort und gibt dabei in den einzelnen Abschnitten die werthvollsten Untersuchungen und Mittheilungen über die deutschen Rechtsquellen des 13. Jahrhunderts.

- 48) *Habitations lacustres des temps anciens et modernes* par Fr. Troyon. Lausanne, G. Bridel. 1860. 8. XII u. 495 Stn. Mit XVII Taf. Abbildungen.

Die Entdeckung der sogen. Seewohnungen, zuerst im Zürichersee durch den Dr. F. Keller im Winter 1853 auf 1854, erregte ihrer Zeit nicht nur unter den Gelehrten, sondern auch in weitem Kreise allgemeine Aufmerksamkeit und spornte zu eifrigsten Nachforschungen an. Der vorliegende stattliche Band, welcher den XVII. Bd. der *Mémoires et documents publiés par la société d'histoire de la Suisse romande* ausmacht, faßt die bisherigen Entdeckungen zusammen, gruppiert sie und sucht daraus die allgemeinen Resultate zu gewinnen. Der Verfasser beschränkt sich jedoch nicht bloß auf die unmittelbaren Ergebnisse der Seewohnungen, sondern er combinirt unsere übrigen Kenntnisse des frühesten Alterthums und entwirft auf dieser breiten Grundlage eine übersichtliche Darstellung der Kulturverhältnisse, wie sie zur Zeit der Seebewohner gemäß der gewonnenen Funde vorhanden sein mußten. Indem die Gesetze der Kulturentwicklung bei gleichen Bedingungen stets auf dieselbe Weise wirken, zieht der Verfasser, um die alten Zustände näher zu veranschaulichen, auch die gleichartigen der modernen Zeit heran und gibt damit seiner Darstellung einerseits eine fernere Stütze, andererseits ein lebendigeres Interesse.

- 49) *Forschungen zur deutschen Geschichte*. Herausgegeben von der historischen Commission bei der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Ersten Bandes erstes Heft. Göttingen, Verlag der Dietrich'schen Buchhandlung. 1860. 8. 163 Stn.

Unter der Leitung der Herren Prof. Haussier und Waitz und des Oberstudienraths v. Stalin wird diese historische Zeitschrift fortan in Heften zu höchstens 20 Bogen erscheinen. Die Absicht ist (nach dem Programm), gelehrte Arbeiten, welche einzelne Abschnitte oder Gegenstände aus der deutschen Geschichte, sei es durch die Benutzung neuen Materiales, oder durch gründliche kritische Untersuchung aufhellen, hier zu sammeln und zu veröffentlichen und so der wissenschaftlichen Erforschung unserer vaterländischen Geschichte ein Organ zu geben, wie es ihr bisher fehlte. Es sollen nicht allein kleinere Aufsätze, sondern auch größere Abhandlungen und vollständige Monographien gebracht werden. Dieses erste Heft enthält: Der Kampf der Burgunder und Hunen, von Prof. Waitz. — Die Wahl König Heinrichs (VII), seine Regierungsrechte und sein Sturz, von Dr. E. Winkelmann in Berlin. — Zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Bayern, von Dr. L. Oelsner in Frankfurt. — Sind dem Papste Johann XXII. die Wahldekrete der Gegenkönige Ludwig des Bayern und Friedrich des Schönen vorgelegt worden? von Dr. H. Pfaffen Schmid. — Bericht über die Annahme der Kaiserwürde durch Maximilian im J. 1508. Mitgeth. von v. Stalin. — Das Restitutionsedikt im nordwestlichen Deutschland, von Dr. O. Klopp. (Anhang: Das Theatrum Europaeum über Tilly in Betreff der Eroberung von Münden). — Untersuchungen über die ersten Anfänge des Gildewesens. Von Dr. O. Hartwig in Messina.

- 50) *Leben und Schriften Heinrichs von Langenstein*. Zwei Untersuchungen von Dr. Otto Hartwig. Marburg, Elwert'sche Universitäts-Buchhandlung. 1858. 8. VIII, 89 u. 51 Stn.

Heinrich von Langenstein war der gelehrteste deutsche Theolog und Astronom des vierzehnten Jahrhunderts, der sich um Wissenschaft und Kirche durch Wort und Schrift die größten Verdienste erworben hat. Dennoch wurde er von der Wissenschaft fast ganz vergessen und seiner von den neueren Kirchenhistorikern kaum mit kurzen Worten gedacht. Der Grund dieses Schweigens liegt aber hauptsächlich darin, daß nur sehr wenige Schriften Langensteins gedruckt, und diese Drucke sogar seltener geworden sind, als die Handschriften. Dazu kommt der Umstand, daß es fast zu derselben Zeit noch einen Theologen Heinrich von Hessen gab, so wird auch H. v. L. genannt, welcher in Lebensverhältnissen und in Stellung und Wirken mit diesem eine merkwürdige Aehnlichkeit hat. Es war deshalb gewiß eine dankenswerthe Aufgabe für den Verf., sowohl das Leben Heinrichs von Langenstein, dessen Geburtsjahr er auf 1325 annimmt, in der ersten Abtheilung dieser Schrift mit allen seinen Beziehungen zu der Kirche und Theologie der damaligen Zeit, wie auch insbesondere zur Universität Paris, aus deren Geschichte hier manches Interessante mitgetheilt wird, herauszuarbeiten, wie auch in der zweiten Abtheilung die Schriften dieses Theologen kritisch festzustellen.

- 51) *Galerie der Meisterwerke altdeutscher Holzschnidekunst in facsimilirten Nachbildungen*. Zu-

sammengestellt und mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. A. v. Eye und Jacob Falke. Nürnberg, J. Ludwig Schmid's Verlag. gr. 2.

- 52) Albrecht Dürer's kleine Passion. Getreu in Holz nachgeschnitten von C. Deis, Kupferstecher und Xylograph in Stuttgart. E. Schweizerbart'sche Verlags-handlung in Stuttgart. 4.

Beide Bücher liegen seit einiger Zeit vollendet vor und nehmen unter den neueren Prachtwerken einen ehrenvollen Rang ein. Das erstere, dessen frühere Lieferungen wir bereits besprochen, übertrifft diese in den späteren sowohl durch Auswahl der mitgetheilten Kunstblätter, als durch Strenge und Eleganz in der Wiedergabe derselben. Wir finden daselbst eine Anzahl der prächtigsten und seltensten Holzschnitte des 16. und 17. Jahrhunderts, namentlich Dürer'scher Blätter, in so genauen Facsimiles nachgebildet, daß den größten Theil derselben Sammler, denen die seltenen Originale fehlen, ohne Anstand als Stellvertreter in ihre Mappen legen können. Vor allen heben wir hier die große Aufnahme Kaiser Maximilian's unter die Seligen von A. Dürer hervor, ein Blatt, das in den größten Sammlungen meistens nur bruchstückweise vorkommt, und das hier, was die Nachbildung betrifft, ohne Frage den ersten Platz einnimmt. Sehr schön sind auch die großen Bildnisse des Kaisers und des Ulrich Varnbühler, das letztere von dem herrlichen Drucke im german. Museum entnommen. Zu den Seltenheiten gehören noch der Hexensabbath von H. Baldung Gryn in Helldunkel und zwei Todtentanzbilder, wahrscheinlich von Anton Moller, welche bisher noch keine richtige Beschreibung gefunden.

Das zweite Werk zeichnet sich ebenfalls durch Correctheit und Gleichmässigkeit des Schnittes der einzelnen Blätter aus und ist selbst der neuen englischen Ausgabe der Originale weit vorzuziehen.

- 53) Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. Studien, kritiken und Urkunden zur Erläuterung der deutschen Rechtsgeschichte und des praktischen Rechts von Dr. Heinrich Zopfl, großh. bad. Hofrath u. o. Professor an der Universität zu Heidelberg. II. Band. Leipzig u. Heidelberg, C. F. Winter'sche Buchhandlung. 1860. 8. XII u. 499 Stn.

Auch der zweite Band dieses bereits in unserer Zeitschrift, Jahrg. 1860, S. 381, besprochenen Werkes, welchem in Balde ein dritter folgen soll, enthält werthvolle Beiträge zur Geschichte des deutschen Reichs und des innerhalb desselben göltig gewesenen, auch heute noch in manchem Falle praktische Bedeutung gewinnenden Rechts. Von besonderem Interesse dürften die Forschungen über die Bildung der ehemaligen geistlichen Fürstenthümer sein. Die im Allgemeinen aufgestellten Sätze werden an konkreten Beispielen, dem ehemaligen Hochstifte Würzburg und dem Erzstifte Mainz, trefflich erläutert. Mehrere kleinere Abhandlungen: der Bauer als Fürstengenoss, Ruster qui liberi duntaxat: die ungekehrte Mischehrath, oder die Nachteile der Geburt von einer

freien Mutter für das Kind eines Dienst- oder Eigenmannes; rechtsgeschichtliche Excurse über bayerische Schenkungs- und Formelbücher; Erläuterung des Regensburger Landfriedens K. Rudolfs I. von 1281, sowie der beiden älteren, seine Grundlage bildenden bayerischen Landfrieden von 1244 und 1255; Beiträge zur Biographie des Freiherrn Johann v. Schwarzenberg u. s. w., gewähren mannigfache Belehrung und sind sehr dazu geeignet, in das dem Historiker unentbehrliche Studium der Rechtsalterthümer einzuführen. R. v. S.

- 54) Familien-Buch des dynastischen Geschlechts von Eickstedt in Thüringen, Pommern, den Marken und Schlesien. Bearbeitet für die Familie von Carl August Ludwig Freiherrn von Eickstedt, kgl. preuß. Oberst a. D. Ratibar, 1860. gr. 8. VII u. 872 Stn. (Mit Siegeltafeln und sonstigen Abbildungen). Als Manuscript gedruckt.

Diese auf gründlichen archivalischen Forschungen ruhende Arbeit zerfällt in drei Abschnitte, von denen sich jeder wieder in die nöthigen Abtheilungen zerlegt. Der erste handelt von der Abstammung und Verbreitung des alten, ausgebreiteten und bereits im 12. Jahrhunderte urkundlichen Hauses, von dessen Wappen, erblichen Würden und Rechten. Der zweite Abschnitt gibt Stammtafeln und die zu deren Erläuterung dienenden Ausführungen und Belegstücke: der dritte enthält historische Nachweisungen über den Grundbesitz der Familie in ihren verschiedenen Zweigen. Zu bemerken dürfte noch sein, daß Frhr. v. Eickstedt bereits im Jahre 1838 eine zu diesem Familienbuche gehörige Urkundensammlung hat drucken lassen, was gewiß sehr zu billigen ist, da es sich bei allen genealogischen Arbeiten in erster Linie um die feste, nur durch Archivalien mögliche Begründung der Thatsachen handeln dürfte. Wie verdienstlich solche, zunächst im Interesse einer bestimmten Familie gemachte Studien auch für die allgemeine Landesgeschichte seien, bedarf wol keiner näheren Andeutung. R. v. S.

- 55) Nürnbergs Bedeutung für die politische und kulturegeschichtliche Entwicklung Deutschlands im 14. und 15. Jahrhundert. Vortrag auf Veranlassung des Berliner Hülfsvereins des germanischen Museums in Nürnberg, am 15. Februar 1860 gehalten von Otto Gabler, Regierungsrath. Berlin, Verlag von Ludwig Raub. 8. 35 Stn.

Der Vortrag schildert zuerst in kurzem Abriss die früheste Geschichte Nürnbergs und geht dann zu der Darstellung der inneren und äußeren Geschichte dieser Stadt während des 14. und 15. Jahrh. über. Der Darlegung des Verhältnisses Nürnbergs zu den Kaisern und der Gesamtheit des Reiches folgt die Schilderung des Verhältnisses derselben zu den Burggrafen und den übrigen Reichsständen, namentlich den Städten, und zuletzt des inneren Zustandes der Stadt und ihres Lebens in Handel und Gewerbe, in Kunst und Wissenschaft in den hervorragendsten Momenten.

- 56) Hans Sachs, ein Mahner und Warner der Deutschen. Ein Vortrag etc., gehalten in Berlin am 7. März

1860 von K. Th. Odebrecht. Berlin, E. H. Schröder 1860. 8. 46 Stn.

Nach Vorführung der Jugendgeschichte des Hans Sachs und der Zustände damaliger Zeit in einem kurzen Ueberblick, faßt der Redner das Verhältniß des Nürnberger Dichters zur Reformation in's Auge und zeigt ausführlicher an dessen jüngst von Reinhold Köhler neu herausgegebenen vier in ungebundener Bede geschriebenen Dialogen, wie dem unbefangenen Blick des gesund verstandigen Mannes auch die verdammlichen Auswüchse der Reformation nicht entgingen. Aber nicht blos die religiösen, sondern auch die sozialen und politischen Schaden seiner Zeit, die nicht selten an die unsrigen erinnern, wußte er aufzudecken, daneben stets zum Guten aufmunternd, wie durch mancherlei Auszüge aus seinen Dichtungen dargestellt wird. Mit einem Hinblick auf Goethe's Verdienst, den Altmeister zuerst wieder gewürdigt zu haben, und auf Nürnberg, als die Stadt des Meistersanges und die jetzige „Huterin des neuen Hortes deutscher Stämme, des Wahr- und Mahnzeichens deutscher Einigkeit“, schließt der Vortrag.

57) Geschichte deutschen Protestantismus in den Jahren 1555 – 1581. Dargestellt von Dr. Heinrich Hepp. Viertes Band. Die Geschichte des deutschen Protestantismus von 1577–1581 mit Fortsetzung bis zum Jahre 1583 enthaltend. Marburg, N. G. Elwert'scher Druck und Verlag. 1859. 8. VII, 399 u. 91 Stn.

Der Verf. schließt mit diesem Bande das große Werk, dem er den Fleiß eines ganzen Jahrzehends gewidmet hat. Durch die gründlichsten archivalischen Studien ist es ihm gelungen, zur Geschichte des Protestantismus viel bisher unbekanntes werthvolles Material an das Licht zu bringen, wodurch er bei Theologen zwar Widerspruch und Tadel, von der Geschichtswissenschaft aber den größten Dank verdient hat. Strenge Wahrheitsliebe und gründliches Quellenstudium machen dieses Werk zu einer wesentlichen Bereicherung für die Wissenschaft der Kirchengeschichte. Dieser zweite Band enthält in 12 Abschnitten die Schilderhebung der reformirten Kirche gegen die Concordienformel i. J. 1577, den Versuch des Kurf. August von Sachsen, die Concordienformel zu emendiren, die Transaktionen des Kurf. von Sachsen mit den Fürsten zu Kassel, Heidelberg und Dessau über den Anschluß derselben an die Concordie, den Anschluß des Kurf. Ludwig an die Concordie und das Verhalten anderer Fürsten zu derselben, ihren Abschluß, Jakob Andreas Abzug aus Kursachsen, die Opposition gegen das Concordienbuch, die Apologie desselben, die Veränderungen in den confessionellen Verhältnissen einzelner kirchlicher Territorien in den nächsten Jahren nach dem Abschluß der Concordie und einen Rückblick auf das Concordienwerk.

58) Christian der Dritte, König von Danemark und Norwegen, Herzog in Schleswig, Holstein etc., Graf von Oldenburg etc. Ein biographischer Beitrag zur Geschichte des 16. Jahrhunderts, insbesondere der Kirchenreformation. Von Conrad Hermann Claus, Dr. phil., luth.

Pfarrer zu Colmnitz in Sachsen etc. Zum Säcularandenken an den 1. Jan. 1559, den Todestag Christian's III. Dessau, 1859. Baumgarten u. Comp. 8. VIII u. 150 Stn.

Die Veranlassung zu dieser Biographie gab die Entdeckung, daß Christian III. von Danemark am 1. Jan. 1559 gestorben ist. Dieser König hat sich um die Verbreitung der evangelischen Kirchenlehre auch über Danemark hinaus große Verdienste erworben und stand zugleich mit den Reformatoren Deutschlands in vertrauter Freundschaft. Deshalb glaubte der Verf., den dreihundertsten Todestag dieses Königs nicht ohne ein Zeugniß dankbaren Gedächtnisses vorübergehen lassen zu dürfen. Neue Quellen und Thatsachen beizubringen, lag nicht in des Verf. Absicht, sondern auf Grund gedruckter und zugänglicher Quellen ein möglich vollständiges und klares, dabei historisch wahrhaftes Lebensbild von ihm herzustellen. Die Einleitung der Schrift enthält eine kurze Regentengeschichte des Oldenburger Stammes in Danemark bis auf Christian III. und im 2. Kap. eine kurze Kirchengeschichte Danemarks bis auf denselben König. Dann folgt die Lebensgeschichte des Königs in 11 Kapiteln, seine Kindheit, seine Thronbesteigung, die Kirchenreformen, sein Verhältniß zu den übrigen protestantischen Fürsten u. s. w. bis zu seinem Tode.

59) Uebersicht der Geschichte der Grafschaft Mark. Zu Jubelfeier der Vereinigung der Grafschaft Mark mit dem brandenburgisch-preussischen Staate. Von M. F. Essellen, kgl. preuß. Hofrath etc. Hamm, G. Grote'sche Buchhandlung (C. Müller). 1859. 8. 84 Stn.

Der Verf. theilt die Geschichte der Grafschaft Mark in drei Perioden. Die erste umfaßt die Zeit von 1122 bis 1398, wo die Grafschaft für sich bestand und aus verschiedenen kleinen Landtheilen sich bildete; die zweite umfaßt die Zeit der Verbindung der Grafschaft mit Cleve, 1398 bis 1609; die dritte beginnt 1609 mit dem Anfall an das Haus Hohenzollern. In kurzer und durchaus angemessener und geschickter Darstellung verfolgt der Verf. die Geschichte der Grafschaft durch diese Perioden, hebt alle bedeutenden äußeren Ereignisse und Thatsachen hervor und versäumt nie, auch der inneren Entwicklung des Landes, insbesondere der Geschichte seiner hochwichtigen Industrie die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

60) Elsaß und Lothringen deutsch. Berlin, Julius Springer. 1860. 8. 101 Stn.

Tendenz und Art der Ausführung dieser Schrift ist in dem kurzen Vorworte angegeben. Sie ist nicht für den Tag geschrieben und verschmäh es deshalb, auf die neuen französischen Ereignisse und Auffassungen, insbesondere das gleichnerische Schließen auf die Sprachgrenzen und die Gebirge als Naturgrenzen bei Savoyen, einzugehen. Sie mag aber insofern an der Zeit sein, als sie dem einschüchternden Ruf nach dem Rhein als natürlicher Grenze einen kräftigen deutschen Ruf entgegensetzt. Sie macht keinen Anspruch auf neue Forschungen und neue Ergebnisse, sie begnügt sich, in gelehrter Benüthung nur als Zusammenstellung zu gelten. Nach einer kurzen Schilderung der Lage und Grenzen der

genannten Landschaften entwickelt sie die staatliche und geistige Zusammengehörigkeit derselben mit Deutschland bis zur französischen Herrschaft, berichtet dann, wie sie für Deutschland staatlich verloren giengen, kommt dann zur Darstellung der Zustände und Bestrebungen während der Revolutions- und napoleonischen Zeit und wirft schließlich die Frage auf: Sind Elsaß und Lothringen deutsch oder französisch gesinnt? Die Beantwortung dieser Frage sowie der letzte Abschnitt: die Zukunft — enthält für unsere gegenwärtige Generation des Beherzigenswerthen sehr viel.

61) Der Spiegel deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Mit Unterstützung der k. k. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Dr. Julius Ficker, Prof. an der k. k. Universität zu Innsbruck. Verlag der Wagner'schen Buchhandlung. 1859. S. XXX u. 210 Stn.

Die ersten Resultate der Untersuchungen über den auf der k. k. Universitätsbibliothek zu Innsbruck 1856 entdeckten „Spiegel aller deutschen Leute“ veröffentlichte der Verf. schon im Februarhefte des Jahrg. 1857 der Sitzungsberichte der philol.-histor. Klasse der k. k. Akademie der Wissenschaften. Da Dr. v. Daniels in einer besonderen Schrift die dort aufgestellten und begründeten Behauptungen bestritt, gieng Dr. Ficker in einer neuen Schrift nochmals mit strengerer Formulierung der früheren Beweisführung auf die Frage ein und gab zugleich die aufgefundenen Handschrift im vorliegenden Werke heraus, ermuntert durch die Aufforderung Homeyers und in der Absicht, durch diesen Abdruck für das schwabische und sächsische Rechtsbuch einen neuen Stützpunkt zur Feststellung der ursprünglichen Lesarten zu gewinnen. Die umfangreiche Einleitung gibt Rechenschaft über die bei der Textkritik befolgten Grundsätze und über das Verhältniß dieses Rechtsbuches zu jenen beiden andern. Um das Verhältniß dieser und der hauptsächlichsten Handschriften noch leichter und klarer erkennen zu lassen, hat der Verfasser Vergleichungstabellen beigegeben, die durchweg auf eigener Prüfung beruhen, wenn auch die ähnlichen Zusammenstellungen Hormeyer's und Sachsse's dabei unterstützen.

62) Die deutschen Gedichte von Sanct Oswald. Von Karl Bartsch. (Separatabdruck aus Pfeiffer's Germania, V.) Wien, Druck von Jacob u. Holzhausen. 1860. 8. 16 Stn.

Zwei deutsche Gedichte behandeln die Legende vom heil. Oswald, beide in Handschriften des 15. Jhdts. erhalten, das eine von Eittmüller herausgegeben, das andere durch Pfeiffer veröffentlicht. Es gilt, die Zeit der Abfassung beider festzustellen. Ohne eingehendere Prüfung wurde bisher das erste in das 12. Jhd., das zweite in eine viel spätere Zeit verlegt. Bartsch holt das Versaunte nach durch sorgfältige Prüfung der Reime und des Wortvorraths und kommt zu dem Schlufs, daß die Abfassung des ersten Gedichts an den Schlufs des 14., wenn nicht in das 15. Jhd. zu verweisen sei, aber als Bearbeitung eines ältern aus dem Schlufs des 13. oder Anfang des 14. Jhdts. angesehen, außerdem die Möglichkeit zu-

gegeben werden könne, daß ein deutsches Gedicht von S. Oswald schon im 12. Jhd. vorhanden gewesen sei, und dem zweiten, dessen Abfassung wenig älter als die Handschrift (1472) angenommen wird, vermuthlich ein etwa dem 13. (vielleicht dem 12.) Jhd. angehörendes niederrheinisches Gedicht zu Grunde liege. Zu einem bestimmten Resultat war nicht zu gelangen. Die Schrift bietet noch die wichtigeren Lesarten der Münchener Handschrift (des ersten Gedichts) und eine Vergleichung der beiden poetischen Bearbeitungen unter sich und mit der prosaischen Bearbeitung im Sommertheile des Lebens der Heiligen (Anf. des 15. Jhdts.)

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neuern Sprachen: X. 4. Zur angelsächsischen Literatur. (Müller.)

Allgemeine Bauzeitung: 1. Die archaologische Ausstellung zu Wien. I. (Lind.)

Blätter aus dem rauhen Hause: 3. Der Johanniter-Orden. I. Geschichtliches; Organisation des Ordens; Ballei Brandenburg.

Communalblatt der Haupt- u. Residenz-Stadt Berlin: Nr. 9. Die bis jetzt bekannte älteste Stadtkunde von Berlin.

Europa: Nr. 11. Geistliche Volkschauspiele im Erzgebirge. — Nr. 15. Die Erfindung der Braunschweiger Mumie. — Kopernikus ein Deutscher.

Grenzboten. Nr. 13. Ostern in Böhmen.

Haushälter. Hft. 7, S. 48. Sagen von der Werra. II. Linkes Verräuer. (Wucke.)

Aus der Heimath: 9—11. Einige Betrachtungen über die unter Wasser stehenden Bauwerke der Seen in der Schweiz.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 55, S. 15. Trier. (N. Hocker.) — S. 72. Johann Kepler. (Mädler.) — Ein Dichterverein im Mittelalter.

Margenblatt: Nr. 52. (1860.) Albrecht Dürer als Schriftsteller.

Deutsches Museum: Nr. 10. Das Luther-Denkmal für Worms. (R. Gieseke.) — Nr. 11—12. Wilhelm Tell. Sage oder Geschichte? (W. Genast.)

Niederrheinische Musikzeitung: Nachträge zu Adrian Petits Lebensskizze. (Kade.) 12. Unser kirchliches Volkslied, der Choral. (Kindscher.)

Berliner Nachrichten: 37. Die Vettern v. Wahlstatt. Zur Schlesischen Familienkunde. (v. P. G.)

Die Natur: Nr. 10. Die Pfahlbauten in den schweizerischen und italienischen Seen.

Augsburger Postzeitung: 61. Mittelalterliche Denkmale in der Katharinenkirche zu Hall am Kocher.

Revue archéologique: III. Notice sur un coffret d'argent, exécuté pour Franz de Sickingen, accompagnée d'observations sur divers monuments relatifs à ce personnage. (Chabouillet.)



- Revue numismatique*: 1. Attribution à l'empereur Henri VI. d'une Augustale inédite.
- Bremer Sonntagsblatt*: Nr. 11. Neue Sagen u. Schwänke aus Hildesheim. (Seifart.) — Nr. 12. Königsfelden. (J. W. Schafer.) — Nr. 14. Die deutsche Prosa-Literatur. (Hensen.)
- Hildesheimer Sonntagsblatt*: Ein Communicationsweg in der guten alten Zeit.
- Munchner Sonntagsblatt*: 1. 3. 9. Das Bittrich-Frauenkloster in Munchen.
- Regensburger Sonntagsblatt*: Entstehung des Gyllmoser Markts in Abensberg. (Sch.)
- Würzburger Sonntagsblatt*: 12. 13. Die Lehnin'sche Weissagung.
- Stimmen der Zeit*: 12. Die Stellung der Sachsen in Siebenburgen. — Das deutsche Element in Oberungarn. — Das niederrheinische Philistertum.
- Das Vaterland*: 1. Schloß Copenik. (Fontane.) 1. 2. Ueber Ehe und Hochzeit in Deutschland. (Prohle.) 2. Schleswig-Holstein. Rückblicke in seine älteste und jüngste Vergangenheit. (Bolze.) Deutsche Gastlichkeit. — Solingen. (Ulenbut.)
- Vierteljahrsschrift für Rechts- und Staatswissenschaft*: 1. Das Duell. Eine rechtshistorische und justizpolitische Abhandlung. (Costa.)
- Theologische Zeitschrift*: 1. Luther's Lehre von der Gnade.
- Zeitschrift für christliche Wissenschaft*: 3. Heinrich Hekenberg; zur Geschichte d. geistlich. Liedes. (Oberhey.)
- Allgem. Zeitung*: Beil. zu Nr. 75. Der Ulmer Münster. 92. Ueber die nationale Bedeutung der vom König Max II. von Bayern in's Leben gerufenen Geschichte der neueren deutschen Wissenschaft.
- Neue Hannov. Zeitung*: Nr. 107 ff. Geschichte des Geldes. (Grottelnd.)
- Illustrierte Zeitung*: Nr. 126. Die Osterweihe. Kloster Einsiedeln in der Schweiz. — Die Ostereier.
- Landshuter Zeitung*: 12. Die österreichischen Kunstzeitschriften.
- Wiener Zeitung*: 56. Die Gebeine Karl's d. Gr. in Aachen. 60. Der alte Landtagssaal in Prag. (F. Mikowec.) 72. Das ehemalige Kloster der Grabhuter-Kreuzherren (custodes S. Sepulchri) in Prag. (F. B. M.) 74. Das Grab Gottfried Heinrichs Grafen von Pappenheim in Prag. (Mikowec.) 75. Die vorarlbergischen Grabschalteln und Landstunde besonders alterer Zeit. (Bergmann.)

### Vermischte Nachrichten.

31) Aus Speier wird berichtet, daß in diesem Jahre ein großartiges Domfest, das achthundertjährige Jubiläum der Einweihung des Domes, gefeiert werden soll.

32) Die Hoffnungen, denen man sich in Köln während der Tage des Provinzial-Concils hingab, die theilnehmenden

Bischöfe wurden nach ihrer Heimkehr in ihre Diocesen für den Fortbau des Domes wirken, haben sich bis jetzt nicht bewahrt; nur der Bischof von Münster hat eine Collecte angeordnet, und der Fürst-Bischof von Breslau eine solche in Aussicht gestellt. Die gewöhnlichen Beiträge welche sich im ersten Monate d. J. nur auf etwa 3100 Thlr. belaufen, reichen nicht aus, besonders, wo es sich um die Vollendung des Daches und des Mittelthurmes handelt.

33) Für Herstellung der Räumlichkeiten des erzbischöflichen Diöcesan-Museums in Köln wurden in genannter Diöcese 15,775 Thlr. beigetragen, wovon 6115 Thlr. Geschenke, die übrige Summe theils verzinsliche, theils unverzinsliche Darlehen sind. Da der Diöcesan-Kunstverein selbst wenige werthvolle Kunstgegenstände besitzt, so wurde das Meiste und Beste theils von Kirchen, theils von Privaten entlehnt. Dadurch kamen viele Gegenstände zur Anschauung, welche sonst nicht leicht zugänglich gewesen wären. Vom Mai bis Nov. vorigen Jahres wurde das Museum von 4500 Nichtmitgliedern besucht, welche zusammen 538 Thlr. an Eintrittsgeldern zahlten.

34) Zu Freiberg in Sachsen ist am 17. März das durch die eifrigen Bemühungen des Prof. Eduard Heuchler zu Stande gekommene Alterthums-Museum eröffnet worden, nachdem schon seit Jahresfrist dem daselbst gegründeten Alterthumsverein sehr beträchtliche Gaben für die Anstalt zugefloßen waren. Das junge Museum nimmt durch Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der Gegenstände, wie durch deren geschmackvolle Anordnung die Aufmerksamkeit sehr in Anspruch. Der Verein ist zugleich für die Freistellung der berühmten „goldenen Pforte“ am dortigen Dom bemüht.

35) Die Reste der einst berühmten Rüstsammlung auf dem ehemaligen Bassenheim'schen Schlosse Hohenaschau sind auf dem Konkurswege versteigert worden. Die schönsten und seltensten der noch vorhandenen, übrigens in ganz verwahrlostem Zustande befindlichen Waffenstücke und Harnische erwarb das bayerische Nationalmuseum.

36) Unter den wenigen Privatsammlungen von Kupferstichen und Handzeichnungen in Wien durfte die des H. Karl Wiesböck einen vorzüglichen Platz einnehmen, weniger durch die Masse des Materials, als durch geschmackvolle Auswahl und strenge systematische Anordnung. Vom Niello und den Anfängen der Stecherkunst im 15. Jahrh. bis zu den Meisterwerken der Neuzeit ist in chronologischer Folge das Ausgezeichnetste geboten, was im Verlaufe dieser langen Periode der Grabstichel, die Radiernadel und der Holzschnitt geliefert hat. Der Besitzer der Sammlung gewährt wöchentlich zweimal freien Zutritt.

37) In der Sammlung alterer Oelgemälde, welche in nächster Zeit durch Rud. Weigel in Leipzig versteigert wird, befindet sich auch ein echtes Bild von Lucas von Leyden, eine Predigt mit zahlreichen Zuhörern, unter denen sich das meisterhafte Selbstportrat des Künstlers befindet. Bekanntlich sind von den zahlreichen, bis auf die neuere Zeit dem L. v. Leyden zugeschriebenen Werken kaum 8–10 wirklich durch gründliche Forschung als echt anerkannt worden. Das vorliegende zeigt ganz besonders in den Porträtfiguren

alle Vorzüge des Meisters, und es ist nur zu bedauern, daß die eigenthümlichen Beziehungen der Darstellung, deren Mittelpunkt die Figur eines jungen reichgekleideten Edelmanns bildet, bis jetzt nicht haben aufgehellt werden können.

38) Beim Dranieren einer Wiese des Dorfes Hartensdorf unweit Wildenfels in Sachsen, dessen schon 1322 urkundlich gedacht wird, fanden die Arbeiter unter einer Steinplatte einen Topf mit Brakteaten von verschiedenem Gepräge, meist von der Größe eines Zehneugroschenstücks. Die Münzen stammen aus dem 12. und 13. Jhdt., und es ist der erste Fall, daß im Erzgebirge ein solcher Fund gemacht wurde.

39) Beim Grundgraben für ein Haus zu Schaerbeck bei Brussel ist man auf ein großartiges Römergrab gestossen und hat mannigfache Alterthümer darin gefunden.

40) Prof. Dr. Höfler in Prag hat in einem gemischten Codex der Universitäts-Bibliothek ein höchst interessantes, von der eigenen Hand des Johannes Hufs geschriebenes Fragment aufgefunden, aus welchem unter Anderm hervorgeht, daß Huf ein eigenes Tagebuch führte, welches er vor seinem Todesgange einem der in Konstanz anwesenden Bohmen übergab.

41) Melanchthon's Geburtsort, Bretten in Baden, hat nun die Aussicht, zwei Denkmäler des Genannten zu erhalten. Schon vor langer als einem Jahre nämlich wurde von dem dortigen Comité ein Vertrag mit dem Bildhauer Friederich in Straßburg zur Fertigung eines steinernen Monuments abgeschlossen, welches am 25. Junn 1861 aufgestellt werden sollte. Kurz vor der Grundsteinlegung, am 19. April 1860, kam jedoch von dem Comité in Wittenberg das Angebot, einen Abguss geringen Metalls von dem dort aufzustellenden und jedenfalls bedeutenderen Standbilde für Bretten fertigen zu lassen. Da nun der Vertrag mit Friederich nicht rückgängig gemacht werden konnte, so wird Bretten wol mit zwei Denkmälern des „Præceptor Germaniæ“ geschmückt werden.

42) Die Frage der Aufstellung des Telldenkmals ist dahin entschieden, daß es auf dem Platze, wo angeblich der Apfelschuß vortiel und wo seit 130 Jahren der Tellsbrunnen gestanden, auf einem einfachen Säulenfuß von Mauersteinen aufgestellt und die gegenwärtig dort stehende steinerne Tellstatue sorgfältig weggenommen und einstweilen aufbewahrt werden soll.

## Inserate und Bekanntmachungen.

6) Im Verlage der Heinr. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen ist soeben erschienen:

**Daniels, A. v.**, Handbuch der deutschen Reichs- und Staatsrechtsgeschichte; 2. Theil, 1. Band. gr. 8. 3 Thlr.

7) In Folge des den Herren Pflegern zugegangenen, die Sammlung von Subscribenten zu dem von dem Berliner Frauenverein für das germanische Museum herauszugehenden Werke „Deutsches Museum, Beiträge deutscher Dichter und Dichterrinnen“ betreffenden Circulars sind bereits aus ungefähr 10 Pflegschaften, und zwar aus einzelnen derselben, wie z. B. Thorn, Regensburg, Fulda, Buxtehude, Troppan, Osnabrück, Freising, Biberach, Ratibor, Schluchtern, Worms, sehr zahlreiche Subscriptionen eingegangen. Indem wir den Herren Pflegern für die in dieser Beziehung entfaltete Thätigkeit und die dadurch erzielten sehr erfreulichen Resultate unseren Dank aussprechen und der Hoffnung uns hingeben, daß auch aus den übrigen Pflegschaften in gleicher Weise noch Subscriptionen erwartet werden dürfen, bringen wir zur Anzeige, daß der Druck des Werkes bereits begonnen hat und daher, da das Subscribenten-Verzeichniß dem Buche vorgedruckt werden soll, der Abschluß des Verzeichnisses am 15.

Juli d. J. erfolgen muß, weshalb die Herren Pfleger ersucht werden, die Einsendung der noch rückständigen Subscribentenlisten möglichst beschleunigen zu wollen.

8) Ein Blatt in kl. Folio, das unten die Signatur A 3 trägt, enthält auf der Vorderseite das Bildniß des Joh. Hufs in Kupferstich mit der Ueberschrift: „Joannes Hysvys Bohemus“, darunter zwei latein. Disticha, beginnend: „Caesaris huic violata fides“ etc. Die Rückseite enthält einen Lebensabriß und „Catalogus librorum editorum Joannis Hysvi“ in latein. Sprache. Sollte Jemand über das Werk, zu welchem dieses Blatt gehört, Auskunft geben können, so bitten wir, solche gefälligst an die Redaktion des Anzeigers gelangen zu lassen.

9) Im Verlage von Gebrüder Scheitlin in Stuttgart erscheint:

**Gesichte der Grafen von Zollern-Hohenberg**, nach meist ungedruckten Quellen, nebst Urkundenbuch, von Dr. L. Schmid, Hauptlehrer an der Real-Anstalt zu Tübingen. Zwei Bände. Lex. 8. circa 100 Bogen. Mit Siegelbildern und einer Karte. Preis: 8 Thlr. preuls. od. 14 fl. rhein.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseis. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

E. E. Schöald'sche Buchdruckerei.

**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden angenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 5.

Mai.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

(Schluß.)

Wann endlich Gebhard v. Tarasp, der letzte seines Geschlechts, verstorben, ist weder aus Goswinus, noch aus irgend einem Document des 12. Jahrh. ersichtlich. Erwähnt werden noch einmal Oheim und Neffe in einer Urkunde vom 18. Oct. 1178<sup>56)</sup>, in welcher Papst Alexander III. dem Kloster zu Marienberg die freie Abtswahl und alle ihm von Ulrich und Gebhard von Tarasp und des letztern Schwestern geschenkten Besitzungen bestätigt; aber weiter ist aus dieser Urkunde nichts zu erheben. Da indessen in einem Documente v. 5. Febr. 1192<sup>57)</sup> Egeno v. Matsch, Sohn des oben öfters erwähnten Schirmvogts von Marienberg des nämlichen Namens, die Vogtei des Klosters unter den durch Ulrich II. festgesetzten Bedingungen übernimmt, so ist anzunehmen, daß dieselbe vielleicht in dem nämlichen Jahre durch den Tod Gebhard's v. Tarasp erledigt worden war. Daß letztere durch Nichteinhaltung der im Vertrage de dato vor dem 24. Dec. 1177 enthaltenen Verpflichtungen ihrer verlustig gegangen, ist nicht wahrscheinlich, da die Urkunde vom 5. Febr. 1192 doch wohl, wenigstens in

einigen kurzen Worten, von diesem Umstande Erwähnung thun würde.

Gebhard war der letzte seines Namens; denn er hinterließ keine männlichen Nachkommen. Wie ein Meteor war das Haus Tarasp unter den rätischen Dynasten aufgegangen, glänzend und von kurzer Dauer, kaum drei Generationen in sich schließend. Ein tragisches Geschick waltete über demselben, und stürmische Ereignisse mußten es gewesen sein, die es gezwungen hatten, ein thatenreiches, vielleicht von eigener Schuld nicht freies<sup>58)</sup> Leben in der geschichtreichen lombardischen Ebene, von jeher Zankapfel aller Völker, einem Asyle im Alpengebirge zu opfern, um dann nach 50 oder 60 Jahren auch diesen Schauplatz zu verlassen und im Kloster auszusterben.

Immerhin hat das Dynastenhaus Tarasp zwei Denkmale der Nachwelt zurückgelassen, welche ihm noch auf Jahrhunderte hinaus sein Andenken sichern. Das eine davon ist das öfterwähnte, noch blühende Benedik-

<sup>58)</sup> Guler (Matia, fol. 125 b) spricht von Sünden, die Ulrich II. „im stägreiff als ein Staudenreuter oder Heckenfischer oder auch sonst“ begangen, und meint, die Pilgerfahrt nach Jerusalem sei von ihm zu deren Abbußung gemacht worden. Sererhard (Delinatio der Gemeinden aller 3 Bünden, Bd. II, fol. 162, Mscr.) nennt ihn mit dürren Worten einen Straßensrauber.

<sup>56)</sup> Cod. dipl. I, Nr. 145. — <sup>57)</sup> Cod. dipl. I, Nr. 161.

tinerstift Marienberg im Vinstgau, das, wissenschaftlichen Sinn pflegend, des alten Goswinus Chronik vollständig und in der Sprache des Originals herauszugeben beabsichtigt. Ohne der verdienstvollen Arbeit Joseph Röggers, welche zuerst dem wissenschaftlichen Publikum jene alte Chronik erschloß, im Mindesten zu nahe zu treten, bleibt sie doch stets nur ein frei bearbeiteter Auszug und rechtfertigt somit den Wunsch, das Original in seiner sprachlichen Eigenthümlichkeit und unverkürzt vor sich zu sehen, um ungehindert in den Geist und die Weise des frommen Bruders Goswinus eingehen zu können.

Eine zweite Schöpfung der v. Tarasp ist das Schloß gleiches Namens im Unterengadin, ein Conglomerat der verschiedensten Gebäude, wie sie beinahe jedes Jahrhundert dem ursprünglichen Baue hinzugefügt, falls die Länge der Zeit und verschiedene Feuersbrünste etwas von diesem Urkern zurückließen. Kaum erbaut und wol kaum ein halbes Jahrhundert lang von seinem Stammgeschlechte bewohnt, wurde es Eigenthum der Kirche zu Cur und muß bald nachher an die v. Reichenberg übergegangen sein, da Schwiker v. Reichenberg dasselbe sammt den dazu gehörigen Gütern im Jahre 1239<sup>59)</sup> für die Summe von 600 Mark Silber an Graf Albrecht v. Tirol verkaufte. Im Jahre 1351 wurde es ein Lehen der Herren von Matsch<sup>60)</sup>; auch blieb es bei diesem Geschlechte, bis Elisabeth v. Matsch bei ihrer Vermählung mit Graf Friedrich von Toggenburg es diesem als Theil ihres Heirathsgutes zubrachte<sup>61)</sup>. Zweifelsohne fiel Tarasp beim kinderlosen Absterben des Grafen im Jahre 1436 wieder an die v. Matsch zurück; — wenigstens besaßen es diese bis 1464, wo Vogt Ulrich v. Matsch seine Lehensgerechtigkeit für 2000 fl. an Erzherzog Siegmund von Oesterreich verkaufte<sup>62)</sup>.

Geraume Zeit blieb nunmehr Tarasp im Besitze des Hauses Oesterreich und war wegen seiner exceptionellen Stellung, namentlich aber der katholischen Religion seiner Herrschaftsleute halben, den reformierten Unterengadineru stets ein Dorn im Auge, figurirt auch, namentlich im 17. Jahrh., bei allen Beschwerden Oesterreichs gegen das Unterengadin und ebenso auch in allen zwischen dem Erzhaus und den drei Bünden abgeschlosse-

nen Verträgen, Einverständnissen und Uebereinkünften als stehender Artikel.

Die Erzherzoge von Oesterreich ließen inzwischen die Herrschaft Tarasp meist durch Castellane aus dem bündnerischen Adel, wie Planta, Stampa, Jecklin und Andere verwalten, oder gaben sie als Lehen weg. Auch kommen Verpfändungen vor. So erscheint gegen die Mitte des 16. Jahrh. Joh. Mor v. Lichtenegg (ein zu Mals niedergelassener Zweig der Moor von Zernez) als Pfandinhaber von Tarasp. Die Familie war im Jahre 1625 noch im Besitze der Herrschaft. Es erzählt nämlich Fortunat v. Sprecher<sup>63)</sup>, daß am 19. Juni desselben Jahres der Blitz das Schloß in Brand steckte, wobei die Tochter des Burgherrn Johann Theodorich Mor ihr Leben verlor. Im Jahre 1672 war der Pfandschilling ebenfalls noch nicht abgelöst; wohl aber muß solches 1686 der Fall gewesen sein, weil in diesem Jahre die Herrschaft auf das seit 1631 in den Reichsfürstenstand erhobene Haus v. Dietrichstein übergieng<sup>64)</sup> und demselben Sitz und Stimme im Fürstenrath mitbrachte<sup>65)</sup>.

Im Jahre 1803 endlich wurde die ganze Besizung, einst die Ursache so vieler Streitigkeiten, an die Republik Gräubünden abgetreten<sup>66)</sup>. Diese verkaufte dann Schloß und Güter, letztere parcellenweise, an Privatleute. Die Bewohner des Dorfes Tarasp und seiner Höfe sind seither so gute Engadiner geworden, als es die Uebrigen waren, und nichts erinnert jetzt mehr an die alte Zeit und die Verhältnisse mit Oesterreich, als eine katholische Bevölkerung mitten in dem rein protestantischen Engadin.

Schloß Tarasp ist noch immer ein weitläufiges, stattliches Gebäude, das von dem, dem Inn zu steil abfallenden Felskegel aus mit seinen weißen Mauern einige Stunden weit das Engadin hinauf leuchtet. Eine Aussicht auf dasselbe vom Fluelapasse aus ruht schon unser bündnerischer Geschichtschreiber Ulrich Campell<sup>67)</sup>. Ort und Stelle sind etwas oberhalb der Suser Alp Chiantura, da, wo der Saumpfad steil abfällt zum Querthal Griedletsch;

<sup>59)</sup> Die Urkunde findet sich abgedruckt Cod. dipl. I, Nr. 217. Der Verkauf beschloß auch seine sammtlichen Besitzungen zwischen Martinsbruck und Pontalt.

<sup>60)</sup> Math. Burglehner, *Italia austriaca* fol. 186. Msc.

<sup>61)</sup> Campell, II, 105. S. auch J. U. v. Salis-Seewis gesammelte Schriften, herausg. von Conr. v. Moor, S. 41.

<sup>62)</sup> Burglehner, a. a. O.

<sup>63)</sup> Geschichte der Kriege und Unruhen etc. in Bünden. Herausgegeben durch Conr. v. Moor, I, 521.

<sup>64)</sup> Sie wurde zur gefürsteten Grafschaft erhoben und mit aller Landeshoheit und Reichsunmittelbarkeit ausgestattet.

<sup>65)</sup> S. Kuch Chronol. Geschichte Oesterreichs von der Urzeit bis zum Tode Kaiser Karl's VI, S. 244.

<sup>66)</sup> Das Haus Dietrichstein erhielt zur Entschädigung die reichsunmittelbare Standesherrschaft Neuravensburg, welche aber schon 1806 unter Württemberg kam.

<sup>67)</sup> Topographie, 83.

und in der That, wer an einem schönen Sommerabend hier vorbeikam, wird den Anblick so leicht nicht wieder vergessen. Das schon seit einer Stunde durch den dunkel bewaldeten Gebirgskranz angedeutete Thalbecken des Unterengadins hat sich nunmehr beinahe gänzlich dem Auge geöffnet, und während die Tiefe des Susascabaches allmählich in Schatten sinkt, glänzt nordöstlich noch Alles von Duft und Gold, und rothglühend steigen aus der Thalsohle die Felskegel und Mauerthürme der Burgruinen Tarasp und Steinsberg empor. Die Aussicht ist schön, wie ein verklungenes Märchen, und schwindet auch plötzlich, gleich einem Traum, sobald man weiter in die Tiefe steigt, und rechts und links die Vorherge dazwischen treten. Erst jenseits Guarda liegt das Thal wieder offen vor den Augen, und mit jedem Schritte tritt die große Mannigfaltigkeit, das Pittoreske in Fels und Wald mehr hervor, welches das untere Engadin vor der eintönigen, baumlosen, grünen Thallfläche des obern auszeichnet. Endlich steht man am Fuße des Tarasper Schloßhügels, an dem von Südwest her ein Pfad sich hinaufwindet, bis man in die geräumigen, grasbewachsenen Vorhöfe gelangt, wo selbst der feste Tritt auf das sonst wohlerhaltene Pflaster in der allgemeinen Todtenstille erstickt<sup>68)</sup>. Leer und verödet stehen die Hallen, ebenso viele, zum Theil bewohnbare Zimmer, deren geschnitztes Gefäß von alter Pracht Kunde gibt, von einer Zeit, welche die industrielle Gegenwart für roh und uncultiviert auszugeben pflegt, in der man es aber immerhin so gut verstand, wie heut zu Tage, sich das Leben bequem und gemüthlich zu machen, und die jedenfalls die Poesie der Vergangenheit uns voraus hat.

Das Schönste ist unstreitig die umfassende Aussicht, welche die Thürme und Zinnen sowohl thalauf- als abwärts bieten, ein wechselndes Bild blühender Dörfer, wogender Kornfelder und frischer Matten. Darüber die immergrüne Tannen- und Fichtenwaldung, hie und da von Voralpen und ihren einsamen Sennhütten unterbrochen, — hinauf, bis wo aller Holzwuchs aufhört, und die letzten grünen Weiden am Fuße starrer, das blaue Firmament begrenzender Felsnadeln sich hinziehen. Durch die Seitenthaler gegen Westen schweift der Blick bis in die Gletscherregion der Selvettagruppe, die südöstlich an die Felspyramide des Piz Linard sich anlehnt und zahlreiche Bäche dem Inn zusendet, welcher schäumend aus den Waldschluchten von Sur Oen d'Ardez hervorbraust und jetzt beruhigt die Thalläche hinab der Vinstermünz zufließt.

Die nächste Umgebung des Schlosses war schon zu

Campell's<sup>69)</sup> Zeit durch seine Sauer-, Salz- und Schwefelquellen berühmt, deren im Umkreise einer Stunde an zwanzig entspringen, und welchen, seit in jüngster Zeit das Schloß durch Hrn. v. Planta acquiriert wurde, — ohne Zweifel eine Zukunft blüht, die ihnen europäischen Ruf zu verschaffen im Stande ist. Auch läßt sich von dem jetzigen Besitzer wohl mit Recht erwarten, daß er das Schloßgebäude selbst, diese Zierde des Unterengadins, zweckmäßig restaurieren, oder wenigstens vor weiterem Verfall retten werde.

<sup>68)</sup> Campell's Topogr. 105.

### Landsknecht oder Lanzknecht?

Von Dr. Lochner, qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.

Die Frage, ob Landknecht oder Lanzknecht die richtigere Wortbildung sei, mochte sich allerdings für die erstere Schreibung bereits entschieden haben; gleichwohl dürften folgende erste Erwähnungen derselben ein entscheidendes Gewicht einlegen.

1491, Jan. 18. „Der Jung von Haydegk, dyepolt Spat, Hanns vnd Caspar von Bubenhoven vnd andre Ir gesellschaft vnd mitverwandten, die etlichen landtknechten bey Teymungen etliche Ir Habe vnd gut genomen haben Sint vf Ir vnderrichtung, das Sie solichs vß Befehl des Ro. Königs getan haben. Solicher name halben vß Sorgen gelassen. Erkenprecht Coler Jacob Grolandt.“ (König Max war diesem Kriegsvolk ganz besonders gram, wie man weiter noch mehr sehen wird.) — 1491, April 2 „Ob eynicher landtknecht In verkerten claydern vnderstunde herein In die Statt zu geen dieselben anzunehmen vnd In das loch zu legen Jeronimus Schurstabe zu bestellen. — 1491, April 7. „Die landtknecht vf dem landt zu warnen Sich von dannen zu thun mit der droe wo Sie das nicht tun So werde man Sie herein füren lassen. kriegsherren.“ 1491, Abend vor Himmelfahrt (11. Mai). „Vf ernstlich begern der ko. Mt Ist verlassen seiner Mt zu Rechtfertigung vnd enthaltung eines landtknechts vmb sein verhandlung vf dem Markt Ein stule vf zu Richten vf freytag schirist frue, Auch zu bewarung desselben landtknechts pandt Eysen oder ketten vnd dartzu den lochhuter vnd puttel zu vßführung vnd zu Rechtfertigung den Nachrichter darzuleyhen Auch geistlich person von München vnd Junckfrawen zu trosten vnd zu vnderweyssen des gefungen Inen zu bitten, vnd vf denselben freytag den protmarkt vnd anders fayls dings vom Markt zu weyssen vnd das durch den pfenter zu bestellen wie zu dem Heylghthumb. vnd

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Sprache

<sup>69)</sup> Papon, Engadin 79.

vff denselben tag der Statt Soldner mit sampt den Schutzen vnd wappnern zu notdurfft bestellen vnd verordnen. die kriegsherren vnd Gahriel Holzschuer Marquart Mendel.“ (Ungeachtet dieser ganz ungewöhnlichen Ausrüstungen gieng doch die Sache unblutig ab; der zum Tod bestimmte Landknecht, war ein Hauptmann, der, man weiß nicht was, verschuldet, jedenfalls den Zorn des Königs in hohem Grade auf sich geladen hatte, aber am Ende doch durch die Geistlichkeit und die bretagneische Botschaft erbeten und ihm das Leben geschenkt wurde.) — 1491, Mai 27. „Den Hüttern vnder den Toren zu befehlen vnd ernstlich zu sagen das Sie keynen landtknecht In die Statt lassen, deßgleich den wirtten allenthalben zu sagen das Sie eynichen landtknecht nicht herbergen oder halten, vnd die landtknecht So hie gesehen werden zu warnen, Ire were von Ihen zutun vnd nachuolgende denen bei den die were funden werden die zu nemen. Michel Behheim peter frunbot vnd die Statknecht.“ — 1491, Juni 21. „den wirtten zu werde vnd Gostenhofe zu sagen vnd zu gebieten das Sie hinfuro one willen vnd erlaubnuss eins Rats eynichen landtknecht nicht herbergen oder halten bei peue alle tag 11 lib. Noui. Hector pömer.“ — 1491, Jul. 21. „durch die frunboten den wirtten zu verbieten bei peue eins Rats Straff eyuigen landtknecht one eins Rats erlaubnuss zu halten, deßgleich zu werde vnd gostenhof zu verbieten. Jeronimus Schurstage Martin Gewder.“ — Diese Beispiele werden hinreichen, um die Entstehung des Wortes zu zeigen. Erst 1491, am Dienstag nach Oculi (1. März) findet sich wieder eine Erwähnung derselben, und zwar in folgender Weise: „Es ist erteilt, die landsknecht die ytzo In der Stat dienst hie ligen ze vrlauchen vnd hinweg ziehen ze lassen vnd Ihen Iren versprochen sold one abbruch zegeben.“ Hier ist bereits die andere Schreibung vorhanden.

Schriftkunde. **Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.**

Vom Oberrentamtman Mann Mauch in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

4 Auf dem Siegel civitatis Kremsee 1453 (Siegelkunde des Mittelalters von Melly) und die Zahl 1510 am Sacramentshäuschen in der Kirche zu Bopfingen

5 Am Singpult, von Jörg Surlin geschnitten, 1458; am Ecker des Salmannsweiler Hofes in Eßlingen die Jahreszahl 1509; am Gewölbe des Chors im Münster zu Bern die Zahl 1517.

7 Die Zahl 1465 an der nördlichen Seite des Mittelschiffes im Münster zu Ulm.

7 Die Zahl 1502 über dem Eingang in die Neidhardt'sche Kapelle daselbst, und die Zahl 1526 an der Kanzel zu Breunbach. (Archiv für hessische Geschichte, 5. Band, 2. Heft.)

4 Auf einer Zeichnung, einen Pfarrstuhl darstellend, die sub Nr. 18 im Archiv der Kirchen-Stiftung in Ulm aufbewahrt wird, mit der Jahreszahl 1475; desgleichen am Gewölbeschluss des Chors im Münster zu Freiburg die Jahreszahl 1510.

u Die Zahl 1475 auf einem Grabstein in Lorch; die Zahl 1500 an einer Prozessions-Laterne in der Sacristei der Kirche zu Ueberlingen; die Zahl 1505 an der Franziskanerkirche in Eßlingen; die Zahl 1505 auf Matthäus Böblingers Grabstein in Eßlingen; die Zahl 1509 an der ältern Rathszimmerthüre in Ulm und die Zahl 1523 am Chorgestühl im Münster zu Bern.

9 Die Jahreszahl 1504 auf einer Metallplatte im Dome zu Constanx.

u Auf einem Gemälde von Martin Schaffner, vom J. 1500 in der fürstlichen Sammlung zu Sigmaringen.

z Die Zahl 1504 an dem Schlachthaus zu Heilbronn.

7 Die Zahl 1506 in einer Seiten-Kapelle der Stadtpfarrkirche zu Gmünd.

u Die Zahl 1506 am Taufstein in der Kirche zu Heerberg; desgleichen die Zahl 1506 über dem Hauptportal des Thurmes in Laufen a. N.; die Zahl 1515 auf einer Glocke in der Kirche zu Berg bei Stuttgart und die Zahl 1521 auf einer Metall-Tafel in der Dionysius-Kirche zu Eßlingen.

5 Die Zahl 1511 auf einer Glocke in Eutendorf und 1521 auf einer Glocke im südöstlichen Thurm zu Comburg.

9 Die Zahl 1517 am Peter und Paul-Altar zu Tiefenbrunn.

8 Die Zahl 1513 auf einem Denkstein an der Kirche zu Oberroth, und ebenso auf einem Siegel des Mathes Kraft, des Raths und Herrschaftspflegers zu Ulm, vom J. 1513

Endlich führe ich noch an:

z Die Zahl 1588 auf dem Band eines Wappens der Krämerzunft in Aschaffenburg (v. Heßner's Trachten)

Als zweifelhafte Ziffern, bei welchen noch abweichende Ansichten vorwalten, ob dieselben als Funfer oder als Siebener gelesen werden sollen, führe ich am Schlusse dieses Abschnittes noch folgende an:

1272 über dem Portal des Thurmes der Georgenkirche in Nördlingen, und

1910 am heiligen Grab in der Katharinenkirche in Hall.

6) An der Darstellung der Ziffer sechs sind nur wenige, überdies unwesentliche Veränderungen bemerkbar geworden. Die ersten mir bekannten Sechser unterscheiden sich von den neuesten durch nichts, wie aus folgenden Beispielen zu ersehen ist:

Siegel des Landgrafen von Leuchtenberg, von 1368 (abgebildet im Anzeiger v. 1859, Nr. 10); Siegel des Hermann der Rot von Ulm, von

1369

Siegel des Johannes Ehinger v. Ulm, ebenfalls von 1369; Siegel des Kirchenmeisters Moriz Ensinger von Ulm von 1465; dann aus der Jahreszahl 1465 an der nordlichen Seite des Mittelschiffes des Maastrichter von Ulm, gemalt; aus der Jahreszahl 1476 an einem Gewölbeschlussstein in der Michaelskirche in Hall und aus einer Menge anderer, welche diesen noch beizufügen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst.  
dende Kunst  
Plastik.

### Über einige Arbeiten des Hans Dollinger.

(Schluss.)

Die ausdrückliche Bezeichnung des einen Fürsten auf dem Wiener Relief als Kaiser Karl V. — in welchem die Porträthähnlichkeit auch gar nicht zu verkennen ist — dürfte auch dafür sprechen, dass das Fürstenpaar auf dem erstgenannten Bildwerke ebenfalls diesen Kaiser und seinen Bruder Ferdinand vorstelle. — Die Gruppe wurde bekanntlich aus Dürer's Ehrenpforte entnommen, wo Kaiser Maximilian I. und König Heinrich VIII. von England bei ihrer Zusammenkunft bei Guinegate darunter verstanden sind\*), und man hat bis jetzt die letzteren beiden

auch auf der plastischen Arbeit finden wollen. Aber nicht nur findet das hinreichend bekannte Portrat Heinrichs VIII. sich in keinem der beiden Köpfe wieder, sondern diese lassen auch deutlich genug die ebenso bekannten Gesichter Karls V. und Ferdinands I. erkennen. Auf dem Originale sind am Kinne des links befindlichen Reiters schwachsprießende Barthaare deutlich wahrzunehmen, was nicht auf Kaiser Maximilian passen würde, der bekanntlich keinen Bart trug, wohl aber auf Karl V., namentlich, wenn wir die Entstehungszeit des Reliefs in das Jahr 1522 setzen. Gegen diese Zeitbestimmung spricht allerdings das Wappen mit dem böhmischen Löwen auf der Rüstung des rechtsstehenden Pferdes, welches Ferdinand angehören musste, der erst 1526 König von Böhmen wurde. Andererseits sprechen diese Wappen: links der Reichsadler mit dem österreichischen Bindenschild auf der Brust und rechts der genannte Lowe, mit neuen Gründen für unsere Ansicht. Zwar könnte der letztere auch den schottischen Löwen bedeuten, auf welchen Heinrich VIII. zwar noch keinen Anspruch hatte, der ihm aber doch in entfernter Aussicht stand, und wenn die Kenntniss dieser Lage der englischen Verhältnisse für einen deutschen Künstler keine zu hohe Voraussetzung wäre, könnte man annehmen, derselbe habe dem Könige ein Compliment machen wollen. Diese Ansicht scheint sogar in der Rose auf dem Bugschilde des Pferdes eine Bestätigung zu finden, da es bekannt ist, in welcher Beziehung König Heinrich zur rothen und zur weissen Rose stand. Aber alle diese Möglichkeiten vermögen über die Gesichtszüge der dargestellten Person, die Heinrich VIII. in keiner Weise, dem Könige Ferdinand aber vollkommen gleichen, nicht zur Gewissheit zu führen. Auf der von uns in Abbildung gegebenen Darstellung, deren Figur vollkommen der entsprechenden auf dem erstgenannten Relief gleicht, trägt das Pferd auf dem Rückenschilde den Löwen noch nicht — weil ja Ferdinand 1522 noch keinen Anspruch darauf hatte — zur Seite aber einen Buckel mit einem Kreuze, und vorn macht sich der österreichische Bindenschild deutlich bemerkbar. Noch könnte man fragen, welche Zusammenkunft es sei, die der Künstler hier zur Darstellung gebracht hat. Maximilian kam bekanntlich mit Heinrich VIII. 1513 zusammen; Karl V. hatte mit seinem Bruder 1521 und 1530 Zusammenkünfte, die in der Geschichte einiges Aufsehen machen. Die letztere müssen wir streichen, wenn wir die Entstehungszeit des Bildwerkes betrachten. Nach unserer Ansicht bliebe also nur die von 1521 übrig. Doch statt nach weiteren Gründen zu suchen, fragen wir, ob es denn überhaupt nöthig sei, anzunehmen, dass der Künstler eine geschichtliche Thatsache dargestellt habe? Karl V.

\*) Das Vorkommen derselben Gruppe in dem genannten Dürer'schen Werke kann nicht als Beweis für die Urheberschaft des Steinbildwerkes geltend gemacht werden; denn Dürer'sche Zeichnungen, Holzschnitte u. s. w. wurden sehr häufig von Künstlern des 16. Jahrh. ganz oder theilweise, verändert oder unverändert als Vorbilder für ihre eigenen Leistungen genommen. Es liessen sich eine Menge von Beispielen dafür auführen.

und Ferdinand waren Personen, die als Bruder immer zusammenpafsten, und für die als Landesregenten damals hinreichendes Interesse vorhanden war, daß ein Künstler erwarten konnte, ihre Bildnisse vorthellhaft zu verkaufen. Wie unendlich häufig sind jene beiden nicht abgebildet worden in jeder Weise der Kunstübung!

In der Ambraser Sammlung zu Wien befindet sich ein Urtheil des Paris, ebenfalls von 1522, von demselben Meister (s. A. Primisser: die k. k. Ambraser-Sammlung, S. 180), ein Zweikampf zwischen A. Durer und Laz. Spengler, auch von 1522, im Museum zu Berlin (s. A. von Eye: Leben und Wirken A. Durers, S. 513). Ein sechstes Relief erwähnt Laborde als in der Debruge-Dumesnil'schen Sammlung zu Paris befindlich. Dasselbe soll den Namen Hans Dollinger auf der Rückseite ganz ausgeschrieben tragen. Bestätigt sich, daß diese Arbeit mit den erstgenannten von derselben Hand herrührt, so konnte über den Namen des Meisters kein Zweifel herrschen. Aus den nahen Beziehungen zu Durer, die aus seinen Werken hervorgehen, dürfte geschlossen werden, daß er ein Nürnberger gewesen. Auffallend wäre es in diesem Falle jedoch, daß Neudorfer eines so bedeutenden Meisters keine Erwähnung gethan. — Oder beruht der Name Hans Dollinger nur auf einem Irrthum? — Wäre unter dem Monogramm vielleicht der Steinschneider Johann Teschler verborgen, den Neudorfer (S. 27) mit großem Lobe aufführt? — Statt Johann konnte sich derselbe auch Hans geschrieben haben und die Verwechslung des D und T, wie des H und P u. s. w. ist in jener Zeit ja ganz gewöhnlich. E.

Malerei.

### Die Glasmalereien von Altenryf in der Schweiz.

Das Cisterzienser-Kloster Altenryf, franzos. Hauterive, 2 Stunden von Freiburg in der Schweiz gelegen, besaß ausgezeichnete gemalte Fenster, die der Staat im J. 1818, bei Aufhebung der Abtei, verkaufen wollte. Dem wider setzte sich im großen Rathe der als Freund der Wissenschaft und Kunst bekannte Alex. Daguét, unterstützt von seinem Collegen Dr. Berchtold, und so wurde denn beschlossen, diesen Kunstschatz dem Lande zu erhalten. Auf Daguét's Vorschlag zieren jetzt diese herrlichen Glasgemalde den Chor der St. Nicolaus-Kirche in Freiburg.

Zürcher Alterthumsfreunde sollen den Ursprung dieser Kunstwerke bis in's 13. Jahrh. hinauf gesetzt haben. Allein die nachstehenden Notizen aus dem Archive der Abtei Altenryf, die wir in beglaubigter Abschrift dem Archivsadjunkten, Hrn. Chassot verdanken, beweisen, daß dieselben erst dem 14. Jahrh. angehören

„Mai 15. Anno Domini 1327 obiit reverendus Dominus Abbas Petrus de Henneberg dictus Rich (alias Dives) Abbas 21. hic curavit fieri fenestras retro majus altare.“

(Aus dem Nekrologium der Abtei, 1680.)

„Petrus Dives de Friburgo 1322 fenestras interioris Chori fieri curavit.“

(Aus einem Urkundenverzeichnisse v. Altenryf, fol. 1, Nr. 21.)

Der Werth dieser Glasgemalde soll sich auf 24,000 bis 30,000 Francs belaufen; die Restaurationskosten betragen an 6000 Francs.

### Ein Siegelkauf.

Von H. Bauer, Dekan, in Kunzelsau.

In der eben so wichtigen als interessanten „Heraldischen Monographie von F.-K. Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens“ (als Manuscript gedruckt, 1860) wird S. 54 erwähnt, daß Ritter Georg v. Wellenwart 1364 von Erchinger Relch sein anererbtes Wappen erkaufte (\*). Die beiden dort citierten Urkunden befinden sich in dem Archive der Freiherren v. Wellwart zu Essingen (bei Aalen), und es wird von Werth sein, eine getreue Abschrift derselben hier mitzutheilen. Die vorkommenden Eigennamen sollen in den nachfolgenden Anmerkungen erläutert werden. Sonst ist aus den Urkunden zu schliessen, daß schon 1359 der Wappenverkauf beabsichtigt und verhandelt wurde; denn es läßt sich außerdem kaum ein Grund denken, um dessen willen sich Hermann Relch hätte sein angestammtes Recht auf das Wappen mit dem halben rothen Mond im weißen Feld beurkunden lassen durch zahlreiche Zeugen. Vielleicht Hermanns Tod unterbrach das Geschäft, welches Erchinger Relch, etwa sein Sohn, fünf Jahre später vollzog. Er selbst hatte damit, wie die Urkunde lehrt, sein Siegel verloren. Hat er etwa späterhin ein anderes angenommen? Urkunden aus der Gegend von Stopfenheim könnten wohl darüber und überhaupt in Betreff dieser Relche weitere

\*) Bekanntlich wurde auch das Brackenhaupt auf dem Helme der Zollern durch den Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg am 10. April 1317 von dem Freien Lutold von Regensburg erkaufte, wozu u. a. Jungen Miscell. II, 13; Monum. Zoller. II, 335 ff. und die daselbst angeführten Werke verglichen werden können. Es dürften sich vielleicht noch weitere Beispiele des Wappenkaufs urkundlich nachweisen lassen. Mittheilungen waren nicht ohne Interesse, da die Beweggründe zu einem solchen Kaufe noch nicht hinreichend aufgeklärt zu sein scheinen. D. Red.

Leben.  
Lebensweise.  
Sociale Verhältnisse.



Aufklärung geben; dem Einsender sind leider nicht einmal die Regesta boica zum Nachschlagen bei der Hand.

Warum aber kaufte Georg v. Wellwart, der Sprosse eines alten freien Geschlechts, dieses Wappen? Auf die Erwerbung gewisser Rechte deutet nichts hin, ja dieselben mußten nothwendig in der ersten Urkunde erwähnt sein, wenn solche wesentlich mit dem Wappen zusammengehangen hätten. Am nächsten liegt der Gedanke: G. v. W. wollte etwa ein seinem Wappenschilder gleiches Wappen an sich kaufen, um dasselbe allein führen zu können. Es liefse sich denken, G. v. W. habe zuerst dem Reich überhaupt jedes Recht auf solch ein Wappen bestritten und denselben genöthigt, erst durch Zeugen zu beweisen, daß es wirklich sein angestammtes Wappen war.

Diese sonst recht plausible Hypothese zerfällt aber, weil das Siegel Ottos v. Wellenwart von 1280 (Historische Abhandlungen der bayerischen Academie der Wissenschaften, II; s. die Bildertafeln zu Beil. VIII, Nr. 31) die vordere Hälfte eines Drachen zeigt. Es haben also die Herren v. Wellwart den halben Mond erst neu erworben und ihr angestammtes Wappenbild dagegen aufgegeben? — ein Umstand, welcher den ganzen Vorgang nur um so auffällender macht.

Leider sind die besprochenen Urkunden die ältesten des Wellwartischen Archivs, und während der ersten Hälfte des 14. Jahrh. fehlt es bis jetzt an allen Nachrichten über jenes freiherrliche Geschlecht, so daß in keiner Weise aus anderen Ueberlieferungen ein Licht auf den Wappenkauf, seine Bedeutung, seine Motive u. s. w. fällt.

Nun folgen die Urkunden selbst:

1359, 11. Oct. „Ich Herman Relh gesezzen ze Stopfenheim<sup>1)</sup> vergich öffentlich an disem brief und tuu kunt allen den dy in sehd hörend oder lesend daz ich ez nim auf mein Ere und auch auf meinen Ayd. daz mein und aller meinen Erben rechtev Wappen sein ein halber Roter Mon in einem weyzzen veld. daz wir dy ze reht furen schullen wann sy mein Vater mein an und mein Voderu von alter her in Herverten und in raysen ze reht gefürt habn und von rehts wegen auf mich vnd auf mein Erben bracht habn. Des zu einem warn urkund han ich mein Insigel gehangen an disen brief. Und ich Heinrich der Grosse gesezzen ze Gundoltsheim<sup>2)</sup> und ich Chunrat der Swayinger<sup>3)</sup> ze Magerssheim<sup>4)</sup> und ich Heinrich der Morspeck<sup>5)</sup> ze Talmessing<sup>6)</sup> und ich Chunrat der Pferguer ze Gelbsee<sup>7)</sup> und ich Chunrat der Hofsteter ze Hofsteten<sup>8)</sup> und ich Chunrat der Pfolspeynter<sup>9)</sup> und ich Hans Lydwacher ze Sansen<sup>10)</sup> und ich Rudel der Hoholt und ich Chunrat der Hoholt payd gesezzen ze Sansen und ich Rudiger der Rumpf ze Pleinvelt<sup>11)</sup>

und ich Hans probst und ich Ulrich der Dornhauser<sup>12)</sup> und ich Seytz der Trumoltzheimer<sup>13)</sup> wir bekennen auch öffentlich an disem brief daz uns kunt und gewizzen ist daz des vorgeu. Hermans Relhen und seiner Erben rechtev wappen sein ein Halber Roter Mon in einem weyzzen Velde daz er und sein Erben dy ze reht furen schulln wan sy sein Vater sein an und sein Voderu von rehts wegen in Herverten und in raysen gefürt habn und auf in und auf sein Erben bracht habn. des zu einem warn urkund und zu einer gezeugnisse der rechten Warhayt habn wir alle dy vorgeschriben sten unserey aygenen Insigel gehangen an disen brief. der geben ist nach Christes gepurd dreztehn hundert Jar und in dem Neun und funftzigsten Jar an dem nächsten freytag vor Sant Gallen Tag des Heyligen Peychters.“

(Vierzehn Siegel waren an Pergamentstreifen dieser Urkunde (auf Pergament) angehängt, fehlen aber alle.)

1364, 13. Nov. „Ich erchiuger reich tun kunt und vergihe öffentlichen. an disem brief für mich und all min erben. allen den die disen brief sehend lesen oder hörent lesen. daz ich und all min erben mich verzihe und ufgib reht und redlich dem Erbern vesten riter Heru georien von wellenwart und allen sinen erben diw wappen. die ich biz her gefuret han. daz ich noch kein miñ erb die mit mer furen sol noch miniw wappen mē sint. und dez zu einer guten geziugnusse und sicherheit daz also stet belib all vorgeschriben. red so verbind ich mich unter Her Cüratz von Swansperg<sup>14)</sup> Insigel. wann ich kein Insigel nit han. und dez sind geziug diz erher lute die durch miner bett willen iriw Insigel. an disen brief gehangen hand Hern enrat von swansperg<sup>14)</sup> riter und Ulrich von Schechingen<sup>15)</sup> und cünz von onoltzheim<sup>16)</sup> genant von felberg<sup>17)</sup> aller vor gescriben. red geziugen siñ und dez zu einem güten urkund han wir unseriw Insigel an disen. brief geben Daz geschach do man zalt von Cristes geburt driuzehen hundert und dar nach indem vier und schzigesten iar in der nehten mitwochen nach sant mertins tag.“

(Urkunde auf Pergament. Die drei an Pergamentstreifen einst angehängten Siegel fehlen.)

<sup>1)</sup> Stopfenheim, an der Straße von Gunzenhausen nach Ellingen. <sup>2)</sup> Gundelsheim, sudw. von Stopfenheim, im Altmühlthale. <sup>3)</sup> Wol von Schwainingen, jetzt Unterschwaningen, sudw. von Gunzenhausen. <sup>4)</sup> Megersheim, zwischen Gunzenhausen und Wassertrudingen. <sup>5)</sup> Wahrscheinlich von Morsbach, zwischen Titting und Greding. <sup>6)</sup> Talmessing, zwischen Greding und Ellingen. <sup>7)</sup> Gelbsee, zwischen Kipfenberg und Schamhaupten. <sup>8)</sup> Hofstatten, südöstl. von Eichstätt. <sup>9)</sup> Pfalspoint im Altmühlgrunde, unterhalb Eichstätt. <sup>10)</sup> Sand-

see, nordö. von Pleinfeld. <sup>11)</sup> Pleinfeld, nördl. von Ellingen. <sup>12)</sup> Dornhausen, sudo. von Gunzenhausen. <sup>13)</sup> Trommezheim an der Altmühl, unter Gundelsheim. — <sup>14)</sup> Ohne Zweifel Schwabsberg bei Ellwangen. <sup>15)</sup> Schechingen, im würtemb. Oberamte Aalen. <sup>16)</sup> Onolzheim, im O.A. Crailsheim. <sup>17)</sup> Velberg, im O.A. Hall. — Georg von Wellenwart (abgegangene Burg über der Wörnitz, unterhalb Harburg) war schon 1363 mit einer Tochter Ulrichs v. Schechingen verheirathet und wahrschein-

lich auch in derselben Gegend schon begütert. Vgl. d. Beschreibung des Oberamtes Aalen. Stuttg., 1854. S. 162 ff.

An bekannten urkundlichen Nachrichten über die Herren von Wellwart fehlt es, wie gesagt, ganz in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. Jede Mittheilung aus dieser Zeit würde uns zu vielem Dank verpflichten. Am wahrscheinlichsten wären solche Herren zu finden in Urkunden der Grafen von Truhendingen.

### Zwei Glockeninschriften.

Religions-  
anstalten.  
Christl. Kirche.

R Q U X M R N M  
 R V V N R E R U V I  
 T A R E V , O N V  
 V O A E N N

A . S . S . S . S .  
 H M N ⊕ A ⊕  
 ⊕ A ⊕ . A A A A

Vor einiger Zeit erhielt das german. Museum die hier in genauer Nachbildung abgedruckten zwei Glockeninschriften (doch bildet jede nur eine Zeile) mit dem Ersuchen um deren Entzifferung zugesandt. Die erste, in gothischer Minuskelschrift, war bezeichnet als „Umschrift der sehr alten mittleren Glocke der Dorfkirche Zadel bei Meissen“, die andere als „Umschrift einer uralten, jetzt umgeschmolzenen Kirchenglocke des Dorfes Tutteudorf bei Freiberg.“

Es gelang, die erstere, welche frühestens noch dem Ende des 14. Jhdts. angehören kann, zu entziffern, und zwar durch Rückwärtslesen, wornach die Inschrift lautet: *maria suse iunefarre uns berat nac got* \*). Ob

\*) Eine Inschrift in Otte's Glockenkunde beginnt: *Hilf Gott maria berat*.

die Umstellung der Buchstaben dem Former der Glocke, oder dem Kopisten anzurechnen sei, müssen wir unentschieden lassen. Otte spricht von „absichtlich verkehrt geschriebenen Namen der vier Evangelisten“ auf einer Glocke zu Gilching in Oberbayern.

Die zweite, mit dem apokalyptischen A und Ω beginnende Inschrift dürfte kaum zu enträthseln sein und unter die Kategorie fallen, welche Otte, wie folgt, kennzeichnet: „Zuweilen kommen ganze Reihen von unerklärlichen Siglen vor, namentlich mit häufiger Wiederholung der Minuskel s.“ Wer etwa näheren Aufschluss darüber zu geben vermöchte, wird freundlich gebeten, der Redaktion des Anzeigers davon Mittheilung zu machen.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebold'sche Buchdruckerei.

## Chronik des germanischen Museums.

Die Theilnahme an der Förderung des Ausbaues der Karthause dauert in erfreulicher Weise fort. Des Königs von Preussen Majestat sagte für die große Kunsthalle des germ. Museums ein bei 40 Fuß hohes gemaltes Fenster zu, welches die am 16. Febr. 1881 vollzogene Grundsteinlegung der Karthause darstellt und nach der Zeichnung des Direktors der Kunstschule zu Nürnberg in dem kgl. Institut für Glasmalerei gefertigt wird.

Auch haben ihre Hoheiten, die Herzoge von Anhalt-Bernburg und Anhalt-Dessau dem Museum je 100 Thlr. zu den Baukosten der Karthause außer den fortlaufenden Jahresbeiträgen zugewendet, und zu denselben S. Erl. Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode 50 Thlr. pr.

Auf Verlegung des großherzoglich-darmstadtischen Ministeriums des Innern wurden aus dem Fond für öffentliche und gemeinnützige Zwecke 100 fl. wiederholt zugesendet.

Aus einer etwas verspäteten Nachricht erfahren wir, daß der deutsche Schriftstellerverein in Leipzig auf einem kleinen Feste, am 29. Okt. v. J., eine Verlosung veranstaltete und den Ertrag derselben für die Stiftung eines Fensters im Kreuzgange der Karthause bestimmte.

Unter den jüngsten Geschenken für Archiv und Bibliothek des Museums zeichnen sich aus: eine archivalische Sammlung von 33 Pergament-Urkunden und 74 Aktenfaszikeln, von den Freiherrlich v. Schaumburg'schen Relikten in Kleinziegenfeld, und die drei großen Werke Arneths über die Monumente des k. k. Münz- und Antiken-Kabinetts in Wien und die Caneen etc. daselbst, von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

In Schriftentausch mit dem Museum ist neuerdings getreten:

die historische Gesellschaft des Kantons Aargau in Aarau, und

387. die Stiller'sche Hoffbuchhandlung (Didier Otto) in Schwerin

hat erklärt, einschlägige Werke an das Museum abzulassen.

Neue Pflugesellschaften sind errichtet worden in Crossen a. O., Dillingen (Schwaben), Lauffen a. N., Wenden (Livland).

Neben den oben ausführlicher erwähnten Unterstützungen sind folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet worden:

Aus öffentlichen Kassen: Von den Amtsversammlungen der württ. Oberämter Brackenheim 30 fl., Eßlingen 20 fl., Schorndorf 25 fl.; von den Gemeindebehörden der Städte Danzig 35 fl., Friedenstadt (Württemberg) 15 fl. (einn.), Mühlbach (Siebenbürgen) 10 fl. o. W., Neustadt b. Coburg 3 fl. (einn.), Niederstotzingen (Württemberg) 2 fl., Nürtingen (das.) 5 fl., Obernburg (O.-Franken) 3 fl., Plüderhausen (Württemberg) 5 fl., Rem-

scheid (Rheinprov.) 7 fl., Scharding (Oesterr. ob d. E.) 2 fl. 20 kr., Schafsbürg (Siebenbürgen) 10 fl. o. W. (einn.), Schorndorf (Württemberg) 5 fl. (einn.), Urach (das.) 3 fl., Waiblingen (das.) 3 fl., Weinsberg (das.) 5 fl. (einn.), Weilsenhorn (Schwaben) 3 fl.

Von **Privaten**: in Bronn (O.-Franken): Pfarrer Cnopf 1 fl.; Coblenz: Generalsuperint. Dr. Wiesmann 1 fl. 45 kr.; Crossen a. O.: Hofapotheker Ludwig sen. 1 fl. 45 kr.; Dr. Petermann, Rektor der höhern Bürgersch., 1 fl. 10 kr.; Unreuth: Pfarrer Hobbach 1 fl. 30 kr.; Darmstadt: Hofgerichtsadv. A. Buchner 5 fl. (einn.); Dillingen (Schwaben): groß. Fugger-Glött'scher Kanzleisekr. Joh. Karl Kauffmann 1 fl.; Edenkoben: Stadtschreiber Resplandin 2 fl.; Erlangen: Kaufm. Rob. Kern 1 fl. 12 kr., Fabrikbes. u. Stadtrath Rogler 2 fl.; Ermreuth: Rittergutsbes. Schaff 1 fl. 30 kr.; Eßlingen: Konrektor Dr. Pfaff 2 fl., Rechtskonsulent Th. Genotil 1 fl. 45 kr.; Flois (M.-Franken), sammtl. einn.; Kaufm. S. M. Bloch 1 fl., Kaufm. A. Bomeisler 1 fl., Kaufm. Broka Boskowitz 1 fl., Kaufm. David Königsberger 30 kr., Kaufm. J. L. Königsberger 1 fl., Kaufm. Sal. Langermann 1 fl., Kaufm. S. Reichenberger 1 fl., Kaufm. Nathan Steinhardt 1 fl., Kaufm. S. Wiener 1 fl.; Großseusen (N.-Bayern): Kuhl, Pfarrer zu St. Helena, 1 fl. 30 kr.; Gustenfelden (M.-Franken): Pfarrer Griesbach 1 fl. 12 kr.; Hollschau (Mähren): Wirthschaftsadjunkt Th. Hoppe 1 fl. 10 kr.; Igendorf (O.-Franken): Pfarrer u. Cammerar Herrmann 1 fl. 30 kr.; Isertlohn: Kaufm. Otto Lurmann 1 fl. 45 kr.; Karlsruhe: Prälat Dr. Karl Ullmann 10 fl. (einn.); Lethmate (Prfn.): Fabrikant Gustav Wilke 1 fl. 45 kr.; Mannheim: Kunst- u. Mus.-Handl. W. Ferd. Heckel sen. 1 fl. 10 kr.; München: Maler Friedr. Voltz 1 fl.; Neustadt a. A.: Privat. Nic. Beer 1 fl. 12 kr., Kaufm. Edm. Großkopf 1 fl. 12 kr.; Nürnberg: Steindruckereibes. C. Dunzinger 1 fl. 45 kr., Glasmaler Stephan Kellner 2 fl. 42 kr., Kaufm. Gust. Neidhardt 1 fl. 12 kr. (einn.), Rogner, Hauptm. im k. b. Geodestabe, 2 fl.; Oschütz (Schleiz): Pastor Frommhold 17½ kr. (einn.); Plauen: Bahnhofsinsp. Dr. phil. K. Kleinert 1 fl. 10 kr., Gymnas.-Lehrer Dr. Schubart 1 fl. 10 kr. (früher 52½ kr.); Saarbrücken: Kommerz.-Rath u. I. Beigeordn. Karl Schmidborn 1 fl. 15 kr., (St. Johann.-St.) k. Eisenbahnmaschinenbaumeister Karl Schaller 1 fl. 45 kr.; Schleiz: Subdiak. Alberti 1 fl. 10 kr., Sportelrendant Böttger 8¼ kr., Rendant Engelhardt 35 kr., Prorektor Dr. Gall 35 kr., Kriminalrath Jann 35 kr., Rath Kuchler 1 fl., Eisenhändler Liebold 17½ kr., Taubstummenlehrer Meyer 35 kr., Kantor Neupert 17½ kr., Registr. Pobig 8¼ kr., Instit.-Dir. Rellankes 1 fl., Registr. Tauber 8¼ kr., Kaufm. Willweber 35 kr., Oberleut. Zangel 35 kr.; Schwabach: Rittmeister Frhr. v. Holzschuhner 1 fl. 12 kr., Bauassistent Müller 1 fl. 12 kr., Zeichenlehrer Oehm 1 fl. 12 kr., Nadelfabrik, Uhl 1 fl. 12 kr., Advok. W. Ullmann 1 fl. 12 kr.; Schwerin: Dr. med. Boebholz 1 fl. 15 kr., Kammersekr. C. H. F. Brumer 1 fl. 15 kr., Gymnasiallehrer Dr. A. Hager 1 fl. 45 kr., Advokat Ed. Kündt 1 fl. 15 kr., Stabsarzt Dr. Aug. Meyer 1 fl. 15 kr., Kammersekr. C. H. Meyer 1 fl. 15 kr., Holzbuchhändler Didier Otto 1 fl. 15 kr., Registr. u. Legat. Rath Dr. C. Prosch 1 fl. 15 kr., geh. Kabinetsrath Dr. Ed. Prosch 1 fl. 45 kr., Minstr.-Ass. Schmidt 1 fl. 15 kr., Steuerr.-Fm. Schultze 1 fl. 15 kr., Hoftheaterdir. J. Steiner 1 fl. 15 kr., Steinhau (Hessen C.): Adv. Zimmermann 1 fl. (zur Bankasse), Ulm: Frhr. v. Falkenstein, Leut. im k. w. Pioniercorps,

1 fl. 30 kr., Frhr. Egloff v. Redheim, Lieut. im k. w. 5. Inf.-Reg., 1 fl. 30 kr.; St. Veit (Kärnten): Benefiziat F. Franzisci 2 fl. 20 kr., Geschäftslührer Leopold Franzisci 2 fl. 20 kr., Jos. Rainer, Gewerk., 2 fl. 20 kr., Fabrikdir. Aug. Rauscher 2 fl. 20 kr., Landesgerichtsrath Joh. Thaller 25 fl. o. W. (einn.); Wien: Dr. med. Phil. Steinberger 1 fl. 10 kr.

Den Sammlungen sind folgende Geschenke zugeflossen, deren Empfang hiermit bescheinigt wird:

## I. Für das Archiv.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, in Nürnberg:

2017. Lehnbrief d. Bisch. Gabriel zu Eichstätt. 1513. Alte Pap. Abschr.  
2018. Lehenrevers d. Clement Carl. Vogts zu Spalt. 1521. Alte Pp. A.  
2019. Lehenbr. d. Bisch. Gabriel zu Eichst. 1521. Alte Pp. A.  
2020. Lehenrevers d. W. Wurmb zu Gunzenhausen. 1534. Pgm.  
2021. Schreiben d. Kurfürsten Joachim v. Brandenb. 1535—1558. Pap.  
2022. Gerichtsbrief i. d. Streitsache d. Zdislaw Berechka v. der Danbe u. s. Bruders. 1538. Alte Pp. A.  
2023. Citation d. Lehenhauptm. Sebastian. Hrn. v. d. Weitmull. 1539. Pp.  
2024. Akten, die von D. Alexius Morold nachgesuchte Belehnung betr. 1568—1591. Pap.  
2025. Schreiben d. kurf. Joachim zu Brandenb. 1562. Pap.  
2026. Cessionsurkunde der Justina Gall in Krems. 1604. Pap.  
**Nic. Hofmann**, Fabrik. chirurg. Instr., zu Nürnberg:  
2027. Gerichtskrief d. Schulth. Wig. v. Wolfstein zu Nürnberg. 1439. Pgm.

**Der Magistrat der Stadt Berlin:**

2028. Verbot d. Raths in Berlin weg. falschen Malses u. Gewichts. ca. 1233. Pap. Photogr. Nachbildung.

**Edinger**, Zeichnungslehrer, zu Ravensburg:

2029. Kaufbrief d. Lutz Gailser zu Ravensburg. 1385. Pgm.  
2030. Lehenrevers d. Bentz Spen u. s. Vaters Kunz Spen. 1411. Pgm.

**Dr. Richter**, geh. Ober-Reg.-Rath u. Prof., zu Berlin:

2031. Urkunde d. Erzbisch. Gisbert in Bremen weg. Umwandlung e. Vikarie in Hamburg. 1303. Pgm.  
2032. Excommunicationsurkunde d. Dekans Joh. Rhode v. 1481. Pgm.

**K. F. Heckel sen.** zu Mannheim:

2033. Vier Abschriften v. Urkunden u. e. Notiz nb. d. Adel d. Frhrn. Joh. Bapt. v. Weber. 1801. Pap.

**Gumml**, Kaufmann, zu Kulmbach:

2034. Verhandlungen d. Versammlung d. ref. Kirchen in d. Fürstenthümern Ansbach u. Baireuth. 1688. Pap.

**Se. Erl. Graf Giech**, erbl. Reichsrath, zu Thurnau:

2035. Confirmation d. Bisch. Otto v. Bamberg nb. e. Schenkung d. Heinn. v. Dachsbach. 1129. Pap. Phot. Nachb.  
2036. Schenkungsbrief d. Konrad v. Giech nb. 2 Lehngruter. 1299. Photogr. Nachbildg.

**Freiherrlich v. Schaumberg'sche Relikten** zu Klein-Ziegenfeld:

2037. Lehenrevers d. Ritters Konrad v. Aufseis für d. Markgr. Friedrich v. Brandenburg. 1431. Pgm.  
2038 u. 2039. 2 Gerichtsbriebe d. Philipp Voit v. Salzburg, Landricht. d. Herz. Franken. v. 1506 u. 1512. Pgm.  
2040. Confirmation d. Papstes Leo X. nb. e. Canonieat in Würzburg. 1512. Pgm.  
2041. Ehevertrag d. Wolf v. Schaumberg u. d. Ursula v. Seckendorf. 1522. Pgm.  
2042. Quittung d. Sim. v. Thungen zu Reistradt. 1544. Pgm.  
2043. Ehevertrag d. Wolf v. Schaumberg u. d. Katharina v. Lameck. 1557. Pgm.  
2044. Vergleich d. Veit Ulrich u. d. Hans v. Schaumberg. 1566. Pgm.

2045. Schuldverschreibung d. Gg. Paul u. d. Hans Klaus v. Schaumberg. 1571. Pgm.

2046. Schuldverschreibung d. Bernhard v. Hutten auf Vördern-Frankenbergr über 1000 Guld. 1578. Pgm.

2047. Schuldverschreibung d. Arn. v. Heldritt u. d. Paul v. Schaumberg. 1579. Pgm.

2048. Schuldverschreib. d. Paulus v. Schaumberg zu Stressendorf. 1588. Pgm.

2049. Verzichtbrief d. Maria v. Schaumberg. 1591. Pgm.

2050. Lehenbrief d. Gg. Dinst für Christoph Ludt z. Bamberg. 1602. Pgm.

2051. Kaufbrief d. Markgrfn. Christian v. Brandenb. 1608. Pgm.

2052. Lehenbrief d. Hieron. Schutz f. Hs. Lemblein z. Bamberg. 1611. Pgm.

2053. Schuldverschreib. d. Veit v. Redwitz. 1616. Pgm.

2054. Lehenbrief der Herzoge zu Sachsen, Julich, Cleve und Berg. 1622. Pgm.

2055. Mandat des Kaisers Ferdinand II. 1629. Pap.

2056. Schuldverschreib. d. Ganerben d. Geschlechts v. Schaumberg. 1631. Pgm.

2057. Kaufbrief d. Hilderich Antonius v. Varel. 1619. Pgm.

2058. Lehenbrief d. Markgr. Christian v. Brandenb. 1650. Pgm.

- 2059—2069. Lehenbriefe, lehenherrliche Consense u. e. Ehevertrag v. 1657—1770. Pgm.

2070. Urkunden- u. Zinsbuch v. Altenbanz n. s. w. 1433—1585. Pap.

2071. Ziegenfeldisches Erbzinsregister. 16. Jhd. Pap.

2072. Ein Faszikel alter Eheverträge u. Verzichtbriefe. 1526—1717. Pap.

- 2073—2098. Urkunden, Schreiben, Zinsregister, Rechnungen und Akten, Ziegenfeld betr., v. 1560—1650.

- 2099—2113. Urkunden, Patente, Schreiben, Zinsregister, Rechnungen, Specificationen und Akten über Ziegenfeld v. 1651—1806. Pap.

**Friedr. Gundel**, Privatier, zu Nürnberg:

2144. Schreiben e. Unbekannten. Fragm. 15. Jhd. Pap.  
2145. Schreiben der Zeichenmeister zu Dinkelsbühl an den Waidgeißler Hans von Pfortzen. 1535. Pap.

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Kastel Thunn in Tirol:

2146. Schreiben d. Grafen H. v. Seelick. 1633. N. Pp. Abschr.  
2147. Schreibens d. Generals Holk an den Obersten Kehraus u. andr. Schreiben. 1633. N. Pap. Abschr.

2148. Schreiben d. Johann de Abundi u. and. Schr. 1633. N. Pap. Abschr.

- 2149 u. 2150. Schreiben d. Hauptm. Behaim, d. Obersten v. Goltz u. Andrer an d. Oberst. Rud. v. Thunn. 1633. N. Pap. A.

2151. Hans Melchior Heggentzers Werbung. 1552. N. P. A.  
2152. Neue Zeitung v. Bürgermstr. u. geh. Rath v. Memmingen. 1552. N. Pap. A.

2153. Originalnachricht nb. Mor. v. Sachsen Aufenthalt zu Innsbruck. 1552. N. Pap. A.

2154. Auszug aus 2 Briefen d. Franz. Gesandten in d. Schweiz. 1551. N. P. A.

2155. Summarium des d. Churfürsten- u. Fürstencongress in Naumburg gemachten Abschieds. 1560. 1561. N. Pp. A.

## II. Für die Bibliothek.

**Dr. W. Brehmer**, Niedergerichtsprocurator, in Lübeck:

- 10,500. Dit sin die rechten des haeten hneues toe Hantzeler. Pap. Hdschr. 15. Jahrh. 6 Blt. 4.

**Heinrich Asmus** in Lübeck:

- 10,501. Ders., Erich XIV., Trauerspiel in 5 Akten. 1848. 8.

- 10,502. Ders., Lübeck. Bilder u. Skizzen aus Vergangenheit und Gegenwart. 1857. 8.

- 10,503. Ders., der Wunderknahe. 3. Aufl. 1853. 8.

**Friedr. Breier**, Direktor des Catharinums in Lübeck:

- 10,504. Ders., Klopstock. Vorlesung etc. 1861. 8.

- Aug. Sartori**, Oberlehrer, in Lübeck:  
 10,505. Georg Heinrich Behn, Dr. med. 1855. 8.  
 10,506. Mantels, Herr Thidemann v. Gustraw, Bürgermeister der Stadt Lübeck im 14. Jahrh. 1858. 4.
- Forchhammer**, Registrator, in Regensburg:  
 10,507. Hommel, iurisprudentia nymismatibus illustr. 1763. 8.
- N. G. Elwert'sche Univers.-Buchhdl.**, in Marburg:  
 10,508. Henke, d. Verhältniß Luthers u. Melanchthons zu einander. 1860. 8.  
 10,509. Heppe, d. Schulwesen des Mittelalters etc. 1860. 8.  
 10,510. Vilmar, Gesch. des Confessionsstandes der evang. Kirche in Hessen. 1860. 8.
- F. Char**, Buchh., in Cleve:  
 10,511. Genealogisches Gedenkblatt f. d. Clevische Jubelfest 1859. 4.
- Osiander'sche Buchhdl.** in Tübingen:  
 10,512. Koch, Beiträge z. Gesch. des kriegswesens etc. 1780. 8.  
 10,513. Sattler, v. Kelsler- od. Kaltschmidt's-Schutze. 1781. 8.  
 10,514. Christmann, Gesch. d. Klosters Birschan. 1782. 8.  
 10,515. Bachmann, Pfalz-Zweibrückisches Staats-Recht. 1784. 8.  
 10,516. Ders., Beiträge z. d. Pfalz-Zweibrück. Staatsrecht. 1784. 8.  
 10,517. Fischer, Biographie Rudolphi I. 1784. 8.  
 10,518. Gaab, Apologie Papst Gregors VII. 1792. 8.  
 10,519. Rolstin, Leben des ersten u. merkw. Herzogs v. Württemberg, Eberhard im Bart. 1793. 8.  
 10,520. Andrea, Fragment aus d. 30jähr. Krieg etc. 8.  
 10,521. Gaab, kl. Aufsätze f. d. Geschichte. 1797. 8.  
 10,522. Tüfing, Encyclopädie u. Gesch. der Rechte in Teutschland. 2. Aufl. 1800. 8.  
 10,523. Faber, v. d. Ursprung der Kurfürsten-Würde etc. 1803. 8.  
 10,524. Hauff, Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopold's I. 1812. 8.  
 10,525. Rollenhagen, der Froschmauser. 1819. 8.  
 10,526. Der Lumpen-Brunnen. 1822. 8.  
 10,527. Sturm, Versuch einer Beschreibung von Schwenningen in der Baar. 1823. 8.  
 10,528. Schnurrer, Chronik der Seuchen. 1. u. 2. Thl. 1823 u. 25. 8.  
 10,529. Lang, Gesch. u. Institutionen d. kathol. u. protestant. Kirchenrechts. 1. Bd. 1827. 8.  
 10,530. H. v. Trimbberg's auserlesene Fabeln, Erzählungen u. Schwanke. 1827. 8.  
 10,531. Gebauer, Simon Dach und seine Freunde als Kirchenliederdichter. 1828. 8.  
 10,532. Poppe, Geschichte d. Mathematik. 1828. 8.  
 10,533. Graf, Darstellung des alten schwabischen Klosters Bebenhausen. 1828. 2.  
 10,534. Schnurrer, orationum academicar. delectus etc. 1828. 8.  
 10,535. Standenmaier, Gesch. d. Bischofswahlen. 1830. 8.  
 10,536. Faber, Gesch. d. Uebergabe des Glaubensbekenntnisses der Protestanten. 1830. 8.  
 10,537. v. Antenrieth, üb. d. Geist, der zur Zeit des 30jähr. Krieges auf der Univers. Tübingen herrschte. 1832. 8.  
 10,538. Wachter, die Strafarten u. Strafanstalten des Königr. Württemberg. 1832. 8.  
 10,539. v. Widenmann, geschichtl. Einleitung in die Forstwissenschaft. 1837. 8.  
 10,540. Kerner, d. Wildbad im Königr. Württemb. 1839. 8.  
 10,541. Franck, Anselm v. Canterbury. 1842. 8.  
 10,542. Schönhuth, d. Nibelungen-Sage u. d. Nibelungen-Lied. 1846. 8.  
 10,543. Der Nibelungen Lied. hrsg. v. Schönhuth. 2. A. 1846. 8.  
 10,544. Die Klage, sammt Sigenot und Eggenliet, hrsg. von Schönhuth. 1846. 8.  
 10,545. Boucher, Geschichte d. Jesuiten. 2 Bde. 1852. 8.  
 10,546. Kannegeiser, Gedichte d. Troubadours. 2. Aufl. 1855. 8.

- J. Ebner'sche Buchhdl.** in Ulm:  
 10,547. Werfer, Steck u. Lander, große illustr. Heiligen-Legende. 2. Aufl. 1859. 4.
- Joh. Friedr. Hauschild** in Frankfurt a. M.:  
 10,548. Ders., zur Gesch. d. deutsch. Maß- u. Münzwesens in den letzten 60 Jahren. 1861. 8.
- Frhr. v. Estorff**, k. niederl. Kammerherr, in Nürnberg:  
 10,549. Annalen der Braunschw.-Lüneb. Churlande. 1 Jahrg. 2. u. 3. Stck. 1787. 8.  
 10,550. Neues vaterland. Archiv etc.; hrsg. v. Spangenberg, I, I u. VIII, 4. 1822 u. 25. 8.  
 10,551. Vaterland. Archiv d. hist. Ver. f. Niedersachsen; hrsg. Brönnenberg: 1838, 1 u. 2. 1839. 1—4. 8.  
 10,552. Die Militär-Verfassung d. teusch. Bundes etc. 1831. 8.
- Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen** in Darmstadt:  
 10,553. Baur, hessische Urkunden; Bd. II, 1. 1861. 8.
- Dr. H. Dürre**, Gymnasial-Oberlehrer, in Braunschweig:  
 10,554. Ders., Gesch. d. Gelehrtenschule zu Braunschw. 1861. 4.
- Centralcomité d. pfälz. Industrie-Ausstellung** in Kaiserslautern:  
 10,555. Dass., Bericht über die pfälz. Industrie-Ausstellung. 1861. 8.
- Sattelberger**, Assistent a. d. Gewerbschule in Erlangen:  
 10,556. Fortenbach, mannhafter Kunst-Spiegel. 1663. 2.  
 10,557. Ders., architectura universalis. 1635. 2.  
 10,558. Ders., halinitro-pyrobolia. 1627. 2.  
 10,559. Ders., architectura civilis. 1628. 2.  
 10,560. Ders., architectura navalis. 1629. 2.  
 10,561. Ders., architectura martialis. 1630. 2.  
 10,562. Ders., architectura recreationis. 1610. 2.
- Société française d'archéologie etc.** in Paris:  
 10,563. Dies., bulletin monumental; vol. 27, nr. 1—4. 1861. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:  
 10,564. Ders., Wochenschrift; 11. Jahrg. Nr. 1—13. 1861. 8.
- Historischer Verein für Krain** in Laibach:  
 10,565. Ders., Mittheilungen; 15. Jahrg. Jan.—Marz. 1861. 8.
- K. A. Höstermann**, k. pr. Landgerichtsrath, in Saarbrücken:  
 10,566. Land-Vergleich v. Jahre 1658 zwisch. d. Hoch. Fürstl. Hause zu Schwartzenberg u. der Herrschaft Gimborn etc. 1730. 2.  
 10,567. Schröckh, Abbild. u. Lebensbeschreib. Dr. Mart. Luthers. 1773. 8.  
 10,568. hauth. Trauer- u. Lobrede auf Joseph H. 1790. 8.  
 10,569. Schneider, Trauerrede auf Joseph H. 1790. 8.  
 10,570. Becker, Trauer- u. Gedächtnis-Rede auf Jos. H. 1790. 8.  
 10,571. Recueil précieux de la maçonnerie. II. P. 1783. 8.  
 10,572. Ortmann, Mohra, der Stammort Dr. Mart. Luthers etc. 1841. 8.  
 10,573. Bodemann, Briefe von, an und über M. Boos. 1854. 8.  
 10,574. Schirmer, Rede bei der Bestattung von Fr. Petersen etc. 1859. 8. 3 Expl.
- Ungenannter** in Nürnberg:  
 10,575. Flemming, geist. u. weltliche Poemata. 1651. 8.
- E. F. Mooyer** in Minden:  
 10,576. Ders., okleveli adalekok Magyarorszag regibb történetéhez. 1859. 8.
- Frhr. v. Soden**, Major a. D., in Nürnberg:  
 10,577. Ders., kriegs- und Sittengeschichte der Reichsstadt Nürnberg etc. 1. u. 2. Thl. 1860. 61. 8.
- Hermann Böhlau**, Verlagshandl. in Weimar:  
 10,578. Schade, veterum monumentorum theotiscorum decas. 1860. 8.  
 10,579. Stelling, die Mutter der Ernestiner. 1860. 8.
- C. L. Fritzsche**, Buchhdl., in Leipzig:  
 10,580. Jäger, Briefe u. Bilder aus d. Großherzogthum Baden und dem Elsass. 2 Bde. 1841. 8.

- L. A. Montmorillon'sche** Kunsthandl. in München:  
10,581. Die Kupferstich-Sammlung des Herrn Jos. Ign. Eisenhart etc. 1861. 8.
- F. W. Bärensprung**, Hofbuchdr. u. Verlagsbdl., in Schwerin:  
10,582. Fromm, Leitfaden der Gesch. Mecklenburgs. 1861. 8.  
10,583. Schiller, zum Thier- u. Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes. 1. Hft. 1861. 4.
- H. R. Sauerländer's** Verlagsbuchhdl. in Aarau:  
10,584. Dorer-Egloff, zur Literatur des Volksliedes. 1860. 8.  
10,585. Rauchenstein, de locis aliquot Euripidis Iphigeniae Tauricae. 1860. 4.
- Otto Deistung**, Buchhdl. in Jena:  
10,586. Burkhardt, Correcturen u. Zusätze zu Quellschriften für Hohenzollernsche Geschichte. 1861. 8.
- Th. Chr. Fr. Enslin**, Verlagsbdl. in Berlin:  
10,587. Fols, Ludwig d. Fromme vor seiner Thronbest. 1858. 4.  
10,588. Erk. deutscher Liederschatz. 1-3. Hft. 1859-60. qu. 8.  
10,589. Ders., Chorgesänge etc. 1. u. 2. Hft. 1860. qu. 8.  
10,590. Ders., Weihnachtslieder. 1860. 8.  
10,591. Thilo, Luther od. Spengler? 1861. 8.
- Herder'sche** Verlagsbdlg., in Freiburg:  
10,592. Birlinger, Volksthumliches aus Schwaben. 1-3. Lfg. 1861. 8.
- Rudolph Besser**, Verlagsbdl., in Gotha:  
10,593. Ostertag, übersichtl. Gesch. d. protest. Missionen. 1858. 8.
- G. Grote'sche** Buchhdl. (C. Müller) in Hamm:  
10,594. Das 250jährige Jubelfest des Anfalls der Grafschaft Mark. 1859. 8.
- H. Aland's** Buchhdl. (E. Morgenstern) in Breslau:  
10,595. Lichtenstein, Pasiologie od. Weltsprache. 1859. 8.
- F. Tempsky**, Verlagsbdl., in Prag:  
10,596. Palacky, Geschichte v. Böhmen. 1. Bd. 2. Aufl. 1860. 8.
- Friedr. Fleischer**, Verlagsbdl., in Leipzig:  
10,597. Wohlfarth, Philipp Melancthon. 1858. 8.  
10,598. Dederich, Handbuch d. Gesch. des Mittelalters u. d. neuern Zeit. 1. Thl. 1861. 8.
- F. A. Brockhaus**, Buchhdl. in Leipzig:  
10,599. Reilstab, Sagen u. Erzählungen. 1860. 8.  
10,600. Strauß, Ulrich v. Hutten. 3. Thl. 1860. 8.  
10,601. v. Raumer, über die geschichtl. Entwicklung der Begriffe von Recht, Staat und Politik. 3. Aufl. 1861. 8.
- Ein Ungenannter** in München:  
10,602. Schnitzlein, d. Scharlachfieber, seine Geschichte, Erkenntnis u. Heilung. 1859. 8.  
10,603. Nagler, die Monogrammisten etc. 1. u. 2. Bd. 1858 bis 60. 8.
- M. Du Mont-Schauberg'sche** Buchh. in Köln:  
10,604. Müller v. Königswinter, Lorelei. 2. Aufl. 1857. 8.  
10,605. Ennen u. Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. 1. Bd. 1860. 8.  
10,606. Organ für christl. Kunst. Jahrg. 1856. Nr. 1-10. 1857, Nr. 19. 1858, Nr. 18. 1861, Nr. 7 u. 8. 4.
- Vandenhoek & Ruprecht's** Verlagsbdl. in Göttingen:  
10,607. Unger, Gesch. d. öffentl. Rechts in den Landen zwischen Niederrhein und Niederelbe. 1839. 8.  
10,608. Eichhorn, deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. 5. Ausg. 4 Thle. 173-44. 8.  
10,609. Müller, geschichte und system der altdeutschen religion. 1814. 8.  
10,610. Unger, Gesch. d. deutsch. Landstände. 1. u. 2. Thl. 1841. 8.  
10,611. Abel, d. Untergang d. Longobardenreiches in Italien. 1859. 8.  
10,612. Schmidt, bibliotheca histor.-geograph. 8. Jahrg. 1860. 8.
- Theobald Grieben**, Verlagsbdl., in Berlin:  
10,613. v. Eck, Universal-Almanach. 1861. 8.  
10,614. Guitard, Geschichte d. Ornamentik. 2.
- Kogler'sche** Buchhdl. in Siegen:  
10,615. Gertner, Sage u. Gesch. d. Siegerlandes. 1855. 8.
- v. Hoiningen gen. Huene**, kr. pr. Bergmeister, in Siegen:  
10,616. Person, quotid. Martis labores. 1683 ff. qu. 2.  
10,617. Homann, Atlas Silesiae. 1750. gr. 2.
- Dr. Anton Birlinger** in Saulgau:  
10,618. Horber Reformation v. J. 1607. N. Pap. Abschr. 4.  
10,619. Württemberg. Handwerksordnungen. X, XV, XXIII, XXIV, XXVII, XXXV, XXXVI, XXXVIII, XL, XLII. 8.  
10,620. Das Hexenwesen im Fürstenth. Neiffe etc. 1836. 8.  
10,621. Auszug aus d. Saulgauer Pfarrchronik. 1851. 8.  
10,622. Knapp, Luitbertus, eine obereswab. Legende. 8.  
10,623. Abbildung des Marianischen Gnaden-Bilds auf d. Roggenacker zu Flochberg. 8.
- Andr. Dederich**, Oberlehrer am Gymnas. zu Emmerich:  
10,624. Ders., Beiträge zur ältesten Gesch. des clevischen Landes. 1860. 4. Prgr.
- Redaction der numismat. Zeitung** in Weissensee:  
10,625. Dies., numismat. Zeitung. 28. Jahrg. 1-6. 1861. 4.
- Wetterauer Gesellschaft f. d. gesammte Naturkunde** in Hanau:  
10,626. Jahresber. f. 1858/59 u. 1859/60. 8.
- Alterthums-Verein** in Wien:  
10,627. Ders., Berichte u. Mittheilungen. Bd. II, 2. 1860. 4.
- Geschicht-Verein für Kärnten** in Klagenfurt:  
10,628. Ders., Archiv. 5. Jahrg. 1860. 8.
- Museum Francisco-Carolinum**, in Linz:  
10,629. 20. Bericht; nebst 15. Lfg. d. Beitr. 1860. 8.
- Brodtmann'sche** Buchhdl. (Chr. Fr. Stötzner) in Schaffhausen:  
10,630. Harder, histor. Besch. d. Munot. 3. Aufl. 1859. 8.
- Fr. Heerdegen**, Antiquarhdl. (Fr. Schreiber) in Nurnb.:  
10,631. Schilling, cathol. Todten-Gerist. 1668. 8.  
10,632. Dobel, Atlas ub. d. evang. Kirche Baierns 1825. 2. (Def.)
- Se. Erl. Graf Botho v. Stolberg** in Wernigerode:  
10,633. Zeitfuchs, Stolberg, kirchen- u. Stadt-Historie. 1717. 4.  
10,634. Delius, Beiträge zur Gesch. deutsch. Gebiete u. ihrer Beherrscher. Bd. I u. II, 1. 1813 u. 17. 8.  
10,635. Förstemann, monum. rer. Hfeldens. 1843. 4.  
10,636. Ders., additamenta ad monum. rer. Hfeld. 1853. 8.  
10,637. Chronol. Verzeichn. der im Grafl. Stolberg-Archiv zu Wernigerode aufbewahrten Urkunden v. 877-1500. 1809. 2. Hdschr.
- Dr. Adelb. v. Keller**, Univ.-Prof., in Tübingen:  
10,638. Altd. Gedichte: hrsg. v. A. v. Keller. 3. 1861. 8.
- Dr. J. Kolatschek**, Pfarrer, in Wr.-Neustadt-Neunkirchen:  
10,639. Ders., die Sendung e. evang. Predigers etc. 1861. 8.  
10,640. Ders., die Auferstehung des Herrn etc. 1861. 8.
- Histor. Verein für das wirt. Franken** in Mergentheim:  
10,641. Ders., wirtemb. Franken. Zeitschr. Bd. V, 2. 1860. 8.
- Dr. Hyacinth Holland**, in München:  
10,642. Holland, Predigten etc. 2 Thle. 1783. 8.  
10,643. (Hippel), über die Ehe. 4. Aufl. 1794. 8.  
10,644. Kerner, Gesch. d. Th. Ign. Martin etc. 1835. 8.  
10,645. Lutterbeck, über die Nothwendigkeit einer Wiedergeburt der Philologie. 1847. 8.  
10,646. Bube, Romanzen u. Balladen. 2. Aufl. 1853. 8.  
10,647. Ders., Naturbilder. 2. Aufl. 1853. 8.
- v. Kretschmann**, k. b. Generalmajor, in München:  
10,648. Der Landschaft Ober- und Vnderhalb Gebirgs allgem. vund generalia Gravamina. 1620. 2. Hdschr.
- Albert v. Hirsch** in München:  
10,649. Biblia (latina). 1187. 2.
- G. C. Mezger**, k. Studienrektor, in Augsburg:  
10,650. Ders., Gesch. d. vereingrt. k. Kreis- u. Stadt-Biblioth. in Augsburg. 1842. 8.

- Albr. Heinrich u. Erh. Bauer** in Hof:  
10,651. Dies., Gewerbe-Festzug z. Feier d. 50jahr. Jubiläums d. Verein. der Stadt Hof m. d. Krone Bayern. 2.  
**K. böhm. Museum** (archaeolog. Section) in Prag:  
10,652. Pass., Památky: dílu IV., oddelení 2. sesit 1. 1861. 4.  
**Edm. Hensinger v. Waldegg**, Ingen. u. Fabrikbes., in Homburg:  
10,653. Ders., Sammlung v. Urkunden über d. Familie Hensinger v. Waldegg. Nr. 1—5. 1860. 4.  
**Dr. C. Ullmann**, Pralat, in Carlsruhe:  
10,654. Ders., ein geistl. Lied Friedrichs III. des Frommen, kurf. v. d. Pfalz. 8. Sonderabzug.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Rothenberger** in Gießen:  
3633. Kleiner altgermanischer Steinkeil.  
**Reuder**, k. Gerichtsassessor, in Holfeld:  
3634. Sachsische Silbermünze v. 1584.  
**F. C. Meyer**, Prof. an der Kunstschule zu Nürnberg:  
3635. Glaspaste mit den eingeschnittenen Wappen der Schlussfelder u. Pfünzing, u. 9 Nürnberg. Kreuzer v. 18. Jhdt.  
**A. Stark**, k. b. Artill.-Oberlieutn., in Nürnberg:  
3636. 8 photogr. Aufnahmen aus der Karthause zu Nürnberg.  
**J. Frhr. v. Aufseß**, k. b. Lieutenant, in Zweibrücken:  
3637. Elfenbeinerne Sonnenuhr v. 16. Jhdt.  
**Frhr. v. Schaumburg'sche Erben** in Kleinziegenfeld:  
3638. Schaalluthkarte von Kleinziegenfeld, Fdrzchn. v. 1693.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
3639. Ansicht von Ofen während der Belagerung v. 1598, Rdg. von Ahasv. Rotnberger.  
3640. 2 Kupferstiche von V. Solis, B. 267 u. 269, und ein Concert, Kpfsch. v. J. C. K.  
3641. 2 Zeichnung, nach dem Burggraffenster zu Nürnberg.  
**Cramer**, Pfarrer u. Senior, in Hilpoltstein:  
3642. 19 Holzschnitte aus Druckwerken des 16. Jhdts.  
**R. Mauke**, Direktor d. Mädcheninstituts in Schleiz:  
3643. 5 Lack- und Papiersiegel v. 14., 17. u. 19. Jhdt.  
**Frhr. C. v. Estorff** in Nürnberg:  
3644. Buchereinband v. 16. Jhdt.  
3645. Zwei Kupferstiche v. 17. Jhdt.  
**Se. Erl. Ludwig Graf u. Herr zu Pappenheim**:  
3646. Verzierter Zinnteller v. 16. Jhdt.  
**Elias Cleric**, Kaufmann, in Hildburghausen:  
3647. Frankfurter Turnose.  
**Remig**, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:  
3648. Sachs. Silbermünze v. 1555 u. Tiroler Kupferkreuzer v. 1809.  
**J. Engert**, Gypsformator, in Furth:  
3649—51. 8 Kupferstiche v. 16. u. 17. Jhdt., Porträte u. dgl.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
3652—54. 5 Prestel'sche Copieen nach Handzeichn. v. A. Dürer.  
3655. Maria m. d. Kinde, Kpfsch. nach Holbein v. C. Agricola.  
3656. St. Georg, Rdg. von W. Hollar nach Dürer, Copie.  
**Dr. A. Andresen**, Conserv. am german. Museum:  
3657. 8 Kupferstiche nach Rembrandt, Rubens, Wouvermans und Teniers.  
**Monath** in Nürnberg:  
3658. Drei photogr. Ansichten aus Marienburg.  
**F. Adler**, Baumeister, aus Berlin:  
3659. Zeichnung eines Grabsteins des Grafen Heinrich von Luchow v. 13. Jhdt.  
**Karl Forster**, Fabrikbesitzer, in Augsburg:  
3660. Portrat, Photographie v. J. Albert.  
**Dr. Ernst Förster** in München:  
3661. Gypsabguß eines Kastchens von Elfenbein, v. 14. Jhdt.  
**Karl Willer**, Uhrmacher, in Langenzenn:  
3662. Drei Bleimedaillen v. 17. u. 18. Jhdt.  
3663. Vexierschloß v. 17. Jhdt.  
**Fr. Heerdegen**, Antiquarh. (Fr. Schreiber), in Nürnberg:  
3664. Verzeichniß der Gerichtstage des k. Landgerichts Nürnberg, 1719.  
**Albert von Hirsch** in München:  
3665. Emaillirte Gurtelschnalle v. 14. Jhdt.  
3666. Theil eines Beschlages v. 12. Jhdt.  
3667. Ring v. 16. Jhdt.  
3668. Halbe Bronzefigur v. 17. Jhdt.  
3669. Drei Stück Kleiderhaken v. 17. Jhdt.  
3670. Feldflasche v. 16. Jhdt.  
3671. Gabel in Stahlfutteral v. 17. Jhdt.  
3672. Schlüssel und Messingzierat v. 18. Jhdt.  
3673. Einschlagmesser v. 17. Jhdt.  
3674. Zwei Holzschnitzereien v. 17. Jhdt.  
3675. Spitzenhaube v. 17. Jhdt.  
3676. Friedrich d. Gr. zu Pferde, Eisenguß v. 19. Jhdt.  
**Ph. Morgenstern**, Handelschuler, in Furth:  
3677. Böhmischer Groschen v. Ladislaus II.  
**Börger** in Marktsteft:  
3678. Pfennig des Bisch. Gerhard v. Würzburg, 14. Jhdt.  
**Fr. Reichard**, Maler u. Gemälderestaurat., in München:  
3679. Verzierter Kastchen v. Anf. d. 15. Jhdts.  
3680. Geschnittener Thonleuchter v. 12. Jhdt.  
**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:  
3681. 25 Porträte in Kpfsch. v. 17. Jhdt.  
**Se. Erl. Graf Botho v. Stolberg** in Wernigerode:  
3682. Pfälzischer Dukaten v. 14. Jhdt.  
**v. Kraatz-Koschlau**, k. pr. Lieutenant, in Woldenberg:  
3683. Rechenpfennig v. 18. Jhdt.  
3684. 4 Lackabdrucke des angebl. Siegels der Aebtissin Sionia von Borek.  
**Joh. Bauer**, Chemiker, in Essek (Slavonien):  
3685. Drei röm. Kupfermünzen.  
**Fr. Schmidt**, k. Studienlehrer, in Schweinfurt:  
3686. 24 Siegelabdrucke und Wappen.  
**C. W. Neumann**, k. b. Oblt. u. Platzadjut., in Regensb.:  
3687. 2 Porträte in Schwarzkunst v. 18. Jhdt.  
3688. 3 Confectstückchen mit Wappen des 16. Jhdts.  
3689. 11 Lackabdrucke von älteren und neueren Siegelstöcken.  
**Thaler**, Auctionator, in Regensburg:  
3690. Damenbrettstein von Horn v. 9. 10. Jhdt.  
**Kempf**, Schlossermeister, in Regensburg:  
3691. Preisstock von Messing v. 18. Jhdt.  
**Primbs**, Privatier, in Regensburg:  
3692. Abdruck eines Siegels und einer Medaille v. 16. Jhdt.  
**J. Hübner**, Prof. an d. Akademie in Dresden:  
3693. 7 Holzschn. u. Steindrucke nach Werken des Hrn. Geschenkegebers.  
3694. Entwurf des Lutherdenkmals zu Worms v. E. Rietschel, Holzschn. v. H. Burkner.  
**Marie Rethel**, geb. Grahl, in Dresden:  
3695. Allegorie auf Krankh. u. Arznei, v. A. Rethel, Holzschn.  
**Dr. O Buchner**, Gymnasiallehrer, in Gießen:  
3696. 3 Lackabdrucke mittelalt. Siegelstöcke.  
3697. 4 Groschen vom 17. Jhdt.  
3698. Sporn vom 18. Jhdt.

## Chronik der historischen Vereine.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg, herausg. von der S.-H.-L. Gesellschaft für vaterländische Geschichte, redigirt von Th. Lehmann u. Dr. Handelsmann. Bd. II, 2. Kiel. 1859.

Beiträge zur Iriesischen Geschichte, von F. P. Hansen auf Sylt. I. Zur Geschichte der Halbinsel Hörnum auf Sylt. — Die ritterschaftliche Familie Blome im Mittelalter. Ein geschichtlicher Beitrag von Rudolf Brinkmann, Oberapp.-Rath a. D. in Kiel. — Georg Lock: vom Advok. Raabe in Itzehoe. — Zur Geschichte der Hevenprozesse in Schleswig u. Holstein: von Dr. phil. Chr. Jessen. — Verbrennung der Zauberinnen in Heiligenhafen. Nach urschriftlichen Akten aus den Jahren 1578, 1581 u. 1583 mitgeth. von Rud. Brinkmann. — Ueber das Alter der Stadt Kiel: von J. C. Ravit. — kleine Mittheilungen: Sachsenrecht im Herzogthum Schleswig; von Dr. jur. Ernst Friedlieb. — Relation des Amtmanns Hundertmark über das Amt Tremsbüttel, und wie es damit beschaffen. 1590. Mitgeth. aus der Hamburger Commerz-Bibliothek von J. v. Schröder. — Aus dem altonaischen Gerichtsprotokoll: mitgeth. von Herrn Bockelmann auf Rethwischhohe. — Aus der Chronik von Colmar. — Hütten-Ordnung der Messingmühle zu Holtenklinken, angestellt durch Isaak Soldeneven den 1. Aug. 1591. Aus der hamb. Commerz-Bibliothek mitgeth. von J. v. Schröder. — Briefe des Lubecker Raths an den Kieler Rath aus den Jahren 1469 bis 1472. Nach den Originalen im Kieler Stadtarchive mitgeth. von E. Strindberg. — Zur Kriegsgeschichte d. Jahres 1818. — Ueber den Alterthumsfund im Tieschberger Moor bei Suder-Brarup. — Das Güterrecht der Ehegatten im Gebiet des jütschen Loys. Von Dr. C. L. E. von Stemmann, Präsidenten des schleswig'schen App.-Gerichts. Kopenhagen 1857. Mitgeth. von Dr. Friedlieb. — Dingswiede über die Verschöten eines Steinberger Allmannsgrundes an Jels Marquardsen. 21. Apr. 1551. — Zur Kultur- und Sittenkunde der Bewohner des Amts Rendsburg im Anfang dieses Jahrh.

Bd. II, 3. 1859. Ansichten über den Entwicklungsgang der inneren Verfassung des Herzogthums Schleswig, mit besonderer Berücksichtigung des Amts Hadersleben: von Otto Kier, Beamten a. D. — Die Kirchen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in kunstgeschichtl. Hinsicht untersucht. H. Probst Segeberg. Von C. J. Milde in Lubeck. Mit 1 Steindrucktafel. kleine Mittheilungen: Was stellt das alte Insignel Ditmarschens vor? Von Prof. Kolster in Meldorf. — Die Gilde unserer lieben Frauen in Itzehoe im 16. Jahrh. Mitgeth. von J. v. Schröder. — Uebersicht über die Bevölkerungsverhältnisse der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg im Laufe des 19. Jahrh. (Schluß.) Mitgeth. von cand. jur. Marten. — Zur Kunde vaterländischer Alterthümer. Drei Mittheilungen von E. Kunt zu Hockholz bei Eckerförde. — Ein Schleswig-Holstein-Lauenburgisches Stadtbuch. Das Vogdemannen-Stipendium auf der Universität Löwen. mitgeth. von W. Dührssen. — Notizen über die Ein- und Ausfuhr im

Jahr 1857 etc. — Die neue Generalkarte von Schleswig, Holstein und Lauenburg von Hauptm. F. Geerz in Berlin. — Anzeige der bisher von der S.-H.-L. Gesellschaft für vaterländ. Geschichte herausgeg. Schriften etc.

Bd. III, 1 u. 2. 1860. Wiehe Peters, ein beruchtigter Landesfeind seines Vaterlandes Ditmarschen: von Rud. Brinkmann. — Die Auslegung des Amtes Segeberg im Jahre 1665: mitgeth. von J. C. Ravit. — Bruch eines eidesstattlichen Gelöbnisses der Besserung von dem Rath zu Heiligenhafen, im Jahre 1591 mit dem Tode bestraft: aus ursprünglichen Aktenstücken von Rud. Brinkmann. — Die Klöster Ditmarschens: von W. H. Kolster. — Die Erbauung eines Hochgerichts (Justiz) zu Politz im Jahre 1775: von Advok. H. Reiche in Kiel. — Die Geschichte der Ditmarsischen Geschlechterverfassung: von h. W. Nitzsch. — Die Verbindung der deutschen Herzogthümer und das Eiderdänenthum. — Ueber einige alte Spiele u. ihre ursprüngliche Bedeutung. — Die Pferdeköppe auf den Bauerhäusern, besonders in Norddeutschland: von Prof. Chr. Petersen in Hamburg. — kleine Mittheilungen (1—15).

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. — Neue Folge. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. Erster Band. Mit Abbildungen. 1860. (Im Selbstverlage des Vereins.)

Vorwort. Zur Urgeschichte des Rhein- und Mainlandes, von Prof. Dr. J. Becker. — Der Kaiserpalast Salz in Franken, von Dr. Benkard. — Ueber die Zeit der Entstehung von Frankfurt a. M., von Prof. Dr. G. L. Kriegk. — Die Entstehung der Salvator-Kirche zu Frankfurt a. M., von dems. — Frankfurt als Wahlstadt der deutschen Könige und die Bartholomäuskirche, von Sen. Dr. Usener. — Ueber die Verfassungsgeschichte der deutschen Städte, von Dr. L. H. Euler. — Der Vogt und Schultheiß zu Wezlar: ein Beitrag zur städtischen Verfassungsgeschichte, von dems. — Niederlage der Bürger von Frankfurt vor Cronenberg 1389, von Dr. Romer-Buchner (mit urkundl. Beilagen und einer Abbildung der Stadt). — Die Ermordung des Herzogs Friedrich von Braunschweig im Jahre 1400: von dems. — M. Johannes Cnipius Andronicus, Schulmeister zu den Barlussen, 1550—1562, von Dr. theol. G. E. Stritz. (Nebst ungedruckten Briefen Melancthons, Bueers, Cnipius u. a.) — Frankfurt um die Mitte des 30jahr. Krieges, von Prof. Dr. G. L. Kriegk. — Die älteren Grundrisse und Ansichten der Stadt Frankfurt a. M.: von C. Th. Reiffenstein (mit einer Tafel Abbildungen). — Das alte Judenbad in Frankfurt; von Dr. L. H. Euler. — Ueber Frankfurter Turnosen: von Dr. F. A. Finger. — Ein Schneidergebot: von Dr. Karl Oppel. — Die von Effenbach'schen Manuscripte auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M., zusammengestellt von Ernst Kelchner. — Verzeichniss der Hausnamen in Frankfurt und Sachsenhausen, von C. Th. Reiffenstein.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Nr. 4. Nov. 1860.



Chronik des Vereins. Thätigkeit des Ausschusses. Sammlungen. Neueste Frankfurter geschichtliche Literatur. Miscellen. Ueber zwei unedirte römische Inschriften aus Bingerbrück, mitgeth. von Prof. Dr. Becker. — Aktenstücke über den Ueberfall von Frankfurt durch die Franzosen am 2. Jan. 1759, mitgeth. von Dr. Wilh. Stricker. — Zur Geschichte der königl. Vogtei und der Domprobstei-Vogtei in Frankfurt, von Dr. L. H. Euler. — Die Dinghöfe (Anzeige der Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts von Dr. Zopfl), von dems. — Das Weisthum des Frohnhofs zu Frankfurt, von dems. — Der Rath der 63 zu Frankfurt, von Prof. Dr. Kriegk. — Bruchstücke aus dem 1. u. 3. Buche des Passionalis, von Dr. Roth. Kleine Mittheilungen von Dr. Euler. — Des Canonicus Baldemar von Peterweil Beschreibung der k. k. Stadt Frankfurt a. M. aus dem 14. Jahrh. Urschrift mit Uebersetzung u. Anmerkung von dems.

Neujahrs-Blatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M., dargebracht am 1. Jan. 1861. Frankfurt a. M.

Die Melauchthons- und Luthersherbergen zu Frankfurt a. M. Claus Brommen Haus, Lisa's von Ruckingen Haus, Wolf Parente's Haus. Ein Untersuchung zur topographischen Geschichte der alten Reichsstadt mit urkundlichen Beilagen und einem Excurs über die chronologische Reihenfolge der Wormser Reichstagsverhandlungen in Luthers Sache, v. Georg Ed. Steitz, Dr. der Theol. Mit der Abbildung eines noch erhaltenen Zimmers in Claus Brommen Haus. Frankfurt. 1861. Im Selbstverlage des Vereins. I. VIII u. 65 Stn.

Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. XV. Bd., 2. u. 3. Heft. Würzburg 1861.

Historische Darstellung des Stiles St. Burkard zu Würzburg. Von Michael Wieland, Lokalkaplan. Zweite Abtheilung: Das Ritterstift St. Burkard. Adalbero und das Bisthum Würzburg zu seiner Zeit (1015–1090). Von Fr. Emmert.

Aktenstücke zur Baugeschichte der Marien- oder Rittercapelle zu Haßfurt. Nachtraglich zu dem im Archive des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg XV. 1 erschienenen Aufsatz, mitgeth. von N. Reininger, Domvikar zu Würzburg. — Die Bedeutung der Weisthümer für Geschichte und Rechtsalterthümer, als Einführungsnotiz unterfränkischer Weisthümer. Von Dr. Kittel. — Der Burgfriede zu Reusenberg vom Jahre 133, mitgeth. von Frhr. Julius Haas v. Thun-Gen. — Vermischte historische Notizen über den Landgerichtsbezirk Eltmann; von Dr. Schneider in Eltmann. — Zella unter Fischberg, Nonnenkloster und Propstei Würzburger Diözese. Von Wilh. Rein. — Die ältere Geschichte von Röklingen. Von H. Bauer, Dekan, in Kunzelsau. — Einige Bemerkungen zu dem Nekrologien-Fragment, mitgeth. in XIV. 1, S. 131 ff.; von C. F. Mooyer in Minden. — Die Truchsesse von Baldersheim; von H. Bauer, Dekan. II. Artikel.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 63) Handbuch der Kunstgeschichte von Franz Kugler. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Zweiter Band. Mit zahlreichen Illustrationen. Stuttgart, Verlag von Ebner u. Seubert. 1859. 8. 930 Stn.
- 64) Geschichte der Baukunst von Franz Kugler. Mit Illustrationen und andern artistischen Beilagen. Dritter Band. Stuttgart, Verlag von Ebner u. Seubert. 1859. 8. 588 Stn.

Beide Werke, deren erste Bände wir bereits in diesen Blättern besprochen haben, sind nach dem Tode des Verfassers vollendet herausgekommen; doch, wie ersichtlich, nach einem so ausgearbeiteten Manuscript abgedruckt, daß der Verewigte, wenn er selbst die Vollendung des Druckes erlebt hätte, schwerlich bedeutende Aenderungen würde vorgenommen haben. Das letztere Werk schließt mit der Geschichte der gothischen Baukunst. Doch beabsichtigt die Verlagshandlung, durch geeignete Hand die spätere Zeit, die Geschichte der „Renaissance“, bearbeiten und als Schluß dem Buche anfügen zu lassen. Im erstgenannten Werke fehlt nur eine neue

Bearbeitung der Kunstbestrebungen der Gegenwart, die indess weniger vermißt werden durfte, da das Material bereits in den früheren Ausgaben zusammengestellt ist, jeder Kunstsinne aber sein Urtheil am liebsten durch das Fortschreiten der Kunst selbst weiterbilden laßt. Eher wäre zu bedauern, daß Kugler die im Vorwort zur Geschichte der Baukunst versprochenen Nachträge und Ergänzungen nicht mehr hat liefern können, da ohne Zweifel einige Unzulänglichkeiten, wie sie z. B. in der Kunstgeschichte auf S. 723 in Bezug auf zwei der bedeutendsten Durer'schen Gemälde stehen geblieben sind, ausgemerzt sein würden. Doch sind auch solche Einzelheiten nicht zu hoch in einem Buche anzuschlagen, dessen Hauptabsicht und Hauptverdienst Bewältigung und Anordnung des überreichen Materials ist, und das darin längst als epochemachend anerkannt worden.

- 65) Collection de figurines en argile de l'époque Gallo-Romaine, avec les noms des céramistes qui les ont exécutées, recueillies, dessinées et décrites par Edmond Tindot, peintre, directeur ch. Paris, Robt. éditeur, rue Vivienne, 1859. 4.

Ein sehr merkwürdiger Fund aus der Nähe von Moulins

wird hier in eingehender Weise und mit großer Sachkenntnis besprochen. Stilgetreue Abbildungen lassen den Kunst- und Kulturforscher noch mehr errathen, als selbst im Texte gesagt ist. Das Werk erscheint in sehr schön ausgestatteten Lieferungen.

- 66) *Revue Générale de l'Architecture et des Travaux Publics. Journal des Architectes, des Archéologues, des Ingénieurs et des Entrepreneurs, publié sous la direction de son Fondateur et Propriétaire M. César Daly, Architecte etc. Paris, 1860. 21. année. Numéro 1—8. gr. 4. Mit Stahlstichen, Holzschnitten und Farbdrucken*

In die Bekanntheit dieses ausgezeichneten Werkes, dem wir in Deutschland wenige Zeitschriften an die Seite zu setzen haben, und das sich in seinen zwanzig vorhergegangenen Jahrgängen in den betreffenden Kreisen hinreichend eingebürgert hat, dürfen wir wol nicht mehr erst einzuführen suchen. Auch der vorliegende Jahrgang bietet den gewohnten Reichthum des interessantesten Stoffes. Den Hauptinhalt dieses Bandes bilden Mariettes Entdeckungen in Aegypten. Für Studium der mittelalterlichen Kunst von Wichtigkeit sind die Aufsätze über die Schloßkapelle zu Touvent, die Thürme der Notre-Dame-Kirche zu Paris, u. a.

- 67) *Oldenburgs Münzen und Medaillen, auf Grund der Münzsammlung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg historisch-kritisch beschrieben von Dr. J. F. L. Th. Merzdorf. Oldenburg, Stalling. 1860. 8. VI u. 139 Stn.*

Vorliegende Monographie gehört zu den bessern Erscheinungen auf dem Gebiete der Münzgeschichte. Nach einer gedrängten geschichtlichen Einleitung (S. 1—13) und dem Verzeichniß der benutzten Schriften (S. 14—22) folgt die Beschreibung der erhaltenen Münzen, die mit Bracteaten des Grafen Otto III. († 1301) anheben. Schätzbar sind die mitgetheilten, meistens die Literatur betreffenden Bemerkungen, die fleißig und sorgsam zusammengestellt sind. Vermißt wird nur, was sehr zu bedauern ist, die Angabe des Gewichts der Münzen.

- 68) *Geschichte von Böhmen. Größtentheils nach Urkunden und Handschriften. Von Franz Palacky. Vierter Band. Das Zeitalter Georgs von Podiebrad. Zweite Abtheilung. K. Georgs Regierung, 1457—1471. Prag, bei Friedrich Tempsky. 8. VI u. 701 Stn.*

Die Darstellung der Geschichte dieses Königs wird um so schwieriger, da es an gleichzeitigen, unparteiischen Aufzeichnungen über ihn wegen der entschiedenen Parteilichkeit, die er selbst, insbesondere dem Papstthum gegenüber, einnahm, sehr mangelt, und auch die urkundlichen Nachrichten nicht allzu zahlreich sind. Die beste Aushilfe gaben die Archive zu Wien und Prag, Dresden und München, das Familienarchiv des Königs Georg, das jetzt in der schlesischen Stadt Oels aufbewahrt wird, und das Rosenberg'sche Archiv in Wittung-

gau. Auch zwei gleichzeitige Brief- und Aktensammlungen der böhm. königl. Kanzlei boten werthvolles Material. Dieser vierte Band, das zehnte Buch, enthält die Regierungsgeschichte des Königs Georg von 1457—1471 in zehn Kapiteln: Wahl und Anfang der Regierung, allgemeine Anerkennung (bis zum Congreß von Mantua), Georgs erfolgloses Hoherstreben (sein Projekt der römischen Königswahl etc. bis zum Frieden in der Lausitz), Höhepunkt seiner Macht und des Friedens und Beginn der Irrungen mit Papst und Kirche, die vereitelten Umtriebe der Parteien in Böhmen, der Kampf mit der Rebellion, die Kriege mit Mathias von Ungarn bis zu „des Sturmes Erschöpfung und Ende“ und des Königs Georg Tod.

- 69) *Lippische Regesten. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet von O. Preuß und A. Falkmann. Erstes Heft. Vom J. 783 bis zum J. 1300. Mit 18 Siegelabbildungen. Lemgo u. Detmold, Meyer. 1860. 8. X u. 292 Stn.*

Den schätzbaren Urkundenwerken, die in neuerer Zeit die Grundlage der historischen Forschung in beträchtlichster Weise ausgedehnt haben, schließt sich das vorliegende ebenbürtig an. Dies erste Heft umfaßt die Zeit bis zum J. 1300; zwei weitere Hefte werden das Quellenmaterial der beiden folgenden Jahrhunderte bringen und in die Zeit der großen kirchlichen Reformbewegung fortführen. Während die ungedruckten Urkunden des lippischen Landesarchivs eigentlich erst mit dem 14. Jahrh. beginnen, so daß aus ihm nur wenig Ungedrucktes in das vorliegende Heft einzureihen war, werden umgekehrt in den künftigen Heften unter den Urkunden mehr die ungedruckten einheimischen in den Vordergrund treten. Nach dem Beispiele einiger Vorgänger sind die Regesten der Urkunden, so viel wie möglich, ergänzt durch Auszüge der Annalisten und anderer, den erzählten Begebenheiten möglichst gleichzeitiger Geschichtschreiber. Außerdem sind sonstige Erläuterungen und Angaben über die bereits vorhandenen Abdrucke hinzugefügt. Ueberhaupt macht die Arbeit den Eindruck der größten Sauberkeit, des Fleißes und der Sorgfalt. Druck und Papier sind vorzüglich.

- 70) *Die Entwicklung der Stadt Hannover bis zum J. 1369. Vortrag zur Einführung des Urkundenbuchs der Stadt Hannover bei der 25jährigen Stiftungsfeier des historischen Vereins für Niedersachsen am 19. Mai 1860 gehalten vom Archivsekretär Dr. C. L. Grotefend. Hannover: Schrift und Druck von Fr. Culemann 1860. 8. 16 Stn. (Mit einer Abbildung des ältesten Siegels der Stadt Hannover.)*

Die ältesten Nachrichten über die Stadt Hannover fließen sparsam. Als vicus bildete der Ort einen Theil des zur Diözese Minden gehörigen Marsteme-Gaues und gehörte ursprünglich zu der Grafschaft, welche später vom Sitze ihrer Grafen den Namen Lauenrode erhielt und im J. 1156 von Heinrich dem Löwen eingenommen wurde, doch bevor jener Name und eine Burg Lauenrode noch existierte. Im J. 1163 ließ Herzog

Heinrich hier seinen Hof; im J. 1189 verbrannte König Heinrich (VI.) die Stadt; nach der Theilung der welfischen Erblande unter die Söhne Heinrichs des Löwen fiel sie dem Herzog Heinrich zu und wurde dann mit Lauenrode den Grafen von Roden verliehen. Herzog Otto das Kind, der erste Herzog von Braunschweig, ließ sich 1241 die Stadt wieder abtreten, und bei der neuen Erbtheilung kam sie auf seinen Sohn, den Herzog Johann, als Bestandtheil der Herrschaft Lüneburg. Auf diese wenigen ältesten Nachrichten, die noch erhalten sind, laßt dann der Verf. in kurzer, angemessener Darstellung die Geschichte der Stadt und ihrer Beziehungen zu dem welfischen Fürstenhause bis zum Tode des Herzogs Wilhelm zu Lüneburg, am 23. Nov. 1369, folgen.

- 71) Fr. Chr. Lesser's Historische Nachrichten von der ehemals kaiserlichen und des heil. röm. Reichs freien Stadt Nordhausen, gedruckt daselbst im J. 1740, umgearbeitet und fortgesetzt von Prof. Dr. E. G. Förstemann. Nordhausen, Eberhardt. 1860. 4. 435 Stn.

Das alte Lesser'sche Werk ist bekannt, sowohl nach seinen Vorzügen, als nach seinen großen Mängeln. Es muß darum als ein sehr verdienstliches Unternehmen bezeichnet werden, daß Förstemann, der wie kein anderer in die Geschichte Nordhausens eingedrungen ist, der auch selbst schon früher (1827 und 1840) eine urkundliche Geschichte dieser Stadt bis zum J. 1250 lieferte, dasselbe nach den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen auf das Durchgreifendste umarbeitete. Der Plan und die frühere Einteilung sind im Ganzen beibehalten; sonst ist das Werk ein fast neues zu nennen. Es ist darum hier nicht möglich, die Umgestaltungen in ihrer großen Menge einzeln namhaft zu machen. Förstemann starb den 11. Juni 1859 und der Magistrat von Nordhausen übernahm bereitwillig die Sorge, die nicht bloß für die eigene Stadt, sondern auch für die gesamte deutsche Geschichte schätzbare Hinterlassenschaft seines anerkannt tüchtigen Lokalforschers durch den Druck der Öffentlichkeit zu übergeben. Dafür sei ihm hiermit der gebührende Dank ausgesprochen.

- 72) Kleine Lubecksche Chronik. Von Heinrich Asmus. Zweite Lieferung. Lubeck, 1859. Gedruckt bei Johannes Bork. 8. Ste. 109—237.

Diese zweite Lieferung enthält Lubecks Geschichte während des 19. Jahrhunderts. Sie beginnt mit der Befreiung Lubecks von französischer Herrschaft, erzählt dann die Geschichte der Stadt von 1811 bis zur Aufrichtung der neuen Verfassung im J. 1848, und gibt im letzten Abschnitte Lubecks Schicksale und innere Verhältnisse bis 1858, mit einem Verzeichnisse der lubeckschen Rathsherren von 1806—1859.

- 73) Geschichte des bayerischen Herzogs Wilhelm V. des Frommen, nach Quellen und Urkunden dargestellt. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte von Dr. Fr. Ant. Wilhelm Schreiber. München,

1860. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl). 8. IX, u. 330 Stn.

Der Verf. wählte, wie die Vorrede berichtet, die Regierungsperiode des bayerischen Herzogs Wilhelm V., theils, weil derselbe unverdient noch keinen Geschichtschreiber gefunden hat, theils, weil in mehreren öffentlichen Blättern der Wunsch nach einer historischen Darstellung dieses Wittelsbachers ausgesprochen war. Der Verf. sieht in der Regierungsperiode Albrechts V. und Wilhelms V. die Zeit, da Bayern in der Pflege der Künste und Wissenschaften das ganze übrige Deutschland überragte, und stellt demgemäß auch diese Zeit mit allzu großer Vorliebe und „Patriotismus“ dar. Im ersten Kapitel behandelt er Albrechts V. Regierungszeit von 1550—1579 und Wilhelms Jugendjahre; im zweiten Wilhelms Regierungsantritt, die Finanznoth und Steuerlast des Landes. Das dritte Kapitel stellt Wilhelms Eifer für den katholischen Glauben in Deutschland und den durch den Erzbischof Gebhard von Waldburg entstandenen Kölner Streit dar; das vierte die Verhältnisse der Grafen von Wartenberg und der Ferdinandeischen Linie der Wittelsbacher; die drei letzten Kapitel Wilhelms innere Verwaltung und die damaligen Kulturzustände in Bayern, den Landtag zu Landshut und Wilhelms letzte Regierungsjahre bis zu seiner Abdankung im J. 1598. Das letzte Kapitel enthält noch die Schilderung Wilhelms als Familienvaters und Privatmanns, seine Lebensjahre bis zum Tode im J. 1626. Die benutzten gedruckten und handschriftlichen Quellen sind in der Vorrede verzeichnet; im Texte selbst fehlen aber alle urkundlichen u. a. Nachweise.

- 74) Ueber die Entstehungszeit der österreichischen Freiheitsbriefe von Dr. Alfons Huber, Privatdocenten an der k. k. Universität zu Innsbruck, Wien, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn, Buchhändler der k. k. Akademie der Wissenschaften. 1860. 8. 42 Stn.

Die österreichischen Freiheitsbriefe, das Privilegium Heinrichs IV. von 1058, das majus Friedrichs I. von 1156, das Privilegium Heinrichs VII. vom J. 1228, die Bestätigung des majus durch Friedrich II. von 1245 und die Bestätigung aller dieser durch König Rudolf von 1283 haben in der deutschen Geschichte des 12. u. 13. Jahrh. eine große Verwirrung gebracht. Böhmner, Wattenbach, Chmel, Jäger und Zahn (s. Anzeiger, 1857, Nr. 6, Sp. 179—181) haben durch ihre Forschungen dieser Verwirrung ein Ziel gesetzt, indem sie die Unechtheit aller dieser Privilegien unzweifelhaft erwiesen. Ueber die Entstehungszeit derselben ist jedoch eine Einstimmigkeit noch nicht zu Stande gekommen. Der Meinung von Wattenbach und Böhmner, welche die Privilegien unter Herzog Rudolf IV. von Oesterreich im J. 1358 oder 1359 entstehen lassen, steht die Ansicht Chmel's gegenüber, welche dieselben bis in die Zeit der Babenberger zurückverlegt. Der Verfasser dieser mit großem Fleiß und Scharfsinn gearbeiteten Schrift laßt zunächst beide Ansichten unberücksichtigt, beweist durch eigene Gründe, daß diese österreichischen Hausbriefe zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts

noch nicht existiert haben, und daß die Ansicht Wattenbach's und Böhmers durchaus die richtige sei; denn die Briefe seien durch die Kanzlei des Herzogs Rudolf IV. im Winter von 1358 auf 1359 verfertigt worden.

- 75) Der Sylter Friese. Geschichtliche Notizen, chronologisch geordnet und benutzt zu Schilderungen der Sitten, Rechte, Kämpfe und Leiden, Niederlagen und Erhebungen des Sylter Volks in dem 17. u. 18. Jahrhundert, von C. P. Hansen in Keitum. Kiel, E. Homann. 1860. 8. 236 Stn.

Die hier gegebenen Notizen umfassen die Zeit von 1644 — 1741 und betreffen u. A. die Landdinge, Willkuren und Verbote des Sylter Volks (1648—60), die Prugeleien und Dinggerichte der Sylter (1662—72), verschiedene Kriegsvorfälle u. dgl. Das in sieben Kapitel gesonderte Material wird nach Papieren des Chronisten Jens Schwennen, des Landvogts Peter Taken und Anderer zum Theil wörtlich mitgetheilt und enthält namentlich mancherlei kulturgeschichtlich Interessantes. In der Einleitung werden zur Charakteristik der Sylter Auszüge aus einer Schrift des Schiffs kapitans Schwen Bundis (1780) und eine Aufzeichnung des Landvogts Ambrosius (1792) gebracht. Ein Anhang enthält Notizen über den Bildungsweg etc. des Etatsraths, Bürgermeisters in Kiel und Landvogts auf Sylt, S. J. Jensen (geb. 1795) und eine Anzahl friesischer, zum Theil mundartlicher Gedichte. — Im Interesse der Wissenschaft wären genauere Angaben über die benutzten Quellen erwünscht gewesen.

- 76) Die siebenburgisch-sächsische Bauernhochzeit. Ein Beitrag zur Sittengeschichte. Von Johann Matz. (Progr. des evang. Gymn. in Schalsburg.) Kronstadt, 1860. 8. 101 Stn.

Die Abhandlung bietet ein beträchtliches, größtentheils bisher ungedrucktes Material in Bezug auf Sprachforschung (durch Mittheilung vieler mundartlicher Verse und Sprüche), Sittenkunde, Rechtsalterthümer, Aberglaube etc., obwohl die Arbeit, nach der bescheidenen Aeußerung des Verf., weder auf stoffliche Vollständigkeit, noch auf wissenschaftliche Behandlung Anspruch macht. Die Einleitung spricht über die altvolkstümliche Lebensweise der Siebenbürger Sachsen überhaupt und deren allmähliches Aufgehen in die modern städtische. Der Hauptgegenstand der Schrift wird unter folgenden Ueberschriften abgehandelt: I. Knecht- und Magdthum. II. Handschlag (Werbung) und Brautvertrinken (Verlobung). III. Zur Hochzeit rusten. IV. Hochzeitstag: A. Morgengabe, B. Brautabholen, C. Trauung, D. Hochzeitsmahl und Tanz. V. Schluß der Hochzeit: A. Jungfrauentag, B. der Ausschank.

- 77) Der Minnesinger von Studeck und sein Geschlecht. Von Dr. Karl Weirhold. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. In Commission bei K. Gerolds Sohn. 1860. 8. 37 Stn.

Urkundliche, frühere urige Angaben berichtigende Nachrichten über das durch zwei Jahrhunderte (11.—13.) blü-

hende steirische Geschlecht von Studeck, ein Beitrag zur steirischen Adels-, aber auch nicht ohne Bedeutung für die deutsche Literaturgeschichte in so fern, als nicht nur unter dem Namen von Studegge die Pariser Liederhandschrift drei Lieder enthält, sondern auch ein Rudolf von Studecke sich die Enclit Heinrich's von Veldeken abschreiben liefs und auf Leutold II., einen spätern Sprossen des Hauses, ein Ehrengedicht Peter Suchenwirt's vorhanden ist. Den Minnesinger, dessen drei Lieder mitgetheilt werden, erkennt der Verf. in einem der unter dem Namen Studeck vorkommenden vier Rudolfe, und zwar in dem zweiten derselben (1243—61). Der Abhandlung ist eine Stammtafel beigelegt.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Bibliothèque univ. de Genève: 39. La Chronik de Klingenberg.  
Bulletin de la société de l'hist. du Protestantisme français: 1. 2. La Réforme à Strasbourg et son premier pasteur M. Zell 1518—1548. (Lehr.)  
Bund: 112. Winkelried's That bei Sempach ist keine Fabel. (V.) 113. 114. Die ersten Anfänge industrieller Thätigkeit in der Schweiz. (Runge.)  
Didaskalin: Nr. 113. Zur Geschichte der Gewachshäuser.  
Illustriertes Familienbuch: Hft. 6, S. 196. Die Auersperge in Krain. (Radics.)  
Grenzboten: Nr. 16. Die Sprache der alten Deutschen. Eine historische Skizze. — Nr. 17. Die Leprosen im Mittelalter. (Weininger.) — Nr. 18. Die Regensburger Folterkammer.  
Haushälter: Hft. 9, S. 228. Sitten, Gebrauche und Aberglauben der Wenden in Niedersachsen. 2. Der Glaube an Hexerei, Zauberei und böse Augen, an Besprechen und Geheimmittel.  
Allgemeine Kirchenzeitung: 26. Schilderung des Lutherdenkmals von Rietschel.  
Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 56. Die Spielkarten. Deren Alter und frühere Bedeutung. (Weininger.)  
Monatsschrift für Geschichte des Judenthums. April: Geschichte der Juden in der Residenzstadt Hannover. (Wiener.)  
Deutsches Museum: Nr. 14. Die fahrenden Leute im deutschen Mittelalter. (Osenbruggen.) — Nr. 17. Mittelalterliches Zollwesen. (Falke.)  
Neues Frankfurter Museum: 8. Mittheilungen zur Kulturgeschichte von Frankfurt. 11. 12. Die Frankfurter Schuldhaft und Frankfurter Privatgefängnisse im Mittelalter. (Kriegk.) 17. Die Sammlung Soltkyoff und ihre Kunstwerke.  
Die Natur: 7. 9. 10. 13. Die Reformation der Astronomie. Walther, Regiomontan, Kopernikus, Landgr. Wilhelm IV. von Hessen. Tycho de Brahe. (Saubert.) 10. 11. Die Pfahlbauten in den schweizerischen und italienischen Seen. (E. D.)

Augsburger Postzeitung: 83. 89. 93. 97. Etwas über Augsburgs Künstler. 99. Hat es je Bischöfe zu Neuburg an der Donau gegeben? 40. 41. Beilage. Ueber Glocken, deren Alter, Form, Inschriften und Schicksale, besonders in Deutschland.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 15. Die Musik des Soldaten.

Würzburger Sonntagsblatt: 17. Zur Geschichte des Würzburger Gymnasiums.

Augsburger Tagblatt: 103. Die Bischöfe von Augsburg. 116. Ueber das alte Mauerbad in Augsburg.

Regensburger Unterhaltungsblatt: 8—16. 24—26. Zur Baugeschichte Regensburgs. (Sch.)

Zeitschrift für gesammte Staatswissenschaften: 3. 4. Zur Geschichte der national-ökonomischen Ansichten in Deutschland während der Reformations-Periode. (Schmoller.)

Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 121. Heimat und Grab Wolframs von Eschenbach.

Illustr. Zeitung: Nr. 929. Ein Bild von Lucas von Leyden. — Nr. 930. Das Mailehn. Nr. 932. Das Himmelfahrtsfest im alten Volksbrauche und Volksglauben.

Landshuter Zeitung: 90. Ueber die Trausnitzaltäre. 96. 105. Ueber alte Gemälde im Rathhause zu Wasserburg. Zur Kunstgeschichte Altbayerns. — Beilage 15. Hat unser Jahrhundert einen selbständigen Baustil? Mit historischen Rückblicken.

Wiener Zeitung: 87. Die Wappen und das Landessiegel der vorarlbergischen Landschaften. (Bergmann.) 91. Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses. Das bayerische Nationalmuseum. 92—96. Die Bronzensammlung des k. k. Münz- und Antikencabinetts. 94. Die Gallerie Liechtenstein. 96. Zum Krönungs-Ceremoniel in Böhmen. 98. Zur Geschichte des 30jährigen Krieges. Aus einem Schreiben des Prof. Gindely. 101. Ueber Waldsteins Verrath. Ein Beitrag von Dr. Dudik. 102. Die Trienter Frage und das historische Recht. (Perkmann.)

### Vermischte Nachrichten.

43) Dr. Rauchenstein weist in einem Programm der Aargauischen Kantonschule nach, daß Winkelrieds That bei Sempach keine Fabel ist, wie in neuerer Zeit ein deutscher Alterthumsforscher behauptet hat.

44) Zur Feier des tausendjährigen Bestandes des Stifts ließ Abt Heinrich in Einsiedeln eine Denkmünze prägen. Sie ist in der Gravier- und Prägeanstalt von Drentwett in Augsburg gefertigt worden. Der Avers zeigt Einsiedeln vor 1000 Jahren; Meinrad, der Klausner aus dem Geschlechte der Zollern, liegt vor seiner Klausen, von zwei Räufern ermordet und erscheint über den Wolken in seiner Verklärung, mit der Umschrift: Ab hoc fundata. Der Revers: Einsiedeln nach 1000 Jahren; die gegenwärtige Fassade des Klosters und die Mutter Gottes über demselben, mit der Umschrift: Ab hac conservata.

45) In diesen Tagen wurde in Prag ein althöhmisches Souper von einer gewählten Gesellschaft abgehalten. Sämmtliche Speisen waren genau nach einem althöhmischen Kochbuch zubereitet, welches den Ritter Bawor Rodowsky von Hustiran zum Verfasser hat. Dasselbe erschien 1591 zu Prag bei Georg Nigrin in Druck und ward vom Verfasser der Frau Katharina Malowec von Malowic, geb. Přepický von Richenburg gewidmet. Unter den aufgetragenen Speisen befand sich auch der „Königsbraten“, von welchem der Ritter sagt, dieses Gericht könne man „Fürsten und Herrn“ vorsetzen.

46) Für die Zwecke der „Gesellschaft für Deutschlands altere Geschichtskunde“ haben die Bundesregierungen im vorigen Jahr 10,237 fl. beigetragen und am 1. Jan. 1861 bestand der verzinlich angelegte Fond in 23,758 fl., der von der Bundeskasse verwaltet wird.

47) Der verstorbene Graf Kolowrat hat seine werthvolle, aus 40,000 Bänden bestehende Bibliothek dem böhmischen Museum vermacht und zum Transport nach Prag 2000 fl. bestimmt.

48) Ein in der Schatzkammer des Prager Metropolitan-Domkapitels aufbewahrtes, aus der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts stammendes prachtvolles Evangeliar, das sich einst im Besitze Heinrichs des Löwen befand, ist um den Kaufpreis von 10,000 Thalern und gegen ein Facsimile der zu Wolfenbüttel befindlichen St. Wenzels-Legende dieser Tage in das Eigenthum des Königs von Hannover, welcher schon seit längerer Zeit diesen Codex zu besitzen wünschte, übergegangen.

49) Prof. Höller in Prag fand ein bisher unbekanntes lateinisches Manuscript aus dem 13. Jahrhundert, das einen damaligen Bischof von Prag zum Verfasser hat, die bischöflichen Vorschriften und Verordnungen für Priester und Laien enthält und ein ganz neues und treues Bild von dem Zustande des Christenthums in Böhmen im 12. Jahrhundert gibt.

50) In Landshut wurde vor einigen Wochen beim Neubau des Stadtcommissariatsgebäudes unten im Eingange, wo in früheren Zeiten sich die Trinkstube befand, ein Wandgemälde unter dem Anwurfe entdeckt, nachdem man schon voriges Jahr oben hart an der Decke Wappen biesiger Geschlechter gefunden. Das Gemälde, wovon durch geschickte Hand eine Skizze gezeichnet worden, stellt das lustige Landshuter Lehen aus der Zeit Karls V. vor.

51) Der Verein für christliche Kunst in der Erzdiözese München-Freising hat für seine Sammlungen das seit 1802 profanierte St. Martins-Kirchlein hergestellt. Dieses Kirchlein, 1060 erbaut, ist 46' lang, 23' breit, 30' hoch. Die halbkreisförmige Absis mißt 12' Tiefe. Die einfachen romanischen Formen waren noch ziemlich erhalten; spätere Zopfnierden wurden entfernt. Das Kirchlein, nun einheitlich hergestellt, bietet einen passenden Raum zur Ausstellung der alten ehrwürdigen Gegenstände. Die Sammlung zählt 3 Altäre, 10 Gemälde, 50 Statuen, 20 Reliefs, 60 Gerathe, viele Kupferstiche und Holzschnitte.

52) Das kaiserliche Oratorium im St. Veitsdome in Prag ist abgetragen worden und wird durch ein neues in gothischem Stile ersetzt. Die neue Verschönerung, welche dadurch der Dom erhält, ist der Munificenz des Kaisers Ferdinand zu verdanken.

53) Für den Abbruch der St. Andreaskirche in Salzburg soll sich bereits eine überwiegende Mehrheit aussprechen, indem sich herausgestellt hat, daß das Gebäude zu schadhafte sei, um ohne große Kosten wiederhergestellt werden zu können.

54) Im Dom zu Mainz hat man in neuester Zeit die seit dem Mittelalter ganz in Vergessenheit gerathene Bemalung der Architekturwerke mit vielem Glück wieder versucht, was auch anderwärts für solche Bauten, die wenig Wandflächen also auch wenig Raum zu eigentl. bildlichen Darstellungen bieten, sehr zu empfehlen ist.

55) Am Dom zu Köln hat man mit dem Auflegen der

Bleiplatten auf dem Dache und mit der Bedachung des Mittelthurmes begonnen. Die Dachfirste wird mit einem viertelhalb Fuß hohen, zierlich durchbrochenen Kamm von Gufseisen gekrönt.

56) Wie wir vernehmen, ist Dr. Alexander Kaufmann, fürstlich Löwensteinischer Archivrath in Wertheim, mit einer demnächst erscheinenden, größeren Arbeit zur Geschichte und Statistik des deutschen Archivwesens beschäftigt. Dessen im Jahre 1859 als Manuscript gedruckte, von Fachgenossen sehr günstig beurtheilte, kleine Schrift: „Einige Worte zur höheren Würdigung des deutschen Archivwesens“, gibt Zengoils vom wissenschaftlichen Standpunkte des über ein tüchtiges Material verfügenden und dasselbe in übersichtlicher Weise darlegenden, gründlichen Forschers. Sein „Caesarus von Heisterbach“ (Cöln, 1850. 8) befindet sich gegenwärtig in zweiter, vermehrter Auflage unter der Presse.

## Inserate und Bekanntmachungen.

10) Zu der Sammlung interessanter heraldischer Werke und Manuscripte der Buchhandlung von J. Stargardt in Berlin, von der wir von Zeit zu Zeit Notiz nahmen, ist soeben ein Stammbuch hinzugekommen (vgl. seinen Katalog Nr. 49: Bibliotheca Borussica), das besonders für Sammler preussischer Reliquien von großem Interesse ist. — Wir finden in dem sehr reich mit Wappen und Miniaturen geschmückten Stammbuche Einzeichnungen von Anna, Markgräfin und Churfürstin zu Brandenburg („Gottes Wort Mein Heil“), Maria Lennora, churfürstl. Fraulein (später Gemahlin Gustav Adolfs von Schweden), Catharina, churfürstl. Fraulein (später Gemahlin Bethlen Gabor's); von den Markgrafen Georg Wilhelm, Sigismund, Johann Georg; von dem Erzbischof Christian Wilhelm; von Christian, Fürst zu Anhalt, Bernhard v. Sachsen; ferner von mehreren alten Herzogen von Jülich, Cleve, von den Herzogen zu Liegnitz u. a. m. Das Stammbuch enthält auch Inschriften und Wappen mehrerer Helden des 30jähr. Krieges, z. B. von Pappenheim, Schlick, Bernhard v. Weimar, Mansfeld, Tieffenbach etc.

11) In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg erscheint:

**Volksthümliches aus Schwaben.** Herausgegeben von Dr. Anton Birlinger. Erste bis dritte Lieferung. Preis: a 36 kr. — 12 Sgr. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

„Wir geben hier Volkssagen im I. Bande von Frey, weisen Frauen, vom wilden Jäger und wilden Heer, von Zwergen, Kobolden, Schätzen, Schlüsseljungfrauen, Wassergei-

stern, Legenden, Märchen, Segenssprüche und vor Allem Schwänke, die in Schwaben so zahlreich und so volksthümlich sind; endlich eine Sammlung von Volksaberglauben. Bei weitem der größte Theil ist mündlichen Berichten entnommen und nur wenig Hergehörige aus seltenern Büchern.

Der II. Band enthält die Sitten und Gebräuche am St. Nicolaustag, Weihnachten, Neujahr, Dreikönigstag, Lichtmess, Fastnacht, Fasten, Ostern, Pfingsten etc., religiöse Gebräuche aus alter Zeit, Jannersitten, Rechtsalterthümer. — Dem Buche wird ein Sachregister, sowie ein auf Dialekt bezugliches Wortregister beigegeben.“

Das Volksthümliche aus Schwaben erscheint, sehr schön ausgestattet, in ungefähr acht Lieferungen oder zwei Bänden vollständig.

12) Im Verlage von Franzen u. Grosse in Stendal ist soeben erschienen:

**Ueber die Thraker, als Stammväter der Gothen, und die verschiedenen Verzweigungen des gothischen Völkerstammes.** Historische Untersuchungen von H. A. Schötenack, Oberlehrer am Gymnasium zu Stendal. gr. 4. (9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bgn.) Preis: 12 gr.

Durch diese Untersuchungen wird eine wesentliche Lucke in der deutschen Urgeschichte ausgefüllt, insofern darin die schwierige Frage über den Ursprung unserer Nation ihre Beantwortung findet, die dahin geht, daß die Geschichte derselben um mehrere Jahrhunderte früher beginnt, als allgemein angenommen wird.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

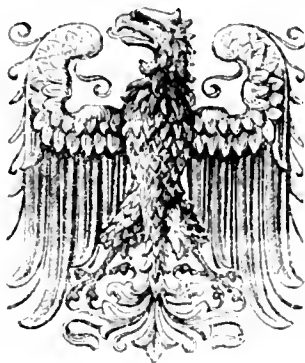
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. L. Schall'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. pr. ann.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichen Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kl. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 6.

Juni.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.  
Personen-  
geschichte.  
Biographie.

#### Die junge Gräfin Margarethe von Henneberg.

Von Dr. Johannes Voigt, geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor, in Königsberg.

„Wann ich von Königsberg komm, kommt oftmals auch eine Hochzeit mit“, sagte einmal ein Abgesandter bei seiner Heimreise nach Deutschland. Es war an Fürstenhöfen wohl bekannt, daß man an Herzog Albrecht von Preußen einen stets bereitwilligen Vermittler fand, wenn es galt, zwischen zwei fürstlichen Familien eine Heirat einzuleiten; man wußte, daß er immer die rechten Wege zu finden verstand, die zum Ziele führen konnten; und waren es zumal ihm nahe verwandte Fürstenhäuser, die sich in solchen Dingen an ihn wandten, dann war keiner darin so eifrig, wie er. Dies war auch dem gräflichen Hause zu Henneberg, wo damals Graf Wilhelm IV. die Herrschaft führte, nicht unbekannt. Er stand mit dem Herzog seit vielen Jahren in naher Verwandtschaft; denn seine Gemahlin Anastasia war eine Tochter des Kurfürsten Albrecht Achilles, Großvaters des Herzogs, aus dessen zweiter Ehe mit Anna, der Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen. Aber auch sonst herrschte zwischen dem gräflichen Hause und dem Herzog ein sehr freundliches Verhältniß, wovon auch der Umstand zeugte, daß Graf Wilhelm seinen Sohn, den jungen Grafen Ernst, an den herzoglichen Hof nach Kö-

nigsberg brachte, weil er überzeugt war, daß der Sohn nirgends so gut, wie im Dienst und unter des Herzogs Leitung, nicht nur eine für das Hofleben angemessene Erziehung genießen, sondern sich auch im Kriegs- und Verwaltungswesen besser als in der Heimat werde ausbilden können. Dies geschah in der sturmischen Zeit des Jahres 1526. Im Sommer des Jahres 1528 aber verfiel der junge Graf in eine schwere Krankheit, weil, wie der Arzt behauptete, das Klima auf seine Gesundheit höchst nachtheilig eingewirkt habe. Zwar langsam, aber doch so weit genesen, um die Reisebeschwerden, wie sie damals waren, ertragen zu können, kehrte er im Anfang des J. 1529 nach Henneberg zurück. Wie der Vater, so dankte auch die Mutter Anastasia, durch die Genesung des geliebten Sohnes von schwerem Kummer befreit, dem Herzog aufs innigste und verbindlichste für die wahrhaft väterliche Sorgfalt und liebevolle Pflege, die er dem Sohn so holdvoll zugewendet, und für die sorgsame Behandlung, die der Erkrankte bei dem herzoglichen Leibarzt gefunden hatte.

Die Gräfin, durch diese Verhältnisse voll des unbedingtsten Vertrauens in des Herzogs wohlwollende Gesinnungen gegen sie und ihr Haus, wagte es nach einigen Jahren, sich auch in einer andern häuslichen Herzensangelegenheit an ihn zu wenden. Albrecht nämlich hatte in einen Brief an sie, ohne Zweifel im Scherz, die Worte einfließen lassen: wenn sie noch eine unverhei-

ratete Tochter habe, so sei er bereit, dafür zu sorgen, daß sie einen König zum Manne bekomme. Die Gräfin mochte dies wol ebenfalls nur als Scherz gesagt sein lassen; sie ergriff indeß gern die Gelegenheit, dem Herzog eine Sorge mitzutheilen, die ihr längst schwer auf dem Herzen gelegen hatte. Sie betraf ihre Tochter, die junge Gräfin Margarethe, eine gewesene Nonne.

Wir lassen hierüber ihr eigenes Schreiben an den Herzog folgen, weil es zudem auch einen interessanten Blick in die damaligen Zeitverhältnisse darbietet.

Anastasia, geborne Markgräfin zu Brandenburg, Gräfin  
und Frau zu Henneberg  
an  
den Herzog Albrecht von Preußen.

Was ich liebs und guts vermag, allezeit in treuen zuvor. Hochgeborner fuerst, lieber herr vetter und son, Ich hab in ewer liebe schreiben gantz einen freuntlichen willen verstanden, den e. l. zu mir, meynem hern und gemahel, auch beider unser Kinder haben und weyß nit wie wir solchs alles wider umb e. l. verdienen koennen oder mogen, und sunderlich dals e. l. meynere Döchter einer woellet verheffen, das sie eynen kuenig moecht bekumen, Also laß ich e. l. wissen, das ich kein gewachsen und manbar Dochter mer hab, dan eyne Margareth genant, die ich in der Jugenth, do sie nuer Neun Jar alt ist gewest, in eyn versperth Closter gethan hab, des versehens sie solt ir lebenslang darinnen blieben sein, darynnen sie auch geweyhet und eingeseget worden ist, In dem seint die Bawern in der vergangen auffrur in dasselbig Closter, wie auch in ander Cloester mehr gefallen, das zum theil sehr gar verwuestet, Also das die Nonnen so darynnen gewest sindt, alle verstoebert worden sein, Eins theils haben menner genomen, und die Obersten darunter als Abtissin und priorin sindt sieder derselben auffrur gestorben, so sindt eins theils wider ins Niederlandt unter Coeln hinab, do si hievor aufs Cloestern herauff komen sein, gezogen, So sindt Ir sunst eins theils noch bey den freunden hin und wider, und ist ein solches wildes wesen mit den Junkfrawen und andern Cloestern also bey uns umbhier, das ich meyn Dochter nit gern wider in ein Closter thun woelt, dan ich besorg mich, bey dem jetzigen wesen, wurde sie doch darynnen nit pleben koennen, und muest sie also wider herauff nemen, Als mere wil ich sie vor herausen behalten, und besehen was der almechtig gott mit Ir verschaffen woell, wue aber e. l. vermeinet das solchs meynere obvermelten dochter annehmlich, unetzlich und gut sein solt, so wurden mein herr und gemahel und ich in dem fall unser vertrauen gar in e. l. setzen, des ver-

trawens e. l. wuerden sie wol versorgen, wue anders kein schew an dem sein solt, das sie eyn Nonn gewest ist, Sunst ist sie ein feyne, redliche, frume, zuechtige Metz, Ob sie gleich meyn dochter nit wer, so kneht ich ire doch nit anders nachsagen, Ich wil aber ewer lieb als meinem lieben vettern und son nit verhalten, das der keyser und sein Bruder der koenig von Ungarn und behem einen grossen verdrieffs und ungnad uff einen werffen, der eyn Nonnen nimbt, oder der einer Nonnen zum Ehelichen standt hilfft, und sprechen derselbig sey gut Lutterisch, dem sie dan als ich hoer fast feint seint, Sollte dan meynem hern und gemahel, auch mir und meynen kinden, und der herschaft von hennenberg etwas unguets daraufs entstehen, were uns allensamet beschwerlich, wie e. l. selbs ermessen koennen, dan der keyserlich fiscal sunsten jetzundt nichts mer kan, dan allein ober den kleynen hern, die nit eyn grosse macht haben, zu ligen und dieselbigen zu plagen, Aber die grossen, die eyn macht haben, lest er wol sitzen, Darum ich mich in disem handell ser foerchten muß, damit ich der herschaft Henneberg in dem fall nit ein nachtheil mach, Aber Ich hab doch in meynem doerichten kopf also darnach gesunnen, das solche heyrath nit wol abzuschlagen sey, wue e. l. es anderst fuer gut ansehen, wie ich dan mein vertrauen alwegen zu e. l. gehabt hab, Solt es dan ein fortgang gewynen, so muest ich meyne dochter die Margareth zu e. l. hineinschicken, als thet ich sie zu e. l. in derselben frawenzimmer und e. l. hetten mich gehethen, dieselbigen in ewer lieb frawenzimmer zu geben, e. l. wolten sie nach Irem standt versorgen, Mit demselben koennen mein herr und gemahl auch ich, wie es foerter mit Ir zugienge, gegen dem keyser und sunst allenthalben verantworten, Aher ich bit e. l. dennoch darynnen zu bedenken, sollte uns als vil oder villeicht vil mers uff sie geen, dann uff die andern die noch werntlich sein, der ich noch zwue hab, die noch menner nemen moechten und noch junck sein, were gantz beschwerlich, Nach dem mein herr und ich warlichen in grossen schulden und unrath sein, mer dan wir gern sagen, Ich weyß aher vor e. l. als meinem lieben hern vettern und sone, derhalben mich nichts zu bergen, verhoff e. l. werden mir solchs zu gut und in geheim halten, Es wolten auch darnach die von Schwarzburg und die andern dochter, auch dester mehr wider fordern und haben, und wurden sprachen man solt einer alß vil geben als der andern, Wue es e. l. aber dahin bringen koent, das wir nichts zu heyrathgut dorften geben, dan allein einen zimlichen geschmuck und die Zerung, die wir darauff muesten legen, bifs wir sie hinem zu e. l. brechten, und e. l. auch vermeint, das mir und meynem hern



kein Nachtheil ferner daraus entstehen kuent, so wolten wir e. l. gern folgen. Auch got zuvoraufs und e. l. sere danken, das wir unser dochter so erlich und hoch versorget hetten, und wo es einen fuergang sollte gewinnen, so wolt ich e. l. gar herzlich und uffs allerfreuntlichst bitten und hiemit gebeten haben, das e. l. Irer diner einen zuvor zu meinem hern und mir schicken wolten, der sich mit uns und wir mit Ime nach aller notturfft darynnen zu bereden hetten und e. l. darnach wider berichten koente, wie solche handlung einen fuergangk, woe es anderst gut sein sollte, haben mueste, Dann was ich und mein herr darynnen theten, wurden wir solchs alles allein ewern liebden heim und uff derselben Vertrauwen setzen, dan ich wol wayfs. das e. l. mich noch meyn kuint, das ie mein blut und fleich ist, und auch herr von mir hinweg keme, nit ins elend und uebel versorgen wuerden und ob Ire gleich kein heyrath gut wuerde, das sie danocht versorgt wurde, ob sie Iren man ueberlebt, das sie Ir leben lang gnug hett, darynnen e. l. Ire in dem fall wol helfen koent, angesehen unser Unvermeglichkeit wie obstet, Und bitt e. l. als mein freuntlichen lieben herrn vetter und son, von hertzen uffs aller freuntlichst, in disem allem meynem lieben herrn gemahl, mir, unsern kunden und unser herschaft zu gut, das best bedenecken und thun wollet, Das wollen wir alle umb ewer liebden mit allem unserm vermuegen gern freuntlich und willig verdienen. Datum Schleusingen am Suntag Misericordias Domini Anno etc. XXVIII \*)

Anastasia geborne Marggrelin zu Brandenburg. Grevin und fraw zu Hennenberg

(Original).

\*) Diese Jahrgabe ist offenbar unrichtig und soll XXXIII heißen, wie der nachfolgende Brief des Grafen Wilhelm vom J. 1533 ausweist. In dem Briefwechsel aus dem J. 1528 ist von Margarethe noch gar nicht die Rede.

(Schluß folgt.)

Zustände. Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern  
sprache und und die Veränderungen derselben.  
Schrift.  
behrtkunde

Vom Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf.

(Fortsetzung.)

Eine kleine kunstlerische Abweichung der Ziffer Sechs kommt vor:

6 in der Zahl 1465 am Frauenkirchthurn in Eßlingen; an einem Sturzhalken des Hauses Lit A Nr. 129 in der Zahl 1467; an den drei Chorsthü-

len im Munster zu Ulm, in der Zahl 1468; sodann in der Zahl 1506 an der Wand einer Seitenkapelle in der Stadtpfarrkirche zu Gmund, wobei übrigens zu bemerken ist, daß hier der Sechser bereits etwas verzogen wurde, was später hier und da in unsehrer Weise noch weiter vorgekommen ist, wie z. B. an der Brunnenstube beim Brenner in Ulm, in der Zahl

1.2.8.3

Eine andere, indessen ebenfalls nur unbedeutende Aenderung in der Darstellung bekrundet die Zahl:

1 4<sup>o</sup>6

am Taufstein in der Kirche auf dem Heerberg.

Endlich gedenke ich hier noch der eigenthümlichen Zeichnung eines Sechсers und des seltenen Nebeneinanderstehens romischer und arabischer Ziffern auf dem Boden eines Hostientellers:

M 6 6 6

7) Aus dem 14. Jahrh. stehen mir für die Ziffer Sieben nur zwei Beispiele zu Gebot, von denen ich jedoch das erste: die Zahl 1327 an der Kirche zu Weisenburg, wie oben unter 2 bemerkt, noch in Zweifel ziehe. Das andere Beispiel: die Zahl

1371

an der Schloßkirche zu Pforzheim, mochte dagegen weniger zu beanstanden sein, da als erwiesen angenommen werden kann, daß die gothische Schrift ihren Einfluß auf die Zahlzeichen in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bereits geltend gemacht hat

Die Ziffer Sieben ist ebenmässig eine solche, deren Grundzüge sich von Anfang an so ziemlich gleich geblieben sind, und die nur dadurch einigen Verschiedenheiten unterlag, daß man den Winkel der beiden zusammenlaufenden Linien, aus denen der Siebener gebildet wird, bald mehr, bald weniger stumpf machte, oder die ganze Figur in eine mehr aufrechte, oder auch der Seite hin geneigte Stellung brachte, wie dies aus den hiennach angeführten Beispielen des Näheren zu ersehen ist.

6 7) Jahrszahl 1497 an der Rückwand des Altars in der Kirche zu Heerberg

1437 auf dem Siegel des Willhalm Bot. Richters zu Ulm; 1467, eingeschnitten in den Thürsturz des

Hauses Lit. A. Nr. 129 in Ulm; 1471 an der Wand über dem Triumphbogen im Münster zu Ulm; 1471 am Münster zu Bern; 1472 auf dem Siegel des Landgerichts Rottenfels; 1472 auf dem Siegel der Stadt (Mark-) Gröningen; 1473 auf dem Siegel des Heinrich Berler von Hall und auf noch vielen anderen.

> Jahrzahl 1475 auf einer im Archiv der Kirchenstiftung zu Ulm verwahrten Zeichnung, einen Pfarrstuhl darstellend; 1497 in der Kirche zu Gmund; 1572 auf einer Glocke in Söflingen bei Ulm und 1577 am untern Kriegsberg bei Stuttgart.

┐ 1476 am Schlussstein eines Gewölbes in der Michaelskirche zu Hall.

Endlich erscheint die moderne Ziffer Sieben bereits auch im 15. Jahrh.; nämlich:

7 1470 am Dachsparren des Mittelschiffes des Münsters in Ulm; 1474 an den Chorstühlen daselbst; 1517 am Gewölbe des Chors im Münster zu Bern und in der gleichen Zahl am Peter und Paul-Altar in der Kirche zu Tiefenbrunn.

Auch kommt sie in den oben, bei 1. angeführten Registern und Rechnungen des Limpurg. Amts Ober-Sonthheim seit 1502 vor.

Wie ich schon im 5. Abschnitte bemerkt und durch die dort angeführten Beispiele nannhalt gemacht habe, gibt es auch Ziffern, bei welchen man gegenwärtig noch im Zweifel sein kann, ob sie als Fünfer oder als Siebener angesehen werden sollen. Zunächst erwähne ich der beiden von Nördlingen und Hall angeführten Fälle. Was den ersteren anbelangt, so enthält die „Geschichte der Stadt Nördlingen“ von C. Beyschlag (1851, S. 21) die Nachricht, daß an dem Thurne der St. Georgenkirche daselbst vom J. 1451 an bis 1490 gebaut worden sei, und es wird, so viel mir sonst bekannt geworden, angenommen, daß jene, über dem Thurm-Portal befindliche Jahrzahl diejenige sein solle, die den Beginn der Arbeit bezeichnet, somit das Jahr 1454. So wenig ich hiegegen etwas einzuwenden vermag, so schwer fällt es mir doch im Hinblick auf meine sonst gesammelten, im 5. Abschn. gegebenen Notizen, die fragliche Ziffer für eine Fünf zu lesen. Es ist mir auch nicht entfernt ein ähnlicher Fünfer irgendwo vorgekommen; im Gegentheil habe ich, sofern man doch voraussetzen muß, daß man bei Zeichnung der Ziffern nicht ohne alle Theorie zu Werk gegangen sei, geglaubt, das wesentlichste Unterscheidungszeichen zwischen den Fünfern und Siebenern in der Richtung des Winkels, oder in seiner Oeffnung finden und deshalb annehmen zu dürfen, daß alle derartige Ziffern, bei denen die Spitze des Winkels

nach der rechten Seite (heraldisch genommen) gerichtet, zu den Fünfern, und umgekehrt, wo die Spitze des Winkels links gestellt ist, zu den Siebenern gezählt werden müssen.

Ich bin demnach geneigt, die Nördlinger Zahl für 1474 und die am heiligen Grab in der Katharinenkirche zu Hall, der Consequenz wegen, für 1450 zu lesen, glaube aber hiebei nicht unberührt lassen zu dürfen, daß unter den vielen, von mir aufzuzählenden, meine Annahme bestätigenden Fällen auch drei sind, die ihr entgegenstehen; — nämlich die Fünfer in den Jahrzahlen 1504 am Schlachthaus zu Heilbrunn und 1513 auf einem Denkstein an der Kirche in Oberroth, wie auf dem Siegel des Mathes Kraft von Ulm, von denen ich bereits im 5. Abschn. Abbildungen gegeben habe.

In Betracht jedoch, daß diese Fälle vereinzelt dastehen und sich erst aus dem 16. Jahrh., aus einer Zeit datieren, in welcher die Renaissance sichtbarlich schon angefangen hatte, ihren Einfluß auf den Charakter der Schrift und der Ziffern in oft sehr willkürlicher Weise zu üben, überdies auch in solchen Dingen Vieles von dem mehr oder minder großen Verstandnisse des betreffenden Künstlers oder Schreibers abhängig gewesen sein wird, — halte ich die eben angeführten Fälle vorerst noch für Ausnahmen von der Regel.

Aus der Vergleichung einer, so weit möglich, aus allen Theilen Deutschlands anzusammelnden Menge von Beispielen ließen sich ohne Zweifel bestimmtere Resultate erheben. Möchte es im Interesse der Inschriftenkunde dazu kommen!

(Schluß folgt.)

### Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

Unter den 1250 Handschriften der Bibliothek des reg. later. Chorherrenstiftes Klosterneuburg befindet sich auch eine Centurie deutscher. Die geistliche Literatur des 13.–15. Jahrh. ist am reichsten vertreten; Weniges nur zeichnet sich durch besonderes Alter aus. Das einzige althochd. Denkmal ist das Gebet im sogen. Psalterium Sti. Leopoldi, welches Graß in der Dintiska, II, 382 hat abdrucken lassen. Dagegen findet sich sonst Manches von Werth und Wichtigkeit. Ich erinnere nur an die Tochter Sion, an die sieben Schlafere, an Wernher von Elmendorf, an die Handschriften von Bertholt und Ekkehart. In Haupt's und Hoffmann's Altdutschen Blättern, in Mone's Anzeiger vom J. 1839, in Graß's Dintiska und

Handschriftenkunde.

anderen Zeitschriften jener Periode ist zahlreich auf die Handschriftenschatze Klostersneuburgs Bedacht genommen. Später (1850) gab Hartmann Zeibig im Serapeum ein vollständiges Verzeichniß des Vorhandenen. Leider war dasselbe so flüchtig gearbeitet, daß es seinen Zweck nur ganz ungenügend erreichte und von den meisten sehr bald wieder vergessen wurde. Ich theile nachstehend aus meinen Auszügen mit, was ich zur Ergänzung einiger von Zeibig gelassener Lücken nicht unnutz glaube.

## I.

Codex Nr. 1242 Bruder Philipps Marienleben. 200 Pergamentbl. in 8. Das Marienleben schließt Bl. 196 a mit folgenden Versen des Schreibers:

Ditz puech ist geschriben.  
Do von Cristes gepurd ist vtriben.  
Tausent vnd dren hundert iar.  
In dem acht vnd dreistkistem zwar  
An sant Vreiches tag.  
vnd horet waz ich sag.  
Ein . . . . \*) hat is hassen schreiben.  
der mues pei Got beleiben.  
Albrecht so ist er genant  
dez Chuntzmaus schreiber wol bechant

Hierauf folgen Bl. 196 b — 200 a gereimte deutsche Sequenzen und Gebete, in die Ordnung einer Messe gereiht, unter der Ueberschrift: „Wie hebet sich an daz ampt von vns' vrowen.“ Es sind 187 Verse, die rothen Ueberschriften und den üblichen Spruch des Schreibers am Schlusse (10 Verse) nicht mit eingezählt. Zur Probe möge eine Stelle Bl. 198 b (V. 116 ff.) dienen, welche Luc. 11, 27, 28 übersetzt:

Bei einem zeiten daz geschach  
daz von dem volck ein vrow sprach  
Do si Jesum menschleich sach  
daz er got were, si ver iach.  
Der leip muesse immer selig sein  
der dich trueck vil lib' herre mein: —  
Auch sein die brustel selig sus.  
di du saugest, do sprach Jesus  
Di rede wesen sol also  
auch muesse wesen immer vro  
Der gotes wort vernimpt  
vnd den behalten dez (1 daz) gezimpt

Vergl. Graff's Diut. 3, 267 f., Nr. 2 u. 3 und Godeke's Mittelalter, S. 130. Ausführlicheres über diese Handschrift hat Maximil. Fischer in Hormayr's Archiv etc., Bd. 10, 205 — 212 mitgetheilt. Er liefs den ganzen Eingang des Marienlebens und sammtliche Capitelüberschriften

\*) ausgekratzt.

ten abdrucken, erkannte aber Philipp's Werk nicht und bezeichnete darum die Dichtung im allgemeinen als eine Bearbeitung der apokryphen Evangelien des neuen Testaments: eine ungenaue Angabe, die bei mehreren unserer Literaturhistoriker (noch in Godeke's Mittelalter, S. 114) Eingang und Verbreitung gefunden hat.

Eine andere, mit der Klostersneuburger übereinstimmende Handschrift von Bruder Philipps Marienleben muß sich zufolge einer Notiz in Hormayr's Archiv, XVII, 277 in der Bibliothek der Benediktinerabtei Seitenstetten befinden.

## II.

Codex Nr. 750. Hugo's von Trimberg Benner. 287 Papierblätter in Folio mit alter Bezeichnung. An der Spitze des Registers, welches, zweispaltig geschrieben, sich von Bl. 286 b bis 287 a erstreckt, ist das Datum angegeben: „Anno dñi Milesimo cccc<sup>o</sup> xiiij<sup>o</sup> finitus est iste liber per manus In vigilia annūciacōs mai' e bte virginis.“ Viele Seiten sind zur Aufnahme von Bildern halb oder ganz leer gelassen. Ich hatte die Handschrift nur kurze Zeit zusammen mit der Bamberger Ausgabe in Händen und konnte sie daher auch nur zu einem geringen Theil mit dieser vergleichen. Doch reichte das hin, um mir die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie an Verwahrlosung des Textes durch liederliche Schreibung, sinnentstellende Druckfehler u. s. f. den schlechtesten unter ihren Genossinnen kaum nachstehen dürfte. Die einzige Stelle V. 1710 ff., die ich hier zur Probe gebe, ist ein Muster ungeheuerlichster Misstaltung: sie beginnt Bl. 32 b.

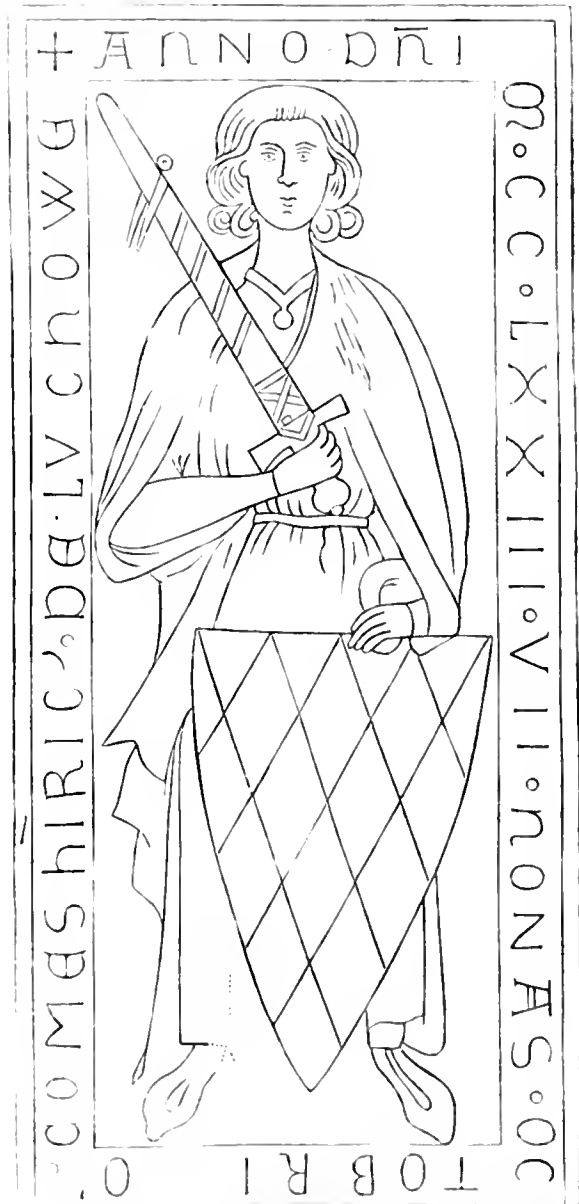
(D) Iser gankch zeucht unge gankchlein  
Van den chumpt muister schankchlein  
Hattentewfel vnd renglein  
Chuoblauch vnd her lauchlein  
Chlettenchleber vnd helgruebel  
Slikeh den pheil vnd hellschubel  
Nymmer vol vnd schut den phluog  
Zerrenslancz vnd wullespuog  
Larnsal vnd geloub nicht  
Vnd mang ander pozzwicht  
Pawin veint vnd gulgensweogel  
(33 a) Easterpalig vnd indenpengel  
Gotschalk vnd fullensakeh  
Ablaser vnd schench den tug  
Rosses mart vnd felsch den wind  
Her sluchart vnd sein chind  
Diepold vnd steigdenmast  
Stegrauff vnd frewdenhazz  
Chratenstazz vnd slangenzagel  
Schutwurfel vnd phaffenhagel

Landes mōrt vnd raheastrigel  
 Durch den pusch vnd zuckh den rigel  
 Rauben tisch vnd secz phant  
 Sleiff den spies vnd rawmblant  
 Bampuch vnd nagengast  
 Ruckh das swert vnd galgenast  
 Wider pan vnd scheub den wint  
 Das ist das volckh die zwir sind  
 Van armen lewten enphangen  
 Sew chamen geriten oder gegangen.

Den gereimten Prolog hat unsere Handschrift völlig mit denselben Auslassungen und Zusätzen, wie ihn Frhr. v. Löffelholz nach seiner vermeintlichen Sammelhs. im Serapeum XI. 251 hat abdrucken lassen. Geringe Abweichungen sind: V 7. 8; Lachen singen | Tanzen springen. 12: Sich un wol gehalten chan. 17. nach vugewin. 20: Den mach ich. Auch noch einige andere Textesveränderungen hat unsere Hs. im Vergleich zum Erlanger Codex mit der Wallersteiner (= Leidener, vgl. Germania II, 375) gemein. Den Schluß, V 215-49ff. gibt sie vollständig, mit der Variante „ein seksterū“ in V. 21555. Genauer auf dies Verhältniß einzugehen, fehlt hier der Raum. Doch soll dem, der eine neue, kritische Ausgabe des Renner beabsichtigt, meine Vermittlung zur Beschaffung einer vollständigen Vergleichung gerne gewahrt sein.

(Fortsetzung folgt.)

erscheinen, so haben schon ältere Historiker vermuthet, daß Kloster Diesdorf eine Stiftung des Luchow'schen Grafenhauses gewesen sei. Diese Vermuthung haben Raumer und Wohlbruck zur Gewißheit erhoben.



Sehr wahrscheinlich sind die Stifter, Graf Heinrich und seine Gemahlin, in der Klosterkirche begraben worden; wenigstens waren ihre Bildnisse bis 1571 darin vorhanden und wurden damals erneuert; doch ist in der höchst interessanten und wohl erhaltenen Kirche ihr Grabstein nicht zu finden.

Kunst.  
 Bildende Kunst  
 Plastik in Stein.

### Grabstein des Grafen Heinrich v. Luchow in der Klosterkirche zu Diesdorf.

Von F. Adler, Baumeister, in Berlin.

In dem drei Meilen südwestlich von Salzwedel gelegenen Dorfe Diesdorf (schon 1112 urkundlich genannt) wurde bald nach der Mitte des 12. Jahrh. unter dem Namen „Insula Mariae“ eine klosterliche Stiftung begründet und dieselbe einem aus Chorherren und Nonnen des Augustiner-Ordens gebildeten Convente übergeben. Die Einweihung der neuerbauten Kirche fand am 10. Dec. 1161 statt, und die darauf bezügliche Urkunde des Bisch. Herman von Verden theilt die Nachricht mit, daß der Stifter ein Graf Hermann von Werthecke war. Da der Ort Werthecke als ein zu Luchow gehöriger Hof unter dem Namen Warpeke bekannt ist, und da der Vater des Stifters, mit dem Vornamen Ulrich (Olderic), anderweitig auch Graf von Luchow genannt wird (Baumer, Reg. 720 u. 1272), da ferner die Grafen von Luchow auch in späteren Zeiten als besondere Wohlthäter des Klosters

Dagegen fand ich bei meiner Anwesenheit im Sommer 1860 in dem Mittelgange des Mittelschiffs den hier abgebildeten 5' 5'' hohen und 2' 8'' breiten Grabstein, der bei der Seltenheit älterer Grabsteine in der Mark Brandenburg, und weil er bis jetzt der einzige bekannt gewordene Grabstein des berühmten Grafenhauses von Luchow ist, einige Beachtung verdient.

Auf der ohlongen, aus Sandstein gearbeiteten Grabplatte sind die Figur und die Umschrift nur in eingravierten Umrissen angegeben. Die Figur des Verstorbenen stellt einen Mann in langem, gegürtetem Gewande dar, welcher das unwirkelte Schwert erhoben in der Rechten trägt, während die linke Hand sich auf einen rautenförmig quadrierten Wappenschild stützt\*). Der Kopf

\*) Anmerkung über das Wappen der Grafen von Luchow:

Wohlbruck's Klage (Gesch. d. Altmark, S. 86—89 und 220—225), daß bei dem gänzlichen Mangel an Nachrichten von den Todesjahren der einzelnen Mitglieder des Warpe-Luchow'schen Grafengeschlechts, zumal bei denselben in den 200 Jahren ihres Auftretens nur 5 verschiedene Namen vorkommen, es schlechterdings unmöglich sei, die einzelnen Personen hinlänglich von einander zu unterscheiden, so daß also nichts anderes übrigbleibe, als die vorhandenen Nachrichten der Zeitordnung nach vorzulegen, und es nun getrost auf die künftige Bekanntwerdung noch verborgener Urkunden ankommen zu lassen, ob jemals einiges Licht in die Genealogie dieses Geschlechtes fallen werde, — findet ihre erste Erhörung in der Entdeckung des sehr interessanten Grabsteins in der Klosterkirche zu Diesdorf.

Wir erfahren nunmehr, daß der hier ruhende Graf Heinrich von Luchow am 1. Oct. 1283 (merkwürdiger Weise ist für Kalend. Octobris die VII. Non. Octobr. gesetzt) gestorben sei, und erkennen daraus, daß Wohlbruck, wie fast immer in genealogischen Fragen, Recht hatte, denjenigen Heinrich, der 1269 noch bei einem zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Herzog Albrecht von Braunschweig geschlossenen Vergleiche gegenwärtig war, und denjenigen Heinrich, welcher 1298 einen Altar in der Johannis-Kirche zu Luchow stiftete und bald nach dem 12. März 1317 als letzter männlicher Sprosse des Geschlechts gestorben sein muß, für zwei verschiedene Personen zu halten.

Eine fast noch wichtigere Entdeckung ist die durch diesen Grabstein vollständig gesicherte Ermittlung des Wappens der Grafen von Luchow. Kurz vorher wurde das Wappen, auf eine andere Quelle gestützt, zur Sprache gebracht. Nämlich ein dem 14. Jahrh. angehöriges Sekretsiegel, dessen sich die Stadt Luchow noch an einer im Original mir vorliegenden Urkunde

ist bartlos, das Haar vorn gestutzt, hinten gelockt; die Füße sind mit eng anschließenden Schuhen bekleidet. Die in gerundeten Majuskelbuchstaben geschriebene Umschrift lautet:

ANNO. DNI. MCCLXXXIII. VII. NONAS. OCTOBRI.. O.  
COMES HIRIC DE LUCHOWE.

Die Form der Buchstaben bestätigt die Gleichzeitigkeit des Denkmals mit dem Datum.

Die Tracht und künstlerische Behandlung stimmen mit der einer andern, ganz analog sculptierten Grabsteinfigur überein, welche, im Dome zu Stendal befindlich, einen Markgrafen Conrad von Brandenburg darstellt, aber des zur Ermittlung des Verstorbenen unerläßlichen Datums entbehrt. Ähnliche Grabsteine in eingravierten Umrissen finden sich aus dem 13. und 14. Jahrhundert zu Jerichow, Brandenburg, Berlin, Salzwedel und Tangermünde.

Schließlich kann daran erinnert werden, daß das vortreffliche Doppel-Hochbild Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin, welches wohl erhalten vor dem Kreuzaltare im Dome zu Braunschweig sich befindet, und nicht später als in den Anfang des 13. Jahrh. gesetzt werden kann, in Bewaffnung, Haar- und Kleidertracht mit dem stilistisch viel roheren Grabsteine des Grafen Heinrich von Luchow sehr verwandt erscheint

des Jahres 1502 bedient hat, mit der neugothischen Majuskelumschrift: † SEURATVSQ. CIVISQ. CIVITATIS. LUCHOWE, zeigt uns zwischen zwei Thürmen ein von einem gothischen Spitzgiebel überdachtes Portal und innerhalb desselben einen dreieckigen Schild mit 3 Wecken, zu 2 und 1 gestellt. Es konnte in diesem Schilde nichts anderes vermuthet werden, als das bisher unbekannt gebliebene Wappen des Grafen von Luchow.

Der Diesdorfer Grabstein gibt nunmehr die Entscheidung: und wenn auch, statt der dortigen Dreizahl der Wecken, hier ein ganz gerauteter Schild erscheint, so wird dadurch im Sinne der älteren Heraldik das Wappenbild nicht wesentlich verändert, wie wir dies ja auch bei anderen Wappenschilden sehen, z. B. bei denen der Grafen von Virneburg, die bald ganz gerautet, bald in der wechselnden Zahl von 5, 6 oder 7 Wecken erscheinen. Bekanntlich führen die 3 Lilien in dem Wappen der Könige von Frankreich aufwärts zu Schilden, die ganz mit einer unbestimmten Zahl von Lilien bestreut sind.

Leopold Freih. v. Ledebur.

Staatschutz.  
Rechtsschutz.  
Gerichte.

### **Zur Geschichte der westfälischen Gerichte.**

Vom Stadtpfarrer C. A. Schweitzer in Bamberg.

Das Archiv der Stadt Bamberg bewahrt mehrere Urkunden, welche das Eingreifen der westfälischen Gerichte in Franken bezeugen.

Regenhard Lawrinden, Freigraf zum Freyenhagen, schrieb am 18. Juni 1465 dem Bürgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde, allen Mannspersonen über 11 Jahre alt, zu Bamberg, daß er vernommen, sie hätten einen Freischoppen, Michel Heyder, gefänglich eingelegt, und befahl ihnen, denselben bei Strafe von 50 Pfund Goldes sogleich loszulassen. Der Stadt war die Sache nicht gleichgültig. Schon am 28. Juni antwortet sie dem Freigrafen, daß zwar Michel Heyder auf Antrag der Stadt Nürnberg vom Schultheißen Wilhelm Hawger hier gefangen genommen worden sei, daß aber das Gericht in des Bischofs, ihres Herrn, Hand stehe und sie gar nichts angehe; daher er sie nicht weiter belastigen mochte. — Man zeigte den erhaltenen Brief dem Schultheißen, worauf dieser am 29. Juni an den Freigrafen schrieb und ihm bezeugte, daß die Stadt Bamberg in dieser Sache schuldlos sei. Die Stadt Nürnberg habe über Michel Heyder ein strenges Recht verlangt, was er, als Schultheiß, nicht versagen durfte. Daher habe er dem Heyder einen Rechtstag beschieden. Die von Bamberg hätten in dieser Sache gar nichts gehandelt; weshalb er den Freigrafen bitte, das Vornehmen gegen dieselben einzustellen.

Der Stadt Bamberg genugte das noch nicht. Es mußten Heinrich Glock, Unterschultheiß, Jobst Melher, Hans Zigler, Jobst Swab, des Rathes, Hans Stahel und Hans Fortsch, Stadtschöppen, Mathes Mollgast und noch sechs Bürger Bambergs, alle zugleich „echt recht freyschoppen der heyligen Acht“ am 30. Juni dem Freigrafen bezeugen, daß die Bamberger in dieser Sache schuldlos seien. Wurde er fortfahren, die Stadt zu belastigen, so mußten sie ihn, von ihrer „freyschoppen eyde und freyheit wegen“, da verklagen, wo es sich gebühre. — Ja, um noch sicherer zu sein, bezeugten am 6. Juli Max von Rotenhau, Anton Stüher und Hans Truchseß, alle drei Rathe des Bischofs und „echt recht freyschoppen der heyligen heimlichen Acht“, auf die Erde, die sie der hl. heimlichen Acht gethan, die Schuldlosigkeit der Stadt Bamberg.

Mit solchen Erklärungen begnügte sich der Freigraf und nahm am 16. Juli seine Beschuldigung der Bamberger

ger zurück; jedoch sollten sie den Nürnbergern gegen den Michel Heyder nicht heistehen, weil diese in der Acht seien. Zugleich schloß er einen Brief an den Schultheißen mit ein, in welchem er schrieb, daß Michel Heyder ein Freischoppe des hl. rom. Reichs und der heimlichen Acht sei, und daß es sich nicht gebühre, einen solchen einzulegen, wenn er nicht „auff hanthaltiger tate begrieffen“. Er bat daher, den Heyder sogleich loszulassen, besonders da die von Nürnberg in des Kaisers Acht zweimal gefallen, einmal wegen des Arnolt von Tills und dann wegen eines andern Freischoppen. Bei einer Strafe von 50 Pfd. Goldes verbiete er, den Heyder zu richten.

Beide Briefe kamen am 23. Juli in Bamberg an; aber schon am Freitag vorher, den 19. Juli, war Heyder mit strengem Rechte gerichtet und zum Galgen verurtheilt worden. Am 25. Juli berichteten die obengenannten Freischoppen, Heinrich Glock etc., dem Freigrafen das gewaltsame Ende Heyders. Hatten sie, setzten sie bei, die Acht der Nürnberger gewußt, sie würden sich gar gebühlich gehalten haben. Arnolt von Tille habe mehrmal den Heyder im Gefängnisse zu Bamberg besucht, aber nie gemeldet, daß die von Nürnberg seinetwegen in der Acht seien. — Auch der Schultheiß zeigte am 14. Aug. dem Freigrafen den Tod Heyders an und fugte bei: er habe Recht sprechen müssen und sich nach Billigkeit gehalten; hatte er aber des Freigrafen Brief früher erhalten, oder der Nürnberger Acht erfahren, so würde er sich anders verhalten haben.

Die Sache verwickelte sich nun immer mehr. Die Frau des Gerichteten und sein Sohn, Johann Heyder, klagten beim Freigericht zu Freyenhagen über den jämmerlichen Tod des Vaters. Daher gebot der Freigraf dem Schultheißen, Bürgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde zu Bamberg am 27. Aug. bei kaiserlicher Gewalt seines Amtes und bei der höchsten Strafe des Gerichts, daß sie in 11 Tagen den Sohn und die Frau des Gemordeten befriedigen, mit dem Stuhlherrn und ihm sich vertragen sollten, weil sie einen Freischoppen getodtet hatten, was er doch ihnen verboten. Wurden sie das unterlassen, so lade er sie „mit ihrem selbst Leib“ vor den Freistuhl zum Freyenhagen unter der Linde an dem offenen Gericht, auf Dienstag nach Galli (22. Oct.), damit sie ihren Leib und ihre Ehre verantworteten.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction.

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

L. B. Schönl'sche Buchdruckerei

## Chronik des germanischen Museums.

Als ein sehr erfreuliches Vorzeichen der Berücksichtigung unserer in der zweiten Denkschrift an die deutsche Bundesversammlung und sammtliche Regierungen ausgedruckten Wünsche müssen wir die in der letzten Bundestagsitzung von der Reklamationskommission an die Bundesversammlung gestellten Anträge betrachten, welche dahin gehen: 1. die Bitte des german. Museums vom 22. Apr. d. J. durch Aufnahme in das Protokoll zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen zu bringen; 2. sich dabei zu der Befürwortung zu vereinigen, ob die höchsten und hohen Regierungen sich nicht bewogen finden möchten, die bereits bewilligten oder etwa noch zu bewilligenden Geldunterstützungen für das german. Museum auf eine längere Reihe von Jahren oder auf unbestimmte Zeit für die Zukunft zu erstrecken; 3. die höchsten und hohen Regierungen zu ersuchen, von den dieserhalb getroffenen oder zu treffenden Verfügungen der Bundesversammlung Mittheilung machen zu lassen; 4. das Anliegen wegen der Portofreiheit für das german. Museum, als in steigendem Maße wichtig für dessen Zwecke, in geeigneter Erinnerung zu bringen; 5. den Vorständen des germ. Museums auf ihre Eingabe hiervon mit dem Beifügen Kenntniß zu geben, daß aus den gemachten Vorlagen das wachsende Gedeihen des Instituts mit Interesse und Befriedigung entnommen worden sei.

Aus Oldenburg erhalten wir die Nachricht, daß in der Sitzung des dortigen Landtags vom 29. Mai der Ministerialantrag: „der Landtag wolle für das germ. Museum pro 1861/3 einen Zuschuß von 100 fl. aus der Centralkasse jährlich bewilligen“, angenommen worden ist. — Sr. Durchl. Landgraf Ferdinand von Hessen-Homburg hat, in Berücksichtigung der mit der neuen Denkschrift eingereichten Vorstellung, den bisherigen Unterstützungsbeitrag von jährlichen 20 fl. auf 40 fl. erhöht, und außer diesem Staatsbeitrage als besondern Beitrag aus der landgräfl. Fideicommisskasse wiederholt 35 fl. gesendet. — Von Sr. Durchl. dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt ist ein wiederholter Beitrag von 2 Friedrichsd'or eingegangen. — Aus Kreistonds für Schwaben und Neuburg ist gemäß Landrathsbeschlusses dem Museum ein Fondationszuschuß von 200 fl. gewährt worden.

Von den für die Sammlungen des Museums dieser Tage wieder eingegangenen, werthvollen Geschenken müssen wir hervorheben: von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg die schon lange hier vermissten Werke von Muratori: *Scriptores rerum Italicarum*, Tom. I—XXIV, und *Antiquitates etc.*, Tom. I—V; von der kais. Bibliothek zu Petersburg das prächtvoll ausgestattete, nicht in den Buchhandel gekommene große Werk: *Antiquites de l'empire de Rus-*

sie, mit mehr als 500 Abbild. in Imp.-Folio, größtentheils in Oelfarbendruck ausgeführt, mit erklärendem Text. Die freiherrl. v. Schaumburg'schen Relikten haben als Nachtrag zu den in voriger Nummer bezeichneten Geschenken eine große Hochzeitstruhe aus dem Ende des 16. Jhdts. von ausgezeichnete Arbeit, eingelegten Wappen, gestiftet.

Zu unserem Bedauern haben wir abermals den Tod eines unserer Gelehrtenauschußmitglieder anzuzeigen, des Privatgelehrten E. F. M. Mooyer in Minden, in welchem auch der Anzeiger einen seiner fleißigsten Mitarbeiter verliert.

Eine neue Agentur wurde in Colleda (Preußen) errichtet.

Der Zahl der Buchhandlungen, welche die Bibliothek des Museums durch Gratisexemplare ihres Verlages vervollständigen, traten bei:

388. Aue'sche Verlags-Buchhandl. (Moritz Fels) in Dessau.
389. W. Bock's Verlag in Dresden.
390. Breitkopf u. Hartel, Buch- u. Musikhdl., in Leipzig.
391. Ednard Focke, Buch- u. Kunsthandl., in Chemnitz.
392. Aug. Freyschmidt, Buch-, Kunst- u. Landkartenhandl., in Cassel.
393. Carl Giefel, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, in Bayreuth.
394. Friedr. Hentze, Buch-, Kunst- u. Landkarten-Verlags-handlung, in Leipzig.
395. Friedr. Aug. Herbig, Verlags-Buchhandl., in Berlin.
396. Fr. Ludw. Herbig, Buchhandl., in Leipzig.
397. Aug. Hildebrand, Buch- u. Musikhandl., in Schwerin.
398. Emil Hochdanz, Verlagsbandl., in Stuttgart.
399. Eberhard Hofmeister, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Ronneburg.
400. Franz Jannasch, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Reichenberg.
401. Keyser'sche Buchhandl. in Erfurt.
402. Wilh. Gottl. Korn, Buchh., in Breslau.
403. Lampart u. Comp., Buchh., in Augsburg.
404. Victor Lohse, Hof- Buch- u. Kunsthandl., in Hannover.
405. C. G. Luderitz'sche Verlags-Buchhandl. (A. Charisius) in Berlin.
406. Richard Muhlmann, Verlagsbandl., in Halle.
407. W. Offenbauer, Buch-, Kunst- u. Musikhandlung, in Eilenburg.
408. Leopold Schnaubs, Verlagsbandl., in Leipzig.
409. Ernst Schotte u. Comp., Verlagsbandl., in Berlin.
410. Eugen von Sobbe's Verlag in Salzkotten.
411. Fr. Stendel, Verlagsbandl., in Stade.
412. Edmund Stoll, Buch- u. Musikalienhandl., in Leipzig.
413. Theodor Thiele, Verlagsbandl., in Berlin.

414. Otto Voigt, Buch-, Kunst- u. Landkartenhdl., in Leipzig.  
415. R. Wagner, Verlagshandl., in Berlin.

Nachstehende, seit letzter Monatsanzeige gezeichnete Jahresbeiträge haben wir dankend anzuführen:

Aus **öffentlichen Kassen**: Von den Gemeindebehörden der Städte Balingen (Württemberg) 2 fl., Hildburghausen 3 fl. 30 kr., Schopfheim (Baden) 5 fl., Thum (Sachsen) 3 fl. 30 kr. (einn.); Waldsee (Württemberg) 10 fl. (einn.), Welzheim (das.) 10 fl. (einn.); ferner von der Gesellschaft Liederkränz in Amberg 1 fl. 45 kr., vom Steiger corps das. 2 fl., von der Schutzengesellschaft in Hildburghausen 1 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: in Ausbach: Banquier Wolf S. Gutmann 1 fl. 45 kr., Pfarrverweser Heydner 1 fl. 12 kr., Regier.-Accessist Kahr 30 kr., Bez.-Ger.-Sekr. Heinr. Frhr. v. Volderndorff 1 fl.; Aub.: L. Lehrer G. N. Marschall 1 fl.; Baden (bei Wien): Kanzlist Rud. Kwida 1 fl. 10 kr., k. k. Steuerassist. Wilh. Kwida 1 fl. 10 kr.; Biberach: Dr. med. et chir. Ludw. Martin 1 fl.; Boniowitz (Mähren): Kooperator Ignaz Stronhal 1 fl. 45 kr.; Crefeld: Reallehrer Hugo Kopstadt 1 fl. 45 kr., Dr. med. Schneider 1 fl. 45 kr., Dr. med. Tendering jr. 1 fl. 45 kr.; Darmstadt: Ober-Appell.-u. Cass.-Ger.-Rath Dr. Merkel 3 fl., Hofgerichtsadvokat Purgold 1 fl.; Dollheim (Mähren): L. Fleischmann 1 fl. 10 kr. (einn.); Eybach (O. A. Geislingen): Graf Curt v. Degenfeld-Schomburg 2 fl.; Forchheim: Karl Piller, Oberleut. im Jägerbat. 1 fl.; Frankfurt a. M.: Gastwirth Georg Strauß 1 fl. 45 kr.; Gibau (Mähren): Pfarrer Job. Preisenhauer 1 fl. 10 kr.; Giefsen: Fabrikant S. Bock 1 fl. (einn.); geh. Kirchenrath Dr. Engel 1 fl.; Privatdozent Dr. Fr. Umplösch 1 fl. 20 kr. (einn.); Gostkowo (Prasn.): Gutsbesitzer Beyling 1 fl. 45 kr.; Kloster Bradisch (Mähren): Gutsverwalter Anton Follner 1 fl. 15 kr.; Lonsbruck: Adv.-Konz. Dr. Job. Hammer 2 fl. 20 kr.; Graf Clem. Jul. Wallsee, Obersthofmeister Ihrer Maj. d. Kaiserin Kar. Augusta, 5 fl. 50 kr.; Karlshof (Prensen): Guts Pachter Alfred v. Hippel 3 fl. 30 kr.; Kronau (Mähren): Kooperator Joh. Drlik 1 fl. 45 kr.; Pfarr. Mart. Fankal 1 fl. 10 kr.; Kothlen: Dr. Arthur Lutze 1 Rthlr. (monatl.); Lausa (Kreis Torgau): Hauptmann Kupfer 2 fl. 20 kr.; Lauterhofen (Oberpfalz): Kooperator Mich. Golsner 1 fl. 45 kr.; Leihitsch (Prasn.): Lient. u. Guts Pachter Weigel 1 fl. 45 kr.; Leitmeritz: Maria Krtiezka von Jaden 1 fl. 10 kr.; Dr. d. Med. Gust. Lauda 1 fl. 10 kr.; Dr. u. Prof. d. Theol. Franz Pfeifer 1 fl. 10 kr.; Losenstein (Ob.-Oesterr.): Oberst Baron von Vogelsang 5 fl. 50 kr.; Mährisch Ostrau (Pflerssch. Troppau): Schichtmeister Rich. Neugebauer 1 fl. 45 kr.; Mannheim: Bergwerksdirektor Claus aus Chemnitz 5 fl. 30 kr. (einn.); München: Maler Reichart 1 fl.; Nürnberg: Privatier H. Schmid 1 fl. 12 kr.; Olmutz: Dr. E. Krones 1 fl. 10 kr. (einn.); Pforzheim: Modellen u. Dessinateur Franz Vester 2 fl.; Russelsheim (Hessen): Dr. Braun 1 fl. 10 kr.; Scheuerfeld (bei Coburg): Pfarrer L. W. Baumann 1 fl. 45 kr.; Sternberg (Mähren): Kanonikus Hieron. Hampel 1 fl. 10 kr.; Kaplan Ed. Lazensky 1 fl. 10 kr.; Kooperator Markus Nestler 1 fl. 45 kr.; k. k. Bez.-Ger.-Vorst. Jos. Schlossarek 1 fl. 10 kr. (einn.); Thorn: Stadtrath Spönnagel 1 fl. 45 kr. (einn.); Trieschitz (Mähren): Gebr. Hartschek 2 fl. 20 kr. (einn.); Torgau: Gymn.-Prof. Dr. Joh. Alb. Arndt 1 fl. 45 kr.; Gymn.-Oberl. Dr. Ed. Handrick 1 fl. 15 kr.; Frdr. Ottomar Müller, Lehrer d. Math. u. Natwiss. am Gymn. 1 fl. 15 kr.; Troppau: Hauptschulh. Ad. Bayer 1 fl. 31 kr.; Lehrer Ferd. Duschek 1 fl. 45 kr.; k. k. Staatsanw. Ign. Fiedler 1 fl. 45 kr.; Kaufmann Gust. Glossner 1 fl. 45 kr.; Kaufmannswittve Jos. Glossner 1 fl. 45 kr.; k. k. Baubezamer M. Hauser 1 fl. 15 kr.; Gutsbes. u. Fabrik. Jul. Keil 1 fl. 45 kr.; Hauptschulh. Tob. Knebel 1 fl. 31 kr.; Hauptschulh. Jos. Kresel 1 fl. 31 kr.; Hauptschulh. Anton Krenning 1 fl. 31 kr.; k. k. Militärpflegsb.-amtr Frdr. Pohl 1 fl. 45 kr.; k. k. Bezirksamtsaktuar Franz

Schilder 1 fl. 45 kr.; Kaufm. Karl Schubert 1 fl. 45 kr.; Fabrikverw. Ed. Spielvogel 1 fl. 15 kr.; Chormeister Alb. Wagner 1 fl. 45 kr.; Warthausen (bei Biberach): Guts- u. Brauereibes. Anton Neher 1 fl.; Wisternitz (Mähren): Baumeister Max Wlaka 1 fl. 10 kr.; Wolfsmühle (Kreis Thon): Gutsbes. Schade 1 fl. 45 kr.; Worms: Chemik. Renling 1 fl. 30 kr.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

## I. Für das Archiv.

- Franz Schmidt**, k. Studienlehrer, zu Schweinfurt: 2156—2160. Verschiedene Verzeichnisse und Schreiben (zum Theil Fragmente), dann einige Autographen. 1546—1810. Pap.  
**Lange**, Studios. philol., zu Worms: 2161 2188. 28 neue Abschriften von Urkunden u. Schreiben v. 897 1622. Pap.  
**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Kastel Thunn in Tirol: 2189. Nachrichten ub. politische Verhältnisse v. Franz v. Castellalto. 1538. N. Pap. Abschr.  
2190. Lazarus Tuchers Bericht ub. d. Königin Maria Eireiten beim König v. Frankreich nebst Andr. 1538—43.  
2191. Bericht ub. d. Bestrafung der Stadt Gent. 1540. N. P. A.  
2192. Decret der oberösterreich. Regierung zu Lonsbruck. 1544. N. Pap. Abschr.  
2193. Nachricht ub. e. projektirten Zug d. Pietro Strozzi. 1544. N. Pap. Abschr.  
2194. Nachtrag zu Hauptmann Tschernin's Ehrensache m. d. Kornet H. Brummer v. d. Osten. 1633. N. Pap. A.  
2195. Verschiedene Schreiben, größtentheils an Rud. v. Thunn gerichtet. 1633. N. Pap. Abschr.

## II. Für die Bibliothek.

- Fr. Reichard**, Gemalde-Restaurat. u. Maler, in München: 10,655. Rodler, Perspectiva. 1516. 2. Mit e. Beiband.  
**Dr. Jul. Ruttor**, Literat. in Würzburg: 10,656. Allgem. bayer. Geschäfts- u. Unterhaltungs-Kalender auf d. J. 1861. 4.  
**J. Scheiger**, k. k. Postdirektor etc., in Graz: 10,657. Ders., Hochosterwitz in Karnten. 1860. 2.  
**César Daly**, Architekt, in Paris: 10,658. Ders., des concours pour les monuments publics etc. 1861. 8.  
**Conr. Noever**, in Markt Gladbach: 10,659. Ahmedis vitae et rer. gestarum Thouri historia, latine vert. etc. Manger. Tom. I et II. 1767—72. 4.  
**Ludw. v. Eye**, Buchhdl., in Meiningen: 10,660. Schaubach, d. Leben Ph. Melancthons. 2. Aufl. 1860. 8.  
**Ludw. Friedr. Fues**, Verlagshdl., in Tübingen: 10,661. Meier, deutsche Kinder-Reime u. Kinder-Spiele aus Schwaben. 1851. 8.  
**Ad. E. Junge'sche Univ.-Buchdruckerei** in Erlangen: 10,662. Haas, Beitrag zur ältesten Geschichte des Nordgaues. 1861. 4.  
**Direktion d. k. Gymn. Andreanum** in Hildesheim: 10,663. Jahresbericht über das Gymn. Andr. 1861. 4.  
**Verein für hamb. Geschichte** in Hamburg: 10,664. Lappenberg, hamb. Chroniken. 3. Hft. 1861. 8.  
**Historischer Verein von u. für Oberbayern** in München: 10,665. Ders., Archiv. 21. Bd., 2. Hft. 1859. 8.  
10,666. Ders., 21. Jahresber. f. d. J. 1858—1859. 8.  
**K. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München: 10,667. Ders., Sitzungsberichte; Jahrg. 1860. Hft. 4 u. 5. 1860. 8.



- Maatschappij der nederlandse Letterkunde** in Leiden:
- 10,668. Dies., handeligen etc. 1860. 8.
- Dr. Karl Weinhold**, Univ.-Prof., in Gatz:
- 10,669. Ders., Grab-Alterthümer aus Klein-Gleim in Untersteiermark. 1861. 8. Sonderabdr.
- Chr. Petersen**, Professor, in Hamburg:
- 10,670. Ders., die Pferdeköpfe auf den Bauernhäusern, bes. in Norddeutschland. 1860. 8. Sonderabdr.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des germ. Museums:
- 10,671. Janssen, Frankreichs Rheingebirge u. deutsch-feindl. Politik in früheren Jahrhunderten. 1861. 8.
- Verein für Geschichte d. Mark Brandenburg** in Berlin:
- 10,672. Kiedel, nov. codex diplomat. Brandenburgensis, I, 20 u. III, 3. 1861. 4.
- Oscar Erhardt's** Univ.-Buchhdl. in Marburg:
- 10,673. Dithmar, z. Einleitung in d. Gesch. d. neuhochdeutsch. Grammatik. 1861. 4.
- Bahnmaier's** Buchhdl. (C. Detloff) in Basel:
- 10,674. Haaschild, schweiz. Volksliederbuchlein. 3. Aufl. 1860. 8.
- A. Gefsner's** Buchhdl. in Carlsruhe:
- 10,675. Baader, Volkssagen aus d. Lande Baden. 1859. 8.
- Arn. Diedr. Geisler**, Buch- und Kunsthdl., in Bremen:
- 10,676. Mindermann, plattdeutsche Gedichte. 1860. 8.
- J. C. Hinrichs's** Buchhdl. in Leipzig:
- 10,677. Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1861. 1. Hft. 8.
- C. Gafsmann**, Buchhdl., in Hamburg:
- 10,678. Heuer, Erinnerung an Helgoland. qu. 2.
- Jos. Haltrich**, Gymnasial-Professor, in Schäßburg:
- 10,679. Ders., zur Gesch. von Sachsisch-Regen. 1858. 8.
- Dr. Rud. v. Raumer**, Univ.-Prof., in Erlangen:
- 10,680. Ders., d. geschichtl. Entwicklung der Laute. 8. Sonderabdr.
- Dr. K. H. Funkhänel**, Hofrath u. Gymn.-Direktor, in Eisenach:
- 10,681. Wittich, über d. mittelalterl. Schauspiele Frankreichs. 1861. 4. Progr.
- H. L. v. Proeck**, k. pr. Oberstlieut. a. D., in Guben:
- 10,682. Dresser, von den fernensten Städten des Deutschlands ein kurzer Bericht. 1607. 4.
- 10,683—85. Le Jolie, description de la ville d'Amsterdam. 1666. 8. Mit 2 Beibänden.
- 10,686. Beschreibung d. Vestung Königstein. (1692.) 4.
- 10,687. Cluverius, mundus chartaceus etc. 1711. 8.
- 10,688. Ludovici, Einleitung zum Kriegs-Proceß. 1715. 4.
- 10,689. Hubner, k. Fragen a. d. politischen Historia. I. Theil. 1716. 8.
- 10,690. v. Strahlenberg, d. nördl. u. östl. Theil v. Europa u. Asia. 1730. 4.
- 10,691. Wabst, histor. Nachricht v. d. Churf. Sachsen ... jetziger Verfassung d. hohen u. niederen Justitz. 1732. 2.
- 10,692. Muser, specimen Wurtembergiae diplomat. 1736. 8.
- 10,693. Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen etc. Kriegs-Gerichts-Reglement. 1789. 4.
- 10,694. Sause, Versuch einer Einrichtung der Schulen etc. 4 Theile. 1831—41. 8.
- 10,695. Sause, Randbemerk. zu des Hrn. v. H. Sendschreiben üb. einige Mängel der preuss. Schulverwalt. 1811. 8.
- Julius Hübner**, Prof. an der Kunstakad. in Dresden:
- 10,696. Verzeichn. d. k. Gemälde-Gallerie zu Dresden. 1856. 8.
- C. W. Neumann**, Oberstlieut. u. Platzadjut., in Regensb.:
- 10,697. Abdruck allerunterthan. Schreibens an allerb. kais. Maj. v. d. reg. Hrn. Grafen Christian Karl zu Leiningen-Westerburg. 1793. 2.
- 10,698. Zuverläss. Nachricht v. d. Draugsalen, welche im J. 1793 in d. Saumgrafsch. Leiningen-Westerburg ... zugefügt worden sind. 1793. 2. Nebst 2 Aufsätzen in Zeitschriften.
- E. Müller**, Gymnasiallehrer, in Cothen:
- 10,699. Ders., d. Rathsel des Evertbuches. 1861. 4. Progr.
- Birett'sche Antiquariatsbuchh.** (F. Butsch) in Augsburg:
- 10,700. Werbung So von wegen Papst Pij IV. an die versamlung der Chur und Fürsten zur Naumburg geschehen 1561. 1.
- 10,701. Wigand, Brief an Hrn. Nic. Ambsdorff. 1561. 1.
- 10,702. Leisentritt, kurze Fragstücke v. d. hochw. Sacrament des Altars. 1578. 1.
- 10,703. Werbung vnd anbringen des Durchl. Hrn. Matthias Ertzhertzogen in Oesterreich etc. 1578. 4.
- 10,704. Abschrift der Rom. Mayestet Declaration vnd erklärung, wie es mit d. Geistl. Ritterschaft etc. gehalten werden solle. 1586. 4.
- 10,705. Hornstein, reformirter Reichs-Calender etc. 1596. 4.
- 10,706. Der Durchl. Großmacht, Herrschaft Venedig Aufschreiben etc. 1606. 4.
- 10,707. Eine Notwendige, Trewhertzige Erinnerung vund Handgreifliche Warnung etc. 1606. 4.
- 10,708. Wahl vnd krönungshandlung. Erster Theil. 1612. 1.
- 10,709. Bericht wie Friederich V., Pfalzgraff bey Rhein etc. vor die Stadt Worms kommen etc. 1615. 4.
- 10,710. Spannische Sturmglock, vund Teutsches Warnglöcklein. 1616. 4.
- 10,711. Lermenblasen, auch Ursachen vnd Außschlag deß besorgten innerlichen Kriegs etc. 1616. 4.
- 10,712. v. Friedberg, n. Calvinischer Modell deß heil. Röm. Reichs. 1616. 4.
- 10,713. Albertus, k. Erinnerung vnd Verwarnung auff die zwo schmehkarten vnd Lasterschriften. 1617. 4.
- 10,714. Furtrag, welchen d. Kön. May. aufs grois Britannien Gesandter vberreicht hat. 1617. 4.
- 10,715. Kaiserl. Wahl vnd Krönung. (1619.) 4.
- 10,716. Pyteany, belli et pacis statuta etc. 1633. 4.
- 10,717. K. Anmerckung deren Ursachen, welche Se. Churfürstl. Durchlaucht zu Bayern bewogen, die Ober-Oesterreich. Erb-Lande in Besiz zu nehmen. 4.
- Marie Rethel**, geb. Grädl, in Dresden:
- 10,718. Rethel, d. Luther-Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ bildlich dargestellt. 2.
- Dr. Franz Löher**, Universitäts-Professor, in München:
- 10,719. Ders., Gesch. u. Zustände der Deutschen in Amerika. 2. Ausg. 1855. 8.
- Schröckel**, Oberholgerichtsrath, in Mannheim:
- 10,720. Bericht: Was sich vor v. nach Vörlengst durch den Herrn Ernest. Friderichen Marggraven zu Baden genommen Occupation verlossen. 1595. 4.
- Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:
- 10,721. Pupikofer, Joh. Jak. Hefs als Bürger und Staatsmann des Standes Zurich. 1859. 8.
- E. Hektor**, I. Sekretär des germ. Museums:
- 10,722. Duschschön, Hamburger Ammen-Mährchen. 1860. 8.
- Se. Durchl. Fürst Carl Egon zu Fürstenberg** in Donaueschingen:
- 10,723. Muratori, rerum italicarum scriptores. Tom. I. XXIV. 1723—1738. 2.
- 10,724. Muratori, antiquitates italicæ mediæ ævi: T. I. V. 1738—41. 2.
- Histor. Verein für Niederbayern** in Landshut:
- 10,725. Ders., Verhandlungen: Bd. VII. 1. u. 2. Hft. 1861. 8.
- Histor. Verein für Nassau** in Wiesbaden:
- 10,726. Urkundenbuch der Abtei Eberbach; hrsg. v. Rüssel. Bd. 1. Heft 1. 1860. 8. 2 Expl.

- Dr. Karl Rossel**, Bibliothekar etc., in Wiesbaden:  
10,727. Ders., d. Stadtwappen v. Wiesbaden. 1861. 8.
- Se. Majest. König Maximilian II. von Bayern:**  
10,728. Kobell, oberbayerische Lieder. 1860. 8.
- Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edellingen:  
10,729. Ders., d. Burgen, Klöster, etc. des Württemb. Landes; I. 8, III. 3—6, IV. 1—4. 1860—61. kl. 8.
- Dr. C. Glück**, Oberappellationsgerichtsrath, in München:  
10,730. Landtryd durch kaiser Carol den funften vff dem Reichstag zu Worms Anno 1521 auffgericht. 2.  
10,731. Reusner, icones sive imagines virorum literis illustrium. 1719. 8.
- 10,732. Brevis notitia monasterii Ebracensis. 1739. 4.  
10,733. Hendel, Beschreib. d. boh. Petersberges etc. 1808. 8.  
10,734—45. 12 kl. Schriften pol. Inhalts a. d. J. 1848. 4. 8.
- Justus Herwig**, k. Oberbeamter u. Zollamtsverwalter, in Bamberg:  
10,746. Oberlander, Lexicon jvridicvm. 1753. 4.
- Wilhelm Weifs**, Knabenlehrer, in Dillingen:  
10,747. Ders., Chronik von Dillingen. 1861. 8.
- J. B. Kraus**, k. k. Rechnungsrath, in Wien:  
10,748. Ders., Montan-Handbuch d. österr. Kaiserthums für 1861. XIX. Jahrg. 1861. 8.
- Maximilians-Heilungs-Anstalt f. arme Augen- kranke** in Nürnberg:  
10,749. Dies., 47. Jahres-Bericht. 1861. 4.
- Karl Lange**, stud. phil., in Worms:  
10,750. Zorn, Wormser Chronik, nebst e. Abhandl.: Von dem Helden Buch. Pap. Hs. 17. Jhdt. 2.  
10,751. 2 kais. Mandate v. 1500 u. 1507. 2.
- Histor. Verein der fünf Orte etc.** in Lucern:  
10,752. Ders., Geschichtsfreund; 17. Bd. 1861. 8.
- Joseph Schneller**, Stadtarchivar, in Lucern:  
10,753. Ders., Lucerns St. Lukas-Bruderschaft. 1861. 4.
- Anton Emmert** in Trient:  
10,754. Catalogus cleri dioecesis Tridentinae. 1861. 8.
- Mährischer Landes-Ausschufs** in Brunn:  
10,755. D. Landtafel des Markgralth. Mähren: XIX.—XXI. Lfg. (Schluss.) 1861. 2. 2 Expl.
- Wilh. Braumüller**, k. k. Hofbuchhändler, in Wien:  
10,756. Vernalcken, Litteraturbuch, 1. - 3. Th. 1857—61. 8.  
10,757. Brunner, ein eigenes Volk. 1859. 8.  
10,758. Hahn, mittelhochd. Dichtungen. 2. Aufl. 1859. 8.  
10,759. v. Hurter, franzos. Feindseligkeiten gegen d. Haus Oesterreich z. Z. K. Ferdinand's II. 1859. 8.  
10,760. Vernalcken, Mythen und Brauche des Volkes in Oesterreich. 1859. 8.
- 10,761. Werner, Grundriss e. Gesch. d. Moralphilosophie. 1859. 8.  
10,762. Beer, allgem. Gesch. d. Welthandels. 1. Abth. 1860. 8.  
10,763. v. Hurter, Friedensbestrebungen Kais. Ferdinand's II. 1860. 8.
- Stiller'sche Hofbuchh.** (Didier Otto) in Schwerin:  
10,764. Kheloth, d. ursprungl. Gottesdienstordn. i. d. deutsch. Kirchen luther. Bekenntnisses. 1847. 8.  
10,765. Acten der v. 5. - 17. Sept. 1849 in Schwerin stattgehabten kirchl. Conferenz. 1849. 8.  
10,766. v. Lutzow, Mecklenb. Schwerin im J. 1848. 1849. 8.  
10,767. Betracht. üb. den Beitritt Mecklenburgs zum deutschen Zollverein. 1853. 8.  
10,768. Krahbe, üb. d. in d. Sache des Prof. Dr. Baumgarten in Rostock erforderte u. abgegebene Erachten etc. 1858. 8.  
10,769. Actenstücke die Amtsentlassung des Prof. d. Th. Dr. Baumgarten in Rostock betr. 1858. 8.  
10,770. D. Verfahren wid. d. ord. Prof. d. Th. Dr. Baumgarten in Rostock. 1858. 8.
- Friedr. Voigt** in Oldenburg:  
10,771. Vehn-kolonien u. Hunte-Ems-Kanal. 1845. 8.
- 10,772. Starklof, Moor-Kanale- und Moor-Colonien zwischen Hunte und Ems. 1847. 8.
- 10,773. Bericht üb. d. Voruntersuchung zum Hunte-Ems-Kanal. 1847. 8.
- 10,774. D. Jahde-Meerbusen u. seine Wichtigkeit etc. 1848. 8.
- 10,775. Oldenb. Beitrag zu d. Vorarbeiten für die Anlage eines kriegshafens an der Nordseeküste. 1848. 8.
- 10,776. Andresen-Siemens, Vorschläge zur Begründung einer deutschen Kriegsmarine. 1848. 8.
- 10,777. Weitere oldenburg. Mittheilungen, betr. d. Anlage eines kriegshafens an d. Nordseeküste. 1849. 8.
- 10,778. Krell u. Berg, Denkschrift über die Anlage einer Fehncolonie im Bokeler Moore. 1850. 8.
- C. Bertelsmann**, Buchhll., in Gütersloh:  
10,779. Bouterwek, Scredunga. Anglosaxonica maximam partem inedita. 1855. 4.
- Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace** in Straßburg:  
10,780. Dies., Bulletin; tome IV. liv. 1. 1861. 8.
- Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande** in Bonn:  
10,781. Ders., Jahrbücher; XXVIII—XXX. 1860. 8.  
10,782. Braun, d. Portal zu Remagen. 1859. 4.  
10,783. Ders., kunstarchaeol. Betrachtungen üb. d. Portal zu Remagen. 1859. 4.  
10,784. Jahn, d. Lauersforter Phaerae erläutert. 1860. 4.
- Literarisch-geselliger Verein** in Stralsund:  
10,785. Ders., Bericht f. 1858 u. 1859. 1861. 8.
- Dr. Ch. Le Fort**, Prof., **G. Revilliod**, Präsident der histor.-archaeol. Gesellsch., u. **Dr. Ed. Fick** in Genf:  
10,786. Dies., le livre du recteur. Catalogue des étudiants de l'académie de Genève, de 1559 à 1859. 1860. 8.
- César Daly**, Architect, in Paris:  
10,787. Ders., Revue générale de l'architecture etc. XVIII. vol. nro. 9 et 10. 1860. 2.
- Ungenannter** in Nürnberg:  
10,788. Fabricius, Gedult-Schul n. geistl. ABC. 1681. 4.  
10,789. Dixon, Portlock's u. Dixon's Reise um d. Welt. 1790. 4.  
10,790. Jars, voyages métallurgiques. 1774. 4.  
10,791. Orbis antiquus; 36 karten. qu. 4.
- Ludw. Georges**, Buchdruckereibesitzer, in Landau:  
10,792. Ders., Handbuch für Landau u. d. Umgebung. 1848. 8.  
10,793. Lotter, Atlas novus. 2.  
10,794. Lehmann, Chronica der Freyen Reichs Stadt Speyr. 1612. 2.
- 10,795. Frankfurter Staats-Ristretto; 11. Jahrg. 1712. 4.  
10,796. Schatz, Atlas Homannianus illustratus. 3 Theile. 1712 ff. 8.
- Kaiserl. öffentl. Bibliothek** in St. Petersburg:  
10,797. Antiquités de l'Empire de Russie, éditées par ordre de sa Maj. l'Empereur Nicolas I. 1849—53. gr. 2.
- Ungenannter** in Nürnberg:  
10,798. Bamhous u. Wytenbach, Ansichten der merkw. Alterthümer u. Naturanlagen im Moselthale. 1. H. gr. 2.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:  
10,799. Ders., Zeitschrift; 11. Jahrg. 1. Hft. 1861. 2.
- van der Beeck**, Bürgermeister, in Neuwied:  
10,800. Allerlei technische u. a. Vorschriften in lat. Sprache. Hs. 17. Jhdt. 16.
- 10,801. Bekenntniss-Schriften u. Formulare der niederland.-reform. Kirche in Elberfeld. 1850. 8.
- 10,802. Ewich, Beobachtungen über die Eigenschaften des Heilbronner Mineralwassers. 1851. 8.
- 10,803. Verhandl. d. Provinz. Versamml. des Haupt-Vereins d. ev. Gustav-Adolph-Stiftung in d. Rheinprov. 1851. 8.
- 10,804. Strahl, Sinzig bei Remagen am Rhein. 1857. 8.
- 10,805. Vollstand Criminal-Procédur geg. d. Privatlehrer Jos. Keller in Coblenz. 2. Aufl. 1860. 8.

- 10,806. Ein Lied zur That. An d. deutsche Nation. 1860. 8.  
 10,807. v. Czudnochowski, Handbuch f. Freimaurer. 1860. 8.  
**Dr. Alexander Ziegler** in Dresden:  
 10,808. Ders., d. Schillerlotterie. 1861. 8.  
 10,809. Ders., d. deutsche Expedit. nach Inner-Afrika. 1861. 8.  
**Dr. L. J. F. Janfsen**, Conservator am Reichsmuseum in Leiden:  
 10,810. Ders., Anzeige v. Troyon's habitations lacnrestes etc. 8. Sonderabdr.  
**G. Schönfeld's** Buchh. (C. A. Werner) in Dresden:  
 10,811. Neuer Anzeiger f. Bibliographie n. Bibliothekwissenschaft, hrsg. v. Peizholdt. Jahrg. 1861, II. 4–6. 8.  
**J. M. Vallade**, k. Pfarrer, in Bayerfeld:  
 10,812. Th. a Kempis, de imitatione Christi. 32.  
 10,813. Estor, auserlesene kl. Schriften. 1. Bd. 1734. 8.  
 10,814. Lochner, geogr. Bilder-Lust v. Frankreich. qu. 8.  
**Dr. Walser**, Oberamtsarzt, in Leutkirch:  
 10,815. Ders., d. große Linde in Leutkirch. 8. Sonderabzug.  
**Manecke-Duggenkoppel**, Ritterg.-Bes., in Schwerin:  
 10,816. Ders., die Nothwendigk. der Prüfung d. Vereins-Acte d. mecklenb. Adels v. J. 1795. 1860. 8.  
 10,817. Ders., kurze populäre Darstellung der alten mecklenb. Verfassung etc. 1861. 8.  
 10,818. Manecke, topograph.-histor. Beschreibungen d. Städte, Aemter u. adelichen Gerichte im Fürstenth. Luneburg. 2 Bde. 1858. 8.  
 10,819. Ders., Braunschw.-Luneburg. Staatsrecht. 1859. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Alex. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:  
 3699. Gedenkblatt auf Hzg. Alex. Carl von Anhalt, 1859.  
**Dr. Prosch**, geh. Cabinetsrath u. Intendant der großherzoglichen Kunstsammlungen in Schwerin:  
 3700. 6 vorchristliche Steinwaffen: Speerspitzen, Streitaxte u. s. w.  
 3701. 16 mecklenburgische Brakteaten v. 13. Jhdt.

- Krüger**, Photograph, in Stralsund:  
 3702. Photographie nach dem Altare zu Triebsee in Pommern.  
**F. Vester**, Modelleur, in Pforzheim:  
 3703. Portratmedaillons von Schiller, Gothe und Hebel, in Silber, eingerahmt.  
**Kr. Frhr. v. Crailsheim** zu Schloß Amerang:  
 3704. Rapiert, Pferdegebiss und Steigbügel v. 17. Jhdt.  
**Sophie Freifrau v. Crailsheim** zu Schloß Amerang:  
 3705. Oesterreich. Silbermünze v. 17. Jhdt.  
**Dr. C. Glück**, Oberappellationsgerichtsath, in München:  
 3706. 1 Portrats in Holzschn. u. Kupfstich.  
**Frhr. v. Schaumburg'sche Erben** in Kleinziegenfeld:  
 3707. Kiste mit reichen geschnitzten und eingelegten Verzierungen v. 16. Jhdt.  
 3708. Buchse mit graviertem Radschlosse v. 18. Jhdt.  
 3709. Bamberger Wandkalender v. 1802.  
**J. L. Bull**, Kaufmann, in Nürnberg:  
 3710. Silbermünze von Papst Julius III.  
**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:  
 3711. 24 Portrats, Kupfstiche. v. 17. Jhdt.  
 3712. Schlesische Silbermünze v. 1653.  
**J. Eberlein**, Professor an der Kunstschule in Nürnberg:  
 3713. Wappen vom Stadthore zu Cronach, Bleistitzelg.  
**Ungeannt** in Nürnberg:  
 3714. Bildnis des G. W. Gruber in Kupferstich. v. 1672, mit zwei Grabstichelarbeiten desselben.  
**Lüst**, kgl. Advokat, in Straubing:  
 3715. 6 böhmische Groschen v. 14. Jhdt., eine sächs. Gold- u. bayr. Silbermünze v. 16. Jhdt.  
**Dr. A. Volpi** in Laibach:  
 3716. 9 Silbermünzen v. 13.—18. Jhdt. u. 5 Kupfermünzen vom 16.—18. Jhdt.  
**Fr. Maier**, Gemeindebeamter, in Braunau:  
 3717. Ein auf dem Schlachtfelde bei Hard in Vorarlberg gefundener Brustpanzer v. 15. Jhdt.  
**Ungeannt** in Nürnberg:  
 3718. 201 ältere und neuere Silbermünzen und 10 Kupfermünzen.

## Chronik der historischen Vereine.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XVI. Band. 1860. Einsiedeln. 8.

Alter, höchst interessanter Nekrolog und Jahrzeitbuch des ehemaligen Cistercienserklosters St. Urban, mit den Stiftungsbriefen seiner im kt. Lucern gelegenen Kirchensätze (dazu 2 Siegelabbildungen). — Das einstige Bewaffnungssystem der Nidwaldner in den Tagen der Noth und der Freude, bis Ende des 18. Jahrh. — Urkundliche Geschichte des Entstehens und Fortganges des Kapuzinerklosters zu Schupfheim im Lande Entlebuch. (Nebst einem Grundriss und 2 Facsimile). — Die Glasgemälde im Kreuzgange der Capucinerinnen bei St. Anna im Steinbruch: ein Beitrag zur lucernischen Kunstgeschichte. (Mit einer schönen artistischen Beilage.) — Die Leprosen oder Aussätzigen und ihre Verpflegung im Allgemeinen und die Sondersiechenhäuser zu Lucern und der Umgegend im Besondern. — Der Wasserturm in Lucern: dessen Bestimmung, Bauweise und Geschichte. (Dazu eine besondere lithogr. Tafel.) — Vier merkwürdige Briefe des Chronikschreibers Ae-

gidius Tschudi, 1560–1561. — Stiftungsbriefe der beiden Cistercienser Klöster Ebikon und Littau bei Lucern. (1513–1520.) — Etwas über die Waldbrüder und Waldschwestern (Beghinen) in unsern Ländern. — Chronologische Inhaltsverzeichnisse sammtlicher Urkunden und Belege des XVI. Bandes.

Achtundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittellranken. 1860. Ansbach. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Kurze Beschreibung der Stadt Nürnberg. — Der Rangau und seine Grafen. Die Grafen von Bergheim. Ein Versuch von Dekan H. Bauer in Kunzelsau. Regesten des Berg'schen Rittergeschlechtes, welches bis 1279 auf Altenberg (früher Hertingsberg) und bis 1306 auf der alten Veste (früher Berg) bei Zirndorf gehaust hat, sowie seiner Zweiggeschlechter, der Grundlache, der Heufenfelder und Luminger, von Dr. Fronmüller, prakt. Arzt, in Furth. — Bruchstücke aus einer Sammlung von Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Markgraftthums Ansbach, mitgetheilt von A. M. Fuchs, Professor.

Einundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins von und für Oberbayern für das Jahr 1858. München. 1859. 8.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. VII, 1. Landshut. 1861. 8.

Das österreichische Lager bei Hengersberg 1742, aus dem Tagebuch des H. Abts Marian Pusch von Niederaltaich gezogen und neu bearbeitet von Jos. Rud. Schuegraf, Oberleut. — Die Reime des Ehrenholds Johann Holland aus Eggenfelden über den rittermäßigen „auf den Turniren erschienenen bayerischen Adel“ vom Vereinsmitgliede Dr. Anton Wiesend.

VII, 2. Die ausgestorbenen Freiherren von Schatzl im Hochstift Passau und die heutigen Freiherren von Schatzl im Königreich Bayern. Ein Beitrag zur Beurtheilung der Abstammungsfrage des letzteren Hauses vom ersteren, von K. Freiherrn von Leoprechting. — Kriegs-Berichte aus den Jahren 1800 und 1809, was sich in der Stadt und im Landgerichte Abensberg ereignet, verfaßt von Franz Xaver Stoll, Stadtpfarrer daselbst, herausg. von J. R. Schuegraf. — Neunter Jahresbericht des historischen Vereins für Niederbayern pro 1860, erstattet in der Generalversammlung vom 7. März 1861. durch Dr. Ant. Wiesend.

Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. XIII Jahrg. 1860. Dreihundfünfzigste Publication.

Mitteldeutsche Gedichte, herausgegeben von Karl Bartsch.

Vierhundertfünfzigste Publication. Gedichte von Jehans de Condet. Nach der Casanatensischen Handschrift herausgegeben von Adolf Tobler.

Funfhundertfünfzigste Publication. Huyge van Bourdeus, ein niederländisches Volksbuch, herausgegeben von Ferdinand Wolf.

Sechshundertfünfzigste Publication. Das Buch der Beispiele der alten Weisen, nach Handschriften und Drucken herausgegeben von Dr. Wilh. Ludw. Holland, außerord. Professor etc.

Siebenhundertfünfzigste Publication. Translationen von Niclas von Wyle, herausg. durch Adelbert v. Keller.

XIV. Jahrg. 1861. Achthundertfünfzigste Publication. Scherzgedichte von Johann Lauremberg, herausg. von J. M. Lappenberg.

Dritter Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz, gelegt am 27. Dec. 1860 für das dritte Jahr seines Bestehens vor der dazu berufenen Generalversammlung. Bregenz, 1861. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Zwanzigster Bericht über das Museum Franciscanum. Nebst der fünfzehnten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz, 1860. 8.

Jahresbericht. Vermehrung der Sammlungen. Veränderung im Stande der Mitglieder. — Jos. Gaisberger: Zur Ge-

schiechte milder Stiftungen im Lande ob der Enns. II. Lieferung. (Ehemalige Waisenanstalten in Linz.) — Julius Strnadt: Versuch einer Geschichte der passanischen Herrschaft im obern Muhlviertel, namentlich des Landgerichts Velden bis zum Ausgang des Mittelalters.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Bd. II. Abth. II. Wien. (In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer.) 1860. 4.

Protokolle, Rechenschaftsberichte etc. 1855–59. Von dem Einflusse der Pflanzen auf die Zerstörung von Ruinen, von Jos. Scheiger. — Ueber das Leben und Wirken des Geographen Georg Matthaus Vischer, von Jos. Feil. — Egenburg im V. O. M. B. sammt Literaturangabe für dieses Viertel, von Jos. Feil. — Die Siegel der österreichischen Fürstinnen im Mittelalter, von Karl v. Sava. — Ruine Kammerstein und Schloß Perchtoldsdorf, von A. R. v. Perger. — Die St. Salvators-Kapelle im Rathhause zu Wien, von Dr. K. Lind. — Die Ruinen des St. Petersklosters zu Wiener-Neustadt, von dems. — Grabdenkmale im V. O. W. W., von dems.: a. Loosdorf. b. Melk. — Ueber den Zustand der alten Grabdenkmale in Oesterreich, von H. Widter. — Special-Register.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc. VI. Jahrg. Wien. 1861. 4.

Januar. Zur Costumgeschichte des Mittelalters, von Jakob Falke. (Mit 19 Holzschn.) — Kloster Hohenfurt in Böhmen, von Bernhard Grueber. (Mit 1 Tafel u. 21 Holzschn.) — Die kunstarchaologische Ausstellung des Wiener Alterthumsvereins, von Karl Weiß. — Archaologische Notizen: Das älteste christliche Monument in Karnten (mit 15 Holzschnitten.) — Die älteste Handschrift des Benediktiner-Ordens. — Literarische Besprechungen.

Februar. Der Münster in Ulm, die Frauenkirche in Eßlingen und der Münster in Bern. Von Chr. Rieggengbach. (Mit 7 Holzschn.) — Zur Costumgeschichte etc. Die kunstarchaologische Ausstellung etc. Die evangelische Kirche von Seiburg in Siebenbürgen. Liter. Besprechungen.

März. Das Prinzip der Vorkragung und die verschiedenen Anwendungen und Formen in der mittelalterlichen Baukunst. Mit 32 Holzschn. Von A. Essenwein. — Die Rotula im Schatze des Benediktinerstiftes Kremsmünster. Von Dr. G. Heider. Mit 1 Tafel. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen in Tirol. Von G. Tinkhauser. — Die kunstarchaologische Ausstellung etc. — Archaologische Notizen: das deutsche und das Limousiner Emaul. Die Meister alter Altäre in der Zips. — Literarische Besprechungen.

April. Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. (mit 4 Holzschn.) — Die kunstarchaolog. Ausstellung etc. — Archaolog. Notizen.

Mai. Die Kunstwerke der altchristlichen u. romanischen Periode im k. bayer. Nationalmuseum in München. Von Wilh. Weingartner. — Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. — Archaologische Notizen.

# Nachrichten.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

- 78) *Origines Europae*. Die alten Völker Europas mit ihren Sippen u. Nachbarn. Studien von Lorenz Diefenbach. Frankfurt a. M. Verlag von Jos. Bär. 1861. 8. 451 Stn.

Der Verfasser hat sich um die älteste Geschichte der Völker durch sein erstes, schon im J. 1840 herausgegebenes Werk „*Celtica*“, das die sprachlichen Dokumente zur Geschichte der kelten und die Genealogie desselben Stammvolkes behandelt, große Verdienste erworben. Seitdem hat der Verfasser seine Studien auf demselben Gebiet unermüdlich fortgesetzt und gibt im vorliegenden Werke die Ergebnisse derselben, die auch in Bezug auf jenes erste Werk und insbesondere auf die wissenschaftliche Behandlung der Sprachüberreste der Kelten Berichtigungen und wesentliche Erweiterungen enthalten. Der I. Abschnitt des Werkes, die Ethnologie, enthält auf dem Grund einer umfassenden Durchforschung der klassischen Schriftsteller die geschichtlichen und genealogischen Mittheilungen über die keltischen und die mit ihnen in Berührung und Verwandtschaft getretenen Völker; der zweite, das Lexikon, behandelt die von den Kelten aufbewahrten Sprachreste der Kelten und ihrer Nachbarn, insbesondere der Germanen und Hispanier. Die Vorrede gibt Rechenhaftigkeit über das Verhältniß dieses Werkes zu dem früheren und über die in diesem befolgten Grundsätze, wie über die zu Grunde gelegten Forschungen. Die Gewissenhaftigkeit der Forschung, der Umfang des aus den alten Schriftstellern beigebrachten Materiales, der Scharfsinn in Kritik und Beweisführung machen dieses Werk zu einer wesentlichen Bereicherung der deutschen Geschichtswissenschaft.

- 79) *Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der Sitten- und Kulturgeschichte derselben*. Beschrieben von J. Marmor, prakt. Arzt in Konstanz. 3 Lieferungen. Konstanz, 1860. Selbstverlag des Verfassers. XXIV u. 387 Stn. 8. (Mit Abbildungen und dem Prospekt der Stadt vom J. 1518 u. 1633.)

Der Verfasser hat schon vor einigen Jahren diesem Werke mit seinem „*Führer durch das alte und neue Konstanz*“ vorgearbeitet und wurde durch die günstige Aufnahme dieser seiner ersten Schrift zu der Vollendung der zweiten und umfassenderen ermuntert. Außer Reichenhals Chronik des Konzils, welche zu diesem Werke eine reiche, bisher noch unbenutzte Ausbeute gab, hat der Verfasser hauptsächlich nur urkundlich Nachweisbares aufgenommen, wobei er insbesondere durch das Stadt- und Spitalarchiv in Konstanz unterstützt wurde. Alle benutzten gedruckten Quellen und Hilfsmittel hat er am Schlusse der Einleitung gewissenhaft verzeichnet. Als einen Hauptvorzug dieser fleißigen und geschickt angeordneten Arbeit bezeichnet der Verfasser selbst die Schilder-

ung des Sitten- und Kulturzustandes des mittelalterlichen Konstanz, da er überall, wo die Gelegenheit sich dazu bot, über die vormaligen Zustände der Stadt, über Einrichtungen, Leben und Sitten Klarheit zu verbreiten suchte, wenn auch Raum und Zweck des Buches eine erschöpfende Behandlung dieses Gegenstandes unmöglich machten. Die Anordnung des Buches ist der Topographie der Stadt und deren nächster Umgebung entnommen, indem der Verfasser von Oertlichkeit zu Oertlichkeit vorschreitet und jedem geschichtlich merkwürdigen Platze oder Gebäude einen besonderen Abschnitt widmet. Für die Geschichte der Städte, wie für die Geschichte der Kultur in Deutschland bildet dieses Werk einen sehr willkommenen und dankenswerthen Beitrag.

- 80) *Die ältesten Statuten der Stadt und des Bisthums Trient in deutscher Sprache*. Zum ersten Male herausgegeben nach einer Handschrift des k. k. Staatsarchivs vom J. 1363. Mit einer rechtsgeschichtlichen Einleitung, einem Glossar und Inhaltsverzeichnisse von Dr. J. A. Tomasehek. Wien. 1861. 8. 162 Stn.

Es ist ein Separatdruck aus dem XXVI. Bde. des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, in mehrfacher Hinsicht recht werthvoll. „Schon die Abfassung der ältesten Trienter Statuten im XIII. und Anfang des XIV. Jahrh. in deutscher Sprache ist eine Thatfache von nicht geringer Bedeutung, besonders in einem Zeitpunkte, wo Ehrgeiz und Landergerier unter der Maske der Nationalität so gern auch auf Südtirol Beschlag legen mochten.“ Die Einleitung bespricht 1. die eilesischen Statuten; 2. die von dem Bischof Ulrich IV. im J. 1501 veröffentlichten und die Alexandrini-chen Statuten vom J. 1125; 3. Nachbildungen der Trienter Statuten; 4. ältere Trienter Statuten; 5. Einleitung der Geltung der Statuten; 6. Entstehung und Alter der Statuten; 7. Charakter der Statuten, ihr Zusammenhang mit dem alten langobardischen Volksrechte und dem römischen Rechte. Das Register ist sehr sorgfältig gearbeitet.

- 81) *Die Stadt- u. Gerichtsverfassung Lubecks im XII. u. XIII. Jahrhundert* von Dr. jur. Ferdinand Friendsdorf, Privatdocenten zu Göttingen. Lubeck, v. Rohden'sche Buchhandlung. 1861. 8. VIII u. 207 Stn.

Der Verfasser hat dieser Untersuchung zur Aufgabe gesetzt, die Stadt- und Gerichtsverfassung Lubecks nach ihrer Entstehung, wie nach der Ausbildung, welche sie im Laufe des 13. Jahrh. erlangt hat, einer eingehenden rechtsgeschichtlichen Betrachtung zu unterziehen. Die Geschichte des lubeckischen Rechtes ist dadurch um so wichtiger, da die Verbreitung desselben einer großen Anzahl von norddeutschen Städten nicht nur das Privatrecht, sondern auch, soweit dem nicht die besonderen Verhältnisse einer Stadt zu ihrer Herrschaft entgegenstanden, das öffentliche Recht der Mutterstadt zuführte. Der Verfasser theilt seine mit Fleiß und Sorgfalt gearbeitete

Schritt in zwei Haupttheile, deren erster die Entstehung der Verfassung der Stadt Lubeck und zwar die Zeit von der Gründung der Stadt bis zum Sturze Heinrichs des Löwen und vom Sturze Heinrichs des Löwen bis zur Erringung der Reichsfreiheit behandelt. Der zweite Haupttheil stellt die Entwicklung der Stadt- und Gerichtsverfassung Lubecks im 13. Jahrh. dar, in drei Abschnitten: die Rechte des Herrn der Stadt und ihre Wahrnehmung, die Entwicklung des Rathes und der Gemeinde.

82) Die antike Ruskammer des Emders Rathhauses. Ein kulturgeschichtlicher Beitrag zur Waffen- und Sittenkunde des Mittelalters. Von Alex. Rolfs. Emden, H. Woortmann. 1861. 8. XCVI u. 109 Stn.

In der Einleitung gibt der Verfasser eine allgemeine Entwicklung des Waffenwesens und beschreibt dann von den genannten Ruskammer in der ersten Abtheilung die Abwehr- oder Schutzwaffen, in der zweiten die Hieb-, Stofs- und Schlagwaffen, in der dritten die Feuerwaffen oder Schießgewehre, in der vierten die Kriegserathschaften und Armaturen, darunter Sturmhackeln, Schießgabeln, Bändelieri mit Pulverbüchsen, Patronaschen, Pulvermörser, Pauken, Trommeln und Standarten. Der Nachtrag bringt außer einzelnen neuern Waffen noch allerlei historische Merkwürdigkeiten, wie Richtscherwerer, Fängeisen, Schandtonne, Brandmarke, ferner Modelle, Glasmalereien und einige sehr schöne Silbergefäße. Die Veröffentlichung dieses Verzeichnisses ist zeitgemäß und dankenswerth.

83) Deutsche Verfassungsgeschichte von Georg Waitz. 3. Bd. Kiel, Ernst Homann. 1860. 8. X u. 534 Stn.

Dieser dritte Band des für unsere deutsche Geschichtswissenschaft so außerordentlich wichtigen Werkes enthält die Geschichte der deutschen Verfassung im frankischen Reiche, und zwar die erste Hälfte derselben. Das erste Kapitel, die Begründung eines neuen Königthums im Frankenreiche, behandelt die Geschichte des Reiches unter Karl Martell, seinen Söhnen und Pippin, das allmählich durch diese Fürsten wachsende Uebergewicht Austrasiens über Neustrien, die Erhebung Pippins zum König und die Ausbildung des neuen Königthums. Das zweite Kapitel, die Antrichtung des Kaiserthums durch Karl den Großen, schildert die Zersplitterung der germanischen Welt und Europas nach den Völkerwanderungen, Karls und Pippins Verhältnis zum Papst, zu den Longobarden, den deutschen Stammesfürsten und Stämmen, Karls des Großen Bekämpfung und Unterwerfung derselben, die Entwicklung der universalen Stellung dieses Königs und die Uebertragung des römischen Kaiserthums auf ihn. Das dritte Kapitel, das Königthum und Kaiserthum in Verbindung, stellt Karls des Großen Walten und Gebahren nach der Kaiserkrönung in allen öffentlichen und häuslichen Verhältnissen dar und seine darauf bezüglichen Einrichtungen; das vierte, die Provinzen des Reiches und seine Vorsteher, behandelt die Stammesunterschiede und Verhältnisse in den einzelnen Theilen des neuen Kaiserreiches, die Rechtsunterschiede und die verschiedenen kirchlichen Verfassungsverhältnisse der Stämme

und Reichtheile und die ihr Verhältniß zum Kaiserthum tragenden und haltenden Einrichtungen. Das fünfte Kapitel, der Hof und die Reichsversammlung, schildert die Entwicklung und Bedeutung der Hofverhältnisse und Einrichtungen, die Stellung und Bedeutung der Hofbeamten, das Hofleben, dann die Reichs-, Gerichts- und Kirchenversammlungen, die Art der Gesetzgebung und Gesetzaufzeichnung und die auswärtigen Verhältnisse.

84) Geschichte deutscher Nationalität. Von Dr. W. Wachsmuth, ordentlichem Professor der Geschichte an der Universität zu Leipzig. Zweiter Theil. Die deutschen Volksstämme insbesondere. Geschichte der deutschen Volksstämme aus dem Gesichtspunkte der Nationalität. Erste Hälfte. Die Stämme niederdeutscher Zunge und die Hessen. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn.) 1860. 8. VIII u. 381 Stn.

Diese Fortsetzung der mit allgemeiner Befriedigung aufgenommenen Geschichte deutscher Nationalität beginnt jetzt mit der Geschichte und der Charakteristik der einzelnen deutschen Stämme, als der Träger deutscher Nationalität. Das erste Buch des vorliegenden Werkes behandelt die Geschichte der Friesen zur Zeit des Frankenreichs, sowie zur Zeit ihrer Freiheit und Selbständigkeit und ihre Entwicklung bis zur Gegenwart. Darauf folgt die Geschichte der Sachsen als einer Stammesgemeinschaft, die Geschichte ihres heidnischen Zeitalters und ihres Verhältnisses zum Frankenreiche, ihre Geschichte zur Zeit eines sächsischen Herzogthums bis 1180 und die an dessen Auflösung sich knüpfende Vereinzelung der Stammesbestandtheile. Das zweite Buch verfolgt dann die Schicksale der einzelnen Sachsenstämme, der Engern und Westfalen im chaulischen Küstenlande, der Westfalen und südlichen Engern, der Ostfalen im altsächsischen Mittellande, der Sachsen in Verbindung mit Nordthüringern und Sueven, der Altmarken, der Nordalbingen in Verbindung mit Wagriern, Polaben und Danen. Das dritte Buch gibt die Geschichte der östlichen Absenker vom Sachsenstamm, der Mecklenburger, Brandenburger, Pomeraner, der Deutschen in Preußen, Pommern, Livland und Kurland, sowie die der niederrheinischen Franken, der Niederländer und Hessen. Auch dieser Band zeichnet sich wieder durch des arbeitsrustigen Verfassers bekannte Eigenschaften, die Vielseitigkeit in der Auffassung, die Fülle des gesammelten Stoffes, die warme Lebendigkeit und die Anschaulichkeit der Darstellung aus.

85) Vier Bücher Geschichte der Familie von Dr. Johann Joseph Roßbach. Nördlingen, Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 8. XII u. 528 Stn.

„Die nationale Oekonomie ist der Boden“, sagt der Verf. in dem Vorwort, „auf welchem das Rechtsleben eines Volkes sich aufbaut und durch Cultur, Religion und den nationalen Charakter seine Ausbildung und eigenthümliche Gestaltung erhält. Das Recht selbst aber beginnt seine Entwicklung in der Familie. Darum folgt auf die Geschichte der politischen Oekonomie (von dems., Wrlbg., 1856) die Geschichte der Familie.“ Das erste Buch enthält die allgemeinen Ver-

hältnisse von Familie, Staat und Kultur, vom historisch-philosophischen Standpunkt aus betrachtet. Das zweite Buch behandelt die alte Geschichte, die Stellung der Sklaven, der Fremdlinge und des Gesindes, dann der Kinder, des Weibes und des Mannes. Das dritte Buch, die Neuzeit, verfolgt die weitere Geschichte der Verhältnisse von Sklave, Fremdling und Gesinde, von Kind, Weib und Mann in den Kulturzeiten der Griechen und Römer, bei den Germanen, bei den neueren Kulturstaaten und Völkern: England, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Amerika. Das vierte Buch stellt den Einfluß des Christenthums auf diese Verhältnisse dar und die Bildung derselben in den neuesten Zeiten, insbesondere die Ueberbleibsel der Sklaverei, die Niederlassungs- und Heimathsverhältnisse, die Stellung des Gesindes, die neuere Geschichte des Erziehungswesens u. s. w.

86) *Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon Henrici de Hervordia*. Edidit et de scriptoris vita et chronici fati auctoritateque dissertationem praemisit Augustus Potthast, Buxariensis-Westfalus. (Opus a societate literarum regia Gottingensi praemio Wedekindeo ornatum atque editum.) Gottingae, sumptibus Dieterichianis. 1859. 4. XXXVII n. 327 Stn.

Eine kritische und zuverlässige Ausgabe dieser wichtigen Chronik Heinrich's von Herford war ein langgefühlted Bedürfnis, und diesem abzuheffen, machte die wissenschaftliche Akademie in Göttingen diese Arbeit zu einer Preisaufgabe der Wedekind'schen Stiftung. Durch das Zuerkennen des ersten Preises ist die Tüchtigkeit und Brauchbarkeit dieser vorliegenden Arbeit anerkannt. Die mit Fleiß und Gründlichkeit gearbeitete Einleitung gibt Mittheilungen über das Leben des Schriftstellers und die Schicksale seines Werkes und dessen Handschriften mit kritischen und erläuternden Bemerkungen, mit Bezeichnung der Quellen, aus denen der Chronist schöpfte, und der späteren Schriftsteller, welche wieder aus dieser Chronik Thatfachen entnahmen. §. 7 der Einleitung handelt von den Handschriften der Chronik, deren eine in Wolfenbüttel, zwei in Berlin, eine vierte in Cassel, eine fünfte in Trier ist, und enthält das Verzeichniss der vom Herausgeber angezogenen Schriftsteller. Dann folgt die sorgfältige Bearbeitung des Textes mit der Anführung abweichender Lesearten und der übereinstimmenden Thatfachen bei anderen Schriftstellern, und mit den erläuternden Bemerkungen.

87) *Beowulf*. Das älteste deutsche Epos. Uebersetzt und erläutert von Dr. Karl Simrock. Stuttgart und Augsburg, J. G. Cotta. 1859. 8. IV, 203 Stn.

Nach Ettmüller und Grein, welche mehr eine wortgetreue Uebersetzung anstrebten, geht Simrock in einer dritten Uebersetzung des *Beowulf*, womit er sich an ein größeres Publikum wendet, mehr auf eine poetische Wiedergeburt des alten Gedichtes aus. Wenn jene hauptsächlich das Verständniß der Ursprache vermitteln wollten, so schreibt Simrock, selbständiger zu Werke gehend, zunächst für Leser, welche mit Inhalt, Geist, Stimmung und Farbe des Gedichtes sich bekannt machen wollen, ohne zahlreicher Noten und der Kenntniß der

angelsächsischen Sprache zu bedürfen. Simrock's Leistungen auf dem Gebiete der Uebersetzung altgermanischer Dichtungen sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, seinen Beruf zur Lösung einer solchen Aufgabe darzuthun. Seine Uebersetzung des *Beowulf* liest sich leicht, ohne daß sie vom Ton des Originals sich zu weit entfernte, was schon die Beibehaltung des Stabreims verhindert. Die mit richtiger Zahlung und passenderer Bestimmung der Grenzen beibehaltenen Abschnitte, in welche das Gedicht zerlegt ist, sind mit Ueberschriften versehen worden. Der Anhang enthält Erläuterungen, welche den Ursprung, die kulturhistorische und mythische Bedeutung, die hervorragenden Personen und Sachen und den poetischen Werth des Gedichtes zum Gegenstande haben. Den Schluß bilden Anmerkungen zu einzelnen Stellen.

88) *Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks*. Ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie der Indogermanen, von Adalbert Kuhn. Berlin, Ferd. Dummler. 1859. 8. VIII, 266 Stn.

Wie Grimm die deutsche Mythologie gleichsam erst entdeckte und damit eine neue, vorher kaum geahnte Wissenschaft in's Leben rief, so hat Kuhn nicht weniger das Verdienst, auf dem Gebiete der Mythologie überhaupt zu einer neuen Wissenschaft den Grund gelegt zu haben. Er ist der Schöpfer der vergleichenden Mythologie, einer Tochter der vergleichenden Sprachforschung, und damit zugleich der Erste, der die Mythenkunde in die richtige Bahn gelenkt hat. Nachdem er früher schon in Programmen und gelehrten Zeitschriften einzelne Resultate seiner Forschung niedergelegt hatte, gibt er uns mit dem vorliegenden Werke, indem er an einen speziellen Gegenstand anknüpft, die gewonnenen Resultate zu einem organischen Ganzen verarbeitet, und zwar in einer Methode, die musterhaft genannt werden darf. Von den indischen Mythen, wie sie in den Veden überliefert sind, ausgehend, weil deren Ausdrucksweise die ursprüngliche Anschauung noch am klarsten durchschimmern laßt, schafft er auf kleinem Raume mittels der gründlichsten, ins Einzelstehenden gehenden Forschung zuerst völlig reine Bahn, um dann mit Sicherheit, obwohl immer noch behutsam, weiter und weiter nach verschiedenen Seiten auszugreifen. Als Endergebnis der kuhn'schen Untersuchungen stellt sich zweierlei heraus: eine tiefere Begründung der Gemeinsamkeit aller mythischen Anschauungen innerhalb des indogermanischen Völkerkreises und der Nachweis einer bestimmten Naturschauung, welche allen Urmythen zu Grunde liegt. Den Fußstapfen Kuhn's sind Schwartz und Mannhardt mit Glück gefolgt, namentlich der erstere, der durch selbständige Forschungen gleichfalls zu überraschenden, im Wesentlichen mit den kuhn'schen zusammenfallenden Resultaten gelangt ist. Auf den Inhalt des Buches selbst näher einzugehen, gestattet leider der Raum nicht. Schließlich sei nur noch bemerkt, daß die aus den Veden mitgetheilten Stellen von einer deutschen Uebersetzung begleitet sind, und dem Buche ein alphabetisches Register angehängt ist.

## Aufsätze in Zeitschriften.

- Europa: Nr. 20. Ein Stammbuch des 17. Jahrhunderts.  
 Gartenlaube: Nr. 19. Zur Geschichte des Aberglaubens. IV.  
 Grenzboten: Nr. 23. Ein Kapitel aus der Geschichte des Tabaks.  
 Jagdzeitung: Nr. 9. Bemerkungen zu dem Aufsatz des Herrn Eberhard Grafen Erbach-Erbach: „Vergleichende Zusammenstellungen der heutigen und ehemaligen Jagden im deutschen Reiche.“ (v. Hangwitz.)  
 Evangelische Kirchenzeitung von Hengstenberg: April. Das Oberammergauer Passionsspiel.  
 Frank. Kurier: Nr. 150. Kunstnotiz zur Restauration des Schlosses „Fröhliche Wiederkunft“.  
 Petermann's geogr. Mittheilungen: Geographische niederdeutsche Namen. (Krause.)  
 Neues Frankfurter Museum: Nr. 43. Die Tschudi in Glarus. — 51. Vincenz Fettmilch (1612—14) in der Geschichte und in portuenser Behandlung. — Denkmäler.  
 Niederrheinische Musikzeitung: 4. Die große Domorgel zu Halberstadt. (Braune.)  
 Berliner Nachrichten: Nr. 127. Ueber Schützengilden in der Niederlausitz.  
 Orient und Occident: 2. Einiges gegen die isolierenden Richtungen in der indogermanischen Sprachforschung. (Benfey.)  
 Revue archéologique: 5. Copie rectifiée du milliaire de Tongres. (Creuly.)  
 Revue des deux mondes: 4. Les peintres Flamands et Hollandais. Rembrandt et Van der Helst. (Vitet.)  
 Revue numismatique: Essai sur l'histoire monétaire des comtes de Flandre de la maison de Bourgogne, et description de leurs monnaies d'or et d'argent. (Deschamps de Pas.)  
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 20. Das Gottesgericht auf der Blumelalp. Eine schweizerische Volkssage. (Freimund.) — Nr. 21. Ein Gesellenstammbuch.  
 Münchener Sonntagsblatt: Nr. 21. Ein mittelalterliches Fronleichnamsfest an U. L. Frauenkirche in Nürnberg.  
 Unterhaltungsblatt zur Münchener Zeitung: Nr. 6. Der Mummenschau zu Wasserburg 1558. — Nr. 13. Herzog Georgs Krankheit und Abschied von Pfalzgraf Rupert. — Nr. 14. Oberst Aug. v. Fritsch und der Scharfrichter von Regensburg als Wundarzt. (Neumann.) — Nr. 17. Wiedeck in der badischen Ortenau. (Werminger.) — Enthüllung des Wolfram-Denkmales in Eschenbach. — Nr. 20. Die Ruse bei Deggendorf. (Weininger.)  
 Regensburger Unterhaltungsblatt: 27. 28. 30. 33. 35. 37. 38. 40. 43. Zur Bau- und Stadtgeschichte Regensburgs. (Schuegraf.)  
 Unser Vaterland: 4. II. Die Wahrzeichen und Denkmäler Berlins. (W. Schwartz.) — Die Bärensage von Bern. (H. Prohle.) — Der Markkönig. (Deiss.) — Die Burg von Nürnberg — Fastnacht. — 5. II. Von einzelnen Ueberresten des alten Naturzustandes in der heutigen Lebensweise der

Deutschen. (W. Schwartz.) — Der Kiffhäuser und die falschen Kaiser. (Girschner.)

- Wochenblatt d. Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 14. Das Johanniter-Ordenshaus Aka. — Nr. 15. Nichtdeutsche von Adel in der Balley Brandenburg. — Nr. 16. Religionswechsel innerhalb der evangelischen Balley Brandenburg. — Nr. 18. Werben, nicht ein bloßer Priesterkonvent. — Nr. 19. Ueber den ehemaligen Orden der Schwestern St. Johannes vom Spital. — Die Comthure zu Werben bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. — Nr. 21. Johanniterinnen in Deutschland.  
 Kirchliche Zeitschrift, von Schenkel: 1. Melanchthon's Geschichte in der evangelischen Kirche.  
 Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X. 4. Wuotan. (Grohmann.) — Hüne, Haune. (Gerland.)  
 Zeitschrift für historische Theologie: 3. Pfalzgraf Johann Kasimir und sein Kampf gegen die Concordienformel. (Johannsen.)  
 Illustr. Zeitung: Nr. 933. Die Jugend des deutschen Hanswurst. II. — Die altdeutsche Holzschnidekunst. — 934. Das Fest der Fuhr- und Ackerleute am Trinitatissonntage. in Langensalza. — 935. Ein Nürnberger Musikfest im 17. Jahrhundert.  
 Landshuter Zeitung: Nr. 130. Die Dotationen historischer Vereine in Baiern.  
 Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 35—38. Die Hexenprozesse.  
 Wiener Zeitung: Nr. 105. Alterthümer und Restaurationen im St. Veitsdome zu Prag. — 107. Ueber Waldsteins Verath. Kein Beitrag, aber eine Notiz. (Feifalik.) — 112. Bemerkung zu Herrn Feifalik's „Ueber Waldsteins Verath“. (Dudik.) — 120. Die Verhandlungen der österreichischen Stände mit Kaiser Karl V. im J. 1520. (Oberleitner.) — 121. Die kleinere Kreuzkirche in Prag. (Mikowec.)

## Vermischte Nachrichten.

57) Am 18. März d. J. wurde bei Wegräumung der westlichen alten Friedhofsmauer zu Aspach, einem Dorfe zwischen Gotha und Eisenach, ein kleines Thongefäß, etwa 4 Zoll hoch und 3 Zoll im Durchmesser, bei einem großen, beinahe 2 Fuß tief in der Erde liegenden Stein gefunden, welches 129 kleinere (Brakteaten) und 3 größere Silbermünzen enthielt. Die letzteren führen, nach der Bestimmung des Archivraths Dr. Aug. Beck, Vorstands des herzogl. Münzkabinetts in Gotha, die Aufschrift Philippus Rex — Turonus Civis — und rühren von Philipp IV. dem Schönen, König von Frankreich, her, der von 1285 bis 1314 regierte. Die Brakteaten sind sämmtlich Münzen thüringischer Städte: 1 von Arnstadt (Löwenkopf von der linken Seite ohne Krone); 2 von Arnstadt (Löwenkopf); 10½ von Arnstadt und Schwarzburg (Adler mit ausgespannten Flügeln), 14. Jahrh.; 26 von Coburg (Möhrenkopf); 11 von Eisenach (bartiger Kopf); 7 von Eisenach (bartiger Kopf mit spitzem Hute); 2 von Ei-



senach (hartiger Kopf): 19 von Erfurt (Rad mit Speichen): 2 von Erfurt (zwei aufrecht gestellte Krummstäbe): 2 von Erfurt (zwei halbe Räder neben einander gestellt): 2 von Gotha (Kopf mit vollem Gesichte und herabhängenden Haaren): 3 von Jena (zwei Weintrauben, deren jede an einem besondern Stöcke hängt): 3 von Saalfeld (zwei einwärts gekehrte Fische): 4 von Weilsensee (zwei auswärts gekrummte Fische). Die übrigen Brakteaten sind nicht zu entziffern.

Die 3 größeren Silbermünzen und die Mehrzahl der Brakteaten sind dem herzoglichen Münzkabinet auf dem Schlosse Friedenstein einverleibt worden; die übrigen sollen nebst einem Dokument über den Fund mit dem Grundstein der in Aspach neu zu erbauenden Kirche dem Schoofse der Erde wieder anvertraut werden.

Wahrscheinlich sind diese Münzen im 13. Jahrh. bei Erbauung eines den Karthäusern gehörigen Gebäudes dem Grundstein eingefügt worden. Es laßt sich dafür anführen, dals nach einer im Dorfe seit Jahrhunderten fortgeerbten Tradition auf dem Platze, wo jetzt die Pfarrwohnung steht, ein karthäuserhof gestanden habe. Auch fuhr noch jetzt in der Nähe des Dorfes eine Anhöhe den Namen „der Abtsberg“ und einige Landereien jenen „des Karthäuserlandes“. Das letztere gehörte, wie alte Urkunden beweisen, längere Zeit zu dem Karthäuserkloster in Eisenach und wurde nach einem Kaufbriefe, der sich im Archive der Pfarrei befindet, im Jahre 1535 für 50 Mk. an einen Einwohner des Dorfes, Namens Peter Rathen, verkauft. Dieser Kaufbrief ist vollständig mitgetheilt in einem Aufsätze über die St. Udalrici-Kirche und die Schule zu Aspach, welcher in Brückner's Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaates im Herzogthum Gotha, 1753 etc., Theil II, Stück III, S. 37 und 38, aufgenommen ist.

Gotha.

Adolf Bube.

58) In Brunnstadt bei Gerolzhofen (Unterfranken) wurde ein kupferner Hafen mit nahezu 6 Pfd. alter Silbermünzen vom J. 1561 ausgegraben. Derselbe fand sich unterhalb eines Gebäudes, welches der Besitzer von Grund aus abbrechen liefs.

59) Bei Breibersdorf, Ldg. Arnstein, wurden 158 alte Münzen gefunden, welche die Gröfse unserer Kreuzer, Groschen, Sechser und Zwölfer haben und sich durch hohes Alter und Reinheit des Silbers auszeichnen. Viele Stücke sind nur auf einer Seite geprägt; die meisten zeigen auf einer Seite das Bild eines Bischofs, den Krummstab in der Rechten, ein offenes Buch in der Linken, auf der Rehrseite entweder ein Strahlenkreuz oder eine Kirche mit 2 Thürmen, Kuppel und Giebelgalerie. Fragmente einer Umschrift tragen nur einige. Ein Stück hat eine hebraische Umschrift. Das Gepräge ist bei allen sehr roh, die Form die eckige.

60) Prof. Hofer entdeckte auf der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag in einem Codex mixtus eine bisher unbeachtet gebliebene Handschrift des Joh. Huß, und löste von einem Bucherdeckel eine Pergamenturkunde in böhmischer Sprache, vom J. 1373, also um sieben Jahre älter

als die bisher für die älteste gehaltene. Der Aussteller der Urkunde ist der geistvolle, lebenskluge Ritter Thomas von Šitny, dessen Schriften die böhmische Literatur zu ihren grölsten alten Schätzen zählt.

61) Die Versteigerung der Eisenhart'schen Kupferstichsammlung in München hat einen Erlös von 26,872 fl. 8 kr. ergeben. Unter den einzelnen Meistern steht Rembrandt mit 3878 fl. 15 kr. obenan, Dürer folgt mit 3507 fl. 30 kr., M. Schon fand besondere Auszeichnung; die grölse Kreuztragung wurde mit 362, Mariens Tod mit 310, „Christus erscheint der Magdalena“ mit 321 fl. bezahlt. Die grölse Holzschnittpassion Dürers kam auf 110, sein „St. Hieronymus im Zimmer“ auf 150, die Apokalypse auf 146 fl. Im Ganzen kommen auf die deutsche Schule 9025 fl. 51 kr., auf die niederländische 15,410 fl.

62) In Frankfurt a. d. O. hat sich vor Kurzem ein historisch-statistischer Verein gebildet zu dem Zweck, die Geschichte und Landeskunde des Regierungsbezirks Frankfurt zu erforschen und zu bearbeiten, sowie die darauf bezüglichen Denkmale der Vorzeit aufzubewahren und zu sammeln. Dem Verein sind 26 Mitglieder beigetreten. Andere haben zugesagt, und ein Vorstand ist gewählt worden. Unter Bekanntmachung der Statuten wird zur Theilnahme eingeladen.

63) Der Leuchthurm zu Wangeroge, in den Jahren 1597 und 98 mit einem Kostenaufwande von 21,000 Bthlr. erbaut, geht leider seinem sichern Untergang entgegen. Die voriges Jahr von Bremen angewendeten grölsten Kosten haben zwar vorläufig den Einsturz verhütet, aber im vorigen Monate hat der Thurm an der Nord- und Westseite neue Risse bekommen und der Strand sich in diesem Jahre wieder um 2 Fufs erniedrigt. Um so erfreulicher ist, dals Oldenburg beabsichtigt, auf der Insel eine grölse Baake zu erbauen, die an der Westseite, etwa 700 Fufs südlich vom Thurm, errichtet werden soll.

64) Die alte Hansestadt Braunschweig wird im August dieses Jahres ihr tausendjähriges Jubiläum feiern, wozu schon seit längerer Zeit die grölstartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

65) Die Missionarienkapelle oder das sog. Kleinchor an der Domkirche in Breslau beging am 2. Juni ihr 500jähr. Jubiläum. Sie wurde am 3. Juni 1361 vom Bischof Preezlaus geweiht, und die 12 dabei eingesetzten Geistlichen hiefsen Missionarien (Hulner oder Nutznießer von Hufen). Die Marienkapelle, im besten altdeutschen Stil gebaut, hat ein kurzes Schiff mit zwei Seitenaltären. Leider ist sie im Laufe der Zeit vielfach verunstaltet worden und einer dem ursprünglichen Baustil entsprechenden Restauration bedürftig.

66) Der Ausschufs des Dombau-Vereins in Regensburg hat seinen Jahresbericht veröffentlicht, wornach seit Beginn des Baues 15,290 fl. an Sammlungen eingegangen, 31,051 fl. auf Bauzwecke verwendet und 14,290 fl. Aktivrest vorhanden sind. Nicht nur wird heuer noch das dritte Stockwerk zur Vollendung gelangen, sondern auch zum Uebergang

in's Achteck geschritten und die Hälfte des südlichen Thurmes hergestellt werden können, wenn die Mittel zur Beschaffung der Steine flüssig werden.

67) In die Kasse für Herstellung des Doms in Prag flossen die 10,000 Thlr., welche der König von Hannover für das aus dem Prager Domkapitalschatz ihm überlassene Evangelienbuch des Herzogs Heinrich des Löwen bezahlt.

68) Das vom Bildhauer Jehotte entworfene und im Modell vollendete Monument der Karolinger, eine stattliche Beiterstatue Karls d. Großen, deren Piedestal die Vorfahren des großen Kaisers umgeben, ist zur Ausführung für Lüttich angenommen. Die Stadt bezahlt zwei Fünftel der Kosten, das übrige der Staat. Die Bestimmung des Platzes, wo das in Erz auszuführende Denkmal aufgestellt werden soll, bleibt der Stadt überlassen.

69) Die neulich (vgl. Anz. Nr. 4, Sp. 144, 11) über Bretten mitgetheilte Nachricht hinsichtlich der beiden Melanchthonmonumente bedarf einiger Modificationen.

Nicht erst 1860, sondern bereits im Herbst 1857 erklärte das Wittenberger Melanchthon-Comité gegen Hrn. Pralaten Dr. Ullmann in Carlsruhe seine Bereitwilligkeit, für den Fall, daß in Baden eine gemeinsame Sammlung für zu errichtende Melanchthondenkmale in Bretten und Wittenberg mit hinreichendem Erfolge veranstaltet werde, von dem für Wittenberg bei Prof. Drake in Berlin bestellten Standbilde eine Büste für Bretten in Metallguß abnehmen zu lassen, vorausgesetzt, daß wenigstens die Kosten der Büste selbst zusammenkämen, und das hiesige Comité nicht etwa noch Zuschuß leisten müsse. Nachdem nun die badische Sammlung ein unerwartet reiches Ergebnis gekabt, auf dessen größten Theil Wittenberg (bei

den geringen Kosten einer Büste) Anspruch gehabt hatte, bildete sich in Bretten ein Comité, welches mit dieser Summe eine selbständige Steinstatue zu erlangen hoffte und dafür den Bildhauer Friedrich in Straßburg gewann. Im Anschluß an das ursprüngliche Abkommen jedoch wurde unter Vermittlung des Herrn Pralaten Dr. Ullmann nunmehr von dem Wittenberger Comité die Verpflichtung übernommen, einen Abguß der ganzen Statue für Bretten zu liefern, und auf den größten Theil der für beide Städte gesammelten Beiträge verzichtet. Hieraufhin wurde am 19. April v. J. gleichzeitig in der Geburts- und in der Sterbestadt Melanchthons der Grundstein zu dem betreffenden Denkmale gelegt, und obgleich es allerdings nicht gelungen war, den Vertrag mit dem Bildhauer Friedrich wieder rückgängig zu machen, so betrachtet die Stadt Bretten gleichwohl sicherem Vernehmen nach lediglich den zu erwartenden Abguß der Drakischen Statue als dasjenige Denkmal, welches daselbst errichtet werden soll, während über das bereits fertige Friedrich'sche Standbild noch besonders Beschluß zu fassen ist.

70) Am 27. Mai wurde auf dem Oybin bei Zittau das Fest der Einweihung eines Denkmals für den auch beim germ. Museum in gutem Andenken stehenden Archidiaconus Dr. Pescheck durch Gesang und Reden gefeiert. Das Denkmal besteht in einer von dem Bildhauer Donndorf, einem Schüler Rietschels, modellirten, im Eisenhüttenwerke zu Lauchhammer in Erz gegossenen Büste, welche, mit der Inschrift „Dr. Chr. Ad. Pescheck“ versehen, auf einem Sandstein-Postamente ruht, worauf in vergoldeten Lettern die Worte angebracht sind: „Dem rastlosen Forscher in der Geschichte des Vaterlandes, der Heimath und des Oylun. Dankbare Verehrer. MDCCCLXI.“

## Inserate und Bekanntmachungen.

### Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird daher

**vom 11. bis 14. September d. J.**

abgehalten werden. An den Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehenen Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 10. September, Abend 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. Juni 1861.

**Die Vorstände des german. Museums.**

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseer, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

L. E. Schald'sche Buchdruckerei

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fms oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 11 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. --

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichen Gebiete in Verbindung stehen, werden angenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 7.

Juli.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte.  
Personen-  
eschichte.  
Biographi-

#### Die Junge Gräfin Margarethe von Henneberg.

Von Dr. Johannes Voigt, geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor, in Königsberg.

(Schluß.)

Herzog Albrecht muß der Gräfin auf dieses Schreiben bald geantwortet haben, wie aus nachfolgendem Briefe des Grafen Wilhelm an ihn hervorgeht:

Wilhelm von gottes gnaden Grave und herr zu Hennenberg an Herzog Albrecht von Preußen.

Unsern willig freuntlich dienst zuvor Hochgeborner furst, freuntlicher lieber her Oheim und schwager, die hochgeborne furstin unser freuntliche liebe gemahell hat uns ein schrieft angezeigt, in welcher e. l. schreiben, wue unsere Dochter die Margreth so im Closter gewesen, nit widerumb im closter were und e. l. von uns verstandigt werden mochten, was wir gedechten, Ir zu einer abfertigung zu geben, So wolten e. l. fleis ankeren sye irgents mit ainem reichen Polnischen hern zu versehen, wie dan e. l. schreiben mit vernem bericht melden thut, In welcher wir auch E. l. freuntliche getreue und guete meynung gegen uns unser freuntlichen lieben gemahel und unser baiden kinder vermerken, welchs wir e. l. zum höchsten dankbar seint, mit erbietung, wue wir solches mit vermogen leibs und guts widerumb e. l. verdienen können, das uns e. l. allezeit ganz willig darin-

nen finden sollen, und wollen darauf e. l. ganz freuntlicher meynung mit bergen, das obgemelte unsere Dochter so gar keinen lust wider in eins haben kommen lassen wollen, wiewol sie uns den itzigen leuten nach ganz beschwerlichen also sitzen zu lassen ist, wie e. l. selbst abnemen können, das solches kein leger Obs ist, wue auch wir und unser freuntliche liebe gemahell, nachdem wir beide mit einem gueten alter und schweren leiben ubertallen, auch oft viell krank seint und got nach seinem gothehen willen uber uns beide gebote, das wir Ir entpfien und mit dote abgiengen, wie es dem armen menschen gehen mochte, nach dem hieaussen wir nymant haben kommen bekommen, es were gleich von schlechten Grafen oder hern, der sie hette wollen nemen, dieweil sie eine Nonne gewesen ist, dan wir Ir gerne nach gestalt der sachen mit einem zimlichen gueten heirathgut und ausfertigung hetten versehen, wue wir nur Ir einen fromen redlichen Grafen oder hern hetten bekomen mogen, der sie hette wollen nemen, dan wir der keinen unter den Churfürsten von Sachsen etc oder Landgrafen in hessen haben bekommen können, wiewol uns derselbigen viel geraten haben, sie nit wider ins Closter zu thun, so haben sie doch alle scheunung darob sie zu nemen, dieweil sie ein Nonne ist gewesen, aber doch ander unser Döchter, der wir noch zwue haben gern genomen, die nit in closter und eingesegnet gewesen seint, welchs uns dan auch nit gantz zu thun gelegen gewest ist. Darumb, wue e. l. konten

etwas zu wege zu bringen, damit sie versorgt konte werden, und auch kein scheuen darob gehabt wurde, das sie ein Nonne gewesen ist, wir e. l. gerun volgen und sonderlichen, wue es in der Schlesien oder im lande zu Behem gesein konte, desgleichen bei dem Herzog Friderichen von der Lignitz der frauen Sophia e. l. Schwester hat. Dieweil e. l. bafs im selbigen lande bekant seint, dan wir, ob irgent hern oder Grafen unter demselbigen fürsten seckshaftig weren versehen wir uns, frau Sophia e. l. Schwester wurde on allen Zweivell auch Heis darynnen ankeren, welche wir so etwas verhanden werde sein, auch ansuchen lassen wollen, das sie etwas neher zu uns hette, dan von Poln aus, wue es aber nit gesein konte, damit sie nit also, wie obensteht, nach unser bader abgang im elend sitzen plieb. So wolten wir e. l. verfolgen, wue uns dieselbige hin riete, der trostlichen zavorsicht E. L. werden sie versorgen werden, Dieweill aber e. l. auch gerne wissen wolten, was Ir zugift und ausfertigung sein solte, wolten wir e. l. freuntlicher meynung auch nit bergen, wie dan dieselbige auch an zweivel guet wissens haben, das wir von den gnaden gottes nhum Fünf Sun haben, die alle im harnisch reitten, mit sechs, acht und auch zehen pferden, darauff uns Jars nit ein geringes gehet, dieselbigen an den fürstenhöfen zu erhalten. So haben wir noch ein gewachssene und unvergebe Tochter Walpurg guant bei uns im haus. Desgleichen eine bei unser Mhame der hertzogin von Cleve und Berge etc., welche auch etwas haben wollen. So seint wir auch aus etlichen ungetell und kriegsleuten, damit wir etliche zeith bedreten gewesen seint in ein unrath kommen, das wir etwas viel schuldig worden seint, das zeigen wir e. l. alles darumb an, ob dieselbige uns konten beholffen sein, damit wir die Tochter solchem nach auch versehen und ausfertigen konten und ob das heirathguet uff die drei tausent gulden bracht werden mochte, in anschung des ferren wegs, desgleichen grosser cost und Zernung, so wir darauf legen musten, sie also weith hinwegzuschicken, das auch nit unter tausent gulden mocht lauffen werden und was uns noch der geschmuck, Cleidung gestehen mochte, das uns e. l. in solchem allen auch bedenken wolten, damit wir desto leichter darvon kommen mochten, aber nichts desto weniger, als verue ymmer unser vermoglikeith und uns zu thun ist, wolten wir uns e. l. auch weisen lassen und das uns e. l. auch gueten rath mittheilet, wie wir unser Tochter, so sie anderst umb e. l. here verheirath wurde, hinein bringen sollen. Nachdem es weibsbildern ein schwere fart ist durch so verue lande und sonderlich durch das landt zu Poln zu reisen und zu ziehen, uff solchs alles bitten wir e. l. freuntlichen gueten rath und forderung,

desgleichen was e. l. in solchem Falle furfallen mochte, uns zu vorstendigen und mitzuthailen, Darzu nochmals gantz freuntlichen bittende, E. l. wollen unsere hohe anligend und nottorft hirtue hals bedencken, dan wir es e. l. geschriben. Das wollen wir mit sampt unsern Sonnen und allem unserm vermogen wider umb e. l. verdienen. Datum Hernbreitungen in der helgen hirschbrunst am Sontag der heiligen Creutzerhebung tag Anno etc. XXXIII.

Von gottes gnaden Wilhelm Grave und  
(Original) her zu hennenberg.

Herzog Albrecht an den Grafen Wilhelm von Henneberg,  
den 27. Nov. 1533.

Aus e. l. schreiben des Datum sthet Hernbreitungen sontags Exaltacionis crucis haben wir was uns dieselb Ihrer tochter, freulein Marggrethen haben und wie es mit Irer lieb allenthalben gelegen, geschrieben, Inhalts desselbigen zu guther maß geungsam und wol verstanden, wollen hirauf E. L. nit verhalten, das nicht on, wo wir vor diser Zeyt gewust, das e. l. dieselbtige einem freyhern hett vermehlen und man uns anders volgen wolten, wolten wir Ir lieb lengst in unsern eigen landen wol versehen haben, Dweil wir aber yetzt zur Zeit nit eigentlich wissen konnen, ob dieselb in der Schlesien bey unserm freuntlichen lieben Oheimen Schwager und bruder herren Friderichen Hertzogen zur hgnitz mocht versorgt werden oder nith, wolten wir ins furderlichst doselbst hin schreyben und uns des notdurfftiglich erkundigen, Alsdan e. l. auch solchs unvormeldet nit lassen, dan so wir derselben also etwas zu guttem ausrichten konten, wolten wir uns solcher gestalt darnu ertzaignen, damit zu spuren, das wir Ewr und Irer liebden gern dienten, wue es aber an dem orth nit zu langen wolt, wolten wir keynen vleys an uns erwinden lassen, rath mittel und wege zu erdencken, ob wir solche in Polan, Littawen oder aber wo sich die fließ mit der Zeit zutragen thetten, in unserm lande zavorsorgen und demnach freuntlich bitten, E. L. wollen sich eins kleinen verzugs nit beschweren noch dohin dringen lassen, dieselbtige E. L. tochter widerumb ins closter zu stecken. Wo es aber e. l. in die harr unleidlich und beschwerlich fallen wolt, solche lenger bey sich zu erhalten und in E. l. gedungen werden wolt, die widder ins closter zu stossen, wollen uns E. l. dieselbtige zufertigen, wollen wir sy als der freunt unser gelegenheit nach, bis gott der Almechtige Irer lieb sachen zu besserm gluck schickt, bey uns erhalten. Des zugeschickten spieseysens thun wir uns gegen E. l. gantz freuntlich bedancken, Versuchen uns auch, E. L. haben numehr die thon abgedrehts Bornsteins zu Leiptzick in Cuntz

Kuchenmeisters haufs empfangen, wo mit, so werden sy es gewislichen auf nebstkonftigen leiptzischen Newen Jars margk daselbst finden, wolten wir E. L. auf derselben schreiben in Antwort unangezaigt nicht lassen, dan E. L. fremtliche dinst zu ertzaigen seind wir geneigt, Dat. Koningspergk

Eine Verheirathung der Gräfin Margarethe scheint nicht stattgefunden zu haben: sie starb schon im J. 1543 in ihrem 35. Lebensjahre, nachdem ihre Mutter Anastasia ihr bereits 9 Jahre zuvor vorangegangen war

Zustände.  
sprache und  
Schrift.  
chriftkunde


## Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.

Vom Oberrentamtman Mauch in Gaildorf.

(Schluß.)

8) Von der Ziffer Acht haben wir nur wenig von einander abweichende Darstellungen: zwei durch einen Zug gebildete, über einander stehende Ringe oder auch Vierecke, welch letztere ohne Zweifel erst mit dem Aufkommen des gothischen Stiles üblich geworden sind.

Für die rundgeschleiften, von der ältesten bis in die neueste Zeit in Übung gebliebenen Achter führe ich an, das Siegel des Landgrafen von Leuchtenberg, von 1368 (Abbildung im Anzeiger v. 1859, Nr. 10); die Zahl 1478 an einem auf der südlichen Seite des Münsters in Ulm stehenden Strebepfeiler; die Zahl 1482 am Fischkasten in Ulm; auch eine Münze der Reichsstadt Isny v. 1508 und die schon mehr citierten Rechnungen etc. des limp. Amts Ober-Sontheim, von 1502 an (bis auf den heutigen Tag).

Für die eckiggeformten Achter zeugen: die  Zahl 1383 an der Veitskirche zu Muhlhausen a. N.; der schon erwähnte Grahstein im Dom zu Constanz v. 1398; die Zahl 1418 auf dem Rest eines Wandgemäldes an der südlichen Seite im Münster zu Ulm; das ebenfalls schon erwähnte, von Jörg Surlin geschnitzte Singpult, mit der Jahreszahl 1458; ferner die Zahl 1468 an den von demselben Meister gefertigten drei Chorsthühlen im Münster zu Ulm und die Jahreszahl 1478 an der Kapelle bei Pfull.

Außer diesen, durch Beispiele aus späterer Zeit noch vielfach zu bekräftigenden Achtern sind mir, als Ausnahmen, noch zwei weitere bekannt, nämlich:




Auf dem „Sigillum judicii civitatis in ulma“ mit der Jahreszahl 1383 und




in der Zahl 1468 unterm Glockenhaus im Thurm der Frauenkirche in Eßlingen, ein Achter, der offenbar zum Theil den rundgeschleiften, zum Theil den eckiggeformten Ziffern angehört

9) Wie bei der vorhergehenden Ziffer Acht, so zerfallen auch die Neuner nur in zwei, in den Grundzügen nicht einmal verschiedene Hauptabtheilungen. Die älteste Form dieses Zahlzeichens, soweit sie mir bekannt, ist zugleich auch die noch gebräuchliche, somit modernste; die andere ist die etwas gothisierte.

Als Belege für die ersterwähnte Gattung führe ich an:

 Die Zahl 1369 auf den Siegeln des Hermann Rot und des Johannes Ehinger von Ulm; das Siegel des Berchtold Schwarz von Geislingen mit der Jahreszahl 1395; die Zahl 1398 auf dem schon mehr angeführten Grahstein am Dom zu Constanz; die Jahreszahl 1459 auf dem Holbein'schen Gemälde in Augsburg; die Zahl 1469 am Chorgestuhle im Münster zu Ulm, denen noch eine große Anzahl weiterer Beispiele angereicht werden konnte. In den Rechnungsakten des limpurg. Amts Ober-Sontheim kommt dieser Neuner auch seit Anfang des 16. Jahrh. vor.

Für die andere Gattung zeugen:

 Die Zahl 1439 an der Lorenzkirche in Nürnberg; die Zahl 1492 an der Wendeltreppe am südlichen Querschiff der Kirche zu Wimpfen im Thal; die Zahl 1493 an der Stiftskirche in Stuttgart; die Zahl 1498 im Chorgestuhle in der Kirche zu Wimpfen im Thal; die Zahl 1529 an der Wand im Octogon auf dem Münster zu Ulm.

Endlich für einen, ganz besonders im gothischen Stile ausgeführten Neuner:




Die Jahreszahl 1491, die sich auf einer Kirchenglocke zu Ober-Sontheim findet

10) Das letzte der zehn Zahlzeichen, die Null, ist, so einfach ihre Gestalt an und für sich erscheint, auf dem Entwicklungsgange der Schriftgattungen dennoch auch verschiedenen Aenderungen unterlegen. Man findet sie theils kreisrund, theils langlich, theils zugespitzt, theils ganz eckig, zeitweise aber auch, gleichsam als sollte damit ihre innere Werthlosigkeit angedeutet werden, neben den andern Zahlzeichen in einem auffallend kleineren Maßstabe dargestellt

Unter den Notizen, die mir zu Gebote stehen, findet sich keine Null aus der Zeit des 14. Jahrh. oder früher

Das älteste Exemplar einer solchen, das mir bis jetzt zu Gesicht gekommen, ist ein langhohes

 auf dem bekannten Siegel des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg, vom J. 1420. Weitere

Beispiele finden sich, in der Zahl 1500 auf einer Prozessions-Laterne in der Münsterkirche zu Leberlingen (hier sind die Nullen sehr in die Länge gezogen); dann in der Zahl 1502 an einem Gewölbe in dem v. Schad-

schen Haus in der Hafengasse in Ulm, gemalt; in der Zahl 1507 über dem Eingang in die Neidhardt'sche Kapelle im Münster zu Ulm; in der Zahl 1509 auf dem Flügel eines Neben-Altars in der Michaelskirche zu Hall und in der Zahl 1509 an der alten Rathszimmerthüre in Ulm. Noch eine lange Reihe anderer hieher bezüglicher Beispiele ließe sich aufzählen.

Gleichzeitig mit, aller Wahrscheinlichkeit nach aber auch schon vor den langlichrunden Nullen kamen die kreisrunden vor, wenigleich ich für ihr früheres Erscheinen keine entsprechenden Vorgänge aufzählen kann.

Die ältesten, mir bekannten, zu dieser Classe zu zahlenden Nullen habe ich gefunden: auf dem Siegel des Abtes Ernfried von Camberg, v. J. 1450; ferner in der Zahl 1505 auf einem Glasgemälde in der Stadtpfarrkirche zu Gmund; auf dem Siegel des Michael Otterlen, Propsts zu den Weugen in Ulm, mit der Jahreszahl 1509 und auf einer Glocke von 1510, die sich zu Lautern vorfindet.

Um dieselbe Zeit, nach meinen Beobachtungen ungefähr von der Mitte des 15. Jahrh. bis in das erste Viertel des 16. Jahrh., machen sich die oben erwähnten kleinen Nullen bemerkbar. Sie stehen immer über der Schriftlinie, möglichst oben.

Es dürfte von Interesse sein, auf ihr Erscheinen, insbesondere darauf aufmerksam zu sein, ob sie sich nicht schon aus einer früheren, oder auch aus einer späteren Zeit nachweisen lassen, weil im andern Falle mit um so besserem Grunde angenommen werden könnte, daß man sich ihrer nur während einer ziemlich eng begrenzten, verhältnißmäßig kurzen Zeit bedient habe.

Meine Belege hiefür finden sich: in der Zahl 1450 am heiligen Grab in der Katharinenkirche zu Hall (eine Mittheilung von derselben ist bereits im siebenten Abschnitte gegeben); in der Zahl

1470

eingeschnitten in einen Dachsparren auf der nördlichen Seite des Mittelschiffes des Münsters zu Ulm; in der Zahl

1490

an den Chorstühlen in der Spitalkirche in Stuttgart; in der Zahl

1500

an der Spitalkirche in Gmund; ferner:

1506

in einer Seitenkapelle der Stadtpfarrkirche daselbst; in der Zahl

1506

an dem Taufstein in der Kirche auf dem Heerberg bei Gaildorf und auf einer Münze der Reichsstadt Isny, mit der Jahreszahl

1508

Eine andere Art von Abweichung bilden sodann die zwar langlich geformten, oben und unten aber zugespitzten Nullen, die seit Beginn des 16. Jahrh. häufig gefunden werden, wie z. B. in der Zahl 1504 am Schlachthaus zu Heilbronn; desgleichen auf einer Metallplatte im Dom zu Constanz v. 1504; in der Zahl 1505 an der Franziskanerkirche in Eßlingen; auf dem Grabstein des Matthäus Boblinger in der Frauenkirche daselbst, von 1505; auf einem, von Jorg Surin geschmützten Stuhl in der Neidhardt'schen Kapelle im Münster zu Ulm, ebenfalls von 1505, ferner in der Zahl 1507, gemalt an der westlichen Wand der Sakristei der Michaelskirche zu Hall, und in der Zahl 1509 am Erker des Salmannsweiler Hofs in Eßlingen.

Um dieselbe Zeit finden sich dergleichen Nullen auch in den schon mehr angeführten Rechnungsakten des limburgischen Amts Ober-Sontheim.

Zu besserer Uebersicht über das Ganze habe ich auf dem, bereits zu Nr. 2 des Anzeigers beigelegten Blatte sammtliche Ziffern in chronologischer Reihenfolge aufgezeichnet, wie sich solche auf den Grund der hienit vorläufig beendeten Notizen herausgestellt hat.

Ich wünsche angelegentlich, daß diese Zusammenstellung noch vervollständigt, und, wo etwa ein Irrthum vorwalten sollte, berichtigt, namentlich aber, daß die Lucken ausgefüllt werden mögen, die sich in der ersten Zeit des Erscheinens der arabischen Ziffern in Deutschland noch bemerkbar machen.

### Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Handschriftenkunde.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

(Fortsetzung.)

III

Codex Nr. 747 Papierhandschr. des 15. und 16. Jahrh., 153 Bl. in Folio, deren Inhalt bereits Zeithig im

Archive für Kunde österr. Geschichts-Quellen, Bd. VIII, 211 f. theilweise verzeichnet hat. Wo die nachfolgenden Angaben von den seinigem abweichen, sind diese letzteren ungenau.

- 1) Bl. 1b — 2b. Genealogische Notizen über die Familie Erzherz. Ferdinand I. von Oesterreich. 16. Jahrh. (Abgedruckt durch Zeibig, a. a. O., S. 228 f.)
- 2) Bl. 3a — b. „Doctor mathias vñ recept von rufenspurg.“ Deutsche und lat. Recepte, wider die Blattern u. s. w. 16. Jahrh.
- 3) Bl. 4a — b. „Vnsers aller gnadigsten heren des rumschen kunigs erezny zü der pestilencz.“ 16. Jahrh. (Abgedr. durch Zeibig, a. a. O., S. 228).
- 4) Bl. 5a — 18b. Calendarium. 15. Jahrh.
- 5) Bl. 19a — 20b. Astrologisches. Latein. 15. Jahrh.
- 6) Bl. 21a — 24b. Von den Eigenschaften der Monate und Jahreszeiten. Am Anfang unvollständig. Zweispaltig. Bl. 23b die Jahreszahl 1465. Bl. 24b ein Gedicht von der Bedeutung der Farben:  
 Die wis farb in luterkeit  
 Zierte wol junck frölichheit (Jungfräulichkeit)  
 Die rot farw liebe betüt  
 Die selben tragent Elich lüt  
 Die schwarez farw demietiklich  
 Söllent tragen all witwe gelich  
 Grien ist deß glub deß alweg plüt  
 Den sölln wir tragen in mildeß güt  
 Blawe farw sol by vns sin  
 In stettikait an alle pin  
 Die in erheptē gemiete dienēt got  
 Die tragent graw d' welt zū spott  
 Die gelwe sid dē kranez bewindt  
 Die alle farw in goldeß schin erezindt  
 Ain gemengte farb ist noch heruoß  
 Die gaut enezwerch vff gmainē spor.  
 Darunter von einer Hand des 16. Jahrh. ein recept „Contra pestileneziā“, deutsch.
- 7) Bl. 25a — 29b. Gesundheitsregeln. Zweispaltig. 15. Jahrh. Bl. 27b — 28a ein medicinisches Lehrgedicht; Anfang:  
 Ich han mich des vermessn  
 Ich wolle miner fründ nit v'gessen  
 Ich wil sy vō dē buchen leren  
 Das sy sich vō dē gebrestē ernere u. s. w.
- 8) Bl. 29b — 32b. Gesundheitsregeln in Versen nach den Monaten und Himmelszeichen. 15. Jahrh. Anfang

Genner

Genner bin ich genant

Truckē vñ essen ist mir wolbechut

An dissem maect ist nit gutt  
 vō dem menschen lausē blutt

Am Schluß Bl. 31 f. Nativitäten in Prosa. Den freien Raum am untern Rande von Bl. 32a hat eine Hand des 17. Jahrhunderts benutzt, um folgenden scherzhaften Wolfsegen einzutragen:

Herr wolff friss kein kind  
 sunst hau ich dich geschwind  
 Herr wolff peiss kein hamel  
 sunst zerhag ich dein kraml  
 frau wolff friss kein lampl  
 sunst zetruck ich dir dein wampl  
 Herr wolff friss nit mein wider  
 sunst plet ich dir die gelieder  
 frau wolff pak nit mein fill  
 geh lieber in die mul.  
 Herr wolff friss nit mein schof  
 geh lieber zu martin grof  
 dorten mein lieber hausel  
 gibts viele gansel  
 wolff wolff wolff  
 lauf nach Haderstorff  
 lauff in dein gebölz  
 sunst wasch ich dir den belz.  
 amen

- 9) Bl. 33a — 37b. Von den Himmelszeichen. Prosa, deutsch. Zweisp. 15. Jahrh.
- 10) Bl. 38a — 72b. Melusine, aus dem Französischen übersetzt durch „Türing vō Rugeltingen vō bern vsfz v'httenland“, „zū eren vñ zu dienste Des edlen wol geborne heren Margrane rudolff vō hochberg Heru zū röttlen vñ zū sussenberg mitus gnadigen heren.“ Am Schluß: „Hie hat dis buch an end Gott vns sinen gottlichen frid vñ genad send Anno domini M<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxxvj<sup>o</sup> in vigilia epiphanye Hora vesperarum per me Cunradum beek tñc teporis in menge [It. in dem jar vñ sant gallen tag 67<sup>o</sup> wird ich einmalt beek dryssig jar alt se. Te deum lauda. Deo gracias.“

Eine andere Handschrift vom Jahre 1468 besitzt das german. Museum, s. Beckschr. I, 189. Alte Drucke gibt es bereits von 1474, vgl. Godeke's Grundr. § 108, 16.

- 11) Bl. 93a — 99b. „Dis hernach geschriben ist an epistel francisci petrouche vō grosser stattigkeit einer frauwen grissel gehausen.“ Am Schluß: „Anno 1478 ward dis geschriben vō einmalt becken.“ Bl. 100 ist leer.
- 12) Bl. 101a — 126a. Loosbuch in Versen. 15. Jahrh. Vgl. Mone's Anz. 8, 213. Bl. 102a ist von einer Hand des 16. Jahrh. folgenden Wassersegen ein-

geschrieben: „Das wasser müß als wol gesegnet sin. Als der hailig jordon was vñ ist, da gott vñ menschen ju tolt wurden ist C In noie prs C vñ wirff dz wasser zñ den vier ortten vssz, ter.

C zum andern ju noie lilij

C zum dritten ju noie spo sci

C Pelt v pr noster vñ anemaria. sa haust du ain güt wand wasser“ (Wundwasser).

13) Bl. 126b — 128b Familienehronik des Conrad Beck; 1467 — 1512.

14) Bl. 129a — 134a „Hie nach volget ain nutzliche und predig wie sich zway menschen ju dem sacrament der hailigen E halten sollen.“ Am Schluß die Jahrszahl 1478.

15) Bl. 135a — 140a. Ueber die Eigenschaften der Planeten, mit Versen. Am Ende: „Anno 1491<sup>o</sup> sexta feria po Nycolay“

16) Bl. 140a — 141b. Von den Gestirnen und von den vier Temperamenten. 15 Jhd.

17) Bl. 112a — 153b Chronik der Familie Beck, geführt von Conrads Sohn, Marx Beck von Leopoldsdorf, kais. Rath, Kämmerer und Kanzler der niederösterreich. Laude, und dessen Sohn Hieronymus; 1491 — 1571. Vgl. Zeibig, a. a. O., 213 — 227.

(Fortsetzung folgt.)

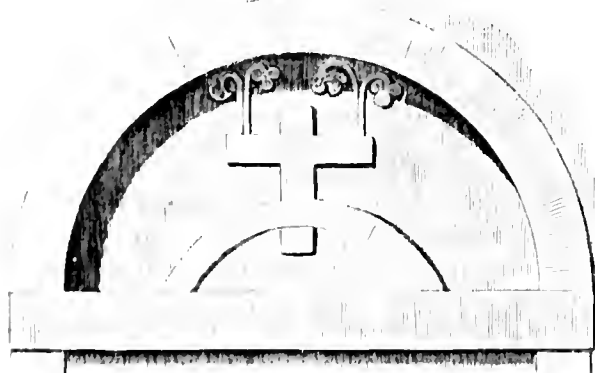
santesten Bauwerken jener Gegend gehört. Den Grundriss derselben bildet ein Kreuz, dessen Querschiff nur wenig kürzer ist, als das Langhaus, und dem Chore nur um einiges näher gerückt, als dem Thurme am Westende. Ersteren schließt eine einfache, halbrunde Absis; das Aussehen des letzteren konnte veranlassen, im Innern eine Doppelkapelle zu suchen, die sich indeß nicht vorfindet. Das Gewölbe, an den vier Durchschnittpunkten von Lang- und Querschiff durch Pfeiler mit einfachen, niedrigen Kapitalen mitgetragen, die indeß zum Theil in der Wand verborgen sind, hat die interessante Construction, in welcher die ersten Anfänge des Kreuzgewölbes sich aus dem Tonnengewölbe entwickeln. Die Fenster sind ersichtlich in späterer Zeit vergrößert; namentlich stammen zwei mit Maßwerk verzierte im Chore aus dem 14. Jhd. Nur im Thurme befinden sich noch die ursprünglichen kleinen Lichtöffnungen mit je einer Säule in der Mitte, die durch ein einfaches Wurfkapital charakterisiert wird. Auch die Eingänge sind verändert; nur an der nördlichen Seite ist das alte, mit dem oben in Abbildung gegebenen Tympanon versehene, sonst schmucklose Portal erhalten worden. Mancherlei Anbauten, namentlich Strebepfeiler, stammen aus späterer Zeit.

Was das Alter der Kirche selbst betrifft, so fehlen darüber urkundliche Nachrichten. Zwar ist die Zahl 763 in einen Stein am Thurme eingemeißelt, und in der Nähe der Kanzel befinden sich Inschriften, welche den Bau des Gotteshauses in eben so frühe Zeit versetzen; aber beide sind ganz neuen Datums. Den Eigentümlichkeiten des Baues nach muß derselbe in das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jhdts. fallen. Den Ursprung der Kirche vermitteln mit der Gegenwart nur eine dunkle Sage, nach welcher sie zu einem Kloster gehört haben soll, das ehemals am Platze gestanden, und vielleicht noch ein Grabstein aus dem 16. Jhd. auf dem alten Kirchhofe, dessen Wappen indeß ausgetreten sind.

Von altem Kirchengesamte hat sich nichts erhalten. Um so mehr Aufmerksamkeit schenken wir der einfachen Zeichnung auf dem angeführten Tympanon, die gerade durch ihre Einfachheit und, wie wir meinen, Verständlichkeit sich vor anderen abheben auszeichnet. Wir sehen da auf einem Halbkreise ein Kreuz, aus dessen beiden Armen Weinreben hervorsprossen. Sollten wir durch diese wenigen symbolischen Zeichen nicht denselben Gedanken ausgedrückt vor uns haben, den das spätere Mittelalter in weit reicherer Bildersprache häufig vergegenwärtigt hat? Der Halbkreis, der so ganz unvermittelt aus der Grundlinie sich erhebt, erinnert unwillkürlich an den Begebogen, auf welchem Christus zu thronen pflegt. Dieser selbst scheint angedeutet durch das Kreuz, das zugleich mit

### Die romanische Kirche zu Rehme.

Kunst.  
Bildende Kunst.  
Baukunst.



In W. Lübke's „Mittelalterlicher Baukunst in Westfalen“ vermissen wir die Aufführung der romanischen Kirche des Dorfes Rehme, unweit Minden, obwohl diese ohne Zweifel zu den ältesten und interes-



dem Begriffe des Sieges und der Herrlichkeit, den es durch seine Stellung ausdrückt, den Gedanken des Leidens und des dadurch vollbrachten Erlösungswerkes verbunden. Dieses letztere aber findet seine Versinnbildlichung durch die beiden fruchttragenden Weinstöcke, die aus den Armen des Kreuzes hervorstachen. E.

### **Zur Geschichte der westfälischen Gerichte.**

Vom Stadtpfarrer C. A. Schweitzer in Bamberg.

(Schluß.)

Die von Bamberg schickten nun zwei Rathsfreunde an den obersten Stuhlherren des Gerichts, den Landgrafen Ludwig von Hessen. Dieser ließ die Sache von seinen wissenden Rathen untersuchen, ob sie zum Freigerichte gehöre. Die Richter bejahten dies und setzten einen Rechtstag auf den 22. April 1466 fest.

Während dieser Zeit kamen die beiden Stuhlherren des Gerichts, der Landgraf Ludwig von Hessen und Walrabe, Graf zu Waldeck, nach Bamberg und versprachen dem Bischof Georg von Schaumburg und den Bürgern, ihre Angelegenheit nach Kräften zu unterstützen. Zur bestimmten Zeit sandten die Bamberger als Anwälte ihre Mitbürger Jobst Schwab und Hans Zigler, die schon den 18. April in Kassel ankamen, aber die beiden Stuhlherren nicht zu Hause fanden. Sie ersuchten daher den Freigrafen um Verlängerung des Termins. Der Rechtstag wurde endlich auf den 28. April festgesetzt, und beide Stuhlherren versprachen, ihre wissenden Rathe dahin zu senden.

Am bestimmten Tage erschienen nun die Abgeordneten der Stadt Bamberg mit den wissenden Rathen des Landgrafen, dem Marschall Lips von Nordeck und Heinrich von Gultenberg, vor dem Freigerichte zu Freienhagen. Auch der Kläger mit seinem Anwalt und den wissenden Rathen des Grafen zu Waldeck war zugegen. Da nun das Gericht beginnen sollte, erklärten die Rathe des Grafen, daß sie nicht von Richtens wegen hieher gekommen seien, sondern, um von den Sachen gutlich zu reden. Auch der Kläger Johann Heyder sagte, daß heute nur ein freundlicher Tag wäre. Derselben Meinung war auch der Freigraf; denn der Graf zu Waldeck habe ihm geschrieben, heute nicht zu richten. Vergebens widersprachen die Anwälte der Stadt. Als aber auch die Rathe des Landgrafen riefen, die „Freundschaft zu ver-

suchen von gehmpfs wegen“, so willigten die Bamberger ein. Da forderte Heyder für die Ermordung seines Vaters als Sühne 1000 fl., die Stiftung eines ewigen Jahrtags und eine Romfahrt.

Die Bamberger Abgeordneten erzählten nun den Thatbestand, ließen die oben erwähnten Entschuldigungen der Stadt, des Schultheißen, der Bamberger Freischoppen verlesen und legten zuletzt auch einen Brief der Stadt Nürnberg vom 27. März 1466 vor, in welchem diese bekannte, daß der Schultheiß Wilhelm Hawger nur auf ihr Anrufen den Michel Heyder, als einen Leibelthäter und Beschädiger ihrer Stadt, gefangen genommen und auf ihrer Anwalte Klage denselben nach Gerichtsordnung zum Tode verurtheilt habe. Die Bamberger Anwälte baten darauf den Heyder, gutlich von seiner Klage abzustehen. Sollte er das nicht thun, so erbieten sie sich, ihm vor dem Freigrafen und den Freischoppen „sereu und rechts zu pflegen“, oder vor dem Landgrafen, oder vor dem Grafen zu Waldeck. — Auf alle diese Vorschläge gieng aber Heyder nicht ein, daher ließen sich die Bamberger Abgeordneten von den Rathen des Landgrafen urkundlich bezeugen, wie sie gehandelt hatten, und giengen nach Hause.

Bald erneuerte der Freigraf die Ladung der Bamberger, am 15. Juli vor seinem Freistuhl zu erscheinen. Da baten diese ihren Bischof um Schutz; gern wollten sie an seinem Sulgerichte oder vor seinen wissenden Rathen zu Recht stehen. Bischof Georg schrieb daher am 6. Juli 1466 an den Freigrafen Regenhart. Mit Ernst ermahnte er ihn, von seiner unbilligen Forderung abzustehen. Er selbst sei ein hochgeliebter Fürst des römischen Reichs und habe die Macht, Jedem zu seinem Rechte zu verhelfen. Der Freigraf möge daher den Kläger an sein Gericht verweisen, er wolle ihn mit Geleit und Sicherheit versorgen.

An demselben Tage schrieb der Bischof auch an den Landgrafen Ludwig, daß des Freigrafen Furchnen gegen die Seinigen mehr ein Muthwiller, als ein rechtliches Verfahren sei. Der Freigraf gehe auch immer weiter; erst neulich habe er seinem Landrichter bei einer Strafe von 50 Pfund Goldes verboten, in einer Sache zwischen zwei Parteien zu richten, was doch vorher noch nicht gehört worden, noch recht sei, und schloß mit der Bitte, der Landgraf wolle den Freigrafen anhalten, die Seinen ferner unbeschwert zu lassen. Auch ersuchte er den Grafen Walraben zu Waldeck, die Sache zu vermitteln.

Auf alle diese Briefe erfolgte aber ein Befehl des Freigrafen an die Bamberger, daß sie sich baldigst mit dem Heyder vertragen sollten; geschehe dies nicht, so werde er am 26. Aug. nach Freistuhls Recht das Urtheil

sprechen. Darauf antwortete der Bischof am 18. Aug., die Bamberger hatten nach der Halsgerichts-Ordnung des Stills gehandelt. Diese sei seine fürstliche und höchste Freiheit, die er als Regale vom Kaiser zu Lehen empfangen habe; daher er Niemand, als dem Kaiser, in solchen Sachen zu Recht stehen könne. Er wolle dem Kläger selbst Recht verschaffen; daher der Freigraf nicht weiter gegen die Seinen vorschreiten möge, sonst verfehle sich dieser gegen die kgl. Reformation des heimlichen Gerichts, die zu Frankfurt festgesetzt worden sei.

Zur festeren Bekräftigung schrieben an den Freigrafen Albrecht von Gieh, Ritter, Hans Truchses und Contz von Aufses der altere, des Fürsten Jorgen Rathe, auch der heil. heimlichen freien Gerichtsacht rechte Freischöppen, und verbürgten sich bei ihrem Schöpfeneide, daß dem Kläger das zugesagte Geleit gehalten und daß die Beklagten sich vor des Bischofs wissenden Rathen und Mannen stellen würden. Letzteres versicherten auch der Schultheiß und die Stadt Bamberg, indem sie hinzusetzten: sollte der Freigraf dennoch fortfahren, so wurden sie gegen sein vermeintliches Urtheil an der kaiserlichen Majestät Kammergericht appellieren.

Darauf verlangte der Freigraf, daß die Stadt Bamberg und ihre Gegner sich einem Compromiß unterwerfen sollten, was aber der Bischof verwarf und dem Freigrafen am 11. Sept. antwortete, daß er über die Beklagten gar kein Urtheil, weder vor dem heimlichen, noch vor dem offenen Gericht des Freistuhls unter der Linde fällen dürfe; thue er es, so erfolge die Appellation an den Kaiser.

Schon am 12. Sept. versammelten sich der Schultheiß W. Hawger, der Bürgermeister und Rath der Stadt Bamberg in dem Rathhause und ließen vor einem Notar und vor Zeugen einen Brief verlesen, worin sie die Gründe entwickelten, warum sie gegen das Verfahren des Freigrafen in der Sache gegen Job. Heyder appellieren mußten. Sie warfen ihm mehrere Formfehler vor, besonders, daß er die gesetzliche Zeit der Ladung zum Freigerichte willkürlich abgekürzt, und die Abforderung ihres Fürsten, der selbst Recht sprechen wollte, nicht geachtet habe. Dadurch habe er der Reformation des heimlichen Gerichtes, die Kaiser Friedrich zu Frankfurt, nach seiner Königs-Kronung zu Aachen, angeordnet, zu-

widergehandelt. Alle Anwesenden billigten den Brief und beauftragten ihren Mitbürger Heinz Lang, dem Freigrafen die Appellation an den Kaiser zu verkünden. Ueber diese ganze Verhandlung wurde ein offenes Instrument verfertigt.

Vom weiteren Verlauf findet sich nur noch vor, daß Kaiser Friedrich die Appellation der Bürger Bambergs angenommen, daß er am 28. Mai 1167 von Neustadt aus dem Freigrafen Regenhard Lawinden geboten habe, in dieser Sache nichts vorzunehmen, und daß er den Hans Heyder zu dem dreimaligen Rechtstage citirt habe.

Eine andere Urkunde des städtischen Archivs, welche die Wirksamkeit der westfälischen Gerichte in Franken bezeugt, betrifft einen Streit gegen das St. Katharina-Spital zu Bamberg. Thomas Schmitt zu Staffelbach und seine Freunde hatten wegen Geldforderung das Spital und besonders die Pfleger desselben, Hans Bernhart und Hans Tockler, und den Spitalmeister, Contzen Hofman, bei dem Freistuhl gen Westfalen vor Volkmerssen auf dem Riet verklagt. Auf Befehl des dortigen Freigrafen Heinrich Schmid und „von Beten wegen beider Parteyen“ schlichteten Jörg Grew, Bürger zu Zeyl, Hermann Sichling, Schultheiß zu Staffelbach, Heintz Mulner zu Knetzgau und Fritz Eberle zu Bischberg „als recht echt Freischepffen“ den Streit dahin, daß das Spital dem Thomas Schmid 19 fl. zahlen mußte, worüber derselbe quittierte. —

Diese Original-Urkunde ist auf Bitte der Sprachmänner von Heinrich Glock, Unterschultheiß, und Hans Ziegler, Bürger des Rathes zu Bamberg, „pede recht echt Freischepffen“, gesiegelt am Sonntag nach unser lieben Frauen Tag Visitationis 1468 (Juli 3.).

Durch diese Urkunden sieht man, daß die westfälischen Gerichte die ordentliche Gerichtsbarkeit anderer Staaten hemmten, daß es viele Mühe kostete, ihrer Gewalt zu widerstehen, daß die Freischöppen auch außerhalb „der rothen Erde“ überall verbreitet und daß Adelige, Bürger und Landleute durch Eide mit den Freigerichten verbunden waren. Eine weitere Veröffentlichung ähnlicher Urkunden würde wohl das Verhältniß dieser Schöppen zu den Freigerichten, ihre Rechte u. s. w. näher offenbaren.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Both v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

E. K. Sebald'sche Buchdruckerei

## Chronik des germanischen Museums.

Von den günstigen Resultaten, welche die der deutschen Bundesversammlung und sämtlichen deutschen Regierungen überreichte zweite Denkschrift herbeiführen half, konnten wir früher schon einige berichten. Heute haben wir denselben noch eine ganze Reihe hinzuzufügen, die wir gewiß zum Theil auch dem Vortrage der Reklamationskommission am Bundestage, wovon in der vorigen Nummer die Rede war, zunächst zu verdanken haben.

Die Staatsregierung von Sachsen hat, nachdem sie vor drei Jahren das Museum mit 1000 Rthlr. unterstützt, nun einen jährlichen Beitrag von 200 Rthlr. gewährt. Se. k. Hoheit Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz hat seinen Jahresbeitrag verlängert, Se. Hoh. Herzog Leopold von Anhalt-Dessau den bisher von drei zu drei Jahren bewilligten Beitrag von 15 Rthlr. auf unbestimmte Zeit ausgedehnt, Se. Durchlaucht Fürst Reufs j. L. zu Schleiz den bisherigen Beitrag zu 15 auf 25 fl. erhöht. Vom Senat der freien und Hansestadt Hamburg sind die früher genommenen 5 Aktien à 100 Rthlr., zns. 500 Rthlr., dem Museum als Geschenk übersandt worden; Bremen bewilligte einen jährlichen Beitrag von 50 fl. und sandte denselben für 1861/4 sofort mit 200 fl.; ebenso bewilligte Lubeck einen fernern Jahresbeitrag von 50 fl. — Antworten, welche die günstige Aufnahme der in der Denkschrift ausgesprochenen Wünsche bezeugen, sind ferner eingelaufen von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg, Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Baden, Sr. k. Hoheit dem Großherzoge von Weimar, Sr. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Meiningen, von dem Staatsministerium in Sondershausen und dem fürstl. Lippischen Kabinetts-Ministerium in Detmold.

Die Stiftung von Fenstern, welche für den noch herzustellen den Kreuzgang bestimmt sind, nimmt gleichfalls einen erfreulichen Fortgang. Neuerdings hat Herr Rittergutsbesitzer Manecke auf Duggenkoppel (Schwerin) wiederum ein Fenster übernommen.

Zu den bedeutenderen Erwerbungen für die Alterthumsammlung gehört eine Kiste aus dem 15. Jhdt. mit verziertem Lederüberzuge und reichem gothischen Beschlage, welche Hr. Heinr. Schöpfer, k. k. Hauptmann in Bozen, dem Museum jüngst überlassen hat. Der Maler Herr W. Lindenschmit in Frankfurt a. M. übersandte einen Carton: die Gefangennahme Königs Franz I. von Frankreich in der Schlacht von Pavia, 1525, in Farben ausgeführt in einer Größe von 17" Breite und 14" Höhe.

Mit Bedauern haben wir zu melden, daß wir wieder ein Gelehrtenausschußmitglied, den k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar Friedr. Pirnhaber in Wien, durch den Tod verloren haben.

Das Verzeichniß der beigetretenen Buchhandlungen hat sich um folgende vermehrt:

416. H. Dominiens in Prag.
417. Elsasser u. Waldbauer in Passau.
418. Adolph Emmerling in Heidelberg.
419. Hermann Geibel in Pest.
420. Hahn'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.
421. J. J. Heckenhauer in Tübingen.
422. R. Herrosé in Wittenberg.
423. J. H. Heuser in Neuwied.
424. Hinstorff'sche Hofbuchhandlung in Wismar.
425. Robert Lampel in Pest.
426. Le Ronx'sche Hofbuchhandlung in Msinz.
427. Carl Luckhardt in Cassel.
428. H. Müllers Kunstverlag in Stuttgart.
429. J. J. Scheel in Cassel.
430. L. Schwann'sche Verlagsbandl. in Köln u. Neufs.
431. E. A. Seemann in Essen.
432. Th. Theiles Buchhandl. (Ferd. Beyer) in Königsberg.
433. Veit u. Comp. in Leipzig.
434. Verlags-Magazin W. Kitzinger in Stuttgart.
435. Joh. Wiesike in Brandenburg a. d. H.
436. Wagner'sche Buchhandlung in Freiburg.
437. Rudolph Krause in Jüterbog.
438. C. C. Gundlachs Verlagsbuchhandlung in Wismar.
439. Ernst Fleischer in Leipzig.
440. Expedition des „Arbeitgeber“ in Frankfurt a. M.
441. Fr. Ehrlichs Buchhandlung in Prag.
442. J. G. Calve'sche Universitäts-Buchhandlung das.
443. Vereinsbuchhandlung in Hamburg.
444. Gustav Schlawitz in Berlin.
445. Richard Sandrog u. Comp. daselbst.
446. Rofsberg'sche Buchhandlung in Leipzig.
447. H. Neuhoft u. Comp. in Braunschweig.
448. Louis Levit, k. Hofbuchhandler, in Bromberg.
449. Emil Bansch, k. Hofbuchhandler, in Magdeburg.
450. Ferd. Geelhaar in Berlin.
451. Schmidt u. Suckert in Hameln.
452. E. Zernin in Darmstadt.
453. Joh. Ant. Finsterlin in München.
454. G. Schmid in Schw. Gmund.
455. Chr. L. Krüger u. Sohn in Dortmund.
456. Kunststadt von Piloty u. Lohle in München.
457. J. F. Steinkopf in Stuttgart.

Neue Pflégenschaften wurden begründet in Feucht (bei Nürnberg), Wolfenbüttel und Wolgast (Pommern).

Zu den oben bereits erwähnten kamen noch folgende Jahresbeiträge seit der letzten Mittheilung zur Anzeige:

Aus **öffentlichen Kassen**: Von den Gemeindebehörden der Städte Grimmitschau 5 Rthlr., Ellwangen 3 fl., Neuwied 3 Rthlr., Oberndorf (Württemberg) 2 fl., Thorn a. d. W. 10 Rthlr.; von den württ. Oberämtern Hall 15 fl., Nagold 10 fl. (einn.), Oehringen 10 fl., Sulz 10 fl. (einn.); ferner von d. akadem.-kathol. Leseverein in Berlin 5 Rthlr., dem Turnverein in Kempten 3 fl., dem Turnverein in Limburg a. d. L. 1 fl.

Von **Privaten**: in Bamberg: k. b. Oberbeamter und Hauptzollamtsverw. Christ. Just. Herwig 1 fl.; Basel: N. 40 kr. (einn.); Berleburg: k. Friedensrichter A. Bender 52 1/2 kr. (einn.); Berlin: Frau Meyenburg 1 fl. 45 kr., Frau Justizrathin Winter 1 fl. 45 kr.; Bescitz (Mecklenb.-Strel.): Rittergutsbesitzer W. von Lepel-Bescitz 3 fl. 30 kr. (einn.); Bielefeld: Oberamtsaktuar Moser 1 fl. 45 kr.; Bückeburg: Präs. Frhr. v. Lauer-Munehofen 1 fl. 45 kr., Geh. Cabinetsrath v. Strauß 1 fl. 45 kr. (einn.); Cleye: Advokat-Anwalt Delhees 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer D. Jacob 1 fl. 45 kr., Pastor Wellershaus 1 fl. 45 kr. (einn.); Detmold: Postrath Frhr. v. Lalsberg 1 fl. 45 kr.; Dillenburg: Buchhändler Jacob 2 fl.; Dillingen: Studienlehrer Xav. Eisele 1 fl., Studienlehrer Sim. Huber 1 fl., Studienlehrer J. B. Jungkuntz 1 fl., Studienlehrer Ant. Müller 1 fl., Studienrektor Pleitner 1 fl., Zeichenlehrer Joh. Bapt. Schöner 1 fl., Apotheker Osc. Semmelbauer 1 fl., Lycealprof. Dr. Uhrig 1 fl.; Donauessingen: Referendar Karl Lang 1 fl. 12 kr., Amtsricht. Wolff 1 fl. 30 kr.; Erbach (Nassau): Pfarrverwalter Friedr. Anthes 1 fl., Pfarramts Candidat Emil Krauß 1 fl., Pfarramts Candidat Karl Leydherber 1 fl.; Erlangen: Dr. jur. Ferd. Regelsberger, Privatdozent, 1 fl. 30 kr.; Feucht: Pfarrer Ulmer 1 fl. 10 kr.; Frankenberg: Kaufmann Gust. Ad. Berg 1 fl. 45 kr., Kirchenvorsteher Cono 35 kr. (einn.), Kaufm. Gust. Theod. Gnauch 1 fl. 45 kr., Apotheker H. Bruno Knackfuß 52 1/2 kr., Superintendent Dr. Körner 35 kr. (einn.), Backermstr. Lange 52 1/2 kr. (einn.), C. G. Lantzech, Fabrikant u. Stadtrath, 1 fl. 45 kr., Dr. med. Karl Theod. Meding 1 fl. 45 kr., Bürgerschullehrer Wilh. El. Meyer 17 1/2 kr., Bürgermstr. u. Advok. Karl Meltzer 1 fl. 10 kr., Ed. Müller, Heinr. Bermann u. Jul. Scherf, Kattendruckfabrikanten, 1 fl. 10 kr., Fr. Ed. Richter u. Cl. Ottom. Schuck, Kdl., 1 fl. 45 kr., Gotthold Robert u. Aug. Bernh. Schiebler, Knuffente, 1 fl. 45 kr., Kaufm. Fr. Schiebler sen. 52 1/2 kr., Fr. Gust. u. Chr. Fr. Schiebler, Knuff., 1 fl. 45 kr., Rentier J. G. Schiebler sen. 17 1/2 kr., Schuldirektor Joh. Rob. Schmeil 35 kr., Karl Fr. Schmidt jun. u. Fr. Ed. Schmidt, Druckfabrikanten, 52 1/2 kr., Kaufm. E. Wacker 52 1/2 kr. (einn.), Kuchner Karl Aug. Windisch 21 kr.; Glött (Schwaben): k. Oehl, gräf. Fugger'scher Rentbeamter, 1 fl.; Gunnersdorf (Sachsen): Gebrüder Herm. u. Otto Popp 1 fl. 45 kr., Kaufm. Ed. Hertzscher 52 1/2 kr., Färbereibesitzer Jul. Weise 35 kr. (einn.); Hainichen (Pflugschaft Frankenberg): Kaufm. Herfurth u. 5 Genossen 5 fl. 50 kr. (einn.); Hannover: Baron von Ompteda, Finanzrath im Minist. des k. Hauses, 7 fl.; Harburg bei Donauwörth: Privat. L. Hechinger 1 fl.; Havre: argentn. Consul C. L. Braumüller 3 fl. 30 kr., k. pr. Consul J. Langer 3 fl. 30 kr., R. Mohr, großh. sachs. Consul, 3 fl. 30 kr.; Hildburghausen: A. R. 30 kr. (einn.); Iserlohn (in der Grube): Grubendirektor Karl Trainer 1 fl. 45 kr.; Kiel: Hofapoth. Rudel 1 fl. 45 kr., Karl Rudel 1 fl. 45 kr.; Laaske: Eugen Edler Herr zu Puttlitz 1 fl. 15 kr.; Langenburg: S. Durchl. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg 12 fl., Frhr. J. v. Roder 2 fl.; Leipzig: Buchhändler Th. Einhorn jun. 3 fl. 30 kr.; Limburg a. L.: Rechtsanwalt Heuer 1 fl. 12 kr., Subregens Jost 1 fl. (einn.); J. Molzberger, kath. Geistlicher u. Lehrer u. d. Realschule, 17 kr. (einn.); Ludwigsburg: Arsenalkommissär Hiller 1 fl. (einn.); Ludwig Wundt, Hauptm. im General-Quartiermeisterstab, 1 fl. 30 kr.; Nördlingen: Lehrer Jacob Mayer 30 kr., Lehrer Nahr 30 kr., Kaufm. Vogel 1 fl.; Nürnberg: Kaufm. Herzer 1 fl. 12 kr., Agent K. Faltberg (in Wöhrd) 1 fl. 12 kr.,

Kaufm. Wolff, Springer 1 fl. 45 kr., Kaufm. Osc. Wils jun. 1 fl. 45 kr.; Oberndorf (Württemberg): Oberamtsrichter Seeger 1 fl. 10 kr.; Pesth: Buchhandl. Rob. Lampel 1 fl. 45 kr.; Pirna: Advok. Förster 35 kr. (einn.); Potsdam: Intendantur-Secret. Koschny 1 fl. 45 kr. (früher 52 1/2 kr.); Schreizeheim bei Dillingen: Ed. Habe, gräf. Fugger'scher Fabrikverwalter, 1 fl., Herm. Weil, gräf. Fugger'scher Fabrikbuchhalter, 1 fl.; Torgau: Gymnasiallehrer Aug. Fr. Kleinschmidt 1 fl. 10 kr., Apotheker Gottl. Mor. Knibbe 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Fr. Gottl. Gust. Michael 1 fl. 10 kr., Chr. Fr. Sam. Rittler, Rechtsanwalt u. Notar, 1 fl. 45 kr., Gymnas.-Prof. Joh. Gottl. Rothmann 1 fl. 10 kr., Gymnas.-Lehrer Karl Jul. Steppuhn 1 fl. 10 kr.; Ulm: Kaufmann C. A. Krick 1 fl. 45 kr.; Walderstein (Mittelfranken): W. Frhr. v. Löffelholz, fürstl. Domkanzleirath u. Archivar 1 fl. 30 kr. (einn.); Wien: Dr. Ferd. Brenning, Prof. am k. k. Schottengymn., 2 fl. 20 kr., Hof- und Gerichts-Advok. Dr. Ant. v. Ruthner 2 fl. 34 kr., Hof- u. Gerichts-Advok. Dr. Joh. Casp. v. Seiller 5 fl. 50 kr., Hof- und Gerichts-Advok. Dr. Jos. Frhr. v. Seiller 5 fl. 50 kr., Erzieher Arnold Vockenberger 2 fl. 20 kr.; Wietzow bei Demmin: L. v. Neetzow, geb. v. Heyden, 3 fl. 30 kr. (einn.); Wolgast: Conrektor Karl Schmelzer 1 fl. 45 kr.; Zittau: Gymnasiallehrer Dr. Herm. Froberg 1 fl.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

### I. Für das Archiv.

**Gustav van der Beeck**, Bürgermeister, zu Neuwied: 2196. Geburtszeugniß des Raths der Stadt Siegen für Karl Paul v. Knopaeus. 1739. Pgm.

**W. Juncker v. Oberconrad**, k. Landrath u. Polizeidirector, zu Coblenz:

2197. Histor. Notiz üb. d. Geschlecht d. Juncker. 1861. Pap.

2198. Privilegium d. Raymundus Peyraudi für Sigismund Caspar, Johann u. Erhard Juncker. 1489. m. Uchs. N. A.

**Lotter**, Kaffeewirth, zu Nürnberg:

2199. Befehl an Wolfgang Panmann zu Motzing. 1542. Pap.

2200. Recepisse für d. Pfleger Donauanstalt üb. e. Schreiben n. Regensburg. 1555. Pap.

2201. Antwortschreiben d. Bischofs Georg zu Regensburg auf e. Bittschrift d. Andr. Sigl. 1557. Ab. Abschr.

2202. Aufforderung d. Landger. Haydan an d. Provisor d. Kirche St. Moriz zur Rechnungslegung. 1593. Pap.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, zu Nürnberg:

2203. Lehenbrief d. Landgrafen zu Leuchtenberg. 1478. Alte Pap. Abschr.

**Nic. Urban v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:

2204. Vereinigung d. drei Stände d. königl. Böhmen wegen der gegen ein. Einfall d. Turken u. andr. Gefahr. zu treffenden Maßregeln. 1546. Pap.

2205 – 2207. Citationen d. Raths zu Eger an d. Ritterschaft d. Egerer Kreises. 1581 – 1582. Pap.

2208. Privilegium des Grafen Christoph Schlick für d. Rath zu Falkenau. 1587. N. Pap. Abschr.

2209. Drei Erlasse an d. Rath d. Stadt Falkenau 1574 – 1598 u. Erlafs d. K. Maximilian II. an d. Gräfin Anna Schlick. 1575. N. Pap. Abschr.

2210. Vidimus d. Notars Joh. Höfer v. Elnbogen v. einem Privilegium d. k. Matthias für Falkenau. 1623. Pap.

2211. Reces d. Otto von Nostitz mit seinen Unterthanen in Falkenau. 1623. Alte Pap. Abschr.

2212. Specification üb. Fleisch, welches an d. k. Soldaten abgegeben worden. 1632. Pap.

2213. Befehl d. Erzherzogs Leopold Wilhelm v. Oesterreich an den Rath zu Eger. 1640. Pap.

2214 – 2215. Recesse d. Grafen Joh. Hertwig v. Nostitz mit d. Rath in Falkenau. 1654 u. 1658. Pap. Abschr.

2216. Verzeichnis v. Urkunden etc. des Archivs zu Falkenau. Ohne Datum.  
**Molzberger**, Pfleger d. germ. Museums, zu Limburg an der Lahn:  
 2217. Gerichtsbrief d. Schultheißen Friedrich v. Laufenholz zu Nürnberg. 1402. Pap. Abschr.  
**Lülsdorf**, k. pr. Steuereinnahmer, zu Duisburg:  
 2218. Creditiv d. kaisers Leopold II. für d. Obristleutnant Fr. Jos. v. Bossart. 1790. Pap.  
**Reinhold Schilling**, Literat, zu Riga:  
 2219. Bundesvertrag der Stadt Riga mit dem Herzog Albrecht von Preußen. 1532. N. Pap. Abschr.

## II. Für die Bibliothek.

- Juncker v. Oberconrad**, k. Landrath u. Polizeidir., in Coblenz:  
 10,820. Geschlechts-Sagen der Juncker v. Oberconrad. 8.  
**Hirschberg**, Commissionsrath, in Sondershausen:  
 10,821. Hroschke, über d. indisch-arab. Ziffersystem. 1861. 8. Prgr.  
 10,822. Uhlworm, Beitr. z. Gesch. d. Gymnasiums zu Arnstadt. 1861. 4. Prgr.  
**Thomas Gar**, Stadtbibliothekar, in Trient:  
 10,823. Ders., biblioteca Trentina; XVI—XVIII. 1861. 8.  
**Giuseppe Rossi** in Trient:  
 10,824. de Montenay, emblemes ov devises chrestiennes. 1571. 8.  
**G. Korschelt**, Lehrer a. d. Bürgersch. in Zittau:  
 10,825. Jahne, Gregorius Mattig u. sein Schulgestift. 4.  
**Gesellschaft f. Gesch. und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen** in Riga:  
 10,826. Ders., Mittheilungen aus d. livl. Gesch.; IX, 2 u. 3. 1861. 8.  
 10,827. Ders., die 700 Jahre Geschichte Livlands. 1859. 4.  
**Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, H. Vorstand des german. Museums:  
 10,828. Luther, predigte vber das Erst buch Mose. 1527. 4.  
 10,829. Bayle, diction. historique et critique. Tom. I et II. 1697. 2.  
**Elsäfer & Waldbauer**, Verlagsbuchh., in Passau:  
 10,830. Klampfl, d. ehemalige Schweinach- u. Quinzgau. 1. u. 2. Abth. 2. Aufl. 1855. 8.  
**Architekten- u. Ingenieur-Verein des Königr. Hannover** in Hannover:  
 10,831. Ders., Zeitschr.; Bnd. VII, Hft. 1 u. 2. 1861. 2.  
**Allgem. deutsche Verlags-Anstalt** (Sigism. Wolff) in Berlin:  
 10,832. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst, redig. v. E. Knoblauch. Jhrg. 1861. H. 1—3. gr. 4.  
**Dr. Sudendorf**, Archivsekretär, in Hannover:  
 10,833. Sudendorf, Beiträge zur Gesch. d. Landes Osnabrück bis zum J. 1400. 1840. 8.  
**Schweighauser'sche** Verlagsbuchhandl. in Basel:  
 10,834. Wackernagel, deutsches Lesebuch. I. Theil. 4. Ausg. 1861. 8.  
**Joh. Pet. Bachem**, Verlagsbuchh., in Köln:  
 10,835. Haals, d. Convente in Köln u. d. Beghinen. 1860. 8.  
**Friedr. Purgold**, großherz. Syndikus, in Darmstadt:  
 10,836. Ders., d. nat. Element in d. Gesetzgebung. 1860. 8.  
**Wilh. Korte**, k. Advokat, in Nürnberg:  
 10,837. Denkschrift, die direkte Verbindung von Nürnberg u. Würzburg durch e. Eisenbahn betr. 8.  
 10,838. Beiträge zur frank. Eisenbahnfrage. I. Hft. 1861. 4.  
**Unbekannter**:  
 10,839. Quelques considérations sur les habitations lacustres des lacs de Suisse et d'Italie. 1861. 8.  
**Chr. Leonh. Krüger**, Buchh., in Dortmund:  
 10,840. Kuthan, d. Germanen u. Griechen. 3 Hft. 1822—26. 8.

- 10,841. Manz, Gesch. v. Vulmarstein. 1834. 8.  
 10,842. Manz, die Isenburg. 1836. 8.  
 10,843. Thiersch, d. Organisation d. Gymnasien. 1846. 8.  
 10,844. Thiersch, d. Hauptstuhl d. westphal. Vemgerichts auf dem königshofe vor Dortmund. 1834. 8.  
 10,845. des Amorie v. d. Hoeven, Briefe, geschrieben auf einer Reise nach deutschen Universitäten. 1848. 8.  
 10,846. Thiersch, die Vemlinde bei Dortmund. 1849. 4.  
 10,847. Lubke, Vorschule d. Gesch. der Kirchenbaukunst des Mittelalters. 3. Aufl. 1854. 8.  
 10,848. Thiersch, Gesch. d. Freireichsstadt Dortmund. I. Thl. 1854. 8.  
 10,849. Schueegans, d. sammtl. christl. Kirchenparteien unserer Zeit etc. 1857. 8.  
**Meyer'sche** Hofbuchhandlung in Detmold:  
 10,850. Brandes, Ausflug nach Griechenland. 1861. 8.  
**Ed. Fischhaber**, Verlagshdl., in Stuttgart:  
 10,851. Rothacker, deutsch. Sagenbuchlein. 2. Aufl. 1859. 12.  
 10,852. Vorzeit u. Gegenwart. Hist.-romant. Schilderung aus Schwaben u. Franken. I. Bd. 1861. 8.  
**Brückner u. Renner**, herzogl. Hofbuchhandl. in Meiningen:  
 10,853. Motz, Jokes-Aepfel. II. Bdchn. 1858. 12.  
 10,854. Neue Beitr. zur Gesch. deutschen Alterthums. Hrsg. durch G. Brückner. I. Liefg. 1858. 8.  
 10,855. Haare u. Zahne, Milch u. Blut, Knochen, Holz und Lumpen etc. 1860. 8.  
**Ed. Zernin**, Verlagshdl., in Darmstadt:  
 10,856. Wagner, poet. Gesch. d. Deutschen. 4. Aufl. 1858. 8.  
**J. J. Heckenhauer**, Buchhandl., in Tübingen:  
 10,857. Schneider, Darstell. d. deutsch. Verskunst. 1861. 8.  
**Dr. F. W. Bärensprung**, Hofbuchdr., in Schwerin:  
 10,858. Fromm, Mecklenburg. 1860. 8.  
**Emil Bänsch**, Hofbuchhandl., in Magdeburg:  
 10,859. Guericke, Gesch. d. Belag., Erobr. u. Zerstör. Magdeburgs; z. Erstem veröff. v. Hoffmann. 1860. 8.  
**Ed. Hr. Mayer**, Verlagsbuchh., in Leipzig:  
 10,860. Rutz, Urk. u. Abh. z. Gesch. d. Niederrheins u. d. Niedermaas. I. Bd. 1. Abth. 1824. 8.  
 10,861. Birnbaum, Dedukt. d. Rechte d. H. Herz. Karl Franz Wilh. Ferd. v. Loos-Corswarem etc. 1830. 4.  
 10,862. Reiffenberg, antiquit. Saynenses. 1830. 8.  
 10,863. Mering, d. Reichsgrafen v. Hohenzollern in ihren Beziehungen zur Stadt- u. Erz-Diöcese Köln. (1859.) 8.  
**Ferd. Geelhaar**, Buchhdl., in Berlin:  
 10,864. Roloff, Mistewon. O. J. 12.  
**Dr. A. L. Franke**, Gymnasial-Oberlehrer, in Torgau:  
 10,865. Burger, Nachricht, sib. d. Blockade u. Belagerung der Elb- und Landesfeste Torgau im J. 1813. 1838. 8.  
 10,866. Wolffersdorf, Torgau u. von Wolffersdorff. 1859. 8.  
**Heinr. Freih. v. Ledebur**, k. pr. Prem.-Lieut., in Berlin:  
 10,867. Ders., d. kunst- u. sittengesch. Entwicklung d. Heraldik. 1861. 8.  
**J. v. Medem**, k. Archiv. a. D., in Gollnow (Pommern):  
 10,868. (Ders.) Denkschrift über den gegenwärt. Zustand des Reichskammergerichtl. Archivs. 1860. 4. 3 Ex.  
**Dr. W. E. Giefers**, Gymn.-Lehrer, in Paderborn:  
 10,869. Ders., z. Gesch. der Burg Hurg und Stadt Driburg. 1860. 8.  
 10,870. Ders., d. Anfänge des Bisth. Paderborn. 1860. 4.  
 10,871. Ders., d. Dom zu Paderborn. 1861. 8.  
**Schmidt u. Sukert**, Buchhandl., in Hameln:  
 10,872. Sprenger's Gesch. der Stadt Hameln. I—III Hft. 1861. 8.  
**Magistrat der k. Haupt- u. Residenz-Stadt Berlin**:  
 10,873. Das Berliner Rathaus. Denkschrift etc. 1861. 4.

- Fr. Ehrlich's** Buch- u. Kunsthdl. in Prag:  
 10,874. Hoser, d. Riesengebirge etc. 1841. 8.  
 10,875. Sommer, Lehrbuch der Erd- u. Staatenkunde. 3 Bde. 1842. 8.  
 10,876. Springer, Gesch. d. Revolutionszeitalters. 9 Lfgn. 1849. 8.  
 10,877. Schmallhals, d. Deutschen in Böhmen. 1851. 8.  
 10,878. Springer, kunsthistor. Briefe. 4 Lfgn. 1857. 8.

- Theod. Bläsing**, Univ.-Buchh., in Erlangen:  
 10,879. Gengler, Lehrbuch d. deutsch. Privatrechts. I. u. II. Lfg. 1854. 55. 8.  
 10,880. Preger, Matthias Flacius Illyricus u. s. Zeit. I. u. II. Hfte. 1859 u. 61. 8.  
 10,881. Haas, d. Nibelungen in ihr. Bezieh. z. Gesch. d. Mittelalters. 1860. 8.  
 10,882. Keil, laudatio Philippi Melancthonis. 1860. 8.  
 10,883. Mayer, Griechenlands Befreiung durch die Römer. 1861. 8.  
 10,884. Schmid, Nic. Taurellus. 1860. 8.  
 10,885. Sillem, Primus Traher d. Reformator Krains. 1861. 8.  
**Andr. Deichert**, Verlagshandl., in Erlangen:  
 10,886. Muther, d. Reformationsjurist D. Hieronymus Schurpf. 1858. 8.  
 10,887. Kraufsold, Gesch. d. evang. Kirche im ehemal. Fürstenthum Bayreuth. 1860. 8.

**Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens** in Paderborn:

- 10,888. Ders., Zeitschrift f. vaterland. Geschichte u. Alterthumskunde. XXI. Bd. od. III. Folge, 1. Bd. 1861. 8.

**Redaction der Baltischen Monatsschrift** in Riga:

- 10,889. Baltische Monatsschrift. I., II. u. III. Bd. 1—5. Hft. 1859—61. 8.  
 10,890. Bulmerincq, d. germ. Nationalmuseum u. nos. histor. Arbeit. (1861.). 8. Sonderabdr. 10 Ex.

**Histor. Verein des Kantons Bern** in Bern:

- 10,891. Ders., Archiv. IV. Bd. 3. u. 4. Hft. 1860. 8.  
 10,892. Hidber, Waadtland wird schweizerisch. 1861. 4.

**Ludw. Lauterburg**, Großrath, in Bern:

- 10,893. Ders., Beiträge z. Gesch. d. Unterganges d. alt. Republik Bern im J. 1798. 1859. 8.  
 10,894. Ders., Leben u. Wirken von A. F. May, Staatsschreiber von Bern. 1860. 8.  
 10,895. Ders., Gesch. d. Staatsumwälzung d. Kant. Bern im J. 1798. 1861. 8.  
 10,896. Streuber, Wolfg. Musculus (Muslin); hrsg. v. Lauterburg. 1860. 8.

**Karl André**, Buchhdl., in Prag:

- 10,897. Dies., d. Forst- u. Jagd-Literatur d. letzt. zwanzig Jahre. 1860. 8.  
 10,898. d. Landwirthschafts-Literatur d. letzt. dreizehn Jahre. 1860. 8.  
 10,899. Dies., Literat. d. Bau- u. Ingen.-Kunde aus d. letzt. zwölf Jahren. 1861. 8.  
 10,900. Folkmann, die gefürstete Linie des... Geschlechts kinsky. 1861. 8.

**Gelehrte Estnische Gesellschaft** in Dorpat:

- 10,901. Dies., Verhandlungen V. Band. 1. Hft. 1860. 8.  
 10,902. Schirren, Verzeichn. livland. Geschichts-Quellen in schwed. Archiven u. Bibliotheken. I. Bd. 1. Hft. 1861. 4.

**Hahn'sche Hofbuchhandl.** in Hannover:

- 10,903. Monumenta Germaniae historica, ed. Pertz. Tom. XVII. 1861. gr. 2.  
 10,904. Hansmann, Albrecht Dürer's Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte und Zeichnungen etc. 1861. 4.

**Rich. Mitter**, Stud. med., in Wien:

- 10,905. Altmann, d. Wiener Burgerspital. 1860. 8.

**Jos. Bergmann**, k. k. Rath u. Kustos, in Wien:

- 10,906. Ders., d. Reichsgrafen von u. zu Hohenems in Vorarlberg. 1861. 4.

**Dr. phil. Friedr. Raab** in Wien:

- 10,907. Torquato Tasso, Goffredo, overo Gierosalemme liberata. 1601. 4.

**Adolf Nagel**, Hofmusikhdl., in Hannover:

- 10,908. Buchholz, Volksmelodien als Klavierstücke f. d. Jugend. 2.  
 10,909. Lange, Heckenroslein. Uebertragung beliebter Volksmelodien f. d. Pianoforte. Nr. 1 5. 2.  
 10,910. Damecke, Choralgesänge f. vier Männerstimmen. 1—3. Hft. 8.  
 10,911. Enckhausen, Choral-Melodien. 2. Aufl. qu. 4.  
 10,912. Ders., 9 Choral-Melodien. qu. 8.  
 10,913. Mund, Choral-Melodien in alt. Form. 1. u. 2. Hft. 8.  
 10,914. Volkslieder m. Begleitung d. Pianoforte. Nr. 1—40. qu. 2.  
 10,915. Damecke, Volkslieder f. vier Männerstimmen. 1. u. 2. Heft. 8.  
 10,916. v. Göthe, sechs altdeutsche Lieder von J. W. Kaltenbaek. 2.  
 10,917. Marschner, plattd. Lied m. Begl. d. Pianoforte. qu. 2.  
 10,918. Ders., sechs Lieder m. Begl. d. Pianoforte Nr. 4 u. 5. qu. 2.  
 10,919. v. Weber, Lieder u. Gesänge f. Pianoforte u. Guitarre. Nr. 5. qu. 2.

**César Daly**, Architekt, in Paris:

- 10,920. Ders., Revue générale de l'architecture etc. XVIII. vol., nro. 11—12. 1860. 2.

**Reinh. Schilling**, Literat, in Riga:

- 10,921. Rigaische Stadtblätter f. d. J. 1845—49, 51—60. 8.  
 10,922. Die Missionsarbeit unter dem Volke der Herero in Sudwest-Afrika. 1854. 8.  
 10,923. Napiersky, zweite Fortsetzung d. chronol. Conspects d. Lett. Literatur. 1858. 8.  
 10,924. Smitt, Denkward. e. Livlanders. 2 Bde. 1858. 8.  
 10,925. Die 700 Jahre der Gesch. Livlands. 1859. 4. Prgr.  
 10,926. Schirren, Beitr. z. Verständn. d. Liber Census Daniae. 1859. 4.  
 10,927. Album halt. Ansichten, gez. u. hrsg. v. W. S. Stavenhagen etc. 5. 10. Lfg. 4.  
 10,928. Gutzeit, Wörterschatz d. deutsch. Sprache Livlands. I. Lfg. 1859. 5.  
 10,929. Statist. Jahrbuch f. d. Gouvern. Kurland f. 1860. 8.  
 10,930. Berkholz, d. sieben Jahrhunderte Livlands v. 1159—1859. I. Hälfte. 1860. 8.  
 10,931. Harnack, d. luther. Kirche Livlands u. d. herrnhutische Brüdergemeinde. 1860. 8.  
 10,932. Rigaischer Almanach f. 1860, 1861. 8.  
 10,933. Eynne schanne hysthorie van vunderlyken gescheffthen etc. Hrsg. v. G. Schirren. 1861. 8. Sonderabdr.  
 10,934. Schirren, Quellen zur Gesch. d. Untergangs livland Selbstständigkeit. I. Bd. 1861. 8.  
 10,935. Asmuks, rigaisches Adrefs-Buch f. 1861. 8.  
 10,936. Schirren, Verzeichniß livland. Geschichts-Quellen in in schwed. Archiven u. Bibliotheken. I. Bd. 1. Hft. 1861. 4.  
 10,937. Atlas der evangelisch-luther. Gemeinden in Rußland. 1855. Imp. 2.  
 10,938. 12 kleine Schriften versch. Inhalts. 1851—61. 4 u. 8.  
 10,939. Ein Faszikel Rigaischer Zeitungen, Programme und Berichte.

**Société de la morale chrétienne** in Paris:

- 10,940. Dies., Journal; Tom XI. Nr. 1—3. 1861. 8.

**K. k. Central-Commission z. Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:

- 10,941. Dies., Mittheilungen; VI. Jahrg. April—Juni. 1861. 4.

**Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften**  
in München:

- 10,942. Dies., Sitzungsberichte: 1861. I. Heft 1. 8.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
10,943. 11 Blätter aus dem Stammbuch des Ferd. Faber mit gemalten Wappen. 1617—21. 8.

**L. Frhr. v. Ledebur**, Director etc., in Berlin:

- 10,944. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Jhrg. 1861, Nr. 14—26. 4.

**Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine** in Stuttgart:

- 10,945. Ders., Correspondenz-Blatt, 9. Jhrg. Nr. 1—6. 1861. 4.

**Museum Francisco-Carolinum** in Linz:

- 10,946. Dass., zwanzigster Bericht. 1860. 8.

**E. Spreng**, Direktor des Gaswerkes in Nürnberg:

- 10,947. Steinhof, Ehre d. Herzogth. Wirtenberg etc. 1744. 8.

**Breitkopf & Härtel**, Buch- u. Musikhdl., in Leipzig:

- 10,948. Mascon, Einleit. z. d. Geschichten d. Röm.-Teutschen Reichs etc. 3. Aufl. 1763. 4.

- 10,949. Porta, hist. reformationis eccles. raetic. etc. Tom. I—III. 1771—77. 4.

- 10,950. Asinus omnia sua secum portans, oder sämmtl. Werke d. Wandsbecker Bothen. I. u. II. Theil. 1775. 8.

- 10,951. (Schlenkert), Friedrich mit der gebiss. Wange. 1788. 4 Theile. 8.

- 10,952. Neue Leipziger gelehrte Zeitungen a. d. J. 1787. 8.

- 10,953. Siegfried d. Dane, Graf v. Orlamünde. 2 Theile. 1791. 8.

- 10,954. Otto der Schütz. 2 Theile. 1792. 8.

- 10,955. Materialien z. Geschichte d. krit. Philosophie. In drei Samml. 1793. 8.

- 10,956. Histor. Nachricht von dem Unterrichte der Taubstummen und Blinden. 1793. 8.

- 10,957. Seidel, Wanderungen in d. Vorzeiten. I. Bd. 1793. 8.

- 10,958. Neuenhagen, Mythologie der nordischen Völker. 1794.

- 10,959. Müller, aesthet.-histor. Einleitungen in die Wissenschaft der Tonkunst. 2 Theile. 1830. 8.

- 10,960. Weisse, die evangel. Geschichte krit. n. philos. bearbeitet. I. u. II. Bd. 1838. 8.

- 10,961. Hase, d. deutsche Kirche u. d. Staat. 1839. 8.

- 10,962. Heidenmann, topogr.-statist. Wörterbuch der Preuss. Monarchie. 2 Bde. 1835—36. 8.

- 10,963. Dirksen, die Scriptores Historiae Augustae. 1842. 8.

- 10,964. Becker, alphabet. u. chronol. geordn. Verzeichniss einer Sammlung von musik. Schriften. 1843. 8.

- 10,965. Weisse, Martinus Lutherus quid de consilio mortis et resurrectionis Jesu Christi senserit. Dissert. 1845. 8.

- 10,966. Libri symbolici ecclesiae evangelicae sive concordia. Recensuit Carol. Aug. Hase. Edit. tertia. 1846. 8.

- 10,967. v. Steinbach, d. kaiserthum d. deutsch. Volkes. 1848. 8.

- 10,968. Ders., d. deutsche Reich u. seine Staaten. 1848. 8.

- 10,969. Ders., d. Republik d. deutsch. Volkes. 1848. 8.

- 10,970. Hilgenfeld, d. Glossologie in der alten Kirche. 1850. 8.

- 10,971. v. Winterfeld, z. Geschichte heil. Tonkunst. I. u. II. Theil. 1850—52. 8.

- 10,972. Hase, d. evang.-protest. Kirche d. deutsch. Reichs. 2. Aufl. 1852. 8.

- 10,973. Bertram, Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands. 1854. 8.

- 10,974. v. Dittfurth, frank. Volkslieder. I. u. II. Thl. 1855. 8.

- 10,975. Hase, die Entwicklung d. Protestantismus. II. Aufl. 1855. 8.

- 10,976. Unger, System des österr. Privatrechts. I. u. II. Bd. 1856—59. 8.

- 10,977. Deßbrück, d. dngl. Klage d. deutsch. Rechts. 1857. 8.

- 10,978. Frank, de Luthero rationalismi praecursore. 1857. 8.

- 10,979. Ders., die Jenaische Theologie in ihrer geschichtl. Entwicklung. 1858. 8.

- 10,980. Hase, Kirchengeschichte: 8. verb. Aufl. 1858. 8.

- 10,981. Ders., Hutterus redivivus. 9. verb. Aufl. 1858. 8.  
10,982. Wilkens, Tilemann Helshusius. 1860. 8.  
10,983. Hase, neue Propheten. 2. Aufl. 1861. 8.  
10,984. Hermann, d. Verhältn. d. Philosophie z. Gesch. d. Philosophie. 1861. 8.  
10,985. Jordan, d. Königthum Georgs von Podębrad. 1861. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

**J. M. v. Vallade**, k. Pfarrer, in Bayerfeld:

3719. 2 Pfeilspitzen und 1 Steigbügel, gefunden in den Ruinen des 1471 zerstörten Schlosses Stolzenberg.

3720. Eiserner Siegelstock d. Familie v. Vallade, v. 18. Jhdt.

3721. 49 kleinere Silbermünzen und 49 Kupfermünzen aus verschiedener Zeit.

3722. 10 Messingjetons vom 17.—19. Jhdt.

3723. Panorama d. Hardtgebirges, Stahlstich v. G. C. Lambert.

**Dr. A. Andresen**, Conservator am germ. Museum:

3724. 32 Einzelblätter in kupferstich: Portrats, Ansichten, Wappen u. dgl.

3725. 35 Kupferst. v. den Sadelern, von N. de Bruyn u. A.

3726. Hirten bei Ruinen, Radierung v. J. Umbach.

3727. Ansicht von Radeberg, Stahlstich.

3728. Abbild. eines antiken Schädels von Marmor, Tuschzeichn.

3729. 7 Kupferstiche von H. Aldegrev. Bartsch Nr. 32, 34, 62, 65, 66, 74 u. 80.

3730. 4 Kupferstiche von B. Beham. B. Nr. 16, 17, 20 und 39 Copie.

3731. 8 Kupferstiche von H. S. Beham. B. Nr. 8, 30, 64, 82, 131, 186 Copie, 188 Copie u. 206.

3732. 4 Kupferstiche von G. Penz. B. Nr. 9, 70, 77 u. 108.

3733. 6 Radierungen von D. Hopfer. B. Nr. 22, 24, 39, 60, 76 u. 79.

3734. 5 Radierungen von J. Hopfer. B. Nr. 20 Copie, 31, 32, 50, 78.

3735. Radierung von C. B. Hopfer. B. Nr. 3.

3736. 6 Holzschnitte von Meistern des 16. Jhdts.

**Dr. Bender**, k. Oberlehrer am Gymnasium in Braunsberg:

3737. 16 zu Neudamerau in Ermland gefundene Bracteaten v. 15. Jhdt.

**Frau Michel**, Pfarrers Wittwe, in Poppenreuth:

3738. 21 Stickerien in Weifs u. Bunt v. Ende d. 16. Jhdts.

**Buch- und Verlagshandlung von W. Violet** in Leipzig:

3739. 2 Ansichten aus Berlin vom J. 1690, Schwarzkunst

**Promperger'sche Buch- u. Antiquariatshandl.** in Bozen:

3740. Bildniss des Ritters Florian von Waldauf, Steindruck

**Schmid**, Privatier, in Nürnberg:

3741. 2 alte, bei Grafenberg gefundene Hufeisen.

3742. 3 Hufeisen, 1 Schlüssel, 1 Pfeilspitze und andere Ueberreste von Eisengeräthen, nebst einer Topfscherbe, gefunden auf dem Schlosse Rabenstein.

**Frhr. v. Lafsberg** in Detmold:

3743. 39 größtentheils westfälische Kupfermünzen vom 17. bis 18. Jhdt.

3744. 6 Silbermünzen vom 17.—19. Jhdt.

**B. Merzdorf**, Gymnasiast, in Oldenburg:

3745. 2 Wachs- und 6 Lackabdrucke mittelalterlicher und neuerer Siegel.

**Ungenannter**:

3746. 18 Originalsiegel v. 12. 16. Jhdt. und 7 Lackabdrucke von Siegelstöcken v. 13. 16. Jhdt.

**Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck**, Prof. u. Conservator der vereinigten Sammlungen in München:

3747. Sachs. Silbermünze und Kupferjeton v. 16. Jhdt.

3748. 3 fliegende Blätter in kupferstich und Holzschnitt von 1665, 1676 und 1702.

- E. v. Hefner-Alteneck**, k. Geniejunker, in München:  
3749. Abbildung einer im Museum zu Darmstadt aufbewahrten Fahne vom Ende des 15. Jhdts. Wassermalerei.
- Stiegler**, Fremdenführer am germ. Museum in Nürnberg:  
3750. Schles. Silbermünze v. 1609.
- H. Schöpfer**, k. k. Hauptmann, in Bozen:  
3751. Ein mit gepresstem Leder überzogener und mit durchbrochenen Eisenbeschlagen verzierter Koller vom 15. Jhd.
- R. Stauber**, Handlungsgehilfe, in Nürnberg:  
3752. Chinesische Bronzemünze.
- J. G. Straufs**, Gasthofbesitzer zur Stadt Darmstadt, in Frankfurt a. M.:  
3753. St. Magdalena, von Engeln emporgehoben, Oelgemälde der oberdeutschen Schule v. 15. Jhd.
- J. Eberhardt**, Inspektor am germ. Museum:  
3754. 24 Portrats in Kupferstich v. 17. Jhd.

- G. v. Gerlach**, stud. theol., in Erlangen:  
3755. 6 Lackabdrucke von mittelalterlichen und neueren Siegelstöcken und 1 Nürnberger Silbermünze v. 1622.
- Korte**, kgl. Rechtsanwalt, in Nürnberg:  
3756. Thaler der Stadt Augsburg von 1643.
- Held**, Kaufmann, in Limburg (Nassau):  
3757. Tiroler und sächsische Silbermünze v. 15. u. 17. Jhd. und 3 neuere Kupfermünzen.
- Abel**, Bergverwalter, in Niedertiefenbach (Nassau):  
3758. 2 falsche Münzen mit dem Bilde k. Ferdinands I. und 3 kleine kur-Mainz- u. kölnische Münzen v. 16. Jhd.
- Georg Fein** in Zürich:  
3759. Celtische und englische Silbermünze v. 13. Jhd.
- Reinhold Schilling**, Literat, in Riga:  
3760. Grundriss der ehemaligen Residenz der Heermeister deutschen Ordens in Livland, Federzschg., und Karte von Europa von 1807.

## Chronik der historischen Vereine.

Werken van het historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Kronijk 1859. blad 14—24. — 1860. blad 1—13.

(Enthalt Berichte über Gesellschaftsangelegenheiten, Notizen, vereinzelte Mittheilungen aus Archiven etc.)

*Codex diplomaticus Neerlandicus*. Verzameling van Oorkonden, betreffende de Vaterlandsche Geschiedenis. Uitgegeven door het hist. Gen. gev. te Utrecht. Tweede Serie. Vierde Deel. In twee Afdelingen.

Erste Afdeling. Utrecht etc. 1859. (Fortsetzung.) Rekening der Stad Lier, over dezee eerste maanden des jaars 1377, medegedeeld door F. H. Mertens.

Tweede Afdeling. Utrecht etc. 1860. Oorkonden betreffende tot de Abdij van St. Laurentius en het Vrouwenkloster te Oostbroek. Medegedeeld door Ihr. J. J. de Geer. — Onuitgegeven Oorkonden aangaande het Patronaatsrecht der kerk te Jutphaas; medegedeeld door Ihr. J. J. de Geer. — Quelques lettres de Marnix de St. Aldegonde et du Prince Jean Casimir, Comte Palatin du Rhin. — Tweede Serie. V. Deel. blad 51—60. (Fortsetzung.)

Berigten (von ders. Gesellsch.). VII. Deel. blad 6—8. Geschiedkundige Bijdrage over het jaar 1490. Door Mr. P. van den Brandeler, Secretaris van Dordrecht.

De Vrije Fries. Mengelingen, uitgegeven door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Achtste Deel. Nieuwe Reeks. Tweede Deel, Tweede Stuk. te Leeuwarden, by G. T. N. Suringar. 1858.

Proeve van de geschiktheid der Friesche taal voor het verhevene. Door J. D. Ankringa. — Vervolg van het Overzicht van de Alba Amicorum uit de XVI. en XVII. eeuwen. Door Ihr. M. H. Baardt Van Smia. Nieuwe bijdragen tot de Munt- en Penningkunde van Friesland; door Mr. J. Dirks. — Lijst en korte opheldering van eenige Friesche woorden, spreekwoorden en spreekwijzen. Door R. Posthumus. (Vervolg.)

Tweede Deel, Derde Stuk etc. Vervolg van het overzicht van de Alba Amicorum etc. — Lijst en korte ophelde-

ring van eenigen Friesche woorden etc. — Jets over Handmerken in Friesland. Door T. R. Dijkstra. — Voorlezing over het leven en de Verdiensten van Focke Sjoerds, historisch-schrijver van Friesland. Door W. Eekhoff. — Beschouwingen van Mr. J. Dirks, naar aanleiding van het werk getiteld: de Munten van Friesland, Groningen en Drenthe (der Heeren van Koevorden) van de vroegste tijden tot aan de pacificatie van Gend; door Dr. P. O. van de Chijs. — Losse stukken tot Friesland betreffende, uit de nalatenschap van wijlen den Heer J. van Leenwen; uitgegeven door Mr. J. Dirks.

(Negende Deel). Derde Deel. Eerste Stuk. Lijst van Oorkonden, die en het Charterboek van Friesland onthreken. Door Mr. L. Ph. C. van den Bergh. Eerste gedeelte. 753—1300. — Voorlezing over het leven en de verdiensten van Caspar van Robles, en de lotgevallen van de voor hem opgerigte gedenkzuil, op den zeedijk nabij Harlingen. Door W. Eekhoff. — Aanterkeningen en bijvoegsels. — De oude Friesche drinkhoorn van den Patroon van Noordahuizum. Beschreven en toegelicht door M. W. W. Buma. — Lijst en opheldering etc. — Thunzen oer é spelwize fen 'e Frysce tael. Door Mr. Ph. van Blom. — Een onuitgegeven gedicht van Balthasar Bekker. Medegedeeld door Mr. J. C. van Hasselt.

Handelingen der Jaarlijksche algemeene Vergadering van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, gehouden den 21. Junij 1860, in het gebouw der Maatschappij tot nut van't Algemeen te Leiden. — Toespraak, ter opening, door den Voorzitter. — Verdere Handelingen — Register op de Levensberigten, sinds 1818. — Levensberigten. —

*Annales de la Société archéologique de Namur*. Tome sixième. 2. livraison. Namur. 1859.

Notice historique sur Philippeville, par Alb. de Robaulx de Soumoy. — Notice sur Ant. Barthélemy, par Jules Gendebien. — Excursions archéologiques, par Alf. B. — Mélanges.

*Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques*



dans le Grand-Duché de Luxembourg. 1859. XV. (Luxembourg. 1860.)

Première partie. (Gesellschafts-Angelegenheiten). Deuxième partie: Weimerskirch, étude retrospective sur cet endroit et sur les territoires compris dans la circonscription paroissiale originelle, par M. de la Fontaine, ancien gouverneur du Grand-Duché. — Essai étymologique sur les noms de lieux de Luxembourg germanique (Suite), par le même. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs de l'ancien pays et duché de Luxembourg (règne de Henri II. 1216 jusqu'à 1281) par M. Franc. Xav. Wurth-Paquet, président de la Cour supérieure de justice. — Die Epoche der sogenannten dreißig Tyrannen, eine Sturm- und Draogzeit für das Luxemburger Land: ein numismatischer Nachweis von Prof. Joh. Engling. — „Maria im Walde“, zwischen Altrier und Hirschberg, und die durch sie verdrängten Neheleminen, ein Nachtrag zu dem Aufsatz „das Römerlager zu Altrier“, von dems. — Nouvelles découvertes archéologiques des époques gallo-romaine et gallo-franque, faites dans le Grand-Duché de Luxembourg, pendant 1859—60, par Mr. A. Namur, prof. — Rapport sur une découverte archéologique faite à Temmels (Prusse) lez-Grevenmacher, par Mr. Chr. Arendt, architecte de l'Etat. — Unsere Kirchthumkreuze, vom Staatsarchitekten Arendt. — Die Pfarre Colpach, Auszug aus einem Aufsatz des Herrn Pfarrers A. Harpes. — Notes sur l'usage ancien des harengs et des huîtres dans le Luxembourg. — Nachtrag zu dem Aufsatz: die Epoche der sogenannten dreißig Tyrannen. Die Schetzel-Grotte.

Rapport du Conservateur-Secrétaire A. Namur, sur les travaux de la Société archéologique du Grand-Duché de Luxembourg pendant l'année 1859.

Bulletin du Comité Flamand de France. Tome II. Nr. 1. Janvier et Février. 1860. Nr. 2. Mars et Avril. 1860.

Extraits des procès-verbaux, par M. M. D. Carnel et A. Bonvarlet. — Note sur quelques sceaux relatifs à la Flandre maritime, par M. Verlij. — Fabrication des draps à Cassel et à Saint-Omer, par E. de Coussemaker. — La Châtellenie de Cassel en 1635 et 1639, par M. J. Diegerick. — Den Sot, lo Valet des cartes à jouer, par J. J. Carlier. — Rapport fait au Congrès des sociétés savantes sur les travaux du Comité flamand de France, par M. J. J. Carlier. — Inscriptions flamandes à Steenwerck. — Notes sur l'ancien diocèse d'Ypres,

par M. l'abbé D. Carnel. — Bibliographie, par M. l'abbé Beuwe. — Concours de la ville d'Ypres.

Nr. 3. Mai et Juin. — Extraits des procès verbaux etc. — Notre Dame-de-Grâce à Caestre, par le R. P. Possoz. — Etat officiel de l'émigration du Clergé dans la châtellenie de Courtrai vers le 20. Oct. 1792, communiqué par M. A. Bonvarlet. — Une lettre de Marguerite d'Autriche, avec une note, par M. J. J. Carlier. — La fête des Innocents à l'abbaye de Watten au XIII. siècle, par M. E. de Coussemaker.

Nr. 4. Juillet et Août. Extraits des procès-verbaux etc. Rapport fait au Congrès archéologique de Dunkerque, sur les travaux du Comité Flamand de France, par M. V. Derode. — Quelques mots sur l'établissement des anciens Pères-Jésuites à Bailloul.

Nr. 5. Sept. et Octobre. Extraits etc. — Notice sur la seigneurie de Coudecastelle en Coudekerque, par M. A. Bonvarlet. — Nr. 6. Nov. et Décembre. Extraits etc. Lettre sur la nécessité pour les professeurs d'hydrographie à Dunkerque, avant 89, de savoir la langue flamande, par M. de Bertrand. — Lettre sur la famille de Briarde par M. Kervijn de Lettenhove. — Quelques rectifications au Cameracum Christianum, par M. J. J. Carlier. —

Annales du Comité Flamand de France. Tome V. 1859—1860. (Dunkerque etc.)

Liste des membres etc. — Notice nécrologique sur Prudent van Duyse, par A. Ricour. — Les Sociétés de Rhétorique et leurs représentations dramatiques chez les Flamands de France, par l'abbé D. Carnel. — Fragment d'un Roman de Chevalerie du cycle Carlovingien transcrit d'après un parchemin du XIII. siècle, par M. P. Blommaert. — Bribes philologiques, par Victor Derode. — Notes sur les chambres de Rhétoriques de la Flandre maritime. 1517—1551. Lettre à M. Coussemaker. Président etc. par J. J. A. Diegerick. — Les Frères Cellites de Furnes, par M. Raymond de Bertrand. — Keure de Bergues, Bourbourg et Furnes traduite et annotée, par E. de Coussemaker. — Notices chronologiques et historiques sur les grands baillis de la ville et de la châtellenie de Bergues par A. Bonvarlet. — Remarques sur quelques dialectes parlés dans l'Europe occidentale, par Leon Bodet. — Documents relatifs à la Flandre maritime extraits du cartulaire de l'abbaye de Watten, par E. de Coussemaker.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 89) Erzählungen aus der mittleren und neuen Geschichte in biographischer Form von Dr. Ludwig Stacke. Oldenburg, Gerh. Stalling. I. Theil. Geschichte des Mittelalters. 3. Aufl. 1860. VIII, 247 S. II. Theil. Neue Geschichte. 2. Aufl. 1858. X, 358 Stn. 8.

Erzählungen aus der alten Geschichte, für die untern Gymnasialklassen bestimmt, sind den vorliegenden, für die nachstfolgenden Klassen bestimmten Erzählungen aus der mittlern und neuen Geschichte vorangegangen. Der erste Theil der letztern, von 375 bis zum Ende des 16. Jhdts., hat vorzugsweise die Völkerwanderung, die frankische und deutsche Geschichte zum Gegenstande, der zweite Theil enthält. Geschichte der Entdeckungen, das Zeitalter der Reformation, Ludwigs XIV., Peters des Großen, Friedrichs des Großen

und die französische Revolution. Der Verf. hat für den 1. Theil vorzüglich Becker und Dittmar, für den 2. Becker (Weltgeschichte VII—XI. 7. Ausg.) seinen biographischen Erzählungen zu Grunde gelegt. Die Darstellung ist einfach und dem Zweck angemessen.

- 90) Uebersicht der Weltgeschichte in synchronistischen Tabellen, zum Gebrauch für Gymnasien und Realschulen, so wie für alle Freunde der Geschichte von Carl Winderlich. Breslau, Joh. Urb. Kern. 1859. (1860.) 8. 87 S.

Die Eintheilung ist folgende: Alte Geschichte (5 Zeiträume), mittlere Geschichte (6 Zeitr.), Neuzeit und Gegenwart (je 5 Zeitr.) Unter den neben einander stehenden Columnen, welche über je 2 Blattseiten sich erstrecken, enthält die erste (auf der linken Blattseite) das Jahr, die letzte (auf der rechten Blattseite) kulturgeschichtliche Notizen, während die übrigen nach den Ländern, Reichen, Zuständen und Ereignissen, welche gerade vorherrschen, wechseln, in der Anzahl von 2 bis 12 und mehr. Als Hülfsbuch für den Geschichtsunterricht ist eine übersichtliche Zusammenstellung dieser Art gewiss brauchbar.

- 91) De vita et scriptis Pauli Schedii Melissi. Dissertatio historica quam etc. publice defendit Otto Taubert. Bonnae, typis Carthusii. (1859.) 8. 35 S.

Paul Schede, nach seiner Mutter Melissus genannt, geb. 20. Decbr. 1539 zu Melrichstadt, gest. 3. Febr. 1602 als Bibliothekar zu Heidelberg, poeta laureatus, bekannt als Verfasser der ersten Sonette und Terzinen (Psalmübersetzung) in deutscher Sprache, obwohl er auch den Volkston noch zu treffen wußte, und durch seine lateinischen Dichtungen, ist einer Monographie, namentlich wegen seiner Stellung am Beginn einer neuen Periode, nicht unwürdig. Eine solche findet sich in der obigen Schrift mit vielem Fleiße ausgearbeitet. In strenger Zeitfolge ist der Biographie eine Betrachtung der Schedeschen Dichtungen nach Inhalt und Werth, mit Anführung der Ausgaben, eingewoben.

- 92) Schweizerische Haussprüche. Ein Beitrag zur epigrammatischen Volkspoesie, aus der Landschaft Zurich gesammelt von Otto Sutermeister. Zurich, S. Höhr. 1860. 8. X, 71 S.

Nicht weniger als die Volksheder, Sprichworte, Ammen- und Spielreime, welchen die Sammler der volksthümlichen Reste eine wachsende Aufmerksamkeit gewidmet haben, verdienen wol die bisher mehr, obwohl nicht ganz unbeachtet gebliebenen Haussprüche, „ein letzter Ueberrest jener einst so großartigen Volksthümlichkeit der Freidank-Sprüche“, gesammelt und so der Nachwelt aufzubehalten zu werden. Man ist daher dem Sammler der „Schweizerischen Haussprüche“ Dank schuldig, daß er sich der Mühe unterzogen hat, aus einem bestimmten Bezirk in einer Einzelschrift niederzulegen, was ihm an derartiger Volkspoesie zugänglich war. Die gesammelten Sprüche sind meist religiösen und sittlichen, mit-

unter auch heitern und zum Theil historischen Inhalts, ferner nicht ausschließlich von Hausern abgelesen, sondern auch von Thuren, Oefen, Erbstücken u. s. w. Einzelnen Sprüchen sind Parallelstellen und Erläuterungen hinzugefügt.

- 93) *EIEA ITEPOENTA*. Ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie von Wilhelm Wackernagel. Basel, Schweighauser. 1860. 4. 50 Stn.

Die Homerischen *ἔπεα πτερόεντα* werden gewöhnlich übersetzt mit „geflügelte Worte“, und man findet in dem „geflügelt“ eine bildliche Hindeutung auf die Eile der Rede. Wackernagel möchte die Uebersetzung „befiedert“ richtiger finden, das *πτερόεις* ist ihm kein bloßes Epitheton ornans, er findet in den *ἔπεα πτερόεντα* eine Verschmelzung der Begriffe Vogel und Wort, ähnlich wie Vogel und Wind (*avis* und *ἄνεμος* von der namlichen Wurzel *ἄνωμι*) in einander fließen und der Mythos dem Winde die Gestalt eines Vogels gibt. „Es ist ein ganzer weit greifender Kreis religiös bedeutsamer, dichterisch belebter Anschauungen, in den, so aufgefasst, die *ἔπεα πτερόεντα* sich einreihen, in dessen Mitte gleichsam sie als das kurz zusammenfassende Kernwort stehen.“ In diesen Kreis einzuführen, ist der Zweck der obigen Schrift, die uns demgemäß mit den verschiedenen Rollen bekannt macht, welche die Vögel in der Poesie, der Symbolik der (traditionellen) Naturgeschichte, dem Aberglauben, dem Märchen, besonders aber in den Mythen der verwandten Nationen spielen. Der Verf. sagt am Schluss: „So viel Beispiele von mythischer und sagenhafter Verwendung der Vogel wir haben kennen lernen, fast eben so vielmal hätten wir auch den Namen *befiederte Worte* brauchen dürfen“; die redenden, prophetischen, weisenden, anklagenden, verwandelten, mythischen Vögel sind ihm sammtlich „Worte in Vogelgestalt, befiederte Worte“, und „als der kürzeste Ausdruck für die mythische Wechselbeziehung der Begriffe Wort und Vogel ist jenes Homerische *ἔπεα πτερόεντα* erwachsen.“ So schließt sich der Kreis, in den uns die eben so gelehrte, als poetisch anmuthende Schrift einführt.

- 94) Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausgegeben von Moriz Haupt. Berlin, Weidmann. 11. Band. 1859. 596 Stn. — 12. Band. 1. u. 2. Hft. 1860. 8. 400 Stn.

Viel Fleiß wird in neuerer Zeit an das Angelsächsische gewendet, und so finden wir es auch in der hier verzeichneten Fortsetzung der Zeitschrift ziemlich reich vertreten: Zur Kritik des Beowulfshedes, von Bouterwek; zur Kritik des angelsächsischen Volksepos, von Mullenhoff; Reste des instrumentalen Accusativs, von Dietrich; Rettungen (von der Kritik zurückgesetzter Wortbildungen), von demselben; die Räthsel des Exeterbuchs, von demselben (zwei Aufsätze). Weiter heben wir aus dem Inhalt (im Ganzen 47 Nummern) Folgen des heraus: Zu Wolframs Parzival, von Haupt; altfranzösische Sprichwörter, von Zacher; über den Grafen Rudolf von Neuenburg, von Bartsch; Ingayonon Istayonon Herminonon, von Bieger; der offene Brief König Heinrichs III. vom 18. October

1258, von Regel; zum Muspilli, von Mullenhoff; Laurin (aus der Handschrift des Domecapitelarchivs zu Zeitz), von Zacher; Otfrieds Verbalflexion, ausführlich erläutert von Joh. Kelle; Zeugnisse und Excurse zur deutschen Heldensage, von Mullenhoff; viele Beiträge von W. Grimm; Zum Freidank, spanische Märchen, der Rosengarten (Bruchstücke), die Sage von Athis und Prophilias, die mythische Bedeutung des Wolfes.

- 95) Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache, herausgegeben von Carl Schulze. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1860. 8. 202 Stn.

Die Gesamtzahl der Sprichwörter beträgt 296, von welchen 179 auf das alte und 117 auf das neue Testament fallen. Sie werden nach der Reihenfolge mitgetheilt, wie sie in der Bibel vorkommen. Für jeden einzelnen Spruch dient der lateinische Text als Ueberschrift, es folgt die lutherische, dann die gothische Uebersetzung, wo diese sich darbot, ferner die alt- und mittelhochdeutschen Versionen, die Fassung in ältern und neuern Sammlungen u. s. w., nicht selten von Erläuterungen und Parallelstellen aus fremden Sprachen begleitet. In der Einleitung werden u. a. die Grundsätze dargelegt, nach welchen die Aufnahme stattgefunden hat, und die Redensarten zusammengestellt, womit die Sprichwörter als solche in alten Schriften eingeführt werden. Der Anhang enthält ein alphabetisches Register sämtlicher Sprichwörter und ein Verzeichniß der biblischen Stellen. Die Sammlung zeugt von fleißigem Quellenstudium. Sicher wurden die lebenden Mundarten, welche nicht benutzt sind, noch manche Ausbeute gewähren.

- 96) Die Pferdeköpfe auf den Bauerhäusern, besonders in Norddeutschland. Von Prof. Chr. Petersen in Hamburg. Mit 4 Steindrucktafeln. Kiel, C. F. Mohr. 1860. 8. 69 Stn.

Nach Anführung dessen, was bisher über den Gegenstand der Schrift veröffentlicht worden, erörtert der Verfasser die topographische Verbreitung und die verschiedenen Formen, unter welchen dieser Giebel Schmuck vorkommt, um sodann ethnographische Folgerungen daraus zu ziehen. Nicht allein ist die Form der Pferdeköpfe selbst an verschiedenen Orten verschieden (auswärts, einwärts gekehrt etc.), sondern an die Stelle der Pferdeköpfe treten auch Hirschköpfe, Schwäne, Hähne etc. Darnach werden Sitz und Verbreitung einzelner deutscher Urstämme näher festzustellen gesucht. Der Schlufs der Untersuchung gilt dem Ursprung und der Bedeutung des Zeichens. Zunächst wird die häufig vorkommende Sage von aus dem Bodenloch schauenden Pferden herangezogen, und diese zu dem Mythos von Frey und Gerda gehalten. Für das Schwanzzeichen wird die Schwanrittersage benutzt und so noch Anderes. In der Deutung ist manches bedenklich; doch weiß der Verfasser seine Sache mit Kenntniß und Geschick zu führen.

- 97) Neugesammelte Volkssagen aus dem Lande Baden und den angrenzenden Gegenden. Von Bern-

hard Baader. Karlsruhe, A. Geisner. 1859. 8. IX, 115 Stn.

Ein Nachtrag zu den im Jahre 1851 erschienenen „Volkssagen aus dem Lande Baden etc.“, mit einigen Berichtigungen zu dem Hauptwerk. Das Buchlein enthält 155 neue Sagen, bis auf eine dem Volksmunde entnommen und demgemäß erzählt. Der größte Theil besteht, wie das kaum anders sein kann, aus Varianten zu bereits bekannten Sagen. Dafs der Trieb der Sagenbildung noch immer im Volke lebendig ist, bezeugt Nr. 53: „Feudel helfen am Bau der Eisenbahn.“

- 98) J. Frischlin's Hohenzollerische Hochzeit. 1598. Beitrag zur schwabischen Sittenkunde. Von Dr. Anton Birlinger. Freiburg i. Br., Herder. 1860. 8. 155 Stn.

Nach einem alten Druck auf der Universitätsbibliothek Tübingen, der in den „Anmerkungen“ beschrieben ist. Diese sind im Uebrigen meist sprachlichen Inhalts, geben jedoch auch andere Erläuterungen, z. B. über vorkommende Personen der Sage. Angehängt ist ein Wortverzeichniß. Auf die kulturgeschichtliche Bedeutung des Gedichtes, einer ausführlichen, sehr in's Einzelne gehenden Beschreibung der zu Ehren der genannten Hochzeit stattgefundenen Feierlichkeiten, braucht nicht aufmerksam gemacht zu werden; auch für die Adelsgeschichte des 16. Jhdts. ist es von Interesse.

#### Aufsätze in Zeitschriften

- Archiv für preuss. Strafrecht: IX, 4. Zur Geschichte des ältern deutschen Strafrechts. (Daniels.)  
 Archivio storico: 5. Di alcune relazioni dei Fiorentini colla città di Danzica. (Beumont.)  
 Ausland Nr. 21. Die Njal-Saga.  
 Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung III, 1. Die genusbezeichnung im indogermanischen. (Schleicher.)  
 Bulletin de la société de l'histoire du Protestantisme français: 9. 10. Le célèbre traité „De jure magistratum“: est-il d'origine allemande ou française? (Polenz.) — 11. Chanson composée contre les Luthériens de Strasbourg par un clerc du pays chartrain. (Schmidt.)  
 Illustr. Familienbuch I, S. S. 261 ff. Ueber das Alter des Menschengeschlechtes und die Kulturzustände der frühesten Bewohner von Mitteleuropa. (Noggerath.)  
 Hausblätter: 13, S. 63 ff. Aberglauben, Märchen und Sagen in den russischen Ostseeprovinzen. (C. Rulswurm.)  
 Jahrbücher für Turnkunst: VII, 2. Beiträge zur Geschichte des Turnens. (Schupp.)  
 Magazin f. d. Literatur des Ausl.: Nr. 21 — 26. Die Nationalitäten in Belgien I Sprachverschiedenheit II Zur Geschichte der Sprachabgränzung in den Niederlanden III Germanen und Romanen.  
 Westermann's illust. deutsche Monatshefte: Nr. 57. Ueber die Kultur der ältesten Bewohner in Mitteleuropa.

- (Noggerath.) Stralse und Stralsenleben im Mittelalter. (Jac. Falke.)
- Monatschrift für Geschichte des Judenthums: Juniheft. Abgaben, welche die Juden in Burgau zu bezahlen hatten. — Der reiche Michael im 16. Jahrhundert.
- Deutsches Museum: Nr. 26. Altnordische und altdeutsche Mythologie. (Silberschlag.) — Nr. 27. Das Ritterwesen im Mittelalter. (F. Löher.)
- Neues Frankfurter Museum: 45. Scherz und Spott in den mittelalterlichen Frankfurter Personennamen.
- Noris-Blüthen: Nr. 25. 26. Vom „alten Nürnberg“.
- Augsburger Postzeitung: Nr. 63. 66. 67. Ueber Holzarchitectur, die Holzcapellen in Rohrmoos, auf dem Tronsberg zu Geratsried und deren Einrichtung.
- Theologische Quartalschrift: Juli. 2. Das Concordat von Sutri und sein Bruch durch Kaiser Heinrich V. im J. 1111.
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 24. Die Nationalökonomie in Deutschland während der Reformationszeit. (W. Kieselbach.)
- Münchener Sonntagsblatt: Nr. 25. Das Bittrich-Frauenkloster in München. Schluss von Nr. 11.
- Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 27. Johannes Trithemius der 34. Abt zu St. Jacob in Würzburg. — I. Das Schottenkloster zu St. Jacob.
- Stimmen der Zeit: Nr. 25. Altes und Neues aus Schleswig-Holstein I.
- Theologische Studien: 3. Ein geistl. Lied Friedrich's III., Kurfürsten von der Pfalz.
- Ueber Land und Meer: Nr. 39. Das Johannisfest in Valreas.
- Die Zeit: Nr. 65. Die Bedeutung der vlämischen Bewegung. (Oetker.)
- Zeitschrift für allgem. Erdkunde: X, 4. Die Pfahlbauten in den Schweizer-Seen.
- Dorparter Zeitschrift für Theologie: II, 2. Paulus Speratus zu Wien und Iglaun. Ein Bild aus der österreichischen Reformationsgeschichte. (Sillem.)
- Theologische Zeitschrift von Dieckhoff: 2. Die Gründung der deutschen Kirche durch Bonifacius. (Dieckhoff.)
- Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 175. Eine deutsche Uebersetzung des Boccaccio aus dem 15. Jahrh.
- Illustr. Zeitung: Nr. 936. Zwei deutsche Wörterbücher. (Rochholz.) — Pfingstgebräuche im Elsass. — Nr. 938. Die Ausstellung der historischen und Kunstdenkmäler in Bremen.
- Neue Münchener Zeitung: Abendblatt Nr. 156. Zur Restauration V. L. Frauenkirche in München. — Nr. 163. Die ältesten Wittelsbachisch-Bayerischen Orden. (Hauke.)
- Süddeutsche Zeitung: Nr. 29. 31. 33. Die Renovierung der Frauenkirche in München und die moderne Kirchenrestauration.
- Wiener Zeitung: Nr. 133. Der walsche Hof in Luttenberg. (Mikewec.) Die literarischen Entdeckungen an der Prager Universitätsbibliothek. — Nr. 145. Das photogra-

phische Album der Ausstellung des Wiener Alterthumsvereins.

### Vermischte Nachrichten.

71) Wilhelm Wackernagel wird den Stoff seiner Schrift über „das deutsche Kirchenlied von Luther bis Heermann und Blauner“ ausführlicher und erweitert in einem vierbändigen Werk „das deutsche Kirchenlied von den ältesten Zeiten bis zum Ende des 17. Jhdts.“ behandeln. Er hat darauf jahrelange, eifrige, mit ungewöhnlichen Opfern und Anstrengungen verbundene Studien verwendet und manche bisher unbekannt gebliebene Quellen aufgedeckt.

72) Der Lehrer K. F. W. Wander in Hermsdorf (Schlesien) beabsichtigt ein „vollständiges deutsches Sprichwörterlexikon“, die Frucht dreißigjäherigen Sammelns, herauszugeben. Dasselbe wird gegen 80,000 deutsche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten enthalten. Der Umfang des Werks wird auf 140–150 Druckbogen im Format des deutschen Wörterbuchs der Brüder Grimm berechnet, und das Ganze auf etwa 12 Thlr. zu stehen kommen. Das Manuscript liegt in der Hauptsache vollendet vor; doch hat der Herausgeber sich die Möglichkeit zu Nachtragen und Ergänzungen offen gehalten und ladet die Freunde des Unternehmens ein, die in ihrer Heimath umlaufenden, noch ungedruckten Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten zu sammeln und ihm durch Vermittelung der Rosenthal'schen Buchhandlung in Hirschberg (Schlesien) einzusenden, auf welchem Wege auch die Bestellungen auf das Werk erbeten werden.

73) Die obereschlesische Gesellschaft der Wissenschaften in Görtitz hat das „Sagenbuch der Lausitz“ von Karl Haupt in Altenburg mit dem doppelten Preise von 100 Thlr. gekrönt und als neue Preisaufgabe „eine Lebensbeschreibung des Ehrenfried Walther von Tschirnhaus auf Kiesslingwalde, nebst der Würdigung seiner Verdienste“ ausgeschrieben. Der Preis besteht in 50 Thlr. und die Bewerbungsschriften sind der Gesellschaft bis Ende Januar 1863 in üblicher Form einzureichen.

74) Die Königinhofer Handschrift ist im Prager Museum in drei Sitzungen photographirt worden. Das böhmische Museum kann nun mittels der negativen Bilder Vervielfältigungen der berühmten Handschrift veranstalten.

75) Bisher wurde angenommen, der Maler Hans Holbein sei erst 1563, oder nach Anderen 1551 in England gestorben. Ein M. H. Black hat nun das Testament Holbeins gefunden, nebst dessen Bestätigung von Seiten des erzbischöflichen Hofes, welches den sichern Beweis liefert, dass Holbein schon 1513 gestorben ist. Nach dieser Entdeckung ist eine Reihe bisher ihm zugeschriebener Gemälde andern Meistern zuzuwenden.

76) Jungst wurde in Nürnberg ein mit dem Monogramm des Holzschnegers Erhard Schön, von dem man bisher nicht sicher wußte, ob er auch malte, und mit der Jahreszahl 1538 versehenes Gemälde: Cimon und Pera im Gefängnis, entdeckt. Es ist auf Holz in Oel gemalt, ohne Rahmen, 31 1/2 "

hoch und 23 $\frac{1}{2}$ “ breit und befindet sich im Besitze des G. Rull in Wöhrd bei Nürnberg.

77) Zwei von den zwölf Tafeln des van Eyck'schen Bildes „Anbetung des Lammes“ standen bisher, für Niemand sichtbar, in der Sacristei der Domkirche von Gent. Mit großen Kosten und größerer Muhe ist es der belgischen Regierung gelungen, sie für den Staat zu erwerben. Die beiden Tafeln, jetzt im Brüsseler Museum dem Publikum zugänglich, stellen Adam und Eva dar und gehören zu derselben Bilderreihe, von welcher das Berliner Museum sechs Tafeln besitzt.

78) An dem Oberpostamtsgebäude, dem ehemaligen Landschaftshause der Stände von Niederbayern, in Landshut werden soeben die interessanten alten Fresken restauriert, welche die Bildnisse der bayerischen Fürsten von Otto I. bis Maximilian I. enthalten. Das letzte Mal wurden sie vor dem Jahre 1785 durch den Landshuter Maler Gratz erneuert.

79) Die 1580 erbaute Kapelle am Limport im Kanton Schwyz ist mit Freskobildern, welche ihre Entstehung betreffen, geschmückt worden. Dortige Blätter sprechen dabei den Wunsch aus, daß auch anderwärts in Kirchen und Kapellen die Geschichte ihres Ursprungs im Gedächtnis des Volkes aufgefrischt werde.

80) In der Sacristei des Frankfurter Domes, gerade über der Eingangsthüre, ist neuerdings bei Abnahme des alten Verputzes ein werthvolles Wandgemälde entdeckt worden, eine Kreuzigung Christi, nebst den Figuren des Johannes und der Maria (letztere besonders schön gemalt). Das Bild gehört allem Anschein nach dem 15. Jahrh. und der kölnischen Schule an.

81) An den inneren Wölbungen des Stephansdomes in Wien findet man bei den gegenwärtigen Wiederherstellungsarbeiten häufig Spuren von alten Fresken und Vergoldungen mit denen früher fast der ganze Dom innen verziert war, und die in späterer Zeit grau überpinselt wurden. Die drei großen Fenster, welche die Stadtgemeinde Wien für den Stephansdom aufertigen laßt, werden im Laufe des Sommers fertig; sie bestehen theils aus Glasmalereien, theils aus Glasmosaik.

82) Am 9. Juni wurde im Dom zu Köln ein aus dem ehemaligen Klarn-Kloster stammender gothischer Altar, dessen Wiederherstellung mehr als 4000 Thaler gekostet, zum ersten Male wieder für den Gottesdienst benutzt. Er ist eines der herrlichsten Kunstwerke des Mittelalters, trägt die Standbilder der 12 Apostel und eine Darstellung des Lebens der Muttergottes in Holz geschnitten; auf den Flügeln ist die Geschichte des Lebens Jesu in einer Reihe von Gemälden dargestellt, welche dem berühmten Dombilde an Kunstwerth fast gleichkommen. Trotz der Flügel hat der Altar auch ein Tabernakel. Gleichzeitig wird von dort berichtet, daß Frau de Noë zum Dombau 1000 Thlr. vermachte.

83) Nach dem Rechenschaftsbericht des Wormser Dombauvereins sind bereits folgende Arbeiten, wofür 12,961 fl. verausgabt wurden, ausgeführt: die vollständige Herstellung der Ostkuppel, die neue Verankerung im Innern des Mittel-

schiffes und die Vorarbeiten zur Vollendung sämtlicher Dächer.

84) Das ehemals Freysing'sche Schloß Wildenwart zwischen Prien und Hohenaschau (Oberbayern) soll vom Staate angekauft und in eine Stralanstalt umgewandelt werden; gleiche Veränderung soll dem ehemalig fürstbischöflichen Schlosse in Laufen bevorstehen.

85) Der König von Hannover erweitert das Familienmuseum in Schloß Herrenhausen zu einem „Welfenmuseum.“ Sowol alle Andenken an die Mitglieder des regierenden Hauses, die sich in Familienbesitz befinden, als alle Denkmäler und Alterthümer, welche mit den Vorfahren des Welfenhauses in geschichtlichem Zusammenhange stehen und zur Erläuterung seiner Geschichte dienen können, sollen im Original oder in Nachbildungen ihren Platz im Museum erhalten. Der Palast, der diese Denkwürdigkeiten verwahrt, erhält den Namen Welfenschloß.

86) In Köln ist am 1. Juli das Museum Wallraf-Richartz eröffnet worden, d. i. der von dem kölnischen Bürger Johann Heinrich Richartz errichtete großartige Bau, in welchem die Wallraf'sche Kunst- und Alterthumssammlung nebst verschiedenen anderen, später hinzugekommenen Schenkungen jetzt aufbewahrt wird. Richartz hat auf dieses Museum bei seinen Lebzeiten 195,000 Thlr. und testamentarisch 50,000 Thlr. gewendet. Nimmt man hinzu, daß er für die Herstellung der Minoritenkirche, die durch einen herrlichen Kreuzgang mit dem Museum verbunden ist, 33,000 Thlr. bei seinem Leben und 9000 Thlr. durch sein Testament gegeben hat, so steigt die Summe auf 287,000 Thlr.

87) Der Alterthumsverein Arkadia in Prag veranstaltete eine Ausstellung der schönsten Alterthümer Böhmens von den ältesten Zeiten bis zum Cinquecento.

88) Die von dem verstorbenen Magistratsrathe H. Rasp in Würzburg hinterlassene werthvolle Kunst- und Antiquitätensammlung, auf 15,000 fl. taxirt, wurde mit Zustimmung der Erben an die Antiquare Goldschmidt von Frankfurt und Drey von München um die Summe von 9000 fl. verkauft.

89) Die berühmte Ritter von Mayer'sche Alterthumssammlung wird in diesem Monat (Juli) von der Montmorillon'schen Kunsthandlung in München versteigert. Der Katalog zählt über 3000 Nummern, worunter sich sehr seltene Rüstungen und schöne Waffen befinden.

90) In dem Antiquitätenladen der Gebr. Lowenstein in Frankfurt a. M. befindet sich gegenwärtig das Richtschwert, womit nach der Schlacht am weißen Berge bei Prag 1621 die gefangenen und zum Tode verurtheilten 21 Protestanten hingerichtet wurden. Der mit Leder überzogene Griff ist mit einer böhmischen Inschrift in goldenen Buchstaben und der Jahreszahl 1621 versehen. Auf der dünnen und schwanken, indess gut erhaltenen Klinge sind die Namen der 21 Opfer, worunter Graf Seidick und Baron Budowa den Reigen anführen, eingegraben. Nach Pescheck brauchte übrigens der Scharfrichter bei dieser Gelegenheit 4 Schwerter.

91) Der König von Danemark ist nach Jutland gereist, um dort den Grabhügel des Königs Gorm des Alten, Sohns Hardeknuts, Oberkönigs von Lethra, der 855 bis 939 regierte, öffnen zu lassen, in der Hoffnung, darin Gegenstände zur Aufklärung der alten Geschichte Danemarks zu finden.

92) Beim Aufräumen des sogen. Heilbrunnens im Brohlthale sind in einer Felsspalte an 100 römische Münzen, meist von Kupfer, gefunden worden, wovon die ältesten noch aus der Zeit der Republik stammen und bis zur Periode Konstantins des Großen reichen. Man hält sie für Opfersteuern an die Nymphe des Gesundbrunnens, den die Römer schon kannten und gebrauchten.

93) In Gera wurde am 13. Juni der Stelmachermeister Christian Adolph Freiherr v. Triller, der letzte männliche Nachkomme in direkter Abstammung von jenem Kohlenbren-

ner Schmidt, welcher sich durch die Gefangennahme des Kunz v. Kaufungen beim sächsischen Prinzenraub einen Namen in der Geschichte erworben und den Beinamen Triller erhielt, zu Grabe getragen.

94) Am 25. Juni wurde das neue Lutherdenkmal in dem kleinen thüringischen Orte Mohra bei Eisenach, dem ersten Wohnsitze der Eltern des Reformators, eingeweiht. Es stellt Luther dar, wie er das berühmte Wort auf dem Wormser Reichstage spricht, und ist sehr gelungen in Erz ausgeführt. Das Denkmal steht auf einem freien Platze vor dem Lutherschen Stammhause.

95) In Prag beschäftigen sich junge Geschichtsfreunde mit der Gründung eines Vereins zur Erforschung der Geschichte Deutschböhmens.

## Inserate und Bekanntmachungen.

13) Photograph Krüger zu Stralsund, außer durch seine trefflichen Arbeiten auch durch einige Schriften über Photographie bekannt, hat den Anfang gemacht, die in Vorpommern zerstreuten Kunstdenkmäler durch Vervielfältigung weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Er hat zu dem Zwecke mit dem Altarwerke zu Tribsees begonnen, dessen hoher Werth, zuerst von Kugler in seiner Pommer'schen Kunstgeschichte nachgewiesen, später mehrfach Besprechung gefunden hat. Die Photographie nach diesem Altare legt uns vor, und unter Berücksichtigung der schwierigen Umstände, unter welchen sie aufzunehmen war — da

die Oertlichkeit eine angemessene Aufstellung des Apparates nicht zuließ, und der spiegelnde Goldgrund des Werkes selbst nicht geringere Hindernisse in den Weg legte — muß man wohl gestehen, daß hier Außerordentliches geleistet ist. Das Bild mißt 5" in der Höhe und 9" in der Breite; es kommen nicht weniger als 85 Figuren und zahlreiche Spruchbänder mit Inschriften darauf vor, welche sammtlich, letztere freilich nur unter dem Vergrößerungsglase, wohl zu erkennen und bis in die kleinsten Einzelheiten zu entziffern sind. Die Photographie hat einen angenehmen schwarzlichen Ton und ist ersichtlich vollkommen gesund und haltbar.

## Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschnisse und Pfleger des germanischen Museums wird daher

**vom 11. bis 14. September d. J.**

abgehalten werden. An den Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehenen Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen taglichen Abendunterhaltungen, die schon am 10. September, Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. Juni 1861.

**Die Vorstände des german. Museums.**

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums, in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei

**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 8.

August.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

geschichte.  
ondere Be-  
enheiten.  
ts- und Hof-  
leben.

#### Eine Landeshuldigung im 15. Jahrh. \*).

Von Prof. Dr. Franz Löher in München.

Jakobaa von Bayern, so berühmt durch ihre Schönheit, wie durch ihre Schicksale, war die einzige Erbtöchter der Wittelsbacher in den Niederlanden, welche dort den Hennegan, ein rechtes Ritterland, und Holland, Seeland und Friesland besaßen, welche im Gegensatz zum Hennegau ein rechtes Handels-, Schiffer- und Bauernland zu nennen. Jakobaa verlor im Jahre 1417 plötzlich und rasch nach einander ihren Gemahl, den Dauphin von Frankreich, und ihren Vater, den ritterlich weitberühmten Herzog Wilhelm. Sie mußte jetzt sofort die Erbschaft der Lande antreten, und auf die sechzehnjährige Fürstin fiel eine Last, welche den stärksten Mann wund gedrückt hatte.

Wenige Tage nach des Vaters Leichenbegängniß trat Jakobaa ihre Huldigungsreise im Hennegau an. Bekanntlich war es eine Rechtsansicht, die noch aus den germanischen Zeiten herrührte, daß öffentlich Besitz ergreifen mußte, wer ein großes Recht erlangte. Vor Aller Augen un widersprochen, deshalb fortan unantastbar sollte

sein Besitz dastehen. Auch war der Ursprung der deutschen Fürstenwürde, die freie Volkswahl, nicht ganz vergessen; jeder neue Fürst hatte deshalb seinem Volke den Treueid zu schwören, von seinem Volke den Treueid zu empfangen. Verstärkt wurde diese Sitte, als die Dienst- und Lehensmannen hinzutraten, deren persönliche Verbindung mit dem Herrn bei jedem Thronwechsel zu erneuern war. So stand die Huldigung in der Volksanschauung fest als der nothwendige Anfang jeder Regierung. Vor der Huldigung hatte der Fürst erst ein Anrecht auf Unterthanentreue und Landeseinkünfte, — nach der Huldigung war er im rechtlichen Besitz derselben.

Kein Fürst war daher seiner Unterthanen ganz sicher, ehe er von ihnen die Huldigung empfangen. Wie man im Streite um ein Landgut sich den Vortheil des ersten Besitzes abthief, so eilten, wo Gefahr im Verzuge, der Fürst und seine Anhänger, sich durch die wechselseitigen Treueide, worin das Wesen der Huldigung bestand, zu verpflichten. Die Landschaften, die Städte und Klöster, die Herren und Genossenschaften sammelten von Alters her einen Schatz von Pergamenten, von Privilegien und Freiheiten, von Dienst-, Lehens- und Gerichtsbriefen, in welchen sorgfältig geschrieben stand, was sie vor dem gemeinen Landrechte auszeichnete. In vielen Orten und Gegenden war auch dies allgemeine Landesherkommen als eine gute Gewohnheit aufgeschrieben und mit den be-

\*) Aus einem demnächst erscheinenden Werke, welches in der Geschichte der Jakobaa von Bayern und ihrer Zeit sich die Darstellung der politisch-sozialen Gruppen im späteren Mittelalter und ihrer Kämpfe mit einander zur Aufgabe stellt.

sonderen Privilegien vereinigt. Ehe man nun dem Fürsten huldigte, mußte er sich dazu verstehen, den Inhalt der Pergamente formlich zu bestätigen, oder auch zu vermehren. In den Niederlanden hieß man das von jedem neuen Fürsten wieder verbriefte Recht das Huldigungsrecht, oder da man hier statt Huldigung sagte „fröhliche Auffahrt“ des Fürsten, so nannte man auch das Recht selbst „die fröhliche Auffahrt“ (*joyeuse entrée*).

Mit großem Ernste hielt man hier darauf, daß an den Feierlichkeiten der Huldigung \*) nichts fehle. Gemessenen Schritts hielt Jakobaa ihren Umzug durch den Hennegau. In jeder größeren Stadt, oder an alten Malstätten, wo sich das Volk zum öffentlichen Gericht versammelte, gieng die Huldigung vor sich. Was einer nur aufbringen konnte an Pomp und Pracht, an geschmückten Leuten und Pferden, das wurde da vor Augen gestellt. Kam der fürstliche Zug vor eine Stadt, so kam zuerst der Kastellan mit seinen Kriegsknechten von der Burg, ihrer neuen Herrin zu dienen. Vor der Stadt hielten alle still, bis die Geistlichkeit mit ihren Kreuzen, die Stadtbehörden mit den vornehmsten Bürgern, die Zünfte mit ihren Bannern aus dem Thore wallten, die Fürstin ehrerbietig zu begrüßen. War sie schon Abends vorher in die Stadt gekommen, so mußte sie andern Morgens wieder aus demselben Thore gehen und draußen halten. Im wogenden Geleite, unter Glockenschall und Jubelgeschrei des Volkes ritt sie nun in die Stadt. Die Strassen waren mit Blumen bestreut, die Häuser mit Teppichen und grünem Laub geschmückt, hier und dort wollene Tücher wie ein Zeltdach über den Weg gezogen. In den Fenstern lagen die schönen Frauen und hielten Blumenketten in Händen, die über die Strasse von einem Hause zum andern giengen. Jungfrauen kamen und hingen Blumenkranze in den Arm der Fürstin. Neben ihr aber giengen Unglückliche, die lange diese Stunde ersehnt hatten. Es waren Verbannte, welche eilig das Rofs oder die Kleider der Fürstin anfaßten, wenn sie ihre Feinde erblickten; jetzt endlich zogen sie wieder in die Vaterstadt, im Schutze der neuen Herrin, welche sie mit ihren Richtern versöhnen sollte. Nicht selten aber verbatnen sich die Städte solche Gäste auf das Entschiedenste.

So gieng der Zug langsam vorwärts, bis er in die Hauptkirche trat, wo Jakobaa betete und die Reliquien der Heiligen küßte. Stehend vor dem Hochaltare leistete

sie den Eid, daß sie alle Rechte und gute Gewohnheiten des Landes heilig halten, daß sie allen Kirchen und Schutzlosen Schirm gewähren, daß sie überhaupt das Recht starken und das Unrecht kränken wolle. Solcher Eide gab es bei der Huldigungsfeier eine ganze Reihe. In Mons schwur Jakobaa erst in der Kirche auf die Reliquien der h. Waltrud, als Schutzherrin des Stiftes, dann schwur sie auf der Burg den landesherrlichen Eid den Prälaten und Edelleuten, endlich leistete sie noch einen Eid der Stadt. Darauf begaben sich alle in feierlicher Prozession zur Kirche zurück, wo Jakobaa die Huldigung empfing und die Belehnung theilte. Noch verschiedene andere Brauche hatte sie vorzunehmen, um von ihren Rechten und Gütern Besitz zu ergreifen; das waren sowohl Sondergüter ihrer Familie, als landesherrliche Rechte, beides lief in einander. Da wurde sie hier zum Glockenthurm geführt und zog an dem Seile, bis die Glocke anschlug. Da hatte sie in einem Kloster oder Stift mit Hand und Brief eine Pfrunde zu verleihen. Da wurde sie anderswo, was namentlich im Holländischen Brauch war, in die „Vierschaaren“ geleitet, in die vier Gerichtsbänke. Hier legte sie das Gericht: Parteien und Anwälte traten hervor und führten einen Rechtshandel, die Schöffen fanden das Urtheil, und die Fürstin verkündete den Spruch und gebot dem Frohnboten die Vollziehung. Das war zum Zeichen, daß von ihr die Gerichtsgewalt der Schöffen ausgehe, wie die ihrige vom Kaiser.

(Schluß folgt.)

#### **Berichtigung zu dem Artikel: „Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern etc.“**

Von Dr. J. Marmor, praktischem Arzte, in Konstanz.

In Nr. 2 des Anzeigers von diesem Jahre hat uns Herr Oberrentamtmann Mauch in Gaildorf sehr interessante Mittheilungen über den Gebrauch arabischer Ziffern im Mittelalter gemacht und solche in den folgenden Nummern fortgesetzt. Auf Sp. 47 u. 49 erwähnt er eines Grabsteines am Dome zu Konstanz mit der Jahrzahl 1398 in arabischen Ziffern, von welcher er irrtümlich voraussetzt, daß sie aus dem 14. Jahrh. stamme. Dieser Grabstein befindet sich in einer von einem eisernen Gitter umgebenen Kapelle des südlichen Theils des Kreuzganges, nur wenige Schritte westlich vom Eingange in die hl. Grabeskapelle entfernt. Auf einem etwa 10 Schuh langen Sarge von Stein befindet sich oben das noch wohl erhaltene Bildniß eines Bischofs, und an dessen Vorderseite drei Wappen nebst zwei lebenden Geistlichen. Die Inschrift, welche vielfach abgekürzt ist, lautet voll-

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Schriftkunde

\*) Ueber die Huldigungsbräuche Dytter Chron. duc. Brabant. in der Collect. des chron. belgiques III, 340. 341. 483. 359. 360. 458—459. Particularités de laqueline, 25. 26. Urkunden bei Vinchant V, 131 und Miers Charterbook, 359. 360. 415.



ständig: Vita defuncti reverendissimi domini de Hewen Burchardi. Anno 1398 et Heinrici 1462 Episcop. Constantiens. hic pie quiescent Amen.

Wie aus dieser Inschrift ganz klar hervorgeht, dient die Begräbnisstätte zwei Bischöfen aus dem freiherrlichen Geschlechte der von Hewen zur gemeinsamen Ruhestätte, und man darf wohl mit aller Sicherheit annehmen, daß das Grabmal sammt der Inschrift von dem zuletzt verstorbenen Heinrich von Hewen, also aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts herrührt. Die Art der Ausführung stimmt auch mit der des Grabmals Bischofs Burkart II von Randegg vom J. 1466 im rechten oder südlichen Nebenchore des Münsters überein. Beide Grabmäler sind bei Nikol. Hug: Abbildungen alter Kunstwerke, vornämlich aus den Fächern der Bau- und Bildhauerkunst im bad. Seckreise (Konstanz, 1832), Blatt 1. und 5, und bei Bergmann, Denkwürdigkeiten des Großherzogthums Baden (Konstanz, 1825), Blatt VI zu finden.

andschriften- Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.  
(Fortsetzung.)

IV.

Codex Nr. 1219. Gebetbuch, lat. und deutsch; 130 Pergamentbl. in 12. Die Handschrift ist im 16. Jahrh. geschrieben, aber mit hübschen Initialen, Miniaturen u. s. w. im Geschmack des 13. Jahrh. verziert. Ein nicht viel geringeres Alter werden drei Marienlieder beanspruchen dürfen, welche am Schlufs der Hs. in unabgesetzten Versen stehen.

1) Bl. 123b — 126b. „Carmē de laude Marie virginis;“ 35 vierzeilige Strophen im Stil der Mariengrüße.

Anfang: MEin herr meyn gott o Jhū crist  
dey hilff gib mir zu diser frist  
das ich mûg loben die iunektraw feyn  
Maria dy zart muter deyn

Str. 14. O Maria du feiel var,  
du turteltaub vn sonne clar,  
der heilgē gotheit höchster tron  
all engell preissen dein lob so schön.

Str. 22 Hoch sibill oben in dem gestirn  
zeigt dē iuecklich vnd auch die dirū:  
die kaiser octaunng sach,  
da durch kam er in groÿß gemach

Str. 24. Cristus auß dir entsprungē ist  
vnd iunektraw du blieben pist;  
der cristenheit glucksratt.  
nye schöner meyd gesehen wardt.

Schlufs: Maria muter reyne maydt.  
das lob gesangk sey dir hereydt;  
vnd Jhesu dem zartten kyndeley n deyn  
dem sol lob vnd ere an ende seyn.

Bl. 126b — 127a füllt ein neunstrophiges lat. Gedicht:  
„Aliud carmē de laudib; Marie virginis.“

2) Bl. 127a — 128a: „Carmen de gloriosa virgine Maria sub sermone carnendum“ (also Kirchenlied?);  
13 Strophen zu vier Zeilen.

Anfang: GEgrüset seistu der engel frawe.  
der sūnder trost du süsser tawe;  
gegrüset seistu hymel kunigin  
aller sūnde ey n helferin.

Maria clarer morgenster n.  
aller cristenheytt ey n luerne;  
Maria clare schone sune  
der engell schar freud vnd auch wund.

Ende: Amen so wollen mir frolich seyn.  
nū versprich vnÿ bey dem kindeley n:  
das mir von der hellischen peyn  
nach dem leben mogen sicher seyn.

3) Bl. 128a — 130a: „Carmen de septē gaudijs;“  
18 Strophen.

Anfang: Maria du pist gegrüset  
dein zartter hochgelobter nam.  
Für alle dinge süsse  
du himelischer trö,

Von dir wil ich nū singen  
vnd deine freudenn labesam;  
vn wil das thun mit sinnen.  
in sieben freuden will ich bestann.

V.

Cod. Nr. 1222. Erbauliches, deutsch und latein, von verschiedenen Händen des 14. und 15. Jahrh.; 161 Pergamentbl. in 8. Was die Handschrift aufer deutschen und lateinischen Prosagebeten enthält, ist Folgendes.

1) Bl. 80a — 82a: Gereimtes Gebet an Maria in 65 Versen

Anfang: O maria maget minnlicheich  
Muett<sup>r</sup> aller gunden reich  
Dez putndys sözzichait  
Ein prunn aller miltichait

dy pist der maget gymme  
Eine engelische stimme  
u. s. w.

Schluss: Nv hilf mir jücfraw süzze  
Daz ich dich loben müez  
Wan dy pist dez lobes chron  
vñ alle vraven gesegent schon  
Hilf mir auz not du gotes chron  
vnd gib dich selben mir zv lou  
O muter o filia  
dez werdē gotes maria  
dir sey lob vnd auch ere  
gegeben payde in himel vnd auf erde  
vnd beste mir pey an meinē lezten ende  
dein genad nymer vñ mir armen sūder wend  
vnd behüt mich vor dñ ewigen not  
durch deines lieben chindes pittern tod. Amen.

Vgl. das durch Th. Jacobi in Haupt's Zeitschr. 3. 130—131 aus einer Rhediger'schen Handschrift veröffentlichte „Bruchstück eines Marienliedes“, Vers 84 ff. Die selbständige Stelle, welche Gödeke in seinem Mittelalter (S. 128, Nr. 42) diesem Bruchstücke eingeräumt hat, wird dasselbe darum nicht behaupten können, weil es nichts anderes ist, als der Schluss der zwei Nummern weiter genannten, noch ungedruckten Marienklage. Vollständig ist dieselbe in zwei Wiener Handschriften enthalten: in Nr. 2677 und in einer v. J. 1474 (Hoffmann's Verzeichn. S. 349).

2) Bl. 84b — 86a: Gebet an den Schutzengel; 42 Verse.

Aufang: O heilig<sup>n</sup> engel mein  
Hah mich stet in der phleg dein  
preyda (so!) nacht vnd tag  
wo ich nicht wider sten mag  
dez leibs vnd der sūden gier  
u. s. w.

3) Bl. 86a — 92a: Gebet an Maria Magdalenn; 215 Verse.

Aufang: Sand maria magdalen  
Ich man dich an daz gen.  
Daz dy tet zv den sūzen  
Zv vnsers herren fūezzen  
Dy dy chust mit deine mund u. s. w.

V. 17 ff. Dy pluem von der heid  
Behüt mich vor layd  
Hent vnd alle morgen  
vor tegleichen sorgen  
Vor sichtum vnd vor armuet

Vnd swaz der sel schaden tuet  
Dy vil raine creature  
Beschirm mich vor dem veuer  
Daz mein leip vor dient hat u. s. w.

Vergl. Gödeke MA., 127, Nr. 39. Auch dies Gedicht wird wohl noch dem Ende des XIII. Jahrh. angehören.

4) 92a — 93a: Anderes Gebet an den Schutzengel; 42 Verse.

Aufang: MEin Engel herr ich pil dich  
pei got dem vat<sup>r</sup> er hör mich  
wer [l. der] dich vnd mich beschaffē hat  
vnd der dir gab so hochē [rat]  
von seiner gotleichen gūt  
daz du allez dein gemüet  
an sein minne hast gechert u. s. w.

Schluss: Hilfe daz mir werd geschaffen  
daz heilig ol von gotes pfaffen  
La auch dir dy sel mein  
an meinem ead enpholhen sein  
vnd mach mich hye so rain  
daz ich ewigev gemaine  
mit gotes [kinden?] ewichlich  
enphach in seinē reich. AMEN.

5) Bl. 97b — 101b:

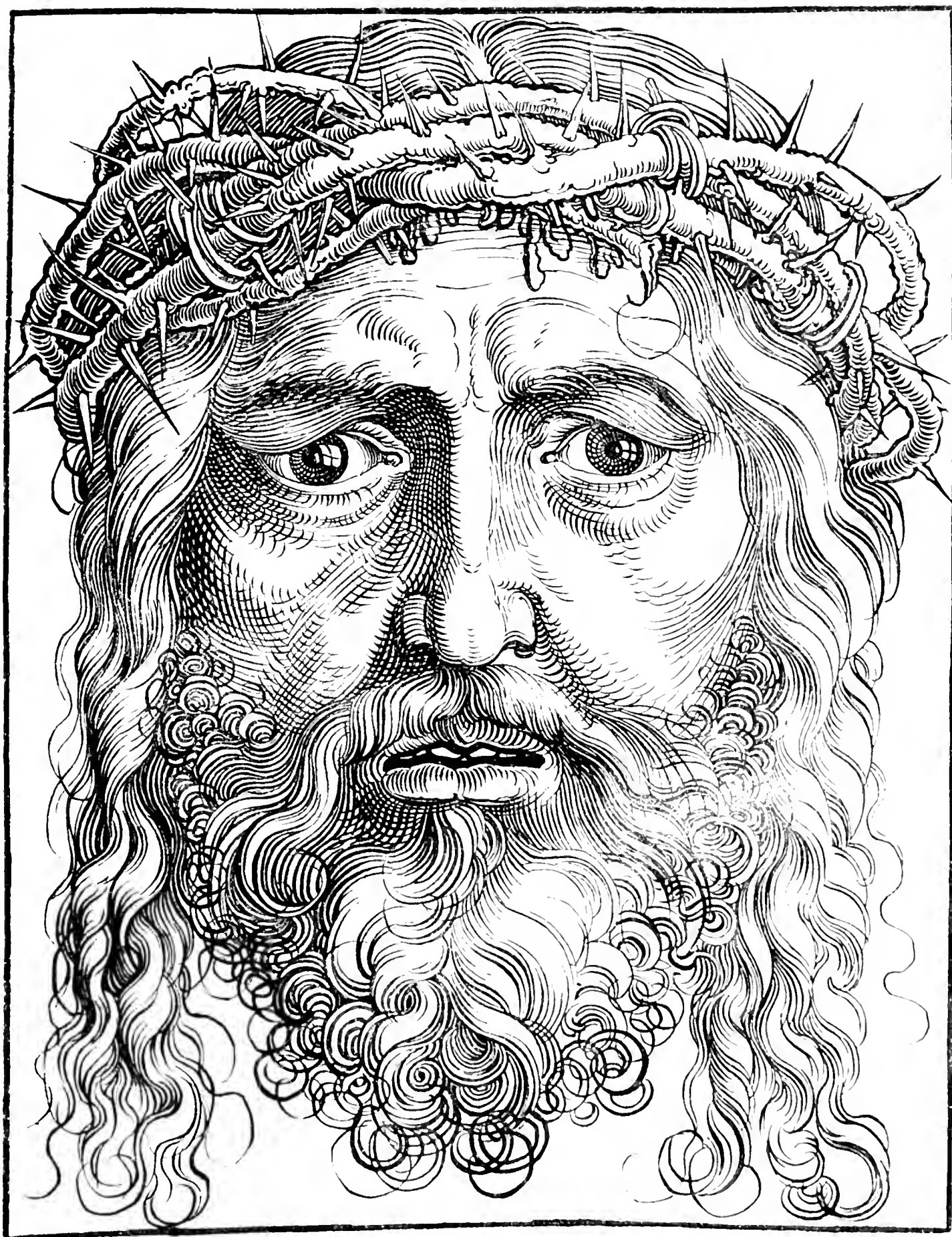
Hie heht sich an dy tagezeit  
vñ vnsers hrē yemlichen streit  
Den er durch vuser missetat  
auf der werlt erlidē hat

221 Verse. Verschieden von dem Gedicht Hartwigs v. d. Hage (Museum f. altd. Litteratur etc., H, 265—267 und Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit, N. F. I, 106—110).

Aufang: HER<sup>n</sup> vat<sup>r</sup> ihesu christ  
Dy warer got vnd mensch pist  
Gedench daz zu vesperzeit  
m<sup>t</sup> deinen iūngern sūder neit  
Dein munt daz abent ezzen nam  
alz deiner menshait ezam

Schluss: Du send mir dein<sup>s</sup> mart<sup>s</sup> plued  
Daz ich von sūndē wñde rain  
vnd also hie wewam  
vnd mich dein gaist besiez  
Daz ich in dein<sup>s</sup> lieb erhieze  
vnd deinen willen stet bege  
vnd an deine diust beste. AMEN.

6) Bl. 105a — 113b. Mariens Tagzeiten. 303 Verse.  
Dasselbe Gedicht befindet sich in besserer Nieder-





schrift in der Klosterneuburger Handschr. Nr. 1170 (Perg., 14. Jahrh., 202 Bl in 12., lat. Psalmen enth.) Bl. 191a—202b, und hiernach hat Hoffmann in den Altdutschen Blättern, II, 87 f. die Anfänge der einzelnen Absätze abdrucken lassen. Vgl. Gödeke MA., 156, Nr. 50.

- 7) Bl. 147n—149a. Von den 7 Peinen der Holle. Prosatractat. Anfang: Got hat ain helle seinu lieben auf erd geben. In der hell sind syben peyn dew hiez ist dew mynn das sew inne prinnent dye lewt dew sere mynnen in ir leichnam ist in ze lonen als ain hell Das chalt in der helle ist Swann wir an got vnd got an vns nicht smeckket noch inichait eupfahen. Der gestanch ist swan wir bedenchen vnsere chranche schuldiges leben u. s. w. Schlufs: Si (die „minn“) aribait noch vnsere hail als ain weyser chaufmann der chaufft die dinch dew hie wolvail sind vnd bringt sew in die lanut da si tewer sind vnd tort nynt er dew do wolvail sind vnd bringt sew her do si aber do si tew<sup>r</sup> sind Also nymt dew minn vnsere gepresten hie der wolvail hie ist don Sw<sup>r</sup> vnd hart ze tragen ist vnd daz ist Siechtum Armet hunger durft hiez frost ezeher Swaiz volewt vnd echting der welt das ist wolvail hie ze lannd wirt ez awer in der mynn getragen dew furt iz in das himelreich da is tewr ist vnd da nympt si her wider geistlich genad dew hie tewr ist vnd geit sey dem menschen fur allen seinen vngemach als der mund der vorhait selher verhieze nu den acht selichaiten Amen.

Sämmtliche Gedichte in dieser Handschrift sind in unabgesetzten Versen geschrieben.

(Schluß folgt.)

**Ein Lied von dem falschen Hans Gansen, welcher Grafen Wilhelm\*) aufm Breuberg überfallen und gefangen genommen.**

Mitgetheilt von Archivrath Dr. Alex. Kaufmann in Wertheim.

„Wollen wir aber singen ein newes lied von dem falschen Hans Gansen, zu Einsthofen er aus ried, gehu Breuberg wolt er reiten, Da thet er thorlich ahn, mit Grau Wilhelmen wolt er streiten, der was ein Biderman.

Er riet gehu Breuberg fur das thor, er klopfet froelich an, Daruß wolt er sich laszen, er hett ein offnung

dran, Er tröstet Grau Wilhelmen leibs vnd guts, er sollte in laszen ein, Er wolte eszen vnd trincken, kein schad wolt er im sein.

Man schlusz im vf die Pforte, der Herr was vorhin drin, Er stund auf seiner Burge, gar hoch vf einer Zinn, Er ruft Grau Wilhelmen zu, durch seinen falschen mund, Edler Herr von Breuburg, Ich dorfft ewer zu dieser stund.

Grau Wilhelm von der Zinnen trat, er gieng zu im allein, sein sach war im verrathen, seiner knecht wer keiner daheim, Sie schlugen, hieben vnd stachen, sie bunden in als ein Dieb, Es ist mein Herr von Breuburg, sein dienstleut hat er gar lieb.

Sie lieffen in dem Schlosze, vnd furten ein seholich clag, Man hat vns vnsere Herrn gefangen, gar jemerlich geschlagen, Sie hetten in die Pforten, darzu die hohe Zinn, Ach reicher Christ vom himel, wern wir doch bey euch drin.

Sie lieszen ein glocklin lewt, Dadurch wurden ermant, Die burger in der Newenstad, Die warn mit dem ersten dran, darzu der Zeutgrau von Hochste, mit seinen gesellen gut, Vnsere Herrn wolln wir behalten vnd kosts vns leih vnd gut.

Nun habu wir in behalten mit ehr vnd auch mit recht, darzu den falschen Hans Gansen wol mit sechtzehn knecht.“

Am Rande wird bemerkt: „Ditz lied habe ich in einem Schlaftrunck von einem alten menlin abgeschrieben vnd zu diesem Handel geleet, damit man in kunfftiger zeit wisze, Wie wol die von Walbronn an den Grauen von Wertheim gehandelt haben. Niclaus Haasz.“ — Nikolaus Haas war grällich wertheimischer Rath unter Michael III., dem letzten, 1556 gestorbenen Grafen von Wertheim, dessen Tod ihm ein in Wertheim umgegangenes, jedoch nicht zu beweisendes Gerucht zuschrieb; vgl. Anzeiger von 1857, Nr. 9. Zu welchem „Handel“ er das Lied gelegt, vermag ich nicht anzugeben, da mir dasselbe als einzelnes Stück zugekommen ist, zu dessen naherer Erläuterung überhaupt keine weiteren Akten vorhanden. Dafs die Gans von Otzberg breubergische Lehenleute waren, ist aus Aschbach und Simon bekannt Uebrigens schrieben sich auch die von Walbronn die „Gansen von Walbronn“. Eine bei Lunig (Part. Spec. Cont. III. Absatz III, p. 85) und bei Bürgermeister (bibl. equest. I, 270) abgedruckte Urkunde, vom 26 Dec. 1471, deren auch gelegentlich bei Aschbach I, 255 Erwähnung geschieht, zeigt, dafs Kurfürst Friedrich von der Pfalz zwischen dem Grafen Wilhelm von Wertheim und Grafen Michel, dessen Sohne, auf dem einen Theile, und Hansen von Walbronn dem alten und Hansen dem jüngern, dessen Sohne, auf dem andern Theile, unter Beiziehung

\*) Graf Wilhelm von Wertheim, 1440—1482.

der Bischöfe von Metz, Worms und Speier, sowie auch der Markgrafen von Baden, eine Subue zu Stande gebracht hat. Es geht fernerhin aus dieser Urkunde hervor, daß Hans der jüngere von Walbronn sich in der Gefangenschaft des Grafen Michel befand, während Graf Wilhelm ein Gefangener des älteren Hans v. Walbronn geworden war. Es sollen nun, vermöge des kurfürstlichen Schiedspruches von beiden Seiten die Gefangenen freigelassen werden. Wegen der Irrung in Betreff des Antheils, den Hans Walbronn an Breuberg hatte, sowie wegen der Lehenpflicht, die er dem Grafen Wilhelm aufgesagt, soll ebenfalls der Kurfürst entscheiden, desgleichen auch „von Schrift und Wort wegen, die zwischen ihnen ergangen seyndt.“

## Kunst.

### Grabstein und Siegel der Grafen von Lüchow.

Von Dr. F. Lisch, Archivrath, zu Schwerin.

Das in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. ausgestorbene Geschlecht der Grafen von Luchow ist in Norddeutschland sehr bekannt und kommt in seinen Gliedern in norddeutschen Urkunden häufig vor. Merkwürdiger Weise war bisher das Wappen dieser Grafen unbekannt, da kein Siegel aufgefunden war. Adler macht nun in Nr. 6 des Anzeigers, Sp. 196, einen sehr merkwürdigen und wichtigen Leichenstein des Grafen Heinrich von Luchow vom J. 1273 aus der Kirche des ehemaligen Klosters Diesdorf bekannt, auf welchem die Figur des Grafen dargestellt ist, welcher einen gerauteten Schild vor sich stehen hat. Ledebr gibt dazu eine Anmerkung über das Wappen der Grafen von Luchow, indem er, auf eine frühere Beobachtung hinweisend, aus einem alten Siegel der Stadt Luchow mit 3 Wecken im Schilde zwischen zwei Thürmen schließt, daß dieser Schild das Wappen der Grafen von Luchow und der gerautete Schild auf dem Leichenstein mit diesem übereinstimmend sei.

Ich bin nun im Stande, dies urkundlich zu bestätigen und ein Originalsiegel der Grafen von Luchow nachzuweisen. Als ich im Jahre 1851 längere Zeit bei dem vor Kurzem gestorbenen vortrefflichen Landschaftsdirektor v. Hodenberg in Lüneburg mit urkundlichen Forschungen beschäftigt war, fand ich unter den damals daselbst zusammengebrachten zahlreichen Urkunden sehr vieler hannoverscher Klöster auch eine besiegelte Originalurkunde eines Grafen von Luchow. Da ich bestimmte Zwecke hatte und bei der mir verhältnißmäßig kurz zugemessenen Zeit nicht alles Merkwürdige aufzeichnen konnte, so habe ich leider nicht das Jahr

der Urkunde und den Namen des Grafen aufgeschrieben, jedoch damals augenblicklich eine leichte Zeichnung aufgenommen und einen klaren Eindruck des Siegels im Gedächtnisse behalten. Das Siegel ist ein sehr einfaches, aber vortrefflich gearbeitetes und erhaltenes großes, schildförmiges Siegel, welches gegen 3 Zoll oder 7 Centimeter hoch ist und im leeren Siegelfelde vier erhabene Wecken oder Rauten enthält, in der Stellung

$\begin{smallmatrix} 1 \\ 2\ 3\ 4 \end{smallmatrix}$ . Es könnte jedoch möglich sein, daß ich mich geirrt habe, und der Schild nur drei Wecken  $\begin{smallmatrix} 1\ 2 \\ 3 \end{smallmatrix}$  enthält; meine Anzeichnung enthält aber vier Wecken. So viel ist sicher, daß die Grafen von Luchow 4 oder 3 Rauten oder Wecken im Schilde führten. Die Urkunde befand sich, wenn ich nicht irre, unter den Urkunden des Klosters Medingen, vielleicht des Klosters Lüne; vielleicht besitzt auch das Kloster Lüne eine besiegelte graflich-luchow'sche Urkunde. Es wird einem hannoverschen Forscher nicht sehr schwer fallen, die Urkunde in einem der genannten beiden Klöster aufzufinden und Copie von dem Siegel zu nehmen; auch wird sie sich nach einiger Mühe aus dem Nachlasse Hodenberg's leicht anfinden lassen, da dieser wahrscheinlich von allen Urkunden auch der genannten beiden Klöster Abschrift genommen hat. Ich habe übrigens die Frage über das Wappen der Grafen von Luchow gerade während des Erscheinens von Nr. 6 des Anzeigers für die Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte etc. auch in den Druck gegeben.

### Das große Haupt Christi von Albrecht Dürer.

Holzschnitt

(Mit Abbildung.)

Der Verfasser des jüngst erschienenen Werkes „Leben und Wirken Albrecht Dürer's“ weist darauf hin, daß das gewöhnlich in Sammlungen sich findende, von Bartsch angezwifelte, nach Heller aber meistens für Original gehaltene große Haupt Christi nur Copie, das wahre Original aber äußerst selten und bis dahin kaum gekannt sei. Eine eingehendere Besprechung für den zweiten Theil versparend, laßt das genannte Buch sich auf eine solche noch nicht ein. Da es sich aber um eins der wichtigsten und großartigsten Kunstwerke unserer Vorzeit handelt, geben wir hier vorgehend einige nähere Andeutungen nebst einem verkleinertem Facsimile des Originalkopfes.

Haner schreibt bekanntlich noch den Holzschnitt dem Kunstpiraten Hans Schald Reham zu, der eine kleine,

freie Copie danach gestochen hat. Bartsch, der als Techniker bei seinen Urtheilen sich mehr vom äußeren Machwerk leiten liefs, fühlte mit seinem Instinkte heraus, dafs die Copie, die er allein sah, nicht von Dürer herühre. Heller, der mit nicht minder geübtem, aber unbefangenerem Blicke in den Geist eindrang, erkannte den eigentlichen Urheber des Werkes auch in der Nachbildung wieder. Hausmann hat in seinem jüngst erschienenen Buche: Albrecht Dürer's Kupferstiche u. s. w. diesem Blatte, weil Bartsch es unter die zweifelhaften versetzt, keine Besprechung gewidmet. — Rumohr besafs das Original. In dem von Frenzel 1846 verfaßten Kataloge seiner Sammlung wird es S. 28 neben der Copie, die schon als solche anerkannt ist, aufgeführt. Dieses Exemplar gieng in die Meyer'sche Sammlung in Hildburghausen über. Das Exemplar, nach welchem wir unser Facsimile genommen, besitzt Herr Schreiber, Inhaber des Herdegen'schen Antiquariats in Nürnberg. Es ist, wie das ehemals in Rumohr's Besitz befindliche, ein Abdruck der Platte aus späterer Zeit, nachdem sie bereits nach den Niederlanden gewandert und dort, ohne Zweifel von Chr. Jegher's Hand, eine Tonplatte dazu geschnitten war. Das Blatt, in kräftigem, braunem Clairobscur gehalten, hat leider sehr gelitten, ist jedoch als einziges vorhandenes Exemplar von grossem Werthe. Trotz der späten Abdruckszeit aber ist der Druck noch viel schärfer, als es gewöhnlich bei der Copie der Fall ist. Während diese fast immer eine Platte zeigt, die aus drei Stöcken zusammengesetzt war, verrieth das Original davon keine Spur. Die sonstigen Unterschiede aber, die noch viel sträffere Zeichnung, der tiefere Ausdruck u. s. w. des Originals, wie die Abweichung der einzelnen Linien, ergibt sich schon aus der aufmerksamen Vergleichung unseres Facsimiles mit der überall leicht zugänglichen Copie.

### Ueber das ältere Münzwesen zu Frankfurt am Main.

Von Dr. H. Euler in Frankfurt a. M.

Die erste Erwähnung der Reichsmünzstätte zu Frankfurt findet sich 1194 in einer Urkunde Kaiser Heinrich's VI, und es haben sich noch Denare aus dieser Zeit erhalten<sup>1)</sup>. Urkundlich werden dagegen Frank-

furter Pfennige, denarii monete de Frankenvort, zum ersten Male 1219 angeführt (Bohmer, codex dipl. Moenocr. 28). Sie werden nach Schillingen und Pfunden (solidi et talenta s. librae denariorum) berechnet. Bruchtheile des Pfennigs, s. g. oboli, kommen zuerst 1223 vor (Cod. 40). Diese Bechnung nach Pfunden Pfennigen ist aber in den Frankfurter Urkunden keineswegs die alleinige oder die üblichste; vielmehr erscheint bereits in einer Urkunde von 1225 (Cod. 43) die Rechnung nach Marken kölnischer Münze, und diese bleibt bis gegen 1330 die am meisten angewendete. Die Frankfurter Pfennige werden auch in den Urkunden stets von den kölnischen unterschieden (z. B. Cod. 369). Gleichzeitig mit der Colner Mark tritt die leichte Münze, levis moneta, auf, und zwar wieder von der kölnischen wohl unterschieden. Das erste Beispiel gibt eine Urkunde von 1226, worin Guter und ein Zins von zehn Schillingen leichter Münze um 30 Mark kölnischer Münze verkauft werden (Cod. 46). Das Verhältnifs dieser Münzsorten zu einander zeigt eine Urkunde von 1280, aus welcher hervorgeht, dafs zwei leichte Schillinge gleich einem Colner Schilling waren (Cod. 194). Der Priester Heinrich vermacht nämlich den Reuerinnen zu Frankfurt zwei Mark jährlicher Grundzinse, beschreibt dieselben nach den einzelnen Liegenschaften, worauf sie ruhen, und gibt hierbei an, dafs sie in 5, 3 und 6 Colner Schillingen und in 16 und 4 leichten Schillingen bestehen. Da nun eine Mark zwölf Schillinge kölnisch enthält, so sind in dieser Urkunde zwei Colner und zwanzig leichte Schillinge für eine Mark gerechnet. Die Mark Silber, nach heutigem Gelde fl. 24 30 kr. werth, enthielt also 24 leichte Schillinge, und ein leichter Pfennig war demnach ungefähr gleich 5 Kreuzern jetzigen Geldes. Zugleich ergibt sich aus dem Wortgebrauch der Urkunden, dafs die Frankfurter Pfennige gerade solche leichte Pfennige waren. Sehr häufig werden letztere geradezu als Frankfurter Münze bezeichnet, denarii leves monete frankenfordensis (Cod. 257 318. 344. 365. 369 etc.). Ferner zeigen die Urkunden, dafs die köln Pfennige nach der Mark, die leichten Pfennige in der Regel nach dem Pfunde gerechnet werden. Das Verhältnifs zwischen Mark und Pfund lafst sich aus einer Urkunde von 1305 entnehmen, welche 1 Pfund und 16 leichte Schillinge gleich anderthalb Mark angibt (Cod. 365). Das Pfund Pfennige enthielt danach 20 leichte Schillinge und war also ungefähr 20 Gulden heutigen Geldes werth. Ausser den kölnischen und den leichten (Frankf.) Pfennigen werden aber in den Urkunden häufig auch marcae und solidi denariorum legalium (zuerst 1266, Cod. 110) angeführt, oder marcae legalis pecunie (Cod. 91), oder legalis monetae (Cod.

<sup>1)</sup> Archiv für Frankf. Gesch. VI, 195. VIII, 160. Cuppe, Kaisermünzen, III, Nr. 569.

254), ohne daß diese gesetzliche Münze näher bezeichnet wurde. Es scheint indessen nicht zu bezweifeln, daß unter diesen legalen Pfennigen gerade die colonischen verstanden wurden, sowohl weil sie stets nach Marken gerechnet werden, als auch, weil sich nicht selten der Ausdruck *denarii colonienses legales* findet (z. B. Cod. 214. 228. 229. 249). Einmal sprechen jedoch die Urkunden auch von *denarii colonienses legales monetae frankfordensis* (zuerst 1296, Cod. 298, dann 347. 363. 374), oder kurzer von *denarii legales monetae frankfordensis* (zuerst 1303, Cod. 350, dann 364. 365. 371. 383), und es konnte daraus gefolgert werden, daß auch die Frankfurter leichten Pfennige als legale Münze bezeichnet worden seien, oder daß sich der Ausdruck „legal“ überhaupt nur auf das ordnungsmäßige Ausmünzen beziehe. Diesem steht aber entgegen, daß in der schon citierten Urkunde von 1305 (Cod. 365) die *denarii legales monetae fr* gerade den leichten Pfennigen entgegengesetzt werden.

(Schluß folgt.)

### Separat-Bestattung der Eingeweide fürstlicher Personen und Prälaten.

Von H. Otte, Pfarrer, in Frohden.

Die pietätvolle und charakteristische letztwillige Verfügung König Friedrich Wilhelm's IV., daß nach Bezeichnung seines Todes durch die Aerzte sein Leib geöffnet und sein Herz im Mausoleum zu Charlottenburg zu den Füßen seiner königlichen Eltern bestattet werden solle, mag die Frage rechtfertigen, nach dem Ursprunge der früher allgemeineren Sitte, daß die Intestina fürstlicher Leichen herausgenommen und an einem andern Orte beigesetzt wurden, als der Körper. Die gewöhnlichen archaologischen und liturgischen Hilfsmittel enthalten nichts darüber. Das älteste sich darbietende und zugleich allbekannte Beispiel, das ich anführen kann, ist die Bestattung der Eingeweide K. Otto des Großen in der Marienkirche der Pfalz zu Memleben, wo er gestorben, während der Leichnam selbst in dem von ihm erbauten Dome zu Magdeburg, wo auch seine erste Gemahlin Editha ruhte, beigesetzt wurde. Als Veranlassung der Oeffnung seines Körpers ergibt sich die Einbalsam-

ung desselben zur bessern Erhaltung auf dem Conduet nach Magdeburg. — Gleiche Ursache hatte auch die Herausnahme der Eingeweide K. Conrad's II. Er starb auf der Pfalz zu Nymwegen; aber seine Eingeweide wurden nicht hier, sondern in Utrecht begraben: der einbalsamierte Körper wurde in den von diesem Kaiser gegründeten, noch unvollendeten Dom zu Speier gebracht und während der Reise nach alter Sitte in allen Kirchen, an denen der Trauerzug vorübergieng, feierlich ausgestellt. Auch bei Bischofsleichen kam im 11. Jahr die Herausnahme der Intestina vor. Erzbischof Waltherdus von Magdeburg starb (1012) in Giebichenstein, und Bischof Bernward von Hildesheim war zur ärztlichen Hülfeleistung, worin er sehr erfahren war, zugegen. Die Eingeweide wurden herausgenommen und zwischen der Kirche und dem Sterbezimmer, „*intra ecclesiam atque caminatam*“, (Thietmari Chronicon, rec. Wagner, p. 180) begraben, der Leib aber nach Magdeburg gebracht und im dortigen Dom bestattet. — Bischof Godehard von Hildesheim starb daselbst auf dem Mauritiusberge 1033. Sein Leib wurde drei Tage darauf in der Krypta der Kathedrale begraben; doch hatte man vorher die Eingeweide herausgenommen und sie, zum Andenken daran, daß er hier seinen Geist ausgehaucht, auf dem Mauritiusberge in einem Gemache neben dem alten Münster beigesetzt, welches in Folge der Zeit zu einer Kapelle geweiht und in der gemeinen Volkssprache „Kaldannenkapelle“ genannt wurde. Vgl. Kratz, Dom zu Hildesheim, 3, 77.

Die Sitte einer Separat-Bestattung der Eingeweide fürstlicher Personen und Prälaten reicht also sicher bis in's 10. Jahrh. zurück, ist jedoch wohl sehr wahrscheinlich noch älter. Die Section und die Einbalsamierung der Leichen kann damals kaum von Anderen, als von Geistlichen vorgenommen worden sein, da von diesen die ärztlichen Functionen ausgeübt wurden, und muß ihnen die sich selten darbietende Gelegenheit zu anatomischen Studien verschafft haben. — Schwerlich durften übrigens die Intestina ohne besondere, vielleicht selbst kunstvolle Gefäße begraben worden sein; ist hierüber etwas Näheres bekannt, und sind vielleicht dergleichen Gefäße aus dem Mittelalter schon irgendwo aufgefunden worden?

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

U. E. Schald'sche Buchdruckerei



## Chronik des germanischen Museums.

Zu den in Nr. 6 der Beil. z. A. mitgetheilten Anträgen der Reclamations-Commission des deutschen Bundes ist nachtraglich zu bemerken, daß solche in der Sitzung der Bundesversammlung vom 11. Juli zum Bundesbeschluss erhoben worden sind. In Folge dessen sind neuerdings noch bewilligt worden: von der großherzoglich badischen Regierung jährlich 400 fl. (statt der früheren 250 fl.) und von der herzoglich braunschweigischen Regierung jährlich 25 Thlr.

Der Fremdenbesuch des Museums ist in diesem Sommer so zahlreich, wie in keinem früheren; er wuchs namentlich während der Tage des vom 21. bis 23. Juli in Nürnberg gefeierten deutschen Sangerfestes zu einer solchen Höhe an, daß das gewöhnliche Fuhrpersonal nicht mehr ausreichte. Ungeachtet die Sanger freien Eintritt hatten, blieb doch durch die Eintrittsgelder der übrigen besuchenden Fremden und die freiwilligen Gaben der Sanger eine bedeutende Summe zum Besten des Museums übrig. Der größte Gewinn für dasselbe bestand aber nicht in diesem bloß materiellen, sondern in einem höhern, in dem auf die überwiegende Mehrzahl der Fremden ausgeübten guten Eindruck des Museums, der sie in die Heimat begleitete und gewiß nicht ganz fruchtlos bleiben wird. Eine lebhaft Theilnahme zeigte sich schon bei den geselligen Abenden der Festtage, wo sich in den weiten Räumen der Karthause stets eine große Anzahl Sanger und Sangerfreunde zusammenfand. Einzelne Vereine, zumal aus Oesterreich, Preußen, Sachsen, Bayern, waren ziemlich stark vertreten und erfüllten den beleuchteten großen Kreuzgang mit den herrlich wiederhallenden Klängen mancher deutschen Lieder, sowie mit den Worten manches trefflichen Trinkspruches. Namentlich gestaltete sich der letzte Abend, an welchem in der Kunsthalle einige Lieder den anwesenden Sängern vom Museum selbst als Abschied zum Besten gegeben wurden, zum wahren, wenn auch nicht beabsichtigten, Festabend, der gleichsam den feierlichen Abschluß des Festes in diesen, der ganzen Nation, somit auch den Sängern aller deutschen Lande zugehörenden Räumen bildete.

Erst nach dem Feste konnte der Abguss des prächtvollen Grabdenkmals des Erzbischofs Peter von Aspelt zu Mainz, wozu laut Anz.-Beil. Nr. IV von 1860 zum Besten des germ. Museums von der großherzoglich hessischen Regierung die Kosten angewiesen wurden, aufgestellt werden. Er ist vortrefflich durch das römisch-german. Museum zu Mainz ausgeführt.

Leider haben wir diesmal den Verlust zweier gelehrten Ausschutsmglieder anzuzeigen, indem der geh. Medizinalrath und Professor Dr. Ludwig Choulant in Dresden und J. D. Pas-

savant, Direktor des Stadel'schen Instituts in Frankfurt a. M., vor Kurzem gestorben sind.

Folgende Buchhandlungen sind seit dem Druck der vorigen Nummer ferner beigetreten:

- 458. Döring'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.
- 459. Falkenberg'sche Buchhandlung in Castrop.
- 460. A. H. Gottschick-Witters Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt.
- 461. Gustav Grabner in Leipzig.
- 462. Wilibald Rolauer in Löwenberg.
- 463. Ed. Kautzler in Landau.
- 464. Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.
- 465. Nolte u. Köhler in Hamburg.
- 466. Alfred Oehmigke in Neu-Ruppin.
- 467. Die Agentur des Rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg.
- 468. Rohden'sche Buchhandlung in Lubeck.
- 469. Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen.
- 470. Schmorl u. v. Seefeld in Hannover.
- 471. H. Schapff in Dresden.
- 472. W. Valett u. Comp. in Bremen.
- 473. G. E. Vollmann'sche Buchhandlung in Cassel.

Zu den bisher angezeigten Jahresbeiträgen sind folgende hinzugekommen:

Aus **öffentlichen Kassen**: Von den württemb. Oberämtern: Bubligen 10 fl., Ehingen 15 fl., Heilbronn 30 fl., Horb 33 fl. (einn.), Leonberg 15 fl., Marbach 10 fl. (einn.), Neuenburg 35 fl. (einn.), Riedlingen 25 fl., Rottweil 15 fl., Stuttgart 20 fl., Sulz 10 fl. (einn.); von den Gemeindebehörden der Städte: Constanz 5 fl., Ulmbach 3 fl., Greding (Bayern) 1 fl. 30 kr., Offenburg (Baden) 3 fl., Speyer 10 fl., Tübingen 5 fl. (einn.). Ferner: vom Diöcesanverein des evang. Dekanatsbez. Sulz 2 fl. 12 kr., von den evang. Geistlichen der Diocese Knittlingen 3 fl. 30 kr. (einn.), von der Direktion der k. k. Oberrealschule am Schottenfelde zu Wien 5 fl. o. W., von der Studentenverbindung Bubenrothia in Erlangen 15 fl., vom Liederkranz in Stuttgart 10 fl.; von den Turnvereinen in Freiberg (Sachsen) 1 fl. 45 kr., in Kempten 3 fl., in Stuttgart 5 fl., in Ulm 3 fl. (einn.).

Von **Privaten**: in Amberg: Hagen, k. Rechnungsführer der Strafanstalt, 1 fl. 15 kr., Kaulm. Michael Ball 1 fl.; Ansbach: Dr. Rutsch, k. Advokat u. Notar, 1 fl.; Regierungsrath Vorke 1 fl.; Augsburg: Fähr, W. v. Schatzler 50 fl. (einn.), Ernst Fähr, von Stetten 100 fl. (Aktie); Balingries (Mittelh.): Kaulm. Karl Knitel 30 kr.; Berlin: C. A. Plötz, Disponent der Firma Einst. u. Korn 1 fl.; Biberach (Schwaben): Pfarrer Müller 1 fl. 12 kr.; Bockenheim (W.): Pentzel 3 fl. 50 kr.; Brauns: Baronin Lady Poche 5 fl. 10 kr.; Coburg: Major v. Heldritt 3 fl.; Glöcknermeister Heintz Schell 1 fl.; Darmstadt: B. Remel, Institutsvorsteher 1 fl.; Deggenhofen: Joh. Nep. Sarve, J. Boniss, ten, 1 fl.; Dinkelsbühl: Taxbeamter Andreas Bohmann 1 fl.; Subrektor Chri-

stoph Fritz 1 fl., Landgerichtsassessor Ant. Heid 1 fl., Kaufm. Joseph Lindner 1 fl., Apotheker v. Stefanelli 1 fl. 30 kr.; Dresden: E. G. Fehrmann, Bildhauer, 1 fl. 45 kr.; Ebern (Unterfranken): Landrichter Heinrich Korbitz 1 fl. 45 kr.; Ebnat (bei Kemnat): Die Grafen und Freiherren von Hirschberg 1 fl.; Fechenbach (Unterfranken): Dr. med. Gottfr. Lammert 1 fl. 30 kr.; Freiberg (Sachsen): Bergrath Brendel 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Werner Prössel 1 fl.; Genf: Ch. Le Fort, Dr. jur. u. Professor, 9 fl. 20 kr. (einn.); Schw. Gmund: Th. Zabel, Zeichnungslehrer, 1 fl. 12 kr.; Haunstetten (Mittelfr.): Pfarrer Benno Petermair 1 fl.; Heidelberg: Privatier J. Drollinger 1 fl. 45 kr.; Herzogenburg (Niederösterreich): Gustav Rippele, Doctor der Rechte, 1 fl.; Innsbruck: S. Winkelblech, Ingenieur-Eleve der k. k. Sudbahn-Gesellsch., 2 fl.; Leipzig: Kaufmann J. Hellgoth 1 fl. 10 kr.; Libau (Curland): C. G. Ulich, k. hannov. Consul und Stadthaltermann, 1 fl. 45 kr.; Linz: J. N. Kallus, Agent der k. k. l. b. kleinmünchner Kunstschule, 1 fl.; Magdeburg: Pohlmann 1 fl.; Münster: Architekt O. Crone 1 fl. 45 kr.; Nürnberg: Conditor F. C. Winter 1 fl., Lorenz Wucherer, Bezirksmaschinenmeister, 1 fl. 45 kr.; Offenburg: Amtsrichter Ernst Heydweiller 1 fl. 12 kr., Oberamtsregistrator Karl Seelos 1 fl. 12 kr.; Pforzheim: Kaufmann M. Scheidel 1 fl. 45 kr., Architekt Karl Weber 1 fl. 45 kr.; St. Polten (bei Wien): Dr. K. Beyres, Rechtsconzipient, 1 fl.; Potsdam: Dr. A. Janssen 2 fl., Intendantur-Sekretär Koschny 1 Thlr. (früher  $\frac{1}{2}$  Thlr.); Radeberg (Sachsen): Oertel, Advokat und Notar, 1 fl. 45 kr.; Rommelsried (Schwaben): Pfarrer Wunderle 1 fl. 12 kr.; Speyer: Eduard Heydenreich 1 fl., L. Heydenreich 1 fl., Dr. L. Jäger, Redakteur der Pfälzer Zeitung, 1 fl. 45 kr., Frhr. v. Maillot, k. Kammerherr u. Reg.-Rath, 2 fl., Prinz, k. Consistorial-Direktor, 2 fl., Rau, kgl. Professor, 2 fl., Friedr. Sturm, kgl. Steuereinnnehmer, 1 fl. 12 kr.; Stadtprozellen (Unterfranken): Taxbeamter Berninger 1 fl., Assessor Schierlinger 1 fl.; Steineckirch (Schwaben): Pfarrer Senft 1 fl. 12 kr.; Steyr: Stadtschre., Georg Aichinger 2 fl., Friedrich Bosch, k. k. Kreisgerichts-Adjunkt, 2 fl., Archivvar Joh. Hausleitner 2 fl., Georg Pointner 2 fl., Orgelbauer Christ. Röckl 1 fl. 10 kr.; Troppan: Adalbert Christianus, Zuckersiedermeister, 1 fl. 50 kr., o. W., August Zednik, städtischer Beamter, 1 fl. 50 kr., o. W.; Warnitz bei Neudamm (Preußen): Rittergutsbesitzer J. von der Osten 3 fl. 30 kr.; Wassertrudingen: v. Merz, k. Landrichter 2 fl.; Wien: Dr. Ed. Krist, Professor an der k. k. Oberrealschule am Schottenfelde, 2 fl., o. W., Adolf Nitsch, Redakteur des österreich. Schulboten, 2 fl., o. W.; Würzburg: Karl Zier, Gastwirth zum Schwan, 1 fl. 45 kr.; Zwickau: Kaufmann Ed. Bauermeister 2 fl.; Zusmarshausen (Schwaben): Rentbeamter Braunsberger, 1 fl. 12 kr.

Ferner sind nachstehende Geschenke eingegangen, was wir dankend hier bescheinigen:

### I. Für das Archiv.

**Gustav Kiderlen jun.**, Bleichbesitzer, zu Ulm:

2220. Schreiben d. Christoph Seitz an Phil. Eduard, Marx u. Christoph Fugger, 1610. Fragm. Pap.  
 2221. Schreiben d. Raths in Dietenheim an Phil. Eduard, Marx und Christoph Fugger, 1610. Pap.  
 2222. Instruction für Christoph Seitz, Vogt d. Herrschaft Brandenburg, 1610. Pap.  
 2223. Credenzschreiben d. Phil. Eduard, Marx und Christoph Fugger für Christoph Seitz an d. Rath in Biberach, 1610. Pap.  
 2224. Geleitsbrief d. Cyriacus Reitz für Georg Wenger v. Dietenheim, 1618. Pap.  
 2225. 2237. Verschiedene Urkunden, Decrete u. Ordres a. d. Jahren 1671—1779. Eine Urkunde auf Perg., d. and. auf Pap.

**Krell**, Oberbürgermeister, zu Meiningen:

2238. Inquisitionsacten d. Zentgerichts in Meiningen, betr. die der Hexerei verdächtige Elisabetha, Hansen v. d. Lindten, Menkel genannt, Eheweib, zu Waldorf. 1659. Pap.  
 2239. Inquisitionsacten d. Zentgerichts in Meiningen, in Betreff d. Hexerei v. Hs. Storands Eheweib, Anna Maria, 1667. Pap.  
 2240. Inquisitionsacten d. Zentgerichts in Meiningen, betr. die d. Hexerei verdächtige Elisabetha, Moriz Krellen Tochter, zu Meiningen. 1666—1669. Pap.

**Moriz Weifs** zu Asch:

2241. Darstellung d. angeblichen Hochverrathes und der Ermordung Wallensteins, Herzogs von Friedland, von Jaroslaw Sessyna Raschin von Riesenburg, 1635. Pap.

**Leitzmann**, Buchbindermeister, zu Nürnberg:

2242. Kaufbrief d. Frau Anne, Hofmeisterin von Hohenburg, für Konrad den Winkler zu Kastl. 1349. Pgm.

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Castel Thunn:

2243. „Neue Zeitung“ aus Amiens, gerichtet an Christoph Madruzzo, Fürstbischof von Trient. 1512. N. Pp. A.  
 2244. Artikel, welche das v. Joh. Christoph v. d. Laitten nach Italien zu führende kriegsvolk beschworen soll. 1544. N. Pap. Abschr.  
 2245. Ein Fascikel Correspondenz größtentheils an Rudolph von Thunn gerichtet. 1633. Neue Pap. Abschr.

**Rose**, Diakonus, zu Koburg:

2246. Verzeichniß Desjenigen, was zur Ausrichtung d. Herz. Joh. Kasimir zu Sachsen, der verw. Herzogin Dorothea Maria v. Weimar u. d. Fürsten Rudolph in Anhalt in Bombild angewendet worden. 1611. Pap.

**v. Proeck**, Oberstlieutenant, in Guben:

2247. Adelsdiplom des Königs Friedr. Wilh. II. v. Preußen für d. Major Joh. Friedr. v. Müller. 1790. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

**Thüring.-sächs. Verein etc.** in Halle:

- 10,986. Ders., neue Mittheilungen. IV. Bd. 2. Hft. 1860. 8.

**Ungenannter** in Nürnberg:

- 10,987. Villagagnon, Nic., Caroli V. imperat. expeditio in Africa ad Argieram. 1512. 4.  
 10,988. Catalogus etlicher sehr alten Bucher, welche neulich in Irland in einer Bibliothec gefunden worden. Ao. 1649. 4.  
 10,989. Schlegel, de libris quibysdam rarioribus bibliothecae Heilbronnensis protyposi scholastica prima. (1772.) 4.  
 10,990. Mühlparth, deutsche Gedichte, 2 Thle. 1686—87. 8.  
 10,991. Murr, Journal z. Kunstgesch. u. z. allgem. Litteratur. 1789. XVII. Tbl. 8.  
 10,992. Bartsch, le peintre graveur; II. vol. 1808. 8.  
 10,993. Frenzel, d. Kunstsamml. d. Frhr. v. Rumohr. 1816. 8.

**Held**, Kaufmann, in Limburg a. d. L.:

- 10,994. 11,003. 10 Werke verschiedenen Inhalts. 1728—1839. 28 Bdchn. 8.

**Wilh. A. Gersdorf**, Rathsregistrator, in Crimmitschau:

- 11,001. Kastner, Chronik der Stadt Crimmitschau. 1853. 8.

**Direktion d. evang. Gymnas.** in Schalsburg:

- 11,005. Teutsch, vier Schulreden. 1861. 8.

**Sommer**, kgl. Bau-Inспектор, in Zeitz:

- 11,006. Candorins deutscher Zimmer Swan. 1667. qu. 8.

**Forstbureau des kgl. bayer. Staats-Ministeriums der Finanzen** in München

- 11,007. Dass., die Forstverwaltung Bayerns, beschrieben nach ihrem dermaligen Stande. 1861. 8.

**Hahn'sche Holzbuchhandlung** in Hannover:

- 11,008. Pharmacopoea t. d. Königl. Hannover. 1861. 8.

- L. Schäfer's** Buchh. (A. Rudiger) in Magdeburg:  
11,009. Wendt, Kaiser Ottens Leibzeichen auf d. alten Märkte in Magdeburg. 1858. 8.  
**Ernst Schäfer**, Buchhandl., in Leipzig:  
11,010. Lachmann, neueste illustr. Münz-, Maß- u. Gewichtskunde. 2 Bände. 1860. 8.  
**G. E. Vollmann's** Buchhdl. in Cassel:  
11,011. Roth, Geschichte von Hefsen. 1856. 8.  
**Victor v. Zabern**, Buchhdl. in Mainz:  
11,012. Lindenschmit, d. vaterland. Sammlungen der 4. Hohenzoll. Sammlungen zu Sigmaringen. 1860. 4.  
**Nolte u. Köhler**, Verlagshdl. in Hamburg:  
11,013. v. Wackerbarth, d. Geschichte d. großen Teutonen. 1821. 2.  
11,014. Wendt, Dr. Phil. Nicolai etc. 1859. 8.  
11,015. Trummer, d. beid. letzten Abhandlungen über d. Hamburg. Stadtrecht. 1859. 8.  
11,016. Röpe, Johann Melchior Göze. Eine Rettung. 1860. 8.  
**Woldemar Türk**, Verlagshdl., in Dresden:  
11,017. Sachsengrün, Culturgesch. Zeitschrift. 1.—3. Quartal. 1861. 1.  
**Dr. Wilh. Wackernagel**, Univ.-Professor, in Basel:  
11,018. Ders., d. Umdeutschung fremder Wörter. 1861. 4.  
**Aug. Silberstein** in Wien:  
11,019. Ders., Trutz-Nachtigal. 1859. 8.  
**C. C. Gundlach's** Verlagshdl. in Wismar:  
11,020. Schröder, kurze Beschreibung der Stadt u. Herrschaft Wismar. 2. Aufl. 1860. 8.  
11,021. Crain, Beitr. z. Gesch. d. Seestadt Wismar. 1. Lief. 1859. 8.  
11,022. Hundert Stammbuchverse etc. 1851. 16.  
**J. C. Hinrichs's** Buchh. in Leipzig:  
11,023. Handbuch der Geographie u. Statistik etc. 7. Aufl. 2. Bd. 4. Lief. u. 1. Bd. 3. Lief. 1861. 8.  
**Aug. Zinkernagel**, Pfarrer zu Holzhausen (Schwyz):  
11,024. Lanchisch, concordantie Bibliorum etc. 1705. 2.  
**Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:  
11,025. Ders., d. Burgen, Klöster etc. Badens u. d. Pfalz. 3. u. 4. Lfg. 8.  
**Dr. J. Virgil Grohmann** in Prag:  
11,026. Ders., ub. d. Echtheit d. althochdeutschen Schlummerhedes. 1861. 8.  
**Friedr. Lehmann**, Rentenverwalter, in Nürnberg:  
11,027. (Ders.), d. Franzosen in Nürnberg im J. 1796. 1861. 8.  
**J. H. Heuser**, Verlagshdl., in Neuwied:  
11,028. Casino, d. Stadt Neuwied, etc. 1851. 8.  
**Franz Commer** in Berlin:  
11,029. Ders., musica sacra etc. VI. Bd. 4.  
11,030. Ders., Compositionen f. d. Orgel a. d. XVI.—XVIII. Jahrh. 1. u. 2. Hft. 4.  
**Th. Odebrecht**, Kreisgerichts-Direktor, in Berlin:  
11,031. Ders., Beiträge zur Würdigung Leonhard Thurneysers. 8. Sonderabdr.  
11,032. Ders., zur Erinnerung an den mark. Dichter Valens Aedalius. 8. Sonderabdr.  
**P. Gall Morel**, Rektor u. Bibliothekar des Stifts Maria Einsiedeln:  
11,033. Ders., d. Legende von St. Meinrad etc. 1861. 8.  
**J. A. Stargardt's** Buch-, Kunst- u. Antiquar.-Handl. in Berlin:  
11,034. Bildersaal altdeutscher Dichter. 1861. gr. 4.  
**P. A. Frind**, Direktor des k. k. Obergymnas. in Eger:  
11,035. Ders., d. geschichtl. heil. Joh. v. Nepomuk. 1861. 8.  
**Anton Kohl**, Gymnasiallehrer, in Prag:  
11,036. Ders., d. Wiedereinfuhr. d. kath. Lehre in d. k. Bergstadt Schlaggenwald. 1861. 8.  
**H. Widmann**, Apotheker, in Forchheim:  
11,037. Biblia, nach d. Uebersetz. Dr. M. Luthera. 1701. 8.

- 11,038. Luck, Reden zur Erbauung etc. 1772. 8.  
11,039. Carpoz, auserlesene Tugendsprüche. 1687. 8.  
**v. Friedrich**, Ministerialrath, in München:  
11,040. Chronik d. Reichsst. Nürnberg. Pap. Hs. 17. Jhdt. 2.  
**Dr. Jos. Gutenäcker**, k. Studienrektor, in Bamberg:  
11,041. Ders., Verzeichn. aller Progr. u. Gelegenheitschriften, welche an d. k. h. Lyceen, Gymnas. etc. v. 1823 — 1860 erschienen sind. 4. 2 Explre.  
**Ortmann**, Actuar, in Salzingen:  
11,042. Ders., d. Amt Salzingen u. s. Geschichte. 1860. 4.  
11,043. Ders., d. Amt Salzingen u. sein Recht. 1860. 61. 4.  
**Brückner u. Renner**, Hofbuchh., in Meiningen:  
11,044. Fils, Barometer-Höhen-Messungen v. d. Herzogth. Meiningen. 1861. 8.  
11,045. Ackermann, Rede bei d. Einweihung d. Lutherdenkmals zu Mohra. 1861. 8.  
**Gustav Lomler**, Reallehrer, in Salzingen:  
11,046. Mehrere kl. Schriften u. Aufsätze. 4. u. 8.  
11,047. Pterilia latine legendi rudimenta. 1768. 8. (Mit 2 Beibdn.)  
**Agentur des rauhen Hauses** zu Horn bei Hamburg:  
11,048. Jahres-Bericht der Kinder-Anstalt des rauhen Hauses: 1. — 26. 1836 — 60. 8.  
11,049. Wichern, Nachricht üb. d. Bruder d. rauhen Hauses: 1. — 4. 1813 — 56. 8.  
**Joh. Chrn. Fleischmann**, Privatier, in Nürnberg:  
11,050. Wehrhan, Gattenbergs erster Druck mit gegossenen Buchstaben. (1840.) 2.  
**Histor. Kreis-Verein im Regierungsbezirke v. Schwaben u. Neuburg** in Augsburg:  
11,051. Ders., 26. Jahres-Bericht f. d. J. 1860. 1861. 8.  
**Voigtländischer alterthumsforschender Verein** in Hohenleuben:  
11,052. Ders., Jahresbericht v. 1860. 8.  
**v. Heister**, Generalmajor, in Naumburg a. S.:  
11,053. v. Heister, Nachrichten über G. Chr. Beireis. 1860. 8.  
**Direktorat der k. k. Ober-Realschule** in Linz:  
11,054. Zehnter Jahres-Bericht etc. 1860. 61. 4.  
**Ferdin. Schmaunz**, Kaufmann, in Nürnberg:  
11,055. Nigrinus, Schauplatz d. gantzen Welt. 1679. 8.  
11,056. Meichelbeck, k. Freysingische Chroniken. 1724. 4.  
11,057. Blome, Beschreib. v. America. 1712. 8.  
11,058. Schmid, Ausleg. d. Chur-Bayer. Land-Rechts. 2. Th. 1717. 2.  
**F. A. Märcker** in Berlin:  
11,059. Verzeichniss von Goethe's Handschriften etc. 1861. 8.  
**Gustav Gräbner**, Verlagshdl., in Leipzig:  
11,060. Schulze, gothisches Glossar. 4.  
11,061. Meineke, militair.-histor.-geogr. Uebersicht v. Europa. 2. Aufl. 1858. 8.  
11,062. Prohle, Feldgarben. 1859. 8.  
**J. D. Sauerländer's** Verlagshdl. in Frankfurt a. M.:  
11,063. Usener, d. Frei- u. heiml. Gerichte Westph. 1832. 8.  
11,064. Adrian, Mittheilungen aus Handschriften u. seltenen Druckwerken. 1846. 8.  
11,065. Wirth, d. deutsche Nationalinheit etc. 1859. 8.  
11,066. Schmid, d. mediatisirten freien Reichsstädte Deutschlands. 1861. 8.  
11,067. Souhay, Gesch. d. deutsch. Monarchie. 1 Bd. 1861. 8.  
**Ernst Schäfer**, Buchhdl., in Leipzig:  
11,068. Die Sangerhalle: hrsg. v. Müller v. d. W. Nr. 1—6. 1861. 4.  
**Wallishauser's** Buchhdl. (Jos. Klemm) in Wien:  
11,069. Jagd Zeitung. 1. Jahrg. Nr. 1—13. 1861. 8.  
**Oswald Seehagen's** Verlagshdl. in Berlin:  
11,070. Unser Vaterland, Blätter f. d. Gesch., Cultur- und Heimathkunde, hrsg. v. Prohle. Lief. 1—7. 1861. 8.

- Falkenberg'sche Verlagsbuchh.** in Castrop:  
11,071. v. Zuccalmaglio, Gesch. u. Beschr. d. Kl. Altenberg. 1836. 8.  
**Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:  
11,072. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeinwesen: Jahrg. VII. Heft 4—7. 1861. 8.  
**Gesellschaft für pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde** in Stettin:  
11,073. Dies., baltische Studien. 18. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.  
**Redaction der baltischen Monatsschrift** in Riga:  
11,074. Baltische Monatsschrift. 3. Bds. 6. Hft. 1861. 8.  
**Gesellschaft für südslav. Geschichte u. Alterthümer** in Agram:  
11,075. Dies., bibliografija hrvatska, dio 1. 1860. 8.  
**Paul Lichner**, Professor, in Presburg:  
11,076. Pogner's Verzeichn. über den Bau der evang. Kirche in Presburg etc. 1861. 8.  
**Dr. Lammert**, prakt. Arzt, in Fechenbach:  
11,077. Gaupp, medicin. Topographie der Stadt Kirchheim unter Teck. 1839. 8.  
**M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhdl.** in Köln:  
11,078. Organ f. christl. Kunst; 11. Jhrg. Nr. 9—11. 1861. 4.  
**Redaktion der numismat. Zeitung** in Weissensee:  
11,079. Dies., numismat. Zeitung; 28. Jahrg. Nr. 7—13. 1861. 4.  
**Alwin Rudel** in Dresden:  
11,080. Central-Blatt für die Papierfabrikation; Nr. 16—19. 1861. 8.  
**Institut historique** in Paris:  
11,081. Dass., l'investigateur; 26. année, Janv.—Avril. 1861. 8.  
**Comité Flamand de France**:  
11,082. Dass., Bulletin; tome II. 7—9. Janv.—Juin. 1861. 8.  
**Société française d'archéologie etc.** in Paris:  
11,083. Dies., Bulletin monumental; 27. vol., nro. 5 u. 6. 1861. 8.  
**Polytechnischer Verein** in Würzburg:  
11,084. Ders., Wochenschrift; 11. Jahrg. Nr. 14—26. 1861. 8.  
**Direktion der k. k. Ober-Realschule** in Troppau:  
11,085. Brandl, nh. d. deutsch Futurum. 1861. 4. Prgr.  
**Direktion des k. k. Josephstädter Gymnasiums** in Wien:  
11,086. Redler, ein Brief d. Herz. Maximilian v. Oesterreich an seinen Vater K. Friedrich III. etc. 1859. 4. Prgr.  
11,087. Landsteiner, Gotth. Ephr. Lessing als Bibliothekar, 1861. 4. Prgr.  
**Dr. Herm. Luchs** in Breslau:  
11,088. Ders., über d. Bilder der Hedwigslegende. 1861. 4. Prgr.  
**Ign. Friedr. Keiblinger**, Stiftskapitular u. Prof., in Melk:  
11,089. 11. Jahresber. des k. k. Ober-Gymn. zu Melk. 1861. 4.  
11,090. Denisii suffragium pro Joanne de Spira. 1794. 8.  
**B. Petit-Gérard**, Glasmaler am Münster zu Straßburg:  
11,091. Ders., quelques études sur l'art verrier et les vitraux d'Alsace. 1861. 8.  
**Dr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des german. Museums:  
11,092. v. Zesen, Beschreib. der Stadt Amsterdam. 1664. 8.  
**Dr. Friedr. v. Weech** in Nürnberg:  
11,093—11,102. Ercher, de statuta Caroli Magni. gr. 4. beigebunden: 9 versch. Schriften. 1611—15.  
11,103. Vermischte Abhandlungen u. Anmerk. a. d. Geschichten etc. 1758. 8.  
11,104. v. Lorn, der Adel, 1752. 8.  
11,105. Ders., der Soldat. 1752. 8.  
**Dr. K. Jos. v. Hefele**, Univ.-Prof., in Tübingen:  
11,106. Theol. Quartalschrift; hrsg. v. Kuhn etc. 41, 42 u. 43. Jahrg. 1. u. 2. Heft. 1859—61.

- 11,107. Hefele, Geschichte der Einführung d. Christenthums im südwestl. Deutschland etc. 1837. 8.  
**Hermann Danner's** Buchhandl. in Linz:  
11,108. Pillwein, Wegweiser durch Linz etc. 1837. 8.  
**Heinr. v. Kamp**, Buchhdl., in Mulheim a. d. R.:  
11,109. v. Kamp, d. Schloß u. d. Herrsch. Broich. I. Th. 1851. 8.  
**Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München:  
11,110. Dies., Sitzungsberichte. 1861. I. Heft II. 1861. 8.  
**A. Schabet**, Rentamts-Verwalter, in Würzburg:  
11,111. Gesch. d. Kl. Maria Rosengarten in Würzburg während des Schweden-Kriegs, 1632—48. IIs. 2.  
**Direktion d. k. k. Ober-Gymnasiums** in Komotau:  
11,112. Kralh, Gesch. d. k. Stadt Komotau. I. Abschn. 1861. 8. Progr.  
**Dr. Zober**, Professor, in Stralsund:  
11,113. Werner, Beschreibung u. Auslegung d. Altar-Schnitzwerks in der St. Thomä-Kirche zu Tribsees. 1860. 8.  
**Sondermann**, k. Assessor, in Munchberg:  
11,114. Eckius, enchiridion locorum communium adversus Lutherum etc. 1549. 8.  
11,115. Mettinger, betrachtung eines jeden worts der einsatzung des hochw. Abendmals etc. 1602. 8.  
11,116. Nerretter, mahometanische Moschee. 1703. 8.  
**K. böhmisches Museum** in Prag:  
11,117. Dass., Památky; dílu IV, 2, 2. 1861. 4.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- E. Spreng**, Direktor des Gaswerks in Nürnberg:  
3761. Kunstvoll gedrechselter hölzerner Becher mit einem Einsatze von 99 anderen Bechern, vom 17. Jhdt.  
**W. Lindenschmit** in Frankfurt a. M.:  
3762. Franz I. in der Schlacht bei Pavia, farbiger Karton vom Hrn. Geschenkgeber, 10' hoch, 17' breit.  
**Dr. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:  
3763. Photographie nach der roman. Kapelle bei Oberwittighausen im Großherzogth. Baden.  
**Sophie Freifrau v. Crailsheim** zu Schloß Amerang:  
3764. 6 osterr. Silbermünzen v. 17. Jhdt.  
**Sturm**, Steuereinnnehmer, in Speier:  
3765. Eine bei Speier gefund. Silbermünze von K. Karl d. Gr.  
**Ernst Freih. v. Heldritt**, Major, in Coburg:  
3766. Ein vom Thurne der Egidienkirche zu Nürnberg geworfenes und unzerbrochenes, mit Inschrift und Abbildung der Kirche verziertes Trinkglas.  
**Müller** in Regensburg:  
3767. Zwei Silbermünzen von 1676 und 1681.  
**Fr. Henriette Marasse**, geb. Herfort, in Stuttgart:  
3768. Silberner Becher v. 16. Jhdt. mit 10 poln. Münzen besetzt.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
3768a. Abbildung des Grundsteins der evangel. Kirche zu Augsburg v. J. 1627. Kpfstch. v. M. Merian.  
**Hartmann** in Dorpat:  
3769. 5 Revolver Münzen v. 15. u. 16. Jhdt.  
3770. 4 Deutschordensmünzen vom Ende des 15. Jhdts.  
3771. 5 Rigaer Münzen vom 15. u. 16. Jhdt. und 5 aus der Regierung K. Gustav Adolfs.  
**Widmann**, Apotheker, in Forchheim:  
3772. Alter ital. Holzschnitt, kupferstich v. J. Wagner und Copie eines gewirkten Teppichs in Stahlstich.  
**H. Petersen**, Kupferstecher, in Nürnberg:  
3773. Kaiser Maximilian I., kpfstch. nach Rubens Gemälde im Belvedere zu Wien, vom Hrn. Geschenkgeber.  
3774. Eisernes verziertes Thorgitter v. 16. Jhdt.

- Frl. v. Kretschmar** in Oehringen:  
3775. Sammlung von 159 Portrats in Kupfste. u. Steindr.  
**G. Lomler**, Reallehrer, in Salungen:  
3776. Ansicht der Festung Heldburg. Tuschzeichnung.  
3777. Siegel des Schöppenstuhls zu Jena v. 16. Jhdt.  
**Se. Kgl. Hoheit Großherzog Ludwig III. von Hessen** zu Darmstadt:  
3778. Bemalter Gypsabguß des Grabsteines des Erzbischofs Peter Aspelt von Mainz.  
**Ludwig**, Hofapotheker, in Cossen:  
3779. 2 Silbermünzen der Mkgfn. Joachim und Albrecht von Brandenburg.

- Frhrl. v. Kref'sche Erben** in Nürnberg:  
3780. Verzierte Schachtel von 16. Jhdt.  
3781. Großer bemalter Kasten v. 16. Jhdt.  
3782. 3 Blechplatten mit aufgemalten Wappen v. 17. Jhdt.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
3783. 2 Bracteaten von Hildesheim und 2 Silbermünzen von Kaiser Karl V.  
**Amalie Freifrau v. Gemmingen** in Baden:  
3784. Copie aus dem Greek von Kochendorfschen Turnierbuche.  
**G. Baumbach**, Gravenr, in Nürnberg:  
3785. 25 Musterblätter, Radierungen v. 17. Jhdt.

## Chronik der historischen Vereine.

*Revue des Sociétés savantes des départements* publiée sous les auspices du Ministre de l'Instruction publique et des Cultes. — Deuxième Série. Tome III, IV. 1860. Avril — Octobre.

Travaux du Comité. Séances. — Actes officiels. — Rapports faits au Comité. — Communications diverses. — Revue des travaux des Sociétés savantes. — Notices sur les ouvrages publiés en province ou relatifs à la province. — Etudes historiques: De l'état des villes de la Gaule d'après la conquête romaine et spécialement sous le règne d'Auguste, par M. A. Chérnel. — Histoire des états d'Artois, par M. Fr. Filon. — Géographie historique de la Gaule. Additions et rectifications à la liste des fleuves et des rivières de la Gaule, par M. A. Jacobs. — Documents historiques. — Variétés: Le Musée germanique de Nuremberg, par M. J. Laroque. Bibliographie provinciale et étrangère. — Chronique des Sociétés savantes.

Annuaire de l'Institut des Provinces des Sociétés savantes et des Congrès scientifiques. 1860. (Gesellschafts-Angelegenheiten. Sitzungsberichte etc.)

Bulletin monumental ou Collection des Mémoires sur les monuments historiques de France etc., par M. de Caumont. 3. Série. Tome 6., 26. vol. de la Collection. Nr. 5.

Notice archéologique et liturgique sur l'encens et les encensoirs, par M. l'abbé Barraud, membre de la Société française d'archéologie. — Peintures murales du XIV. siècle, dans l'église de Notre-Dame-du-Bourg, à Rabastens d'Albigeois, par M. le comte R. de Toulouse-Lautrec. — Mon opinion sur trois questions posées dans le programme du Congrès des délégués (session de 1860), par M. de Caumont. — Examen comparé des progrès de l'architecture en Angleterre et en France, par M. J. H. Parker. — Chronique etc.

Nr. 6. St. Macaire et ses monuments, par M. Léo Drouyn, membre de la Société etc. — Rapport verbal fait au Conseil de la Société française d'archéologie sur divers monuments et plusieurs publications archéologiques, dans la séance du 25 oct. 1859; par M. de Caumont. — Chronique etc.

Nr. 7. Notice archéologique etc. (Forts.). L'émail de Geoffroy Plantagenet, au musée du Mans, par M. Eugène Hucher, inspecteur de la Société. — L'épigraphie campanaire, par le Dr. Billon. — Chronique etc.

Nr. 8. St. Macaire etc. (Forts.). — Peintures de St. Macaire, par M. Charles des Moulins, sous-directeur de l'Institut des provinces. — Mémoire sur une ancienne crosse trouvée à Bernay, par L. Métayer-Masselin. — Chronique.

27. vol. de la Collection. Nr. 1. La ville de Rems choisi pour la session du Congrès archéologique de France en 1861. — Sceau de la comtesse Éliénor de Vermandois, par M. Ch. Gomart. — Reliquaire de Ste. Madeleine, à St. Maximin (Var); par M. L. Rostaing, inspecteur de la Société française d'archéologie. — Beauvais et ses monuments pendant l'ère gallo-romaine et sous la domination franque; par M. l'abbé Barraud. — Une visite aux sablières de St. Acheul, par M. l'abbé Cochet. — Chronique etc.

Nr. 2. Lettre adressée par M. de Caumont à M. A. Ramé, inspecteur etc., sur quelques sculptures présumées antérieures au XI. siècle. — Note sur l'autel d'Auguste à Lyon, par M. de Caumont. — La mosaïque des jeux du cirque au musée de Lyon. — Église de Roumanou commune de Cestayrols (Tarn), par M. Elie-A. Rossignol, inspecteur etc. — Lettre adressée par M. Parker, d'Oxford, à M. de Caumont, sur quelques monuments de la Basse-Normandie visités à l'occasion des Congrès scientifique etc. tenu à Cherbourg en 1860, et Réponse de M. de Caumont à la lettre de M. Parker. — Monographie d'Étormay (Côte-d'Or), par M. A. Dupont. — Chronique.

Nr. 3. Nécrologie gallo-romaine ou excursions dans les musées lapidaires de France; par M. de Caumont. — L'ango des Francs, par M. l'abbé Cochet. — Beauvais et ses monuments etc. (Suite). — Notice sur l'église et le bourg de Calden; par Elie-A. Rossignol. — Chronique.

Nr. 4. Recherches sur les peignes liturgiques, par M. Bretagne. — Le pavage en mosaïque du sanctuaire de l'église de Cruas (Ardèche), par M. de Caumont. — Les Penitents du Confalon, par M. E. Tudot. — Beauvais et ses monuments etc., par M. l'abbé Barraud. — La Tour du Connétable au

château de Ham (Somme), par M. Ch. Gomart. — Mélanges d'archéologie, par M. Anatole de Barthélemy, de Caumont etc. — Chronique.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique. Vingt-septième année. Tome X. III. Série. 307. livraison. Juin 1860.

Mémoires. Notice historico-archéologique sur l'Université de Cambridge. — Du conte populaire en Gascogne, lu dans la séance publique du 29. avril 1860, par M. Cénac-Moncaut. — Revue des ouvrages français et étrangers. — Extrait des procès-verbaux des séances etc. — Correspondances.

Juillet et Août. Mémoires. Communication faite à l'Institut historique, par M. le comte Reinhard sur les lectures qui ont eu lieu l'année dernière à Munich dans l'auditoire de M. le baron de Liebig. — Une année du règne de François I. 1525, par M. Joret-Desclosières.

Sept. et Octobre. Mémoires. Le roi Jérôme, biographie, par M. Achille Jubinal, secrétaire-général. Biographies des familles consulaires romaines (Famille Licinia), par M. Berry. — Essai sur l'Origine des monuments cyclopéens des Gaules, par M. Joseph Delpon.

Nov. et Dec. Mémoires. Esquisse historique de la politique d'Espagne pendant la dynastie Autrichienne, par M. Martinez de la Rosa, discours traduit de l'Espagnol, par M. Smith.

Bulletin de la Société pour la conservation des Monuments historiques d'Alsace. 1860. Tome III. 3. livraison.

(Sitzungsberichte. Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Castrum gallo-romain du Gros-Limmersberg. — Les Heidenmauern de la forêt de Haberacker (territoire de Reinhardt-

münster). — Les tombes celtiques situées près de Reguisheim (Haut-Rhin). — Église et abbaye de St. Étienne.

Tome III. 4. livraison. Mémoires. Les antiquités de Ziegenberg aux environs de Niederbrunn. — Une charte de 1187 concernant le moulin à trois roues de Eckbolsheim. — Bulle de Martin V. (du 15. oct. 1420), émise dans l'intention de faciliter à Guillaume de Duest, évêque de Strasbourg, la cérémonie de la consécration. — Rapports sur les bains romains découverts à Mackwiller, en 1859. — Rapport de M. le professeur Jung sur les découvertes à Mackwiller, par M. le pasteur Ringel. — Note sur la vallée antérieure de l'Ill, le camp romain du Britzgyberg et le petit château de Kùp-pel (département du Haut-Rhin, arrondissement de Mulhouse). — Statistique monumentale du canton de Sultz (Haut-Rhin). — Les tombes celtiques de la forêt communale de Batten (Bas-Rhin). — L'abbaye de Munster. — Pièces justificatives.

Tome IV. 1. livraison. 1861. (Sitzungsberichte etc.)

Mémoires. Quelques remarques sur les artistes verriers strasbourgeois du XV. siècle à propos de la réparation d'un vitrail de l'église de St. Madeleine, par M. Petit-Gérard, peintre-verrier de la Cathédrale. — Cimetière celtiques de la forêt de Haguenau, par M. Victor Guerher, curé de Haguenau. Mémoire sur l'histoire de l'architecture militaire pendant les premiers siècles du moyen-âge, de M. Krieg de Hochfelden, par M. L. Spach. — Notice sur l'enceinte d'Argentoratum restituée d'après les fouilles exécutées en 1859 et 1860 dans l'ancien convent le St. Étienne, par M. le colonel de Morlet. — Notice sur les voies romaines du département du Bas-Rhin (arrondissements de Strasbourg, de Saverne et de Wissembourg), par M. le colonel de Morlet. — Zix, par M. le baron de Schauenbourg. — Les tombes celtiques de la forêt de Schirrhein, par M. de Ring. — L'abbaye de Marmoutier et le convent de Sindelsberg, par M. L. Spach. — Planches.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

99) Der altsächsische Beichtspiegel zur Zeit des h. Ludgerus und seiner nächsten Nachfolger mit Uebersetzung und Wörterbuch, etc. von Dr. J. R. Köne. (Zugabe: Verzeichniß der Bischöfe von Münster.) Münster, Frdr. Regensberg. 1860. gr. 8. XXI, 168 Stn.

Lacomblet war der glückliche Finder der in das 9. Jhdt. zurückreichenden altsachs. Beichtformel, welche hier unter dem Namen „Beichtspiegel“ herausgegeben und ausführlich erläutert wird. Köne, bekannt durch seine Heliand-Ausgabe, faßt, besonders in sprachlicher Hinsicht, nicht das kleinste unerörtert. Die „Vorsicht“ betitelte Einleitung faßt sich aus über die Entdeckung der Handschrift, den Werth des Fundes, den Urheber, die Ausgaben, die Schreibung u. s. w. Dem Abdruck des Textes folgt die Uebersetzung, die sich streng

an das Original hält. Das Wörterbuch (S. 7—162) erschöpft nicht bloß den Wortvorrath, die einzelnen Wörter allseitig betrachtend nach Abstammung, Bedeutung und Grammatik, sondern erstreckt sich auch auf die Endungen, die Laute und Lautverbindungen, und sucht überall bis zum Ursprünglichsten vorzudringen. Die Bedeutung des Worts wird in lateinischer und deutscher Uebersetzung gegeben. Durch seine Ausführlichkeit hebt sich das Wörterbuch weit hinaus über die enge Bestimmung als Behelf für die Uebersetzung und Erklärung der Beichtformel.

100) Mittelhochdeutsche Gedichte, herausgegeben von Karl Bartsch. Stuttgart, litterar. Verein (53. Publ.). 1860. 8. XXXVI, 230 Stn.

Die hier mitgetheilten, bisher nicht veröffentlichten Gedichte sind bis auf eins einer dem 11. Jhdt. angehörenden Pommersfelder Papierhandschrift entnommen, mit deren Be-

schreibung die Einleitung beginnt, worauf die Gedichte dem Inhalt und Ursprunge nach einzeln näher betrachtet werden. Es sind folgende fünf: Marienlegende von Heinrich Clouenere (das älteste der Sammlung, nach seinem Inhalt mit keiner der bisher bekannten Marienlegenden zusammengehörig; die Heimat des Dichters scheint unfern der böhmischen Grenze zu sein), die Heim (in neuer Bearbeitung und kürzestem Text), das brechen leit (Liebesbrief, dessen Anfang fehlt), alten Weibes List (vermuthlich nach einem altfranzösischen Fabliau; der Stoff findet sich öfter bearbeitet), der Ritterspiegel. Das letztere Gedicht, das umfangreichste der Sammlung und von kulturhistorischer Bedeutung, ist einer Casseler Papierhandschrift des 15. Jhdts. entlehnt. Am Schlus des Buches finden sich Anmerkungen und ein Register.

101) Freidank von Wilhelm Grimm. Zweite Ausgabe. Göttingen, Dieterich. 1860. 8. XXIV, 316 Stn.

Von 1834, wo die erste Ausgabe unter dem Titel „Freidanks Bescheidenheit“ erschien, bis 1860 ist eine lange Zeit, und es hat nicht gefehlt, daß während derselben sich neue Quellen für das Gedicht aufthaten. In der Vorrede wird das Verzeichniß sammtlicher Handschriften in neuer Ordnung vorangestellt und die Bezeichnung der schon früher gebrauchten in Klammern beigefügt. Nach Aufzeichnung der zahlreichen Quellen wird die sich darin zeigende verschiedene Anordnung der Sprüche erörtert. Die Untersuchungen in der Einleitung der ersten Ausgabe und die Anmerkungen zu den einzelnen Sprüchen, daselbst sind hier weggeblieben, weil sie in einer besonderen Schrift über Freidank (1850) mit zwei Nachträgen (1852, 1855), in Haupts Zeitschrift (I, 30, II, 209, 238) und in Zarnkes Centralblatt (1857, 26, 1858, 18) weiter geführt, auch von der ersten Ausgabe, die somit ihren Werth behalt, noch Exemplare zu haben sind. Wie die vermehrten Quellen eine Textbesserung ermöglichten, so mußten sie auch die Lesarten vervielfältigen. Sie nehmen in der neuen Ausgabe in gr. 8. den Raum von S. 118–289 ein, haben zugleich aber eine übersichtlichere Zusammenstellung erfahren, indem die Lesarten zu jedem einzelnen Verse mit einer neuen Zeile beginnen. Das Reimregister fehlt auch der zweiten Ausgabe nicht. Den Freunden Wilhelm Grimms muß diese letzte Gabe seiner Hand eine höchst willkommene und werthe sein.

102) Das Buch der Beispiele der alten Weisen, nach Handschriften und Drucken herausgegeben von Dr. Wilhelm Ludwig Holland. Stuttgart, literar. Verein (56. Publ.). 1860. 8. VI, 261 Stn.

Ein Buch, das auf Veranlassung des Eberhard im Bart so vortreflich geschrieben, im 15. und 16. Jhd. so häufig gedruckt und neuerdings von Benfey einer eingehenden Untersuchung gewürdigt worden ist, verdiente mit allem Recht eine neue Ausgabe. Die Beispiele selbst sind bekanntlich indischen Ursprungs (Kalilah und Dimnah; nach einer arabischen Uebersetzung: Fakhri de Bidpai, im späteren Sanskrit Pantaschatantra), vielfach in andere Sprachen übertragen

und deutsch zunächst nach einer latein. Uebersetzung (diese nach einer hebräischen und letztere nach der arabischen) bearbeitet worden. Der neue Herausgeber hat seiner mit Sorgfalt hergestellten Ausgabe einen alten undatierten Druck (wahrscheinlich aus 1480 oder 1481) zu Grunde gelegt, daneben vier andere Ausgaben und drei Heidelb. Pap.-Hdschr. aus dem 15. Jhd. benutzt, und gibt einen hiernach berichtigten Text mit neuer Interpunction und geringen Aenderungen in der Schreibung. In den Anmerkungen (S. 192–260) werden zunächst die benutzten Handschriften und die dem Herausgeber bekannten gedruckten Ausgaben, im Ganzen (mit den 11 nicht benutzten) 16, beschrieben, sodann die Lesarten mitgetheilt und zum Schlus der Ursprung des Buches, die deutsche Uebersetzung und deren Urheber und Verlasser einer nähern Betrachtung unterzogen.

103) Das Passionsspiel zu Oberammergau. Von Ludwig Clarus. Zweite umgearbeitete und verbesserte Auflage. München, J. J. Lentner. 1860. 8. VI, 161 Stn.

Die erste Auflage erschien im Jahre 1857. Für die Darstellung des Spiels im Jahre 1860 kam die zweite sehr gelegen; doch mußte natürlich die Aufführung von 1850, welcher der Verf. persönlich anwohnte, noch ferner zur Grundlage dienen. Benutzt wurde das von Dentinger (das Passionsspiel zu Ober-Ammergau; München, 1851) zusammengestellte Material. Einer allgemeinen Einleitung faßt der Verf. (katholik) zunächst Abschnitte mit Ueberschriften folgen: Orthlichkeit und Geschichte von Oberammergau; die religiösen Schauspiele und deren Verfall im 18. Jhd.; wie es gekommen, daß sich in Oberammergau die Aufführungen des Passionsspiels erhielten. Sodann geht er zur Betrachtung der Texte des Spiels über, spricht vom Vortrag und Schauplatz desselben und schließt mit einer ausführlichen Beschreibung der am 25. Juli 1850 stattgehabten Aufführung.

104) Gedichte von Jehan de Condé, nach der casanatensischen Handschrift herausgegeben von Adolf Foltz. Stuttgart, liter. Verein (51. Publ.). 1860. 8. 136 Stn.

Das der Schrift nach aus dem 11. Jhd. stammende, der casanatensischen Bibliothek in Rom gehörende Buch, welchem die hier zum ersten Male herausgegebenen Gedichte entnommen sind, enthält außer dem Roman von der Rose 37 kürzere Gedichte theils erzählenden, theils unterweisenden Inhalts, und von diesen sind 21 unzweifelhaft von Jean de Condé, 12 derselben hat der Herausgeber zum Abdruck gewählt. Wir nennen nur die beiden umfangreichsten: Li dis dou chevalier a le mance (S. 23–88), Li dis dou leurier (S. 101–146). Dem Textabdruck geht eine Beschreibung der Handschrift voraus.

105) Huyge van Bourdeus, ein niederländisches Volksbuch, herausgegeben von Ferdinand Woff. Stuttgart, literar. Verein (55. Publ.). 1860. 8. 88 Stn.

Naheres über das hier neu abgedruckte Volksbuch von Huon von Bourdeaux und über den Inhalt desselben hat der

Herausgeber schon früher in einer im 8. Bande der Denkschriften der philol.-histor. Classe der k. k. Akademie der Wiss. in Wien befindlichen, auch besonders (1857) gedruckten Abhandlung niedergelegt. Der Wiederabdruck gibt die Schreibweise des Originals, eines auf der Hofbibliothek in Wien befindlichen Drucks, mit diplomatischer Treue wieder; die Stellen, wo das alte Volksbuch einen Holzschnitt hat, sind hier mit einem \* bezeichnet. Ein zweites, späteres, zu Amsterdam um 1644 gedrucktes Exemplar befindet sich auf der k. Bibliothek in Haag. Weitere Exemplare des niederländischen Volksbuchs sind nicht aufgefunden, und ein deutsches von der hier behandelten Sage existiert nicht, weshalb der Neudruck um so erwünschter ist.

- 105) Unseres Alphabetes Ursprunge, gemeinfalsch dargelegt von F. Böttcher. Dresden, Rudolf Kuntze. 1861. 8. 85 Stn.

In dieser, nach einem wiederholt in Dresden gehaltenen freien Vortrage ausgearbeiteten, in populärem Ton gehaltenen Abhandlung führt der Verfasser aus, wie unsere Buchstaben aus ägyptisch-semitischen Schriftzeichen, erhalten in phöniciischen, samaritanischen und althebraischen (mit einem Gesamtamen: kanaanitischen) Schriftdenkmälern, entstanden sind, und diese Zeichen ursprünglich rohe Bilder von Gegenständen waren, deren Name mit dem Laute anfieng, für dessen Zeichen das Bild gelten sollte. Miterörtert ist, was sich weiter an die Betrachtung der Buchstaben des Alphabetes knüpft: die Anzahl, Reihenfolge u. s. w.

- 107) Ueber den Beilaut mit besonderer Rücksicht auf den alemannischen Vocalismus. Von Dr. Karl Weinhöld. Wien, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn. 1860. 8. 19 Stn.

Beilaut nennt der Verf. eine Hinneigung der Vocale der A- und I-Classe zum I, eine umlautähnliche Entartung, die sich vom eigentlichen Umlaut dadurch unterscheidet, daß die Trübung des Stammvokals ohne sichtliche Veranlassung eintritt, und von der Schwächung dadurch, daß die Schwere der Stammsilbe durch die Trübung ihres Vokals keine Minderung erleidet. Im Verlaufe der Abhandlung weist der Verf. das Vorkommen des Beilauts an zahlreichen Beispielen nach, indem er alle Vocale durchgeht, an welchen sich jener zu zeigen pflegt.

- 108) Zur Einleitung in die Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik. Von G. Th. Dithmar. (Programm.) Marburg, N. G. Elwert. 1861. 4. 40 Stn.

Ueber die Entstehungsgeschichte des Neuhochdeutschen vor Luther, welcher die oben genannte Schrift gewidmet ist, herrschen bis auf unsere Tage ziemlich unklare Ansichten. Man will durchaus, die neuhochdeutsche (Schrift-) Sprache sei ein Erzeugnis der Willkür, ein Gemachtes, Gemodeltes, was doch nur in unserer beschränkten Weise zutrifft. Luther redet „nach der sächsischen Canzlei“. Es gilt also, näher zu untersuchen, wie diese Canzlei zu seiner Zeit beschaffen

war und wie sie allmählich sich entwickelte. Dazu gehört die Durchforschung der Rechtsschriftdenkmale und insbesondere der Urkunden, eines Materials, das von der Sprachforschung noch wenig beachtet, für die Entstehungsgeschichte des Neuhochdeutschen aber von der größten Wichtigkeit ist. Nach allgemeinen Andeutungen über die Gestalt der deutschen Sprache im 11. und 15. Jhdt. macht demgemäß der Verfasser der obigen Schrift zunächst auf die deutsche Rechtsprosa vom 13.—15. Jhdt. aufmerksam, wie sie uns in den Rechtsbüchern (Sachsenspiegel), Stadtrechten und Weisthümern überliefert ist, zeigt dann, wie diese Sprache in die kaiserliche und die kursächsische Canzlei Eingang fand, um von hier aus immer größeren Boden zu gewinnen, und geht am Schluß etwas tiefer ein auf das Wesen der obersächsischen Sprache, indem er ihre Vocale und Consonanten durchgeht, worauf er eine Reihe von meißn., herzogl. und kurl. sächs. Urkunden aus den Jahren 1308—1521 folgen läßt, um ein Bild zu geben von dem allmählichen Uebergange der ältern zu der neuhochdeutschen Sprache, welche Luther vorfand, und die dann allerdings erst durch ihn zu einer höhern Bedeutung sich aufschwang. Angehängt ist ein Beitrag zur Literatur der neuhochdeutschen Grammatik vor Gottsched. Ausführlicheres stellt der Verf. in Aussicht.

- 109) Ueber die Echtheit des althochdeutschen Schlummerliedes, im Codex Suppl. Nr. 1668 der k. k. Hofbibliothek in Wien. Von Dr. J. Virgil Grohmann. Prag, J. G. Calve (Friedr. Becke). 1861. 8. 46 Stn.

Im Jahre 1858 veröffentlichte G. Zappert in den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften in Wien ein „althochdeutsches Schlummerlied“, das wegen seines mythologischen Gehalts den von Waitz entdeckten Merselurger Zaubersprüchen und den von Karajan an's Licht gezogenen Wiener Segensformeln an die Seite, wol gar noch höher gestellt wurde. Indes tauchten bald Zweifel an der Echtheit desselben auf, und in der obigen Schrift wird nun ausführlich und überzeugend dargethan, daß aus äußern, wie aus innern Gründen das Lied, mag man es vom Standpunkt der Mythologie, der Geschichte oder der Sprachwissenschaft aus betrachten, für nichts Anderes als ein Nachwerk der jüngsten Zeit erklärt werden kann.

- 110) Freidank's Bescheidenheit. Spruchsammlung aus dem 13. Jhdt. Neuddeutsch bearbeitet von Adolf Bachmeister. Bentlingen, C. Fr. Palm. 1861. 12. VIII, 112 Stn.

Der Autor, dem die neue Ausgabe von Wilhelm Grimm noch nicht bekannt war, hat für seine Bearbeitung die ältere Ausgabe von 1834 benutzt, deren Seitenzahlen er citirt. Er gibt nicht das Ganze, sondern nur das, was ihm das Bedeutendere schien, und das macht allerdings den größeren Theil aus. Die Anmerkungen enthalten theils Erläuterungen, theils Parallelstellen, letztere meist aus dem alten und neuen Testament.



- 111) Translationen von Nielas von Wyle, herausgegeben durch Adelbert von Keller. Stuttgart, litt. Verein (57. Publ.) 1861. 8. 373 Stn.

Abdruck der ältesten Ausgabe, welche wahrscheinlich zu Eßlingen von K. Fyner 1478 gedruckt wurde. Der Herausgeber benutzte Exemplare davon aus den Universitätsbibliotheken zu Göttingen und Heidelberg und zur Vergleichung die Ausgabe von Straßburg 1510. Eine dritte Ausgabe, welche auch das germ. Museum besitzt, ist zu Augsburg 1536 erschienen, für die Textkritik aber ohne Werth. In einigen am Schluß befindlichen Anmerkungen gibt der Herausg. literarische und biographische Notizen (wornach die Translationen selbst u. a. ergeben, daß N. v. Wyle eine Zeit lang Rathsschreiber zu Nürnberg war), ferner Lesarten, sprachliche und einige andere kurze Bemerkungen. Die Interpunction des Originals ist in der neuen Ausgabe beibehalten worden.

- 112) Scherzgedichte von Johann Lauremberg, herausgegeben von J. M. Lappenberg. Stuttgart, litt. Verein (58. Publ.) 1861. 8. VII, 322 Stn. (Nebst Facsimile.)

Eine äußerst fleißige Ausgabe, ausgestattet mit allen irgend wünschenswerthen Erläuterungen. Den vier Scherzgedichten in berichtigtem Abdruck, wie er aus der Vergleichung der ältesten Texte hervorgieng, mit vereinfachter Schreibung und neuer Interpunction, folgen noch in einem ersten Anhang zwei lateinische Gedichte Laurembergs und in einem zweiten eine Anzahl niederdeutscher satirischer und Hochzeitgedichte, welche, zum Theil gleichzeitig, sonst irrig Lauremberg zugeschrieben wurden. Ferner enthält das Buch eine ausführliche Lebensbeschreibung des Dichters und ein Verzeichniß seiner sämmtlichen Schriften mit genauer, von bibliographischen und literarhistorischen Erläuterungen begleiteten Angabe und Beschreibung der von den Scherzgedichten erschienenen Ausgaben und Uebersetzungen; auch über die erwähnten Anhang wird erwünschter Nachweis gegeben. Den folgenden Lesarten und zahlreichen erklärenden Anmerkungen geht eine Darlegung der Grundsätze voraus, welche bei der vorliegenden Ausgabe in Anwendung gebracht sind. Was in den Anmerkungen nicht erklärt wird, findet in dem beigegebenen Wörterbuch seine Erledigung, das auch als Beitrag zur Erkenntnis der niedersächsischen Mundart Werth und Bedeutung hat. Diesem folgt noch ein Namenregister, und zu der Lebensbeschreibung wird schließlich ein Nachtrag geliefert.

- 113) Oesterreichische Exulantenlieder evangelischer Christen aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Mit geschichtlichem Vorwort und einem Anhang ähnlicher Lieder herausgegeben von Albert Knapp. Stuttgart, 1861. J. F. Steinkopf. 12. 75 Stn.

Die handschriftlichen Texte zu den hier mitgetheilten 10 Exulantenliedern finden sich im gräflich Giech'schen Archiv aufbewahrt. Rechtschreibung und Interpunction sind vom Herausgeber mit der jetzt üblichen in Uebereinstimmung gebracht. Der Anhang enthält 5 geistliche Lieder der Gräfin

Barbara v. Giech, geb. Freim v. Praunfalk, aus dem Thurnauer Gesangbuch von 1745. Das „geschichtliche Vorwort“ handelt von den Schicksalen der Protestanten in Oesterreich und deren gezwungener Auswanderung. Unter den Ausgewiesenen wird besonders des Hans von Khevenhüller (geb. 1597) gedacht, über welchen ein urkundliches Zeugniß aus dem gräflich Giech'schen Archiv mitgetheilt wird.

- 114) Zur Literatur des Volksliedes. Von Edward Dorer-Egloff. Aarau, H. R. Sauerländer. 1860. 12. 52 Stn.

Zwei Volkslieder, beide Oberitalien angehörend, werden hier nach Inhalt und Fassung und in ihrer Beziehung zur Geschichte einer ausführlichen Erörterung unterzogen. Das erste, das Lied von der Lombarda, wird in sechs verschiedenen Fassungen (eine nur in einem Referat), und zwar verdeutscht, mitgetheilt. Lombarda soll die Longobardenkönigin Rosamunda († 573) sein, und das Lied schon dem Paulus Diakonus als Quelle gedient haben. Von dem zweiten, dessen Stoff auch ein provenzalisches Volkslied behandelt, sind eine montenegrinische und eine piemontische Fassung übersetzt. Als Heldin dieses Lieds wird Clotilde, die Tochter des Frankenkönigs Chlodowig, erkannt.

- 115) Geschichte des Rathsels. Von J. B. Friederich. Dresden, Rudolf Kuntze. 1860. 8. VIII, 248 Stn.

Das Buch gewährt reiches Material, wenn es auch nicht eigentlich das ist, was der Titel erwarten läßt. Es beginnt nach einer kurzen Einleitung mit der Definition des Rathsels und geht dann zur Betrachtung der schematisch eingetheilten Formen (Arten) desselben über, woran sich eine Erörterung über seine Verwandtschaft und Beziehung zu andern Dichtungsarten reiht. Der vierte Abschnitt handelt von der geistigen, belehrenden Richtung des Rathsels und seiner Verwendung zur Erprobung der geistigen Fähigkeiten; der fünfte von seiner erheiternden, scherzenden Bedeutung, und der sechste von seinem Zwecke, Streit zu veranlassen. Zu den bedeutendsten zählt der letzte, der die Literatur des Rathsels bei den verschiedenen Völkern zum Gegenstande hat. Zahlreiche Beispiele, die dem Buche zugleich den Werth einer Rathselsammlung verleihen, sind überall eingestreut.

- 116) Schweizerisches Volksliederbuchlein für Schule und Haus bearbeitet und mit kurzen Nachrichten über das Leben der im Buche vorgeführten Dichter und Tonsetzer herausgegeben von Ernst Hanschird. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Muhlhausen im Ober-Elsass, J. P. Rusler. 1860. 8. IX, 283 Stn.

Weniger eigentliche Volkslieder, obwohl solche nicht gerade ausgeschlossen sind, als „das Werthvollste dessen, was wirklich vom Volke gesungen wird.“ Den Volksweisen sind in der Regel neuere Texte untergelegt. Von ältern Dichtern sind u. a. vertreten: Erasmus Alberus, Angelus Silesius, Nikolaus Decius, Johann Franck, Paul Gerhard, Joh. Heermann, Martin Luther, Georg Neumark, Martin Ruckhart, Paulus Spe-

ratus; von altern Componisten: Johann Crüger, Hans Leo von Hassler, Heinrich Isaak, Adam Krieger, Melchior Teschner, Melchior Vulpinus. Das Buch enthält sowol Figuralgesänge, fortschreitend von ein- zu vierstimmigen Liedern, als Choralgesänge. In Rücksicht auf die Schweiz sind auch einige französische Lieder aufgenommen. Die im Anhang mitgetheilten Nachrichten über die betreffenden Dichter und Tonsetzer beschränken sich auf die Angabe des Standes, der Geburts- und Sterbedaten. Das Register führt neben den alphabetisch geordneten Liederanfängen die Ueberschriften mit den Nummern auf.

117) Plattdeutsche Gedichte in bremischer Mundart nebst einer Sammlung Sprichwörter und Redeweisen von Marie Mindermann. Bremen, A. D. Geisler. 1860. 8. VIII, 148 Stn.

Unter den Gedichten, welche im Ganzen einfach gehalten und ziemlich im Geiste des Volks gedichtet sind, befinden sich zehn, welche Volkssagen behandeln. Von den übrigen, deren Stoffe zum Theil die gewöhnlichen sind: die Jahreszeiten etc., zeichnen durch ihre volksthümliche Haltung die fünf sich aus, welche „de ole Magrete vertelt“ überschrieben sind. Der Anhang enthält die Erklärung (Übersetzung) einiger plattdeutscher Wörter und 679 bisher ungedruckte plattdeutsche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, welchen zum Theil die Erklärung beigelegt ist. Für die Orthographie hat die des „Quickborn“ zum Vorbilde gedient.

118) Oberbayerische Lieder mit ihren Singweisen. Im Auftrage und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs für das bayerische Gebirgsvolk gesammelt und herausgegeben von Fr. v. Koberle. Mit Bildern von A. v. Ramberg. München, 1860. Holzschnitt von Braun u. Schneider. 8. 100 Stn.

Sowohl die Texte als die Weisen dieser Lieder, 58 an der Zahl, worunter mehrere Schnaderhüpfn, gehören dem Volke an, obwohl einzelne einen ziemlich modernen Charakter zeigen, wie ja derartige Lieder noch immer vom Volke neu gedichtet und zum Theil extemporiert werden. Der Kreis, in welchem sie sich bewegen, ist ein ziemlich enger: das Diendl, die Jagd, das Almleben — damit ist der Stoff so ziemlich erschöpft. Die Ausstattung des Buches ist eine so feine und saubere, als aus dem Zusatze des Titels sich schliessen läßt.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Ben-Chananja, Wo henblatt für jüdische Theologie: Nr. 11. Prager Chronik. Mitgetheilt von Ernst Wehli.  
Nr. 13. Einde und Vielweiberei im germanisch-frankischen Mittelalter. — Nr. 16. Geschichte der jüdischen Gemeinde zu Lundenburg. — Nr. 28. Zur Geschichte der Juden in Stult und Stadt Eichstadt. (Wiener.)  
Damaris: 2. Ueber das mittelalterliche Kaiserthum.  
Gartenlaube: Nr. 29. Zur Geschichte des Aberglaubens.  
IV. Blut- und Schwefelregen.

Monatschrift für Geschichte des Judenthums: Juliheft. Geschichte der Juden in der Residenzstadt Hannover. (Forts.)

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 58. Wie der Bastard Manfred König wurde. Historische Studie. (Thaddäus Lau.) — Die ursprüngliche Heimat der wichtigsten Getreidearten. (Rossmann.)

Deutsches Museum: Nr. 29. Deutsche Schulmeister von ehem. Ein Beitrag zur deutschen Sittengeschichte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. (Birlinger.)

Neues Frankfurter Museum: Nr. 81. 83. Land und Leute in Schaumburg.

Berliner Nachrichten: Nr. 181. Jubiläum der Universität Breslau.

Noris-Blüthen: Nr. 28. 29. Vom „alten Nürnberg“.

Revue numismatique: VI, 3. Essai sur l'histoire monétaire des comtes de Flandre. (Deschamps de Pas.)

Stimmen der Zeit: Nr. 31. Die Quelle der Kleist'schen Erzählung: „Michael Kohlhaas.“ (E. Kuh.)

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 2. Die Behaimschlacht bei Regensburg am 12. Sept. 1504. (J. Wr.) — Nr. 4. Walter von Hohenec. (Weininger.) — Nr. 5. Das Dorf Perschen bei Nabburg. (Weininger.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 27. Zur Geschichte des Johanniter-Ordenshauses in Wesel. — Nr. 28. 29. Die Grafen von Rupp. — Nr. 29. Der vormalige Tempelherren-, demnächst Johanniter-Ordenssitz zu Rörcke. — Nr. 30. Die Prophezeiungen künftiger Größe für das Haus Hohenzollern. — Nr. 31. Die Johanniter-Ritter als Friedensstifter. — Nr. 32. Die von Trott in der Mark Brandenburg.

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: August. Dr. Paulus Speratus. Sein Lebensgang bis zu seiner Berufung nach Preußen. (Erdmann.)

Landshuter Zeitung: Nr. 30. Beiblatt. Was verstand man vordem unter Utsenschwalbe? (Weininger.)

Wiener Zeitung: Nr. 165. Alterthumsausstellung der Arkadia. Kupfersarg der Anna Slawata von Chlum. Der schwitzende Grabstein des Ritters Georg Wancura. (Mikowec.)

#### Vermischte Nachrichten.

96) Die 800jährige Jubelfeier der Einweihung des nun wieder hergestellten Doms zu Speier ist vom 15. - 18. August begangen worden. Gleichzeitig fand eine Ausstellung kirchlicher Gegenstände statt.

97) Die beschlossene Restauration der Neupfarrkirche in Regensburg nach dem Bauplane des Prof. Foltz bezieht sich im Wesentlichen auf den Ausbau der Vorderseite, welche ein schönes Portal mit einer Freitreppe erhält, auf die Erhöhung der Thürme und auf die innere und äussere Herstellung. Der Grundstein dieser von den Opfergeldern der Wallfahrer zur „Capelle der schönen Maria“ gebauten Kirche ist am 9. Sept. 1519 vom Bischof Peter Kraft ge-

legt worden. Auf diesem Platze stand während mehr als 1000 Jahren ein Judentempel, welcher am 11. Febr. 1519 zerstört, worauf die Grundmauern der Kirche aus jüdischen Grabsteinen errichtet wurden.

98) Die Restauration der Pfarrkirche in Eggenfelden (Oberbayern) wurde auf Anregung mehrerer Kunstfreunde in Angriff genommen. Dieser Bau mit seinem stolz emporstrebenden Spitzthurne ist ziemlich gleichzeitig mit der Landshuter Domkirche, etwa gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts, entstanden und einer der schönsten, harmonischsten Kirchenbauten aus diesem spätern Zeitraume gothischer Bauart.

99) Nächstens beginnen die Vorarbeiten zur Restaurierung der uralten Basilika zu Welehrad in Mähren, welche in zwei Jahren ihr tausendjähriges Jubiläum feiert.

100) Der Stiftungsvorstand der Munsterpfarre auf der Insel Reichenau im Bodensee hat vier alte Grabsteine ausheben lassen. Es sind die Grabdenkmale von vier Aebten des ehemaligen dortigen Klosters, und zwar der älteste vom J. 1312 (Dithelmus de Castel), der zweite von 1383 (Heinricus de Stoffeln), der dritte vom J. 1427 (Friedericus comes de Zolr) und endlich der vierte, aus Eisz geformt, vom J. 1519 (Georg Piscator); sie lagen bisher theils im Hauptchor des Munsters, theils im linken Arme des Chorumschiffes, und sind nun, zunächst ihrem früheren Platze in die Wand eingefügt, der Gefahr vollständiger Zerstörung entzogen.

101) Durch den Abbruch der s. g. drei Säulen in der Kanzleistraße zu Konstanz kamen mehrere interessante mittelalterliche Baudenkmale aus der Zeit des Spitzbogenstils zum Vorschein. Leider wurde das interessanteste Stück derselben, ein hölzerner Altar, durch Benutzung zu einem Thurgestelle in Etwas verdorben. Der Altar enthält auf der einen Seite eine oft vorkommende giebelförmige Verzierungen mit Krabben und auf der andern die Darstellung des jüngsten Gerichtes. In der obersten Abtheilung sitzt Christus mit durchbohrten Händen und Füßen zu Gerichte, zu seiner Rechten die hl. Maria und zur Linken Johannes der Tauffer, die erstere in stehender, der letztere in knieender Stellung. Die Höhe dieser Figuren ist 2 Schuh 9 Zoll bis 2 Schuh 5 Zoll. Rechts und links oberhalb dieser Figuren befinden sich zwei blasende Engel, nebst zwei gegen Christus gekehrten Schwertern. Unterhalb dieses Hauptbildes in senkrechter Richtung sind rechts und links in dem etwa schuhbreiten Raume, jeweils in 6 Felder abgetheilt, Scenen aus der Auferweckung der Todten. Die ganze Höhe des Altars beträgt 8 Schuh 9 Zoll und die Breite 4 Schuh und 11 Zoll. Der Saal selbst, in welchen man durch die Thüröffnung, zu welcher das Zwischenfeld des Altars ausgeschnitten wurde, eintritt, hat eine sehr schöne hölzerne Decke mit erhabenen Leisten, deren beide Enden auferst mannigfaltige Verzierungen haben. Um drei Seiten des Saales läuft ein Gesimse mit reichen Laubverzierungen, untermischt mit Bildern aus der Tierwelt. Das Gesimse aus Eichenholz stammt aus dem 15. Jahrhunderte, nach der Inschrift: „Conrat Rappenburg Anno dom. Mccc.

xx VIII (gen)ant kemacht.“ Das eine Allianzwappen enthält rechts das Wappen der hiesigen Patrizierfamilie Schiltar und links das der Stüchel mit Helmzierden und Schilden, in der Mitte von einem weiblichen Schildhalter gehalten. Das Stüchel'sche (ein Baumstumpf mit abgehauenen Aesten) kommt noch zweimal, und zwar das eine Mal als Einzelwappen, das andere Mal als Allianzwappen, in welchem letzterem jedoch das Wappen im Gegenschild fehlt, vor. In einem Falle sind zwei Löwen, im andern 2 Genien die Schildhalter. Ein drittes Wappen mit einer Krone im Schilde und im Helmschmucke, der Helm mit offenen Flügen geziert, mit zwei wilden behaarten Männern als Schildhaltern, ist kein Wappen des hiesigen Patriziates und zur Zeit noch unbekannt.

102) Nach vorgenommener Untersuchung eines in der Gottesackerkirche zu Ebern (Unterfranken) befindlichen, lange unbeachtet gebliebenen, aus einem Hauptblatt und zwei Flügelthüren bestehenden Gemäldes hat sich herausgestellt, daß das Hauptbild von Michael Wohlgemuth und die Flügelthüren von der Hand eines guten Schülers unter des Meisters Aufsicht gemalt sind. Das Mittelbild, 10 Fuß hoch, 8 Fuß breit, stellt Christus am Kreuz dar, rechts von trauernden Frauen und Jungern, links von Kriegsknechten mit ihrem Hauptmann umgeben.

103) In einem zum Bezirk Königssaal in Böhmen gehörigen Dorfe wurde ein auf Pergament geschriebenes Gebethbuch, bestehend aus 130 Octavblättern mit 25 sehr fein gemalten Bildern, die Passionsgeschichte Christi darstellend, gefunden. Es ist sehr wohl erhalten und trägt die Jahreszahl 1599; jedes Blatt hat eine eigene gemalte Randverzierungen und die letzten sieben die Lebens- und Familiendata des Lorenz Berger von Rosenwert in Wittingau, welcher auch, nach dem Manuscript zu schließen, der Schreiber des Gebethbuches sein dürfte.

104) Bei Erbenschütz in Mähren fanden kürzlich Bauern in einem ausgeschwemmten Lehmteiche einen großen Topf mit 6000 kleinen Silbermünzen. Ein Käufer in Brünn ließ alle einschmelzen bis auf 24 Stück. Diese sind aus der Mitte des 11. Jahrhunderts und von Conrad von Brunn geprägt, welcher im J. 1062 Herzog von Brunn ward, nachdem er früher Herzog von Znaum gewesen. Sie tragen auf der Vorderseite sein Brustbild. Auf der Rückseite zeigen sie die Inschrift Sanctus Petrus und ein Kirchengebäude, ohne Zweifel die Kirche auf dem Petersberge in Brünn.

105) Bekanntlich ist das ganze überreiche Material in Typen und Stöcken der berühmten Plantinischen Druckerei in Antwerpen noch vorhanden, selbst noch das für dieselbe eigens fabricirte Papier, und wird die Druckerei als eine Familien-Reliquie aufbewahrt, ganz in ihrem ursprünglichen Zustande. Das Fest Comité Antwerpens hat nun beschlossen, den Theilnehmern und den Förderern des Festes ein Gedenkblatt mit den alten Typen und Holzschnitten auf dem alten Papiere mit der Presse der Officin drucken zu lassen.

106) Das geschichtlich denkwürdige Schloss Greycz im Kanton Freiburg ist zum Verkauf ausgeschrieben.

## Inserate und Bekanntmachungen.

14) Einladung zur Subscription auf  
**Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.** Mit Berücksichtigung der deutschen geistlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen Hymnologie von der ältesten Zeit bis zu Ende des XVI. Jahrhunderts. Von Philipp Wackernagel. Vier Bände in großem Lexicon-Octav.

Herr Professor Dr. Philipp Wackernagel, welcher im Jahre 1841 sein epochemachendes Buch „Das deutsche Kirchenlied von M. Luther bis A. Blaurer“ herausgab, hat sich seit dieser Zeit mit unausgesetztem Fleiße unter Darbringung bedeutender Zeit- und Geldopfer der Vervollständigung und Vollendung dieses Werkes, welches eine Ehrenaufgabe seines Lebens geworden ist, gewidmet, und ist jetzt, nach den mühevollsten Vorarbeiten und nach Durchforschung der hier in Betracht kommenden Bibliotheken, welche die fast gänzlich unbekannt gewordenen Drucke enthalten, im Stande, der evangelischen Kirche Deutschlands eine urkundliche Zusammenstellung ihres Liederschatzes, vornehmlich aus dem Jahrhundert der Reformation, in nie dargebotener Vollständigkeit vorzuführen.

Das Werk wird in vier Bänden in großem Lexicon-Octav erscheinen, von denen jeder in 7–8 Lieferungen zu dem Subscriptionspreise von 20 Ngr. ausgegeben werden soll. Die Verlagshandlung von B. G. Teubner in Leipzig hat die Vermittlung der Subscriptionsbestellungen übernommen, und der Druck des Werkes wird begonnen werden, sobald eine hinlangliche Zahl von Subribenten sich gemeldet haben wird.

### 15) Nachträge.

1) Zu dem Aufsatz in Nr. 4 und 5 des Anzeigers: „Ueber einige Arbeiten des Hans Dollinger.“

Dr. Jul. Friedländer in Berlin theilt uns mit, daß sich ein drittes Relief von Dollinger, Kaiser Max, dem zu dem oben genannten Aufsatz abgebildeten entsprechend, in Berlin, im Besitze der Frau Karoline Fränkel, geb. van Halle, befindet, und daß die Gypsgiesserei von Eichler daselbst mit Erlaubniß der Besitzerin das Relief abgeformt hat.

2) Zu den in Nr. 5, Sp. 159 n. 160 mitgetheilten „Zwei Glockeninschriften.“

Der k. Bauinspector Sommer in Zeitz liest die zweite Inschrift wie folgt: Anfang: ave. \*) susanna; Schluß: Christus S (sanctus).

\*) Statt des vermutheten A und Q.

16) In der Dieterich'schen Buchhandlung in Göttingen sind erschienen:

**Forschungen zur deutschen Geschichte**, herausgegeben von der historischen Commission bei der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. I. Heft 2. gr. 8. geh. 1 Thlr. — Bd. II. Hft. 1. gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

(Als besondere Abdrucke daraus:)

**Bode, W. J. L.**, Geschichte des Bundes der Sachsenstädte bis zum Ende des Mittelalters, mit Rücksicht auf die Territorien zwischen Weser und Elbe. gr. 8. geh. 12 Ngr.

**Vischer, W.**, Geschichte des schwabischen Städtebundes der Jahre 1376–1389. gr. 8. geh. 28 Ngr.

## Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird dahier

**vom 11. bis 14. September d. J.**

abgehalten werden. An den Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehenen Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 10. September, Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. Juni 1861.

### Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreeckenstein.

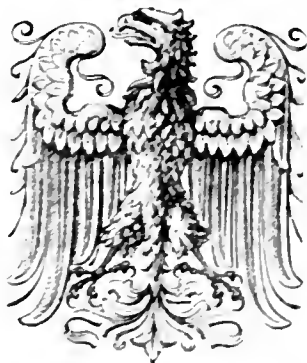
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. F. Schönländ'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands (incl. Oesterreichs) 3 fl. 9 kr. im 24 fl. Fufs oder 2 Thlr. preuss.

Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de la Harpe, oder

# ANZEIGER



## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 9.

September.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Eine Landesbuldigung im 15. Jahrh.

Von Prof. Dr. Franz Lohr in München.

(Schluß.)

Nun folgte die Huldigung. Sitzend auf einem erhöhten, weit sichtbaren Thronessel, überschaute sie das Gedränge. Neben ihr standen die Erbämter, vornehme Barone, in deren Familien das Amt eines Hausministers, welches ihre Vorfahren einst bei dem Fürsten bekleidet hatten, jetzt als ein Ehrenamt forterbte. Sie waren der Erbmarschall, der Erbmarschen, der Erbseneschall, der Erbkammerer, der Erbkuchmeister, der Erbjägermeister. Die Huldigung war ihr großer Tag; da erschienen sie in ihrem Glanze und verrichteten der Form wegen noch einmal, was des Amtes Brauch war.

Vor die Fürstin trat nun zuerst der Großkanzler, umgeben von dem geheimen Rathe\*. Es waren dies Peter Brongnard, Herr von Hainin, Engelbert d'Englhen, Gerhard d'Englhen, Herr von Havrech, Finkart de Hervines, der Herr von Frasnès, Schatzmeister, und Jean de Bruch, der Grafen Rechtsanwalt. Sie bildeten für den Hennegau eine Regierung, wie sie schon seit zwei hundert Jahren

geordnet bestand. Der Großkanzler (grand bailli) wohnte im Schlosse zu Mons; er war der Grafen rechter Statthalter, die Rathe seine Minister. Er hatte deshalb das Grafen-Gericht zu üben in allen Sachen, die an Leib und Leben zogen, oder die dorthin, als an die höhere Instanz, gebracht wurden. Er hatte des Grafen Vormundschaft zu führen über Waisen, Wittwen und Schutzlose, er hatte den Landfrieden zu wahren und des Grafen Einkünfte zu erheben und zu verwalten; ferner war sein Recht, in den Städten die Obrigkeiten anzuordnen, handelte es sich aber um einen Lehnfall, so betraf er die seit Alters dafür bestimmten zwölf pairs von Hennegau zum Lehnshofe. Endlich lag dem Großbailli noch ob, für die Landesvertheidigung zu sorgen, die Mannschaften, welche die Zufte und die anderen kriegerischen Genossenschaften der Städte stellten, aufzurufen und mit den eigenen Truppen des Fürsten ins Feld zu führen.

Gute Soldtruppen aber befehligten die Kastellane, welche die fürstlichen Burgen besetzt hielten. Der Vornehmste unter ihnen war der Kastellan von Mons, der in der Regel Mitglied des geheimen Rathes war. Auch er gehörte damals zu dem vielastigen Geschlecht der Englhiens, welche bei dem Glanze ihres Adels und der Größe ihrer Herrschaften beinahe Fürstenrang in Anspruch nahmen. Hatten auch die Kastellane gehuldigt, so folgten nach der Reihe die übrigen Beamten des Grafen, welche,

\*) Die Namen der Statthalter und Rathe im Hennegau und Holland zur damaligen Zeit finden sich in den Urkunden bei Vinchant, V. 133—135, 140, in den Particularités und bei Meris, IV. 135, 151, 158, 360, 391, 406.

bei dem Postamt in Karlsruhe für England bei Williams & Norgate, 14, Henrietta-Str. ( Covent-Garden, in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 ktr. oder 2 Sgr. berechnet.

im Lande vertheilt, seine Güter verwalteten, seine Steuern und Zölle erhoben, über seine Grundholden das Gericht übten. Sie hießen Amtleute, Drost, Rentmeister, Vogte.

Diese waren nun des Fürsten eigene Beamte, sie trugen seine Wappen und seine Kleider, nicht anders als seine Hausbeamten. Diese, die Mitglieder seines ständigen Hofstaates, brauchten nicht mehr öffentlich zu huldigen; denn sie hatten gleich nach dem Ableben des früheren Herrn dem neuen schworen müssen. Dies zu thun, waren auch schon andere Beamte vorgefordert. Denn es waren längst nicht mehr, wie ehemals, alle selbständig und erblich gesessen auf einem Amte, das sie mit dem zugehörigen Dienstgute in Lehen hielten. Die Fürsten nahmen vielmehr Bedacht darauf, die Statthalter und Rathe nur auf Beheben, und, wo es angiebt, auch die Kastellane und übrigen Beamten auf Zeit einzusetzen. So gieng aus ihnen allmählich ein Stamm von Beamten moderner Art hervor.

Das gesammte Gebiet aber, über welches sie zuschalteten hatten, umfaßte nur ein kleines Stück des Landes, nur einen kleinen Theil der öffentlichen Gewalt in demselben. Denn was hatte der Fürst in den geweihten Hallen der Stifter und Kloster zu sagen und auf ihren grossen Gütern? Ihre Vorsteher schritten einher mit ihren Stäben und goldenen Kreuzen, mit ihren wallenden Gewändern und verhängten sich und huldigten dem Fürsten als ihrem Schutzherrn; es standen ihm auch einige Pfrunden zu vergeben offen. Im Uebrigen aber regierten die geistlichen Körperschaften sich und ihre Untersassen allein und fragten keinen Andern darum. Wenn der Fürst die vielen und reichen Dörfer und Höfe der geistlichen Herren ansah, die seiner Gewalt entzogen waren, hatte er den einzigen Trost, daß er zur Nothzeit aus ihnen schon Summen als Geschenke herauspressen konnte.

Nach den Prälaten, den Achten, Aebtissinnen und Kapitelherren zogen mit ihren Bannern und Fahnen auf die grossen und die kleinen Edellente. Sie empfingen ihre Lehen und schwuren der Fürstin ewige Treue, als der Herrin ihrer Güter und Personen. allein deshalb blieb Jeder dennoch König auf seinem Grund und Boden. Um die Ordnung in ihren Städten, Dörfern und Burgen, um die Bestallung ihrer Dienstleute hatte der Fürst sich nicht zu kümmern, sein Einfluß darauf war gänzlich ausgeschlossen, es sei denn, daß einem grossen Landesunheil zu steuern war.

Nach den Beamten, nach den stolzen und glänzenden Reichen des geistlichen und weltlichen Adels erschienen endlich in dichter Gruppen die Städter.

An ihrer Spitze schritten würdig einher die Schultheissen mit ihren Schoffen, die Bürgermeister mit ihren Rathen, dann die Patrizier sammtlich, dann die Zunftmeister. Auch von ihnen trug Jedermann das Schwert an der Seite, und gleichwie dort unter dem Landadel, so bezeichnete Roth und Scharlach auch hier einen oder den andern Geehrten, welcher den Ritterschlag empfangen hatte. In ruhiger Haltung stellten die Stadthaupter sich um den Thron; sie zuerst legten den Eid ab. Dann wurde laut die Huldigungsformel verlesen, und alle Bürger erhoben die Hand und den Zuruf zum Zeichen der Zustimmung. Weislich aber hatten die Städter ihr Recht und ihre Freiheit sich vorher verbrieft lassen, und danach waren sie ihre eigenen Meister hinter ihren Mauern und vor denselben, soweit sich das Weichbild erstreckte. Kein Fürst konnte diese gute Gewohnheit brechen. Wohl durfte er, wenn ihm die von den Bürgern gewählten Stadtbehörden nicht gefielen, andere fordern; allein in ihre Amtsthatigkeit konnte er nicht mehr eingreifen.

War nun die endlose Reihe der Eide und Gelobnisse abgelegt, so folgten Festtafel und vielleicht Turniere und Abendtänze. Dabei verrichteten die Herren der Erbmater zum Scheine ihren Dienst. Die Städte aber und die reichen Abteien verehrten dem neuen Fürsten ihre Geschenke. Ein Haufen Goldstücke auf silbernen Tellern durfte bei keiner Stadt fehlen, und die Bürger hatten oft noch lange nachher an den erklecklichen Summen zu haufen, die sie in Eile und Freude aufgenommen.

So zog nun Jakobus im Hennegau umher mit stattlichem Gefolge und nahm die Huldigung ein, saß zu Gerichte, theilte Lehen und Pfrunden aus und that Alles, was das Herkommen vorschrieb. Unterdessen wartete sie auf Nachrichten aus Holland. Dort loderte wilde Zwietracht. Langer als zwei Menschenalter standen sich die Parteien der Freks und Kabeljans gegenüber. Zu jenen gehörte vornehmlich der alte Adel und der Kleinadel, zu diesen die Städte und einige reiche Barone. Die Freks steiften sich starr auf das alte Recht; die liberaleren Kabeljans dachten vor allem daran, was zeitgemäß und dem Lande, dem Handel und Gewerbe von Nutzen schien. Jakobus Vater, der ritterliche und gefürchtete Herzog Wilhelm, hatte die Kabeljans niedergehalten; bei der ersten Kunde seines Todes erhoben sie blutige Aufstände. Jakobus Anhänger, die Freks, waren allmählich der Aufstände wieder Herr geworden; sie bestürmten jetzt den Ysselstein, auf welchem sich die Egmonds festgesetzt hatten, das andere Haupt der Kabeljans, der Herr von Adal, lauerte an der Grenze. So viel Gefahren drohten in Holland. Auch im Hennegau fürchtete man für die junge Fürstin. Bei der Huldigungsfeier in Mons erhob sich

ein furchtbares Hagelwetter, die Luft wurde schwarz, und schrecklich heulte der Sturm; der Hagel erschlug das Vieh auf dem Lande, und viele Aecker blieben das Jahr ohne Frucht. Dafs dies gerade am Huldigungstage der Fürstin geschah, deren junges Haupt bereits vom Unglücke gezeichnet war, erfüllte manches treue Herz mit dunkeln Ahnungen. Blutigen Kämpfen sah man entgegen, und die Hennegauer setzten sich in Verfassung, ihrer Fürstin Rechte zu schirmen, die Stadt Mons errichtete eine Kanonier-Bruderschaft mit Konstablern und Geschützen\*)

Doch bald kam frohe Botschaft: der Ysselstein war gefallen. Nun rustete man eilends zur großen Auffahrt in Holland. Jakobaa sollte auftreten in der Würde ihres erlauchten Hauses, als vielreicher Lande Erbin, als die Fürstin, die eben erst der Königsglanz von Frankreich verlassen hatte. Am 17. Juni 1417 reisten Jakobaa und ihre Mutter aus Mons ab. Die Hennegauer Herren liefsen es sich etwas kosten, mit zahlreichen und wohlgerusteten Helmen Jakobaa zu geleiten. Strahlend wie eine Königin näherte sie sich, von ihrer Mutter begleitet, den holländischen Grenzen.

\*) Ueber Zeit und Vorgänge bei Jakobaa's Huldigung im Hennegau s. Vinchant, IV, 5. Gachard, Rapport sur différents séries de documents à Lille, 82.

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Handschriften-  
kunde.

### Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

(Schluß.)

#### VI

Cod. Nr. 1225 „Liber precator“ 15. Jahrh., 341 Papierbl. in 12. Dieser Codex enthält 20 größere und kleinere Prosatractate, welche für die Geschichte der Mystik nicht ohne Belang scheinen. Sie haben insgesamt das Leiden Christi und die Messe, welche als dessen Symbolisierung aufgefaßt wird, zum Vorwurf. Als die merkwürdigeren verdienen die folgenden hervorgehoben zu werden.

- 1) Bl. 61b—97b: „Dis ist ein gut lere wie das leiden unsers Here ihesu xpi ist ein bildener aller tugende vnd wie es der mensch solle betrachten vff ein noch volgen.“ In diesem Tractate werden alle Stufen der Mystik bis zur verzucktesten Schauung durchgegangen. Als Probe der Darstellungsweise möge folgende Stelle (Bl. 79 n. h) die-

nen: „Darvmb andechtiger mensch blisse dich das din hertze in gange vnd sich trucke zu im dz din ellendes hertze nit kinwe vnd es begriffe vnd Ruwe hitz an dz verwundete hertze xpi Ach vnd tringe durch die locher vnd die engen Turlin bis In Als die hundelein tringent durch die Hagedornen noch dem wilden wañ do inne ist die appotecke vff geton mit allen kostlichen salben wider alle dine wunden dmer sunde mit allen krefftigen dingen din blodikeit zu stercken.“

- 2) Bl. 139b—158a: Die 16 Nutzen von Christi Marter. Anfang: „Ein gut wise man sprach also der mensch ist iemer me selig von ewen der mit vnsers heren martel vmb gat. Wan lme wider farent xvi nutze u. s. w. — Bl. 141 af. ist folgender Spruch von Albertus Magnus\*) zu lesen: „Bischoff Albrecht der groß lere spricht welch mensch gedenecket an vnsers heren martel also der wint der do hin weget oder also lange oder [141b] Also halde dz man ein wort nenet der mensch entpfohet do von drye nutze C Der Erste nutz ist also groß als obe der mensch ein Jor alle tage ein salter lese C Der ander nutz ist als obe der mensch ein Jor alle tag fry vastete zu wasser vnd zu brote C Der dritte nutz ist als groß also obe des mensch ein Jor alle tage sich selber sluge dz das blüt von syme libe flusse Wer aber als lang an sin martel gedenecket dz Im der trehen In dz ouge kumet vnd nit fur das ouge der nutz ist mynen synnen vnd allen menschen vnbekant [142a] Also dz gien In dem mere“
- 3) Bl. 158a—165a: „Die xij nutze von dem heil. Sacrament.“
- 4) Bl. 166b—183a: „Von Sehs dingen die der mensch sol haben In sine gehette“ — Schluß: „Alle die dis lesen oder horen lesen die bitten andechteich vor Bruder Jordan in gotte in des mynne er dise lere hat beschribē gegeben dz In got schreibe In dz buch des ewigen lebens vnd vns alle“ etc.

#### VII

Cod. Nr. 1226 „Liber precator“ Sammelhandschr. des 14. Jahrh., 222 Pergamentbl. 12. Auch diese Hs. ist merkwürdig durch ihren mystischen Inhalt. Nach den darin enthaltenen Gebeten u. s. w. zu urtheilen, stammt sie aus einem Frauenkloster, und zwar aus einem der hl. Katharina geweihten; denn in der Litanei Bl. 107 a

\*) Vergl. Wackernagels Literaturgesch. §. 90, Anm. 17 und unten Nr. VII.

ist der Name dieser Heiligen besonders hervorgehoben. Bl. 11a heist es: „Dicz gebet sendet euch swester Agnes von stain“ Vergl. Wackernagel Litteratungesch. §. 90, Anm. 23. Aufser deutschen und latein. Gebeten, Bibelsprüchen u. dgl. enthält die Handschr. Folgendes:

- 1) Bl. 26a—29a: Bruchstück von Suso's Buch der ewigen Weisheit, und zwar das Ende mit der Verwünschung gegen andernde Abschreiber. Vergl. Wackernagel a. a. O., §. 90, Anm. 44. — Anfang: „... gab vnd daz veld daz weiz als ein snē. Also waz der brud<sup>r</sup> in einem grozzen wunder vnd hatte lüst and<sup>r</sup> gesicht vnd nam war daz si es woltten volbringē vnd wol wurkē dez ersten daz veld Do sprachē sie lug wie es wabset“ u. s. f. Am Schlusse von Bl. 29a stehen zwei Zeilen in Geheimschrift.

- 2) Bl. 29b—31b: Spruch von Albertus Magnus. Anfang: Der guet prud<sup>r</sup> perehtolt urogt pischolff albrecht vier vrage u. s. w. Vgl. ob. Nr. VI, 2. Dieser Spruch Albrechts ist verschieden von dem in Haupt's Zeitschr. IV, 575 f. gedruckten. Er wird in Pfeiffer's Germania seine Stelle finden.

- 3) Bl. 32a—43b: Von den 12 Nutzen an Gottes Leichnam. Anfang: „An gotes leichnam zwelf nutze sint die ein iglicher christen mensch gern merchen sol. Der erst nutze ist, daz sein heiliger leichnam ist ein hailvng vnd ein reinigvng der sel seit di sund ist ein wund vñ der sel ein blūch, dar umbe myez die sel gehertzent werden vñ gerinnet mit gotes leichnam“ u. s. w. Vgl. ob. Nr. VI, 3 und Pfeiffer's Mittheilung in den altd. Blättern, II, 354—359 (beides verschieden).

- 4) Bl. 74b—75b: Von den Gaben des heiligen Geistes. Anfang: „Dieze sint die Gabe des heiligen geistes die erste daz ist vorche Die ander daz ist gütichait dew dritte daz ist elunst die viert daz ist sterkehe die funfte daz ist rat die sechste daz ist vstentichait die sibent daz ist weishait An disen gaben so chan diu sele in den himel nicht gehaussen“ u. s. w.

- 5) Bl. 111a—119a: Daz sind suben tagzeit vō vns<sup>r</sup> vrayn. Gedicht, verschieden von dem in Cod. 1222 und 1170 \*). Es sind 114 Verse. Anfang:  
Von got vnd vō der mūter sein  
Ist diez chlain churzein

\*) Ueber die altniederländische Tagzeiten-Litteratur vgl. Hoffmann's horae Belgicae, I (2. Ausg.), Nr. 516, 521, 532, 549, 550.

Von got haizt ez der vreden ger  
Von sand Marien vreden gewer  
Swer nv in payden dien wil  
Gar wol an seines endes czil  
Der enphach von in den trost  
Daz er von sunden wirt erlost  
Ez sei vrew oder man  
Ihe hebēt sich die suben tagezeit an.

- 6) Bl. 119a—130a: „Ihe heben sich an suben tagzeiten von der edelē hoch gelobten Junchvrayn sand Kathrein der Chūigin.“ Ebenfalls Gedicht, 312 Verse. Anfang:

GEgrüst pist du jūchvraw sāt katrey  
Du hoch geparnev chayserin  
Ein prant der wden namen drey  
Pist du traut licht<sup>r</sup> stern schein.

u. s. f. 6 vierzeilige Strophen, die alle beginnen „Ge-grüst pist du“. Darauf Vers 25 ff:

O Katherina junchvraw veio  
Maxencius der chayser man  
Ihez di abcotter sein  
Lowen vnd ern vnd petten an  
Dez sprachst du zu dem chuyser do  
Seinev gotter wern hellisch hunt  
Und wolst an petten christo  
Mit deinē junchvrawleichen muot u. s. w.

Am Schlufs, Bl. 130a, nennt sich der Schreiber:

Wer daz geschriben hat  
Dem helf sand Kathrein auz all<sup>r</sup> nat  
Thomas so ist er genant  
Vnd want in Osterlant.

Diese Dichtung ist nicht, wie andere ähnliche (Hartwigs v. d. Hage etc.), nach den geistlichen Horen, sondern nach den sieben Tagen der Woche eingetheilt. Sie ist durchaus in vierzeiligen Strophen mit wechselnden Reimen abgefaßt. Auf jeden Tag kommen 1—5 Strophen „Grüße“, 2 Strophen Erzählung aus der Marter der Heiligen, 1 Strophe Anrufung an dieselbe, und ein Gebetan Gott oder Jesus in 3 Strophen macht den Schlufs. Bei den Grüßen haben offenbar die bekannten „Mariengrüße“ zum Vorbilde gedient. Darans noch eine Probe:

Bl. 121a Grüst pist du edelz muscat nyz  
Du wune spil du sarten chlauch  
Du himel phlaym du wolchen guz  
Dich lobent aller vogel saech.  
Grüst pist du chlarr Garfunkelstein  
Durchlaucht vuz di herez vnd sinn  
Mit dem christen gelauhū raui  
Domit wir dien di gotleichē minn.



Das letzte Stück der Handschrift endlich bildet

- 7) Bl. 133a — 222a. ein mystischer Tractat über die Seele mit eigenen Signaturen (1—10) nach Lagen von acht Blättern. Anfang: „Eln lerer spricht der mensch der vnsers h'n leichnam wirdieleich enphahet vnd sich mit rew vnd mit peht vnd mit allen guten dingen dar zu beraitet Als vil er mag. der mensch. der enphahet von vnsers h'n zu chünft sechz nucz Der erst nucz ist daz im got v'gibt alle sein sūntt daz ander ist daz sein sel sibestond schoner wirt denn dew sunn" u. s. w. Die Sprache dieser Abhandlung, voll Eindringlichkeit und beredter Geschicktheit, weist dieselbe in die Reihe der besseren Prosadenkmaler des XIV. Jhdts. Besonders merkwürdig ist eine Stelle Bl. 166a ff. von der Gestalt der Seele. Darin u. A.: „Daz si h'czlos ist daz ist daz si irs h'reczē vngewaltig ist wan es offen stat als ein luderhaus ein iegleich pub vnd lot<sup>3</sup> anz vnd in [fehlt: gent?] vnd ir vnfüre vnd ir spil dar in habent Daz sint wilde gedenche vnd vppige begirde di gebent nicht dann v'lazzen site" Gegen den Schluß macht die Prosa Reimen Platz, wie wir dies in ähnlichen Denkmälern jener Zeit oft finden. Am Ende:

*hie hat diez buch ain ende*

Der diez puchelein geschriben hat dez werde alzeit gut rat hie vnd auch dort Behüt in daz gotz wort

*Got alle vnsere nôt wende*

Wer dez schreibers Namen —

hie wil setzen zusammen.

Der merck diez drat.

als hie geschriben stat.

„Er. jst der anevauch *har* in der mitten *das*. der auzgauch: —

Am vorläufigen Schlusse dieses Artikels, den ich später fortzusetzen gedenke, bemerke ich nur noch nachtraglich, daß die oben, Sp. 194, erwähnte Seitenstettener Handschrift von Bruder Philipp's Marienleben durch Choret in kaltenbacks osterr. Zeitschr. II, 383 etwas ausführlicher beschrieben worden ist. Sie steht in der Benediktinerbibliothek unter Nr. XCI als „Liber de ortu et vita B. V. Marie et de infantia Jesu Christi", und ist eine Copie des 12. aus dem XIV. Jhdts.

Anfang: Maria mueter chuneginne

all der werlde loserinne,

verleibe mir vrowe der sinne

daz ich ditz pucheleins beginne u. s. f.

Endlich sei auch zu Sp. 271 Mitte nachgeholt, daß das dort besprochene, einer Marienklage entnommene Gebet

sich in der (zweiten) Wiener Hs. Nr. 3009, Bl. 238 u. ff. befindet, wozu Hoffmann Nr. XCIII, XI, S. 190 zu vergleichen ist.

## Ueber das ältere Münzwesen zu Frankfurt am Main.

Von Dr. H. Euler in Frankfurt a. M.

(Schluß.)

Man hat daher wohl anzunehmen, daß um die Zeit, da diese Ausdrücke üblich werden, also gegen das Ende des 13. Jahrh., in der Frankfurter Münze neben den bisherigen leichten Pfennigen auch andere, schwere Pfennige nach dem kölnischen Münzfusse geschlagen und mit dem Zusatz „legalis monetae" bezeichnet wurden. Dieselben schweren Pfennige wurden auch unter den üblichen verstanden; so kommen 1310 zum ersten Male denarii colonienses usuales vor (Cod. 359), und es finden sich dann nicht selten denarii usuales (Cod. 412), denarii usuales, legales et boni (Cod. 414), denarii legales communis pagamenti (Cod. 461) erwähnt, welche man auch für kölnische Pfennige halten muß, wenn schon dieser Beisatz fehlt. In den deutsch abgefaßten Urkunden heißen sie ebenso bald „kölischer pfennige genge und geber", bald nur „pfennige genge und geber" (Cod. 458, 478 etc.). Nur selten werden Zahlungen in Aachener Denaren erwähnt (zwischen 1276 und 1280, Cod. 177—196), und seit 1321 kommen auch denarii wedrebyensis monetae oder wedrebyenses vor, welche ausdrücklich als leichte Münze angegeben werden<sup>2)</sup> und daher den Schluß gestatten, daß dieser leichtere Münzfuß in der ganzen Wetterau geherrscht habe. Die Pfennige waren übrigens die größte ausgeprägte Silbermünze; Schillinge wurden nicht geprägt, sondern waren nur Rechnungsmünze, nach der die Zahl der Pfennige bestimmt wurde; auch die Mark und das Pfund wurden in ähnlicher Weise als Zahlbestimmung gebraucht, wie die häufigen Formeln marcae oder librae numeratae pecuniae beweisen, obwohl man in andern Fällen und bei größeren Summen die Pfennige auch zuzuwiegen pflegte. Keine Urkunde läßt aber annehmen, daß Markstücke, wie sie im Norden Deutschlands vorkommen, in Frankfurt im Gebrauch gewesen seien.

Im Jahr 1292 erscheinen in den Frankf. Urkunden zum ersten Male die Heller, hallenses (Cod. 264). Deren gingen drei auf einen kölnischen Pfennig (tribus hallensibus pro denario computandis, Cod. 312, tribus hallensi-

<sup>2)</sup> Cod. 458; Hess. Archiv I, 291

Leben.  
Erzeugung und  
Erwerb.  
Handelsmittel.

bus pro colonienst denario computatis, Cod. 338. 448<sup>3)</sup> und es waren also drei Heller gleich zwei leichten Frankfurter Pfennigen, wonach der Heller ursprünglich  $3\frac{1}{3}$  Kreuzer heutigen Geldes werth war. Seitdem wird neben der Rechnung nach Mark und Schillingen kölnischer Pfennige die Rechnung nach Pfunden und Schillingen Heller üblich, und zwar auch im großen Verkehr, so daß Summen von 20,000 Pfund Heller und darüber erwähnt werden. Daß solche Summen gewogen werden mußten, liegt am Tage; nur selten kommen Pfund Heller gezahlten Geldes vor (Cod. 316). Das Pfund Heller enthielt 360 Stück und war nach heutigem Gelde zwischen 20 fl. und 21 fl. werth. Aber der Gehalt dieser Heller sank so rasch, daß schon 1320 auf eine Mark köln. Pfennige 36 Schilling Heller (oder 1296 Stück) gerechnet wurden (Cod. 453), wonach der Heller nicht viel über einen heutigen Kreuzer, das Pfund Heller etwas über 6 fl. werth war. Die Heller wurden bald nach ihrer ersten Erwähnung auch in Frankfurt geschlagen; denn schon 1333 wird von dem Hofe des Herrn Rudolf von Sachsenhausen (der sog. Münz- oder spätere trier'sche Hof) gesagt, daß in demselben früher die Helle Münze gewesen sei (Cod. 523). Im J. 1339 überließ Kaiser Ludwig seine Münze der Heller zu Frankfurt an Conrad Grofs, Schultheißen zu Nürnberg, und an Jacob Knoblauch zu Frankfurt (Cod. 560) und ebenso im Jahr 1340 auch seine Münze der „pfennig die man franchenfurter nennet“ (Cod. 563); es waren also beide Münzsorten wohl von einander unterschieden, aber die Urkunden des Kaisers geben nichts Näheres über deren Unterschied und Werth an. Erst nach 1350 wurde im großen Verkehr die Rechnung nach Pfund Hellern durch die Florenzer Gulden verdrängt, deren Ausprägung Kaiser Ludwig schon in den vorerwähnten Urkunden von 1339 und 1340 gestattete, die aber nicht stattgefunden zu haben scheint, da sich Frankfurter Goldgulden vor K. Ruprecht's Zeit nicht finden<sup>4)</sup>. Im gewöhnlichen Leben blieben dagegen die Heller noch lange im Gebrauche. Daneben wurden jedoch auch größere Silbermünzen nach französischem und englischem Muster üblich<sup>5)</sup>. Bereits 1345 wies K. Ludwig den Jacob Knoblauch an, große Turnosen zu schlagen, davon 64 minder ein Viertel auf die frankfortische Mark gehen sollten, so daß der Turnose zwischen 21 — 24 Kreuzer werth war (Cod. 589)<sup>6)</sup>. Jedoch ist es zweifelhaft, ob diese Ur-

kunde formlich ausgefertigt wurde, und es haben sich bis jetzt weder Turnosen aus dieser Zeit, noch nach der von K. Sigismund 1418 vorgeschriebenen Form gefunden. Erst nachdem derselbe 1428 der Stadt Frankfurt das Recht verlieh, solche Turnose, Englisch und Heller zu schlagen, als jetzund bei ihr genge und geneme seien, wurde 1429 mit der Ausmünzung der Turnosen begonnen, deren Werth allmählich von 20 bis auf 9 Kreuzer herabsank<sup>7)</sup>. Der Turnose hielt gleich dem früheren Schilling zuerst 12 Pfennige, und der Englisch galt einen halben Turnosen. Da in dem Privilege von 1428 keine Erwähnung der Pfennige geschieht, so waren diese damals eine nicht mehr gangbare Münze und durch die Heller völlig verdrängt. Der Werth der Heller wurde indeß immer geringer. Schon 1357 werden alte und junge Heller erwähnt, und unter letzteren eine geringhaltige Sorte verstanden, so daß 15 Schillinge alter Heller für ein Pfund oder 20 Schillinge junger Heller genommen wurden<sup>8)</sup>. Im Jahre 1420 werden wieder alte und junge Heller unterschieden, die in demselben Verhältnisse wie 1357 standen, denn 6 junge Heller galten fünfthalben alte, d. h. 20 junge waren gleich 15 alten Hellern<sup>9)</sup>. Beide Sorten müssen noch in stetem Gebrauche gewesen sein, denn die Bede-Ordnung, aus welcher diese Angaben entnommen sind, stellt in der Regel beide Ansätze neben einander. Der Englisch galt damals 6 alte Heller, der Gulden 20 Schilling Heller, und die Mark war gleich 30 Schilling Heller oder anderthalb Gulden. Der Gulden war also 3 fl. 30 kr., der alte Heller nicht ganz gleich einem Kreuzer heutigen Geldes. Im Jahr 1415 verordnete der Rath, da von Alters her in Frankfurt alte Turnosen, alte Engels und alte Heller silberne Münze und Werrung gewesen und noch seien, so sollten auch nur diese und keine anderen silbernen Münzen im Handel gegeben und genommen werden<sup>10)</sup>. Die leichte Münze war also damals nicht mehr im Gebrauche. In der neuen Bede-Ordnung von 1496 sagt der Rath, daß die Marken, alten und jungen Schillinge und jungen Heller, von denen in den früheren Ordnungen gemeldet werde, jetzt unbekannt und nicht mehr in Uebung seien; es werde daher die Bede neu geordnet und je 20 Schilling für einen Gulden und 9 Heller für einen Schilling Frankfurter Werrung gerechnet<sup>11)</sup>.

<sup>3)</sup> Archiv, IV, 7. Neues Archiv, I, 300.

<sup>4)</sup> Senckenberg, Sel. I, 42.

<sup>5)</sup> Archiv, VII, 164. Mone, Zeitschr. IX, 92.

<sup>6)</sup> Archiv, VII, 116.

<sup>7)</sup> Archiv, VII, 169.

<sup>1)</sup> Mone, Zeitschrift I, 100, sagt, es seien dies leichte Kölner Pfennige gewesen, was nicht richtig ist.

<sup>2)</sup> Archiv, V, 135.

<sup>3)</sup> Mittheil. des Vereins für Gesch. in Frankfurt, I, 43.

<sup>4)</sup> Mone, Zeitschrift II, 400.

### Ein merkwürdiger Taufstein aus dem 12. Jahrh.

Von Gustav Sommer, k. Bauinspektor, in Zeitz.

In der Kirche des ehemaligen, vom Grafen von Henneberg im Jahr 1130 gestifteten Pramonstratenser-Klosters Vessera, zwischen Schleusingen und Themar, welche in vieler Hinsicht einer ausführlichen Beschreibung und Mittheilung, zur Ersetzung der nur flüchtigen, daher sehr mangelhaften Angaben in dem Puttrich'schen Werke, wohl werth wäre, findet sich auf dem als Getreideschuttboden gegenwärtig benutzten Dachboden\*) ein interessanter Rest von einem Taufstein, welcher unzweifelhaft aus dem XII. Jahrh. stammt



Die Form dieses kirchlichen Geräthes ist auf der hier beigelegten Abbildung speciell enthalten. Es wurde darüber noch Folgendes anzuführen sein.

Der aus Sandstein gefertigte Ständer hat jedenfalls aus drei einzelnen Stücken bestanden, welche übereinander gestellt wurden. Von ihnen wurde das unterste Stück nicht mehr vorgefunden; es ist von dem Mittheilenden Dieses durch punktierte Linien versuchsweise ergänzt. Das Mittelstück bildet eine sich stark nach oben verjüngende Säule, welche drei übereck gestellte, reich gegliederte Vierecke ringsum als Ornament enthält. Das oberste Stück ist eine einfache Schale, die mittels einer Oeffnung im Boden auf einen Zapfen des Säulenschaftes aufzusetzen ist. Da das Innere dieser Schale sehr ein-

fach, fast roh gearbeitet ist, auch die Verbindung im Boden sichtbar sein laßt, so mochte mit Wahrscheinlichkeit darauf zu schließen sein, daß ein besonderes Taufbecken von Metall zum Einsatz diente, das jetzt aber nicht mehr an Ort und Stelle ist.

Fast durchweg finden sich auf den Taufsteinen oder Taufständern Deckel, um den Inhalt gegen Staub u. dgl. zu schützen, und so ist auch hier ein solcher noch vorhanden. Dieser (von hartem Holz) aus einem Stücke gefertigte Deckel ist nicht mehr vollständig; seine Oberfläche laßt indessen nicht unschwer das Fehlende errathen und zeigt eine interessante figurliche Darstellung der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer. Auf der Oberfläche des Deckels ist leicht die Stelle herauszufinden, wo Christus im Jordan gestanden hat, und wo Johannes in taufender Stellung auf dem linken Ufer des Stromes mittels zwei (eiserner) Stütze aufgestellt war. Ja, man würde fast die Größe der zwei Figuren errathen können, indem man von den Dimensionen der Fußstellen aus einen Schluß zieht. Es ist diese einfache, sinnige Darstellung der Taufhandlung so interessant, daß bei ihrer seltenen Auffassung in solcher Weise es sehr zu bedauern bleibt, dergleichen zerstört, entwendet oder entfernt zu sehen, eine dringende Veranlassung mehr, für die Folge allseitig Alles aufzubieten, auf solch merkwürdige Alterthümer die Aufmerksamkeit zu lenken und auf deren Schutz hinzuwirken.

Einen nicht uninteressanten, in etwas derber Weise gegliederten, theilweise jedoch in guten Verhältnissen aus Sandstein ausgeführten Taufständer in der Kirche des Dorfes Groß-Grafendorf, 1½ Meilen westlich von Merseburg, mochte man wohl der Form nach in das 13. bis 14. Jhd. setzen, da die Kirche selbst noch in vielen Stücken Anzeichen hohen Alters enthält. Ganz besonders deutet der schwerfällige Thurm mit seinen romanischen gekuppelten Fenstern entschieden auf das 12. Jahrh., und es dürfte der Taufständer nicht viel jünger sein, da sich auch ein sonst selten vermisstes Steinmetzenzeichen an demselben nicht vorfindet.

### Alte Taufbecken aus Messing.

Von Gustav Sommer, k. Bauinspektor, in Zeitz.

In Otto's Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters (3. Aufl. 1854) wird S. 251 einer eigenthümlichen Inschrift auf aus Messing getriebenen Taufbecken Erwähnung gethan und die Vermuthung ausgesprochen, daß dieselbe auf den Namen WILTHEB deute. Eine aufmerksame Verfolgung ihrer Züge laßt diese Auslegung nicht unsicher erscheinen, ganz beson-

\*) Vessera ist jetzt eine königliche Domäne; es werden die zahlreichen gut erhaltenen Gebäude des Geholtes, größtentheils aus dem 12. und den nächst darauffolgenden Jahrhunderten stammend, zu Wirthschaftszwecken der Domäne benutzt, die Kirche zumal als Scheune und Schuttboden.

ders unter Vergleichung der Originale. Dem Schreiber war es möglich, zwei solche Taufbecken in Augenschein zu nehmen: das eine in Teutschenthal (2 M. nordwestlich von Merseburg), und das andere in Taucha (1 M. östlich von Weissenfels), während von Otte nicht angegeben wird, wo ein solches ihm vorgelegen hat.



Die hier abgebildete Inschrift ist als Variante zu der Otte'schen zu betrachten und zwar in etwas vollständigerer Form, indem namentlich das M (wenn das Zeichen wirklich diesen Buchstaben darstellt) nicht allein deutlicher zu erkennen, sondern noch durch ein vorgesetztes D erweitert ist. In beiden von mir besichtigten Taufbecken ist das Centrum durch ein gut getriebenes Medaillon, die Verkündigung Maria darstellend, eingenommen und diesem die erwähnte Inschrift in fünfmaliger Wiederholung als Rand gegeben; in Teutschenthal mit dem „D“, in Taucha ohne dasselbe.

Uebrigens ist, wie auch schon Otte sagt, sehr zweifelhaft, was die Inschrift bedeutet; es dürfte z. B. nicht unwahrscheinlich sein, eine Jahreszahl herauszulesen, da sich eigenthümlich genug nur solche Zeichen darunter vorfinden, welche mit römischen Ziffern große Ähnlichkeit haben. Wenn es freilich andererseits erwiesen ist, daß eine große Menge solcher Becken sich findet, so dürften diese doch wol nicht auf eine und dieselbe Jahreszahl zu beziehen, sondern eine andere Auslegung geboten sein. Welche diese ist, möchte wohl einer Untersuchung für werth gehalten werden, da die Becken künstlerische Ausführung besitzen. So umlaufen die Inschrift des Teutschenthaler Beckens 9 gut gravierte Hirsche, einer hinter dem anderen, in derselben Stellung, und um diese als äußerster Rand ein reiches Blattornament mit kleinen griechischen Kreuzen. (Sollte diese bildliche Darstellung auf den 12. Psalm sich beziehen?)

### Ein Schuldner muß bis zur Tilgung der Schuld aus der Stadt fahren.

Nachfolgendes Regest einer im Archiv des germanischen Museums befindlichen, zwar echten, aber nicht ausgefer-

tigten Pergament-Urkunde v. 4. Juni 1377 dürfte sowohl wegen der in der Ueberschrift bemerkten Eigenthümlichkeit, als auch wegen einiger anderer Punkte ein nicht unbrauchbarer Beitrag zur Geschichte des Schuldenwesens sein.

Im Jahre 1377 „an dem nechsten donerstag nach unsers herren frönlichnamstage“ beurkunden Otte der Rote, Bürger zu Ulm, und Vdelheit, seine eheliche Wirtbin, daß sie wegen der von dem genannten Otte und Stephan den Roten, sowie Ulrich Hantlüss, Burgeru ze Ulme, herruhrenden Schuld mit dem bescheidenen Juden Jéklin, des Mosses Tochtermann, von Ehingen, gesessen zu Ulm, freundlich übereingekommen seien. Die Schuld betrug 700 gute und wohlgeuogene ungarische und bohmische Goldgulden. Davon sind zahlbar 350 Goldgulden auf nächsten St. Martinstag über ein Jahr; der Rest mit 350 Goldgulden auf St. Martinstag in zwei Jahren. Zahlen die Schuldner nicht, so haben sie nach jedem versessenen Ziele, auf jeden Gulden besonders, wochentlich „zwen ytelig vnd gebe haller“ zu geben bis zur Tilgung der ganzen Schuld. Auch versetzen sie zu rechtem, redlichem Pfande ihre „hüser, türn, stedel, hoffraitinan vnd gesse (gesesse), daz allez ze Ulme an ain ander ist gelegen und stoßet auf der einen Seite an den Markt, an der anderen an Ulrichs von Giengen gesse.“ Mit diesen Pfandobjekten kan der Glaubiger thun nach Pfandreht „mit ze versetzent oder mit ze verkauffent“. Sollten ihm aber diese Pfandschaften gleichwohl nicht die nothige Sicherheit gewahren, so darf er den Otto und seine Hausfrau Vdelheit persönlich oder durch Boten mahnen, worauf dieselben entweder beide, oder nach Wahl des Glaubigers wenigstens eine Person, 8 Tage nach der Mahnung mit ihrem Leibe aus der Stadt fahren müssen und nicht in dieselbe zurückkehren dürfen, es sei denn mit Jéklin's oder seiner Erben Willen, oder nach Tilgung der Schuld. Die Schuldner schworen einen gelehrten Eid zu den Heiligen. Vdelheit verzichtet noch besonders, insofern sie (mit Morgengabe u. s. w.) auf die Pfandobjekte angewiesen ist. Siegler: Otto der Rote und zu mehrerer Sicherheit die ehrbaren Manne . . . . (Da die Urkunde nicht zur Ausfertigung gelangt ist, fehlen ihr Siegel und Namen der Zeugen) R v S.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. n. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.

## Chronik des germanischen Museums.

Die heutige Jahresconferenz des Museums wurde an den Tagen vom 11. – 14. September vorschriftsmäßig abgehalten. Da sie eine der nach neuerer Bestimmung nur alle drei Jahre stattfindenden Generalconferenzen war, d. h., wobei der gesammte Verwaltungsausschuss, oder doch eine beschlussfähige Anzahl Mitglieder (mindestens die Hälfte von 24), zu erscheinen hat, so durfte auf eine zahlreichere Betheiligung als gewöhnlich gerechnet werden. Auch war der Verwaltungsausschuss durch 13 Mitglieder vertreten, worunter 8 auswärtige: k. k. Rath J. Bergmann aus Wien, Prof. Dr. Fickler aus Mannheim, k. Hof- und Staats-Bibliothekar H. K. Föhringer aus München, L. Frhr. v. Ledebur aus Berlin, Dr. Frhr. v. Löffelholz aus Wallerstein, Prof. Dr. H. F. Maßmann aus Berlin, Prof. Dr. H. v. Ritgen aus Gießen, Prof. und Direktor G. F. Waagen aus Berlin. Dazu hatten sich vom Gelehrtenausschuss noch eingefunden: Prof. Dr. K. Bartsch aus Rostock, Dr. phil. William Bell aus London, Prof. Dr. K. Biedermann aus Weimar, k. k. Hofbibliothekscustos E. Birk aus Wien, Oberstlieutenant K. v. Gemming von hier, Prof. Dr. K. Haßler aus Ulm, Prof. Dr. A. v. Keller aus Tübingen, Prof. K. Klein aus Mainz, Pfarrer Leitzmann aus Tunzenhausen (Preussen), R. v. Retberg aus München, Prof. Dr. Th. Sackel aus Wien, und andere Gelehrte und Freunde des Museums. Am schwachsten waren die Pflögeschaffen vertreten, obgleich es wünschenswerth sein mußte, persönlich mit den Pflögern bekannt zu werden und sie über Wesen und Stand der Anstalt näher zu orientieren. — Nachdem schon am Vorabend die bis dahin Erschienenen in der Karthause sich gegenseitig zu begrüßen Gelegenheit gehabt hatten, begann der Verwaltungsausschuss seine Thätigkeit am 11. Sept., Morgens 8 Uhr, in einer vorbereitenden Sitzung, um die nach §. 28 des Organismus zu erledigenden Geschäfte: Prüfung des Rechnungswesens, Revision der Inventarien, der Registratur und der Sammlungen, Prüfung der Arbeiten des Museums und der Sitzungsprotokolle des Lokalausschusses, eigenen Commissionen und resp. Referenten zur Bearbeitung zu übergeben. Unmittelbar nach dieser Sitzung, Vormittags 10 Uhr, fand die förmliche Eröffnung der Conferenz in der großen Kunsthalle statt, welcher, außer den Ausschussmitgliedern, auch andere Freunde des Museums anwohnten. Als der erste Vorstand die Anwesenden bewillkommt hatte, machte er sie mit den geschäftlichen und wissenschaftlichen Vorlagen für die gegenwärtige Conferenz bekannt und forderte sodann den I. Sekretär auf, den Bericht über das Verwaltungsjahr 1860/61 vorzulesen, dessen Resultate als sehr erfreuliche anerkannt wurden. Hierauf nahmen die Herren Frhr. v. Ledebur und Professor Fickler das Wort,

um über die Hilfsvereine in Berlin und Mannheim zu berichten. Ersterer zeigte an, daß die vom Frauenverein in Berlin herausgegebene „Germania“ nun vollständig gedruckt sei und noch zur Conferenz Exemplare eintreffen würden. Zum Schluss sprach Prof. Maßmann über ein in der Nähe von Ratzburg gefundenes rathselhaftes Horn und versprach, von diesem wie von einem ähnlichen, in Lubeck befindlichen, welches von Island stamme, dem Museum Abgüsse zu besorgen.

An die Eröffnungssitzung reihte sich eine Vorberathung des Gelehrtenausschusses, worin beschlossen wurde, sich in drei Sektionen zu theilen, und zwar: I. für Literatur und Geschichte, II. insbesondere für Kulturgeschichte und III. für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Für jede dieser Sektionen schrieb sich eine erkleckliche Anzahl Mitglieder ein. Die Resultate der einzelnen Berathungen an diesem und dem folgenden Tage fassen wir zusammen, nachdem solche in gemeinsamer Sitzung der Sektionen zu gemeinsamen Beschlüssen des Gelehrtenausschusses erhoben worden.

Die Verhandlung über die Druckschriften des Museums begann mit einem Referat des II. Vorstandes über eine etwaige Neugestaltung des Anzeigers, wodurch es möglich wurde, auch größere wissenschaftliche Mittheilungen zu geben, als bis jetzt im beschränkten Raume eines Bogens monatlich möglich war. Obwohl nicht verkannt wurde, daß im Interesse der Wissenschaft eine Erweiterung des wissenschaftlichen Theiles (Hauptblatt) wünschenswerth sei, so überwog doch das Bedenken, daß damit das Blatt seinen statutenmäßigen Charakter eines bloßen Anzeigers und Organs (gleichsam Amtsblattes) des Museums verlieren und seinen eigentlichen Zweck weniger erfüllen würde, als bisher; weshalb man für zweckmäßig hielt, den Anzeiger in seiner gegenwärtigen Gestalt auch fernerhin zu belassen, um so mehr, als die Fortsetzung der Denkschriften Gelegenheit bote, größere wissenschaftliche Aufsätze zu veröffentlichen. Da deren Herausgabe bereits durch Beschluß des Ausschusses feststehe, so hänge die Ausföhrung lediglich von den hierzu erforderlichen Mitteln ab, welche inzwischen auf ein anderes Werk verwendet worden seien und in nächster Zeit noch verwendet werden mußten. Es ist dies die Herausgabe der Wollegg'schen Bilderhandschrift „mittelalterliches Hausbuch“, wovon in Nr. 10 der Beil. z. Anz. von 1860 die Rede war. Die trefflich gelungenen fertigen Stiche von Petersen zu Nürnberg wurden nebst dem Manuscripte vorgelegt. Herr v. Retberg, dem die Bearbeitung des Textes übertragen ist, referierte über den Plan des Werkes, und die Wichtigkeit der Veröffentlichung desselben wurde allgemein auf das nachdrücklichste anerkannt. Rücksichtlich der Herausgabe selbst wurde nun bestimmt, daß es als ein durchaus selbständiges Werk, so-

mit nicht als Theil der Denkschriften, erscheinen solle, weshalb diese noch bis zur Vollendung dieses Werkes zu sistieren seien. — Dr. W. Lotz aus Cassel, der an den Conferenzen Theil nahm, hatte die Vermittlung des Museums für die Herausgabe einer von ihm verfaßten Kunstopographie Deutschlands nachgesucht und eine Probe des Werkes übergeben, welche sehr günstig aufgenommen wurde, indem man den Plan des Werkes zweckmässig und dessen Herausgabe wünschenswerth fand. Ein näher eingehendes Urtheil über die Bearbeitung selbst konnte jedoch in der Kürze der Zeit nicht gegeben werden, weshalb Hr. Dir. Waagen auf Ansuchen sich erbot, ein Referat über das Manuscript später zu liefern. Frhr. v. Ledebur berichtete über das frühere Reichskammergerichts-Archiv zu Wetzlar, welches aus dem s. g. untrennbaren, vom deutschen Bunde für sich in Anspruch genommenen Theile und dem Antheile des preussischen Staats besteht, während die übrigen Staaten ihre speciellen Antheile zurückerhielten. Die jetzige Doppelstellung des Archivs, als Bundes- und zugleich preussisches Staats-Archiv, veranlaßte eine Unterbrechung der für die Ordnung und Erhaltung desselben nothwendigen Arbeiten. Es wurde nun der Wunsch ausgesprochen, daß diese Arbeiten wieder aufgenommen werden möchten, und die Ausschüsse beantragten, daß das germ. Museum diesem Wunsche in einer Eingabe an den deutschen Bund Ausdruck geben wolle, was auch demnächst geschehen soll. — Was die Repertorienarbeiten des Museums betrifft, so fand man solche in der neuen Weise, jeden Eintrag auf ein besonderes Blatt zu schreiben, für zweckentsprechend, ja zur Aufrechterhaltung der guten Ordnung für einzig möglich. Daß man hierbei in erster Reihe das im Museum selbst vorhandene Material durcharbeite, insbesondere auch im Archive, wurde einstimmig gebilligt, zumal die Arbeitskräfte für größere Massen noch nicht ausreichen. Es wurde von den vereinigten Ausschüssen den Vorständen und Beamten des Museums durch Aufstehen ihre Anerkennung ausgedrückt. Nach der Ergänzungswahl neuer Mitglieder des Gelehrtenausschusses genehmigte man schließlich den Antrag des Prof. Sicking, daß auf der nächsten Jahresversammlung, zur Ergänzung der betreffenden §§ des Organismus, Vorlagen zu machen seien: über die Modalitäten der Wahl in den Gelehrtenausschuss, sowie über die Competenz des letzteren hinsichtlich der wissenschaftlichen Arbeiten und Publicationen des Museums.

Die anwesenden Vertreter der historischen Vereine, welche am 12., Morgens 9 Uhr, eine Sitzung hielten, waren sammtlich für ein engeres Anschließen des Gesamtvereins an das Museum; doch wollte man erst die Generalversammlung in Altenburg abwarten, um hiernach die weiteren Schritte zu thun.

Der Verwaltungsausschuss nahm zunächst die Vorträge der verschiedenen Commissionen über die vorgenommene Prüfung der Sammlungen und Arbeiten, des Geschäfts- und Rechnungswesens entgegen. Im Allgemeinen war das Resultat ein sehr zufriedenstellendes, nur für Einzelnes wurde hier und da ein Wunsch, ein Verbesserungsvorschlag ausge-

sprochen. Frhr. v. Ledebur versprach, zur Unterstützung der Repertorienarbeiten der Kunstsammlung, worunter auch ein neuangelegtes Wappenbilderrepertorium, einen Schematismus, dem eine bestehende große Wappensammlung zu Grunde liegt, dem Museum mitzutheilen. Auf Antrag des Raths Bergmann wurde die Anlegung einer Karte für Alterthumsfunde, worauf die Fundorte angezeichnet werden, einstimmig beschlossen. Allgemein sprach sich der Wunsch aus, daß die mit den Museumssammlungen vereinigten, auf die Dauer von 20 Jahren zur Benutzung überlassenen Aufseßischen Sammlungen bald Eigenthum des Museums werden möchten, und der Localausschuss wurde beauftragt, in Aussicht der Erwerbung dieselben vorschriftsmässig nach Vertrag vom 1. October 1853 taxieren zu lassen und die Taxation nebst Vorschlägen über die Art und Weise der Erwerbung durch das Museum auf der nächsten Jahresconferenz vorzulegen. Die während des letzten Jahres vom Lokalausschuss vorgenommene Beschlußfassung sammt der Verwaltungsrechnung für 1860/61 wurde genehmigt und der Verwaltung Decharge ertheilt, auch der vorgelegte Etat für 1861/62 unter geringer Aenderung bestätigt und bei dieser Gelegenheit die Gehaltsaufbesserung der Beamten des Museums, soweit die Finanzlage solche irgend gestatte, als ein Bedürfnis anerkannt. Der erste Vorstand gab den Nachweis, daß nach den neuesten Erhebungen der Werth des beweglichen und unbeweglichen Museumsvermögens ohne die Deposita den Betrag von 188,861 fl. erreicht hat, abgesehen von den bedeutenden Renten aus freiwilligen Beiträgen, Eintrittsgeldern, Erlös aus Schriften und Arbeiten des Museums, wodurch das allerdings erhebliche, durch den Bau der Karkhause, Einrichtungs- und erste Betriebskosten entstandene Passivkapital von 65,000 fl. in keiner Weise hemmend auf die Entwicklung des Museums einwirken könne, zumal dessen Tilgung durch Annuitäten geordnet sei. — Als neue Mitglieder wurden in den Verwaltungsausschuss gewählt: die Herren Prof. Dr. Haßler zu Ulm und Dr. Zehler zu Nürnberg; auch wurde die Wahl der 10 neuen Mitglieder des Gelehrtenausschusses, welche wir nach deren Annahme veröffentlichen werden, bestätigt.

In der auf den 14., Vormittags 10 Uhr, angesetzten öffentlichen Schlußsitzung, die wieder in der Kunsthalle abgehalten wurde, gab der 1. Vorstand eine gedrängte Uebersicht der vorgekommenen Verhandlungen, von deren Ergebnissen er hoffte, daß sie sowohl den guten Fortgang des Museums, als das Interesse der Gelehrten für seine wissenschaftlichen Zwecke bezeugten. Nachdem einige der Anwesenden noch Worte der Anerkennung und des Dankes gesprochen, und Prof. Maßmann zum Abschiede ein sinnreiches Gedicht vorgelesen hatte, wurde die Sitzung und damit die Jahresconferenz geschlossen. — Anstatt eines auf dem Programm verzeichneten weiteren Ausflugs nach dem Schluß der Arbeiten und Sitzungen, vereinigte sich die Versammlung, der gastlichen Einladung des längst als Freund und Gönner verehrten Fabrikbesitzers Herrn J. Zellner auf sein amnuthig gelegenes, eine Viertelstunde von Nürnberg entferntes Landschlößchen Gleishammer zu folgen. Der Geist der Einigkeit, welcher in der

zähreich und in heiterster Stimmung versammelten Gesellschaft herrschte, hat sich während der ganzen Conferenz sowohl in Verhandlungen, als in dem geselligen Zusammenleben bei Mittagmahlen und Abendunterhaltungen, die in den Räumen der Karthause stattfanden, geltend gemacht und gewiss in jedem der Theilnehmer ein gutes Andenken an diese Tage bewahrt. Es hat sich gezeigt, dals mit dem Wachstum des Museums auch die Theilnahme seiner Glieder und Träger eine gehobene, im Zunehmen begriffene ist. Möge auch das nächste Jahr dies bestätigen!

Als Ergebnis der beim deutschen Bunde eingereichten Denkschrift haben wir noch mitzutheilen, dals Se. Maj. der König von Danemark dem germ. Museum eine jährliche Unterstützung von 100 Thlr. R.M. aus dem Conto des holsteinischen Budgets bewilligt hat. Se. Durchl. der Fürst Karl Friedrich zu Oettingen-Wallerstein gewahrte einen Jahresbeitrag von 36 fl.

Von erwahnswerthen Geschenken für die Sammlungen sind nachtraglich hervorzuheben: 2 Goldgulden und 12 böhm. Groschen aus dem 11. Jhdt. von Sr. Durchl. dem Fürsten Heinrich LXVII. j. L. zu Reufs-Schleiz und 73 Blätter Nachbildungen alterer Meister der Münchener Pinakothek, in Steindruck und Photographie, nebst 5 Abbildungen mittelalterlicher Bauwerke, in Steindruck, von der Kunstanstalt Piloty und Lohle in München. Ein seltenes, werthvolles Geschenk ist dem Museum jüngst von den freiherrl. von Kref'schen Erben geworden: eine lateinische Pergamenthandschrift, Gebethbuch in heftelartigem Einband, aus dem 15. Jhdt., mit zwei eingeklebten wohl erhaltenen Feigdrucken, um 170 fl. in der Auktion erstanden. Als merkwürdig ist noch ein von dem Hrn. Generalleutnant Erhn. v. Röder in Ludwigsburg geschenktes Sprachrohr zu erwahnen. Dasselbe befand sich früher auf der Burg Hornberg am Neckar, einst im Besitz des Götz von Berlichingen, von dem das Sprachrohr herkommen soll.

Einen sehr schmerzlichen Verlust hat der Gelehrtenaussehn des Museums nicht allein, sondern der große Kreis der Verehrer deutscher Baukunst erlitten durch den kürzlich erfolgten Tod des Dombaumeisters, k. pr. geh. Regierungs- und Bauraths Zwirner in Köln.

Der Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade und die

Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts

sind mit dem Museum in Schrittentausch getreten.

Zum Verzeichniß der beigetretenen Buchhandlungen sind folgende nachzutragen:

471. Hermann Danner in Linz.

475. Franz Datterer in Freising.

476. A. Gelsner'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

477. G. J. Götschen in Leipzig.

478. Joh. Haas in Wels.

479. Heinr. von Kamp in Mulheim a. d. Ruhr.

480. E. Kresling's Verlagsh. in Zurich.

481. F. Kündworth in Hannover.

482. Malsch u. Vogel in Karlsruhe.

483. Karl Prochaska in Teschen.

Neue Pflögeschäften wurden in Bergen (Insel Rugen), Dannenberg (Hannover) und Klingenberg am Main errichtet.

Folgende Jahresbeiträge sind außer obigen seit Erscheinen der vorigen Nummer gezeichnet worden:

Aus öffentlichen Kassen: Von den württemb. Oberämtern Crailsheim 25 fl., Gerabronn 15 fl., Kirchberg a. J. 15 fl., Münsingen 20 fl. (einn.), Tuttingen 10 fl. (einn.); von den Gemeindebehörden zu Eppingen (Baden) 5 fl., Ellingen (Bayern) 1 fl. 30 kr., Gratz 10 fl. 6. W., Lendershausen (Bayern) 1 fl., Robel (Mecklenb. 5 Thlr., Rottweil 5 fl., Zwickau 5 Thlr.; ferner: vom Diöcesan-Verein zu Crailsheim 2 fl. 42 kr., von der evangel. Diöcese Künzelsau 2 fl. 42 kr., vom Turnverein zu Eßlingen 2 fl., von der Turngemeinde in Tübingen 1 fl.

Von Privaten: Altenkirchen a. R.: Dr. med. Wallstein 1 fl. 45 kr.; Bamberg: Philipp Frhr. v. Kunsberg-Mandel, k. b. Offizier à la suite, 5 fl.; Bensheim: Kreisbaumeister Mittermeyer 1 fl.; Bergen a. R.: Kreisgerichtsrath v. Bremen 1 fl. 45 kr., Kreisrichter Dr. Gulich 1 fl. 45 kr., Kreisrichter v. Kienitz 1 fl. 45 kr. (einn.), Staatsanwalt Rosenberg 1 fl. 45 kr.; Bohlendorf a. R.: v. Bohlen-Bohlendorf, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, 1 fl. 45 kr.; Bohme bei Osna-brück: Karl Meyer, Oekonom u. Gutsbesitzer, 1 fl. 45 kr.; Cassel: Maler Stiegler 1 fl. 45 kr.; Castell bei Würzburg: Pfarrer Dr. Funk 1 fl. 45 kr.; Darmstadt: Hofgerichts-Advokat Dr. Schatzmann 1 fl. 45 kr.; Erlangen: Apotheker Theod. Scheidemantel 1 fl.; Frankenberg (Sachsen): Kaufmann Herm. Hunger 1 fl. 45 kr., Kaufm. Karl Moritz Rau 3 fl. 30 kr.; Freiberg: Frhr. v. Beust, k. sachs. Oberberghauptmann 35 fl. (einn.); St. Georgen bei Bayreuth: Irrenhaus-verwalter Hildebrandt 1 fl.; Gerolzhofen: Apotheker Ruck 1 fl.; Grafenberg (Bayern): Landrichter Schamberger 1 fl. 45 kr.; Hermannstadt: Theaterdirektor Friedr. Strampfer 2 fl. 20 kr.; Herzogenaurach: Funktönar Karges 30 kr.; Hofheim (Bayern): Joh. Al. Banfeld, Bürger u. Mühlenbesitzer 1 fl.; Apotheker Bayer 1 fl.; Pfarrer J. B. Seikel 1 fl.; Karlsruhe: Ministerialrath Regenaner 1 fl.; Kitzwang (Bayern): Pfarrer Wirthmann 1 fl. 12 kr.; Lendershausen (Bayern): Seifensieder Jac. Stern 15 kr.; Lennep: Dr. Thiesler, Lehrer der höhern Bürgerschule 1 fl.; Ludwigsburg: Oberamts Aktuar Lames 1 fl. (einn.); Luppia bei Oschatz: Pfarrer Albert Fraustadt 1 fl. 45 kr.; Mainz: Arzt Dr. Ed. Hirsch 1 fl. 12 kr., Fabrikant Franz Schott 2 fl., Kaufm. Franz Seemann 1 fl. 12 kr.; Mannheim: Fabrikant Heislohl 2 fl. 42 kr., Kaufmann A. Hummel 5 fl.; Matsbach (S. Weimar): Gastwirth Gust. Taubart 1 fl.; Mittermühle bei Rogheim: J. M. Kraiser, Müller u. Landwirth, 30 kr.; München: Jos. Kreitmayer, Gypsformator, 5 fl.; Neuhaus bei Hochstadt: Landrichter Heim 30 kr.; Nürnberg: Antiquitätenhändler J. W. Beils 1 fl. 30 kr., Kaufm. Friedr. Bleicher 2 fl., Kaufm. Grosch 1 fl. 12 kr.; Dr. W. König v. Königsthal 1 fl. 12 kr., Emil v. Schelhorn, k. Oberleutn. u. Brig.-Adjutant, 1 fl. 12 kr., Grolsfragner Chr. Schmidt 1 fl. 30 kr.; Osna-brück: Dom-pred. u. Gymn.-Lehrer Schneider 1 fl. 10 kr.; Regensburg: Landgerichtsassessor Schmüller 18 kr.; Rheims: Emil Senart u. F. Landgraf 1 fl. (einn.); Riga: Aug. Berkholz 1 fl. 45 kr.; Rugheim: Landwirth und Gemeindevorsteher St. Gerner 30 kr.; Landwirth Georg Knauer 15 kr.; Saarbrücken: Kaufm. Friedr. Kohn 10 Thlr.; Sambach bei Hochstadt: Pfarrer Schneyer 1 fl.; Schwarze a. R.: Oberamtmann Herm. Fock 1 fl. 45 kr.; Sommersdorf bei Treßdorf: Pfarrer Jackel 1 fl. 12 kr. (einn.); Straßburg: Studienrath v. Pechhammer 1 fl. 45 kr., Partikulier Karl von Rosen 1 fl. 45 kr., Kreisgerichtsdirektor Schnitter 1 fl. 45 kr.; Stuttgart: Ober-

finanzkammer-Sekretär G. Schmid 1 fl. 45 kr.; Weissenburg: Karl Förster, k. Landrichter, 1 fl.; Wien: Anton Fähr, v. Paumann 1 fl. 10 kr.; Würzburg: Frhr. v. Leonrod, k. Kammerer, Reg.-Rath u. Stadtkommissar, 3 fl.; Dr. F. X. Wegele, k. Univ.-Profess., 2 fl. 42 kr.; Zeilitzheim (Bayern): Freifrau A. v. E. 1 fl. (einn.), Gerbereibes. Athanasius Krönlein 1 fl. 6 kr., Gerbereibes. Friedr. Krönlein 1 fl. 6 kr., K. Wallis, k. Postexpeditor u. Gemeindevorst. 1 fl. 6 kr. (einn.); Zwickau: Dr. Rudolf Günther, Medicinalrath, 1 fl. 45 kr., Julius Roch 1 fl. 45 kr., Kreisdirector von Schimpff 1 fl. 45 kr.

Für die Sammlungen sind nachstehende Geschenke eingegangen, was mit Dank bescheinigt wird:

## I. Für das Archiv.

- Dr. Barack**, f. fürstenth. Holbibliothekar, zu Donau-  
eschingen:
2247. Ufsehdebrief d. Juden Samuel zu Utzmemmingen. 1605. Papier-Abschr. in duplo.
2248. Extract aus des justifizierten Liebm. Francklin, Juden zu Wallerstein, Frgicht. 17. Jhdt. Pap.
- 2249 u. 2250. Zwei Schreiben an H. Jac. v. Seckendorf zu Beechhofen und Bibergau. 1612. Pap.-Abschr.
2251. Submissionsschrift zum k. Hofgericht Rotweil in Sachen Knöringen gegen Hs. Jac. Seckendorf. 1615. Pap.
- Sommer**, Hauptmann beim Platzcommando zu München:
2252. Erbrechtsbrief d. Gotteshauses U. L. Frauen zu Hohen-  
schambach für Mich. Kurz zu Hemman. 1471. Pgm.
2253. Lehenbrief d. Herzogs Maxim. Emanuel v. Bayern. 1691. Pgm.
2254. Anstellungsdecret d. Fürsten Alex. Ferd. v. Thurn u. Taxis. 1755. Pgm.
2255. Mandat des K. Joseph II. an das St. Gangolf-Stift zu Bamberg. 1766. Pgm.
2256. Kaufbrief d. Franz Pet. Nicoladoni zu München für Matth. Niderweger allda. 1788. Pgm.
- Ungenannter** zu Nürnberg:
2257. Confirmationsbrief des K. Sigmund für d. Zeidler im Reichswald b. Nurnbg. üb. ihre Privilegien. 1419. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

- Agentur des rauhen Hauses** zu Horn bei Hamburg:
- 11,118. Palm, von welchen Principien soll die Wahl des Bau-  
stils geleitet werden? 1845. 8.
- 11,119. Mönckeberg, d. erste Ausgabe v. Luther's kl. Kate-  
chismus. 1851. 8.
- 11,120. Wuttke, d. deutsche Volksaberglaube d. Gegenwart.  
1860. 8.
- v. Hoeningen, gen. Huene**, k. pr. Bergmeister, in  
Siegen:
- 11,121. Ders., d. Namen Huene u. Hoyngen. 1861. 2. Hs.
- Ungenannter** in Nürnberg:
- 11,122. Das buch der peim der selen etc. 1173. 2.
- 11,123. de Turre Crenata, tractatus de efficacia aque bene-  
dictae. 2.
- Gibson**, Privatier, in Nürnberg:
- 11,124. French, on the lessons in proverbs. 1853. 8.
- Rectorat der k. Studienanstalt** zu Mannerstadt:
- 11,125. Jahresbericht für 1860/61; nebst Festrede und Pro-  
gramm. 4.
- Kais. öffentliche Bibliothek** in St. Petersburg:
- 11,126. v. Korff, Auszug aus d. Jahresberichten der St. Pe-  
tersb. k. n. Bibliothek, f. 1859 u. 60. 1861. 8.
- Königl. geh. Archiv** zu Königsberg:
- 11,127. Voigt, codex diplomat. Prussicus. 6. Bd. 1861. 4.
- Verein für Erdkunde** etc. in Darmstadt:
- 11,128. Ders., Notizblatt; 3. Jahrg. (3. Bd.) 1861. 8.
- Verein f. Geschichte u. Alterthümer der Her-  
zogthümer Bremen u. Verden u. des Landes  
Hadeln** in Stade:
- 11,129. Ders., Statuten und Beglements. 8.
- 11,130. Ders., Bericht über die Jahre 1859—61. 8.
- Krause**, Conrector des Gymnasiums zu Stade:
- 11,131. Programm des Gymnasii f. 1860/61. 8.
- Foreningen til norske fortidsmindesmarkers  
bevaring** zu Christiania:
- 11,132. Ders., årsberetning for 1860. 1861. 8.
- 11,133. Ders., norske bygninger fra fortiden. 2. H. 2.
- Bezirksverein für hessische Geschichte und  
Landeskunde** in Hanau:
- 11,134. Ders., Inventar über die Geräthschaften u. Bausteine  
1861. 2. Hdschr.
- R. Frhr. v. Stillfried**, Graf v. Alcántara etc., k. preufs.  
Kammerer etc., in Berlin:
- 11,135. Morel, d. Legende v. St. Meinrad. 1861. 8.
- K. Meltzer**, Bürgermeister, in Frankenberg:
- 11,136. Ders., Vortrag beim Stiftungsfest des Gewerbevereins  
zu Frankenberg. 1861. 2. Hdschr.
- 11,137. Sr. Maj. dem allern. König Johann v. Sachsen etc.  
(Abriss der Gesch. Frankenberg's.) 1861. 4. 2 Explr.
- Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edellingen:
- 11,138. Ders., die Burgen, klöster etc. Württembergs. Bd. IV,  
7 u. 8. 1861. 8.
- Ed. Fischhaber**, Buchhandl., in Stuttgart:
- 11,139. Jordanis, de Getarum, sive Gothorum origine et rebus  
gestis, ed. Cloß. 1861. 8.
- Haberl & Sindel**, Buchhdl., in Cronstadt:
- 11,140. Philippi, die deutschen Ritter im Burzenlande. 1861. 8.
- J. G. Hinrichs'sche Buchh.** in Leipzig:
- 11,141. Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1861. 2. Hft. 8.
- Ungenannter** in Nürnberg:
- 11,142. Wider, evang. Herz- u. Bilder-Postill. 4. (Titelblatt  
fehlt).
- 11,143. Feuerlein, catechet. Wissens- und Gewissens-Übung.  
1690. 4.
- 11,144. Arndt, sechs Bücher v. wahr. Christenth. 1737. 8.
- 11,145. Luther, Hauspostille; 3 Theile. 1579. 2. (Defect)
- K. Wafsmannsdorff**, Lyeallehrer, in Heidelberg:
- 11,146. Ders., Vorschläge zur Einheit in der Kunstsprache des  
deutschen Turnens. 1861. 8.
- Alterthums-Verein** in Freiberg:
- 11,147. Ders., d. Freiburger Alterthums-Museum. (1861.) 8.
- 11,148. Ders., Gedenktafeln etc. 8.
- K. statist. topogr. Bureau** in Stuttgart:
- 11,149. Dass., württemb. Jahrbücher etc. Jahrg. 1859—61. 8.
- Maruschke & Berendt**, Buchh., in Breslau:
- 11,150. Idzikowski, Gesch. d. Stadt u. ehemal. Herrschaft Ryb-  
nik. 1861. 8.
- J. A. Banfeld**, Mühlenbesitzer, in Hofheim:
- 11,151. Nürnberg. Chronica. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 2.
- J. G. Cotta'sche Buchh.** in Stuttgart:
- 11,152. Klupp, Tilly im dreissigjahr. kriege; 1. Bd. 1861. 8.
- Malsch & Vogel**, Verlagshandl., in Karlsruhe:
- 11,153. Schabbe, Gesch. d. badischen Hanauerlandes. 1855. 8.
- 11,154. Stoll, d. großh. bad. Amtsbez. Blumenfeld. 1855. 8.
- 11,155. Volz, d. Spitalwesen u. d. Spitaler des Großherzog-  
thums Baden. 1861. 8.
- v. Rosenberg**, k. pr. General-Major z. D., in Parlin:
- 11,156. Stammbuch aus d. J. 1781—91. qu. 8.
- 11,157. Voigt, Collectionen über Waffen, Jagdgerathe etc.  
4. Hdschr.
- 11,158. Venator, histor. Bericht v. Marian. Teutschen Ritter-  
Orden. 1690. 1.
- 11,159. (Vulpus), Curiositäten etc. Bd. 1—4 u. 6—8. 1811 ff. 8.
- 11,160. Notices sur l'Hôtel de Cluny etc. 1834. 8.



- 11,161. Die goldene Altartafel kais. Heinrich's II. 1836. 4.  
 11,162. Bernd, d. Wappenwesen der Griechen u. der Römer. 1841. 8.  
 11,163. Petit, catalogue d'une collection d'objets d'art. 1813. 8.  
 11,164. Catalogue des monnaies et des médailles de Pologne etc. 1848. 8.  
 11,165. Volsberg, Banderia Prutenorum etc. 1849. 8.  
**Sack**, Registrator, in Braunschweig:  
 11,166. Ders., Erinnerungsblatt an Braunschweig's tausendjährige Jubelfeier. 1861. 2.  
 11,167. Epistola de conventu Norimbergensi etc. 1649. 4.  
**Bündnerische geschichtsforsch. Gesellschaft** in Chur:  
 11,168. Dies., Archiv; 33. Hft. 1861. 8.  
**Se. Maj. König Georg V. von Hannover**:  
 11,169. Oeuvres de Leibnitz, publiées par A. Foucher de Careil. T. II. 1861. 8.  
**Historischer Verein für Steiermark** in Graz:  
 11,170. Ders., Mittheilungen; 10. Hft. 1861. 8.  
**Fr. H. Graf Hundt**, k. Kammerer u. Ministerialrath, in München:  
 11,171. Ders., Bericht über eine Begehung der Teufelsmauer etc. 1857. 8. Sonderabdr.  
 11,172. Ders., über die Römerstraßen des linken Donauufers in Bayern. 1861. 8. Sonderabdr.  
**A. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:  
 11,173. Spangenberg, Historia. Wahrhaftige erzehlung aller Geschichten, wie, wenn und warüber sich die Trennung unter den Predigern in der Grauesch. Mansfelt zugetragen. 1573. 4.  
**Dr. Otto Buchner**, Reallehrer, in Gießen:  
 11,174. Uhrig, d. Gefangenschaft des Königs Franz I. v. Frankreich. 1860. 1. Prgr.  
 11,175. Osann, zur Gesch. d. schwab. Bundes. 1861. 8.  
 11,176. Homann, globus coelestis. 1730. 2.  
**Dr. W. G. Soldan**, Professor, in Gießen:  
 11,177. Ders., zur Gesch. d. Stadt Alsfeld. 1861. 4. Prgr.  
**K. Akademie der Wissenschaften** in München:  
 11,178. Dies., Sitzungsberichte; 1861. 1. Hft. 3. 8.  
**R. Frhr. v. Stülfried**, Graf v. Alcantara, k. pr. Kammerer etc. u. **Dr. Tr. Märcker**, k. pr. geh. Archivrath u. Hausarchivar, in Berlin:  
 11,179. Dies., monumenta Zollerana. 7. Bd. 1861. 4.  
**Dr. Tr. Märcker**, k. pr. Archivrath etc., in Berlin:  
 11,180. Ders., die Waplsprüche der Hohenzollern. 1861. 8.  
**Dr. William Bell** in London:  
 11,181. Lepsius, the 22. Egyptian royal dynasty. 1858. 4.  
**Victor v. Zabern**, Buchh., in Mainz:  
 11,182. Klein, Gesch. v. Mainz während d. ersten französischen Occupation im J. 1792-93. 1861. 8.  
**Karl Klein**, Gymnasial-Professor, in Mainz:  
 11,183. Ders., d. röm. Denkmäler in u. bei Mainz. 1861. 8.  
 11,184. Krieger, die wichtigsten Resultate der Astronomie des 19. Jhdts. 1861. 4. Prgr.  
 11,185. Kitzlitz, die Furbitte der Thetis. 1856. 8.  
**Dr. K. Hafslor**, Professor u. Conservator, in Ulm:  
 11,186. Ders., die Kunst- und Alterthums-Denkmäler Württembergs. 1. Lfg. (1859.) 8. Sonderabdr.  
**J. Zeisler's Buch- u. Kunsthandl.** in Nürnberg:  
 11,187. Kaulbach u. Kreling, Dürer-Album. 11. Lfg. (Schluß.) gr. 2.  
**Dr. Herm. Wolf**, prakt. Arzt, in Mannheim:  
 11,188. Bartsch, Augendienst. 1593. 2.  
 11,189. de Guericke, experimenta de vacuo spatio. 1672. 2.  
 11,190. Curiose Schan Münzen vorstellend d. vornehmste Thäten Ludwig des Großen. 1705. 2.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Rümmelein**, Großhändler, in Regensburg:  
 3786. Dolch v. 16. Jhd.  
**Primbs**, Privatier, in Regensburg:  
 3787. Eine Sammlung von 28 Portraits in Kpfstch. v. 17-18. Jhd.  
 3788. Karte von Bayern, Ansicht von Nürnberg v. 18. Jhd. und Abbildung eines versteinerten Crocodils. Stdrck.  
**H. Weininger**, k. tempor. pens. Hauptm., in Regensburg:  
 3789. 4 auf der Schloisruine Sigenstein gef. Pfeilspitzen.  
**Dr. Schatzmann**, Hofgerichtsadvokat, in Darmstadt:  
 3790. Brandenburger Thaler v. 1621.  
 3791. Augsburger Thaler v. 1611.  
 3792. Baseler halber Thaler v. 17. Jhd.  
 3793. Frankfurter Thaler v. 1772.  
 3794. 4 Silbermedaillen v. 1671, 1682, 1737 u. 1790.  
**Se. Durchl. Fürst Heinrich LXVII. v. Reufs**:  
 3795. Vereinsgoldgulden der rhein. Fürsten v. 14. Jhd.  
 3796. Julich'scher Goldgulden v. 11. Jhd.  
 3797. 12 böhm. Groschen v. 11. Jhd.  
**Freifrau von Schaumberg**, Aebtissin, in Nürnberg:  
 3798. 5 Familienbildnisse, Oelgemälde v. 18. Jhd.  
**Weberinnung** in Nürnberg:  
 3799. Verzierter Chorstuhl der Nürn. Weberinnung v. 1718.  
**Baron A. v. Päumen** in Wien:  
 3800. 2 böhm. Silbermünzen v. 13. Jhd.  
 3801. 2 Jetons mit dem von Päumen'schen Wappen v. 1859.  
**Sondermann**, k. I. Assessor, in München:  
 3802. Bronzemedaille auf die pragmat. Sanction v. 1742.  
 3803. 8 Zinnmedaillen v. 18. u. 19. Jhd.  
 3804. 2 Straßburger Silbermünzen v. 16. Jhd.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
 3805. 180 Silber- und 11 Kupfermünzen v. 16.-18. Jhd.  
**Scharrer**, Goldarbeiter, in Nürnberg:  
 3806. Messingzeichen v. 1539.  
**J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:  
 3807. 12 Portraits in Kpfstch. v. 17. Jhd. u. 6 Bruchstücke von solchen.  
**Standtke**, Musikdirektor, in Lennep:  
 3808. Ein Stüber v. 1777.  
**Frhr. von Bernewitz**, k. sachs. Hauptmann a. D., in Nürnberg:  
 3809. 15 Bausen nach Aufnahmen mittelalterl. Bauwerke.  
**L. Frhr. v. Aufsefs**, k. Oberlieutenant, in Neustadt a. A.:  
 3810. Eine morgenland. u. e. pfälz. Silbermünze v. 18. Jhd.  
**Stein**, Mollermeyer, in Neustadt a. A.:  
 3811. Verziertes Bronzekreuz v. 18. Jhd.  
**Fr. Florstedt**, Gutsbesitzer, in Harzgerode (Anh. Bernb.):  
 3812. Altgerman. Grabfels von gebrannt. Thon u. Steinkeil.  
**K. b. priv. Kunstanstalt von Piloty und Löhle** in München:  
 3813. 73 Blätter aus dem großen Werke der Nachbildungen alterer Meister der Münchener Pinakothek in Steindr. und Photogr.  
 3814. 5 Abbildungen mittelalterlicher Bauwerke in Steindr. u. D. Quaglio.  
**Th. Ohr**, Medailleur, in Nürnberg:  
 3815. Zinnmedaille auf d. Sängerkfest zu Nürnberg im Juli 1861.  
**Kähler**, Kreisgerichtsrath, in Cöthaus in der Lausitz:  
 3816. Aenethianische Silbermünze v. 1722.  
**Lodtmann**, Pastor, in Osnabrück:  
 3817. 5 bei Lengerich gefundene röm. Silbermünzen.  
**Simon**, Oberpfarrer, in Michelstadt:  
 3818. Grall Bettingen'sche Silbermünze v. 17. Jhd.  
**Graf Prelsing-Moos**, Reichsrath, in München:  
 3819. Holzbock zum Auflegen von Feldgeschützen v. 16. Jhd.

**Frhr. v. Aretin**, k. b. Kammerherr, Director des Nationalmuseums zu München:  
3820. 5 Abdrucke von Holzstöcken des 16. Jhdts. aus dem k. Nationalmuseum zu München.

**Frhr. von Rosenberg**, k. pr. Generalmajor z. D., in Paria:

- 3821. Christusbild von Bronze v. 10.—11. Jhd.
- 3822. Die hl. Dreieinigkeit, Stickerei v. 17. Jhd.
- 3823. 9 Holzschnitte v. L. Cranach.
- 3824. Abbildung der Kanzel zu Freiberg, Tuschzchg.
- 3825. Abbild. der golden. Altartafel hg. Heinrich's II., Stdr.
- 3826. Bleimedaill v. 1586.
- 3827. Messingjeton v. 1799.
- 3828. 9 Silbermünzen v. 11.—16. Jhd.

**S. Willeitner**, Löschmaschinenkolporteur, in Simbach bei Landau a. Inn:

- 3829. Tiroler Kreuzer v. 16. Jhd.

**Ungenannter**:

- 3830. Siegel der im J. 1562 aus Bremen vertriebenen Rathsherren, neuer Abdr.

**Reichsfreiherr von Grote** auf Schauen:

- 3831. 5 Bracteaten der Bischöfe von Magdeburg.
- 3832. 4 Bracteaten der Erzbischöfe von Magdeburg:

**Ungenannter** in Nürnberg:

- 3833. Kinderkopf, Rothstiftzchg. v. 16. Jhd.
- 3834. Allegorie auf den Krieg, Tuschzchg. v. Rud. Meyer.
- 3835. Landschaft, Rothstiftzchg. v. F. Mayer.
- 3836. Reiterangriff, Rothstiftzchg. v. J. G. von Bommel.
- 3837. Bildniß des H. Megiser, Kpfstch. v. L. Kilian.

**Laur. Fr. Grosch** in Nürnberg:

- 3838. Silbermünze Kaiser Heinrich's III.

**Korte**, k. Rechtsanwalt, in Nürnberg:

- 3839. Deutschordensmünze des Großmeisters Maximilian von Oesterreich:

**Dr. A. Andresen**, Conservator am german. Museum:

- 3840. 73 Kupferstiche v. 16.—18. Jhd.: Landschaften der Sadelers, Portrats u. s. w.

**Meier Rothenberger**, Antiquitätenhändler, in Gießen:

- 3841. Graviertes Radschloß von einer Jagdhunte v. 17. Jhd.

**Ernst Frhr. von Brenner** in Ischl:

- 3842. Photographie nach einem altdeutschen Flügelaltar in der Kirche zu St. Wolfgang in Ober-Oesterreich.

- 3843. 15 Wachsaussüsse aus Formen für Votivbilder v. 17. Jhd. und eine Anzahl von Lebkuchen aus alten Kuchenmodeln.

**Dr. Funck**, Pfarrer, in Castell bei Regensburg:

- 3844. 8 Silbermünzen v. 16. Jhd.

## Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des historischen Vereins für Krain, im J. 1861. (Januar, Februar und März.)

Die Leistungen der freisingischen Unterthanen in Krain am Beginn des 11. Jahrh. Von J. Zahn, Professor. — Zur Frage nach dem Alter der frühesten Papierurkunden, von dems. — Zwei Briefe Dobrowsky's an Valentin Vodeck aus den J. 1806 u. 1808. — Urkundenregesten aus dem gräflich Auersperg'schen Archiv in Auersperg. — Fortsetzung der Auszüge aus P. Bianchi's Documenta historiae Forojulienensis saec. XIII. Ab anno 1200 ad 1299. — Beiträge zur Geschichte des Verwaltungswesens während der französischen Zwischenregierung in den illyr. Provinzen 1809—1813. — Vereins-Nachrichten.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Zehntes Heft. Graz, 1861.

Vereins-Angelegenheiten. — Historische Mittheilungen: Die Freien von Sunek, Ahnen der Grafen von Cilli, von Dr. Karlmann Tangel, k. k. Prof. — Ueber Hugelgräber in der Gegend von Mureck, von Dr. Joh. Krantgasser. — Abt Irmbert von Admont. Ein Beitrag zur vaterländischen Kulturgeschichte des Mittelalters, von Prof. Gregor Fuchs. — Die Einfälle der Osmanen in die Steiermark, von Dr. Franz Hwof. — Grabalterthümer aus Klein-Glein in Untersteiermark, von Dr. Karl Weinhold. — Bericht des Landesarchaologen H. Karl Haas. — Auszüge aus den Mittheilungen der Herrn Bezirkskorrespondenten u. a. Vereinsmitglieder, mitgetheilt vom Sekretar Dr. Georg Göth. — Urkundenregesten für die Geschichte von Steiermark.

Notizenblatt der historisch-statistischen Sektion der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft

zur Beförderung des Ackerbaus, der Natur- und der Landeskunde. Redigirt von Chr. d'Elwert. 1860.

Nr. 1. Das neue Kloster der armen Schulschwestern de Notre Dame in Johannsburg. — Das Krankenstift Furstenberg in Odran. — Bruder Berthold von Regensburg in Böhmen und Mahren. — Das Sarkander Siegel. — Baudenkmale in Trebitsch, insbesondere das schwarze Haus.

Nr. 2. Der deutsche Ritterorden in Mahren und Schlesien.

Nr. 3. Die Exemption des Hauses Lichtenstein. — Die Gründung der Wenzelskirche in Olmutz. — Das Olmützer bewaffnete Bürgerkorps. — Das Leiden der Stadt Jägerndorf im 30jährigen Krieg. — Aberglauben aus Mahren. — Zu den Selowitzer Berghuterrechten.

Nr. 4. Landesfürstlicher Einfluß auf die Wahl der Pralaten und Propste in Mahren. — Ceremoniel dabei.

Nr. 5. Zur mähr.-schlesischen Biographie, XXV. — Die schles. Agrikulturgesellschaft. — Verordnung gegen die Freigeisterei. — Die von Ferdinand II. 1628 bestätigten Landesprivilegien Mährens. — Nr. 6. Die Fideicommiss in Mahren und Schlesien. — Nr. 7. Der Hollerschauer Judenrabbi Schach. — Bericht über die am 12. April 1860 entdeckte alte Wandmalerei nebst Inschrift im Presbyterium der Pfarrkirche zu Pohrlitz. — Das Schulerfest am St. Gregorinstage und am St. Blasinstage in Mahren, von Julius Feifalik. — Nr. 8. Darstellung der vor dem J. 1848 im Markgrafenthum Mähren bestandenen Unterthans- und verschiedenen Leistungsverhältnisse. — Nr. 9. Biehlzer Urkunden. — Nr. 10. Die Panossy, Wladysken. — Nr. 11. Die freiherrlich von Sonnenfeldsche Stiftung in Nikolsburg. — Nr. 12. Die Gründung der Stadt Teschen.

— Das Museum in Troppau. — Zur Geschichte des Jesuitendramas in Mähren.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte. Siebenzehnter Band. Mit einer lithographierten Tafel. 1861.

Merkwürdiges Jahrbuch der alten Pfarrkirche in Ruswil, Kt. Lucern (mit 3 Siegelabbildungen). Interessante Erläuterungen über das im XIII. Bande gebrachte Nekrologium des Hochstifts Konstanz. — Urkunden-Fragmente zur Geschichte der Pfarrei Horw im Kt. Lucern, mit dem dortigen Jahrbuch. Das geistliche Drama vom 12. — 19. Jahrh. vorab in Einsiedeln und dann auch mit Rücksicht auf die fünf Orte. — Historische Erläuterungen über die Freien von Attinghausen und ihren Wohnsitz im Lande Uri. Bann und Rache. Aus dem Leben des Schultheißen Peters von Gundeldingen. Damit in Verbindung die Verhältnisse der Leutpriesteri der Stadt Lucern im 11. Jahrh. gegenüber dem Benediktiner-Gotteshaus im Hof. — Artistisch-antiquarische Nachweise an einem höchst merkwürdigen Meiskelche des 15. Jahrh., aus einem Kirchenschatze der 5 Orte. — Die alten Zinsrodel des Maierhofes in Sempach, dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde einst angehörig. — Etwas Urkundliches über Anton von Erlach aus Bern, verbürgert in Lucern, und über dessen annoch bestehendes Wohnhaus daselbst bei der Sust. Aeltestes Erbar des Benediktinerstiftes Engelberg aus dem 12. Jahrh., sammt einem Zinsrodel des 14. Jahrh. — Zwanzig interessante Urkunden verschiedenen Inhalts, vom J. 1228 — 1501. Chronologische Inhaltsverzeichnisse sammtlicher Urkunden und Belege des XVII. Bandes. —

Memoires et Documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XVII.

Habitations lacustres des temps anciens et modernes, par Frédéric Troyon, Conservateur des antiquités au Musée cantonal à Lausanne etc. XVII planches, 380 figures. Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1860. 8. XII n. 495 Stn.

Sechszwanzigster Jahresbericht des historischen Kreisvereines im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für das Jahr 1860. Augsburg, 1861.

Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494 — 1511. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg. Mit-

getheilt mit erläuternden Bemerkungen und einem Anhang von noch ungedruckten Briefen und Berichten über die Entdeckung des neuen Seewegs nach Amerika und Ostindien versehen, von B. Greil. 8.

Jahrbuch des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXVIII. Vierzehnter Jahrgang. Mit 15 lithographierten Tafeln. Bonn, 1860.

Inhaltsverzeichnis. I. Chorographie und Geschichte. Von Cohausen: Die Bergfriede, besonders der rheinischen Burgen. Mit 17 Tafeln. — H. Denkmaler: J. G. Welcker: Prometheus Menschengöpfer und die vier Japetiden an einem Glasgefäß (mit 1 Tafel). — F. Fiedler: Ueber einige in celtischen und germanischen Gräbern gefundene kugel oder Schopfgefäße und deren metallene Beschläge. Klein: Römische Grabsteine, welche bei Zühlbach aufgestellt sind. — Schmidt und Freudenberg: Römische Grabdenkmäler vom Ruppertsberg bei Bingen. II. Duntzer: Zwei neue römische Inschriften aus Köln. — III. Literatur. — IV. Miscellen: Eine antiquarische Karte des alten Oberrheins betreffend, von Dr. Rein. Fund in Oldenau. Münzfund in Bonn, mitgeth. von Dr. Krosch. Dianenstatuette zu Bertrich gefunden, mitgetheilt von Weerth. Grabstein zu Bonn gefunden, mitgetheilt von Dr. Chr. Bellermann.

Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau. Im Auftrag des historischen Vereines für Nassau herausgegeben von Dr. K. Rossel. Erster Band. H. 1. Wiesbaden. In Commission bei W. Roth. 1860. 8. 160 Stn. (Urkunden von 1039 — 1213 enthaltend.)

Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel, Darmstadt und Wiesbaden. Ausgegeben im J. 1861.

Berichte über die Zusammenkünfte, Publikationen, Vermehrung der Sammlungen u. a. Gesellschafts-Angelegenheiten.

Hessische Urkunden. Aus dem großherzoglich hessischen Haus- und Staatsarchive zum ersten Male herausgegeben von Dr. Ludwig Baur, großherzoglich hessischem Archivdirektor. Zweiter Band. Erste Abtheilung: Die Provinz Rheinhessen vom J. 963 — 1299 enthaltend. Darmstadt, 1861. Auf Kosten und im Verlage des historischen Vereines für das Großherzogthum Hessen. 8.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

119) Die Feuermeteore, insbesondere die Meteoriten historisch und naturwissenschaftlich betrachtet von Dr. Otto Buchner. Gießen, 1859. J. Ricker. 8. IV, 192 Stn.

Das Buch enthält Alles, was bis auf die neueste Zeit herab über die Feuermeteore ermittelt worden ist. Aus Vor-

tragen entstanden und vor Allem bestimmt, das gesammelte Material allgemeiner nutzbar zu machen, konnte es der strengen Gliederung des Stoffes weniger Rechnung tragen. Die einzelnen Abtheilungen haben folgende Ueberschriften: Einleitung (Literatur etc.). I. Sternschnuppen. II. Feuerkugeln. III. Meteoriten. IV. Meteorsteine aus neuerer Zeit. V. Meteoriten. VI. Sogen. Meteormassen. VII. Allgemeines. Aus dem historischen Theil, der uns hier eigentlich nur angeht, und auch nicht weiter, als er Deutschland betrifft, ist beson-

ders der am 7. November 1492 zu Ensisheim im Elsaß vorgekommene Steinfall erwähnenswerth. Ueber den daselbst niedergefallenen Stein, der etwa 300 Pfd. wog, existieren mehrere Urkunden, von welchen einige mitgetheilt werden. Ein Rest zu 70 Pfd. wird noch gegenwärtig in der Kirche zu Ensisheim aufbewahrt.

- 120) Sammlung und Erklärung altchristlicher Inschriften in den Gebieten der oberen Donau und des Rheins aus den Zeiten römischer Herrschaft, von Hofrath Dr. jur. et philos. Steiner. Seligenstadt, 1859. (Selbstverlag.) 8. 1 Bl., 81 Stn.

Die Gesamtzahl der Inschriften beträgt 112, wovon 84 allein auf Trier kommen. Die übrigen sind aus Coln, Mainz, Worms, Wiesbaden, Regensburg und einigen kleineren Orten. Dem buchstäblichen Abdruck jeder Inschrift folgt die vollständige Lesung, mit Auflösung der Abkürzungen und möglichster Ergänzung der Lücken, von kurzen Anmerkungen begleitet. Hinzugefügt wird der Fundort, die Beschreibung des Steins, die Litteratur etc. Die Erklärung am Schluß verbreitet sich, nach einer allgemeinen geschichtlichen Vorbemerkung, über den epigraphischen, grammatischen, archaologischen und historischen Inhalt der Inschriften, welche meist dem 4. Jhdt. angehören. Es folgt noch ein Verzeichniß der angeführten Werke und ein alphabet. Register: Personen, Sprachliches, Sachen.

- 121) Corpusculum Inscriptionum Wittenbergensium. Die lateinischen Inschriften Wittenbergs, darunter Luther's fünfundneunzig Sätze. Lateinisch und Deutsch, mit einem Anhang Deutscher Inschriften, herausgegeben von G. Stier. Wittenberg, R. Herrosé. 1860. 8. XV, 168 Stn.

Das Vorwort erwähnt der früheren Ausgaben von wittenbergischen Inschriften und der zerstörenden Ereignisse, welche die ursprüngliche Zahl bedeutend verringerten. Dem Text der Inschriften geht noch voran: I. Chronologische Uebersicht, II. Verzeichniß der Personennamen, III. Geographisches Verzeichniß. Die Inschriften sind in drei Bücher vertheilt und nach den Orten, wo sie gefunden werden, zusammengestellt. Das erste Buch enthält die lateinischen Inschriften innerhalb, das zweite diejenigen außerhalb der Stadtmauern und das dritte eine Auswahl deutscher Inschriften. Der lateinischen sind 111, der deutschen 45. Mit den erstern, welche die linke Blattseite einnehmen, geht die deutsche Uebersetzung auf der rechten parallel. Kurze Anmerkungen werden hier und da zur Erläuterung beigegeben. Die Inhaltsübersicht, womit das Buch schließt, gibt Aufschluß über die Einteilung nach den Orten.

- 122) Le Livre du Recteur. Catalogue des Etudiants de l'Académie de Genève, de 1559 à 1859. Genève, imprimerie de Jules-Guillaume Fick. 1860. 8. 4 Bl. u. 391 Stn.

Der fortbestehende Gebrauch, daß die Studenten der Universität Genf beim Rector sich einzeichnen, hatte ursprünglich

eine kirchendisziplinare Bedeutung. Es war vorgeschrieben, daß die Studierenden mit eigener Hand ihr Glaubensbekenntniß beifügten. Veranlassung zum Abdruck der sammtlichen, seit der Gründung der Universität bis 1859 eingezeichneten Namen gab das am 5. Juni 1859 gefeierte 300jährige Stiftungsfest. Der chronologischen Liste der Studenten, welche Namen, Heimat und Fakultät angibt, folgt ein Verzeichniß der Professoren (Calvin an der Spitze), nach dem Datum der Ernennung geordnet, und ein anderes der Rectoren.

- 123) Sachsengrün. Culturgeschichtliche Zeitschrift aus sammtlichen Ländern Sachsischen Stammes, herausgegeben von Hofrath Dr. G. Klemm, Pastor A. V. Richard und Archivar E. Gottwald. I. III. Quartal. Dresden, W. Turk. 1860 u. 1861. gr. 4.

Diese Zeitschrift, der sehr gediegene Mitarbeiter zur Seite stehen, ist als ein neues Organ für Kulturgeschichte willkommen zu heißen. Der Umfang, den sie sich gesteckt hat, ist verhältnißmäßig weitumfassend: die allgemeine Landeskunde Sachsens, Land und Leute, werden nach allen historischen Richtungen hin berücksichtigt — „aber auch die Jetztzeit soll nicht ganz vergessen werden, neue Schöpfungen und deren Urheber, die dem Vaterlande zum Ruhm und zur Ehre gereichen, sollen nicht weniger in diesen Blättern gewürdigt und besprochen werden.“ Die vorliegenden Hefte haben, dementsprechend, einen sehr mannigfaltigen Inhalt. Wir heben beispielsweise hervor: Sachsisches Studentenleben während des 16. Jhdts.; das Geschlecht der Edlen von Theler und das Höckendorfer Bergwerk; über das Reisen, die Gasthöfe und das Postwesen in Sachsen während des 16. Jhdts.; Jagdchronik des Churfürsten Johann Georg I. 1611—1656; zur Hofnarren-Geschichte — im ersten Quartal; im zweiten: Altes und Neues aus Freiberg; einige Bemerkungen über das Kloster Nimtschen bei Grimma und über Katharina von Bora; die Kirche und das Kloster Lufsnitz; über die Festlichkeiten der sachsischen Bergknapen von der ältesten bis in die neueste Zeit; im dritten Quartal: Bürgerlicher Parteihais in früheren Jahrhunderten; aus dem dreißigjährigen Kriege: Bilder aus dem Bauernkriege; Dresdener Festlichkeiten im J. 1609; zur Geschichte der Tapetenwirkerei am Hofe zu Dresden. Anderer gleich schätzenswerther Aufsätze, sowie der Fülle von kleineren Mittheilungen und Miscellen zu geschweigen, erwähnen wir nur noch die guten artistischen Beigaben, welche der Veranschaulichung zu wesentlichster Stütze dienen.

- 124) Die Kunst- und sitten-geschichtliche Entwicklung der Heraldik. Vortrag von Heinr. Freih. v. Ledebur. Berlin, Hackether, 1861. 8. 31 Stn.

Das Verständniß und das Studium der Heraldik, welche längere Zeit der widersprechendsten Beurtheilung rücksichtlich ihres wissenschaftlichen Werthes und in Folge dessen verschiedenster Behandlung unterlag, beginnt in neuester Zeit auf eine erfreuliche Weise wieder aufzublühen. Das tiefere Eindringen in den Geist und die Quellen des germanischen Mittelalters, das gründliche Anstreben auf dem gesammten Gebiete der Histo-

rik hat auch hier eine neue Bahn geöffnet, und man ist nun darüber, für die Wissenschaft und Kunst die Fülle des immer noch anschwellenden Materials so nutzbar wie möglich zu machen. Ueber die hiebei in Anwendung zu bringenden Prinzipien allerdings herrscht fürerst noch eine große Meinungsverschiedenheit, die sich aber hoffentlich immer mehr zu klarer Uebereinstimmung abklären wird. Das vorliegende anspruchslose Schriftchen enthält in dieser Richtung manches Beherzigenswerthe und Anregende; es laßt namentlich erkennen, daß die Ansichten des Verfassers auf einer genauen Kenntniss des Materials, sowie der eigentlichen Zielpunkte beruhen. Als Normen für die deutsche Heraldik der Gegenwart empfiehlt der Verfasser die Wappen des 16. Jhdts.

125) Album des literarischen Vereins in Nürnberg für 1861. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1861. 8. 274 u. 92 Stn.

Aus den Prosaansätzen, welche der heurige Jahrgang bietet, seien hier nur diejenigen angeschoben, welche für die Zwecke des german. Museums zunächst von Interesse sind, und zwar: Ueber das Beowulflied, von W. Vollmer, und: Aus der alten Gesellschaft, von Dr. Joh. Müller. Der erstgenannte Aufsatz handelt von dem Ursprunge, der Form, dem in gedrängter Uebersicht vorgeführten Inhalt, dem dichterischen Werth, dem deutsch-nationalen Geiste, dem kulturgeschichtlichen und der mythischen Bedeutung des angelsächsischen Gedichtes. Der zweite Aufsatz ist ein Beitrag zur Geschichte des Complimentierwesens im 16. und 17. Jhdte, mit Humor, Geist und Sachkenntniss geschrieben.

126) Luther oder Spengler? d. i. Wer ist Verfasser des Liedes: Vergehens ist all Müh und Kost u. s. w. Von Wilhelm Thilo. Mit einem musikalischen Anhang von L. Erk. Berlin, Enslin. 1861. kl. 8. 30 Stn.

Wackernagel setzt für das genannte, nach dem 127. Psalm gedichtete Lied zweifelnd Luther, Mutzell ebenfalls mit Unsicherheit Spengler als Verfasser an. Thilo weist nun in gründlicher Untersuchung nach, daß für Spengler nur ein Grund von keineswegs durchschlagendem Gewicht, für Luther aber mehrere und zwar gewichtigere Gründe sprechen, weshalb er auch für diesen sich entscheidet. Der Anhang enthält eine lateinische Bearbeitung des 127. Psalms von Eoban Hesse und drei alte Melodien zu obigem Liede.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neuern Sprachen: 2. 3. Ueber den Ritter von Truchsess des Königs Artus. (Sachse.) Zwei angelsächsische Gedichte. (Müller.)

Ausland: Nr. 31. Ueber die frühesten directen Handelsverbindungen der Deutschen mit Indien. (Kunstmann.)

Bund: Nr. 212. Die St. Jacobsfeier in Basel.

Correspondant: XVII, 3. Les légendes de la Suisse. (Marmier.)

Grenzboten: Der älteste Prozeß der Welt (Grafschaft Mansfeld betr.)

Hausblätter: 17, S. 371. Etwas von Glauben und Brauchen in Sachsen. (L. Frank.)

Preufs. Jahrbücher: VIII. 1. Die Juden im Abendlande.

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 58. Zur Geschichte des lutherischen Katechismus in Hessen. I. — Feier bei Aufstellung des Melanchthon-Denkmal in Bretten. — Nr. 61. Gedächtnisleier für Joh. Hus in Prag am 6. Juli.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 59, S. 525. Die Gründung Braunschweigs und der Dom Heinrichs des Löwen. (Bethmann.)

Neues Frankfurter Museum: Nr. 125, 126. Der Stadtschultheiß Joh. Wolff. Textor und sein Haus auf der Friedberger Gasse. (Stentz.) — Nr. 121—127. Die Jubelfeier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Braunschweig. — Nr. 128. Tilly im dreißigjährigen Kriege.

Berliner Nachrichten: Nr. 199. Die früheren fürstlichen Huldigungen in Königsberg.

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 34. Briefe aus Speier über die Jubiläumsfeier.

Unterhaltungen am haush. Herd: Nr. 31. Christoph Scheurl. Ein Diplomat des alten Nürnber. (L. Otto.)

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 62—68. Die Kapellen Regensburgs.

Vaterland: 8. Die Stadt Braunschweig. (Schultes.) Die Entwicklung des deutschen Volkshewußtseins. (Giesebrecht.) Breslau und seine Universität. (Ring.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg: Nr. 33. Eine poetische Umschreibung des kurbrandenburgischen Wappens aus dem 16. Jahrh. — Ein ehemaliges Johanniter-Ordenshaus zu Cöln a. d. Spree. — Nr. 34. Des angeblichen Johanniter Ordens-Ritters Otto von Nienhus, genannt Wilhelm von Boldensele, Reise nach Palästina. — Nr. 37. Ueber die ehemalige Johanniter-Ordens Comthurei zu Herford. — Heinrich Katzenberger. — Nr. 38. Gegensatz von Ober- und Nieder-Deutschland in Beziehung auf Adelsverbindungen im Mittelalter. — Des Herrenmeisters Franz Neumann Herkunft und Nachkommenschaft.

Die Zeit: Nr. 119. Aufruf des Keplerdenkmal-Comité in Weil.

Zeitschrift für historische Theologie: 4. Dreißig noch nicht gedruckte Briefe Luther's, Melanchthon's und einiger Zeitgenossen, mitgetheilt von Baxmann.

Zeitschrift für schweizerisches Recht: 9. Die Gult und der Schuldbrief nach Zürcherischem Recht. (Wyls.) Die Rechtsverhältnisse des Kantons Bern.

Illustr. Zeitung: Nr. 918. Die Klingenberger Chronik.

Leipziger Zeitung, wissenschaftliche Beilage: Nr. 63—68. Terrainstudien zu des Varus und Germanicus Feldzügen in Deutschland. I.

Pfälzer Zeitung: Nr. 191. Die Kunstausstellung in Rom zu Speier.

Wiener Zeitung: Nr. 183. Neueste Untersuchungen über den Geburtsort P. P. Rubens. — Nr. 186. Auffindung

eines römischen Grabes in Wien. — Nr. 197. Zur Bezeichnung der Plätze und Strassen Wiens. — Nr. 199. Das Fest der Auffindung der Heilquellen in Teplitz, 29. August. (Mikowec.) — Nr. 201—3. Die Kaiser Karls-Höhle am Untersberge. — Nr. 206. Das obere Rheinthale und Bergmann's Grafen von Hohenems.

### Vermischte Nachrichten.

107) Vor Kurzem wurde in der Pfarrkirche zu Prüm, der altherumten ehemaligen Klosterkirche der Benediktinerabtei, das Grab des Kaisers Lothar, Enkels Karls des Großen, aufgefunden. Bei Abbruch des Hochaltars stiefs man zufällig auf zwei mit Gebeinen angefüllte Kisten, welche zum Theil in feine weisse Linnen gehüllt waren. Ein unter Anderem mit vorgefundener Zettel von fast vermodertem Papier trägt die Inschrift: Ossa Lotharii. Kreisphysikus Dr. Bretz hat unter den mehr oder weniger vollständigen Skeletten ein durch seine riesige Gröfse sich auszeichnendes vorgefunden. Ein Ober- und Unterschenkel zeigen die Länge von 3 Fufs 3 Zoll, welches Mafs auf eine Höhe von 6 Fufs 2—6 Zoll der einst lebenden Person schliessen lafst. Der Schädel eines andern Skelettes zeigt eine sehr ausgebildete Stirnnaht, welche den Frankschädeln eigen sein soll.

108) Bei Muchlitz im Marchthale — slawisch „Mohelnice“, d. i. Grabstätte — sind im August sechs vorchristliche Grabstätten entdeckt worden. Die bedeutendste enthielt in einer Tiefe von 4 Fufs acht nebeneinanderstehende Urnen aus ungebranntem, schwarzem Thon mit Graphitglanz, von denen die zwei grölsten einen Durchmesser von 14 Zoll und eine sehr geschmackvolle Form haben. Die eine enthielt Reste eines männlichen Leichnams, den Blutnapf von Opferthieren, Salbennapf und Thranenflaschen (?) nebst einer Pfeilspitze aus Bronze; die zweite, mit den Resten einer weiblichen Leiche, aufer den namlichen Gegenständen, noch eine Haarnadel, ein Armband und ein ovales, bronzenes Geschmeide, alles mit der edlen Patina umgeben. Jede Urne stand in einer Schüssel und war wieder mit einer solchen bedeckt, um das Eindringen der Erde abzuhalten. Die Analyse des Brennstoffes, ob Linden- oder Eichenkohle, soll zeigen, ob die Grabstätte eine slawische oder eine deutsche war.

109) In den jüngsten Tagen ist bei dem Graben eines Kanals in dem Hause Nr. 1125 der untern Braunerstrafse zu Wien in der Tiefe von etwa 6 Fufs ein römisches Grab gefunden worden. Der festgestampfte Lehmgrund, auf dem ein weibliches Gerippe ohne alle Beigabe ruhte, war mit Ziegelplatten bedeckt, die einen Zoll dick, mit starken Randern versehen und von vortreflichem, dunkelrothem und sehr hart gebranntem Thon sind. Diese Ziegel tragen drei verschiedene Stempel: LEGXGPF (Legio decima gemina pia fidelis); dann CAM SECY (Camillus Secundus oder Secundinus), Name des Fabrikanten; endlich OCARVRSICINIM (officina Carnuntensis Ursicini magistri).

110) In Köln ist man beim Abbruche eines zum Rathhause gehörigen Gebäudes auf die alte römische Stadtmauer gestofsen, die sich in einer Breite von 7 Fufs nach Obermarspforten hinzog. Ferner entdeckte man die Sohlen römischer Bader und eine thurmartige Latrine, die aber der nachrömischen Zeit angehört. Wichtig ist noch die Auffindung von Ueberresten eines farbigen römischen Wandputzes, der sich durch Schönheit und Frische der unverwüstlich scheinenden Farben auszeichnet.

111) Zu Rutenbrock bei Hagen, Amts Meppen (Hannover), wurde vor einiger Zeit eine römische Brücke von Buchen-, Eichen- und Ellernholz, nebst mehreren Hunderten römischer Munzen, gefunden. Die Brücke wird für die „lange Brücke“ gehalten, welche Drusus auf seinem Zuge nach der Nordsee erbauen liefs.

112) Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Juden in Köln liefert die Auffindung des Judenbades bei Gelegenheit des Abbruches des nun zum Rathhause gehörigen s. g. Plasman'schen Hauses. Während in den meisten rheinischen Städten, wo sich eine Synagoge befand, wie Worms, Speier, Andernach etc., das Judenbad nachgewiesen ist, war es in Köln den Forschern wol aus der Ursache entgangen, weil nach der Vertreibung der Juden aus Köln ihre Häuser inner- und auferhalb ihres Ghetto's von dem kölnischen Bürgermeister Franko von Horn und dem Erzbischof Wilhelm confisciert und getheilt, an Private verkauft und die Stätte des Judenbades zur Erweiterung des Rathhauses überbaut wurde. Allem Anschein nach befand sich auch das Schlachthaus der Juden an dieser Stelle.

113) Durch den bevorstehenden Abbruch des Göginger Thors zu Augsburg kann sich ein wichtiger Fund in den römischen Denkmälern ergeben, welche an seinem Fuße eingemauert sind, und von denen das eine durch Abhebung des Pflasters mehr in's Gesicht gebrachte (seiner Gröfsartigkeit wegen wahrscheinlich einer vornehmen Familie angehörig) vom Zahne der Zeit sehr gelitten hat, die übrigen aber mit ihren Figuren oder Inschriften nach Innen gekehrt sein und bei ihrer Herausnahme vielleicht wichtige Resultate geben werden.

114) In der Sakristei der St. Georgskirche auf dem Hradschin in Prag wurden Wandmalereien auf Goldgrund entdeckt, die dem Anschein nach aus dem 12. Jhdt. stammen.

115) Bei Gelegenheit der Einführung des Gustav-Adolfs-Vereins in Wien wird daran erinnert, das in der Lorettochapelle in der katholischen Augustinerkirche unter den Opfergaben der Ring aufbewahrt ist, den der bei Lützen gebliebene Schwedenkönig am Finger trug und welchen Kaiser Ferdinand II. zum ewigen Gedächtnifs an einer goldenen Kette dem Muttergottesbilde mit nachstehender, in einer goldenen Tafel eingegrabenen Inschrift anhängt: „Diesen Ring hat gehabt Gustavus, König in Schweden, so den 16. November 1632 in der Schlacht bei Lützen von der kaiserlichen Armatur geblieben.“

116) Zu den Curiositäten, welche die verschiedenen gewerblichen Corporationen Wiens aufbewahren und welche

nicht von denselben beim Magistrate deponiert wurden, gehören auch die von den Schlossern in ihrer „Lade“ aufbewahrten s. g. „Arbeiten des Teufelsschlossers Martin Mux“, jenes kunstgeübten Gesellen, der mit der bekannten Sage vom Stock im Eisen in Verbindung gesetzt wird. Es sind diese Arbeiten: Eine Sparschneise mit Figuren in Eisen, ein Rosenkranz, zwei Thalerstücke, das „Eingerichte“ für ein deutsches Schloß mit 99 Reiten von Eisen und einem von Messing, endlich das Eingerichte eines kleineren Schlosses, „während der Frühstückszeit gemacht“, — sämtliche Gegenstände von sehr schöner Arbeit.

117) Der Fabrikant Karl Lemann in Wien hat die kostbarsten Stücke der durch den Wiener Alterthumsverein veranstalteten archäologischen Ausstellung photographisch aufgenommen und daraus ein aus 150 Blättern bestehendes Album zusammengestellt, über dessen hohen Kunstwerth alle Sachverständigen sich dahin aussprechen, daß es kaum möglich sei, Alterthumsdenkmäler anderswo in so trefflicher Weise darzustellen.

118) Der im reg. lat. Chorherrenstifte Klosternburg befindliche gemalte Stammbaum der Babenberger aus dem Anfange des 16. Jahrh. wurde kürzlich einer vollständigen Restauration unterzogen, da an manchen Stellen die Leinwand bis zu beträchtlicher Ausdehnung bereits gänzlich von der Malerei entbloßt war. Maler Schönbrunner aus Wien, bereits vorthellhaft bekannt durch seine Arbeiten für Reil's *Missale Romanum* u. ahnl., war mit dieser Aufgabe betraut und löste dieselbe in einer Weise, die dem durch tüchtige kunsthistorische Studien ausgebildeten Geschmacke des Künstlers alle Ehre macht. Bekanntlich glänzt dieser Stammbaum der Babenberger weniger durch genealogische Freue, als durch seinen kunst- und kulturgeschichtlichen Werth, um dessen willen er eine Herausgabe wohl verdient.

119) Der prachtvollen Ciselier-Arbeit am Augustusbrunnen zu Augsburg, einem der schönsten Kunstwerke deutschen Fleißes, soll durch Anstrich mit rother Farbe Vernichtung drohen. Wenn dies der Fall wäre, sollte von kompetenter Seite nachdrücklich auf Erhaltung eines so seltenen Kunstdenkmals gedrungen werden.

120) Da es in Oesterreich jüngst geschah, daß bei Gelegenheit der Erweiterung einer Kirche ein altes romantisches Portal abgebrochen und zerstört wurde und zwar aus Schuld der Local- und niederen Baubehörden, welche bei der Bauaufnahme auf den Werth dieses Baudenkmals hinzuweisen unterließen, so wurden von Seite des Ministeriums die Pfarrer, Stifte- und Kirchenvorsteher in Kenntniß gesetzt, daß zur Verhinderung ähnlicher Zerstörungen alter Baudenkmale in Zukunft darauf zu sehen sei, daß mit jedem Bauantrage, bei welchem es sich um das Abbrechen oder den Umbau alter Kirchen, Pfarr- und Unterrichtsgebäude handelt, der Aufriss des alten Gebäudes und eine Zeichnung seiner etwa merkwürdigen Theile beigelegt und auf letztere immer besonders aufmerksam gemacht werde.

121) Am 25. Juli wurde die im Jahre 1482 erbaute und auf Kosten des in der Nähe beguterten Frhrn. v. Sternbach restaurierte Magdalenenkirche zu Mareit in Tirol dem Gottesdienste wieder übergeben.

122) Die Liebfrauenkirche in Trier, eine der schönsten in der Diöcese, soll einer durchgreifenden Restauration unterzogen werden, sobald durch die eben beginnende Sammlung freiwilliger Beiträge die Mittel herbeigeschaft sind.

123) Im nächsten Jahr beginnt die Herstellung des Domes von Paderborn. Ein zu diesem Zweck gegründeter Dombauverein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 2000 Thlr. aufgebracht.

124) Der Weiterbau des südlichen Domthurmes in Regensburg wurde diesen Sommer rüstig betrieben; trotz der mannigfachen Schwierigkeiten ist derselbe in den letzten zwei Monaten um ungefähr zwölf Fuß emporgestiegen. Für die heurige Bauzeit soll noch das prächtige Kranzornament und sodann als Schluß des dritten Stockes die Giebsplatte, welche die Gallerie zu tragen bestimmt ist, aufgesetzt werden.

125) Die Fresken am Oberpostamtsgebäude in Landshut sind nahezu vollendet. Dieses Gebäude, in dem ehemals die Stände Niederbayerns tagten, datirt seine Erbauung in's Jahr 1500 zurück und erhielt 1597 und 1601 entsprechende Erweiterungen. Die Fresken, die bayerischen Fürsten von Otto I. bis Maximilian I., wurden 1599 von dem Maler Hans Georg Knauf entworfen und nach und nach ausgeführt.

126) Auf die in einigen Blättern verbreitete Notiz, daß der in der berühmten Auktion von Schleifheim erstandene, wahrscheinlich echte Dürer in's Ausland gewandert sei, erfolgte dieser Tage von Seite des Besitzers, Bildhauers Entres in München, die Berichtigung, daß sich dasselbe noch in seinem Besitze befinde, da der Termin zur Zahlung der 36,000 Franken von dem Käufer nicht eingehalten worden sei.

127) Drei gelehrte Schriftsteller kämpfen gegenwärtig für drei verschiedene Städte, welche die Ehre in Anspruch nehmen, als Rubens' Heimat zu gelten. Der Archivar Dr. Ennen in Köln hält den Anspruch Kölns kaum für zweifelhaft; der ehemalige belgische Minister Dumortier behauptet, der Vater Peter Paul's habe die Mutter von Siegen nach Antwerpen geschickt, um sicher zu sein, daß das Kind, dessen Geburt sie erwartete, nicht protestantisch getauft werde. Der Kämpfer für Siegen ist der uneigennützigste; er ist nämlich kein Westfale, sondern ein Holländer, Archivar Backhuysen van den Bruck in Haag.

128) Nachdem der Rath der Provinz Hennegau die Beihilfe von 10,000 Fr. für ein Standbild Balduin's von Flandern, genannt von Konstantinopel, und der Maria von Lalain, der entschlossenen Vertheidigerin von Tournai, verweigert hatte, eröffneten die Bürger Tournai's eine Subscription, die in wenigen Tagen 3000 Franken einbrachte. Die Stadtverwaltungen von Mons und Tournai haben die Deckung des Fehlenden übernommen.

129) In Konstanz hat sich ein Ausschuss gebildet in der Absicht, Johannes Huß ein einfaches Denkmal an der nunmehr ermittelten Brandstätte zu errichten. Ein grosser Granitblock wird die Bezeichnung des Namens und des Todestags des Reformators führen.

130) Der Ausschuss, welcher sich in Bunzlau zur Errichtung eines Denkmals für den 1639 zu Danzig verstorbenen Dichter M. Opitz gebildet, hat einen Aufruf zu diesem Zwecke erlassen, aus welchem man ersieht, daß die erste Anregung von dem schlesischen Dichter Karl v. Holtei ausgeht. In dem Aufrufe wird besonders Opitz's großes Verdienst hervorgehoben, zuerst Grundsätze zur Lauterung und Verfeinerung der deutschen Sprache und Dichtkunst aufgestellt zu haben.

131) Das 400jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst in Wien fällt auf das nächste Jahr. Zur würdigen Feier desselben werden bereits Vorbereitungen getroffen. Der erste Buchdrucker der Stadt, Utr. Haan, war ein geborner Wiener und begann im J. 1462 dort seine Wirksamkeit.

132) In Basel haben sich bei Weigerung der Regierung, die Initiative zu ergreifen, verschiedene Vereine zusammengethan, die Feier der Schlacht von St. Jacob (26. August 1439) von sich aus zu begehen und zugleich die Errichtung

eines Denkmals ernstlich anzuregen. Die Anordnungen, die bis jetzt zur Feier getroffen werden, lassen auf ein sehr einfaches, aber in seiner Art charakteristisches Fest schliessen.

133) Am 6. September, dem 173. Jahrestage der Erstürmung von Belgrad durch den Kurlusten Maximilian Emanuel von Bayern ist auf dem Promenadeplatz in München das Standbild enthüllt worden, welches König Ludwig seinem tapfern Ahn errichtet hat.

134) Ein ungenannter belgischer Geschichtsfreund hat der k. Akademie der Wissenschaften in Brüssel 6600 Fr. überwiesen, um sie als Preis für die beste Lösung der Frage zu verwenden: ob der belgische Ursprung der Karolinger nachzuweisen sei. Zugleich sollen alle Thatsachen angeführt werden, welche sich in der Geschichte dieses Fürstengeschlechtes auf Belgien beziehen. Die Akademie ihrerseits hat ebenfalls verschiedene Preisfragen ausgeschrieben, die auf historischem Gebiete eine Geschichte des Münzwesens, wie es die Karolinger eingeführt haben und wie es bis zum Ende der Regierung Karls des Grossen bestand, ferner eine Geschichte der Templer in Belgien, endlich eine Darstellung des Ursprunges und der Entwicklung der alten brabantischen, unter dem Namen der „Joyeuse Entrée“ bekannten Verfassung betreffen.

## Inserate und Bekanntmachungen.

17) Bei Friedr. Andr. Perthes in Gotha ist soeben erschienen:

**Die Klingenberger Chronik.** Nach der von Tschudi besessenen und 1 anderen Handschriften. Herausgegeben von Dr. Anton Henne von Sargans. Mit 3 Abbildungen, Lex. 8. 1 Thlr.

18) **Bitte.** Mit dem Sammeln von Materialien zur Geschichte des Feld- und Gartenbaues im Königr. Bayern beschäftigt, erlaube ich mir, an Geschichtsfreunde und Forscher die ergebenste Bitte zu richten, von etwa vorkommenden älteren Gewachseverzeichnissen bayerischer Kloster- und Schloßgärten mir geneigtest Kunde zugehen zu lassen.

Nürnberg.

Dr. F. A. Reufs.

19) In Carl Giessel's Verlag in Bayreuth sind erschienen:

**Erinnerungs-Blätter an Jean Paul,** dessen Leben und Hingang in Bayreuth. Quer-Fol. Preis: 1 fl. oder 20 Sgr.

Das Heft enthält auf 5 Blättern folgende von H. Stelzner

nach der Natur gezeichnete und lithographierte Abbildungen: Jean Paul's Wohn- und Sterbehause, Haus der Rollwenzel, Jean Paul's Arbeitsstübchen in demselben, sein und seines Sohnes Grab, Jean-Paul's-Platz mit Jean Paul's Standbild. Den vielen Freunden und Verehrern des größten Humoristen werden, zumal die hundertjährige Feier seiner Geburt herannahet, diese Blätter gewiß eine willkommene Gabe sein.

20) Neu erschienen:

**Germania.** Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen. Herausgegeben im Namen des Berliner Frauen-Vereins für das germanische National-Museum zu Nürnberg von Auguste Kurs. Berlin, 1861. Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt. 8. 301 Stn. Preis: geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

**Das germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen.** Wegweiser für die Besuchenden. Mit Abbildungen und Plänen. Zweite, verbesserte Auflage. Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des german. Museums. 1861. 8. V, 82 Stn. Preis: geh.  $\frac{2}{3}$  Thlr. preuß., oder 1 fl. österr., eleg. geb. 1 Thlr. preuß.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.



NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuis oder 2 Thlr. prenis.

Für *Frankreich* abonniert man in Stratsburg bei C. E. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Kluksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

Nene Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 10.

October.

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

hichte. **Aus dem ältesten Pirnaer Stadtbuche.**

orts-  
bichte.  
ädte.

Vom Archivar Herschel in Dresden.

Das älteste aufbewahrte Gerichtshandelsbuch der Stadt Pirna umfaßt auf 166 Blättern die Jahre 1432 bis mit 1463. Älterer „Stadtbucher“ wird darin öfter gedacht; doch sind solche nicht mehr vorhanden. Wie alle derartige Bücher, gewahrt auch das pirnaische zunächst nur für die ältere Ortskunde Ansbeute, für die Einzelgeschichte der Stadttheile, Gebäude, Umgebungen, Geschlechter u. s. w., mittelbar aber auch für die allgemeine Kulturgeschichte; es sei daher gestattet, Einiges daraus hier mitzutheilen.

In ziemlich reiner Sprache enthält das Buch kurze Einträge, jährlich etwa 30 bis 40, über Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die wichtigern derselben heben mit der bald mehr, bald weniger vollständigen Formel an: „Wir burgermeister richter vnd gesworne rathmanne (bisweilen auch *scheppen*) der stat pirne bekennen das vor vns vnd vns gehegite bang vnses gehegitten dinges do alle ding crafft vnd macht haben sullen von rechtis wegen die man do handelt komen ist (Name) mit gesontheit vnses tybes mit redlicher vormunft mit frolichem munde mit lachendem munde vnbetwungen vnd vngedrungen“ etc. Einmal Bl. 166 sogar „mit vns swert in syner hant.“ In den letzten Jahren erhalten die Parteien

Titel: „*ehrenrester, tugentsamer*“, adeliche „*gestrenger*“ oder „*luchtiger*“.

Beim Beginne jeden Jahres sind die gekorenen Rathsmitglieder, mindestens der Bürgermeister, eingezeichnet. Letztere, häufig wiederkehrend, sind: *Nickel Schocher*, 1432. 1434. 1438. *Hans Richard*, 1433. 1435. 1441. 1447. 1450. *Johannes Janspach*, 1436. 1440. 1443. 1446. 1449. 1453. *Günther Grysslaw*, später *von Grysslaw*, 1437. 1439. 1442. 1445. 1448. 1451. 1454. 1457. 1460. 1463. *Nichas Grotezner* oder *Grätzner*, 1444. 1452. 1455. 1459. 1462. *Breyghaus*, 1458. *Peter Kuchler*, 1461. Für 1456 fehlt die Angabe. Stadtschreiber kommen vor: 1435, *Konrad Allermann*, 1437, *Wenzel Snyder*, 1445, *Lorenz Zegler*, 1449, *Johannes Franke* und 1461, *Johannes Seltler*.

Die Zunamen der Bürger sind, wie anderwärts, theils von den Beschäftigungen: „*smyd, snyder, schiffhawer*“, theils von umliegenden Orten: „*Jeydenow, kottaw, tarant, czuschendorf*“ entlehnt. Auch kommen unter den Bürgern nicht selten adeliche Namen vor: „*Karlwiecz, Mangolt, Monhauht, Tappadel*.“ Als Francenvornamen findet sich häufig „*Orthey*.“

Bei den Käufen sind die Preise nicht immer angegeben; die benannten schwanken für Hofe und Häuser zwischen 20 und 100, für Schuh-, Fleisch- und Brothäuke zwischen 6 und 25 Schock Groschen. Die Zahlungsfristen sind oft auf die „*leipezigischen merkte*“ gestellt. Die

Münzen und deren Geltung anlangend, so heisst es in einem Kaufe: *sexta (feria) post cinerum (diem) 1115*. Bl. 75 b: „*brethehams sal bezalen mit golde adir mit al- tin schildichtin golde eyen reymischin guldin vor XXIIII groschin vnd eyen ungerischin guldin vor XXX groschin*.“ Dagegen Bl. 113 in einem Kaufe *quarta post letare 1451*: „*mangolt sal betzalen mit golde vnd groschin den ungarischen guldin für zwene vnd driszig groschin an rinischen für fünf vnd zwenczig groschin*.“

In den Jahren 1155 und 1156, Bl. 125 und 128 wird „*meister dommes der apoteker*“ erwähnt; da aber Bl. 141 wieder zu lesen ist „*meister dommes der apoteker von dresden*“ so bleibt zweifelhaft, ob Pirna damals eine Apotheke besessen habe. Dagegen erscheinen unzweifelhaft 1430, Bl. 16 b ein Spitalmeister, 1440, Bl. 51 b ein „*offinbarer schreiber*“, 1450, Bl. 111 b ein Schulmeister und 1457, Bl. 134 b ein Rathswagemeister.

Bemerkenswerth sind die häufigen Compositionen über Todtschläge: Bl. 33 b, 35 b, 129, 130 b, 131, 138 b, 147 b, 152, 157, 161 und 162. Bei dem ersten werden „*zewey ganze wergelde*“ entrichtet, und „*was das wergelt XII schoch groschin*“; bei dem zweiten werden Burgen gestellt „*vor dy ewen romfarte vnd eyne achtfart dy nirkil knaut leisten sal vor den todschlag, dy erste romfart sal erleisten noch ostern next zukomende (1158) vnd vj der weidderfart mag er dy achtfart mytte leisten vnd dy andere romfart aber eyn jar dernocho noch ostern vnd eyn steyn cruce\*) vnd drisik selmessen vnd versprechen gelt vnd gerichte gewinnen*.“ Einer Randbemerkung zufolge ist die zweite Romfahrt Knauten erlassen worden. Andere Todtschläge werden je mit 63 Schock 15 Groschen, mit 30 Schock nebst 13 dergleichen und 1 Gulden für Zehnung und Seelgeräthe, mit 30 Schock, mit 5 Schock 20 Groschen, ja ein freilich nicht ganz zugestandener mit nur 3 Schock vergleichsweise gebußt. Romfahrten ohne angegebene Ursache kommen Bl. 4 und 105 vor.

Vermächtnisse an das Domiaikanerkloster, an die Pfarrkirche und deren Altäre finden sich vielfach. Doch ist nur einmal (Bl. 76 b) 1411 ein Prior „*Johannes Renkenbecker*“ namhaft gemacht, ein Pleban aber nie, da die Kirche stets durch die Kirchvater oder Kirchmeister vertreten wird. Als ein solcher erscheint 1462, Bl. 115 b und 155 auch der „*burgesse hanns karras*“.

Das reiche Cisterzienserkloster Altenzelle an der Mulde besaß Feldgrundstücke auch in der pirnaischen Stadtlur. Es wird ihrer oft gedacht, und scheint für dieselben ein besonderer Beamter bestellt gewesen zu sein, da es

Bl. 127 b heisst: „*peter merten hat vor vnns vnd vor hanszen schutzezen richter der coker der kern von der zellen vorzecht*“.

Von Landvogten kommen vor 1442, Bl. 66 *Vollrath Gryffogel*, 1447, Bl. 71 b und 89 *Hildebrand Trüczschler*, zugleich als ein „*amechtmann zu pyrne*“, 1448, Bl. 93 *Hanns Meezsch*, Bl. 110 ein nicht benannter, 1462 und 1463, Bl. 155 b und 161 b *Brau von der Phorten*. Sie nehmen zuweilen Theil an den Rathssitzungen, wie denn Bl. 105 und 110 b eines „*voit dingis*“ gedacht wird. Doch liegt nicht genug vor, um über die Competenz Bestimmtes zu sagen. Eines Hanns Knaut, Hauptmanns zu Pirna, wird 1411, Bl. 57 gedacht bei einer Kirchensache, und ein Hanns Karras, Vogt zum Königstein, erscheint 1451, Bl. 115 b als Partei.

Der geschäftliche Verkehr, welchen das Stadtbuch abspiegelt, ist von großer Mannigfaltigkeit. Es kommen vor: Käufe aller Art, auch beweglicher Gegenstände, Schuldbekenntnisse, bei welchen meist erklärt wird „*so sal man en helfen zu allem gelde an alle trydinge vngelait alz ab er is irstandin vnd dirchait hette*“, Verbürgungen, Verpfandungen „*warnder vnd unwarnder habe*“, Verkummerungen, Verzichte, Vergleiche, „*richtungen*“ aller Art, letztwillige Verfügungen, meist gegenseitige der Eheleute, endlich sehr zahlreiche Erbsonderungen und Vormundschaftssachen, bei welchen oft ohne Vormunder von Amts wegen für die Minderjährigen Sorge getragen wird, wie Bl. 101 b: „*nu hat sich hans eyszker vererbt ab der junge mündig wurde vnd wolle den hof selbir behalten so sal en im hant im LXX schoch groschin wider volgen lassen*.“ Bei bedeutendern Geschäften erscheinen die Verhandelnden gefolgt von ihrer Freundschaft, oder versichern wenigstens „*mit wille vnd nach rate grer frunde*“ zu handeln. Für Besorgung gestifteter Seelgeräthe werden oftens „*schwarte*“ ernannt. Mitunter werden Rechtsgeschäfte in den Wohnungen vorgenommen, so Bl. 128 b: „*an gram sich hette zu ir bestalt*“, oder durch Deputationen abgethan, wie Bl. 129: „*Gunther von Grischlaw vnd Nidas Wagner vnser eytgenossen haben bekant vnd erszagsait we sy mit andern bederben luthen betridit haben zewuschen*“ etc.

(Schluß folgt.)

#### Ueber Entstehung und Verfasser des dem Dr. Nikodemus Frischlin zugeschriebenen Gedichts vom St. Christophel.

Von Wilhelm Nebel, Pfarrer, in Dreieichenhain.

Das Gedicht vom St. Christophel, welches eine ehrenvolle Stelle unter den poetischen Erzeugnissen des 16.

Zustände  
Sprache und  
Schrift.  
Literatur.  
Poesie.

\*) Vergl. Anzeiger 1860, Sp. 207 f.

Jahrh. einnimmt, gilt allgemein als ein von Dr. Nikodemus Frischlin verfaßtes Werk. Ohne Bedenken führt es Gervinus (Geschichte der deutschen Dichtung, 3 Bnd., 4. Aufl., S. 81) als solches auf. Auch Dr. Dav. Friedr. Strauß, welcher, wie kein Zweiter, mit den Werken Frischlin's vertraut ist, bezweifelt nicht den Frischlin'schen Ursprung, obgleich er es (Strauß, Leben Frischlin's, Frankfurt, 1856, S. 526) auffallend findet, daß dieses, erst nach dem Ableben seines Verfassers gedruckten Gedichts weder unter den zuletzt im Kerker geschriebenen Werken Frischlin's, welche sämmtlich von seinen Richtern verzeichnet wurden, noch in den früheren Schriften desselben von ihm selbst gedacht werde. Innere Gründe, meint Strauß, berechtigen zu der Annahme, daß das zur Ostermesse 1591 unter Frischlin's Namen erschienene Gedicht wirklich Frischlin zuzuschreiben sei, welcher in dem großen Christoph, einem Martyrer des Wahrheitredens, ein Abbild seiner eigenen Lebensschicksale gegeben habe.

Es ist nicht anders möglich gewesen, als daß Frischlin seither für den Verfasser eines unter seinem Namen erschienenen Werkes galt, welches in mancher Beziehung, was nämlich Frischlin's Tadelsucht und sein daraus hervorgegangenes Herumfahren in der Welt anbelangt, dessen Lebensschicksale bildlich darstellt; allein in der That verhält sich die Sache so, daß ein Anderer der Verfasser, und Frischlin, wenn er überhaupt Antheil hat, nur der Uebearbeiter ist.

Aus den Akten des Staatsarchivs zu Darmstadt über die Pfarrei Ham in der Dreieich (s. den die Geistlichen des 16. Jahrh. betreffenden Fascikel) geht hervor, daß in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrh. zu Ham in der Dreieich, welches jetzt den Namen Dreieichenhain führt, einem zwischen Frankfurt und Darmstadt gelegenen, früher den Grafen von Hanau und Isenburg gemeinschaftlich gehörenden und jetzt hessischen Städtchen, ein Pfarrrer Namens Andreas Schonwaldt stand, welcher als Verfechter des in seiner Gemeinde berechtigten, aber von den zur reformierten Lehre hinneigenden Grafen zu Isenburg bedrängten Lutherthums in schwere Handel mit dem Hause Isenburg und dessen Dienern verflochten war. Zu den vielen Anklagen, welche gegen Schonwaldt erhoben wurden, gehörte auch die, daß er eine Schmalschrift, der große Christoph betitelt, habe ausgeben lassen. Als sich, wie alljährlich, die hanauischen und isenburgischen Rathe auf Lichtmeß 1593 im Ham zu einer Berathung versammelten, kam diese Sache, über welche schon früher verhandelt worden und die Schonwaldt längst beigelegt glaubte, von Neuem nebst zwei anderen Anklagepunkten zur Sprache.

Am 5. Febr. vor die versammelten Rathe gefordert, gab der Angeklagte über das Gedicht, der große Christoph, folgende Erklärung: er habe vor acht Jahren, als er mit dem hanauischen Keller auf dessen Weiler gewesen, solches ihm, dem Keller, zu Ehren conceipiert; habe es ad revidendum gen Frankfurt geschickt; Frischlin sei darüber gekommen und habe es an etlichen Orten gemehrt. Als Schönwaldt am folgenden Tage das Concept abgefordert wurde, gab er zur Antwort, daß er kein Concept habe, er habe es zuvor Osea, Pfarrherrn zu Frankfurt, zu mundieren geschickt unter seinem Namen, derselbe solle es furders Bassao zu drucken zustellen. Auch wisse D. Faust um diese Sache. Möchte bei den Beiden erkundiget werden. Zu dieser Aussage ist im Protokoll bemerkt: „Nun ist es aber nicht glaublich, daß ein solch Carmen oder Beymen Gedicht nicht solle erstlich auf's Papier gebracht worden sein und also er primam delineationem haben.“ Aus dem am 6. Februar aufgerichteten Abschiede ist zu erschen, daß von isenburgischer Seite schon damals wegen der drei erhobenen Anklagen Schonwaldt's Entlassung beantragt wurde, welche nach längeren Verhandlungen am 11. Juni 1591 ohne einzelne Auführung der Gründe wirklich erfolgte. Daß indessen die Abfassung des Gedichts ein Hauptgrund der Absetzung war, ergibt sich aus einem isenburgischen Schreiben vom 6. Sept. 1593. Hierin wird den hanauischen Rathen die bis dahin von ihnen nicht erteilte Einwilligung in Schonwaldt's Entlassung mit folgenden Worten empfohlen: „Benorah weil ime schon hievor (nämlich im J. 1589) der Recets in eventum gegeben, vund er durch die in truck gelefertigte lamos schrift vom großen Christol denselben selbstem purificirt hat, Sintemal er sich dessen durch Frischlinum nicht entschuldigen kann, Als deme die Personen vnd sachen, so darinnen perstrungirt vnd angezogen, gar nicht, sondern ime Schonwalden, der mit etlichen auch derhalb für der Obrigkeit zu thun gehabt, bekant gewesen.“

Die graflichen Rathe, deren auf Lichtmeß 1593 gepflogene Verhandlungen den letzten Anstoß zu Schonwaldt's Absetzung gegeben, hatten kaum den Ham verlassen, so setzte sich der Angeklagte nieder und verfaßte eine bogenlange Vertheidigungsschrift, von welcher er jedem seiner drei Grafen ein Exemplar überschickte. Hierin finden sich über das in Rede stehende Gedicht folgende Stellen:

„Belinde Aber gnedige Herrn, daß im zweiten klagpunkten die Hauptsach, derwegen ich zur rede gezogen worden, stecke (dieser zweite klagpunkt enthielt den Vorwurf, daß Sch. auf die Calvinisten gescholten und sie für schlimmer als die Turken erklärt habe). Den

wafs der Herr Doctor Otth. zum Schein, vnd die Klag grofs zu machen (quod tamen citra injuriam dixerim) dafs Scherzlich Gedicht, vom grofsen Christoff genant, mit einbraecht, vnd Als ob es Ihren Guaden Hoffdienern Insonderheit zum nachtheill gemacht, angezogen; Ist es in warheitt der rede nitt werth, fur verstendigen leutten, vnd neben wichtigen Grauentlichen Sachen, besonders fur gemeiner Herrschafften Ratten vnd Heiligkeitten, von solcher Schimpfflichen Poeterey Klage zu furen. Wiewoll ich fur meine Person, wenn, wo, oder von wehm es getruckt worden, kein wissens habe, Bin auch ohn Zweifel dem Buchtrucker so wenig bekhaendt, Als er selbstn Auch mir nicht bekhaendt ist, Ist ohn mein wissens vnd willen in truck aufgangen, dafs ist die warheitt. Dessen Aber bin ich nicht in Abrede, dafs mein Genatter Christoff Ramsberger, Hanauwischer Keller Im Hain, fur acht oder neun Jharen, obungefentlich vnsere etliche gutte ehrliche leutt In seinem Heußlin Im Weiergarten zu gast gehabt, vnd erzehlet, wie vff ein Zeit Christianus selige vnd Andere mehr Bei ihm gewesen, vnd dafs Heußlin einweihen vnd Ihm einen namengeben wollen, vnd sollte die Christoffburgk genennet sein, Daroff ich Ihm gesagt, So wolle ich dessen zu gedachtnufs, vnd zu besteltigung defs nahmens die Historien von S. Christoff vertentschen, vnd Ihme dediciren. Mich Auch nachmalts dessen vndernommen, vnd zum vordersten diese verfßlin An meinen gevatter geschrieben:

Integerrimo Viro Christophoro Ramsbergio, Generosi et Illustris Domini Philippi ab Hanauw, Comititis in Liechtenberg et Ochsenstein etc., Cellario, Compatri suo dilecto.

Accipe Christophori Divi qui nomine gaudes,

Quo sit Christophoro vita peracta modo.

Tu quoque mundanis te totum abdicato rebus,

Hujus et exemplo Christiger esto pius.

Sic bene, sic felix, sic omni tempore Magnus,

Magnus seu viues, seu morieris, eris.

Aufs welchen Verfßlin genugsam erscheinet, wafs mein intent damalts gewesen, welche so ich efs trucken lassen, vnd efs Also, wie ich gewillt, bieben, Keineswegs hetten mußsen Aufgelassen werden. Ich wurd Auch nit defs Haufs, der drey Eich, ermeltets Kellers weiergartenfs, wie Im Anfang geschicht, haben meldung gethan, So ich dessen Scheuw getragen. Solches hab ich lang hernach einem meiner Sonderlichen gunstigen herrn vnd freundt zu verlesen geben, wehre Auch vielleicht, So efs fur tuchtig erkhaendt, es trucken zu lassen, nitt vngemeint gewesen, oder Im gegenfall efs ghar vnderlassen.

Da ist D. Frischlinus (mitt dem ich Aber in keiner Kuntschafft Je gewesen, Auch die Zeit meines lebens mit

Ihm kein wortt geredt, damalts er Aber bei gedachten Herrn beherberget) kommen, vnd efs ohn mein, Auch ohn beruhrtefs meines gunstigen Herrn freundts bewilligung, vom tisch genommen, vnd gesagt: Dafs wirt fur mich sein, ich mußs es haben, Ich weiß, wie es in der welt zugehett, Ich will mehr darzu machen vnd efs in truck gehen lassen; vnd efs Also ohn einigefs mein wissens zu sich gestecktt. Efs habens Auch gute ehrliche nahmhafft leutt, in seinem Hause zu Braunschweig, dafs er noch daran gefliekt, gesehen, dessen ich Auch vnder den Herrn Rhaten Zeugnußs heizubringen wuste. Wir aber, sonderlich Ich, habe efs zu gesicht nitt bekommen mogen, bifs ich es zu Franckfurt, wie efs Frischlin trucken lassen, vnd mir ghar vukentlich gemacht worden, gesehen, hab Also daran, Als dafs es ohn Allefs mein wissens In truck gangen, keine schuldt.

Wafs Aber ich Aufs obbemelten Vrsach zu thun mich vnderstanden, vnd in Teutsche reimen gestellt, dafs hab ich nitt erdacht, Sonder Auf Anweisen vnd vorgehendo Exempell Anderer gelehrter leute, deren Schrifften in hohem werth gehalten, gethan. Den lengst vnd fur vielen Jharen, oder woll fur maufs gedennen einer mit nammen Gastius zween gantzer Tomos Sermoonum Convivialium in truck Aufgehen lassen, vnd ist zum Vierten mall wieder vmb getrucket, darin Allerley seltsame vnd schimpffliche Tischreden zusammen gezogen, Im ersten Tomo setzt er die Historiam vom Christophoro, wie ich es (so viell ich daran gemacht) von Wortt darauf genommen vnd vff Teutsche Sprach paulo uberiore *παρεπράβη* Kurtzweiliger meinung geben hatte. . . . Wafs nun in frembden Sprachen getruckt, gelobt vnd in ehren gehalten wirt, versehe ich mich, kunne Auch bei Vns teutschen statt finden vnd, wo man nicht muttwillich Vrsach Alles zu Cavilliren suchet caeteris paribus geduldet werden. . . . Wo wurde sonst das buch Schimpf vnd ernst bleiben, Wo wurde der weitberumte Grobianus pleiben, der in Aller welt von hohefs vnd nidern standts leuten so fleißig practiciert wurd? Wo wurden die Regenten bucher, die Ritterspiell, der Theuerdanck, wo wurden Facetiae Bebelii vnd Anderer, die Adagia, Apophthegmata, Colloquia Erasmi, Fabulae Aesopi, Erasmi Alheri Fabulae, die er Aufs Aesopo genommen, vertentschet vnd vff Allerley Person vnd Sachen seines gefallenfs accommodirt hatt, Wo wurden Anderer Kurtzweilige Satyrae, Fagmenta vnd Poemata pleiben? . . . Wie auch ohne das, so viel ich dessen vertentschet, wol fur acht oder neun Jaren, Da ich noch An E. G. hoffhalt vnd bey allen Ihrer G. hoffdiener heb vnd werth gehalten, gemacht, da noch der Itzigen, furnennen vnd namhaften Dienern Keiner fast am Ysenburgischen oder auch Hanauw Liech-

tenbergischen hoffhalt hie zu Land an Itzo habenden Ampelen gewesen, vnd darumb, als ob was Ihnen zu beschwerdt geschehen, nit zu beklagen haben. Kan derwegen zimlicher maßen wol verstehen vndt abnehmen, dafs an beiden andern Puncten, darin der Calumnismus geruret, meistlich gelegen sey“ etc.

(Schluß folgt.)

unst.  
de Kunst.  
k in Stein.

### Der Sarg des Bischofs Adeloeh in der St. Thomaskirche zu Straßburg.

Von Dr. K. Schmidt, Professor an der theol. Facultät zu Straßburg.

In der St. Thomaskirche zu Straßburg wird ein alter steinerner, mit sorgfältig ausgehauenen Figuren verzierter Sarg aufbewahrt, der, obwohl wenig bekannt, zu den merkwürdigern Kunstdenkmälern des frühern Mittelalters gehört. Er trägt die Inschrift: *Adelochus praesul ad dei laudes amplificandas hanc edem collapsam instauravit. 830.* Adeloeh, der im Jahr 817 das Straßburger Bisthum erhielt, liefs die St. Thomaskirche und das zu derselben gehörende Schottenkloster neu aufbauen und machte den Brüdern eine reiche Schenkung zum Unterhalt der Gebäude. Er starb gegen Ende 821 oder zu Anfang 822. Aus Erkenntlichkeit für seine Wohlthaten liefsen die Brüder aus feinem, grauem Sandstein den Sarg verfertigen, in den indessen erst einige Jahre später seine Gebeine aufgenommen wurden. Seinem Wunsche gemäß war Adeloeh in der St. Thomaskirche begraben worden; es wäre offenbar nicht möglich gewesen, den kunstreichen Sarg schnell genug herzustellen, um wenige Tage nach dem Tode die Leiche hineinzulegen; auch sind die Dimensionen so klein, dafs man nothwendig zur Annahme geführt wird, der Sarg enthalte nur die später aus dem Grabe gesammelten Ueberreste des Bischofs. Der elsassische Geschichtschreiber Grandidier setzt die Verfertigung in's J. 830, indem er sich auf die unter der Inschrift befindliche Jahrzahl beruft<sup>1)</sup>; nach der Form der Buchstaben aber, aus denen diese letztere zusammengesetzt ist, mufs sie viel später der Inschrift begefügt worden sein. Die Ansicht Schopflin's dagegen, der Sarg selber sei ein *opus aevi posterioris*<sup>2)</sup>, ist unhaltbar; die Symbole und Zierrathe weisen auf das 9. Jahrhundert hin. Von diesen Symbolen nun hat man verschiedene Erklärungen gegeben; ich glaube die einfachste und natürlichste wird die folgende sein.

Die Vorderseite ist der Länge nach in sieben rundbogige Nischen oder Felder abgetheilt, die durch kleine Thürmchen tragende Pfeiler von einander getrennt sind. In der mittelsten Nische ist Christus, sitzend, die Linke auf ein Buch (die Bibel) gestützt, die Rechte zum Segnen erhoben; ein durch die drei Enden des Kreuzes getheilter Nimbus umgibt das gegen die Figur zur Rechten sich neigende Haupt. Diese letztere Figur stellt einen knieenden Bischof vor, der, entblofsen Hauptes, in der Linken den Hirtenstab, in demüthiger Haltung die Rechte ausstreckt, um anzudeuten, dafs er sich nicht würdig glaubt, die Auszeichnung zu empfangen, die der Herr der Kirche ihm ertheilen will. Dieser Bischof kann nur Adeloeh sein. Zur Linken Christi ist ein geflügelter Engel, mit einfachem Heiligenschein; er halt auf beiden Armen die dem Bischof bestimmte Stola. Die vorletzten Felder zu beiden Enden enthalten schon gezeichneten Zierrath. Die letzten Figuren rechts und links bezeichnen das Prinzip des Bösen, das der Bischof als Jünger und Streiter Christi bekämpfen soll. Links ist es ein nackter Mann, mit laßlichem Angesicht, haarigem Körper, Schwanz und gespaltenen Hüften; in jeder Hand trägt er eine Schlange. Schneegans, in seiner Beschreibung der Thomaskirche, behauptet, diese Schlangen bedeuten die Ewigkeit<sup>3)</sup>; allein nur in der heidnischen Mythologie haben sie diesen Sinn, in der christlichen Symbolik sind sie stets da Bild des Teufels<sup>4)</sup>. Was sollte man sich übrigens bei dem Teufel denken, der das Sinnbild der Ewigkeit in den Händen trägt? Rechts erblickt man eine nackte Frau, die mit fliegendem Haar auf einem Fische reitet; mit der einen Hand halt sie dessen Schwanz, mit der andern einen Zügel. Schneegans hat den wunderlichen Glauben gehabt, dieses Weib bedeute die Auferstehung des über den Teufel triumphirenden Christus; er stützt sich darauf, dafs in den ersten Jahrhunderten der Kirche der Fisch eines der Symbole Christi war. Wie hatte es aber einem christlichen Künstler einfallen können, die Auferstehung des Herrn vermuthet eines nackten, in wilder, unziemlicher Haltung auf einem Fische reitenden Weibes darzustellen? Der Fisch war allerdings ein Symbol Christi, er war aber auch eines des Teufels, wie dies aus zahlreichen Stellen der Vater und späterer kirchlicher Schriftsteller erhellt<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> *Eglise de St. Thomas*, p. 166.

<sup>2)</sup> Nach Gen. III. 1: Matth. XXIII. 33 u. s. w. S. den Physiologus, aus dem 11ten Jahrh., bei Hoffmann, Fundgruben für Geschichte der deutschen Literatur, B. I, S. 21.

<sup>3)</sup> Pitra, *De posce allegorico et symbolico*, in *Spicilegio Solesmensi*, T. III, p. 522 u. 550.

<sup>1)</sup> *Histoire de l'Eglise de Strasbourg*, T. I, p. 117.

<sup>2)</sup> *Alsacia illustrata*, T. I, p. 817.

Das Weib des Sarges erinnert an den Mythos der Sirenen, der durch das ganze Mittelalter hindurch sowohl den Theologen, als den Kunstlern als Sinnbild der Welt und ihrer Verführungen diente<sup>6)</sup>.

<sup>6)</sup> Piper, Mythologie und Symbolik der christl. Kunst, B. I, S. 380. Analogie mit der Frau des Sargs haben die nackte, auf einem Bock reitende Frau am Magdeburger Dom (Otto, Handbuch der kirchl. Kunstarchaologie des deutschen Mittelalters, S. 285) und die an ihren Brüsten Schlangen saugenden Frauen zu Montmeillan und anderswo. (De Caumont, Bulletin monumental, T. VI, p. 315).

(Schluß folgt.)

Leben.  
Lebensweise,  
Soziale Ver-  
hältnisse.

### Das Wappen Wolfram's v. Eschenbach.

Wie einst im Alterthume sieben Städte Griechenlands sich darum stritten, Homer's Geburtsort zu heißen, so wurden schon im 17. und noch im Anfange dieses Jahrhunderts von verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz Ansprüche auf die Ehre gemacht, die Heimat Wolfram's von Eschenbach, eines unserer größten mittelalterlichen Dichter, zu sein<sup>1)</sup>. Erst ein gründliches Studium seiner Epen, welche nicht selten örtliche und andere Beziehungen auf das heutige Mittelfranken, insbesondere auf die Umgegend des 1 Stunden südöstlich von Ansbach gelegenen, vormals zur Deutschordenscomthurei Ellingen gehörigen Städtchens Eschenbach, enthalten, gab neben den Worten, mit welchen Jac. Puterich v. Reicherzhausen in seinem gereimten Sendschreiben vom J. 1462 unseres Dichters gedenkt, für diesen Ort den Ausschlag<sup>2)</sup>. Und so hat auch dort König Maximilian II. von Bayern zu Ehren und zum bleibenden Gedächtnisse Wolfram's demselben ein Denkmal errichten lassen, das am 1. Mai dieses Jahres feierlich enthüllt wurde.

<sup>1)</sup> Busching im Museum f. altd. Lit. u. Kunst, Bd. I, S. 7 ff. u. v. d. Hagen's Minnesinger, Th. IV, S. 193, Anm. 2.

<sup>2)</sup> Vierter Jahresbericht d. histor. Ver. im Rezat-kreis, 1833, S. 6 ff. Siebenter Jahresbericht etc., 1836, S. 22 ff. Neue Mittheilungen etc. des thuring.-sachs. Vereins, Bd. III, S. 2 ff. Schmeller, über Wolfram's v. Eschenbach Heimat, Grab und Wappen in den Abhandl. der philolog.-philos. Klasse der Münchener Akademie, 1837, S. 191 - 208. v. d. Hagen's Minnesinger, IV, S. 194 f. San-Marte, Leben u. Dichten Wolfram's v. Eschenbach, Bd. II, 257 f. Smuck, Parzival u. Titurel v. Wolfram v. Eschenbach, Bd. I, S. 473 f.

Nicht so glücklich ist man bisher in der Lösung der Frage nach Wolfram's Wappen gewesen, welche zugleich mit dem Streite um die Heimat desselben entstand. Im Manessischen Codex nämlich ist dem Bilde unseres Dichters ein Wappen beigegeben<sup>3)</sup>, das sich dem der oberpfälzischen Eschenbache (drei mit der Spitze aufwärts, mit der Schneide nach der linken Seite gekehrte, hinter einander stehende silberne Messer, mit ausgebogenen doppelten Spitzen, im rothen Schilde<sup>4)</sup> gar wohl vergleichen läßt. Puterich (a. a. O.) dagegen bezeichnet uns bei Erwähnung seiner Wallfahrt, die er 20 Meilen weit nach „Eschenbach dem Markt“ unternommen, um dort in „unser Frauen Munster“ das Grab des von ihm hochverehrten Dichters „Wolfram v. Eschenbach und Pleienfelden“ zu besuchen, das auf dem „epitafium“ (auf welchem das Todesjahr nicht zu lesen war<sup>5)</sup>) befindliche, schon sehr verblichene<sup>6)</sup> Wappen mit folgenden etwas unklaren Worten: „mit ainem hafen im schilt, auf helm begarb; ein pusch auf helm der hafen umbraifet.“

Mit dieser Beschreibung nun stimmt ein Wappen zusammen, auf das zuerst v. d. Hagen (Briefe in d. Heimalth, I, 57) hingewiesen und welches Schmeller zu seiner schon oben angezogenen Abhandlung in colorierter Abbildung mitgetheilt hat, und zwar nach dem handschriftlichen Wappenbuche des Konrad von Gruenberg zu Constanx, in den Jahren 1180—93 „aus den alten Blättern, Buchern und Gemälden der Gotteshauser aufgezeichnet.“ Dasselbe zeigt nämlich nicht bloß im (gelben) „Schilde“, sondern sogar („begarb“) auf dem „Helme“ einen (rothen) Topf oder „Hafen“ mit einem Gießschnabel am Bauche und einer bogenförmigen Handhabe über der Mündung. Aus der Mündung des oberen Hafens stehen fünf tulpenförmige weiße Blumen hervor. Dies wol der „Pusch (Blumenstrauß), den der Hafen hat umbraifet“ (umschlossen).

Gegen Schmeller, der dieses Wappen entschieden unserem Dichter beilegte, trat San-Marte (Regierungsrath A. Schulz in Magdeburg), indem er das Wappen des Manessischen Codex für das richtige halt, zuerst in v. d. Hagen's Germania (Bd. III, Jhrg. 1839, S. 20 ff.) und dann in seinem bereits angeführten „Leben und Dichten Wolfram's v. E.“ (Bd. II, S. 300 ff.) mit der Ansicht hervor: Gruenberg (1180—93) könne sein Wappen sehr

<sup>3)</sup> Abgebildet bei Busching, a. a. O., u. bei San-Marte, a. a. O.

<sup>4)</sup> Abgebildet bei Silbacher, I, 92 u. bei San-Marte, a. a. O.

<sup>5)</sup> „Das uns die Zeit seins sterbens gar abtrengel.“

<sup>6)</sup> „Ja muest er schnelle drufen (traden, reiten), der uns erfur (erfuhr, herausbrachte) der selben clainot farb.“

wohl erst nach Puterich's Beschreibung (1162) gemalt haben. In Rücksicht auf diese aber ist er nicht abgeneigt, sich der „auscheinlich zwar höchst abentheuerlichen, dennoch keineswegs ganz zu verwerfenden Interpretation Busching's“ (a. a. O., S. 15) anzuschließen: „dafs Puterich nach seiner, mit dem spiritus asper sehr freigebigen Schreibart dem Affen, den die oberpfälzischen Eschenbache mit einem rothen Spiegel als Helmschmuck führen, ein H vorgesetzt und so aus demselben einen Hafen gemacht habe.“ Man vergleiche dagegen v. d. Hagen, Minnesinger, IV, 195, Anm. 6.

So steht denn die Streitfrage über das Wappen Wolfram's noch bis auf diesen Tag unentschieden da; denn nach Puterich ist kein weiteres Zeugniß für jenen Grabstein des Dichters aufzuweisen, und als Schmeller im Herbst 1836 „auch eine Kirchfahrt gemacht gen Eschenbach den Markt, dafs er die Statte sahe von Wolfram's Grab, da hat er zwar „Unser Frauen Munster daselbst richtig gefunden; allein, irgend einen Stein in demselben oder auf-er demselben zu entdecken, der noch eine Spur trüge von des Sangers Namen oder Schilde, ist dem Pilger nicht vergönnt gewesen.“ Eben so wenig ist solche Entdeckung dem Unterzeichneten gelungen, der im Frühjahr 1839 auf Schmeller's Veranlassung und mit dessen Abhandlung über Wolfram in der Hand die Munsterkirche zu Eschenbach innen und aufsen nach allen Seiten hin untersuchte.

Nun aber tritt ihm glücklicher Weise sochen unter



Ist gleich bei Krefs der Hafen von etwas anderer Gestalt und die Zahl der Blumen eine grössere, so tritt doch auf den ersten Blick die wesentliche Uebereinstimmung beider Wappen entgegen. Die geringen Abweichungen könnten vielleicht dem Umstande zugeschrieben werden, dafs Krefs seine Reiseberichte erst nach längeren Jahren (um 1630) niederschrieb, als er die Einzelheiten nicht

neuerdings erworbenen Handschriften des german. Museums doch noch ein neuer, und zwar über 150 Jahre jüngerer Zeuge für Wolfram's Grab entgegen. Es ist dies der Nürnberger Patrizier Hans Wilh. Krefs (geb. 1589, gest. 1638; vgl. Biedermann, Tab. CCXCV). Derselbe berichtet uns in seinem „Itinerarium Germaniae, Galliae, Belgij, Angliae et Bohemiae“ (Pap. Hs. 116 Bltr. 2) um's Jahr 1630 von verschiedenen grösseren und kleineren Reisen, die er in den Jahren 1607–1630 von Nürnberg aus unternommen. Dabei verbreitet er sich vornehmlich über die Merkwürdigkeiten der von ihm berührten Orte und knüpft gern auch geschichtliche Mittheilungen an. -- Beim Antritt einer Reise nach Poitiers im J. 1608 schreibt er: „Freitags den 5. Augusti sind wir durch Ober-Eschenbach ein Statlein so dem Teutschen orden zustendig gefahren, hernach durch Pechbaffen, ein Dorf, darin eine feine Kirch und schöne Linden vf 16 steiner pfeiller zu sehen, so den Seckendorffen gehorig, kommen, daselbst hats Juden“ etc. In einem besonderen Nachtrage nun zu dieser Stelle heisst es: „In der Teutsch-brischen Kirchen zu Eschenbach sind nur nachfolgende monumēta. Hie ligt der Streng Ritt' hr Wolfrā von Eschenbach ein Meister Sing.“ Nun folgt in roher Federzeichnung und mit der Ueberschrift „Eschenbach. wapen“ nachstehendes Wappen, dem wir zu bequemerer Vergleichung die Gruenberg'sche Zeichnung (nach Schmeller's Abbildung, etwas verkleinert) hier an die Seite stellen.



mehr so tren im Gedächtnis trug. Dafs er aber die Aufschrift des Grabsteins, die freilich schon im Gebrauch der deutschen Sprache, dann aber auch in Form und Inhalt auf eine viel spätere Zeit als den Anfang des 13. Jahrh. hinweist, getreu so wiedergegeben, wie er sie gefunden, das dürfen wir aus Folgendem schliessen.

Unmittelbar unter obiger Zeichnung nämlich fährt Krefs

in seinem Berichte also fort: „Item Da mā zelt 1462 Jar am Freitag nach S. Jacobs tag Da Starb Heinrich von Lendsherm. — Item Gedenkh durch Gott des Erbern Mans Berthold Holtsch<sup>h</sup> des eltern vnd drey<sup>h</sup> sein wirtin Starb 1334. Dabei gemahlt Holtschuer, Weiglin, Pilgramin vnd Granin Schildlein. — Gedenkh durch Gott des Erbern Mans Berthold Holtsch<sup>h</sup> des Jungen obgemelts Bertholds Sohns Geraufen seiner Wirthin vnd H<sup>h</sup> Friedrich Holtschuers seines bruders teutschen ordens, Starb Ao. dni. 1400 vnd aller ihrer altford<sup>n</sup> die Stifft<sup>h</sup> sein d<sup>h</sup> ewigen fruemels hie zu Eschenbach. Den Gott guedig sei Amen. Holtschuer vnd Pomer Schildlein dabei gemahlt.“

Was hier von Krefs als Aufschrift eines Holzschuher'schen Monumentes in der Kirche zu Eschenbach mitgetheilt wird, entspricht genau den Worten auf der Abbildung, die uns Gatterer (*Historia genealogica dominor. Holzschuherorum*, Tab. I) von demselben gegeben hat; denn die Verschiedenheit im Namen Geraufs für Elisabeth findet bei Gatterer I, p. 126, not. 19 ihre Erklärung.

Genug, so viel geht aus obiger Aufzeichnung bei Krefs hervor:

1) daß das mittelfränkische, ehemals dem Deutschorden gehörige Eschenbach wirklich Wolfram's Heimat und Ruhestätte ist;

2) daß dessen Grabstein noch im Anfang des 17. Jahrh. bekannt gewesen, und daß derselbe

3) nicht einen Affen, sondern wirklich einen H<sup>h</sup>fen im Wappen Wolfram's zeigte.

Dr. Frommann.

#### Filzschuhe als Abgabe von Klöstern.

Religions-  
anstalten.  
Christl. Kirche.  
Kloster.

Von Dr. Tr. Mareker, k. pr. geh. Archivrathe und Hausarchivar, in Berlin.

In einer aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. herührenden Aufzeichnung der Rechnisse, welche das Kloster Heilsbrunn alljährlich zu Weihnachten an den markgräflichen Hof zu Ansbach darzubringen hatte, lesen wir:

„Domino Marchioni seniori 4 Kuchen, 4 caseos

1 par calceorum;

Item Marchionissae similiter, praeter calceos;

item Filiis et filiabus principis cuilibet 2 caseos et

2 Kuchen;“

folgen die Hofstaaten, — gleichfalls ohne Filzschuhe.

In demselben Verzeichnisse jenes Klosters findet sich auch eine Zusammenstellung sämtlicher „Calcei nocturnales, qui dantur tempore natalis Domini, scil.:

Domino Marchioni 1 par,

Domino de Oettingen 2 par,

Item Camerario Episcopi Herbipolensis 1 par,

Item nobilibus de Neuses 2 par,

Item nobilibus de Hilpoltstein 2 par,

Item nobilibus de Soltzpurg 2 par,

Item seniori de Mur 1 par,

Item pincernae de Eistedt 1 par,

Item seniori de Leonrod 1 par,

Item Scholtzeis de Nuremberg 2 par Filzschuhe.“

Die Natur und die Modalitäten dieser Abgabe sind — soviel bekannt — noch nicht näher erforscht und erörtert worden, obgleich gerade in ihr eine den deutschen Volksstamm charakterisierende tiefbedeutsame Symbolik sich offenbart. An Materialien zu einer solchen Untersuchung ist keineswegs Mangel; es bieten dafür allein schon die Urkunden des Cisterzienser-Klosters Heilsbrunn genügsame Beiträge.

So verkauft z. B. im J. 1285 der Ministerial Othnadas de Hilpoltstein dem Kloster Heilsbrunn „duo paria calceorum“, welche ihm dasselbe zu geben hatte. — Unter'm 13. Dec. 1291 einigt sich der kaiserliche Ministerial Albert, genannt Rindsmaul, mit seinem Bruder Hartmann über „duo paria calceorum a Monasterio Halsprunensi sibi debita“ dergestalt, daß Hartmann alljährlich 1 Paar erhalten soll, Albert aber sein Recht an das andere dem Kloster verkauft. Einige Jahre später aber (1312) verkauft auch Hartmann Rindsmaul dem Convent „seine zwen Schuhe mit Filzten, die Sie ihm alle jar scholten geben, um 5 Heller.“ — Im Jahre 1303 „Ramungus de Kamerstein quatuor calcea, jure a monasterio Halsprunensi sibi debita, eidem transfundit“, und in demselben Jahre „fratres de Holtzingen conventui in Halsprunne remittunt jus dandi calceos nocturnales.“ — Unter'm 20. Febr. 1314 verzicht sich der Reichsdienstmann Heinrich von Bruckberg des Rechts, „des er jerlich wartend, daß die Sammunge zu Halsbrunn im geben solle vier Buntschuh.“

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Ruth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.



## Chronik des germanischen Museums.

Nachtraglich zu dem in der vorigen Nummer gebrachten Bericht über die Jahresconferenz haben wir noch zu erwähnen, daß dem Gelehrtenauschußmitglieder, Herrn Professor Dr. Wachsmuth in Leipzig zu seinem 50jährigen Doktor-Jubiläum, das zufällig in die Zeit der Conferenz fiel, von Seite des germ. Museums gratuliert und die Glückwunsch-Adresse von den am letzten Conferenztage noch anwesenden Gelehrten mitunterzeichnet wurde. Der Jubilar hat in einem Antwortschreiben seine herzliche Freude über diese Beglückwünschung ausgesprochen und gebeten, den Unterzeichnern von seinem lebhaften Dank Kunde zu geben, was auf diesem Wege geschieht.

Für die Sammlungen des Museums sind in der jüngsten Zeit mehrere Geschenke von Bedeutung eingegangen, worunter vor Allem zu nennen eine Sammlung von 4518 Portrats in Kupferstichen, Holzschnitten und Handzeichnungen, nebst einer Anzahl Siegel und Medaillen, ein Geschenk der Frau Dr. H. Schröder in Altona, aus dem Nachlasse ihres Gemahls, der selbst diese Gegenstände für das Museum bestimmt hatte. Als ein werthvolles Geschenk verdient ferner Erwähnung ein mit geschnitzten allegorischen Figuren verzierter Krug von Birkenholz, aus dem 17. Jhdte. von Sr. Exzellenz dem Herrn General v. Peucker in Berlin. Mit sehr dankenswerther Freigebigkeit hat die kais. österr. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien dem Museum ein vollständiges Exemplar nicht bloß ihres Jahrbuchs, sondern auch ihrer Mittheilungen überlassen, und zwar von dem vergriffenen 1. Jahrgang der letztern eins der wenigen zurückgebliebenen Exemplare. Ein weiterer ansehnlicher Gewinn wird unserer Bibliothek durch die Mundicenz der kais. russischen Bibliothek in Petersburg zuwachsen, die eine große Anzahl Doubletten geschichtlicher Werke dem Museum zur Verfügung gestellt hat.

Herr Weinhandler H. A. Cornill d'Orville zu Frankfurt a. M., der bedeutende Kenner und Sammler Dürer'scher Kupferstiche und Holzschnitte, hat eines der noch fehlenden Fenster-Malswerke im mittleren Theil des großen Krenzanges gestiftet. Es sind jetzt nur noch 13 solcher Fenster (zu je 60 fl.) zu stiften, um auch diesen letzten Theil mit gothischen Fenstern zu versehen.

Unter den neuerdings gezeichneten Jahresbeiträgen ist der des Herrn Kuno Grafen zu Rantzau-Breitenburg auf Rohlfstorf in Holstein zum betrage von 50 fl. hervorzuheben.

Dem Verzeichniß der beigetretenen Buchhandlungen kommt hinzu:

483. Gustav Butz in Hagen.

In Budissin (Bautzen) wurde eine neue Pflugschaft errichtet.

An Jahresbeiträgen sind außer den genannten folgende seit dem Druck der vorigen Nummer gezeichnet worden:

Aus öffentlichen Kassen: vom Stadtrath zu Pirna 3 fl. 30 kr.

Von Privaten: Bingen: Tabakfabrikant Carl Graff 1 fl.; Coburg: Fabrikbesitzer J. K. Gent 1 fl.; Darmstadt: Pfarrer Heber 1 fl. 12 kr.; Pfarrer H. Höfeld 1 fl. 12 kr.; Inspektor d. Kupferstich-Kabinetts R. Holmann 1 fl. 12 kr.; Pfarrer Kraus (zu Arheilgen) 1 fl. 12 kr.; Pfarrer Nebel (zu Dreieichenhain) 1 fl. 12 kr.; Hohnaler August Noack 1 fl. 12 kr.; Vicar F. Schönfeld 1 fl. 12 kr.; Griesen: Fabrikant H. Homberger 1 fl. 15 kr.; C. Peppler 1 fl. 45 kr.; Hamburg: Buchhändler G. E. Nowa 1 fl.; London: Julius Faucher 2 fl.; Naumburg a. S.: von Heister, Generalmajor z. D. 3 fl. 30 kr.; Appell-Gerichts-Rath Heyne 1 fl. 45 kr.; Appell-Gerichts-Rath Krug 1 fl. 45 kr.; Appell-Gerichts-Rath Lepsius 3 fl. 30 kr.; Geheimr. Justizrath Luther 1 fl. 45 kr.; Justizrath Pietzker 1 fl. 45 kr.; Appell-Gerichts-Rath Pinder 1 fl. 45 kr.; Domdechant u. Geheimr. Justizrath von Rabenau 1 fl. 45 kr.; Stadtrath Sutor 1 fl. 45 kr.; Appell-Ger.-Rath Tepler 1 fl. 45 kr.; Stadtrath Thranhardt 1 fl. 45 kr.; Justizrath Wachsmuth 1 fl. 45 kr.; Nürnberg: k. Polizeiarzt Dr. Kittlinger 1 fl. 45 kr.; Odenheim (Hessen-Darmstadt): Handelsmann Moses Maas 1 fl.; Offenburg: Chemiker Dr. Emil Winkler 2 fl.; Offenburg: Domänenverwalter Anton Klupp 2 fl.; Oppenheim: Bauunternehmer L. Amund 1 fl.; Fröhlich und Liebmann 1 fl.; Gerichtsaccessist H. J. Haas 1 fl.; Kaufm. Joh. Bapt. Hirsch 1 fl.; Notar Dr. Adolf Lippold 1 fl.; Weinhandl. Jacob Ruppert 1 fl.; Joseph Seuffer's Wwe., Rentnerin 1 fl.; Weinhandl. Friedr. Jul. Wallot 1 fl.; Kaufm. Aron Wolfkehl 1 fl.; Gutsbesitzer J. Zerban 1 fl.; Florenz: Prof. Dr. Corssen 1 fl. 45 kr.; Adjunkt Dr. Henzen 1 fl. 45 kr.; Prof. Kerl 1 fl. 45 kr.; Prof. Dr. Koberstein 1 fl. 45 kr.; Rektor Dr. theol. Peter 1 fl. 45 kr.; Prof. Dr. Steinbart 1 fl. 45 kr.; Adjunkt Dr. Volzmann 1 fl. 45 kr.; Pfortfeld: Pfarrer Joh. B. Müller 1 fl.; Caplan Andreas Reber 1 fl.; Ravensburg: Fabrikant Weiss 1 fl.; Wolgast: Prediger Nitz 1 fl. 45 kr.; Zofingen (Kant. Aargau): Prof. Albert Schumann 1 fl.

Den Empfang nachstehender Geschenke für die Sammlungen bescheinigen wir mit Dank:

## I. Für das Archiv.

**Beils**, Antiquitätenhandler, zu Nürnberg:

2258. Gelutszeugniß d. Vogts, Bürgermeisters u. Gerichts zu Stuttgart im H. M. Schleicher 1618. Pgm.

**Dr. Barack**, kinstl. Holzbildhauer, zu Donauwörth: 2259. Testimonium d. Apoth. J. C. Lang z. Amberg für den Apothekergesellen Menne v. Elchingen 1712. Pgm.

**A. Mattenheimer**, Lieutenant im k. b. 11. Inf.-Regim., zu Nürnberg:

2260. Kaufbrief d. k. Meigenberger z. Weisenburg für Fr. d. Meyer zu Meigenburg 1481. Pgm.

**Cyprian Pescosta**, Kaplan, zu Castel Thun:

2261. Zwei Schreiben an Sigm. v. Thunn 1. 7 u. 1528 u. c. Schreiben an Frz. v. Castellatto, Capit. zu Trent 1628. N. Pap. Abschr.

2262. Baron Loske's Rath zur Belämpfung der Ferkeln 1542. N. Zeitung, wie es in d. Lager u. d. Stadt Pesth zu-

- gegangen ist. 1511. Erklärungen ab. d. Turkenkrieg. 1543. Neue Pap. Abschr.
2263. Korrespondenz mit Rud. v. Thunn ab. Angelegenh. d. 30jahr. Kriegs. 1633. Neue Pap. Abschr.
- Karl Graf von Giech**, Standesherr u. erbl. Reichsrath, Erl. zu Thurnau:
2264. Protokoll ab. die i. J. 1861 vorgenommene Eröffn. d. graf. Wolfstein'schen Gröft z. Sulzkirchen. 1861. Pap. Abschr.
- Jäckel**, Pfarrer, zu Sommersdorf:
2265. Urkunde d. Bisch. Joh. Philipp v. Bamberg. ab. Beilegung d. Irrungen mit Marschalk v. Ebnet zu Frensdorf. 1599. N. Pap. Abschr.
2266. Geburtszeugniß d. Maria Amalia von Streithberg für L. Kaupfer v. Neudorf. 1645. Neue Pap. Abschr.
2267. Wappenbrief d. Pfalzgr. Phil. Ludwig b. Rhein für d. Gebr. Leonh., Hans u. Christoph Maister. 1607. Vid. Abschr.
2268. Reisepaß d. Raths z. Nürnberg für s. Botschafter P. Schuh. 1751. Vid. Abschr.
- Ein Ungenannter**:
2269. Kaufbrief d. Hs. Mayr zu Nürnberg für Dorothea Holzschuhler zu Nürnberg. 1519. Pgm.
- Müller**, Pfarrer, zu Pleinfeld:
2270. Revers d. M. Peimperger u. s. Vaters St. Peimperger wegen eines Leibgedings. 1486. Pgm.
- Ferdin. Hahn**, fursil. Hofbibliothekar, zu Gera:
2271. Abkabsbrief für die Kirche in Neukersdorf. 1312. Pap. Facsim.
- Krell**, Faktor, zu Gera:
2272. Lehenbrief d. Herz. Friedrich zu Sachsen für K. Chr. Anton von Schwarzenfels über den Markt Uhlstedt. 1765. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

- Albert Fraustadt**, Pfarrer, zu Luppä:
- 11,191. Ders., d. Einführung der Reformation im Hochstifte Merseburg. 1813. 8.
- 11,192. Ders., d. Wahlstatt v. Reuschberg. 1858. 8.
- G. J. Göschen'sche** Verlagshdl. in Leipzig:
- 11,193. Dichtungen d. Mittelalters. 1. 8. Bd. 1843—52. 8.
- 11,194. Pfeiffer, deutsche Mystiker d. 14. Jahrh. 1. u. 2. Bd. 1815 u. 57. 8.
- Franz Jannasch** in Reichenberg:
- 11,195. Anschüniger, Album der Industrie des Reichenberger Handelskammerbezirks. 1. Bd. u. 2. Bds. 1. 5. Lfg.
- Dieterich'sche** Buchhandlung in Göttingen:
- 11,196. Forschungen zur deutschen Geschichte. 1. 2 u. 11. 1. 1861. 8.
- 11,197. Waitz, über d. Munzverhältnisse in den älteren Rechtsbüchern des frank. Reichs. 1861. 4. Sonderabdr.
- Hahn'sche** Hofbuchhdl. in Hannover:
- 11,198. Virgili carmina brev. enarravit Ph. Wagner: ed. 3. 1861. 8.
- 11,199. Fischer, Mittheilungen aus der chirurg. Univers.-Klinik zu Göttingen. 8.
- Karl Prochaska**, Buchhdl. in Teschen:
- 11,200. Biermann, Gesch. d. evangel. Kirche österreich. Schlesiens. 1861. 8.
- L. Fr. Fues**, Buchhdl. in Tübingen:
- 11,201. Bauer, d. christl. Kirche d. Mittelalters. 1861. 8.
- Brandes**, Rektor u. Prof. d. Gymnasiums zu Lemgo:
- 11,202. Ders., Geographie v. Europa. 1. u. 2. Bd. nebst Ergänzungen. 1852 u. 54. 8.
- 11,203. Ders., d. Kanone nebst Familie. 1861. 4. Prgr.
- Dr. Th. Hansen**, Oberlehrer, in Mulheim a. d. R.:
- 11,204. Ders., Friedrich Wilhelm I. als evangel. Christ und Vorläufer d. Union. 1861. 4. Prgr.

- Gebrüder Gerstenberg**, Buchhdlr., in Hildesheim:
- 11,205. Sammlung auf d. Stadt Hildesheim bezuglicher Gesetze. 1861. 8.
- Redaktion der baltischen Monatsschrift** in Rign:
- 11,206. Baltische Monatsschrift; Bd. 4, 1. u. 2. Hft. 1861. 8.
- Königl. Akademie der Wissenschaften** in Berlin:
- 11,207. Dies., philolog. u. histor. Abhandl.; Jahrg. 1860. 4.
- Histor. Verein für das Großherzogth. Hessen** in Darmstadt:
- 11,208. Ders., Archiv etc. 9. Bds. 3. Hft. 1861. 8. 2 Expl.
- 11,209. Baur, hess. Urkunden; 2. Bd. 1. Abth. 1861. 8. 2 Expl.
- 11,210. Verzeichn. der Druckwerke und Handschriften in der Bibliothek d. histor. Vereins zu Darmstadt. 1861. 8. 2 Exempl.
- Kiefhaber**, k. Rentbeamter, in Neustadt a. d. A.:
- 11,211. Justin's wahrhaftige Historien Die Hieron. Boner verlohntschet hat. 1531. 2.
- 11,212. Herodianus, den Hieron. Boner in nachfolgend Teutsch pracht. 1531. 2.
- 11,213. Caesar's Historien vom Gallier vñ der Römer Bürgerische Kriege. 1530. 2.
- Ungenannter** in Nürnberg:
- 11,214. Lupoldus Bechburgius, veterum Germaniae principum in fide et relig. constantia. 1510. 16.
- 11,215. Roderus, de colloquio Wormatiensi etc. 1744. 4.
- Wilh. Tümmel**, Buchdruckereibes., in Nürnberg:
- 11,216. Lieboldt, Hamburg v. s. Ursprung bis 1842. 1843. 4.
- Cramer**, Pfarrer, in Hilpoltstein:
- 11,217. Das lustige u. lachel. Lalen-Buch. 8.
- Jos. Bergmann**, k. k. Rath u. Custos, in Wien:
- 11,218. Ders., Uebersicht d. k. k. Ambraser-Samml. 5. Aufl. 1861. 8.
- Herm. Palm**, Gymnasial-Oberlehrer, in Breslau:
- 11,219. Ders., die Conjunction der Herzoge v. Liegnitz, Brieg und Oels etc. 1861. 8.
- K. Rektorat des Maxim.-Gymn.** in München:
- 11,220. Arnold, über d. Unsterblichkeit der Seele nach Ansichten der Alten. 1861. 4.
- A. J. Jäckel**, Pfarrer, zu Sommersdorf:
- 11,221. Ders., d. bayerischen Chiroptern. 8.
- 11,222. Ders., Materialien zur bayer. Fauna. 3 Stücke. (Sonderabdr.) 1859 u. 61. 8.
- Dr. E. H. Costa** in Laibach:
- 11,223. Nečasek, Gesch. d. Laibacher Gymnasiums; 3. Periode. 1861. 1. Prgr.
- Anton Kohl** in Schlackenwald:
- 11,224. Das Rechtsbuch d. kais. freien Bergstadt Schlackenwald. Pap. Abschr. 2.
- Nat. Rondot**, délégué de la Chambre etc., in Lyon:
- 11,225. Ders., musée d'art et d'industrie. 1859. 4.
- Victor Lohse**, Hofbuchhdl. in Hannover:
- 11,226. Zur Feier der Enthüllung des Ernst-August-Denkmal, am 21. Sept. 1861. 4.
- v. Krefs'sche** Erben in Nürnberg:
- 11,227. Latem, Brevier, Prgmt. Hdschr. 15. Jahrh. kl. 8. (Mit Teigdrucken u. Beuteleiband.)
- Société archéologique** in Namur:
- 11,228. Dies., annales; t. 6, livr. 3 et 4; t. 7, livr. 1. 1860 u. 61. 8.
- 11,229. Dies., rapport etc. pour 1859 et 1860. 8.
- Dr. Back**, geh. Regierungsrath, in Altenburg:
- 11,230. Ders., Stemmetz-Zeichen. 1861. 2. u. 8.
- Dr. E. Hase**, herz. sachs. Appellationsger.-Rath, in Altenburg:
- 11,231. Ders., d. geschichtl. u. alterthuml. Beziehungen Altenburgs. 1861. 8.
- Dr. H. C. v. d. Gabelentz** in Altenburg:
- 11,232. Ders., d. d. Ritter Hans v. d. Gabelentz. 1854. 8.

- Dr. Grotefend**, Archiv-Sekretär, in Hannover:  
11,233. Ders. u. Friedeler, Bernhard Hohmeister's Aufzeichnungen zur Geschichte d. Stadt Hannover. 1861. 8. Sonderabdr.
- E. v. Braun**, Archivar, in Altenburg:  
11,231. Wurfel, diptycha ecclesiae Erydianae. 1757. 4. Mit 5 Beibdn.
- Gesellschaft für Aufsuchung und Erhaltung der geschichtl. Denkmäler im Großherzogthum Luxemburg** in Luxemburg:  
11,235. Dies., publications etc. Année 1860. XVI. 1861. 4.
- Architekten- u. Ingenieur-Verein etc.** in Hannover:  
11,236. Ders., Zeitschrift etc. Bd. 7. Hft. 3. 1861. 2.
- G. Butz**, Buchhdl., in Hagen:  
11,237. Brocksieper, d. alte westphäl. Sachsenland, d. Ruine Hohenlyburg a. d. Ruhr u. d. Heerlehner Wittekind etc. 1853. 8.
- 11,238. Harkort, Gesch. d. Dorfs, der Burg u. d. Freiheit Wetter. 1856. 8.
- 11,239. Kopstadt, Gesch. d. preuß. Staates. 1856. 8.
- Eduard Fischhaber**, Buchhdl., in Stuttgart:  
11,240. Vorzeit und Gegenwart; 2. Bd. 1861. 8.
- Meyer'sche Hofbuchhdl.** in Lemgo u. Detmold:  
11,241. Pott, etymolog. Forschungen; 2. Aufl. II, 1. 1861. 8.
- Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt** (S. Wolff) in Berlin:  
11,242. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Bankunst, Jahrg. 1861. Hft. 4—6. 2.
- 11,243. Germania. Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen; herausg. v. A. Kurs. 1861. 8.
- C. F. Gaedechens**, Hauptmann, in Hamburg:  
11,244. Ders., der freien u. Hansestadt Hamburg Wappen, Siegel, Flagge u. Cocarde. 1855. 8.
- 11,245. Ders., Albert Wulfase's Testament. 1860. 4.
- Verein für hamburg. Geschichte** in Hamburg:  
11,246. Hamburg. Chroniken; hrsg. v. Lappenberg; 4. Hft. 1861. 8.
- Kais. französ. Ministerium d. Cultus und des Unterrichts** in Paris:  
11,247. Revue des sociétés savantes des départements; Nov. 1860. Jun 1861. 8.
- Historisch Genootschap** in Utrecht:  
11,248. Dies., codex diplom. 2 s. 4. d. 2. ald., bl. 20—27. 8.
- 11,249. Dies., kronijk; 16. Jaarg., 1860, bl. 11—27. 8.
- Verein Arkadia** in Prag:  
11,250. Mikowec u. Ambros, katalog d. Ausstellung böhm. Alterthümer. 1861. 8. 2 Exempl. (deutsch u. böhm.)
- Frau Dr. Schröder** in Altona:  
11,251. Schroder, Epigrammenlese. 1828. 8.
- 11,252. Ders., Lexikon d. hamburg. Schriftsteller; 1.—13. Hft. (Bd. I—IV, 1.) 1849—58. 8.
- Dr. C. E. v. Malortie**, k. hannover. Oberholmarschall und geh. Rath, in Hannover:  
11,253. Ders., König Ernst August. 1861. 8.
- Carl Giefssels** Verlag in Bayreuth:  
11,251. Erinnerungsblätter an Jean Paul (1861). qu. 4.
- Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edellingen:  
11,255. Die Burgen, Kloster, Kirchen u. Kapellen Badens u. d. Pfalz. 5. Hg. 8.
- Dr. Jos. Heine**, k. Regier.- u. Kreis-Medicinalrath, in Spier:  
11,256. Ders., z. alt. Gesch. Deutschlands etc. 1861. 4.
- 11,257. Ders., z. d. Abtheilungskunde etc. 1861. 4.
- Leitzmann**, Pfarrer, in Dornhausen:  
11,258. Roosen, allgem. histor. Magazin. I. u. 2. Stck. 1767. 8.
- 11,259. Rothe, Gesch. d. Grafschaft Hohenstein. 1790. 8.
- 11,260. Treiber, ub. d. Ursprung d. alten Herren Grafen v. Keferburg. 1787. 8.
- 11,261. Schmitt, Beschreibung d. Kirche zu St. Elisabethen in Marlburg. Pap. Hs. 18. Jahrh. 2.
- Ungenannter** in Nürnberg:  
11,262. Verordnete Feuer-Ordnung Eines Erbarb. Rath's allhie zu Nürnberg. 1616. 4.
- Dr. K. H. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, H. Vorstand d. german. Museums:  
11,263. Ders., Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft; II. Bd. 1. Abth. 1862. 8.
- Dr. Franz Roth** in Frankfurt a. M.:  
11,264. Konrad v. Würzburg, d. Schwannritter; hrsg. v. Roth. 1861. 8.
- Franzen & Grofse**, Buchh., in Stendal:  
11,265. Schötensack, über d. Thraker, als Stammvater der Gothen. 1861. 4.
- Fr. Schaumburg**, Buchh., in Stade:  
11,266. v. Zesterfleth, Besch. des im Herzogth. Bremen gelegenen Alten Landes. 1847. 8.
- Dr. A. v. Keller**, Univ.-Professor, in Tübingen:  
11,267. Shakspeare. Venediger Handelschaft; übers. v. Rapp. 1816. 8.
- Sandner**, k. Dekan, in Schwamingen:  
11,268. Mathesius, Historien von Mart. Luthers anfang, lehr, leben u. sterben. 1566. 4.
- 11,269. Theologia Teutsch. 1519. 4.
- Verein für siebenbürg. Landeskunde** in Hermannstadt:  
11,270. Ders., Archiv; neuer Folge IV. Bd. 3. Hft. 1860. 8.
- 11,271. Wittstock, Sagen u. Lieder aus dem Nösner Gelände. 1860. 8.
- 11,272. Bielz, Beitrag z. Gesch. u. Statistik des Steuerwesens in Siebenbürgen. 1861. 8.
- 11,273. Wittstock, d. Stellung von Bistritz im Thronstreite zwischen Ferdinand I. u. Johann Zápolya. 1860. 8. Progr.
- 11,274. Matz, d. siebenb.-sachs. Bauernhochzeit. 1860. 8. Progr.
- 11,275. W. Schmidt, Daken u. Geten in ihrem Verhältnisse zu Rom etc. 1860. 4. Progr.
- 11,276. Aechtes Programm d. ev. Gymn. zu Bistritz. 1859. 8.
- 11,277. Programm d. k. k. kathol. Staats-Gymn. in Hermannstadt f. 1858—59. 4.
- 11,278. Programm des ev. Gymn. A.-C. zu Mediasch f. 1859—60. 4.
- K. k. geographische Gesellschaft** in Wien:  
11,279. Dies., Mittheilungen; IV. Jahrg. 1860. 8.
- Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur** in Breslau:  
11,280. Dies., 38. Jahres-Bericht. 1860. 4.
- 11,281. Dies., Abhandlungen; Abth. f. Naturwissenschaft und Medicin, 1861. III. 1 u. 2. 1861. 8.
- 11,282. Dies., Abhandlungen; philos.-histor. Abtheilung. 1861. Hft. 1. 1861. 8.
- 11,283. Romer, d. fossile Fauna der silur. Diluvial-Geschiebe von Sadewitz bei Oels. 1861. 4.
- Histor. Verein für Oberfranken** in Bayreuth:  
11,284. Ders., Archiv. 8. Bds. 2. Hft. 1861. 8.
- K. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung d. Baudenkmale** in Wien:  
11,285. Dies., Mittheilungen. 1.—4. Jahrg. u. 6. Jahrg., Jah. bis Sept. 1861. 61. 4.
- 11,286. Dies., Jahrbuch. 1861. 60. 4.
- Friedr. Wolfgang Götz, Graf v. Berlichingen-Rofsach** in Mannheim:  
11,287. Ders., Gesch. d. Ritters Götz v. Berlichingen mit der eisernen Hand und seiner Familie. 1861. 8.

- Dr. M. B. Kittel**, k. Lycealprofessor, in Aschaffenburg:  
11,288. Ders., d. Bau-Ornamente aller Jahrhunderte etc. 12. Lfg. 1861. 4. Prgr.
- Ignaz Seelos**, Maler, in Bozen:  
11,289. Ders., Fresken-Cyklus des Schlosses Rungstein bei Bozen. qu. 2.
- Frhr. v. Welser**, k. Bezirksger.-Direktor, in Nürnberg:  
11,290. Prospeete v. d. Welserischen Rittergut u. Marktl. Neuhoff. 1760. qu. 4.
- Dr. F. A. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:  
11,291. Scherer, Abriss einer Gesch. der beiden ersten Jahrh. d. Univers. Würzburg. 1852. 8.
- K. bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- u. Schul-Angelegenheiten** in München:  
11,292. Bavaria. Landes- und Volkskunde d. Königr. Bayern. I. Bnd. 1. u. 2. Abth. 1860. 8.
- Alex. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:  
11,293. Wachsmuth, Grundriss d. allgem. Gesch. 3. Aufl. 1848. 8.
- Rudolf Schramm** in Köln:  
11,291. Ders., zur Krönung. 1861. 8.
- Jäger'sche Buch-, Pap.- u. Landkarten-Handl.**, in Frankfurt a. M.:  
11,295. Chelius, über d. wahre kölnische Mark. 1820. 8.
- 11,296. Ergänzungs-Akte zu d. alten Frankf. Stadt-Verfassung. 1817. 8.
- Gesellschaft für nützl. Forschungen** in Trier:  
11,297. Ders., Jahresbericht über d. J. 1859 u. 1860. 1861. 4.
- Ferdin. Hahn**, k. u. st. Hofbibliothekar, in Gera:  
11,298. Ders., kurzgef. Geschichte des Reußenlandes. 1861. 8.
- Karl G. Moráwek** in Zittau:  
11,299. Ders., d. Begleiter auf d. Höhen des Töpferbergs bei Oybin. 8.
- 11,300. Ders., d. Hochwald bei Zittau. 8. Nebst 2 kleineren Schriftstücken.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

#### Ungenannter:

3815. 4 Pfeilspitzen v. 15. Jhdt.
- Joseph Bucher**, Maler, in Feldkirch:  
3846. Ansicht v. Frankfurt a. M. Holzschn. v. H. Graf. 2. Ausg.
- Dr. G. Schmitt** in Zeitzheim:  
3847. Würzburger Silbermünze v. 1715.
- Chr. Erehm**, Oekonom, in Brunnstadt:  
3848. 3 Silbermünzen v. 16. Jhdt.
- Joh. Al. Banfeld**, Mühlenbesitzer, in Hoffheim:  
3849. Groiser verzierter Krug v. 1725.
- Schamberger**, k. Landrichter, in Grafenberg:  
3850. Mittelalterlicher Sporn, Pfeil- und Bolzenspitze.
- Jäckel**, Pfarrer, in Sommersdorf:  
3851. Pergamentenes Fußmals v. 17. Jhdt.
3852. Hohlplennig v. 16. Jhdt. und 1 Broncemedaillen v. 18. u. 19. Jhdt.
3853. Alter Sporn und bayr. Ehrenzichen für die Jahre 1813 u. 1814, von Bronze.

#### Korte, k. Rechtsanwalt, in Nürnberg:

3854. Rechenpfennig v. 1553.
- Ernst Arnold**, Verlagshandlung, in Dresden:  
3855. Der Dresdener Todtentanz, Kupfstch. v. Th. Langer.
- Frhr. v. Röder**, Generalleutnant, in Ludwigsburg:  
3856. Sprachrohr von Eisenblech, angeblich von Götz von Berchtingen herrührend.
- Prof. Wiggert**, Gymnasialdirektor, in Magdeburg:  
3857. 4 Bractenten von Halberstadt und Goslar. 12. Jhdt.
- Ungenannter:**  
3858. 2 Silbermünzen des Abtes Windolf von Pegau.
- Dr. Birlinger** in München:  
3859. Silbermünze der Stadt Isny v. 16. Jhdt.
- Albin Mattenheimer**, Lieutenant im k. b. 14. Inf.-Regiment, in Nürnberg:  
3860. Geschnittes Reiserucifix in holzerner Kapsel. 18. Jhdt.
3861. Dose von Steinbocksborn.
- Frau Dr. H. Schröder** in Altona:  
3862. Augsburger sog. Schraubthaler v. 1642.
3863. Schwedische Kupferklippe v. 1626.
3864. Eine Sammlung von 4518 Portrats in Kupferstich, Holzschnitt und Handzeichnung.
3865. Eine Sammlung von 1015 Lack- und Papiersiegeln.
- Ungenannter** in Nürnberg:  
3866. Zwei Portrats, Kupfstch. v. 17. Jhdt.
3867. Zwei Holzschnitte von H. Schaufelein auf einem Blatte.
- Eisinger**, Stadtrechner, in Offenburg:  
3868. Augsburger Silbermünze v. 1637.
- Leitzmann**, Pfarrer, in Tunzenhausen:  
3869. Ein Original der angebl. Wodansmedaillen.
3870. Russisches emailirtes Messingdiptychon.
- Peucker**, General, Evc., in Berlin:  
3871. Holzener, mit allegor. geschnitzten Figuren verzierter Krug v. 17. Jhdt.
- Frhr. Spiegel zum Desenberg**, Domherr, in Halberstadt:  
3872. Altgermanischer Hammer von Grunstein und Axt von Wetzschlefer.
3873. Zwei Schlüssel v. 11.-12. Jhdt.
- König**, Lieutenant, im k. b. 4. Jägerbataillon, in Kaiserslautern:  
3874. Jagdmesser von 1580.
- Dr. Erhart**, Bezirksgerichtsarzt, in Passau:  
3875. Dambletstein mit dem Brustbilde Kais. Friedrich's III., v. 16. Jhdt.
- Frhr. v. Welser**, k. Bezirksger.-Direktor, in Nürnberg:  
3876. 53 Denkmale des Ehrl. von Welserischen Geschlechts in Kupferstichen v. 17. u. 18. Jhdt.: Portrats, Epitaphie u. s. w.
- C. Hammelbacher**, Privatier, in Bamberg:  
3877. Messingjeton v. 16. Jhdt.
- Müller**, Pfarrer, in Pleinfeld:  
3878. Altes aufgelundenes Hufeisen.
- Dr. H. Kleemann** in Bayreuth:  
3879. Sporn und Hufeisen v. 17. Jhdt.
- Ferdin. Hahn**, k. u. st. Hofbibliothekar, in Gera:  
3880. Stammbaum der Triller v. 1526-1791, zusammengestellt vom Hrn. Geschenkgeber.

## Chronik der historischen Vereine.

Die Wanderversammlung des Gesamtvereins der historischen Vereine wurde, nach Beschlus der vorjährigen Versammlung zu München, dieses Jahr vom 16-20. September in Altenburg gehalten und von 73 Personen, darunter

einge 20 Nichtaltenburger, besucht. Da verschiedene öffentliche Blätter über den Verlauf dieser Versammlung, — welche, bei dem freundlichen Entgegenkommen der Altenburger und dem Zusammentreffen meist bekannter Persönlichkeiten, eine

der gemüthlichsten genannt werden kann. — berichteten, auch die Protokolle noch im Lauf des Jahres im Correspondenzblatte des Gesamtvereins abgedruckt werden sollen, so berühren wir lediglich, was den Verein und seine verbundenen Vereine selbst betrifft. Aber gerade hierüber ist uns nicht gegönnt, viel zu sagen, indem die erwarteten Berathungen nicht vorgenommen und lediglich die jährlich wiederkehrenden Fragen festgestellt wurden: über den Vorort des Vereins, welcher zu Stuttgart blieb, und über den nächsten Versammlungsort, wozu Reutlingen erwählt ward. Von einer angeregt gewesenen Revision der Statuten oder von der zu München beschlossenen, aber nicht erfolgten Begutachtung und Berathung über die beantragt gewesene Vereinigung der beiden Zeitschriften des Gesamtvereins und des german. Museums war keine Rede. Es blieb Alles, wie es war, außer, daß die archaologische Commission als aufgelöst, die Fortsetzung der Gaubeschreibung als auf sich beruhend erklärt wurde. Auch diesmal waren die Fragen für die wissenschaftlichen Sectionen wieder zu spät gestellt und Manche erst während der Versammlung bekannt geworden, wodurch viele der Fragen nicht gründlich beantwortet werden konnten.

In einer Zeit, wo alle Arten von Wanderversammlungen so bedeutende Fortschritte machen und für das öffentliche Leben immer höhere Bedeutung gewinnen, wäre es gewiß sehr zu wünschen, daß dies auch bei denen der Geschichts- und Alterthumsforscher der Fall sein möchte, was lediglich nur durch eine zweckmäßigere Organisation derselben möglich sein dürfte, ähnlich denjenigen anderer Wanderversammlungen. Der Gesamtverein hat das hohe Verdienst, die Wanderversammlungen der Geschichts- und Alterthumsforscher in's Leben gerufen zu haben: er sollte jedoch dieses sein Kind endlich einmal emancipieren und auf eigenen Füßen gehen lassen, so würde es sich kräftig entwickeln und besser gedeihen können, als bisher, während der Gesamtverein dann seine volle Kraft den speciellen Interessen der historischen Vereine zuwenden konnte, die bisher wenig oder gar nicht berücksichtigt wurden, ja satzungsgemäß es nicht werden konnten. Möge daher vor Allem eine sach- und zeitgemäße Revision der Satzungen für nächste Generalversammlung vorbereitet werden!

*Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis.* Erster Haupttheil. Von Dr. Adolf Friedrich Riedel. XX Band. Berlin, 1861. Zweite Abtheilung. Die Mittelmark: Das Karkhäuser-Kloster Barmherzigkeit Gottes bei Frankfurt. — Stadt Müncheberg. — Bisthum und Land Lebus. — Die Herrschaften Beckow und Storkow. —

Des dritten Haupttheiles oder der Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche Hausangelegenheiten dritter Band. 1861.

Bericht des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade über die Jahre 1859 u. 1860 bis zur Generalversammlung am 29. Mai 1861. Stade.

(Gesellschaftsangelegenheiten.)

Statuten und Reglements desselben Vereins. Nebst einem Mitgliederverzeichniß vom 1. Mai 1859 und Rechnungsbericht über die Jahre 1857 u. 1858. Stade.

Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Fünfter Band. Erstes Heft. Kallwipocg. Fünfte Lieferung. Dorpat, 1860.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen. Neunten Bandes zweites Heft. Riga, 1859.

Die Begründung deutscher Herrschaft und christlichen Glaubens in Kurland, während des 13. Jahrhunderts, von Th. Kallmeyer. — Nachricht über die Livländische Chronik des Hermann von Wartberge (bis 1378 von Dr. E. Strehlke.

Ueber einige Ereignisse aus der Regierungszeit König Mindow's von Lithauen (zweite Abtheilung und Schluß) von E. Boenell. Dazu: die Schenkungsurkunde des Königs Mindow. — Mindow's Abfall vom Christenthum und Ermordung.

Neunten Bandes drittes Heft. Chronologische Forschungen auf dem Gebiete der russischen und livländischen Geschichte des 13. u. 14. Jahrhunderts, von August Engelmann. (Aus dem Russischen übersetzt von Mag. jur. Leonhard von Kroeger.)

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. Achtehnter Jahrgang. 1. Hft. Stettin, 1860.

Einunddreißigster Jahresbericht. — Der Hafenort Regamunde. Von Heintze. Hauptm. a. D. — Das Friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627–31. Nach den Akten des Greifswalder Stadtarchives, von J. G. L. Kosegarten. Fünfte Fortsetzung, enthaltend die zweite Hälfte des Jahres 1630. Die Fragestücke des Hippolytus Steinwer, Oberkirchherrn zu Stralsund, abgefaßt für die Vernehmung der von der Stadt Stralsund zu ihrer Vertheidigung gestellten und im Sommer 1529 zu Greifswald abgehörten Zeugen. Aus dem Originale, welches sich im Reichskammergerichte befindet, mitgetheilt von J. G. L. Kosegarten.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. Herausgegeben von dem thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale. Neunter Band. Zweites Heft. 1860. Halle u. Nordhausen.

Vereins-Angelegenheiten. Die Sprachgrenze zwischen Platt- und Mitteldeutsch im Süden von Jüterbog, von Franz Winter. — Die Städte Naumburg und Zeitz während des dreißigjährigen Kriegs. Mitgetheilt von J. O. Opel. 1. Naumburg. 2. Zeitz. — Aller Neutralisten Spiegel. Von dems. (Gedicht aus dem J. 1628.) — Rechtsgeschichtliches aus Reinke Vos. Von Prof. Dr. Böhlau.

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, durch dessen Direktoren Dr. W. E. Gielers in Paderborn und Assessor Geisberg in Münster. Dritte Folge. Erster Band. Münster, 1861.

Das Register Saracho's, ein literarischer Betrug des Ge

schichtschreibers Joh. Fr. Falke. Von Wilhelm Spanken.  
Die Einnahme Soest's durch Herzog Christian von Braunschweig am 27. Jan. 1622. Mitgetheilt von C. F. v. Schmitz in Soest. — Die Ulenburg. Nach archivalischen Quellen von O. Preufs, Obergerichtsrath zu Detmold. — Beiträge zu einer Geschichte der Beziehungen Westfalens zum deutschen Reiche. Von Pfarrer H. Kampshulte. — Mittheilungen über einige gelehrte Westfalen, vornehmlich aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. Von Prof. Dr. J. Evelt. — Der Freistuhl und das Patrimonialgericht zu Oedingen. Ein Beitrag zur Geschichte des Untergangs der Frei- und Fehmgerichte in Westfalen, vom Kreisgerichtsrath Dr. Seibertz. — Alexander Hegius. Verkauf des Stifts Munster 1532. — Miscellen: Münzordnung der goldgulden vom Jahre 1350 etc. — Glasgemälde in der Lambertikirche zu Munster 1514. — Einweihung der St. Johanniskirche zu Biberbeck 1074. — Lappische Regesten. — Chronik des Vereins etc.

Jahrbuch des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXIX u. XXX. Fünfzehnter Jahrgang. 1. 2. Mit drei lithographierten Tafeln. Bonn, 1860.

I. Choronographie und Geschichte. K. L. Roth: Geschichte der Leuga. — F. W. Unger: Zur Geschichte der Kirchthürme. — H. Denkmäler. Brauns: die den Arduinna. — Otto Jahn: Diana von Bertrich. — J. Freudenberg: Epigraphische Analecten. — F. Welcker: Kapanens. — F. Fiedler: Eine griechische und eine römische Inschrift in Köln. — Brauns: Hercules Saxanus. — Brauns: Der Mausethurm unterhalb Bingen und das Hochkreuz bei Bonn. — C. Bellermann: Römische Meilensteine. — Berggrath: Bronce Lampe, ein Grabfund am Niederrhein. — J. Becker: Beiträge zur rheinländischen Inschriftenkunde. — Brauns: Bronce vase aus der Sammlung des Grafen Caylus. — Arsène de Nonet: Examen de l'inscription inaugurale de l'église de Schwarz-Rheindorf. — P. St. Kautzler: Der Raub der Proserpina. — E. Schmidt: Neue römische Inschriften vom Rupertsberge bei Bingen. — E. aus'm Werth: Niederrheinische Funde. — J. Freudenberg: Zusatz zu den epigraphischen Analecten. III. Literatur. IV. Miscellen (archaeologische).

Jahresbericht der Weiterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hannau über die Gesellschaftsjahre vom Aug. 1858 bis dahin 1859 u. vom Aug. 1859 bis dahin 1860. Nebst einem Anhang naturwissenschaftlicher Abhandlungen. Hannau, 1861.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. (Neue Folge des Notiz-Blattes.) Redigiert von dem Vorstande des Vereins. Bd. VII. H. 3. Jahrg. 1861. Als Anhang: Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens, Klosterkirche St. Peter u. Paul zu Hadmersleben, mit Zeichnungen etc., mitgetheilt von A. Hartmann, Baumeister zu St. Johann-Saarbrücken.

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, herausgegeben von dem Geschichtsverein für Kärnten. Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Freiherr von Ankershofen. Fünftes Jahrg. 1860. Klagenfurt.

Nachruf an Dr. Joh. Bitter von Jenull, weiland Präsidenten des k. k. tirol. vorarlberg. Appellationsgerichts etc. — Anselm Edlings Abten zu St. Paul in Kärnten Ord. f. Bened. Anrede an seine Geistlichen am Tag nach der Aulhebung am 5. Nov. 1782. — Materialien zur Kirchengeschichte des 17. Jahrh. Mitgeth. vom Vereinsmitgliede J. Kucher, Pfarrer zu Ottnach. — Das Magdalenen-Hospitium in Frierach, von Frhr. v. Ankershofen. — Ueber die erloschene etruskische Steinschrift am Spitzelofen in Unterkärnten. Von Dr. Karlmann Flor. — Verzeichniß von in Kärnten gebornen oder in besonderer Beziehung zu Kärnten gestandenen Schriftstellern aus der Gesellschaft Jesu. Mitgetheilt von Dr. Ignaz Tomaschek. — Collegium Clagenfurtense et Residencia Millestattensis Soc. Jesu 1773. Abgedruckt von dem in der Vereinsbibliothek befindlichen Catalogus Personarum et Officiorum Provinciae Austriae Societatis Jesu etc. — Das alte Geschütz in der Sammlung des Geschichtsvereins für Kärnten in Klagenfurt, von Jos. Scheiger, Konservator. — Bericht über das Wirken des kärnt. Geschichtsvereines 1858. Vom Verrinssekretar Anton Ritter von Gallenstein.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 127) Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen von Joh. Suibert Seibertz, k. Kreisgerichtsrath u. s. w. Arnberg, bei A. L. Ritter. 1860. 8. Erster Theil, XX u. 358 Stn.

Das vorliegende Buch ist ein integrierender Bestandtheil des größeren Werkes, an welchem der Verfasser seit mehr als 20 Jahren mit rühmlichst bekanntem Eifer und erprobter Sachkenntniß arbeitet. Eine Uebersicht der hauptsächlichsten Schriften, die wir dem Herren Dr. Seibertz bisher zu verdan-

ken haben, dürfte allein schon genügen, um nachzuweisen, mit welcher Gründlichkeit und in wie vielseitiger Weise sich derselbe die Erforschung der Geschichte seines Heimatlandes angelegen sein ließ. Auf ein sehr brauchbares Urkundenbuch folgte im Jahr 1815 eine diplomatische Familiengeschichte der alten westfälischen Grafen, und im Jahre 1855 der westfälischen Dynasten und Herren. Vorausgegangen war bereits eine Sammlung von Statutar- und Gewohnheitsrechten (1839). Die Quellen der westfälischen Geschichte, bestehend aus Chroniken und solchen Urkunden, die im Urkundenbuche keine Stelle finden konnten, werden fortgesetzt. Was nun insbe-

sondere die Landes- und Rechtsgeschichte Westfalen's betrifft, so diente Eichhorn's allbekanntes Werk als Vorbild; doch handelte es sich, begreiflicher Weise, weniger um eine Darstellung der allgemeinen Resultate bisher angestellter Forschungen, als vielmehr um die Entwicklung der besonderen, politischen und rechtlichen Zustände eines ehemaligen Reichsterritoriums. Freilich kann sich auch die letztere unmöglich der Hinweisung auf solche Thatsachen oder Zustände enthalten, welche nicht sowohl für das abgegrenzte Territorium, als vielmehr für eine in weiteren Kreisen wahrnehmbare geschichtliche Entwicklung maßgebend geworden sein dürften. Der erste Band geht bis zum Ausgange der Karolinger, 912. Seibertz hat drei Perioden angenommen: I. von den Urzeiten bis zur Gründung des frankischen Staates, 561 n. Chr.; II. die Zeit der Merowinger, 561 — 752; III. die karolinger, 752 — 912. Innerhalb einer jeden dieser Perioden kommt zuerst die Landesgeschichte und dann die Rechtsgeschichte in Betrachtung. Die letztere gliedert sich in Privatrecht, Gerichtsverfassung, öffentliches Recht und Kirchenrecht, immer mit den nöthigen, eine rasche Uebersicht gewährenden Unterabtheilungen. In der Landesgeschichte wird den allgemeinen gesellschaftlichen Zuständen, der Haus- und Landwirtschaft, Viehzucht, Jagd, Industrie u. s. w. gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Der Fortsetzung der sicherlich sehr verdienstlichen Arbeit sehen wir mit Interesse entgegen.

R. v. S.

- 128) Universal-Almanach. Enthaltend 2000 auf einander folgende Kalender vom Jahre 500 bis zum Jahre 2500 nach Christi Geburt. Entworfen und herausgegeben von A. v. Eck. Berlin, 1861. Theobald Grieben. 8. 1 Bl. 152 Stn.

Für jedes laufende Jahr finden sich hier das Datum, die Sonn- und Festtage angegeben, und ebenso gibt das Buch Auskunft, wenn man wissen will, auf welchen Wochentag irgend ein früheres Datum fällt. Zur leichtern Auffindung des Osterfestes dient noch eine besondere Tafel. Für die Zeit von 1582 bis 1700, wo neben dem gregorianischen noch der julianische Kalender im Gebrauch war, ist auf beide Jahrformen Rücksicht genommen. Die Einleitung gibt vollständige Anleitung zum Gebrauch des Almanachs und in einem Nachtrag wird Aufschluß gegeben über das Verfahren, wie die hier angewendete Zeit- und Festrechnung entworfen und fortgesetzt wird. Die Einrichtung ist eine äußerst einfache, und die Nützlichkeit des Buches leuchtet ein.

- 129) Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Badens und der Pfalz mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen. In Verbindung mit vielen vaterländischen Schriftstellern, die Illustrationen unter Leitung von A. v. Bayer, herausgegeben von Ottmar Schönhuth. Lehr, J. H. Geiger. (1861.) 12. Lief. 1—4, 192 Stn.

Das Werk ist vorläufig auf drei Bände oder Jahrgänge, welche in Monatsheften erscheinen, berechnet und hat zunächst die Bestimmung, Volksbuch zu sein. Es enthält von

den auf dem Titel genannten Gebäuden die ausführliche Beschreibung und Geschichte, woran sich Sagen und Märchen reihen, welche zum Theil einfach erzählt, zum Theil novelhistisch ausgesponnen und zum Theil in der Form von Gedichten mitgetheilt werden. Die Illustrationen bestehen in Ansichten und Grundrissen von Burgen, Klöstern und Kirchen, sowie in Szenen aus Sage und Geschichte. Die ersten vier Lieferungen behandeln in der angegebenen Weise: Burg Hohenkrahnen, Feste Wildenstein, die Johannerkirche zu Wolchen, Burg Schopfelu, Schloß Stantenberg, Nesenberg, Alt-Falkenstein, Burg Wertheim.

- 130) Volksthümliches aus Schwaben. Herausgegeben von Dr. Anton Birlinger. Erster Band: Sagen, Märchen, Volksaberglauben. Gesammelt und herausgegeben von Dr. A. Birlinger und Dr. M. B. Buek. Freiburg im Breisgau. Herder. 1861. 8. 1. — 3. Lief. VIII u. 381 Stn.

Wie viel des Volksthümlichen sich bei ernstlichem Wilden immer noch zu Tage fördern laßt, dafür liefert die obige Sammlung, eine der reichhaltigsten, die bis jetzt erschienen sind, den sprechendsten Beweis. Neben Vielem, das zur Bestätigung und Vergleichung für bereits Bekanntes dient, wird nicht wenig gebracht, das als durchaus neu betrachtet werden muß. Den Inhalt des I. Bandes gibt Birlinger selbst wie folgt an: „Wir geben hier Volkssagen von Fern, weisen Frauen, vom wilden Jäger und wilden Heer, von Zwergen, Kobolden, Schätzen, Schlüsseljungfrauen, Wassergeistern, Legenden, Märchen, Segenssprüche und vor Allem Schwänke; endlich eine Sammlung von Volksaberglauben.“ Er fügt hinzu: „Bei weitem der größte Theil ist mündlichen Berichten entnommen und nur wenig Hergelorende aus seltenen Büchern. Dem Buche wird ein Sachregister, sowie ein auf Dialect bezugliches Wortregister beigegeben.“ Das Ganze ist zwar nicht in bestimmte Abtheilungen zerlegt, aber Verwandtes doch möglichst zusammengestellt. In einzelnen Notizen unter dem Text werden Erläuterungen und Parallelstellen mitgetheilt.

- 131) Jägerhörnlein. Jägerlugen. Jägerlieder. Thierzauber. Des Jägerbreviers anderer Theil. Dresden, G. Schönfeld (C. A. Werner). 1861. 8. 1 Bl. u. 113 Stn.

Das „Jägerbrevier“ erschien 1857 und enthält verschiedene „Jagdalterthümer“ (Wandsprüche etc.), wozu das „Jägerhörnlein“ eine Ergänzung bildet. Beide Schriften enthalten nur ausgedruckten Werken, meist der neuern Zeit (selbst aus Petermann's Jagdbuch), Zusammengestelltes. Die Quellen sind angegeben. Zu den „Jägerlugen“ hat natürlich Munchhausen das größte Contingent gestellt, die „Jägerlieder“ sind Müller's Volkslieder und andern Sammlungen entnommen; im „Thierzauber“ („von den gefeierten Thieren“) wird ein kleiner Beitrag zur deutschen Mythologie geliefert. Das Jägerhörnlein hat, mehr noch als das Brevier, vorzüglich den Zweck der Unterhaltung. Für einen dritten Theil wird die „wilde Jagd“ in Aussicht gestellt.

132) Die Legende von Sankt Meinrad und von dem Anfange der Hofstatt zu den Einsiedeln, vor vierhundert Jahren in Holztafeln geschnitten, in treuer Nachbildung, nebst dem Facsimile des ältesten Kupferstichs der Engelweihe vom Meister E., Abbildungen des Klosters und der Marienkapelle aus früheren Jahrhunderten, des Marienbildes nach Photographieen etc., sowie mit Erläuterungen. Als Festgabe der Bibliothek von Einsiedeln zum Millennium dieses Stiftes herausgegeben von P. Gall Morel, Bibliothekar. Einsiedeln, New-York und Cincinnati, Druck und Verlag von Gebrüder Karl und Nikolaus Benzinger. 1861. 8. V. Bl. u. 80 Stn.

Von dem hier nach dem Exemplar in Stift Einsiedeln, mit Ausnahme der verblassten Farben des Originals, genau nachgebildeten Buchlein, das außer der in Wort und Bild dargestellten Legende noch eine päpstliche Bulle, eine Beschreibung der Engelweihe und einen Mariengruß enthält, ist nur noch ein zweites Exemplar, auf der Münchener Hofbibliothek befindlich, bekannt. Ueber die Zeit der Entstehung, Druckort und Verfasser hat sich nichts Bestimmtes ermitteln lassen. Der Herausg. verlegt den Druck in das Jahr 1166. Die Sprache der Legende deutet auf Oberdeutschland. In den Erläuterungen wird u. A. der Wortlaut der Legende in neuer Druckschrift und mit Auflösung der Abkürzungen mitgetheilt. Ueber den weitem Inhalt des hübsch ausgestatteten und in mehrfacher Beziehung interessanten Buches gibt der ausführliche Titel hinreichende Auskunft.

133) Deutsches Lesebuch von Wilhelm Wackernagel. Erster Theil. Altd deutsches Lesebuch. (Poesie und Prosa vom IV. bis XV. Jahrhundert) nebst Wörterbuch. Vierte Ausgabe. (Des Lesebuchs dritte, des Wörterbuchs zweite Ausarbeitung.) Basel, Schweighauser. 1861. 8. (Lesebuch: XII Stn., 1318 Spaltstn.; Wörterbuch: 402 Stn.)

Die neue Ausgabe hat in jeder Beziehung gewonnen, sowohl was den Umfang betrifft, als in wissenschaftlicher Hinsicht. Wenn zwar die Zahl der Lesestücke eine geringere geworden ist, so hat der Text im Ganzen, wie die Seitenzahl beweist, doch eine nicht unbedeutende Ausdehnung erhalten. Manches Neue, im Inhaltsverzeichnis mit einem  $\frac{1}{2}$  bezeichnet, ist einverleibt und der Text, wo sich Veranlassung bot, sorgfältiger bereinigt, das Ganze aber der Literaturgeschichte des Herausg., als Beispielsammlung dazu, mehr anbequemt worden. Die der Uebergangszeit des 11. und 12. Jhdts. angehörenden unsagbaren Gedichte erzählenden und lehrenden Inhalts (Reden) sind jetzt als Reimprosa gedruckt. Das Wörterbuch mußte schon wegen der Erweiterung des Textes an Umfang zunehmen. Außerdem aber ist durch Aufnahme der Grundworte zu den Ableitungen, der einzelnen Bestandtheile zusammengesetzter Wörter u. s. w. der Wortvorrath gewachsen. Hiedurch und durch genauere und vollständigere Begriffsbestimmung hat das Wörterbuch ein selbständigeres Gepräge bekommen. Wenn dafür die Hinweisungen auf das Lesebuch, durch Anführung der Spalten- und Zeilenzahlen,

weggefallen sind, so ist nichts desto weniger der Umfang des Wörterbuchs ein bedeutend größerer geworden, Beweises genug, wie sehr dessen Werth sich erhöht hat. Es kann nicht fehlen, daß die neue Ausgabe zu den früheren Freunden, deren nicht wenige sind, dem Lesebuch neue zuzuführen wird.

134) Ueber Karlmeinet. Ein Beitrag zur Karlsage von Karl Bartsch. Nürnberg, Bauer u. Raspe (Joh. Merz). 1861. 8. VIII, 391 Stn.

Das Ziel der tief in's Einzelne gehenden Untersuchung ist, das von A. von Keller 1858 unter dem Titel „Karl Meinet“ herausgegebene, sofort als Compilation erkannte Gedicht in seine Bestandtheile aufzulösen, deren Grundlagen nachzuweisen und den Antheil des Compilators zu bestimmen. Der erste Abschnitt des Buches: „Bestandtheile und Quellen“, führt zu folgenden Hauptresultaten: Das Gedicht zerfällt in 6 Hauptbestandtheile; I. Karls Jugend, Flucht und Rückkehr (bei Keller A 1—216, 9), ist Bearbeitung eines niederländischen Gedichts, dem eine französische Quelle zu Grunde liegt; II. Morant und Galie (216, 29 — 239, 38), nach einem weniger niederländischen, als niederrheinischen Gedicht, das gleichfalls einer französischen Quelle folgte, bearbeitet; III. Karl's Kriege mit den Sachsen etc. (239, 41 — 373, 61), ist vom Compiler selbst verfaßt und dessen Hauptquelle das *speculum historiale* des Vincenz von Beauvais; die Grundlage von IV (374, 3 — 394, 49) ist das mnl. Gedicht von Karl und Elegast (der von Hoffmann herausg. Text); V. Roncevalleschlacht (von 394, 59 an) ist seinem Hauptbestandtheile nach aus dem Rolandsliede des Pfaffen Konrad entlehnt, Einzelnes („Ospinet“, 408, 60 — 425, 20) eingeschoben und Anderes (Giselh's Verrath etc.) folgt vorzugsweise franzos. Quellen; der Verf. von VI, Karl's Tod etc. (533, 13 bis zu Ende) ist abermals der Compiler und seine Quelle wieder Vincenz von Beauvais (Turpin). — In den folgenden Abschnitten: „die Sprache“, „der Wortbestand“, wird die Verschiedenheit der Dichter, welche die der Compilation zu Grunde liegenden einzelnen, selbständigen Dichtungen verfaßten, weiter nachgewiesen: ersterer betrachtet die Vocale, Consonanten, die Flexion, den Reim etc., letzterer gibt ein alphabetisches Verzeichniß der seltenen und charakteristischen Ausdrücke und ein besonderes der Eigennamen; hier wie dort werden außerdem die Abschnitte des Gedichts unter sich verglichen. Es folgt noch die Darlegung der Wendungen, Formeln und Redensarten, deren die Dichter sich bedienen, wo sie persönlich hervortreten, und am Schluß ein Versuch, für die Compilation und die Einzeldichtungen die Zeit der Abfassung näher zu bestimmen. Als höchst wahrscheinlich stellt sich heraus, daß jene in den Anfang des 14. Jhdts. fällt, und zwar nach 1305, somit diese nicht jünger sein können, als aus der 2. Hälfte des 13. Jhdts.; wohl aber sind einzelne gewiß älter.

Auf den Gewinn, den die Sagenkunde, die Literaturgeschichte und die Sprachwissenschaft aus der mit feinem Spürsinn, auferstem Fleiß und deutscher Gründlichkeit geführten Untersuchung zu ziehen vermag, braucht nur hingedeutet zu werden.



135) Jahresbericht über das Karl-Friedrichs-Gymnasium zu Eisenach von Ostern 1860 bis Ostern 1861 etc. Voran steht eine Abhandlung des Prof. Dr. Wittich: Ueber die mittelalterlichen Schauspiele Frankreichs. Eisenach, Hofbuchdruckerei. 1861. 4. 12 Stn.

So wenig wie in Deutschland das geistliche Schauspiel, haben in Frankreich die *Mystères* zur eigentlichen Kunst vorzudringen, das nationale Schauspiel aus sich zu entwickeln vermocht. Statt einer Weiterentwicklung trat die Entartung ein, und so wurde nothwendig, auf den Wildling ein fremdes Reis zu pflanzen. In Frankreich war die Entartung eine grössere, dagegen zu Anfang die Veredlung durch das klassische Drama auch eine glücklichere. Die Kunstlosigkeit, die Verwilderung und das durch Verbot, aber nicht ohne triftige Gründe, herbeigeführte Ende der französischen Schauspiele des Mittelalters darzulegen, ist zunächst die Aufgabe der obigen Schrift, die außerdem auf Ursprung und Wesen der *Mystères*, sodann der *Moralités*, *Sotties* und *Farces*, ferner auf die Behandlung und Darstellung derselben, auf das Bühnen- und Schauspielerswesen damaliger Zeit näher eingeht.

136) Grab-Altenthümer aus Klein-Glein in Untersteiermark. Von Dr. K. Weinhold. Mit drei lithographirten Tafeln. Gratz, J. A. Kienreich. 1861. 8. 34 Stn.

Vorliegende Schrift ist ein Separatabdruck aus den Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark, X. Heft. Die Veranlassung dazu gab ein im Spätsommer 1860 in Klein bei der Durchsuchung eines Grabhügels gemachter Fund, der allerdings von ungewöhnlichem Interesse ist. Es bestand derselbe in zwei Handen, drei runden Schilden und zwei Gürteln, sämmtlich von Bronze, oder vielmehr wenigstens was die Gürtel betrifft, von Kupfer. Sowohl an und für sich als durch ihre Ornamentierung haben sie für die Alterthumskunde eine große Bedeutung und der Verfasser der vorliegenden kleinen Schrift hat es verstanden, diese Wichtigkeit in's gebührende Licht zu setzen. „Durch ihr reines Kupfer hatten die Kleiner Gürtel Anspruch auf ungemein hohes Alter; indessen darf man nicht bloß mit einem Faktor rechnen, sondern muß die ganze Art der Zeichnung und die verwandten Fundstücke mit anschlagen. Es kann völlig genügen, daß sie in dem noch freien Norikum, also vor 739 d. St., gefertigt wurden. Daß wir einheimische Arbeit und kein aus der Fremde eingeführtes Erzeugniß vor uns haben, bezeugt der ganze Stil, welcher durchaus barbarisch ist, aber auf südliche Vorbilder weist.“

137) Das Stadt-Wappen von Wiesbaden. Ein Beitrag zur Ortsgeschichte von Dr. K. Rossel. Wiesbaden, W. Roth. 1861. 8. 72 Stn.

Eine recht gründliche Untersuchung, welche durch die zugefügten Abbildungen ihre Belehrung noch mehr veranschaulicht. Als Hauptergebnis stellt sich heraus: das ursprüngliche Wappenbild für die Stadtgemeinde Wiesbaden ist der nassauische Löwe; als ornamentale Zuthat nahm das Stadgericht am Ende des 15. Jhdts. in das Siegel die Lilien auf; diese Lilien gewannen im Laufe der Zeit den Anschein

von etwas Wesentlichem und wurden schon im Verlauf des 16. Jhdts. auch selbständig hervorgehoben und zu einem eigenen Abzeichen, jedoch immer nur der städtischen Gerichtsbehörde, keineswegs aber der Stadt Wiesbaden, entwickelt. Dann findet sich einige Zeit darauf ebenso der Löwenschild der Stadt, jedesmal von Lilien eingefasst, auch treten die Lilien ganz für sich allein als eine Art Stadtwappen hervor, während der alte nassauische Löwe allein ohne Lilienzierat auf einem Siegelstocke v. J. 1636 nur einmal an einer Urkunde v. 1639 wieder begegnet.

138) Die deutschen Ritter im Burzenlande. Ein Beitrag zur Geschichte Siebenburgens von Fr. Philipp. Kronstadt, J. Gott. 1861. 8. 140 Stn.

Diese kleine Schrift ist ein Separatabdruck aus dem Kronstadter evang. Gymnasial-Schulprogramm v. J. 1860/61. Das kleine Land — es umfaßt kaum 37 Flächenmeilen — dessen Geschichte sie gewidmet ist, liegt im südöstlichen Winkel Siebenburgens. Wie über Siebenburgens früheste Schicksale überhaupt, so liegt auch auf der älteren Geschichte des Burzenlandes, das von seinem am Königstein entspringenden Hauptflusse, der Burzen, den Namen führt, ein undurchdringliches Dunkel. Erst zu Anfang des 13. Jhdts. erhellt es sich, indem zu dieser Zeit die deutschen Ritter auf dem Schauplatze erscheinen. Die fernen Grenzen des von herumschwärmenden, wilden und kriegerischen Nomadenvölkern (*humanen*) oft und schwer heimgesuchten Siebenburgens zu schützen und der Krone den Besitz dieser Landstrecken zu sichern, war von jeher das Bestreben der ungarischen Könige gewesen; und so erging im J. 1211 von Seiten König Andrews II. von Ungarn die Einladung an den deutschen Orden, das wüste und bis dahin unbewohnte Burzenland als ein Lehen der ungarischen Krone in Besitz zu nehmen. Der Deutschorden folgte willig dieser Aufforderung, zumal im Oriente seine Aussichten durch den stets stärkern Andrang der Ungläubigen sich trübten. Er brachte eine Menge deutscher Colonisten in's Land, und es gelang ihm, eine solche Blüthe darin hervorzurufen, daß noch gegenwärtig, obwohl nach so vielen Jahrhunderten, und obgleich der Aufenthalt der Ritter selbst nur 14 Jahre, bis zum J. 1225, dauerte, die Frucht davon in einem frischen, frohlichen Leben und Gedeihen unserer deutschen Landsleute auf's überraschendste sich kund gibt. Das Bild, welches der Verfasser uns von diesem Anfange eines blühenden Bruchtheils unseres Volkes, von dessen Einrichtungen und Einflüsse auf die gesammte Kultur des dortigen Landes liefert, ist im höchsten Grade anziehend, und es muß namentlich in der Zerkahrenheit der Gegenwart wohlthuend berühren, in so weiter Ferne den Spuren eines kräftigen, echtdeutschen Stammgefühls zu begegnen.

139) Neue Propheten. Drei historisch politische Kirchenbilder von Dr. K. Hase. Zweite Auflage. Leipzig, Breitkopf u. Hartel. 1861. 8. XV u. 161, 152, 171 Stn.

Das Buch zerfällt in drei Hefte, wovon das erste: Die Jungfrau von Orléans, das zweite: Savonarola, das dritte: Das Reich der Wiedertäufer überschrieben ist. Die erste Auflage erschien vor zehn Jahren. Es entstand aus Vorlesungen,

wovon die zwei letztern im Rosensaal zu Jena, die erste im Abendcirkel der nun verewigten Großherzogin Helene von Weimar gehalten wurden. Bei aller Leichtigkeit der Darstellung beruht das Werk, dessen Schatzbarkeit längst anerkannt ist, auf gründlichen Quellenstudien, und die literarischen Nachträge zu den einzelnen Bildern gehen hiervon den genügendsten Beleg. Als seine Absicht bezeichnet der Verfasser selbst die Darstellung des Prophetenthums innerhalb der Christenheit. Nach Johannes dem Täufer, von dem die Rede durch die Kirche gieng, er sei der letzte Prophet gewesen, „sind noch oft Propheten und prophetische Gestalten aufgetreten, zuweilen befreundet mit der Kirche und unter ihre Heiligen aufgenommen, wenn schon in ihren Thaten oder Schriften fern von der Bedeutung, welche das altesamentliche Prophetenthum gehabt hat; oft aber auch mit der Kirche, überhaupt mit dem Bestehenden zerfallend und tragisch untergehend. Ich wollte an einigen Beispielen zeigen, wie es sich mit diesem nachgebornen Prophetenthum verhalte. — Nachdem wollte ich zeigen, wie ich mir denke, daß eine Kirchengeschichte, zwar nicht für das Volk im großen Sinne, doch, aus den Schranken der theologischen Schule heraustretend, für den Kreis allgemeiner Bildung, dem seit Lessing die deutsche Literatur angehört, etwa zu schreiben wäre.“ —

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Augsb. Anzeigblatt: Nr. 36. Historisches über die deutsche Reichsfahne.  
 Ausland: Nr. 40. Frühe Seefahrten deutscher Schiffer auf den großen oceanischen Weltstraßen. (Kohl.)  
 Illustriertes Familienbuch: J. II, S. 385. Ueber den Glückwunsch beim Niesen. Kulturhistorische Skizze. (J. Turkheim.)  
 Jagdzeitung: Nr. 14. Jagd und Wald in Deutschland. (Sartorius.) — Nr. 15. Der Schelch. (Franz Pfeiffer.)  
 Kirchenzeitung von Hengstenberg: Nr. 62–61. Der Altar in der evangelischen Kirche.  
 Westermann's illust. deutsche Monatshefte: Nr. 60, S. 585. Zur Topographie des deutschen Kulturlebens von der Reformation bis in's 18. Jahrhundert. (Biedermann.) — S. 596. Die Romane. Historische Studie aus dem Mittelalter. (Th. Lau.) — S. 651. Häuserinschriften in Mittelfranken. (Weininger.)  
 Monatschrift für Geschichte des Judenthums: 9. Zur Geschichte der Juden in Worms und des deutschen Stadtwesens. (Wolf.)  
 Regensburger Morgenblatt: Nr. 259–60. Ueber den Dombau in Regensburg.  
 Berliner Nachrichten: Nr. 223. Das königliche Schloß in Königsberg.  
 Theologische Quartalschrift: 3. Die Predigt in der letzten Zeit des Mittelalters mit besonderer Beziehung auf das südwestliche Deutschland. (Hecker.) — Hat Gregor VII. bei Heinrich IV. um Bestätigung seiner Wahl nachgesucht? (Hefele.)

- Revue numismatique: 4. Dénier inédit de Guillaume IV. Prince d'Orange. (Géry.) — Numismatique Lorraine. (Robert.)  
 Revue Suisse: Nr. 44. Des habitations lacustres en Suisse. (Vulliemin.)  
 Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 37. Tod, Grab und Reliquien von Trithemius. — Nr. 38. Arno, Bischof von Würzburg. 1. Zeitlage.  
 Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 73, 74. Die Kapellen Regensburgs.  
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 39. Die ehemalige Johanniter-Ordens-Comthurey Zachan.  
 Die Zeit: Nr. 134. Aufruf zur Vollendung des Hermann-Denkmales im Teutoburger Walde. — Nr. 141–43. Der altgermanische Boden und die Städte. 1. (Landau.)  
 Zeitschrift für Gymnasialwesen: 6, 7. Die Insel Thule. (Foss.)  
 Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X, 5. „Marga“, schnell, hurtig. (Weber.)  
 Theologische Zeitschrift von Dieckhoff: 4. Vom evangelischen Kirchengesange. (Krüger.)  
 Allgemeine Zeitung: Beil. zu Nr. 274. Die Nachgrabungen im Aachener Münster und die Gebeine Kaiser Otto's III.  
 Landshuter Zeitung: Nr. 210–22. Die Ausstellung christlicher Kunstwerke aus alter und neuer Zeit in München. — Nr. 230. Die St. Salvatorskirche in Passau.  
 Allgem. preussische Zeitung: Das pr. Reichsschwert.  
 Wiener Zeitung: Nr. 218. Der Kölner Dom und sein Weiterbau.

#### Vermischte Nachrichten.

135) Seit kurzer Zeit ist in Cambray (an der Schelde) auf der Esplanade ein Standbild errichtet, welches den angeblichen Erfinder der Batist-Leinwand, den flandrischen Leinweber Baptiste Chambray, im Arbeitskleide seiner Zeit (13. Jahrhundert), mit einem Weberschiffchen in der Hand und einigen zwanzig Rollen des, wie man gewöhnlich glaubt, nach ihm benannten Gewebes zur Seite, darstellt. Der vielmehr nach der Stadt selbst benannte Batist heisst bekanntlich Cambray, Cambrik oder Cammertuch.

136) Die Stadt Basel schickt sich an, ihrem Reformator Oecolampadius eine Statue zu errichten. Unter den Bewerber erhielt Professor Kaiser in Zürich den ersten Preis.

137) Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat in ihrer am 17. Sept. zu Frauenfeld gehaltenen Versammlung der Centralcommission des schweizerischen Kunstvereins Vollmacht erteilt, für die Ausführung des Winkelried-Denkmales in Stans zu sorgen. Das Kolossalmodell steht längst fertig zu Rom in dem Atelier des Bildhauers Schloth aus Basel, doch sind zur Ausarbeitung der Gruppe in Marmor noch 50,000 Frcs. und für den Bau der Halle 70,000 Frcs. vom Volke der Schweiz anzubringen. Den Standplatz, einen

Hügel in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Wohnhauses Arnold's von Winkelried, hat die Gemeinde von Unterwalden unentgeltlich hergegeben.

138) Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die innere Herstellung des Rathhaussaal's in Landshut den beiden durch die Restauration der Fresken des Oberpostamtsgebäudes etc. bekannten Kunstlern Barth und Bartlme zu übertragen, die dem Stadtmagistrate bereits ein desfallsiges Programm eingereicht haben sollen. Hiernach wurden die Wandgemälde Episoden aus der Vergangenheit Landshuts, einen Zeitraum von ungefähr 500 Jahren bis zum Ende der Regentschaft umfassend, in 9–11 Darstellungen enthalten.

139) Zu Breisach ist der i. J. 1398 verfertigte kunstvolle Sarg, in welchem die Reliquien der Heiligen Gervasius und Protasius aufbewahrt werden, auf's gelungenste restauriert worden. Der Sarg hat die Form einer Arche; das Dach schmücken Darstellungen aus dem Leben und Marterthum der hl. Brüder; an den Seitenwänden befinden sich Christus am Kreuze, Maria und der Evangelist Johannes u. A. — Alles ist aus freier Hand getrieben, sehr fein ciselirt und von erhabner Arbeit.

140) In Augsburg sollen die alten Gemälde am Weberhause, sobald die neuen Gemälde am Fuggerhause vollendet sind, restauriert werden.

141) Die schöne und geschichtlich merkwürdige Johanniskirche, welche am Einfluß der Labn in den Rhein liegt, in der einst Bernhard von Clairvaux den Kreuzzug predigte und die Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier und der Pfalz, bevor sie sich zum Königsthron nach Rhense begaben, wo sie die Absetzung des Kaisers Wenzel und die Wahl Ruprechts von der Pfalz vornahmen, dem Gottesdienst beiwohnten, ist nunmehr durch die Fürsorge der nassauischen Regierung vor dem drohenden Verfall bewahrt und bis auf die innere Ausschmückung vollständig restauriert worden.

142) Die Fortführung des Kölner Dombaues ist dem seitherigen Gehulfen des verstorbenen Zwirner, dem königlichen Baumeister Voigtel, übertragen worden.

143) In Baden sind Ruinen von der bis gegen Ende des 16. Jhdts. im Elsaß am linken Rheinufer gelegenen Stadt Rheinau aufgefunden worden. Letztere, vom Rheinfluß

mehrmals zerstört, wurde zuletzt ganz von ihm verschlungen. Inzwischen hatte der Strom seinen Lauf so verändert, daß die gedachten Ruinen gegenwärtig am rechten Ufer liegen.

144) In einem der ältesten Häuser zu Gleiszellen (Pfalz) sollen Silbermünzen im Werth von 3000 fl. gefunden worden sein.

145) Bei den Arbeiten der württembergischen Eisenbahn von Heilbronn nach Hall sind bei Oehringen römische Alterthümer zu Tage gefördert worden, von denen die bedeutendsten zwei Minervastatuen sind. Die eine, 3 Fuß hoch, bildet jetzt eine Hauptzierde der Stuttgarter Sammlung; die zweite, kleinere ist durch eine Dedications-Inschrift, die Jahreszahl — 232 n. Chr. — und den Ortsnamen — Vicus Aurelii — wichtig.

146) In der siebenburgischen Festung Karlsburg wurden bei einer Ausbesserung der Schanzen drei Steine mit römischen Inschriften und beim Graben eines Brunnens eine unterirdische Wasserleitung, römische Mosaiken und Münzen an der Stelle gefunden, wo einst das römische Apulium stand und nach Wolfgang Bethlen's Beschreibung später ein Garten des Fürsten von Siebenbürgen angelegt worden war.

147) Michael Kaufmann in Rheinzabern fand in einem Topfe folgende antike Gegenstände: 1) zwei silberne Armbänder mit einem männlichen und einem weiblichen Brustbilde in Gold; 2) einen silbernen Ring mit Inschriften; 3) 25 römische Silbermünzen, meistens sehr gut erhalten; 4) eine Anzahl römischer kupfermünzen. Auf den Armbandern befinden sich die Inschriften: amo te, ama me, und umgekehrt.

148) Bei den im Münster zu Aachen kurzlich stattgehabten sorgfältigen Nachforschungen hat sich von der Gruft Karl's des Großen durchaus nichts auffinden lassen.

149) Wien feiert im nächsten Jahre das 400jährige Gedächtnißfest der ersten Gründung einer Buchdruckerei in seinen Mauern. Ulrich Haan schlug hier 1462 seine Offizin auf, verließ aber, trotz des Schutzes des Kaisers Friedrich IV., schon 1470 Wien, um sich nach Rom zu begeben, wo er eine Druckerei errichtete, in welcher in demselben Jahre die Meditationen des Kardinals Torquemada erschienen.

## Inserate und Bekanntmachungen.

### 21) Restauration des Ulmer Münsters.

Im Jahre 1377, zur Zeit der Vollblüthe der deutschen Baukunst, wurde der Bau des Ulmer Münsters begonnen, dieses Riesenwerkes, das dem Plane nach alle ähnlichen deutschen Bauten in jeder Hinsicht überragen sollte. Bis 1491 wurde unausgesetzt daran gebaut, dann aber die Arbeit eingestellt. Die eigentliche Kirche sammt dem Chor war vollendet, aber der westliche Hauptthurm erst zum Theil aufgebaut, und manches Andere erst in der Anlage vorhanden. Nachdem in der nächsten Zeit wenigstens für die Erhaltung des Vollendeten noch etwas geschehen war, unterblieb während der folgenden drei Jahrhunderte auch dies, so daß in der neuern Zeit der

herliche Bau sogar mit dem Ruin bedroht war und sichtlich schon seinem Verfall entgegenging. Diesem Aemserten vorzubeugen, wurden endlich während der letzten 16 Jahre ernstliche Anstalten getroffen und für die Erhaltung und Wiederherstellung des Baues bereits wichtige Arbeiten, überwacht von einer eigenen technischen Commission, ausgeführt, so, um nur Eins zu nennen, die ausgezeichnete Vorhalle vor dem Einsturz gerettet. Weit über 100,000 fl. sind aus Stiftungsmitteln dafür verwendet, bedeutende königliche und Staatsbeiträge geleistet worden, Gemeinden, Vereine und Privaten haben sich der Sache angenommen. Aber die bisher dargebotenen Mittel reichen nicht aus, in der begonnenen, schlech-

terdings nothwendigen Weise der Restauration fortzufahren, und das Münster-Comité in Ulm, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Hafsler, Decan Dr. Landerer, Stadtpfarrer Knapp und Stadtschultheißenamts-Verweser Murschel, hat daher schon vor längerer Zeit an Alle, welchen die Erhaltung und Herstellung des großartigsten deutschen Baudenkmals am Herzen liegt, einen Aufruf zu Beiträgen erlassen, dem wir hienüt

gern unsere Unterstützung leihen, indem wir den Freunden altdeutscher Baukunst das heilige Werk der Münster-Restauration zur wohlwollenden Förderung empfehlen und uns bereit erklären, Beiträge entgegenzunehmen und dem Comité zu übermitteln.

Die Redaction des Anzeigers.

## **Programm des Baullehens des germanischen Museums zu Nürnberg von Fünf und sechzig tausend Gulden in 130 Partialobligationen à Fünfhundert Gulden südd. Währung mit 4% Verzinsung und 30jähriger Tilgung durch Jahresziehung.**

Das germanische Nationalmuseum zu Nürnberg erwarb 1857 innerhalb der Mauern der Stadt Nürnberg das ehemalige Karthäuser-Kloster, bestehend aus Grundbesitz und großartigen Gebäuden, gerichtlich auf fl. 86,930 geschätzt, als bleibendes Eigenthum. Zu dessen gründlicher Restauration und Einrichtung war ein Kapital von fl. 75.000 erforderlich, wozu vorläufig die königl. Bank zu Nürnberg fl. 50.000 gegen erste Hypothek auf obiges Besitzthum, die übrigen fl. 25,000 Freunde des Museums vorschossen.

Das germanische Museum, eingedenk der vielen Beweise der Anerkennung und im Bewußtsein seiner Eigenschaft als deutsche Nationalanstalt, glaubt zwar nicht daran zweifeln zu dürfen, daß diese fl. 75.000 in wenigen Jahren theils durch Staats-, theils durch Privat-Beiträge abbezahlt sein werden, wozu bereits die königl. bayer. Regierung durch einen Baubeitrag von 10.000 in ihrem Finanzgesetz von 1861 den Anfang gemacht hat. Um jedoch unabhängig hievon seine Finanzen vollkommen in Ordnung halten und seine Schuld schon unterdessen regelmäßig tilgen zu können, beschloß es, bei dem Bankhause Joseph von Hirsch zu München ein Anlehen für den Bauschuldrest von fl. 65,000 durch Ausgabe von 130 vierprocentigen Partialobligationen à fl. 500 mit nachstehender 30jähriger Tilgungsbedingung zu eröffnen.

Vom Jahr 1862 — 1867 jährlich fl. 1,500, macht 9,000; v. Jahr 1868 — 1877 jährlich fl. 2,000, macht 20,000; v. Jahr 1878 — 1889 jährlich fl. 2,500 macht 30,000; v. Jahr 1890 — 1891 jährlich fl. 3,000, macht 6,000, in Summa fl. 65,000.

Die mit 1862 beginnende, stets am 1. October unter öffentlicher Controle einer magistratischen Commission zu Nürnberg zu vollziehende Verloosung der Obligationen wird sogleich nach jedesmaliger Ziehung durch 6 der gelesesten deutschen Zeitungen bekannt gemacht. Die Einlösung der jährlich gezogenen Obligationen geschieht, bis zur vollständigen Tilgung der Gesamtsumme, stets vom 1. December jedes Jahres an vom genannten Bankhause, welches auch stets sämtliche verfallene Zinscoupons gegen baar auslost, ein Geschäft, welches das Bankhaus Joseph von Hirsch aus patriotischen Rücksichten ohne alle Vergütung übernommen hat, wie solches auch, unter der Voraussetzung, daß die Partialobligationen baldige Abnahme finden, auf alle und jede Provision von der Anlehenssumme verzichtet, auch sogleich 10 Obligationen auf eigene Rechnung übernommen hat.

So glauben wir nun auch weiter vertrauensvoll uns der Hoffnung hingeben zu können, daß es in Deutschland noch mehr Mäner gebe, welche gern durch Uebernahme einer oder einiger Partialobligationen à fl. 500 eine gute deutsche Sache unterstützen, wogegen das germanische Museum alle Garantien einer sichern und pünktlichen Heimzahlung und Verzinsung leisten wird, die wohl schon in der Mitwirkung des genannten Bankhauses sich als gegeben ankündigen. Das germanische Museum setzt nicht allein sein ganzes, schuldenfreies liegendes Vermögen, dessen bleibender nachhaltiger Werth laut gerichtlicher Schätzung vom 21. Mai d. Js. auf fl. 86,930 sich beläuft, ohne Bezugnahme auf den Werth des kostbaren Kaulbachschen großen Wandgemäles in der Kunsthalle des Museums, als erste Hypothek ein, sondern bestet außerdem noch für pünktliche Zins- und Kapitalzahlung durch spezielle Einweisung der paratesten und nachhaltigsten Zahlungsmittel in Summa von jährlich fl. 5,700 Gewähr.

Obwohl sich bereits ansehnliche Gönner und Freunde unserer Nationalsache bei dem Anlehen durch Uebernahme von Partialobligationen theiligten, darunter mehrere allerhöchste und höchste Personen, so ist doch die Zahl des erforderlichen Absatzes zur Zeit noch nicht ganz erreicht, weshalb noch weitere Anmeldungen zur Theilnehmung am Anlehen erwünscht sind und erwartet werden.

Nürnberg, am 18. October 1861.

### **Der Vorstand des germanischen Museums.**

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Schald'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fuß oder 2 fl. 10 kr. preuss.

Für *Frankreich* abonnirt man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder

# ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe, für *England* bei Williams & Norgate, 14, Henrietta Street Covent Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern in Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gehalte in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 11.

November.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Aus dem ältesten Pirmner Stadtbuche.

Vom Archivar Werschel in Dresden.

(Schluß.)

Allenthalben zeigt sich, daß baares „gereytes“ Geld selten und somit theuer gewesen. Schon Bl. 2 heißt es bei einem Zinsgelobniß „*was sich davon gebort vom schocke sechs groschen*“; und dieser Zinsfuß nach 10 vom Hundert findet sich fast durchgängig, sogar wo die Kirche Schuldnerin ist. Im Jahre 1451, Bl. 113 erborgt der Stadtrath von „*Jannus kittel VIII schon groschen an dem gem gelde uf vier jare*.“

Abweichend von anderen Stadtbüchern enthält das pirmnische nur wenig Abschriften organischer Urkunden. Der Stadtwillkur wird Bl. 17 b und 105 nur gedacht. Bl. 16 b ist die Dienstanweisung für den Verwalter des Hospitals eingetragen, datirt von 1130 „*do man mit der siecheln angynt zu snyden*.“ Das Hospital, auf 12 kranke berechnet und mit Feldern nach 11½ Moller Aussaat ausgestattet, wird als ein schon vor Alters bestehendes aufgeführt. Bl. 95 ist von einer Urkunde vom „*domers tage nach der heiligen drar konig tage*“ 1118 über „*eyne thome gulis heringis end eyn slocht grau tach gewandis*“, für arme Leute gestiftet, Abschrift genommen. Endlich ist auch hier der Bl. 113 b eingeschrieben. Der Fährlohn richtet sich nicht nur nach dem Wasserstande „*ab eyn dem*

*eind gemein ader eyn grosz wasser*“ ist, sondern ist auch verschieden je nach der Fracht und je nachdem der Fahrgast ein einheimischer, „*von den dy yn jar lone synt*“, oder fremder ist. So zahlt ein „*fuider borre holte*“ 9 Heller, und ein „*wagen*“ (Wagen) der „*ezender gut furethe*“, das ist fremde Kaufmannsgüter, 3 Groschen; ein Rind einheimischer 2 Pfennige, Fremder aber 3 Pfennige. Der Fußgänger zahlt bei niederm Wasserstande 1 Heller und bei hohem 1 Pfennig. Dagegen hatte der Fahrmeister alljährlich zu entrichten, 5½ Schock Groschen der Kirche, eben so viel der Stadt, 28 Groschen dem Pfarrer des benachbarten Bohrsdorf, eben so viel dem zu Pirma und 10 Groschen an den Rath.

Zum Schluß noch die letztwillige Verordnung einer frommen Frau, Bl. 150 b, als kleines Zeitbild:

„*Dorothea sengerinne hat zu eyne schwarzen gesatet eind gekorin hern nichel demmes in konwertikeit eyn balthasars marggraffen gres beichteters antres heynig paul kippndayn schepphen johannes settlers des stadschreibers endt katon. friderichs anno domini 1559 prima die mensis aprilis eind hat abdo bechaden alz hiernach geschieden stet.*

Item zu dem ersten hat sy bescheffen eyn andt zu den troppen eyn eyn lye.

Item hat sy bescheffen eyn andt zu den troppen eyn eyn lye. Item hat sy bescheffen eyn andt zu den troppen eyn eyn lye.

Item der grüne mantel gehört zu der gerade  
 Item den brudern in das closter ii halbe fuder byr.  
 Item der pfarrkirchen P<sub>2</sub> fuder byr.  
 Item sente niclas P<sub>2</sub> fuder byr.  
 Item ern halthasar yrm beichtvater XII groschen  
 vande eyn hylach zu eyn korrocke.  
 Item der bruderschaft unszer liben frauwen eyn halb  
 fuder byr.  
 Item P<sub>2</sub> fuder byr zu eyn kelch in das spittel.  
 Item yren bellütz (Pelz) der wassermann dy yr  
 hat gewart.  
 Item yren besten sloyer (Schleier) den monchen.  
 Item eynen balln leymwat (Leinwand) sal man keuf-  
 jen zu hemden armen schulern.  
 Item man sal yr das drysigste halden.  
 Item eyn selbat  
 Item was yr zu yrem dritteyl geboren wurde von  
 yrem husze sal man vorsuchen ob man davon gestiften  
 moge armen luthen alle jore eyn tuch zu snyden were  
 das nicht so sal man doch eyne summe geldisrinsz  
 stiften das man armen luthen schae (Schuhe) dovor alle  
 jor kouffen moge. Sander yr son ob der noch lebete  
 sal syn zereyteil uff dem husze haben were er aber  
 von todis wegen abgegangen so sal man sulch gelt  
 auch zu selegerethe wenden noch drekentnisz des rathis  
 rund gres selewarten."

Wenig weiter und in demselben Jahre 1159 findet  
 sich Nachricht über theilweise Vollstreckung dieses Te-  
 staments, über den Verkauf des Sängerschen Hauses.

"Wir rathmanne etc. bekennen das wir der sänge-  
 rmanne husz paul kippenhagen unserm eylligenossen vor-  
 koufft haben anno domini etc. LIX vande haben ym  
 das geschin vor XL schogg vande drey groschin dy  
 III groschin gab er bereyt rund hat das bezahlt in-  
 maszen hirnach geschryben steht.

Item VI schogg hat er funden uff dem husze ad  
 altare martini zen verzeinszen dy er doruff behalden hat.

Item XII schogg in eigilia corporis christi so was  
 sy schadlyg blyben I schogg zu geschos das behalden  
 dy hira rund haben also gres geldis XI schogg gro-  
 schin von yren wegen jure.

Item haben sy entphangen VIII schogg sceta prisee.

Item XIII schogg das letzten geldis do von gab  
 man ern nichel I schogg groschin das er yr eyn be-  
 gungnisz bestellen rund arme luth spysen rund dy stat  
 behält aber nor XIII schogg rund hat in der summen  
 XXXII schogg.

Sceta ante latere anno presenti.

# Ueber Entstehung und Verfasser des dem Dr. Nikodemus Frischlin zugeschriebe- nen Gedichts vom St. Christophel.

Von Wilhelm Nebel, Pfarrer, in Dreieichenhain.

(Schluß.)

Alle diese aktenmäßigen Mittheilungen lassen keinen  
 Zweifel darüber, daß Pfarrer Andreas Schönwaldt ein  
 Gedicht, „der große Christoph“ betitelt, nach einer in  
 Gast's Sermones Convivales enthaltenen Erzählung ver-  
 faßt hat. Vgl. Sermones convivales, tres tomi, ed Joh.  
 Gastius, Brisaceusis, Basileae, 1551. tom. sec., p. 282:  
 De sancto Christophoro vera historia et vitae descriptio).  
 Will man nicht annehmen, daß dieses Gedicht, wie es  
 von Schönwaldt herrührte, gedruckt, und der zur Zeit  
 des Drucks verstorbene Frischlin falschlich auf dem Titel  
 als Verfasser genannt wurde (eine Annahme, welche nur  
 dann möglich ist, wenn man alle Aussagen Schönwaldt's  
 über Frischlin's Zusätze und Herausgabe des Gedichts für  
 Lügen halt), so ist es auf der anderen Seite nicht zu  
 bezweifeln, daß Schönwaldt, ein sehr unterrichteter, in  
 der Feder wohlgeübter und auch sonst als Schriftsteller  
 aufgetretener Mann, welcher namentlich, wie er erzählt,  
 einen griechischen Poeten in drei Büchern in lateinische  
 Verse übersetzte, an dem Gedichte, wie es gedruckt vor-  
 liegt, Antheil hat. Ein Beweis dafür liegt in den An-  
 fangsworten, welche eine Bestätigung der Mittheilung  
 Schönwaldt's über die Entstehung seiner Dichtung und  
 außerdem geradezu den Namen „Hain in der Dreieich“,  
 sowie die Beschreibung des Stadtwappens und noch jetzt  
 vorhandener Oertlichkeiten enthalten. Das Gedicht, wel-  
 ches in der Bibliothek des litterarischen Vereins zu Stutt-  
 gart, Bd. XII (Stuttg., 1857) unter den von Dr. Straufs  
 herausgegebenen deutschen Dichtungen Frischlin's, S.  
 173 ff., abgedruckt ist, beginnt mit folgenden Worten:

Es ligt ein Stattlein nach hie bey,  
 Das fuhr ein Eychel oder drey  
 In seinem Schild, da steht ein Haufs  
 In einem schonen Garten draufs  
 Darbei drey hupscher Weiher stehn,  
 Darin gut Krebs und Karpffen gehn,  
 Das ist die Christopffsburg genennt,  
 Im Hain der drey Eyche wohlbekennt  
 Nit weit davon bin ich gehorn,  
 Vnd hab mein Eltern bald verlorn  
 Mein Vater auch Christoffel hiefs,  
 Drumb er mich auch so teuffen liefs etc.

Diese Stelle und wol auch Anderes hat Frischlin,  
 wenn er das Gedicht wirklich vervollständigt hat, ohne

Zweifel wörtlich beibehalten. Was die Mitwirkung Frischlin's bei der Abfassung angenommen, von ihm und was von Schonwaldt herrührt, oder, ob nicht das Ganze der Ausdrucksweise und Schreibart Frischlin's fremd ist, konnte auf dem Wege der Vergleichung mit anderen Frischlin'schen Dichtungen der ausgezeichnete Kenner der Werke Frischlin's und scharfsinnige Kritiker, Herr Dr. Strauß, am besten ermitteln. Haben beide genannte Männer an der Dichtung Antheil, so möchte die besonders anschauliche und ausführliche Schilderung des Verkehrs Christophs mit dem Forstmeister, dem Keller, dem Amtmann und der Kanzlei Schonwaldt zuzuschreiben sein, welcher in seinem Wohnorte einen ihm aufsässigen Forstmeister, Keller und Amtmann hatte und mit der Kanzlei zu Bidingen fortwährend im Streite lag. Die Erzählung von dem Mefspaffen und seiner Kochin dürfte dagegen wol von dem unzüchtigen Frischlin herrühren.

Wie die Schonwaldt'sche Dichtung Frischlin in die Hände fallen konnte, ist leicht erklärlich. Dieser unstate Mann hielt sich häufig in dem nicht weit von Hain in der Dreieich gelegenen Frankfurt auf. Namentlich wohnte er (Strauß, Leben Frischlin's, S. 362) im Frühjahr 1586 sieben Wochen lang bei dem Prediger Oseas Hala daselbst, bei welchem er damals, oder später, als er im Herbst 1588 (Strauß, S. 425) von Braunschweig aus in Frankfurt verweilte, das nach Schonwaldt's Aussage schon im J. 1584 oder 1585 verfaßte und dem Pfarrer Osea (Hala) zur Einsicht zugestellte Gedicht weggenommen haben könnte. In diesem Falle brachte er wol das Werk, an welchem er, wie Schonwaldt sagt, zu Braunschweig geflickt, fertig mit, als er im Herbst 1589 von dort abgezogen, seinen Aufenthalt zu Frankfurt und zu Ursel nahm (Strauß, S. 110, 145, 118). Zu verwundern ist es indessen alsdann und nur etwa aus der im Frühjahr 1590 beginnenden Gefangenschaft erklärlich, daß der Druck erst zur O-termesse 1591 vollendet wurde, als Frischlin bereits nicht mehr zu den Lebenden gehörte. Dieser Umstand, verbunden mit dem anderen, daß Frischlin des Gedichtes, dessen er sich freilich nicht als eines ihm ursprünglich angehörenden Eigenthums rühmen konnte, nirgends erwähnt, ist so auffallend, daß man sich des Gedankens, Schonwaldt sei alleiniger Verfasser und habe bei der Herausgabe auf Frischlin's Namen gesündigt, nur durch die wiederholte Erwägung erwehren kann, er müsse sich dann in seinen Angaben über Frischlin's Zusätze unverschämter Lügen bedient haben. Verdächtig steht er allerdings da, indem er den Richtern die erste Aufzeichnung des Gedichts, von welchem er doch wol nur eine saubere Abschrift, nicht die erste Aufzeichnung selbst, nach Frankfurt geschickt, nicht vorzeigen konnte oder

wollte, wodurch ihm doch wenn Frischlin Zusätze gemacht, zu beweisen möglich war, was von diesem und was von ihm selbst herrührte. Besaß er ein Concept, und getraute er sich nicht, es zu zeigen, dann muß viel Gravirendes darin gestanden haben, und können es der Zusätze, die Frischlin etwa gemacht, wol nur wenige gewesen sein.

Uebrigens ist das Verdienst bei Abfassung der Dichtung, mag sie nun einen, oder zwei Verfasser haben, kein sehr großes. Alle tiefpoetischen Gedanken darin sind Gast's Erzählung entnommen, welcher selbst nur der Wiedererzähler einer, meines Wissens sehr alten Parabel ist, über deren Werth Schonwaldt folgendes Urtheil äußert: „Efs lobet Auch solches Philippus Melancthon und sagt: Efs sey ein venustum ingenium gewesen, der die fabulam vom Christophoro erdacht, und damit Anzeigen wollen (sintemahl in Allen stenden so viel gelegenheit furfallen, dardurch der mensch a tramite recti zu vugutten kunne geleret werden) muß efs ein großer man sein, der durch Alle ergernuß hindurch dringe, redlich lebe und zu einem Ehrlichen loblichen Aufgang seine Sachen bringe und Aufführe.“ Die vorliegenden poetischen Gedanken brauchten nur ausgeführt und in Reime gebracht zu werden, was Schonwaldt paulo uberiore παραφρασει, wie er sagt, zu Wege brachte. Mehr als Paraphrase sind die Schilderungen des Verkehrs Christophs mit allen möglichen Personen und der Schlechtigkeiten, denen er, sich überall als strengen fadler erweisend, begegnete. Höchstens diese Schilderungen, welche Weltkenntnis erforderten, wie sie dem vielgewanderten Dichter in höherem Grade, als dem ruhig lebenden Pfarrer, eigen war, konnte Frischlin vervollständigt haben, wie er denn bei der Wegnahme des Schonwaldt'schen Gedichts ausgerufen haben soll: „ich weiß, wie es in der Welt hergehet, ich will mehr dazu machen.“ An der eigentlichen Parabel, welche ganz nach Gast erzählt ist, kann Frischlin kein Jota zugesetzt haben. Formverbesserung wäre hier höchstens sein Verdienst, wenn Schonwaldt, der zwar kein Frischlin, aber doch ein in hohem Grade classisch gebildeter Mann war, einen Verbesserer der Form brauchte, welche er seiner Dichtung ursprünglich gegeben hatte. Jedenfalls erfordert es die Gerechtigkeit, daß Pfarrer Andreas Schonwaldt in Zukunft als der eigentliche Verfasser und Frischlin als der Ueherarbeiter des Gedichts bezeichnet wird.

### Sanct Oswald's Leben.

Von Dr. Karl Bartsch, Universitäts-Professor, in Rostock.

Von dem zweiten deutschen Gedichte über Sanct Oswald, das Pfeiffer in Haupt's Zeitschrift 2, 92—130 nach einer Wiener Handschrift drucken liefs, und das ich nebst dem andern in der Germania 5, 129—171 einer eingehenden Untersuchung unterworfen habe, weist mir Feilak eine noch unbenutzte Handschrift des Metropolitan-capitels zu Olmütz nach, aus der nicht viel, aber doch Einiges zur Verbesserung des Textes zu gewinnen ist. Zwar die ursprüngliche Gestalt und Mundart des Gedichts, dessen Dichter in Mitteldeutschland heimisch war, hilft auch die neuentdeckte Handschrift nicht herstellen; beide Handschriften gehören vielmehr ein und derselben oberdeutschen Uebersarbeitung an; doch will ich, was sich zur Besserung des Textes ergibt, keineswegs die vollständigen Varianten, mittheilen. Die Olmützer Handschrift (Nr. 188. 40. Pap. 15. Jahrh.) enthält ausserdem noch Folgendes:

I. Bl. 1a—13b: Leben der h. Margaretha

Anfang: ES sullen alle frawen

Dy marter gerne schawen.

Schluss: Das specht (so!) allesamen

Amen in gotes namen

Vgl. Hoffmann, die altdutschen Handschriften in Wien, S. 176.

II. Bl. 13b—26b: Leben der h. Veronica.

Anfang: O starker got deyner gnaden ich pegere.

Das dem Regenbogen fälschlich beigelegte Gedicht, das im 16. Jahrh. gedruckt wurde; s. Godeke's Grundriss, S. 119. Hoffmann, a. a. O., S. 175.

III. Bl. 26b—17b: Leben des h. Oswald

IV. Bl. 17b—56a: Leben des h. Alexins.

Anfang: In eynem Buche man vns las.

Hoffmann, a. a. O., S. 181. Bei Mafsmann mit B bezeichnet

V und VI. Zwei Arzneibücher, Bl. 56a—61b, und 62b—106a, von zwei anderen Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben

Der Inhalt der Handschrift stimmt also im Wesentlichen mit dem der Wiener Handschrift, so dafs die Annahme gerechtfertigt erscheint, dafs beide aus einer Quelle stammen. Eine kurze Beschreibung der Olmützer Hs. hat bereits Feilak in dem „Notizenblatt der historisch-statistischen Section“ zu Brunn (1857, S. 56) gegeben. Im Folgenden habe ich durch L. („lies“) die besser lesarten der Olmützer Handschrift bezeichnet. 1. I fremden meren. 2. I begeren. 5. allw (d. h. albion) W; hy O. 7. Dem bayden. 11. Werchik willklichin

began. 14. I. Kayser. 27. her fehlt O, mit Recht. 39. I. geczeme. 40. I. Vnd ym nu gebort eben queme. Statt 41. 12 hat O.:

Des wold vnser herre nicht

Czw dem her holt stette phlicht

Das her quam dar czw nicht

Vnd czw seinen herren ginchk

Yn allem dem gepere

Ob her des könig bruder were

Seute oswolt an der czynnen

Wart des bruders ynnen.

43. Czw ym palde gingk. 44. Mit der hant her yn vm-ling. 54. I. so hoch geporn. 58. I. An alle. 60. so faste. Nach 60: Vnd gar wankel nere (I. wandelbaere) Das man nicht gibt uff dy ere. 62. I. pey der. 66. her sich fehlt. I. placzte. 67. I. worden. 70. als eyn. 74. vnd dy lant. 76. Siczet eyder uff dy panchk als ee. 77. I. ichs. 89. 90. fehlen mit Recht in O. 93. I. Dy both schöner tugent vill. 108. Doch will ich dyr eynen roth geben, vgl. W. 89—123. 121. I. dir: mir (ohne czo und czwor). 156. I. mir. 178. I. Alle drey mit gewalt. 181. I. Seyn czw kaynen. 198. I. Do ym. Nach 209. I.

Den raben begunden kaffen an

210. Sy begunden alle gleich iehen.

222. I. Her muste sich vorezeichen. Nach 216. I. Durch korezweyl czench mit mir. Nach 247. I. Wer hot gesagt dir. 253. mit dem wart. 259. Das spil sol eyn ende haben. Nach 295. I. Her mufs seyn leben lan. 318. I. Ap es quem vor has. Nach 312. Das was yr vm das Das sy lust hette dester pafs. Nach 316: Ir gueten eyn kron sy trugen. Der iunchfrawen flogen Czen geczamte adler Dy musten sy beharen Vor der sunnen wo sy ging Von dem schaten sy entplung\*) 382. Sy must yn czw yerem arme fahen. 396. I. aynig (d. h. aenic; saelic). Nach 458: Do swur mein vatter eynen ayt Meyner muter ist das layt. 462. I. czw eynem weyb. Nach 474. I. Sy sprach von dem hymelreich Czw molwaifs ich. 475. I. Wir auch. 483. I. der taufe klayt. Nach 492. I. Dns es czw muste gen. 512. I. Was hat. Nach 531. I. Wider ewrem libelein. Nach 533. I. Deyn trewen mufs selig sein. 535. I. Eyn lade sy bringen hyfs. 536—37. fehlen in O., mit Recht. 540. I. dar abe. Nach 553. Sag ym auch mein macht Vnd auch eyn gutte mecht. 560. I. Verr wol vber den wilden hak. 561. I. Das es mir nicht entphallen mag. 591. dencken gar fehlt; mit-

\*) Schatten machende Vogel begegnen auch in andern Gedichten: im Rolandsheide 20, 21; vgl. dazu mein Buch über Karlsmet, S. 102.







hin ist zu lesen: Daz stuende mir ze vâre. 597. l. Sy  
hys palde her bringen. 602. l. Das lîfs sy vormîren.  
603. l. Vud den r. ezyren. 622. 623. l. Also (vielmehr:  
Als er) ein engelhere Aus dem paradise were. 644. l.  
vnuorezogen. Nach 658. l. Von grossem layd czw di-  
ser fart. 674. reys W., eya O., für Eise d h lse.  
675—678 in O.:

Der furt den konig auf engel lanth  
Der den grossen roth bevant  
Das her das heylig grab gewann  
Do her den raben bette (l. bliete) an.

Diese Verse enthalten eine deutlichere Beziehung  
auf den Orendel als der bloße Name des Fischers in W.  
680. statt keneleyn hat O. goly, d. h. galie. 685. l. ich  
(für ichn) ruch wer. 721. Aber ezweiff tag was; da-  
raus ergibt sich als echte Lesart; aber zwölf tagevart.  
729. l. Het yn. 730. l. Nicht erueret genedikleich. 731.  
l. Der. 763. So fehlt O., mit Recht, wenn nicht Sage  
darin steckt. 800. l. in aller der geper. 833. l. ich  
wil es wol bewarn. 845. l. czw seynem fromen. 883.  
l. andte (ande). Nach 908. l. Der yr ratter was. 912.  
913. Wolgemut an allen has Dor mite her des corns  
(so!) vorgafs. Nach 916. l. Wer es ymer ansach. 962.  
l. ande. 997. 998. l. Vud wo das worde vorgan Ich  
quem nymer dann. 1001. l. Ich kom auch. 1015—16  
in O.:

Vnd pitt vm eyn hirefs das sol seyn  
Das sag ich dir silbereyn  
Vnd darczu guldein  
Sol auch seyn gehiern seyn.

1021. l. So muß her sorgeleich. Nach 1051. l. Die  
dorffer helfen mir. 1090. 91. l. Wy sy czw yeremher-  
ren geneme. Aufs der burck queme. 1149. l. vnd  
brochte das. Nach 1179. l. Mit allem dem gesinde Her  
volgte nach gar geswinde. 1224. l. dar vm (umbe;  
krumbe). Nach 1229. l. An eynem suntage Quam her von  
der hage (habe). 1262. l. schawen. 1263. l. den fraw-  
en. 1276. l. vm dy. 1288—90 in O.:

Her sprach dy wolfenne yn der peyn  
Ist dy frawe dem  
So ist der stul glaube mir  
Der ist gesacz dir.

Nach 1299. l. Drey stul an alles gefere. 1310. l. do  
es tag wart. 1333. l. Si mache. 1336 bis zum Schlusse  
fehlt in O.; es folgt unmittelbar darauf St. Alexius Leben

## Der Sarg des Bischofs Adeloeh in der St. Thomaskirche zu Straßburg.

Von Dr. K. Schmidt, Professor, zu Straßburg.

(Schluß.)

Vor wenig Jahren hat auch der bekannte französische  
Archäolog, Herr Abbé Martin, eine Erklärung der Vor-  
derseite unseres Sarges gegeben<sup>6)</sup> Ihm zufolge stellt  
sie den Eintritt Adeloehs in den Himmel dar; der Engel  
bringt das Kleid der Unsterblichkeit, das Laubwerk links  
und rechts bezeichnet den himmlischen Garten, und die  
Thürmchen auf den Pfeilern die unerschütterliche Sicher-  
heit der Wonne der Auserwählten. Es ist nicht nothig,  
zu zeigen, wie gezwungen diese Auslegung eines Zier-  
raths ist, der eben keinen andern Zweck hat, als ein  
Zierrath zu sein. Die Erklärung der Hauptszene ist al-  
lerdings geistreich, allein sie scheint mir der Natürlich-  
keit zu entbehren, zumal in Betracht zweier anderer Sce-  
nen, von denen weiter unten die Rede sein wird, und die  
sich auf Momente des irdischen Lebens des Bischofs be-  
ziehen, nämlich auf seine Investitur durch den Kaiser und  
auf seinen Empfang durch die Brüder des St. Thomas-  
klosters. Nichts ist natürlicher, als anzunehmen, daß  
auch die Scene der Vorderseite einen Moment aus dem  
Leben Adeloeh's darstellt, und zwar den wichtigsten, den  
seiner geistlichen Investitur, seiner Erhebung zur Bi-  
schofswürde. Nach Martin bedeuten der die Schlangen  
haltende Mann die Erde, und das auf dem Fisch reitende  
Weib das Meer; Erde und Meer, als Sinnbilder des Ge-  
schaffenen und der Vergänglichkeit, bringen dem ewigen  
Urheber aller Dinge ihre Huldigung dar. Dies scheint  
mir durchaus nicht annehmbar. Auf den Kunstwerken  
jener Zeit wurden gewöhnlich die Erde (terra, tellus)  
unter weiblicher Gestalt, und das Meer (oceanus) unter  
männlicher dargestellt<sup>7)</sup>. Der Künstler, der den Sarg  
verfertigt hat, hat nur an Uegehener gedacht als Sym-  
bole des Bosen, gleichsam des männlichen und des weib-  
lichen Bosen. Martin selber kann sich nicht enthalten,  
Etwas dieser Art, wenigstens in Bezug auf den Mann,  
anzuerkennen; um aber seine Ansicht, dieser Mann stelle  
die Erde vor, nicht anzugeben, macht er den Künstler  
entweder der seltsamsten Confusion, oder einer offenbaren  
Ketzerrei schuldig; die Idee des Elements (der Erde),  
sagt er, hat sich mit der des Teufels verbunden, welcher  
den Gerechten während seines Erdenlebens verfolgt und  
zu verführen sucht. Ware dies wahr, so hätte der Bild-  
bauer entweder eine Niemanden verständliche Vermischung

Kunst.  
Bildende Kunst.  
Plastik in Stein

<sup>6)</sup> Mélanges d'archéologie par Cahier et Martin, t. XVIII,  
p. 270. <sup>7)</sup> Piper, a. a. O. B. H. S. 60.

von Symbolen gemacht, oder er hatte die Erde als das Werk des bösen Geistes angesehen und sich somit als Manichaer verrathen.

Die Hinterseite des Sargs, die ich zum ersten Male habe abbilden lassen, ist in acht Felder getheilt, statt in sieben; sechs davon enthalten zierliches Laub- und Blumenwerk; in den beiden mittlern allein erscheinen zwei gegen einander gekehrte Figuren. Die eine stellt den Bischof vor, in der Rechten den Stab, in der Linken die Bibel; die andere ist ein Mann in geistlichem Gewand, er neigt das Haupt gegen den Bischof, trägt in der Linken einen Zweig und erhebt die Rechte, gerade wie auf der Vorderseite Adeloeh die Hand vor Christo erhebt. Dieser Mann ist wol einer der Brüder des St. Thomasklosters und erinnert an die Einweihung der durch den Bischof neu aufgebauten Kirche; der Sitte der Zeit gemäß, waren die Brüder, grüne Zweigen in den Händen tragend, dem Bischof entgegengegangen<sup>9)</sup>.

Während am Fußende des Sarges nur zwei verschlungene Reben, jede mit einer Traube, dargestellt sind, findet sich am Kopfende noch eine Scene, die gleichfalls auf verschiedene Weise erklärt worden ist. Rechts sitzt ein bartiger Mann, mit einem unter dem Kinn geschlossenen Mantel bekleidet; er gibt ein Panier in die Hände eines Andern, der vor ihm kniet; hinter Letztem ist ein Jungling in langer tunica, bei dessen linker Hand eine Art Blume abgebildet ist. Grandidier hat vermuthet, die Scene stelle Adeloeh dar, wie er einem weltlichen Herrn, etwa dem Vogt von St. Thomä, das Panier der Kirche überreicht<sup>9)</sup>. Der bartige Mann kann aber nicht Adeloeh sein; auf der Vorder- und Hinterseite des Sarges ist er jedesmal ohne Bart. Dieser Mann hat ganz das Aeusere und die Haltung eines Fürsten, während der vor ihm Knieende in Kleidung und in Schnitt des Haars dem Bischof ähnlich sieht, wie er zweimal auf dem Sarge erscheint. Diese Scene kann nichts anderes darstellen, als den Kaiser Ludwig den Frommen, der durch Uebergabe des Paniers dem Bischof Adeloeh das Recht der weltlichen Gerichtsbarkeit bestätigte<sup>10)</sup>, das die Straßburger Bischöfe seit längerer Zeit in der Stadt und der Diocese ausübten. Martin ist auch der Ansicht, daß dies

der Sinn des Bildes sein konnte; er scheint ihm nur darum zweifelhaft, weil keine kaiserliche Krone sichtbar ist; die Abwesenheit der Krone kann aber an der Sache nichts ändern, denn Adeloeh konnte die weltliche Investitur nur durch den Kaiser erhalten. Der Jungling hinter dem Bischof ist ohne Zweifel ein Priester aus seinem Gefolge; Martin sieht in ihm eine Frau als Symbol der dem Bischof unterworfenen „feudalen Erden“; ich gestehe, ich vermag hier nicht eine Frau zu erkennen, ausserdem, daß kein Mensch dieses Sinnbild der Belehnung des Bischofs verstanden hatte. Man geht heutzutage viel zu weit in der Deutung der Symbolik der vergangenen Jahrhunderte und verwendet außerordentlichen Scharfsinn, um Manches zu finden, von dem die alten Künstler sich nichts träumen ließen; die einfachsten Erklärungen scheinen mir immer die angemessensten zu sein. Ich sehe demnach in den drei Scenen des Sarges: die Einweihung Adeloeh's als Bischof, der die Sünde bekämpfen soll, seine Belehnung mit der weltlichen Gerichtsbarkeit und die ihm für die Wiederherstellung ihrer Kirche dankenden St. Thomasmonche.

### Die Geschichte des Klosters Schönan in Bildern.

Zeichnende  
Künste.  
Handzeichnung

(Mit Abbildung.)

In jüngster Zeit ist eine Reihenfolge von zehn Handzeichnungen aus dem Anfange des 16. Jahrh. in den Besitz des german. Museums gekommen, welche die Gründung und einzelne hervorragende Thatfachen aus der Geschichte des Cisterzienser-Monchklosters Schönan bei Heidelberg in ziemlich mangelreichen Darstellungen vorführt und um so interessanter ist, als solche zusammenhängende Bilderreihen, die nicht bloße Illustrationen zu einem geschriebenen oder gedruckten Texte, ja, eigentlich von einem solchen gar nicht begleitet sind, gewiss zu den Seltenheiten aus jener Zeit gehören.

Die roh zu einem Bunde mit bloßem Papierumschlag veremigten Blätter, worauf die Zeichnungen ausgeführt sind, messen 18'' 1'' in der Höhe und 14'' 5'' in der Breite. Die Zeichnung füllt den ganzen Raum mit Ausnahme eines 2'' 2'' breiten Bandes, der unten durch eine Linie für die Unterschrift abgetrennt ist. Sie ist, wie man es bei ähnlichen Arbeiten jener Zeit häufig beobachtet, leicht mit dem Blei angedeutet und mit der Feder ziemlich unabhängig nachgerissen. Ueber den blossen Umriss geht sie selten hinaus. Die lateinischen Unterschriften bestehen aus Distichen, in denen jedoch die Stelle des Pentameters bisweilen ein zweiter Hexameter vertritt.

<sup>9)</sup> Vergl. den Bericht des Clerus von Rheims über die Rückkehr des Bischofs Ebbo, im J. 840. Sirmund, Concilia Galliae, Bd. III, S. 685. Der ähnliche Gebrauch bestand in der griechischen Kirche. Cotelerius, Ecclesiae graecae monumenta. T. I, p. 813.

<sup>10)</sup> Almanach d'Alsace, 1785, S. 291.

<sup>11)</sup> Investitura per vexillum. Ducange, Glossarium; Grimm, deutsche Rechtsalterthümer, S. 161.

Das erste Bild stellt die Gründung des Klosters Schonau unter dem Bischof von Worms, Burchard II. von Ahorn, im J. 1112, dar. In freier, von mehreren Bächen durchschnittener Landschaft sehen wir den Bischof in vollem Ornate, von Domherren und anderen Geistlichen gefolgt, mit einem Manne in langem, pelzbesetztem Talar in Unterredung, in welchem wir den Baumeister erkennen zu müssen glauben, wenn auch zwei schwere goldne Ketten, die er um den Nacken trägt, ihm fast ein zu vornehmeres Aussehen geben. Neben ihm steht ein junger Mann in guter bürgerlicher Kleidung mit gezogener Mutze, der, als Schüler oder Gehülfe, aufmerksam der Unterredung zuhört. Zu den Füßen des Bischofs befindet sich dessen Wappen: ein Vogel auf einem Dreiberge (wofür nur Erfindung des Künstlers) und der Schlüssel von Worms. Eine sogen. Märsersaule deutet den Platz an, wo der Grundstein des Klosters gelegt werden soll. Ueber die Hügel des Hintergrundes weg erblickt man Thürme und Giebel einer befestigten Stadt; Hirsche weiden an verschiedenen Stellen zwischen den Bäumen. Die Unterschrift lautet:

Wormaliae Praesvi, MCXXXV dno iunge.

Byggo, monasterium Schonaviense strvit

Die zweite Tafel, welche den Bau des Klosters darstellt, geben wir, auf ein Viertel des Umfanges zurückgeführt, in Abbildung. Sie trägt die Unterschrift:

Construxere domum Conversi Schonaviensem

Quos pavis induxit religionis amor.

Die nächste Abbildung zeigt die Darbringung des Klosters in die Obhut des Papstes. Dieser thronet in vollem Ornate, umgeben von Cardinen über der Versammlung der Mönche, welche knieend vor ihm liegen. Der Abt und einer der Väter ersterer von einem Wappen begleitet halten das Kloster empor, während der Papst es an der Thurmspitze ergreift. Unterhalb des Klostergebäudes bemerkt man einen umzaunten landlichen Hof, wahrscheinlich die erste Besitzung der Äbte. Die Unterschrift lautet:

Pontifici symmo Clavstrum offert concilio patrum.

Vt foveat iugi papa beatus ope.

An diese Darstellung sich anschließend, sehen wir sodann den Kaiser als weltlichen Schutzherrn und zu beiden Seiten desselben fünf namhafte Wohlthäter des Klosters, durch Leberschriften und Wappen bezeichnet: rechts: die Kaiser Adolf von Nassau und Sigismund, links: Ruprecht von der Pfalz, Heinrich VII. und Ludwig von Bayern. Als sprechendes Zeugniß des frommen Eifers der genannten steht unten das Kloster selbst, durch zahlreiche große Gebäude erweitert, von einer Mauer umgeben und durch eine stark befestigte Thor geschützt. Umher liegen drei

große Meierhöfe als Zeichen des vermehrten Besitzthums. Unterschrift:

Hericus Caesar Ludovicus Rexq. Rypertus

Libertant sacrum, et praedia cuncta, domum

Die drei folgenden Blätter behandeln das Ende der heil. Hildegundis. Auf dem ersten sehen wir sie als Jungfrau in Männertracht knieend vor der Pforte des Klosters, vom Abte, der in Begleitung von drei Mönchen heraustritt, wohlwollend aufgenommen. Folgende Unterschrift erklärt die Scene:

Virgo Hildegundis latitans sub veste virili.

Joseph seq. vocans habitum petit ordinis almi

Das folgende enthält zwei durch Architecturen geschiedene Darstellungen. Links sehen wir unter einer Halle, wie Hildegundis geschoren wird. Zwei Mönche nehmen ihre weltlichen Kleider mit fort. Rechts sitzt sie neben einem anderen Mönche, mit diesem in einem Buche lesend. Es steigt in ihr der Gedanke auf, das Kloster wieder zu verlassen, welche Versuchung der Künstler durch einen Teufel angedeutet hat, der trotz ihres Heiligenseins über ihr schwebt und sie an einer Kette hält, die um ihren Nacken geschlungen ist. Der fromme Eberhardus bemerkt, was in ihr vorgeht, und theilt seine Betrachtungen, die er an den Fingern herzählt, einem Andern mit. Die Unterschrift heist hier:

Virgo tondetur, sacro vestitur amictu

Tentari ut redeat, divus videt hanc eberhardus

Das dritte Blatt stellt wieder zwei einander folgende Scenen dar. Im Klosterhofe sehen wir die Heilige mit einem Mönche Steine zu dem Baue eines Dormitoriums tragen, während andere an demselben arbeiten. End durch die geöffnete Wand eines Gebäudes an der rechten Seite blicken wir in ihre Zelle, wo sie schon auf dem Sterbelager ausgestreckt liegt. Zwei Mönche knieen neben ihr mit Crucifix, Sprengwedel und Licht. Zwei Engel tragen auf einem ausgebreiteten Tuche die Seele in Gestalt eines Kindes in den Himmel. Die Unterschrift sagt:

In dormitori stractura virgo laborat.

Annoq. in primo dym probat astra petit

(Schluß folgt.)

### Fitzschube als Abgabe von Klöstern.

Von Dr. Tr. Mareker, k. pr. geh. Archivrathe und Hausarchivar, in Berlin.

(Schluß.)

Im J. 1315 verkauft Hermann von Hornberg dem Convent des Klosters Heilsbrunn „zwei Nachtschube“ zu vor-

Religions-  
anstalten,  
christl. Kirche  
Kloster

deru und ze holen, die man ihm scholt geben von dem Kloster,“ und zu derselben Zeit einigte sich auch Lupo de Ingesingen mit gedachtem Kloster „de abrenunciacione duorum coturnorum, sive calceorum suffuratorum annuatim ei ab eodem debitorum.“ — Gottfried der Alte von Vestenberg verkauft i. J. 1329 der Sammunge zu Halsprun das Becht, das ihm angefallen von seinen vordern, das er sollt oder mocht haben von irem Closter, dieweil er lebe, das sind jarlich vier Nachtschuhe etc. Desgleichen verzeiht sich i. J. 1339 Crophin v. Vestenberg „alles des rechts vom Closter Heilsbrunn, das er von seinen vordern mocht gehalten, das sind jarlich vier Nachtschuh.“

Diese Filz-, Nacht- oder Morgenschuhe nun pflegten, wie aus jenen Beispielen deutlich hervorgeht, den Stiftern oder sonstigen Wohlthatern der Kloster in dem Falle gegeben zu werden, wo dieselben sich die Jurisdiction über die vergabten Güter vorbehielten, und dienten also als Zeichen des Seitens des Klosters anerkannten Vogteirechts. Gewiss konnte kein Symbol sinnreicher erfunden werden, um den Gedanken anzudeuten: „dafs der Fuß des gestrengen Grundherrn nicht zu fest auf den Nacken der Unterthanen drücken moge.“ Jene Abgabe war übrigens nicht blos lokal und nicht blos bei Cisterziensern üblich, welche doch gerade wegen ihrer solidarischen Verbindung unter einander am erfolgreichsten darnach strebten, sich von Vogteilasten aller Art frei zu machen. Auch bei Klöstern anderer Orden und an anderen Orten, wo vielleicht die Filzbereitung weniger im Schwunge war, als zu Heilsbrunn, findet sich dieselbe Erscheinung wieder, wovon wir hier noch einige Beispiele mittheilen.

Im Jahre 1228 bestatigt König Heinrich VII. dem St. Ulrichsstift zu Augsburg das Privilegium „non tenere feudali jure unquam persolvere calceos hyemales“ (s. Mon. Boic. XXXI, 515). — Im Jahre 1253 erhob sich zwischen den Prémonstratenser-Kloster Scheftlarn und Otto von Lusa ein Streit „super advocatia in Waltprechtsdorf et duobus calceis, quos ab eo annuatim extorquebat“ (s. Mon. Boic. VIII, 501). Wulling de Sonnenberch resignierte im J. 1288 dem Herzog Albrecht von Oesterreich seine Advocatie über den dem Benediktiner-Kloster Aspach zugehörigen Hof zu Willoldsdorf,

indem er dabei erklärte, „conventum dicti monasterii, pro iure advocatili nihil aliud solvere teneri annuatim praeterquam duos filtiacos calceos“; wogegen Herzog Albrecht in dem darauf bezüglichen Revers ausdrücklich hervorhebt, „quod conventus, in signum advocatie, matutinales calceos, valentes 60 denar. Wiennenses, annis singulis ministrabit“ (s. Mon. Boic. V, 176). — Das Augustiner-Kloster Chiemsee gab (laut einer in Mon. Boic. II, 465 befindlichen Urkunde v. J. 1301) als jährliche Etzung an Olfma, Wittwe Conrads von Gutralt, und ihren Sohn unter Anderem „zween Pruder-Schuech“. — Das Capitel von Freising überlastet i. J. 1307 den Benedictinern zu Scheyren einen Hof zu Walmarisdorf, indem es dabei unter Anderem ausbedingt, dafs sie seinem Einnehmer cum duobus calceis matutinalibus annis singulis honorabunt (s. Mon. Boic. IX, 453). — Als i. J. 1342 der kaiserliche Hofmeister Hartwig von Degenberg die Vogtei von Nieder-Altaich erhielt, verpflichtete sich der Propst, ihm jährlich um Michaelis „zween gevilst Schuch“ zu reichen (Mon. Boic. XI, 291). — Dasselbe Benedictinerkloster versprach i. J. 1249 dem Ritter Gottschalk von Heidolling, für die Schenkung eines Hofes zu Porchoven „quatuor calceos filtratos“ abzugeben, und ebenso dem Wilhem von Tirberch „duos filtratos calceos“ (s. Mon. Boic. XI, 37 u. 85). — In dem Stiftungsbriefe des Klosters Acenzell (Elisabethenzell bei Altheim) d. a. 1347 ist bestimmt: dafs der Familie des Stifters Denen von Haibach zu einer Ehrung vom Kloster gegeben werden sollen „zwey gevilst Schuech, zu einer Urkund, daz dasselb Kloster von ihnen gestiftet sey“ (s. Mon. Boic. XII, 316). — Im J. 1372 verzichtet Conradus de Magensiez, „se de cetero recepturum a monasterio in Steingaden duos calceos nocturnales“ (Mon. Boic. VI, 535). — Auch noch im J. 1162 erlassen Johann und Niclas von Abensberg dem Augustinerkloster Rohr auf 1 Jahre „die Vogtei, die es ihnen jarlich schuldigh ist zu geben: d. i. 20 Mauchener Pfennig für 1 Pelz und 2 Filzschuhe“ (s. Mon. Boic. XVI, 125).

Diese Notizen mögen hinreichen, um auf einen alten Brauch aufmerksam zu machen, der, scheinbar unbedeutend, doch immerhin sein kulturhistorisches Interesse hat.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. d. z. Antsich, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

H. K. Schönlandsche Buchdruckerei.

## Chronik des germanischen Museums.

Die sammtlichen Herren, welche von der Jahreskonferenz (s. Anz. Nr. 9) zur Ergänzung des Gelehrtenausschusses gewählt wurden, haben die auf sie gefallene Wahl, sammt den damit verbundenen Verpflichtungen, angenommen. Es sind die Herren:

Baader, Jos., Archivkonservator, in Nürnberg: Geschichte der Reichsstadt Nürnberg und der frankischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth;

Braun, Dr. J. W. J., o. ö. Professor an der k. Universität Bonn: rheinische Geschichte und rheinische Alterthümer;

Cohausen, Aug. von, Major im k. pr. Ingenieurcorps, commandirt zur Bundes-Militärcommission in Frankfurt a./M.: Geschichte der Kriegsbaukunst;

Förstmann, Dr. Ernst, Bibliothekar, in Wernigerode: Kunde deutscher Orts- und Personennamen;

Grotefend, Dr. C. L., Archivsekretär, in Hannover: Genealogie, Heraldik und Numismatik Niedersachsens;

Koberstein, Karl Aug., Professor, in Pforta: Deutsche Literaturgeschichte und Sprachwissenschaft;

Roscher, Dr. Wilh., k. s. Hofrath, Professor und z. Z. Rektor der Universität Leipzig: Geschichte der Volkswirtschaft;

Schäfer, Dr. Joh. Wilh., ordentl. Lehrer an der Hauptschule in Bremen: Deutsche Literaturgeschichte;

Thomas, Dr. G. M., Professor, in München: Handschriftenkunde und Kultur- und Handelsgeschichte des Mittelalters;

Wyfs, Dr. Georg von, Professor an der Hochschule in Zürich: schweizerische Geschichte und Alterthumskunde.

Bei dieser Gelegenheit haben wir ein auf der Jahreskonferenz von 1860 gewähltes Mitglied, dessen Erklärung etwas verspätet einlief, nachzutragen, nämlich Herrn

Lorenz, Ottokar, a. ö. Professor an d. k. k. Universität und Concipist des kais., Hof- u. Staatsarchivs in Wien: Geschichte der deutschösterreichischen Länder.

In dem Kreise der Beamten des germanischen Museums, welchen sammtlich mit Ausnahme der Vorstände, von denen der erste unbesoldet ist), nach beschluß der letzten Jahreskonferenz, eine Besoldungsverbesserung von je 100 fl. zu Theil wurde, kamen mehrfache Veränderungen vor. Durch einen gewis sehr ehrenvollen, aber für unser Museum bedauerlichen Ruf nach Hannover (an das neue Wolfenmuseum) wurde uns einer unserer ausgezeichnetsten gelehrten Beamten, Dr. Johs. Müller aus Hildesheim, der bisher dem Münz- und Siegelkabinett des Museums mit großer Sachkenntnis vorstand, entzogen. Seine Stelle wird durch den Doctoranden juris A. Erbstein aus Dresden besetzt; dessen Bruder, J. Erbstein, ebenfalls Doct. juris, wird die I. Sekretärstelle übernehmen, welche bisher E. Rektor bekleidete, der als

Bibliotheksekretär an Dr. Barack's Stelle eintreten wird. Desgleichen übernimmt mit 1. Januar 1862 die erledigte Archivsekretärstelle Dr. Corn. Will aus Kassel. Im Verwaltungspersonale ergaben sich folgende Veränderungen: An die Stelle des ausgetretenen Fondsadministrators Gollich trat der bisherige Kassier J. M. Dörr aus Ansbach, zugleich II. Sekretär des Geschäftsbureaus; als Kassier und Regie- und zugleich Hausmeister-Verwalter wurde Stiftungsrendant Joh. Christoph Keiner von Thalmessingen angestellt. Der bisherige Hausmeister Brautigam blieb als I. Fremdenführer, Restaurator und Gypsgießer. Als Verwaltungsschreiber und Billetenabgeber wurde angestellt Wilh. Bencker aus Walkersbrunn.

In Nr. 12 der Beilage zum Anzeiger von 1860 war von den großen Auslagen die Rede, welche durch die Restauration der Karthause herbeigeführt wurden und die Aufnahme und Verzinsung eines bedeutenden Kapitals nothwendig machten. Schon in der folgenden Nr. 1 von 1861 konnten wir aus dem Finanzgesetze des Königreichs Bayern die Mittheilung bringen, daß 10,000 fl. Bankkostenbeitrag für das germanische Museum aus den Staatserubirungen verwendet werden sollten. Die damals ausgesprochene Hoffnung, daß die bayerischen Kammern eher dazuthun, als streichen würden, hat sich glänzend bewährt, indem beide Kammern nicht allein jene 10,000 fl. Zuschuß zu den Bankkosten, sondern auch die Niederschlagung des auf die Karthause eingetragenen Kaufschillingrestes ebenfalls zu 10,000 fl. nebst der Fortentrichtung des Jahresbeitrages zu 2500 fl. genehmigt haben, und der Landtagsabschied dies bestätigte. Aber nicht die Größe der dargebotenen Hülfe allein ist es, was wir dankbar anerkennen haben, sondern auch die Art und Weise, wie sie uns zu Theil wurde. Daß die jährliche Unterstützung von 2500 fl. sowohl vom k. Ministerium als den Kammern, so lange das Museum deren bedarf, nie beanstandet werde, laßt sich voraussetzen; aber als eine ehrenreiche Anerkennung unserer Sache dürfen wir anführen, was das k. Ministerium als Motiv seines außerordentlichen Bauzuschusses von 10,000 fl. anführte: „Daß das german. Museum nach seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Aufgabe, nach seinen bereits vorliegenden und zu erwartenden Leistungen unter seinen thätigen und sachkundigen Vorständen einer außerordentlichen Subvention aus der Staatskasse nicht nur bedürftig, sondern auch vollkommen würdig ist.“ ebenso, was der Referent der II. Kammer, Erh. v. Lerchenfeld, zur Empfehlung seines Vorschlages, jenen vom Staat beantragten 10,000 fl. noch 10,000 fl. zuzufügen, aussprach: „Ich glaube nicht, daß es nöthig ist, diese Sache weitläufig zu erörtern, denn wir alle theilen das lebhafteste Interesse an dem Gedeihen dieses Insti-

tuts, das sich durch die größten Schwierigkeiten hindurch gekämpft und wieder bewahrt hat, das mit Beharrlichkeit auch in Deutschland aus kleinem keine eine lebensfähige Pflanze wachsen könne.\* Es ist oft ausgesprochen worden, daß Bayern in der Unterstützung vorangehen müsse. Nachdem dies nun in der oben benannten, eines deutschen Staates gewiß würdigen Weise geschehen ist, dürfen wir wol erwarten, daß nun auch diejenigen Staaten, die bisher noch zurückgeblieben sind, nach Verhältnis ihrer deutschen Machtstellung und kraft des Ihrige zu dieser gemeinsamen deutschen Sache thun werden.

Wir haben schon in der vorigen Nummer die neuerdings eingetroffenen erfreulichen Geschenke für die Sammlungen des Museums berührt und können auch jetzt wieder von manchem treulichen Zuwachs Meldung thun. So wurde eine Reihe alter v. Grundherrlicher Todtenschilde von der Familie zu Nürnberg dem Museum anvertraut, eine werthvolle goldne Erinnerungsmedaille nebst Anderem von Herrn C. Franck, Großhändler zu Hof, geschenkt, die in Münchener Blättern kürzlich ausführlich beschriebene Prozessionsfahne A. Dürer's erworben, der höchst merkwürdige Reliquienkasten von Silberblech, worn die Reichskleinodien seit 1424 in der heil. Geist-Kirche zu Nürnberg bewahrt wurden, dem Museum zur Ausstellung überlassen, von Gemälden ein Altarwerk, welches Kenner dem Meister Wilhelm von Coln zuschreiben, eine Maria von Mathuse, ein männliches Portrat aus Holbein's, ein Altar aus der schwabischen Schule, mit trefflichen Holzschnitzarbeiten, und deren noch manche andere, zum Theil aus dem 13.—15. Jahrh., erworben, welche eine Lücke in den Sammlungen des Museums ausfüllen. Auch wurden aus Freidmayr's Werkstätte in München gegen 70 Abgüsse von werthvollen Sculpturen und anderen Schätzen, insbesondere des k. k. Hohenzollerischen Museums zu Sigmaringen angekauft, desgleichen eine Reihe seltener Silbermedaillen und Thaler, nebst einem merkwürdigen Münzlunde. Rechnet man noch dazu, was das Museum im Laufe des Sommers an kleinern Kunstdenkmälern in Elfenbein, Metall und Holz, an seltenen Kupferstichen, Handzeichnungen und Holzschnitten, z. B. von Meister E. S., Israel van Mecken, Luc. v. Leyden, Zasinger, an Waffen und Geräthen, darunter eine in Eisen getriebene Dolchseide von großem Kunstwerth, kostbare Schwerter, eine große Kriegsfahne aus dem 16. Jahrh., Leuchter und Reliquiarium aus dem 11. und 12. Jahrh., Schmucksachen, Glasmalereien, Pokale, Oefen, endlich unter der Menge der Bücher und Urkunden eine große Zahl werthvoller und seltener Einzelheiten erworben, so wird man wol nicht behaupten wollen, wie dies von einigen Seiten aus Unwissenheit geschah, daß das german. Museum über den Arbelten — die allerdings seine Hauptaufgabe sind und bleiben werden — seine Sammlungen vernachlässige, deren Zuflüsse, außer den Geschenken, in diesem Blatte anzuführen es an Raum gebricht. Darum komme man und sehe, bevor man urtheilt.

Der in diesen Tagen zu Nürnberg versammelte volkswirtschaftliche Verein für Süd- und Westdeutschland be-

ehrte in seinen hervorragendsten Mitgliedern das Museum mit einem Besuche.

Vom Hilfsverein in Mannheim erhalten wir die Mittheilung, daß für die in diesem Winter, ähnlich wie im vergangenen, zum Besten des Museums zu veranstaltenden Abendunterhaltungen bereits verschiedene Zusagen zur Mitwirkung eingegangen sind.

Das Verzeichniß der beigetretenen Buchhandlungen mehrt sich um folgende:

481. Otto Förster's Verlagshandlung in Berlin.

485. Ernst Arnold, Kunsthandlung, in Dresden.

In Gmunden (Oesterreich), Thalmissingen (Bayern) und Unkel (bei Bonn) sind neue Pflgeschäften errichtet.

Zu den bisher angezeigten Jahresbeiträgen sind gezeichnet worden:

Von **Privaten**: Arheiligen (Pflgesch. Darmstadt): Pfarrer Kraus 1 fl. 12 kr.; Arnberg: Kreisgerichtsrath Luyken 1 fl. 45 kr.; Bamberg: Herm. Uhlfelder 25 fl. einm. und 2 fl. 42 kr. jährl.; Berlin: Dr. Theod. Oppler, Chemiker, 1 fl.; Bregenz: Portratmaler Ant. Boch 1 fl. 30 kr.; Darmstadt: Pfarrer Heber 1 fl. 12 kr., Pfarrer A. Hofeld 1 fl. 12 kr.; Inspektor des Kupferstich-Kabinetts R. Hofmann 1 fl. 12 kr., Hofmaler Aug. Noack 1 fl. 12 kr., Vicar F. Schöntfeld 1 fl. 12 kr.; Dreieichenhain (Pflgesch. Darmstadt): Pfarrer Nebel 1 fl. 12 kr.; Grafenberg (Bayern): k. Gerichtsarzt Dr. Friedlein 1 fl. 50 kr.; Greiz: Sprachlehrer Ludw. Propffer 35 kr.; Langensalza: Fabrikbesitzer Heinrich Groser 1 fl. 45, Fraul. Anna v. Mandelsloh 52½ kr., Fraul. Hedwig v. Mandelsloh 52½ kr., Frau E. v. Mandelsloh, geb. Weis 1 fl. 45 kr., Victor Weis 10 Thlr. (statt der früheren 1 Thlr.); Mannheim: Kaufmann Beetz 2 fl. 42 kr.; Graf Alfred von Begenfeld-Schomburg 2 fl. 42 kr., Fabrikant von Dublin 2 fl. 42 kr., Kaufmann Gust. Hummel 10 fl., Rentner Melsbach 1 fl. 45 kr., Agent Reichart 1 fl. 45 kr., Kaufm. Jacob Roder 2 fl. 42 kr., Kaufmann Fr. Reis, Althurgermeister etc., 10 fl., Kaufm. Schrader 2 fl. 42 kr., Holrath Dr. Seiz 10 fl.; Nürnberg: Maler G. K. Eckstein 1 fl. 30 kr., Privatier Justus Friedr. Hofmann 1 fl. 45 kr.; Ottenbach a. M.: S. Pfeffinger 2 fl.; Pörmitz bei Schleiz: Schullehrer F. W. Rother 35 kr.; Weissenburg am Sand: Apotheker Otto Bangk 2 fl.; Wien: Kaufmannssohn Karl Paola 1 fl. 40 kr.; Zweibrücken: k. Bezirksgerichts-Assessor Bauer 1 fl., k. b. Bezirksgerichts-Präsident Böcking 1 fl., Notar Geisner 1 fl., Adv.-Anwalt Gink 1 fl., Dr. med. Beck 1 fl., k. Appell-Gerichtsrath Hitzfeld 1 fl., Rentner M. von Hofenfels 1 fl., k. Rentbeamter Kurzendorfer 1 fl.

Für die Sammlungen sind nachstehende Geschenke eingegangen, deren Empfang wir dankbar bescheinigen:

## I. Für das Archiv.

**Scharrer**, Goldarbeiter, zu Nürnberg.

2273. Gerichtsbrief des Schultheißen Christoph Fährer zu Nürnberg für Flor. Jan das. 1611. Fgm.

**v. Oelhafen**, qu. k. Obercontroleur, zu Nürnberg.

2274. Briefe von u. an Wihlbold Pirkheimer, 1527. Alte Pap. Abschr.

**Keiner**, Verwalter am germ. Museum.

2275. Vollmacht d. Agnes, J. v. Sedlitz Wittwe für Konrad v. Wispersp zu Sbergk. 1450. Fgm.

**Wilhelm Hauer**, Techniker, zu Nürnberg.

2276. Lehnrevers des Hans Anreuter ab Spingg für d. Bischof Sebastian v. Brixen. 1522. Fgm.

\*) wovon in dieser Nummer, Sp. 39, ein Werk näher beschrieben ist.



**Seybold, Handlungscommiss. zu Nürnberg:**

2277 Zinsbuch des Klosters zu St. Egidien zu Nürnberg v. d. Jahren 1525–1531. Fragm. Pap.

**II. Für die Bibliothek.****Archiv der freien Hansestadt Bremen:**

- 11,301. Articuli defensionales et elisivi der Stadt Bremen contra Anthon Gunthern Grafen zu Oldenb. 4.  
 11,302. An d. Röm. kays. Maytt. Erklärung Bremen contra Anthon-Gunthern, Gr. zu Oldenb. 4.  
 11,303. Vertrags-Receß zw. denen Bremischen Ertzstifts Standen An. 1597 in Stade aufgerichtet. 2.  
 11,304. Oldenb. Zoll-Rolle, v. J. 1622. 1. Nebst 13 Stück Callationes etc. 4.  
 11,305. Vertrag wegen dero zwischen Friederichen, Ertz- u. Bischöffen der Stifter Bremen, u. v. Rht der Stadt Bremen entstand. Irrungen. 1639. 1.  
 11,306. Eine zu Munster vnd Olsnabruck sparg. facti species summaria dero Weser Zoll Sach. 1646. 1.  
 11,307. K. Auszug dero streittigen Weser-Zollsach. 1646. 1.  
 11,308. Assertio libertatis reip. Bremensis. 1646. 4.  
 11,309. Abdruck eines Schreibens an Burgermeister vnd Rhat der Stadt Bremen. 1648. 1.  
 11,310. Abdruck dero an die Röm. kays. Mayst. eingeschickten Remonstrat. vnd Bitt-Schrift. 1649. 4.  
 11,311. Copia zweyer Kayserl. Mandatorum etc. 1650. 4.  
 11,312. Antwort eines Burgers zu Bremen etc. 1652. 4.  
 11,313. Bericht, wie es mit denen zu Delmenhorst vorgewesenen tractaten ergangen. 1652. 4.  
 11,314. Abdruck etlicher Documentorum etc. 1653. 1. 2 Ausgaben.  
 11,315. Brevis adumbratio status civitatis Bremensis. 1653. 4.  
 11,316. Dess. 2. Ausg. 1653. 4.  
 11,317. Index vnd kurtzer Bericht auff den v. d. Stadt Bremen eingeschobenen Abdruck etlicher Dokumenten etc. 1653. 4.  
 11,318. Dero Röm. kays. Maytt. sententia absolutoria à banno. 1653. 4.  
 11,319. Reichs-Gutachten in causa civitatis Bremensis. 1653. 4.  
 11,320. Index liberae imper. civit. Bremensis. 1654. 4.  
 11,321. Reichs-Rath's Gutachten in Sachen Bremen contra Schweden. 1654. 4.  
 11,322. Indiculus observandorum ex indice dom. legatorum Suecicorum etc. 1654. 4.  
 11,323. Abdruck dels Vergleichs zu Stade v. 28. Nov. 1654. 4.  
 11,324. Copia Churf. Sachs. Legation attestati factae reprobationis nomine civitatis Bremensis. 1654. 4.  
 11,325. Wechsel-Schreiben zw. d. konigl. Schwed. Regier. vnd einem Rath der Stadt Bremen. 1654. 4.  
 11,326. Dero Röm. kays. Maytt. ergangene Decreta wegen Dero kays. Freyen Reichs Stadt Bremen Sessionis et Voti in dem Reichs Statte Rht. 1654. 4.  
 11,327. Ders., andere Ausg. 1654. 4.  
 11,328. Ders., dritte Ausg. 1654. 4.  
 11,329. Extract Ertz-Heitzogl. Oesterreich. Proposition. d. Bremische Admossion zum Reichs-Stadt-Rath betr. 1654. 4.  
 11,330. Stadt Bremische unvermeidl. Verantwort. etc. 1657. 4.  
 11,331. Gantz völlige Collatio dels Appendicis Oldenburgischer Zoll-Rollen. 1657. 1.  
 11,332. Von einigen Hochgraff. Oldenb. Ministris spargutry gantz irrige Articul. 1657. 4.  
 11,333. Abdruck zweyer, einem Hochstöffl. Churf. Collegio abgelegener Memorabilien. 1657. 4.  
 11,334. In trunendum pacis Danico Suecicum. 1660. 1.  
 11,335. Instrumentum pacis perpetuae etc. 1660. 1.  
 11,336. Wechsel-Schreiben, betr. die nicht angenommene Travi Ceremonien. 1660. 1.

- 11,337. Wechsel-Schreiben, betr. d. Frohn-Dienste etc. 1660. 4.  
 11,338. Wechsel-Schreiben wegen Anweisung eines Platzes zur Erbauung einer Luther. kirchen. 1660. 4.  
 11,339. Wechsel-Schreiben etc. 1661. 4.  
 11,340. Adumbratio status civitatis Bremensis. 1663. 4.  
 11,341. Wechsel-Schreiben dels Herzogth. u. d. Stadt Bremen contingent betr. 1663. 4.  
 11,342. Wechsel-Schreiben, einen Missethater betr. 1663. 4.  
 11,343. Abdruck verschiedener Memorabilien. 1663. 4.  
 11,344. Bei Röm. kays. Maytt. Schreiben an die kön. Mit. zu Schweden. 1665. 4.  
 11,345. Abdruck verschied. kays. Maytt. Schreiben etc. 1666. 4.  
 11,346. Grundl. Deduction rechtmässiger Befugnis so Ihr. kön. Majest. an d. Stadt Bremen haben. 1666. 1.  
 11,347. Grund-Ris der ungründlichen Deduction etc. 1666. 4.  
 11,348. Bericht was wegen des konigl. Schwed. Estats Rhts Spickhanen sich hat zugetragen. 1666. 4.  
 11,349. Friedens-Schluß, welcher zw. Wrangel und der Stadt Bremen gemacht ist. 1666. 1.  
 11,350. Verdrach zwischen Wrangel ende der Stadt Bremen. 1666. 1.  
 11,351. Gravamina der Stadt Bremen. 1666. 4.  
 11,352. Sonnen-Mährer Anzeig u. Beweis etc. 1666. 4.  
 11,353. Ders., and. Ausg. 1666. 4.  
 11,354. Propositio, welche im Nahmen Ihr. k. Maytt. zu Schweden denen Stadt Bremischen Herrn Abgeordneten extra-diret worden. 1666. 4.  
 11,355. Resolutio, welche an Seiten der Stadt Bremen ausgehefft worden. 1666. 4.  
 11,356. Copia litterarum ad Sac. Caes. Majestatem etc. 1667. 4.  
 11,357. Abdruck des Vergleichs zu Stade. 1711. 4.  
 11,358. Deduction dessen, in welchem statu die Bremen tempore pacificationis Osnabrug. etc. bestanden. 1725. 2.  
 11,359. Deductio quâ demonstratur, quod a statu civitatis Bremensis, etc. substituit. 1750. 2.  
 11,360. Deduction de l'état ou la ville de Brême etc. s'est trouvée. 1725. 2.  
 11,361. 17 kays. Maytt. konigl. schwed. u. n. Mandate an d. Jahren 1613–1712. 2.

**Ungenannter in Nürnberg:**

- 11,362. Seylart, gegenw. Stand von Engeland. 1757. 8.  
 11,363. Goze Petrach, d. Todes etc. 2 Hfte. 1757. 8.  
 11,364. Muerbun, d. n. rechtschaffne Naturalist. 1777. 8.  
**Dr. M. B. Kittel**, k. Lycealprofessor, in Aschaffenburg  
 11,365. Ders., d. Ein Ornamente aller Jahrhunderte etc. 11 Hftg. 1861. 4. Progr.

**F. A. Credner**, k. k. Hof-Fuchs- u. Kunstha. in Prag

- 11,366. Körner, Lehrbuch der Handelsgeschichte. 1861. 8.  
**Hahn'sche Hof-Buchhandlung** in Hannover:  
 11,367. v. Malortie, Louis-Ernest-August. 1861. 8.

**Schmidt & Suckert**, Buchh. in Bamberg:

- 11,368. Sprenger's Gesch. d. Stadt Bamberg etc. 1. Hftg. 1861. 8.

**Oswald Seehagen**, Buchh. in Berlin:

- 11,369. Unser Vaterland etc., hiesig v. Prohle. 8. 10. Lief. 1861. 8.

**G. A. Pichler** in Salzburg

- 11,370. Ders., Salzburg's Landes-Gesch. 4. 1. 1861. 8.

**Woldemar Türck's** Verlagsbuchhandlung in Dresden:

- 11,371. Sachsenrönne etc. 1. Quartal. 1861. 4.

**Dr. Otto Titan v. Hefner** in München:

- 11,372. Ders., Handbuch d. theoret. u. prakt. Heraldik. 1. Theil. 1861. 4.

**J. C. v. Hueber, gen. Florschütz**, k. Hauptmann in Neu-Ulm

- 11,373. Cufes, Extract der Unggischen Genealogie. Pap. H. 18. Hft. 1.

- Henneberg. alterthumsforschender Verein** in Meinungen:
- 11.374. Brückner, henneberg. Urkundenbuch. 4. Thl. 1861. 4.
- Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften** in Gorkitz:
- 11.375. Dies., neues Lausitz. Magazin: 38. Bd. 1861. 8.
- Smithsonian Institution** in Washington:
- 11.376. Annual report etc. for the year 1859. 1860. 8.
- 11.377. Owen, second report of a geological reconnaissance of Arkansas. 1860. 8.
- 11.378. Notorn's literary letter: the bibliography of the states of Maine and New-Hampshire. 1859-60. 8.
- Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften** in Helsingfors:
- 11.379. Acta societatis scientiarum Fennicae, t. VI. 1861. 4.
- 11.380. v. Nordmann, Palaeontologie Sudrölands; III. u. IV. Nebst Tab. 13-28. 1859-60. 4. u. 2.
- 11.381. Bidrag till Finlands naturkännedom, etnografi och statistik: 3. 5. 6. 7. Häftet. 1859-61. 8.
- 11.382. Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk: 3. 4. II. 1860-61. 8.
- Hermann Mendelssohn**, Buchh., in Leipzig:
- 11.383. Thüringer Volks-kalender: 3. Jhrg. 1862. 8.
- J. B. Wallishäuser'sche Buchhandlung** (Jos. Klemm) in Wien:
- 11.384. Jagd-Zeitung: 4. Jahrg., Nr. 11-20. 1861. 8.
- Ernst Schäfer**, Buchhandlung, in Leipzig:
- 11.385. Sangerhalle: hrsg. v. Müller v. d. W. Nr. 7-20. 1861. 4.
- Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:
- 11.386. Monatschrift f. d. Städte- u. Gemeindegewesen. Jhrg. 1, II. 8-10. 1861. 8.
- M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhdl.** in Köln:
- 11.387. Organ f. christl. kunst: 11. Jhrg. Nr. 15-20. 1861. 4.
- Redaktion der numismat. Zeitung** in Weissensee:
- 11.388. Dies., numismat. Zeitung: 28. Jahrg. Nr. 14-20. 1861. 4.
- Alwin Rudel** in Dresden:
- 11.389. Central-Blatt für d. Papierfabrikation. Nr. 20-22. 1861. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
- 11.390. Wochenschrift, 11. Jhrg. Nr. 27-39. 1861. 4.
- Leopold Frhr. v. Ledebur**, Director etc., in Berlin:
- 11.391. Wochenblatt d. Johanner-Ordens-Balley Brandenburg. Jhrg. 1861, Nr. 27-16. 4.
- Institut historique** in Paris:
- 11.392. L'investigateur: 28. année, Mai-Sept. 1861. 8.
- Ungenannter** in Nürnberg:
- 11.393. Von dem gespräch zum Mumpelgarten im Schloß A. 1586 Jar im Mertzten gehalten. Pap. Hs. 16. Jhdt. 2.
- 11.394. Statuta et constitutiones synodales ecclesiae Eystetensis. Pap. Hs. 15. 16. Jhdt. 2.
- Historischer Verein für Nassau** in Wiesbaden:
- 11.395. Mittheilungen. Nr. 1. 1861. 8. 2 Exempl.
- 11.396. Rossel, Urkundenbuch der Abtei Eberbach, 1. 2. 1861. 8. 2 Exempl.
- K. k. Gymnasium** zu Innsbruck:
- 11.397. 12. Programm d. k. k. Staats-Gymnasiums zu Innsbruck. 1861. 4.
- Fr. Schuler von Libloy**, Professor, in Hermannstadt:
- 11.398. Die wichtigsten Verfassungsgrundgesetze des Großfürstenthums Siebenbürgen. 1861. 8.
- Franz Haydinger** in Wien:
- 11.399. Weitenfelder, Lobspruch der Weiher etc., hrsg. v. Haydinger. 1861. 8.
- Dr. Cornelius Will** in Frankfurt a. M.:
- 11.400. Ders., die Anfänge der Restauration der Kirche im 11. Jhrh. 1859. 8.
- 11.401. Ders., acta et scripta quae de controversiis ecclesiae graecae et latinae extant. 1861. 4.
- Friedr. Frommann**, Buchh., in Jena:
- 11.402. Purgoldt, Rechtsbuch, hrsg. v. Orloff. 1860. 8.
- Dieterich'sche Buchh.** in Göttingen:
- 11.403. Philologus etc. Jahrg. 17. 4 u. 18. 1. 1861. 8.
- 11.404. Weleker, alte Denkmäler: 1. Th. 1861. 8.
- Ernst Homann**, Buchhandl., in Kiel:
- 11.405. Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte. 4. Bd. 1861. 8.
- F. Hurter'sche Buchh.** in Schaffhausen:
- 11.406. Hiemer, d. Einführung d. Christenthums in den deutschen Ländern. 6. Theil. (Schluß.) 1861. 8.
- Dr. H. Zöpfl**, großh. bad. Hofrath u. Professor, in Heidelberg:
- 11.407. Ders., Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. 3. Bd. 1861. 8.
- Dr. W. Wachsmuth**, Univers.-Professor in Leipzig:
- 11.408. Ders., Geschichte deutscher Nationalität: III. 2. 1861. 8.
- Dr. Adelb. v. Keller**, Univers.-Professor, in Tübingen:
- 11.409. Ders., altddeutsche Gedichte: 4. 1861. 8.
- Dr. Alfr. v. Reumont**, k. pr. Kammerherr, in Berlin:
- 11.410. Friedrich Wilhelm der Vierte. 1861. 8.
- Richard Mauke**, S. huldirektor, in Schleiz:
- 11.411. Prima clementia historiae urbis Augustae Vindelicorum. 1763. 8.
- 11.412. Lucke, d. bayer. Ruhmeshalle. 1850. 8.
- 11.413. Biernatzki, die Verhandlungen des 8. deutschen evangel. Kirchentags zu Lubeck. 1856. 8.
- 11.414. Desgl. des 10. Kirchentags zu Hamburg. 1858. 8.
- 11.415. Beschreibung des großen Brandunglücks, welches am 2. Aug. 1856 die Stadt Schleiz betr. 8.
- 11.416. Goll. gesch. Notizen uk. die Schule zu Schleiz. 1857. 4.
- Franz Schorr** in Schleiz:
- 11.417. Ders., Fest-Album d. voigtländischen Sangerfestes zu Schleiz, 1861. 8. Nebst 3 kl. Schriftstücken.
- Ch. G. Ernst am Ende**, Buchh., in Dresden:
- 11.418. Kelerstein, Geschichts-Repetition. 1861. 8.
- Vandenhoeck & Ruprecht's Verlag** in Göttingen:
- 11.419. Schirmacher, Kaiser Friedrich II. 2. Bd. 1861. 8.
- J. G. Cotta'sche Buchh.** in Stuttgart:
- 11.420. Klopp, Tilly im 30jahr. Krieg. 2. Bd. 1861. 8.
- Fr. Wilh. Grunow**, Buchh., in Leipzig:
- 11.421. Jacobi, Freih. v. Liebig als unherechtigt zu entscheidendem Urtheil über Praxis und Unterrichtswesen in der Landwirthschaft. 1862. 8.
- Franz Jannasch**, Buchh., in Reichenberg:
- 11.422. Anschütz, Album d. Industrie des Reichenb. Handelskammer-Bezirks. II. 6. 1861. 4.
- J. L. A. Huillard-Bréholles**, Archivär am Reichsarchive in Paris:
- 11.423. Ders., introduction à l'histoire diplomatique de l'empereur Frédéric II. 1859. 4.
- 11.424. Chronicon Placentinum et chronicon de rebus in Italia gestis, ed. Huillard-Bréholles. 1856. 4.
- 11.425. Huillard-Bréholles, notice sur une ancienne peinture historique. 8.
- 11.426. Ders., attribution à l'emp. Henri M. d'une augustale inédite. 8. 2 Exempl.
- César Daly**, Architect, in Paris:
- 11.427. Revue générale de l'architecture etc. 19. vol. 1. 3. 1861. 2.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
- 11.428. Zeitschrift etc. 11. Jahrg. III. 2 u. 3. 1861. 2.
- Gelehrte estnische Gesellschaft** in Dorpat:
- 11.429. Dies., Verhandlungen: Bd. V, 2. u. 3. II. 1861. 8.
- Verein für Erdkunde** in Darmstadt:
- 11.430. Ders., Notizblatt, 2. Jahrg. 1860. 8.

- Dr. Alb. Jäger**, Univers.-Professor, in Wien:  
 11,431. Ders., d. Streit d. Cardinals Nic. v. Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Oesterreich. 2 Bde. 1861. 8.  
**C. Macklot**, Buchh., in Karlsruhe:  
 11,432. Bader, Markgr. Rudolf I. von Baden. 1843. 8.  
 11,433. Ders., Egeno d. Bartige, Graf v. Frach. 1841. 8.  
 11,434. Ders., Meister Erwin v. Steinbach u. s. Heimath. 1844. 8.  
 11,435. Ders., d. ehemal. Stift St. Georgen in Villingen. 1844. 8.  
 11,436. Ders., die Stifter d. Kl. Lichtenthal sind auch Gründer der Markgrafschaft Baden. 1845. 8.  
 11,437. Ders., wahrer Ursprung Badens. 1849. 8.  
 11,438. Ders., Markgraf Hermann V. v. Baden. 1851. 8.  
 11,439. Magg. Grundrisse zu Holzschnitten. 1851. 8.  
 11,440. Mone, Quellsammlung d. badischen Landesgeschichte. II. Bd. 1–3 u. III. Bds. I. Lfg. 1850–60. 4.  
**Graf Curt v. Pückler-Limpurg**, Erl., in Gaiddorf:  
 11,441. Prescher, Gesch. u. Besch. d. Reichsgratsch. Limpurg. I. u. II. Thl. 1789–90. 8.  
**Ernst Krügelstein**, Conrector, in Ohrdruf:  
 11,442. Beck, Katalog der Kirchenbibliothek zu St. Michaelis in Ohrdruf. 1860. 8.  
**Dr. Back**, geh. Regier.-Rath, in Altenburg:  
 11,443. Ders., vom Pflanz., Ziehen und Erhalten der Obstbäume. 1861. 8.  
 11,444. Aus d. Leben der Pomolog. Gesellsch. zu Altenburg im J. 1802 bis mit 1861. 8.  
**Dr. Fr. A. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:  
 11,445. Schmid, Iustoria aurlodinarum etc. 1804. 4.  
**Dr. Adelbert v. Keller**, Univ.-Professor, in Tübingen:  
 11,446. Shakspeare, Romeo u. Giulietta, übers. v. Rapp. 1846. 8.  
**Verein für Geschichte und Alterthumskunde** in Frankfurt a. M.:  
 11,447. Ders., Mittheilungen; II. Bd. Nr. 1. 1861. 8.  
 11,448. Battonn, örtliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. 1 Heft. 1861. 8.  
**Antiquarische Gesellschaft** in Zürich:  
 11,449. Dies., 15. u. 16. Bericht. 1859 u. 60. 4.  
 11,450. Mittheilungen; Bd. XII, II. 6 u. 7, Bd. XIII, Abth. 2, II. 3 u. Bd. XIV, II. 1. 1859–61. 1.  
**Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens** in Breslau:  
 11,451. Ders., Zeitschrift; III. Bd. 2. Hft. 1861. 8.  
 11,452. Grünhagen, Breslau unter den Piasten. 1861. 1.  
 11,453. Wattenbach, monumenta Lubensia. 1861. 1.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- G. Schäfer**, Bildhauer, in Coblenz:  
 3884. Ansicht der Karlsburg, Kreidezeich. vom Hrn. Geschen-

ger, und ein histor. Blatt, Kupfstch. u. e. Werke des 17. Jhdts.

#### Ungenannter in Nürnberg:

3882. 225 Silbermünzen u. 6 Kupfermünzen v. 17.–19. Jhd. 3883. 15 Proben von buntem Papiere und 7 von Bandern aus dem 18. Jhd.

3884. 5 Kupferstiche v. 17. u. 18. Jhd.; Portrats u. s. w.

#### Paraviso, Kaufmann, in Nürnberg:

3885. Ofenkachel mit dem Brustbilde Herzog Bernhard's von Weimar, und Bruchstück einer solchen mit dem Portratkopfe König Gustav Adolf's.

#### Gg. Christ. Karl von Grundherr, Forstamts-Controleur, in Nürnberg:

3886. Silbermedaille auf C. F. Stromer von Reichenbach. 1787; in einer kapsel.

#### Dr. Zehler in Nürnberg:

3887. 2 sachs. Thaler v. 1597 u. 1611.

3888. 2 Zinnmedaillen v. 18. Jhd.

#### Ludwig Graf zu Pappenheim, Erl., in Pappenheim:

3889. 21 Gypsabgüsse von Pappenheim'schen Siegeln

#### Frl. v. Walter in Nürnberg:

3890. Ein alter Sporn.

#### Wild, Privatier, in Nürnberg:

3891. Ein Zeidler, Wassermalerei v. 16. Jhd.

#### A. Rück, Assistent am german. Museum:

3892. Eine Pilgerflasche.

3893. Verzierte Horndose v. 17. Jhd.

#### Grillenberger, Fremdenführer am german. Museum:

3894. Nürnberger Kupferzeichen.

#### Carl Franck, Groshändler, in Hof:

3895. Silberplatte mit dem Brustbilde Gustav Adolfs von Schweden, in holzerner kapsel. 17. Jhd.

3896. 2 gepragte Goldplatten in holzerner kapsel, als Jubelmedaille zur Reformationsfeier v. 1630.

3897. Neuere Zinnmedaille und 2 Gypsabgüsse von solchen.

3898. Miniaturbildnis auf Ellenbein v. 18. Jhd.

#### H. Schumacher in Rostock:

3899. Sagen, Schraubthaler mit darin enthaltenen Marienglasbildern, von 1618.

#### Richard Mauke, Schuldirektor, in Schleiz:

3900. 5 Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhd.

#### Kunstverein zu Halberstadt:

3901. „Luther verbrennt die Bannbulle“, Kupfstch. v. J. L. Raab, Vereinsblatt.

#### Chr. Braunstein, Biblioth.-Assistent am germ. Mus.

3902. 5 Originalsiegel v. 14.–16. Jhd.

## Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Centrakommission etc. Wien. VI. Jahrg. 1861.

April. Das Prinzip der Vorkragung. (Forts.) Von A. Essenwein. Die alte und neue Domkirche zu Brixen in Tirol. Von G. Tinkhauser. Mit 4 Holzschnitten. (Forts.) — Die kunstarchäologische Ausstellung des Wiener Alterthumsvereins, von K. Weiss. (Schluß). — Archäologische Notizen.

Mai. Die Kunstwerke der altchristlichen und römischen Perioden im k. bayer. Nationalmuseum zu München. Von Wilh. Mengertner. Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. — Archäologische Notizen.

Juni. Zur Baugeschichte des Kölner Doms. Von Dr. Karl Schmause. Das Prinzip der Vorkragung etc. — Zwei

Crucifixe aus Siebenbürgen, von L. Reissenberger. (Mit Holzschn.) — Der Adlerornat im Domschatze zu Briven. Von Dr. Fr. Bock. (Mit 1 Tafel.) Archaeologische Notizen.

Juli. Zur Feststellung der Banzeit des Chores der Abteikirche zu Heiligenkreuz in Niederösterreich. Von Jos. Feil. — Die mittelalterlichen Siegel der Nonnenklöster im Erzherzogthume ob und unter der Enns. Von Karl von Sava. (Mit 6 Holzschn.) — Das Prinzip der Vorkragung etc.

August. Der Schatz von St. Marcus in Venedig. Von Dr. Franz Bock. — Die Zipser kathedrale Kirche bei Kirchdrauf in Ungarn. Von Wenzel Merklas. (Mit 1 Tafel u. 15 Holzschn.) — Das Prinzip der Vorkragung. (Schluß. — Archaeologische Notizen. —

September. Zur Geschichte der Todtentänze. Von Dr. Karl Schnause. — Die Baudenkmale der Stadt Kuttenberg in Böhmen. Aufgenommen und beschrieben von Bernhard Grueber. (Mit 13 Holzschn.) — Der Schatz des regulierten Chorherrenstiftes zu Klosterneuburg in Niederösterreich. Beschrieben von Karl Weiß. (Mit 1 Holzschn.) — Grabdenkmale zu Oberburg in der untern Steiermark. Mitgetheilt durch P. v. Radics. — Archaeologische Notizen. —

Jahrbuch der k. k. Central-Commission etc. IV. Mit XLIII Tafeln u. 91 Holzschnitten. Redigirt von dem Commissionsmitgliede Dr. Gustav Heider. Wien, 1860. 4.

Band IV, 1860. Der romanische Speisekelch des Stiftes Wilten in Tirol, nebst einer Uebersicht der Entwicklung des Kelches im Mittelalter. Von Karl Wenz. (Mit 6 Tafeln u. 3 Holzschnitten.) — Karntens älteste kirchliche Denkmälbauten. Von Gottl. Freih. von Ankershofen. (5 Taf. u. 53 Holzschn.) — Liturgische Gewänder aus dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde, dermalen aufbewahrt im Stifte St. Paul in Karnten. Von Dr. Gustav Heider. (Mit 10 Tafeln u. 10 Holzschn.) — Die bischöfliche Klosterkirche bei kurtea d'Argyisch in der Walachei. Von Ludwig Reissenberger. (Mit 4 Tafeln u. 25 Holzschn.) — Die Darstellungen auf der Bronze-thüre des Haupteinganges von St. Marco in Venedig. Von Albert Camésina. (Mit XVIII Tafeln.) —

Band V, 1861. Beiträge zur christlichen Typologie aus Bilderhandschriften des Mittelalters, von Dr. Gustav Heider.

Die mittelalterlichen Kunstdenkmale Dalmatiens in Arbe, Zara, Trau, Spalato und Ragusa. Aufgenommen und dargestellt vom Architekten W. Zimmermann. Beschrieben von Prof. Rudolf Eitelberger von Edelberg.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. IV. Band. 3. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschuß. Kronstadt, 1860.

Nosner Zustände unter Wladislaus II. und Ludwig II. 1490–1526. Von Heinrich Wittstock. — Zur Biographie Martin Pemflingers. Von dems.

Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mehrschlesischen Gesellschaft des Ackerbaus etc., redigirt von Chr. d'Elvert. XII. Band. Brunn, 1860.

Beiträge zur Geschichte der königl. Städte Mährens, insbesondere der k. Landeshauptstadt Brunn. Von Chr. d'Elvert,

k. k. Oberfinanzrath. 1. Band. (Mit einer lithographierten Tafel, die Ansicht des Spielbergs darstellend.)

Archiv des historischen Vereines des Kantons Bern. IV. Band. 1860.

3. Heft. Jahresbericht, abgelegt vor der Hauptversammlung des histor. Vereines, den 15. Juli 1860, von dem Präsidenten Dr. Gottlieb Studer, Prof. — Ueber die Quellen der Geschichte des Laupenkriegs, von demselben. Ueber das Verhältniß Murtens zu Bern während des Laupenkriegs, von dems. Bruchstück einer deutschen Uebersetzung des Ritterromans Cleomades von Adenas le Roi. Mitgeth. von dems. — Nachtrag zur Geschichte des Insel-Klosters, von dems. — Protokoll der Hauptversammlung des hist. Vereines, vom 15. Juli 1860.

4. Heft. Die Handschriften der Berner Stadtchronik von Conr. Justinger. Dittlinger-Tschachtlan, Dieb. Schilling, und der Berner Stadtchronik im Anschluß an Königsholen, von G. Studer. — Alterthümer und Sagen in der Umgegend des untern Thunersees, von A. Jahn. — Rudolf von Erlach und die narratio prochi Laupensis, von G. Studer. Der 5. März 1798 bei Neuenek, nach den Ergebnissen der neueren Studien dargestellt von Prof. Lohbauer. — Verzeichniß der Mitglieder des histor. Vereines.

Achtunddreißigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthalt: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1860. Breslau.

Prof. Dr. Kutzen: Ueber den Zwist Friedrich's II. mit Moritz von Dessau in der Schlacht bei Kolín und über die angeblichen Folgen desselben. — Privatdozent Dr. Grünhagen: 1. Ueber die Anfänge der Zunft in Breslau und ihr erstes Eintreten in den Rath. 2. Ueber Schlesiens Anschluß an die Krone Böhmen im 11. Jahrh. — Oberlehrer Dr. Beimann: Ueber die Verhandlungen der Vereinigten Staaten mit den Indianern am Ende des 18. Jahrh.

Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde. Aechtes Supplement. Statistische Darstellung der Grafschaft Schaumburg, von Karl Kröger, Regierungssessor. Kassel, 1861. 8.

Hamburgische Chroniken. Für den Verein für hamburgische Geschichte herausgegeben von Dr. J. M. Lappenberg. Viertes Heft. Hamburg, 1861.

Vorbericht. Des Stephan Kempe Bericht über die Einführung der Reformation zu Hamburg von 1521–1540. Dr. Johannis Möller Nachrichten von der Reformation zu Hamburg 1528–29. — Kurzer Bericht eines Papisten über die Reformation zu Hamburg 1528–31. Anmerkungen und Verzeichnisse.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Oberfrankens. Achten Bandes zweites Heft. Herausgegeben von E. C. von Hagen etc. Bayreuth, 1861.

Archiväische Mittheilungen, von Baron K. v. Reitzenstein. — Krohnmann, der Goldmacher, von Dr. Holle. — Die Streitigkeiten der Markgrafen von Bayreuth mit der Ritterschaft über die Reichsunmittelbarkeit, von dems. — Einblick in das

Geschäftsleben des frankischen Kreisconvents unter dem Markgrafen Christian Ernst von Bayreuth, von Rentbeamten Peetz zu Traunstein. Ueber die sogen. Ordenskirche zu St. Georgen bei Bayreuth, von Konsistorialrath Dr. Krausold. Bio-

graphie des Oberappellationsgerichts-Direktors von Seyditz zu München, von v. Hagen. Ueber den Aufenthalt des französischen Kaisers Napoleon in Bayreuth, Aug. 1813, von dems. — Jahresbericht 1860/61.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 140) Germania. Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen. Herausgegeben im Namen des Berliner Frauen-Vereins für das Germanische National-Museum zu Nürnberg von Auguste Kurs. Berlin, 1861. Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt. 8. VII u. 301 Stn.

Schon als ein Beweis, daß die deutschen Frauen heute noch, wie vor Zeiten, ein Herz für das Vaterland haben und mit thatiger Beihülfe nicht zurückbleiben, wenn es zu fordern gilt, was zur Ehre der deutschen Nation unternommen ist, verdient das obige Werk, das Frauen zunächst sein Zustandekommen verdankt, als ein achtungswerthes begrußt zu werden. Aber auch der Inhalt ist wegen seiner großen Mannigfaltigkeit geeignet, bei einem zahlreichen Leserkreise in der einen oder andern Richtung Anklang zu finden. Derselbe zerfällt in Dichtungen (S. 1–168) und prosaische Beiträge (S. 171–301). Unter den Verfassern begegnen wir manchem bekannten Namen: Adolf Bube, Draxler-Mantred, Gruppe, Gull, Emma Mendorf, Louise von Plönies, J. Rodenberg, Scherenberg, Adelheid von Stolterfoth, J. N. Vogl, Ida von Düringsfeld u. a. m. Von den Aufsätzen, zum Theil belletristischen, zum Theil popular-wissenschaftlichen Inhalts, erwähnen wir nur die das german. Museum interessirenden: Englische Frauen auf deutschen Thronen, von Paulus Cassel; die Einholung Christian's II. von Danemark in Berlin, am 24. Mai 1523, von Wilhelm Grothe; über das geistliche Schauspiel des Mittelalters, von Ernst Roth. Auch die Dichtungen bieten einiges Einschlagige, namentlich eine Reihe von Sonetten „aus dem 16. Jahrhundert“ von Max Jahns, worin die hervorragendsten Personen jener Zeit geleiert werden. Mögen die einzelnen Beiträge nach Inhalt und Form noch so sehr untereinander verschieden sein, so finden sie doch in dem alle durchwehenden deutschen Geist ein emigendes Band.

- 141) Kurze Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar, was betrifft die weltliche Historie derselben, mehrtheils aus allerhand schriftlichen Erkunden, zur Erläuterung der Mecklenburg. weltlichen Historie den Liebhabern mitgetheilt von M. Dietrich Schröder. Zweite Auflage. Wismar, C. C. Gundlach, 1860. 8. 619 Stn.

Die erste Auflage der Schröder'schen Chronik erschien bereits im J. 1713. Die Mängel wie die Vorzüge derselben sind also schon geraume Zeit bekannt, und der Umstand, daß

sie um letzterer willen noch immer mit großem Interesse, nicht bloß von einheimischen, gelesen wird, rechtfertigt es darum, bei der gegenwärtigen Seltenheit der ersten Auflage nun eine zweite erscheinen zu lassen. Sie ist unverändert. Es machte sich freilich der Wunsch geltend, „daß das Buch eine ganzliche Umarbeitung erlehre, die es dem gegenwärtigen Stande der historischen Wissenschaft näher bringe und dem heutigen Geschmack der Leser geneisbarer mache. Der Erfüllung dieser Bedingung hatte der Herausgeber sich auch gerne gefügt, wenn sich nicht mehrere schwer zu beseitigende Hindernisse gefunden hätten.“ Diese bestanden einmal darin, daß eine Anzahl von Subscribenten den unveränderten Abdruck verlangte, besonders aber darin, daß sich zur Uebernahme einer solchen wissenschaftlichen Umarbeitung die geeignete Persönlichkeit nicht finden wollte. So sehr dies nun zu bedauern ist, so ist wegen des theilweise noch immer brauchbaren Materials die neue Ausgabe auch so recht dankbar anzuerkennen.

- 142) Die vaterländischen Alterthümer der fürstlich hohenzoller'schen Sammlungen zu Sigmaringen, beschrieben und erläutert von Ludwig Lindenschmit, Vorstand des röm.-german. Central-museums in Mainz. Mit 43 grav. Tafeln u. 103 in den Text gedruckten Holzschnitten. Mainz, Viet. v. Zabern, 1860. 4. VIII u. 223 Stn.

Da vorliegende Beschreibung und Erläuterung einer der wichtigsten Alterthumssammlungen Süddeutschlands verdankt ihre Ausführung dem unmittelbaren Auftrage des hohen Besitzers, des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. Sie ist um so dankenswerther, als „die Sammlungen der Waffen und Gerathe aus den Grabstätten und Niederlassungen der alten Landesbevölkerung nicht aus einer Vereinigung zufälliger und unvollständiger Funde, welche anderwärts so häufig den Bestand der Museen für vaterländische Alterthümer bildet, hervorgegangen ist, sondern vielmehr dem größten Theil nach die Ergebnisse sorgfältig überwachter, mit aller Kenntnis geleiteter Ausgrabungen zeigen.“ Die Erläuterung dieser Ausgrabungen, die also aus dem angegebenen Grunde von besonderer Wichtigkeit sind, ist von einer Hand ausgeführt, die hierzu wie nicht leicht eine andere, betagter sein dürfte. Wir erkennen des Verfassers gründl. Kenntnis schon aus der Art, wie er seine Aufgabe zu recht begreift, indem er einen von dem gewöhnlichen abweichenden Weg einschlägt und im Gegensatz zu dem herrschenden Bruche, der von den ältesten und dunkelsten Perioden ausgehend, die Übergänge zu

den näher liegenden und bekannten Zeiten aufzusuchen strebt, seinerseits umgekehrt gerade von dem gesicherten jüngeren Gebiete aus aufwärts zu dem älteren zurückgeht und an dem Bekannten die Anknüpfungspunkte und Bezüge mit dem Entlegeneren und Unbekannten sucht. Es beschränkt sich seine Untersuchung zugleich nicht bloß auf das vorliegende Material, sondern sie zieht alle mit demselben zusammenhängenden Fragen in Betracht und vertieft sich darin in einer Weise, daß wir das vorliegende Werk, dessen Ausstattung alle Anerkennung verdient, gern zu den bedeutendsten Erscheinungen auf diesem Gebiete rechnen.

- 143) Albrecht Durer's Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte und Zeichnungen, unter besonderer Berücksichtigung der dazu verwandten Papiere und deren Wasserzeichen, vom Oberbaurath L. Hausmann. Mit einem Holzschnitt und acht Tafeln Abbildungen der Wasserzeichen. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1861. 4. 130 Stn.

Der Hauptzweck dieses Buches geht dahin, den Werthunterschied der Durer'schen Kupferstiche, Holzschnitte u. s. w. je nach den verschiedenen Abdruckgattungen auf feste Grundlagen zu bringen, und erreicht dieses Vorhaben vorzüglich durch Feststellung der Papiersorten, welche in der Aufeinanderfolge der Zeiten während des Lebens des Künstlers und nach dessen Tode zum Druck seiner Werke verwendet wurden. Und auf Grundlage sehr umfassender Studien ist in dieser Beziehung Außerordentliches geleistet. Doch auch manche andere, für das Studium des Meisters wichtige Notizen werden mitgetheilt; namentlich ist der Abschnitt über die Handzeichnungen in dieser Rücksicht hervorzuheben. Gewundert hat uns nur, daß der Verfasser in Bestimmung der Durer'schen Stiche und Schnitte sich auf Gnade und Ungnade dem Urtheile von Bartsch ergibt, da doch längst manche der wichtigsten Arbeiten des Künstlers aus diesem Bereiche als unzweifelhaft echt anerkannt sind, obwohl Bartsch aus nebenan liegenden Gründen sie bezweifelt. — Die Ausstattung des Werks ist ungemein schön.

- 144) Die Wahlsprüche der Hohenzollern. Zur Krönungs-Feier Seiner Majestät des Königs Wilhelm I. und Ihrer Majestät der Königin Augusta dargestellt von Dr. Frangott Mareker. Berlin, 1861. Verlag der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker). gr. 8. III, 22 Stn.

„Der Wahlspruch ist der Spiegel des Charakters“, und daher bietet „die Summe der Wahlsprüche eines Fürstengeschlechts“, wie das der Hohenzollern, „das treffendste Gesamtbild des Stammes“. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, führt der Verf. uns eine erlesene Reihe von Wahlsprüchen der Hohenzollern vor, mit dem Kurfürsten Friedrich I. beginnend, und zwar nicht bloß die kurr., sondern auch die frankischen und andere Linien, neben den Regenten auch die nachgeborenen Söhne und die erblichen Frauen berücksichtigend. Als Quellen dienten Münzen, Medaillen, Stamm-

bücher, Siegel, Wappen, Schriftstücke und die mannigfaltigsten Gegenstände der Alterthumskunde. Auf Vollständigkeit macht die Sammlung, die gemäls ihrer speciellen Bestimmung mehr eine Blumenlese sein will, keinen Anspruch, obwohl der Fleiß des Sammlers anzuerkennen ist. Die Sprüche sind meist religiösen Inhalts, und wie sie mehr oder weniger dem Charakter derer, die sie führten, entsprechen, so können sie auch das Gepräge der betreffenden Zeiten nicht ganz verleugnen. Der Verf. hat die Sprüche zu den historischen Persönlichkeiten und Ereignissen, welche dabei in Betracht kamen, in sinnige Beziehung zu bringen gewußt.

- 145) Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe zu Dresden. Nach archivalischen Quellen von Moritz Furstenau. Erster Theil: Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe der Kurfürsten von Sachsen, Johann Georg II., Johann Georg III. und Johann Georg IV., unter Berücksichtigung der ältesten Theatergeschichte Dresdens. Mit einer Ansicht des ersten zu Dresden erbauten Komodienhauses. Dresden, Rudolf Kuntze. 1861. 8. XIV, 328 Stn.

Das Werk ist als eine Ergänzung und Erweiterung der im Jahre 1819 von demselben Verfasser erschienenen „Beiträge zur Geschichte der k. s. musik. Kapelle“ anzusehen. Während diese vorzüglich die Periode von 1518 (Grundung der Kapelle) bis 1656 berücksichtigten, vervollständigt die gegenwärtige Schrift das Material für die nachst folgende Zeit, jedoch öfters zurückgreifend, namentlich in Bezug auf die hier mit in den Bereich der Forschung gezogene Geschichte des Theaters. Den größten und das meiste Interesse bietenden Theil des Buches bildet der Abschnitt: „Johann Georg II., 1656–1680“, mit welchem Fürsten „für die sächsische Hauptstadt und besonders für die Pflege der Musik und des Theaters am Hofe durch den entschiedenen Einfluß des Auslandes, namentlich Italiens, eine neue Epoche beginnt.“ Doch verbreitet sich diese Abtheilung in nicht größerem Umfange über die angegebene Regierungsperiode, als über die frühere Zeit. Nachdem der Verf. von der Person des Kurfürsten, von seiner Umgebung und seinem Verhältnisse zu den Musikzuständen am Hofe während und vor seiner Regierung gehandelt hat, wirt er einen Rückblick auf die früheste Theatergeschichte am Hofe und in Dresden, wobei namentlich interessante Notizen gegeben werden über die Aufführung eines Johannisspiels an der Kreuzkirche zu Dresden im 15. und 16. Jhd. Ferner kommen zur Besprechung: Schulkomödien, Fastnachtsspiele, englische Komödianten, Haupt- und Staatsactionen, Turniere, Carroussels, Inventionen, Ballets, Opern, Hofspiele aller Art; hieran reiht sich dann die ausführlichere Geschichte der Musik- und Theaterzustände unter Johann Georg II. Eine gleiche Behandlung erfährt derselbe Gegenstand für die Zeit der Regierung Johann Georg's III. (1680–1691) und Johann Georg's IV. (1691–1694), unter welchen, namentlich dem erstern, die Italiener eine hervorragende Rolle spielten, nachdem bereits ihr Vorgänger die italienische Oper eingeführt hatte. Der Verfasser wünscht, daß bei der Beurtheilung des

Werks weniger auf die Darstellung, als auf das Material gesehen werde, und das letztere ist allerdings ein sehr reiches, mit Fleiß und Mühe vorzugsweise aus archivalischen Quellen zusammengetragenes, und schätzbar nicht bloß in Bezug auf die Kunstgeschichte, sondern auch auf die Geschichte der Kultur überhaupt. Wird die Fortsetzung ermöglicht, so soll am Schluss eine Notenbeilage folgen.

146 Monumenta Zollariana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Freiherrn von Stillefried u. Dr. Traugott Mareker. Siebenter Band. Urkunden der Frankischen Linie. 1411–1417. Berlin, in Commission bei Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- u. Kunsthandlung). 1861. 2. 452 Stn.

Mit diesem Bande schließt das für die Geschichte Preussens und Frankens so außerordentlich wichtige Urkundenwerk als ein ebenso groisartiges Zeugnis für die Liberalität des preussischen Königshauses, welches das prachtvoll und würdig ausgestattete Geschichtswerk in's Leben gerufen hat, wie für die Fähigkeit und die Sorgfalt der beiden verdienstvollen Herausgeber. Ihre Hoffnung, eine feste diplomatische Grundlage für die Vorgeschichte Preussens und damit einen Mittelpunkt für fernere historiographische Bestrebungen geschaffen zu haben, wird als vollkommen gerechtfertigt sich bewahren. Unter den bedeutenden Quellenwerken, welche die Geschichtsforschung in neueren Zeiten als Grundlagen der Wissenschaft vollendet hat, steht dieses ohne Widerspruch in erster Reihe, sowohl was die Ausstattung des Werkes, als auch den Reichthum des Inhalts und die Sorgfältigkeit der Arbeit betrifft. Eben so dankenswerth ist das Versprechen, das als Schluss des Ganzen mit den verheissenen Registern ein Commentar nachfolgen soll.

147) Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. Erster Band. Herausgegeben von Dr. Leonard Eicken, Archivar der Stadt Köln, und Dr. Gottfr. Eckertz, Oberlehrer am k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Köln. Mit vier Tafeln. Köln, 1860. Verlag der Du-Mont-Schauberg'schen Buchhandlung. 8. XXXIX u. 640 Stn.

Die Stadt Köln gehört zu den ältesten und bedeutendsten Städten des deutschen Reiches und übte zu allen Zeiten unserer Geschichte auf die staatlichen, bürgerlichen und socialen Verhältnisse des deutschen Reiches den größten und selbständigen Einfluß. Im Verhältniß zu dieser Bedeutung der Stadt ist die Erforschung und Darstellung ihrer Geschichte, die Herausarbeitung ihrer Quellen zurückgeblieben. Zwar sind eine Anzahl Annalen und Chroniken veröffentlicht, aber die Akten und Urkunden bis jetzt vernachlässigt. Diesem Mangel in genügender Weise abzuhelfen, ist das vorliegende Werk, gleich ausgezeichnet durch Ausstattung und sorgfältige Arbeit, bestimmt. Die Einleitung enthält ein Verzeichnis der bereits gedruckten kölnischen Quellenchriften, die Geschichte des kölnischen Archivs und die nothwendigen Erläuterungen zu Plan und Inhalt des Buches. Das Werk umfaßt in der

ersten Abtheilung die Edbücher von 1321–1355, die Rathsverzeichnisse und Verordnungen, die Richterzeche, Bürgerverzeichnisse, Gerichte und Schreie, die Münzerhausgenossenschaft, die Mülhenerben, Zunft- und Bruderschaften und die innern Kämpfe im 14. Jahrh., in der zweiten Abtheilung die kölnischen Urkunden von 811 bis 1209.

148) Gotschee und die Gotschewer. Eine Skizze von Theodor Elze. Separat-Abdruck aus dem „Dritten Jahreshefte des Vereines des k. k. Landes-Museums.“ Laibach, Druck von Ign. v. Klemmayr und F. Bamberg. 1861. 8. 66 Stn.

In Unterkraan, im ehemaligen-Herzogthume Gotschee, befindet sich eine jener deutschen Volks- und Sprachinseln, denen wir in Oesterreich nicht selten begegnen, und die wegen der Zähigkeit, womit sie am ererbten Deutschthum hängen, und wegen des Dunkels ihrer Herkunft dem Forscher ein besonderes Interesse abgewinnen. Die Colonie Gotschee wurde wahrscheinlich in der Mitte des 14. Jahrh. von thüringischen Franken unfreiwillig gegründet. Der Verf. gibt uns ein anschauliches Bild des rauhen, armen Landchens und seiner noch ziemlich uncultivierten Bevölkerung, indem er beides, nach einem Ueberblick auf die geschichtlichen Verhältnisse des Landes, mit warmem Interesse und mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Bodens, die Ortschaften und deren Geschichte, die Wohnungen der Gotschewer, ihre Beschäftigung, ihren Charakter, ihre Kleidung, Sitten, Gebrauche, Feiertagen, Namen und Sprache beschreibt. Daneben werden volkstümliche Reimsprüche, Lieder, Sagen etc. größtentheils in der Mundart des Landes, zur Probe mitgetheilt. Bei Betrachtung der Sprache wird auf die Eigenthümlichkeiten der Gotschewer Mundart näher eingegangen, auch zum Schluss noch ein kleines Gotschewer-Idiotikon beigegeben.

149) Das Lodaustragen und der Muorlet. Ein Beitrag zur Kunde sächsischer Sitte und Sage in Siebenbürgen. Sylvestergabe für Freunde und Gönner von Johann Karl Schultze, Hermannstadt. 1861. Druck von Theodor Steinhausen. 8. 48 Stn.

Der Verf. beschreibt das Lodaustragen, wie es in dem sächsisch-siebenbürg. Dorfe Braller jährlich am Himmelfahrtstage stattfindet, und reiht daran die Beschreibung ähnlicher Volksbräuche im Dorfe Felldorf, in Mähren und Böhmen, um so dann dem Ursprunge nachzugehen. Der „Muorlet“ ist ein Appellativum, das im siebenbürg. Sachsen in Verbindungen wie „gaustiger Muorlet“, „hester Muorlet“, „grober Muorlet“ angewendet wird und, wie der Verf. anführt, mit dem Morlet (Markolt) der Volks Sage wahrscheinlich zusammenhängt.

Aufsätze in Zeitschriften

Droskuren. Nr. 39. II. Beiträge zu alten Kunstgeschichte. Berlin.

Jagdzeitung. Nr. 19. Wallenstein's Sorge um seine Wildbahnen.

Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts: V, 2. Der burgundische Reichstag zu Ambérienx vom J. 501. I. Der handschriftlich überlieferte Text. II. Der restituirte Text mit Erläuterungen. (Bluhme.)

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 559. Ein merkwürdiger handschriftlicher Fund (Reuchlin'scher Kodex mit dem griech. Text der Apokalypse). — Nr. 563. Fund altdeutscher Wandbilder zu Untersteinach.

Frankischer Kurier: Nr. 290. Verleiten. — Nr. 293. Wolfram's von Eschenbach Heimat, Grab und Wappen.

Nürnberg Kurier: Nr. 300. Zur Kunstgeschichte Frankreichs.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 61, S. 30. Ludwig des Frommen Kirchenbuse. S. 33. Die Badstuben im Mittelalter. (Joh. Falke.)

Morgenblatt: Nr. 44, S. 1037. Johannes Memling und seine Werke.

Neues Frankfurter Museum: Nr. 161. Archäologische Ausstellung in Prag. — Nr. 182. Ein glücklicher Fund für Frankfurt's Topographie. (Seitz.)

Deutsche Musikzeitung: Nr. 31—39. Zur Geschichte der Orchester-Instrumente. (Nottebohm.)

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 100 u. fl. Eintritt des Erzherzogs Ferdinand und kaisers Karl V. in Nürnberg 1521 u. 1531. (Baader.)

Revue archéologique: X. Note sur le Tumulus de Forêt près Neuenek. Cant. de Berne. (Bonstetten.)

Augsburger Sonntagsblatt: Nr. 41. Zur Geschichte des Scharfrichteramtes.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 43. Zur Geschichte des Aberglaubens. (L. Freund.)

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 43. Die Enthüllung des Avenin-Denkmales in Abensberg.

Königsberger Sonntagspost: Nr. 40. Die Sage vom ewigen Juden.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 6. Donaustrahl u. Walhallia. (Neumann.) Hartmann von Siebeneichen. (Bensen.) — Nr. 12. Windberg bei Straubing. (Weninger.) — Nr. 16—18. Frauenzell, Brennbach und Falkenstein.

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 81. „Verleiten.“

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 13 ff. Die Wunder.

Die Zeit: Nr. 161. Moderne ghiblinische Geschichtschreibung. — Nr. 167. Historische Commission in München.

Illustrirte Zeitung: Nr. 957. Luther als Chorknabe vor den Thüren Eisenach's singend.

Landshuter Zeitung: Nr. 237. Die Enthüllung des Avenin-Denkmales in Abensberg. — Nr. 249. Zur bayerischen Geschichte. I. — Nr. 251. Die Severinskirche in der Innstadt Passau.

Leipziger Zeitung. Wissensch. Beil. Nr. 71, 72. Terrainstudien zu des Varn und Germanicus Feldzügen in Deutschland (Forts.)

Süddeutsche Zeitung: Nr. 536. Die historische Commission in München. — Nr. 545. Die Kirchenfahne von St. Sebald in Nürnberg von der Hand Albr. Dürer's.

### Vermischte Nachrichten.

150) In der Kirche zu St. Johann in Niederösterreich hat man aus dem 15. Jahrh. stammende, bisher übertünchte Wandgemälde entdeckt. In der Mitte des spitzbogigen Feldes ist Christus am Kreuze dargestellt, zu beiden Seiten die Symbole der Evangelisten. Rechts sieht man die Dreifaltigkeit, darunter Maria mit dem Kinde, noch weiter unten eine Darstellung der Taufe durch Untertauchen und des hl. Mefopfers; unter dem Kreuze steht St. Michael mit Wage und Schwert; daneben ist die Befreiung der Altvater aus der Vorhölle dargestellt. Es ist gelungen, diese Wandmalerei wiederherzustellen.

151) Der König von Preußen, dessen verstorbener Bruder vor einigen Jahren schon eine Summe von 30,000 Thlr. zur Restaurierung des Doms in Xanten bewilligte, hat zu diesem Zweck noch 10,000 Thlr. beigelegt.

152) Für die berühmte Ruine des Heidelberger Schlosses droht der unter demselben in neuester Zeit angelegte Eisenbahntunnel verhängnißvoll zu werden. Seit der Sprengung zeigen sich in der ganzen Länge des Schlosses zum Theil bedeutende Risse und Sprünge, die in den untern Räumen, z. B. in der Kapelle und namentlich in dem Keller mit dem großen Fels, weiter sind als in den obern. Sogar das Gestein, worauf die Fundamente ruhen, ist gesprungen. Schon jetzt sind vorsorglich Strebepfeiler u. dgl. angebracht worden.

153) Im Auftrage des Königs von Württemberg wurde in den letzten Tagen mit dem Abbruche der Schlossruine „Montfort“, unweit Langenargen (am Bodensee), begonnen, um dem Neubau einer Villa im maurischen Stile, zum Lustschloß der württembergischen Königsfamilie bestimmt, Platz zu machen.

154) Am 12. October feierte die Stadt Kitzingen das dreihundertjährige Jubiläum ihres Rathhauses, wobei der Bürgermeister Schundel in einer Ansprache die geschichtliche Entwicklung der städtischen Verhältnisse und die Entstehung des Rathhauses schilderte.

155) Die St. Salvatoriskirche im Rathhause zu Wien feierte vom 14. - 21. Nov. das 500jährige Jubiläum ihrer Gründung durch eine ritterliche Wiener Bürgerfamilie.

156) In Johannegeorgenstadt wird ein Standbild des Kurfürsten Johann Georg I., Gründers der Stadt, errichtet; dasselbe ist für Rechnung des Fonds für Kunstzwecke von dem Bildhauer W. Schwenk in Dresden angefertigt und soll zugleich als Verzierung des Markbrunnens in der genannten Stadt dienen.

157) Das Denkmal des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, des ersten Herrschers der Grafschaft



Mark aus hohenzoller'schem Stamm, ist am 18. Okt. in Cleve enthüllt worden.

158) Am 12. October wurde in Abensberg die Statue des Geschichtsschreibers Johannes Thurmaier, gen. Aventin, wozu der historische Verein von Niederbayern die Mittel aufgebracht, feierlich enthüllt. Bibliothekar Dr. Föringer in München hat vom Könige Max II. den Auftrag erhalten, von den historischen Schriften Aventins eine neue Ausgabe zu besorgen.

159) Am 25. October starb in Prag der pensionierte Pfarrer P. Wenzel Krolmus, einer der ersten und eifrig-

sten Sammler böhmischer Volkslieder und Volksgebräuche, nationaler Sagen und Marchen. Besondere Verdienste erwarb sich Krolmus als praktischer Archäolog. Im Aufgraben von Heidenfeldern kam ihm Niemand gleich. Mehr als fünfzig altböhmische Opferplätze und mehrere Tausende von Heidengräbern wurden von ihm entdeckt und ausgegraben.

160) Das böhmische Museum in Prag hat von dem verstorbenen Ritter von Kronbach eine mehrere 1000 Bände zählende Bibliothek, namentlich die Geschichte Italiens behandelnde Werke, dann zahlreiche Oelgemälde, Kupferstiche, Holzschnitte und archäologische Gegenstände zum Geschenk erhalten.

## Inserate und Bekanntmachungen.

22) Das german. Museum wurde ersucht, ein Urtheil über nachstehendes Werk zu geben und, wenn es ein günstiges sein sollte, auf dasselbe vor seinem Erscheinen aufmerksam zu machen. Nachdem nun die Arbeit durch einen sachkundigen Referenten unseres Ausschusses, Herrn Direktor und Professor Waagen zu Berlin, gründlich geprüft worden, so glauben wir dem Ansinnen des Verfassers nicht besser entsprechen zu können, als wenn wir dessen Gutachten hier den Hauptinhalt nach wiedergeben.

Der Verfasser, Dr. W. Lotz zu Cassel, hat seinem Werke den Titel gegeben: Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts. Ein Haus- und Reise-Handbuch für Künstler, Gelehrte und Kunstfreunde. Mit spezieller Angabe der Literatur. Dasselbe wird in möglichster Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit Alles vereinigen, was über Entstehung und Formenbildung der dem angegebenen Zeitraum entstammenden Denkmäler der Baukunst, Bildnerei und Malerei in Deutschland und seinen Nebenländern (Holland, Belgien, Lothringen, Elsass, Schweiz, Ungarn, Siebenbürgen, Polen, deutschrussische Ostseeprovinzen, Preußen, Danemark) bisher bekannt geworden ist. Herr Professor Waagen sagt hierüber:

„Erst im Laufe dieses Jahrhunderts hat die Kunst des Mittelalters überhaupt und auch speciell für Deutschland eine wissenschaftliche Bearbeitung erfahren. Seitdem aber ist die Zahl mehr oder minder umfassender und mehr oder minder gehaltreicher Schriften, welche nicht allein über die verschiedensten Gegenstände der Architektur, der Tektonik, der Bildhauerei und Malerei, sondern auch über fast alle Gegenstände unseres Vaterlandes erschienen sind, allerdings so beträchtlich, daß die Anführung eines Werks, wie das des Dr. Lotz, nicht allein als thöricht, sondern auch als höchst wünschenswerth erscheint. Allerdings erfordert ein solches, wenn es seinem Zweck entsprechen soll, eine Vereinigung von Eigenschaften, welche sich nur selten zusammenfinden. Zuerst eine wahre Liebe und echte Begeisterung für den schwierigen Gegenstand, zunächst ein gesundes, durch eigene Anschauung des Hauptdenkmales und die Kenntniß des sammtlichen gedruckten Apparats gebildetes Urtheil und einen eisernen Fleiß, dasselbe möglichst vollständig zu benutzen,

endlich ein außerordentliches Geschick, die sehr große Masse des Materials so übersichtlich zu ordnen, daß jedes Einzelne leicht aufzufinden ist. Um meine, durch das Studium der Arbeit des Verfassers gewonnene Ueberzeugung, daß er alle jene Eigenschaften in einem Grade besitzt, daß sie ihn befähigt haben, seine schwierige Aufgabe glücklich zu lösen, und ein Werk zu Stande zu bringen, welches nicht allein für den Kunstfreund, sondern auch für den Kunstforscher einen namhaften Werth hat, näher zu begründen, sehe ich mich veranlaßt, auf den Inhalt desselben etwas näher einzugehen.

An der Spitze des ersten Bandes findet sich ein Ueberblick über die Geschichte der deutschen Kunst im Mittelalter und im 16. Jahrhundert, mit dessen Ende der Verfasser sein Werk abschließt. Dieser Ueberblick besteht aus einer Zusammenstellung der Ergebnisse der gründlichsten Forscher. Der Charakteristik der verschiedenen Stilarten sind als Belege immer die Namen der Hauptdenkmäler beigelegt, auch ist angegeben, in welchem Sinne die verschiedenen Kunstausdrücke gebraucht worden. Eine genauere Orientirung wird noch in dem folgenden, „Vorbemerkungen“ genannten Abschnitt gegeben. Unter Norddeutschland, welches den Gegenstand des 1. Bandes bildet, begreift der Verfasser außer allen Ländern, wo die deutsche Sprache herrscht, auch die Länder, welche Deutschland stammverwandt sind, wie Belgien und Holland, endlich selbst solche, in denen deutsche Bildung Denkmäler der Kunst hinterlassen hat, wie Polen und Lithauen. Unter Süddeutschland, welches den Gegenstand des 2. Bandes ausmacht, sind, nach denselben Grundsätzen, außer den bekannten Ländern auch die Schweiz, Siebenbürgen, Böhmen, Ungarn und Croatien begriffen. Daß der Verfasser nicht noch das 17. Jahrhundert mit in den Kreis seiner Arbeit gezogen, scheint mir nur zu billigen. Für die Architektur und Sculptur bietet dieser Zeitraum überhaupt wenig erfreuliche und eigenthümliche Erscheinungen dar; die Hervorbringungen der Malerei aber sind in den Niederlanden in den Werken des Rubens und Rembrandt und ihrer Schulen so zahlreich, daß durch deren Berücksichtigung der Umfang des Werkes zu sehr angeschwollen sein würde. Dazu kommt noch, daß sie ungleich allgemeiner bekannt sind, als die Denkmäler der früheren Epochen. Um das Auffinden jedes Orts und wieder jedes bedeutenderen Denkmals der Kunst möglichst zu erleichtern, hat der Verfasser die alphabetische Ordnung gewählt. In dieser folgen sich zuvörderst die Ortschaften in jedem der beiden Theile, hinter jedem Ortsnamen die allgemeinen, über denselben vorhandenen Werke, hinter jedem Denkmal endlich die Angabe der Quelle, woraus die Nach-

richt geschöpft worden ist. Und hier muß man in der That der Belesenheit und der Gewissenhaftigkeit des Verfassers lebhafte Anerkennung zollen, indem er sich nicht leicht eine Notiz auch in wenig bekannten Blättern, hat entgehen lassen. Außerdem hat er aber noch Privatnachrichten benutzt, insofern sie ihm von zuverlässiger Hand zugegangen sind. Unter jedem einzelnen Ort folgen zunächst die Kirchen nach dem Alphabet und von dem Inhalt derselben zuerst die Sculpturen, nach dem verschiedenen Material, dann die Malereien, in derselben Weise. Ausgeschlossen sind die Miniaturen und sämtliche durch den Druck vervielfaltigte Kunstgegenstände, und gewiss mit Recht. Die Erwähnung beider wurde zu weit geführt haben. Ebenso sind Glocken und Grabsteine mit blossen Wappen oder Inschriften, als keine Kunstgegenstände, übergangen. Den Kirchen schliessen sich deren Nebengebäude, als Kapitelsäle, Kreuzgänge etc. an. Hiernach folgen die weltlichen Gebäude, namentlich die öffentlichen Kunstsammlungen. Die Gemälde sind in diesen nach Schulen und in chronologischer Ordnung aufgeführt. Privat-Sammlungen sind, mit wenigen Ausnahmen, als zu sehr der Veränderlichkeit unterworfen, recht zweckmässig ausgeschlossen. Am Schlusse des 2. Bandes folgt endlich ein Verzeichnis der Schriften und Bildwerke über die deutsche Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts. Es versteht sich von selbst, dass nach Maßgabe des vorliegenden Materials die Nachrichten über die verschiedenen Länder, welche den Gegenstand des Werkes bilden, mehr oder minder vollständig sind. So ist natürlich über die Denkmäler Westfalens, worüber wir das treffliche Werk von W. Lübke besitzen, ungleich mehr vorhanden, als über die Schlesiens, von welchen die Kunde noch sehr ungenügend ist."

23) Bei Eduard Anton in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leo, H., **vier Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volkes und Reiches.** 3. Band. gr. 8. 3 Thlr. 18 Sgr.

24) In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen:

Zöpl, Dr. H., Hofrath u. Professor in Heidelberg, **Altenthümer des deutschen Reichs und Rechts. Studien, Kritiken und Urkunden zur Erläuterung der deutschen Rechtsgeschichte und des praktischen Rechts.** Dritter Band. A. u. d. L.: Die Rulands-Säule. Eine rechts- und kunstgeschichtliche Untersuchung von Dr. H. Zöpl. Mit zwanzig in den Text gedruckten feinen Holzschnitten. gr. 8. geh. 2 Thlr. 10 Sgr. In Leinwand gebunden 2 Thlr. 18 Sgr.

Inhalt: Erste Abtheilung. *Untersuchungen über die Bedeutung der Rulands-Säule im Allgemeinen.* — Zweite Abtheilung. *Nachrichten von den einzelnen Rulands-Säulen.* I. Niedersächsische Gegend am Ausflusse der Weser und der Elbe: Holstein und Dithmarschen. II. Ehemaliges Fürstenthum Magdeburg. Die Altmark, jetzige k. preussische Provinz Sachsen. Fürstenthum Anhalt. Die Markgrafschaft Meis-

sen. Jetziges Königreich Sachsen. Thüringen. Der Harz. — III. Mark Brandenburg (Mittelmark). Priegnitz. Uckermark. IV. Die Gegenden jenseits der Oder. Die Neumark. Pommern. Provinz Preussen. — V. Zweifelhafte Rulandsbilder. — VI. Ungewisse und in den bisherigen Nachrichten ungenau oder irrtümlich aufgeführte Rulandsorte. — VII. Sporadisches Vorkommen von Rulands-Säulen und verwandte Bildwerke. VIII. Anhang. Dritte Abtheilung. *Vermischte Abhandlungen als Erläuterungen zu den beiden ersten Abtheilungen.*

25) In Ferd. Dammeler's Verlagsbuchhandlung in Berlin erschien soeben:

**Beiträge zur Kunde des Schwabenspiegels.** von Dr. Paul Laband, Privatdocenten der Rechte an der Hochschule in Heidelberg. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Inhalt: I. Der Ursprung des Schwabenspiegels. II. Die Genealogie der Handschriften. III. Die Übersetzung Handschrift.

**Des Sachsenspiegels erster Theil,** oder das sächsische Landrecht. Nach der Berliner Handschrift v. J. 1369 herausgegeben von Dr. C. H. Homeyer, ord. Prof. der Rechte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Dritte umgearbeitete Ausgabe. gr. 8. geh. 3 Thlr.

26) In meinem Verlag ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Licht und Schatten.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte von Sachsen und Thüringen im XVI. Jahrhundert. Nach seltenen handschriftlichen Urkunden und anderen Quellen bearbeitet von August Victor Richard, Pastor der evangelisch-reformirten Gemeinde in Dresden. 39 Bogen gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

Das vorliegende Buch schildert aus den Quellen das Volksleben der Sachsen im XVI. Jahrhundert. Es stellt die Licht- und Schattenseiten des kirchlichen und staatlichen, des religiösen und sittlichen Wirkens, die Mittel des Verkehrs, die Quellen des Wohlstandes und der Armuth, die Fortschritte und die rückgängige Bewegung in der Gerechtigkeitspflege und im Staatshaushalte dar und will nicht blos zum richtigern Verständnisse der vaterländischen Geschichte jenes wichtigen Zeitabschnittes, sondern auch zur Belebung vaterländischen Sinnes beitragen. Das lehrreiche Buch zerfällt in folgende Hauptrubriken: Familienleben, öffentliches Leben, kirchliche Sachen, Staat, Wissenschaften und Künste u. s. w. und wird für Alle von grossem Interesse sein, welche sich über die Entwicklung und Fortbildung der Cultur in unserem sächsischen Vaterlande genauer unterrichten wollen.

Leipzig, im October 1861

**B. G. Teubner.**

Verantwortliche Redaction:

Dr. Frhr. v. u. z. Antons, Dr. A. v. Eye, Dr. G. W. Frommann, Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein

Verlag der literarisch-kunstlichen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg

Dr. H. Schmidt'sche Buchdruckerei.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschland* incl. O. Streichs 3 fl. 36 kr. im 24 d. Fufs oder 2 Thlr. preuss.

Für *Frankreich* abonniert man in Stralsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klucksieck, Nr. 11. rue de la Harpe, oder

# ANZEIGER



bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14. Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. --

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER

Nene Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 12.

December.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

eschichte.  
Orts-  
eschichte.  
Städte.

#### Zur Geschichte der Zipser Stadt Schmöllnitz.

Mitgetheilt von Dr. Erasmus Schwab in Kaschau.

„Hoch- und Wohlgebohrner, Durchleuchtigster Fürst!  
Unser Gnädigster und Hochgebietender Herr Herr!

Da wir arme bedrängte und nothleidende Bergleut, Waldtburger, wie auch alle andere Arbeiter, wie sie allgemein zu nennen, so bei dero hochfürstlicher Schmöllnitzer Kupfer-Handlung zu finden sein, noch von anno 1703 Monats August bis 1704 Monats Martin d. i. auf ganze 8 Monat sind anstatt des Geldes mit Kupfer ausgezahlt worden; nachdem aber der loblichen Handlung noch zuruckh 189 Ctr. und 51 Pfd., auf einen gewissen Termin zu bezahlen wir eingeliefert haben; dafür aber wir armen Bergleut Und alle andern Arbeiter noch nicht kontentirt worden sind, wie auch andere ordentliche Lohnschaften schon vor 3 Monat uns zurucke bleiben und wir sonst keine andern Lebensmittel haben, denn nur blös dies was wir mit unsern zweien Handen in der Tiefe der Erden Und harten Steinen in taglicher Lebensgefahr Und darzu Hunger und Kummer (denn es sind die Meisten unter uns, die keinen Bissen Brot haben) erwerben müssen. Gelanget derohalben an Eure Hochfürstliche Durchleuchtigkeit unser allerdemüthigstes Bitten Und Flehen, Sie wollen Unsere so große Noth und Elend mit denen Augen der Barmherzigkeit gnädigst ansehen und

uns dahin verhelfen, damit wir armen Bergleut und Arbeiter zu unserm Sauern-Schweiß-Lohn kommen und gelangen können, Und dafs auch die Löhnung künftighin stetter, nemlich monatlich gehalten werden möchte, damit wir armen Bergleut und Arbeiter desto fleissiger, empssiger und kräftiger Unser Arbeit verrichten möchten, Nebst diesen, weiln bei uns kein Ackerbau, noch sonst andere Intraden haben (denn in Gruben, Hutten, Waldera), auf Ihre Hochfürstliche Durchleuchtigkeit Regalien und Nutzen arbeiten. Also bitten wir auch hertzinniglich Eure Hochfürstliche Durchleuchtigkeit geruhen (Unmass-Vorschreiblich) uns von den taglichen Durchmarsch und Einquartirung zu entheben“ . . . . (Dies umsomehr als die Stadt dieses Recht seit lange her gemiefse).

„Für solche Gnade und Barmherzigkeit wollen wir Eure hochfürstliche Durchleuchtigkeit in unser Gebeth einschliessen und den lieben Gott bitten, dafs er Ihnen lauges Leben, gute Gesundheit, gluckselige Regierung, ja auch Ihren Wehr und Wallen erhalten und victori ertheilen und geben wolle. Hiemit empfehlen wir uns und ersterben

Eure Hochfürstliche Durchleuchtigkeit

a<sup>o</sup> D. 1704

gehorsamste Allexzt Richter, Bergmeister, Rath und die ganze Gemein zu Schmöllnitz.“

Schmollnitz, eine der sieben „niederungarischen“ Bergstädte, welche den Süden der Zips, „die Grunde“, einnehmen, that sich, wie die andern Grundner Orte, immer durch Treue gegen die habsburgische Dynastie hervor. Die in diesem Nothschrei ausgesprochene Unterwerfung unter Rákóczy erklärt sich aus der furchtbaren Bedrückung durch dessen Beamte. — Wegen ihrer hohen Lage und ihres schlechten Bodens baut diese Stadt auch heute kein Getreide, da dasselbe in guten Jahren nur 2 Körner gibt; Obst wurde dort vor 30 Jahren noch nicht gebaut. Gegen Ende des 13. Jahrh. gegründet, ward Schmollnitz 1327 zur königlichen Bergstadt erhoben und machte bis zum 18. Jahrh. die wechselvollen Schicksale des oberungarischen Bergbaues fast ohne Ausnahme durch. Alle benachbarten Dynasten wurden zu Drangern der rasch aufblühenden Bergstädte; so die Herren der benachbarten Burgen Torna, Krasznahorka, Richnau, die beruchtigten Bebek von Pelsőcz (Pleischnitz), welche die unglückliche Bergstadt Stillbach 1556 fast spurlos vertilgten, die Pramonstratenser-Propstei József (Jafsur) u. s. w. Zwischen 1498–1527 kam Schmollnitz widerrechtlich um seine Privilegien und gerieth in die Botmäßigkeit der eben durch Bergbau reich gewordenen Familie Zápolya. Als Johann Zápolya durch königl. Machtspruch seiner Güter wegen Hochverraths verlustig ward, giengen diese durch königl. Schenkung an die verdiente Familie der Thurzó (Abkommlinge der Fugger?) über, wodurch Schmollnitz seine Reichsfreiheit für immer verlor. Langsam siechte unter der Willkürherrschaft der Grundherren der Bergbau hin; die reichen Waldburger zogen in die freien Städte, die zurückbleibenden mittellosen giengen durch die entsetzlichen Grausamkeiten und Frevel der Bebek u. a. zu Grunde. (Die Bebek zerstörten die Werke der Schmollnitzer Insassen, nahmen diese gefangen, mißhandelten sie und warfen sie in's Gefängniß; ja, sie verstümmelten solche an Händen und Füßen, ließen sie mit den Ohren an Bäume nageln, nicht selten auch ermorden.) Da diese Verbrechen auch nach der Proscription der Bebek nicht aufhört, war Verarmung der Bürger und Untergang des Bergbaues die nothwendige Folge, umso mehr, als sich auch die Grundherren gegen die wehrlose Stadt Ungerechtigkeiten erlaubten. Eine k. Commission ermittelte 1566 die traurige Thatsache, daß die Familie Thurzó und Sauer fast die einzigen Gewerke in Schmollnitz seien. Die verständigen Vorschläge der Commission konnten wegen der ungünstigen Verhältnisse im Lande nicht ausgeführt werden; selbst nach der trefflichen Bergordnung Maximilian's II. stellten die Bürger von Schmollnitz ihre völlige Auswanderung in Aussicht. Erst nach 1580 erholte sich allmählich der Bergbau. 1599

1602 kam Schmollnitz durch Seuchen, Pest und Hungersnoth, wozu noch ein Ausbleiben des Bergsegens sich gesellte, furchtbar herab. — Nach dem Aussterben der Thurzó ward Schmollnitz mit allen Gütern jenes reichen Geschlechtes abermal einem Grundherrn, Graf Stephan Csáky durch königl. Schenkung verliehen, 1638. (Der Verwalter der Werke, Joanelli, hatte um die Hebung des fast verfallenen Bergbaues viele Verdienste). Wiederholtes Auftreten machte Nachwanderungen neuer Ansiedler, auch aus Polen, nothig. 1670–80 machte Schmollnitz die harten Leiden des Bürgerkrieges durch; 1682 wurden nach abgelaufener Pachtzeit der Joanelli alle Arbeiter in Berg und Hütte entlassen, viele Werke verfielen, die verarmte Gemeinde hatte die Wahl zwischen Erkaufen von Schutzbriefen und Erleiden von Plünderungen; bald waren Brandschatzungen und Beraubungen durch die Tokoly'schen an der Tagesordnung, denen sich Kuruzen, Turken und Tartaren anschlossen. Der Bergbau erlitt durch diese langen Unruhen die empfindlichste Rückwirkung. — Als 1671 die Hälfte der Zipser Güter, darunter der halbe Antheil von Schmollnitz, ex nota infidelitatis Francisci Comitis Csáky an den k. Fiscus fiel, waren die Werke werthlos und wurden verpachtet, bis 1690 der Staat einen Gutertausch einleitete, vermöge dessen für die den Csáky's gehörige Hälfte von Schmollnitz (und zwei andern Orten) die fiskalische Hälfte der Zipser Herrschaft an den Grafen Stephan Csáky gegeben ward. Nun wurde die Hebung des Bergbaues energisch begonnen. Rákóczy suchte sich, wie alle Leiter der vorgegangenen Schilderhebungen des ungarischen Adels sogleich der Bergstädte zu bemächtigen. 1703 gerieth Schmollnitz in seine Gewalt; schon im nächsten Jahre wurden die Häuer nur mit Plattenkupfer bezahlt. Die Rákóczy'schen Münzen „Libertiner oder Potturaken“ hatten schlechten Curs; 100 Rák. Gulden wurden kaum 10 fl. der landesüblichen Münze gleichgestellt. Schmollnitz wurde von Rákóczy hart besteuert, anfangs in Geld, später in Naturalien, so daß neues bitteres Elend entstand. Erst das J. 1809 brachte einige Erleichterung.

Dies zum Verständniß des vorstehenden Schreibens, welches der Rath von Schmollnitz 1704 an den Fürsten Rákóczy richtete.

### **Belagerung und Eroberung Hohenzollerns im J. 1423.**

Mitgetheilt von Dr. A. Barack, f. fürstent. Holbibliothekar, in Donaueschingen.

Die bekannte Zimmermann'sche Chronik zu Donaueschingen enthält darüber folgendes Gedicht, welches nur noch

nicht bekannt zu sein scheint. Es stimmt vielleicht mit den von Mone (Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte, II, S. 131) erwähnten „lateinischen Reimversen“ überein, die er in einer Karlsruher Handschrift, jedoch so verderben, fand, daß er deren Abdruck unterlassen mußte. Vgl. auch Marek (Mareker), das Stammschloß Hohenzollern, S. 39, Anm. Die Chronik lautet:

„Von dieser Belegung des Schloß Zollern findt man hernachfolgende Lateinische verslin, welche, oh die gleichwol mit von scharpfem Latein geschriben, so zaigen sie doch mit kurzen worten die gantz history an und lauten also:

Anno Ihesu Milleno  
Vno trino bisz atque deno  
Quadrin quoque centeno  
Nobile Zolln castrum  
Haetenus fulgens ut astrum  
Oppida Imperij  
Obsederunt Idus Maij  
Tradente populo proprio  
Qui carnit damno  
Vi quod non factum  
Et e Cipro Captivos actum  
Comitum egit duorum  
Discors Cor Germanorum  
Oetinger erat primus  
Helfritz nec non fuit minus  
Ile paterna privati  
De terra sunt profugati.“

Dazu bemerkt die Chronik noch:

„Es sein auch von der eroberung des Schloß Zollern der Zeit vier deutsche Reymen gemacht worden, die die Jarzall inhalten, und wurden die Ringk sampt den Roszeisen und andern über die Reimen gemalt:

Ein Ringk mit seine Dorn	SI
Vier Roszeysen auszerkorn	CCCC
Zwey krentz mit dreyer kegel zal	XXIII
Ward Hohen Zollern zerstort uberal	

### Ueber Herzog Ulrich von Württemberg von einem Zeitgenossen.

Mitgetheilt von Dr. Johannes Voigt, k. pr. geh. Regierungsrathe und Universitäts-Professor, in Königsberg.

„Der von Württemberg hebt mit gewalt wider an zu tyrannysieren. Es ist nit genug das er alle schelek und huben, ja auch Morder und rauber in seinem furstenthumb beherbirgt und auffenbelt, sonder hatt auch neulich tag

zweyen burgern von Eßlingen, welche, wie er sie beschuldigt, etwan vor 7 iaren ein Rehe sollen geschossen haben, daran doch der eine unschuldig befunden, bey nechtlicher weyl und bey hellem Monatschein, neben anderer grosser marter und peyn die augen aufstechen lassen, darunter der eine ungeverlich bey 80 iaren gewesen und also unverpunden denen von Eßlingen wider heimgeschickt. So hat er auch denen von Schwebischen Gmünd vier burger abfangen lassen, allein darumb, das sie im auff sein fordern den von Habsperg nit haben zustellen wollen, welchen sie in irem Territorio auff etlicher Stende des Reichs begern nidergeworffen, dan derselbig der Capitenier einer sein soll, welcher den hern Baumgartner hat niderwerfen helfen. Ueber das alles hat er kurtzverruckter Zeyt, als im sein hofschuster newe stüffel angezogen und dieselbigen ein wenig zu eng gemacht, von stundan das schwert aufgezogen und denselbigen seinen schuster mit eigener handt erstochen, und also iemerlich vom leben zum todt gepraecht. Alß nun der Landtgraf von Hessen solche seine grausame tyrannische thaten erfahren, hat er im einen scharpfen brief mit erinderung der altengeschichten zugeschriben, und heftig vermant, das er von solchen seinen unfürstlichen thaten abstehen wolte, dan zu besorgen, woe ers nit thete, es wurde im abermals gleicher weyls, wie etwan zuvorn beschehen, ergehen.“

Aus einem Briefe des Nürnberger Rathsmanns Hieronymus Schurstab, Dat. Nürnberg am heil. Christabend im 1544 Jahre.

### Ueber den Beinamen Papewulf.

Von Th. Odebrecht, k. Kreisgerichtsdirektor, in Berlin.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrs. begegnet uns in den Urkunden von Holstein, Meklenburg, Hamburg und Lubeck häufig und hervorragend ein Ritter, der zuletzt 1290 unter dem Namen Pape Wulf, miles de Krl, in einer Urkunde auftritt, durch welche er das Gut Eyderstete „pro remedio Magarethae uxoris et Ottonis filii“ dem kloster Neumünster verzeignet (v. Westphalen, Monum., Tom. II, pag. 59). Am häufigsten wird er als Lupus, dominus Lupus, Lupus miles, in einer Urkunde von 1286 (Hamburger Urkundenbuch, Nr. 819 u. 820) unter dem milites: Lupus Senior, sein Sohn Markward, ebenfalls schon Ritter: Marquardus juvenis Lupus genannt. Aber auch schon 1253 erscheint er, damals der letzte unter den Rittern, in einer Urkunde (Lubecker Urkundenb., Nr. 200) als dominus Lupus, in einer andern (das., S. 69) als Dominus Papewulf. Als Pape Wlf mi-

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Personen-  
namen.

les kommt er 1251, Dec. 13, als Zeuge bei den Grafen Johann und Gerhard von Holstein überhaupt zuerst vor. Bei den namlichen Grafen als Zeuge der Uebertragung eines Theiles des Stadtfeldes an die Stadt Kiel heist er 1259 Dominus Papewulf, advocatus noster in Kyl (Schleswig-Holstein, Urkundensamml. I. 81). Auch als Dominus Lupus de Kylo wird er erwähnt (das. Bd. I, S. 391).

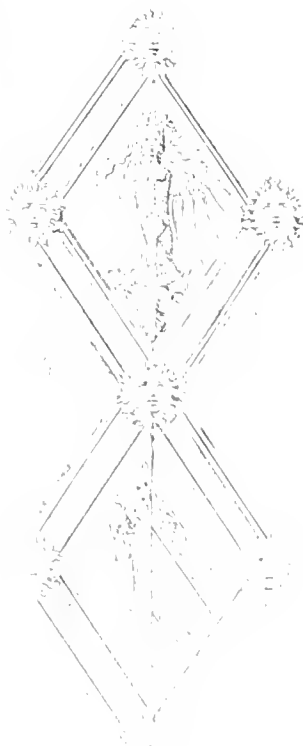
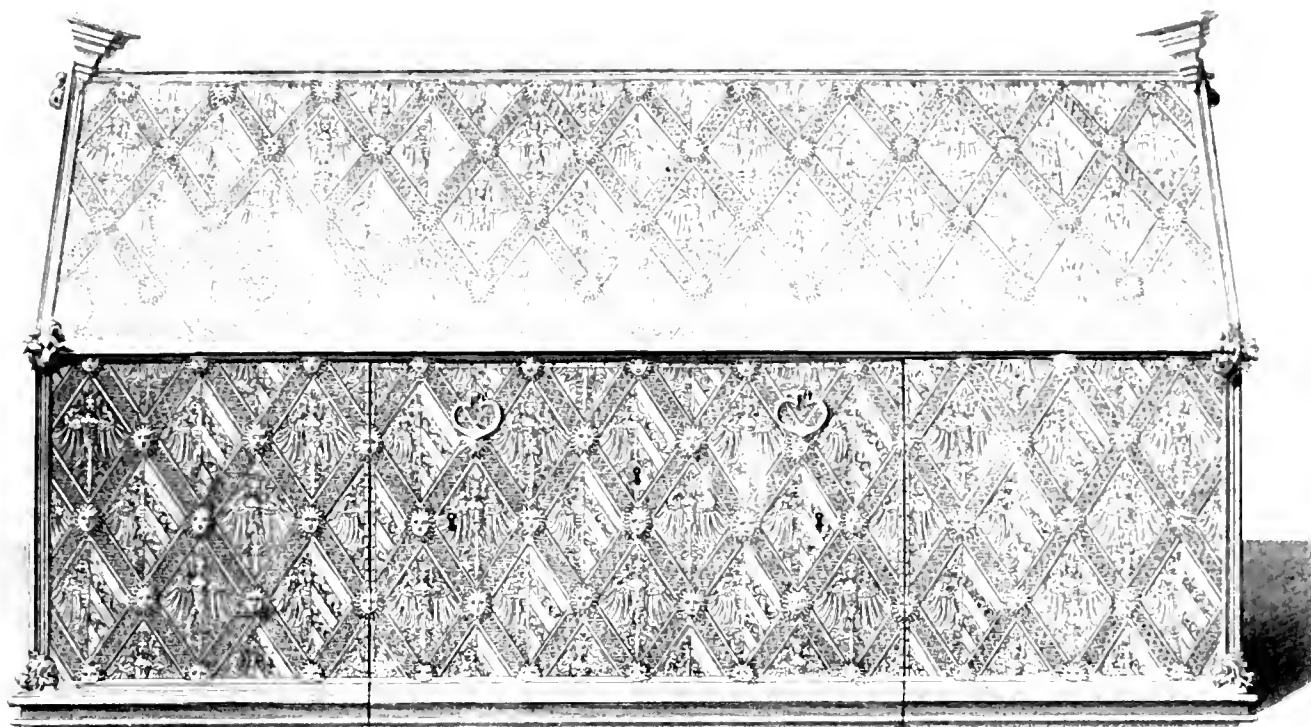
Und doch hiefs dieser holsteinische Ritter eigentlich Wulvoldus, miles de Bistekesse, und war durch seine vier Söhne Markward, Hartwig, Otto und Johann (ein funfter Sohn, Wolf, ward Domherr in Hamburg) Stammvater eines noch jetzt in einigen Zweigen blühenden Geschlechts, welches sich nach seinen Sitzen in die Familiengruppen Pogwisch, von der Wische, von Knope, von Brokow (Barkau), von Kiel, von Wolfing und von Wolfersdorf abzweigte, aber durch das namliche Wappen, einen springenden Wolf, verbunden blieb und auf dem Stammsitze Bistekesse, jetzt Bissee bei Neumünster, noch 1370 in Eler Byse und seinen Söhnen Tymme und Detlof erscheint. Denn dieser Wulvoldus miles de Bistekesse, um das Jahr 1260 an das Kloster Preetz 4 Hufe in Lodersdorf verkaufend, erscheint einige Jahre später als Dominus Wulvoldus, dictus Pape Wulf 1266, dann als Wulvoldus dictus Papewulf miles 1267, und noch 1273, zu einer Zeit, wo andere zahlreiche Urkunden ihn einfach Papewulf, Papewolf nennen, erscheint er einmal wieder als Wulvoldus, dictus Papewulf miles, beim Grafen Gerhard von Holstein. (Vergl. Schlesw.-Holstein Urkundensamml., Bd. I, S. 210, 211; Lubeckisches Urkundenb., Bd. I, Nr. 293 und 342 mit 321, 323).

Wenn die Identität dieses vielnamigen Ritters nicht fuglich angezweifelt werden kann\*), wir aber das, was wir für die Geschlechterkunde der Familien Pogwisch u. s. w. bis zum wahrscheinlichen Ahnherrn Syricus, judex de Godelande, vor 1200 hinauf (Hamb. Urk. Nr. 322 und 618) gesammelt haben, einer anderweitigen Bearbeitung vorbehalten, so mag uns hier nur sein Beinamen Pape Wulf beschäftigen. Wir können diesen nach allem Vorliegenden nur aus seiner Freundschaft für die Geistlichkeit als den „Pfeffenwolf“ erklären, indem wir

aufser den schon erwähnten Veräußerungen an geistliche Stiftungen auch noch den Verkauf seines Gutes Godeverdersdorf an das Kloster Preetz im J. 1281, sowie die Schenkung von 5½ Hufen, theils in Lodersdorf, theils in Sculleby gelegen, an die Kirche zu Brokow kennen (Preetzer Registrum v. 1286 Schlesw.-Holst. Urkundensamml., Bd. I, S. 386, 390, 91) und noch 1180 das Kloster Neumünster seinen Vorbittern, dem Geschlechte der Pogwische, Wulvyng und v. d. Wysch ein dankbares Anerkenntnis ihrer Schenkungen und Vergabungen ertheilt, deren eine, die des Comad Wulf, Enkels des Papewulf, im J. 1311 über das Patronat der Schule zu Kiel hier noch Erwähnung finden mag (v. Westphalen, Monum., Tom II, p. 149, 173). — Bekanntlich hatte das Wort Pfaffe im Mittelalter keineswegs die Nebenbezeichnung der Geringschätzung; es stand seinem lateinischen Ursprunge Papa noch näher. Daher war es ein Ehrenname, der dem Ritter Wolf ertheilt wurde, und der ihn von den vielen Wolf, Wolfhard, Wolfram einer Zeit, in welcher die Zunamen noch häufig nach den Wohnsitzen wechselten, dauernd unterschied. — Wie bedeutend dieser Lupus unter den Rittern Nordalbingiens war, zeigt, besonders zwischen 1270 und 1280, seine Stellung in den Urkunden, in denen er bei den Grafen von Holstein gewöhnlich die erste Stelle als Zeuge unter den Laien, vor allen andern Rittern, einnahm (vgl. Lubecker Urkb., Bd. I, Nr. 321, 323, 328, 335, 352. Meklenb. Jahrb. Bd. 16, S. 212). Seine Wirksamkeit streifte nach Lauenburg und Meklenburg hinüber; und wahrscheinlich sind die Söhne Ditlef Wulfes, die 1325 in den Frieden zwischen der Mark Brandenburg und Meklenburg namentlich eingeschlossen wurden, seines Geschlechts (Riedel, Cod. March. Brand., I. 2, 272, und III, 3, S. 15).

Zur Vergleichung und Erläuterung mögen hier noch einige andere von den Pfaffen hergenommene Beinamen rittermäßiger Männer in Norddeutschland herangezogen werden. Im Jahre 1108 verkaufte „Otte Bretzeke, anders gethonamet pape Otto“, ein Spross der Familie von Bretzke, dem Rathe zu Perleberg sein Rechtbuch des Kaiserrechts, Lehnrechts und anderer Rechte (Riedel, Cod. March., I. 1, 172). — In der Stadt Plau in Meklenburg war ein angesehenes Geschlecht der Schwarzpfaffen, deren einer sich 1299 in einer lateinisch abgefaßten Urkunde Nicolaus Niger Clericus nennt (Meklenb. Jahrb., Bd. 17, S. 292, vergl. das. S. 16 den Stammbaum); im J. 1396 verkaufen zu Plau „Nicolaus, Wernerus et Bertoldus, fratres, dicti zwarte papen“, ihr Dorf Drosenow an das Kloster Stepenitz (Riedel, Cod. March., I. 1, 255). — In Robel in Meklenburg begegnen wir 1331 einem Dominus Henricus Rodopape (Meklenb. Jahrb., Bd. 16,

\*) Schon v. Gamm in dem 1775 aufgestellten Verzeichnisse der in Meklenburg ausgestorbenen Geschlechter nennt die in Holstein erloschene Familie v. Knope mit denen von Wolf und von Pogwisch eines Ursprungs und Wappens (Meklenb. Jahrbücher, Bd. 11, S. 450). Auch L. v. Ledebur in seinem Adelslexicon bei „Pogwisch“ hat die Identität der Familien Pogwisch, v. d. Wische, Barkau und Wolf angenommen.







S. 222), wahrscheinlich war jedoch dieser Rothpaffe, der an die noch jetzt hier wohnenden Familien Pfulfenroth und Papenroth erinnert, ein Geistlicher. Aber 1396 erscheint in Friedland in Meklenburg als Zeuge bei den Herzogen Johann und Ulrich v. Meklenburg sogar ein Sproß der Familie Manteuffel als „Willeke Manduvel Lullepape“ (Meklenb. Jahrb., Bd. 17, S. 323). Man kann diesen Beinamen von den Lollharden jener Zeit oder aber von der Eigenschaft des Beschwichtigens, Einbüllens, ableiten, welche jenem Wilhelm von Manteuffel beigemohnt haben mag. — Ob der Hartwicus Pape, der 1307 als Zeuge und Verkäufer an das Kloster Stepenitz bei den Grafen von Schwerin zu Bentekow in Biedels Cod. March., I, 1, 250, hinter den Milites erscheint, der Hartwig, Sohn des Pape Wulf, sei, der sonst als Hartwicus lupus und Hartwicus dictus Wulf von 1281 bis 1322 in den Urkunden erscheint, ist zweifelhaft. Vielleicht hatte er, wie der Ritter Henricus Pape, der im J. 1283 im Gefolge des Fürsten von Rugen auftritt (Lubecker Urk., B. I, Nr. 446) seinen Beinamen aus einer jetzt nicht mehr aufzuklarenden Veranlassung selbständig empfangen.

### Zur Literatur der Todtentänze.

Mafsmann in seiner „Literatur der Todtentänze“ (Leipzig, 1810), S. 51, führt von den, von dem Niederländer Salomon van Rusting mit holländischen Versen herausgegebenen Nachstichen des Holheimschen Todtentänzes, die in Amsterdam unter dem Titel „Het Schouw-Toneel des Doods“ erschienen sind, 3 Ausgaben auf; die eine ohne Angabe des Jahres (1707), die andere vom J. 1726, mit der Bezeichnung „Twede Druk“, die dritte vom J. 1711, mit der Bezeichnung „Vierde Druk“. Er bemerkt dazu in einer Note: „Also liegt ein dritter niederländischer Druck noch dazwischen.“

Das german. Museum ist in diesen Tagen in Besitz eines Exemplars des dritten Druckes gekommen. Der Titel stimmt genau, auch in der Zeilenabtheilung, mit dem des vierten Druckes überein, wie ihn Mafsmann angibt, ausgenommen, daß die Ausgabe als „Derde Druk“ bezeichnet ist und auf Z. 5 „vertoont“ und Z. 3 v. u. „t'Amsterdam“ steht, statt des unrichtigen „vertoont“ und „d'Amsterdam“ — was wol nur Druckfehler bei Mafsmann sind. Leider ist bei diesem Exemplare sowohl auf dem Titelbrette, als auch hinter der „Voorreden“, nach den Worten „In myn Stodoor den 16 Octobris . . .“, die Jahrzahl absichtlich weggekratzt. — Sollte uns dieselbe nicht durch gefällige Mittheilung aus einem anderen Exemplare zu ergänzen sein? Fr.

### Die Geschichte des Klosters Schönan in Bildern.

(Schluß.)

Kunst.  
Zeichnende  
Künste.  
Handzeichnung

Auf den drei letzten Tafeln ist in fünf Darstellungen der Verlauf einer Verschwörung geschildert. Zunächst sehen wir den Abt Gottfried zwischen seinen Mönchen, welche auf beiden Seiten nach dem Alter geschieden stehen. Er vertheilt unter sie Stiefel, die sie statt der Schuhe tragen sollen. Starker, aus den Schornsteinen aufsteigender Rauch deutet an, daß es Winter ist. Trotzdem widersetzen sich die älteren Mönche, die der Künstler durch lange Bärte gekennzeichnet hat, dem Eingriffe in die bisher beobachtete Kleiderordnung, während die jüngeren, unbärtigen sie dankbar annehmen. Unmittelbar daneben, unter einer geöffneten Halle, sitzt der Abt, den unzufriedenen Vätern eine Strafpredigt haltend. Auf dem Nacken des einen der letzteren, des Anstifters der Unzufriedenheit, sitzt ein Teufel. Die Unterschrift lautet:

Contemnat veteres Conversi symere lotos

qvos abb(a)s poena Godefridys corripit acri.

Die folgende Darstellung führt uns zu einer abgelegenen Gegend des Klosters. In engem Raume, der nur durch vier Einfassungslinien auf der Klostermauer bezeichnet ist, sehen wir die älteren Mönche zu einer Verschwörung zusammengetreten. Ein schweinsköpfiger Teufel schwebt über ihnen, mit seinen Krallen die Köpfe zusammendrückend. Den Schauplatz der Hauptscene bildet aber ein niedriger Durchgang in der Mauer, zu dem eine steinerne Treppe hinaufführt. Vor dem Eingange liegt der Rädelsführer der Verschwörung zu Boden gestürzt; der Teufel hat sich auf ihn geworfen und legt eine seiner Krallen auf den offenen Mund, um die scheidende Seele in Empfang zu nehmen. Die anderen Mönche fliehen entsetzt in's Innere. Unter einer Wölbung der Treppe weg sieht man in einen unterirdischen Gang und vor mehrere Kellerthüren, vor welchen ein Mönch mit einer Laterne einherschreitet. Die Unterschrift gibt folgende Erklärung:

Conspirant fratres dominos tyrbare volentes

qvos deys impediit conspiratore preempto

Endlich werden wir noch auf den Begräbnisplatz des Klosters versetzt. Der Abt hat den Verschwörer in ungeweihten Grund wollen scharren lassen. Doch die Bitten der Väter bewegen ihn, heiligen Boden zu gestatten. Wir sehen den Abt von den jüngeren Mönchen umgeben; die älteren liegen knieend vor ihm. Selbst der Leichnam hebt, obwohl der Kopf getrennt neben dem Rumpfe liegt, lebend die Hände empor. Eine Gruft ist auch be-

reits ausgeworfen. Im Hintergrunde, auf einer Mauerbrüstung sitzt der Teufel, hämisch dem ganzen Vorgang zuschauend. Die Unterschrift sagt zum Schluß:

Abbas inq. campum volvit miserum sepehri  
Impetravit hymum tamen intercessio sacram

Was die Zeichnungen im Allgemeinen betrifft, so sind dieselben, wie bemerkt, nur in Umrissen und zwar ziemlich flüchtig ausgeführt. Keins der Mittel ist angewandt, womit sonst Künstler ihren Arbeiten den letzten Grad der Vollkommenheit zu geben pflegen. Nichts desto weniger geht aus der Erläuterung und Zusammenstellung der einzelnen Scenen, sowie aus manchen Einzelheiten der Zeichnung hervor, daß ein tüchtiger Künstler Urheber dieser interessanten Reihenfolge war; und es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir nur den ersten Entwurf für ein ausgeführteres Werk vor uns haben. Ueber den Künstler selbst wagen wir zwar keine Vermuthung aufzustellen, denn alle Eigenthümlichkeiten die an diesen oder jenen bekannten Meister erinnern konnten, lassen sich auch auf den allgemeinen Charakter der Kunst jener Zeit zurückführen. Das Papierzeichen, eine Lilie über einem Fische und den vereinigten Buchstaben GN, weist, wie ja auch die Lage des behandelten Gegenstandes, auf die schwabische Schule hin. Ein auf das erste Blatt geklebter Zettel mit unleserlich gewordenen Namen und der Jahreszahl 1553 ruht offenbar von einem späteren Besitzer her.

E.

### **Zur Geschichte der bäuerlichen Lasten in Franken.**

Die nachfolgende Aufzeichnung, zu deren Erklärung wenige Noten genügen werden, ist dem um das Jahr 1163 geschriebenen Salbuche des Wilhelm Löffelholz entnommen. Es wurde diese in mancher Hinsicht interessante Handschrift dem german. Museum von Herrn Dr. Freih. Wilh. v. Löffelholz zur Benutzung mitgetheilt. Der Fall, um den es sich hier handelt, nämlich Vertretung der Rechte der „armen leute“ durch deren adelichen Gerichts- oder Grundherren, den landesherrlichen Neuerungen gegenüber, mag überhaupt weit öfter vorgekommen sein, als man in der Regel anzunehmen pflegt.

*Fol. CLXVII, in tergo.*

Item als mein her<sup>5</sup> bischone Anthoni<sup>5</sup> mit tod abgieng am sambstag nach sand Johans tag ante portam latinam anno etc. LIX<sup>5</sup> (1159, Mai 12)<sup>1)</sup>, und darnach yn plingstfeyertagn zu bischone erwelt ward her<sup>5</sup> Jorg von Schawmb<sup>2)</sup> die selbn zeyt tumbrobt, also legt man zu stundan zu S. Mertens tag<sup>3)</sup> ein gantz lantstewr auff und strengt mein arm<sup>5</sup> leuth zu Strassgich<sup>4)</sup> mit grossem ernst

auch an, stewr von yn zuhabn und von yren gutern zu gebn, nemlich von dem holf darauß die selb zeyt der Michel Hoch und Heutz Erber sassen und die hernach bñten mit namē Hans Liephart, Heutz Linck, Hans Mirndorffer, Contz Kerner, Hans Rot

Und der castel zu Scheßlitz auch her<sup>5</sup> Heinrich von Schawmb<sup>2)</sup> ritter die selbn zeyt stewermeister lisse sie darumb pfendn. Darauß ich am freitag vor dez sonntag Judica anno ym LX jar (1160, März 28) vor meinē gnedign hrn von Bamberg was und sein gnad in gegenwirtigkeyt sein<sup>5</sup> treffenliebn rett besuchet nemlich mest<sup>5)</sup> Gumprecht Fabri vicariū, Jorgū von Gich und hrn Heinrich von Schawmberg, Jorgū von Zeyern und Wilhelm Hawger und pat sein gnad solich furnemē der stewr abzustellen, angesehn das sie alle yr tag yn kein<sup>5</sup> stewr nye herkomē werū und das ich die zu freym mēlehen trug von meinē gnedign hrn von Würzburg, ich zog mich auch auff Jorgen von Gich und den castel zu Scheslitz, die warlich westn das sie alle yr tag kein stewr nie geben hetten, etc yn mer erbern wortn. Darauß ist mir geantwort von meinē hrn durch Jorgū von Gich, das mein gnediger her woll ansehen mein vnd<sup>5</sup>tenig pet und erber anheugen und die arm<sup>5</sup> leuth vff dißmal der stewr erlassē und schuff zustundan yre pfant wider zu gebn. Doby was Hans Cotelstorffer castel von Scheßlitz auch, etc.

Item jne ist nie keiner stewr zugemutt dan daßmal<sup>6)</sup> vn da bischone Fridrich von Aufßes bischone was worden<sup>6)</sup>, do (*Fol. CLXVIII*) wolt man sie auch notē stewr zu gebn und schreib sie auch yn das stewr buch. Es ward aber nichts von jn eingebracht.

Ueber die Art seiner Gerichtsbarkeit in Strassgich spricht Wilhelm Löffelholz aus, wie folgt:

*Fol. CLXVI.*

Item der vorgenant holf mittsamt seine zugehormen auch die fuoff seldengutt<sup>7)</sup> sein aller ding frey manlehen gutter von einem bischoff zu Wirtzburg, nyemant zinsper noch vogther und gehören zu kein zendt eehaft oder gericht anders nicht dann fur mich oder meine gewalt, und ich gib und hilf von solchen erbleuten rechtens hie zu Bamberg vor mein selbs nigen gericht, und loß mein castner richter sein, der hilt die müttait (*so*<sup>7)</sup>) schopffen zu jm welch<sup>8)</sup> er will fur vrtayler, auch sein sie stewrfrey und aller volg vubestewrt alwegen ledig herkomē, wie wol man das oft an sie gesonnen hatt, so hab ich und mein erben dem allewegē widerstatt getan, als man des ein beschriben maynung hie bey am jungsten ergangen geschriben vindet

R. v. S.

<sup>1)</sup> Anton von Rotenhan, Bischof von Bamberg, starb 1159. Mooyer, vermuthlich auf Jack, Lehrbuch 91, und Ussemann

202 sich stützend, gibt den 5. Mai an. Der Samstag vor St. Johannes ante portam latinam wurde auf diesen Tag fallen. <sup>2)</sup> Pfingstsonntag fiel 1459 auf den 13. Mai, was mit Mooyer, der 18. Mai setzt, hinreichend stimmen würde. <sup>3)</sup> Also im kommenden November zu erheben. <sup>4)</sup> Strassgiech, Pfarrdorf im Landger. Scheßlitz. <sup>5)</sup> Magister oder Meister. <sup>6)</sup> Nach Mooyer 1421 am 3. Juni. <sup>7)</sup> Wol muntat, immunitas. <sup>8)</sup> Nämlich das oben Mitgetheilte.

### Der Schrein der sogen. Reichsreliquien zu Nürnberg.

(Mit Abbildung.)

In den zahlreichen Beschreibungen der früher zu Nürnberg aufbewahrten Krönungsinsignien des hl. römisch-deutschen Reiches und der dazu gehörigen Reliquien geschieht bis in die neueste Zeit nur in kurze des nun im germanischen Museum bewahrten Schreines Erwähnung, in welchem die letzteren aufbewahrt wurden, obwohl es sich dabei um ein sehr merkwürdiges Denkmal der älteren Kunst handelt. Es scheint, als ob die Wichtigkeit des Hauptgegenstandes die Aufmerksamkeit von dem Nebensächlichen abgelenkt habe, obwohl dieses, für sich allein betrachtet, gewiß einer eingehenderen Würdigung werthgeachtet worden wäre. Zwar berichtet unter Anderem Chr. G. von Murr in seiner Beschreibung der sammtlichen Reichskleinodien, S. 80: „Diese beschriebene Heiligthümer, oder Reliquien, werden in einer eichenen, mit Silberblechen überzogenen langlichten Kiste verwahrt, auf welcher das Stadtwappen in Wecken oder Rauten, einmal mit dem einfachen, und daneben mit dem Jungfernadler abwechselnd, getrieben ist“ u. s. w. — Sehen wir bei dieser Beschreibung auch davon ab, daß genau genommen der einfache Adler auf den Rauten nicht vorkommt, sondern der halbe Adler neben dem schraggetheilten Felde, so widerspricht er doch in der beigegebenen Abbildung, auf die er sich ausdrücklich bezieht, seinen eigenen Angaben, indem hier zwar der halbe Adler, aber nicht der Jungfernadler vorkommt. Auch im Uebrigen ist die Abbildung durchaus falsch, sowohl was das architektonische Verhältniß des Kastens im Ganzen, als dessen Ausstattung im Einzelnen angeht.

In den Mittheilungen der k. k. Central-Commission, Jahrg. II, wo wir die letzte Besprechung der Reichskleinodien gefunden, lesen wir Seite 129: „Diese sogenannten Reichsreliquien waren ehemals, als sie noch in Nürnberg deponirt waren, sämmtlich in einem größeren Kasten verschlossen. Dieser Schrein mit einem an-

steigenden Satteldach war mit quadratischen Ornamenten überzogen, wovon abwechselnd dargestellt war der einfache Adler (Jungfernadler) und der doppelte Reichsadler. Diese Kiste wurde jedesmal nach ihrem Verschlusse mittelst einer Vorrichtung in dem Chore der kleinen Hospitalkirche in die Höhe gewunden, so daß der Schrein mit seinem kostbaren Inhalte, geschützt vor Diebstahl, an dem Schlusssteine des Chores schwebend in der Höhe zu sehen war.“ — Auch in diese Beschreibung haben sich einige Irrthümer mit eingeschlichen. Der Schrein ist nicht mit quadratischen, sondern, wie Murr richtiger angibt, mit rautenformigen Ornamenten überzogen. Der einfache (einköpfige) Adler ist nicht mit dem menschenköpfigen, dem sogen. Jungfernadler, zu verwechseln, da beide nicht nur der ursprünglichen Bedeutung, sondern auch der Gestalt und den Farben nach durchaus verschieden sind. Der doppelte Reichsadler kommt am Kasten gar nicht vor; auch hing dieser nicht an einem Schlusssteine des Chores.

Der Hauptsache nach wird aber Gestalt und Ausstattung des in Rede stehenden Reliquienbehalters aus den angeführten Stellen schon klar geworden sein. Seine Länge beträgt 5' 1", seine Höhe 3' 3", die Breite 1' 6", aus welchen Verhältnissen sich ein sehr ziehlicher gothischer Bau zusammensetzt. Alle Kanten sind mit starken profilierten und vergoldeten Bronceleisten belegt, deren Enden sich unter gewundenem Blattwerk vom selben Metall verlieren. Die Flächen der Seitenwände und des Daches sind mit durchbrochenen Leisten von vergoldetem Silber in Abständen von 4" zweifach schrag belegt, und diese an den Punkten, wo sie einander schneiden, mit Sonnen in Form strahlender Gesichter besetzt. Die Zwischenräume sind sodann mit Silberplatten belegt, auf welchen die angeführten Wappen in flachem Relief ausgeprägt sich finden. Auf den beiden Giebelenden sind zwei tragsteinartige Zierrathen von starker, vergoldeter Bronze angebracht, die, oben abgeplattet, den Anschein gewahren, als ob sie früher ein Paar Statuetten, etwa Engellfiguren, getragen hätten. Doch ihr schlinger Standpunkt, der durch eine besondere, starke Metallklammer befestigt wird, sowie eine Oeffnung in der Mitte machen wahrscheinlicher, daß sie zur Aufnahme von Kettenenden gedient haben. Murr deutet in seiner Abbildung des Reliquienschrines über dem Dache einen Kamm von gothischem Blattwerke an, der gegenwärtig nicht mehr vorhanden ist. Zwar läßt die willkürliche Behandlung jener Zeichnung nicht mit Sicherheit schließen, daß jener Zierrath einst in Wirklichkeit bestanden habe; doch wäre es ganz gegen den Gebrauch gewesen, wenn man den Kasten ohne diesen Schmuck gelassen

hatte. Die beiden Broceleisten, welche das Dach oben begrenzen, lassen auch einen Zwischenraum, in welchen der wahrscheinlich silberne Kamm konnte eingelugt gewesen sein. Auf der unteren Fläche ist der Kasten mit zwei Engeln bemalt, welche rings der Reliquien halten (s. d. Abhldg.). Die eine Seite ist in der Mitte zu einer Thür durchbrochen, welche niedergelassen werden kann und durch dreifachen Verschluss gehalten wird. Das Innere ist blau angestrichen und mit vergoldeten Zinnsternen besetzt. Die Wände des Kastens bestehen aus sehr dicken Eichenbrettern, theilweise in doppelter Lage, wodurch das Ganze eine außerordentliche Schwere erhält. Die alten Schlüssel sind verloren.

Von der äußeren Halle, in welcher der Schrein ehemals verborgen war, haben wir nichts mehr entdecken können. Doch zeigt ihr früheres Vorhandensein, daß man von jeher dem ersteren eine höhere Bedeutung als die eines bloßen Verschlusses zuschrieb. Und in der That stempelt die Art seiner Ausföhrung ihn zu einem wahren Meister- und Kunstwerke. Die Zeit seiner Entstehung dürfte mit der Uebertragung der Reichskleinodien nach Nürnberg, also mit dem Jahre 1421, nahe zusammenfallen \*).

In scheinbarem Widerspruche mit dieser Annahme steht zwar die auffallend naturalistische Bildung alles dessen, was von ligurlichem Schmucke, wie die Adler, unter den Ornamenten vorkommt. Doch finden sich ganz ähnliche, z. B. auf den Siegeln des Kaiser Sigismund, und man hat hier nur einen neuen Beleg für die oft zu machende Bemerkung, daß in der mittelalterlichen Kunst, die, statt auf das Handwerk zurückzuwirken, unaufhörlich von diesem ihren Ausgang nahm, vorzüglich die Metallarbeiter es waren, welche stilangehend vorausgingen.

Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, an den sich diese Besprechung knüpft, dürfte es hier am Platze sein, etwas über die Art der Befestigung des Reichsreliquienkastens zu sagen. Ueber dem Boden des Chorge-

wölbes der genannten Kirche ist nämlich von starken Balken ein langliches Viereck zusammengefügt, das durch Querbalken im Innern noch mehr befestigt wird. Dieses Viereck wird nach Art eines Kastens mit einem starken Holzdeckel geschlossen, der durch zwei (gegenwärtig fehlende) Schloßer von gewaltigem Umfange festgehalten wurde. Unter dem Deckel, in Mitte des Vierecks, befindet sich im Gewölbe die Oeffnung, durch welche die Kette zu dem unten schwebenden Kasten reicht. Diese endigte nach oben in eine starke Eisenstange mit zwei über einander befindlichen Oehren, in deren unteres ein eiserner Riegel unmittelbar über dem Mauerwerke des Gewölbes und unter dem Deckel des Balkenvierecks eingesteckt wurde, um Kette und Kasten zu halten. War über diesem Biegel jener Deckel geschlossen, so war es nicht möglich, zum Haltpunkte des Kastens zu gelangen und diesen herabzulassen. Sollte dieses aber geschehen, so wurde der Deckel geöffnet und von einem über dem Balkenviereck befindlichen Haspel an einem starken Stricke ein Hacken heruntergelassen, der die erwähnte Eisenstange im oberen Oehre ergriff und, nach hinwegnahme des Riegels, niederliefs. Am unteren Ende der Kette befindet sich ebenfalls eine Eisenstange mit einer Oeffnung, durch die ein Riegel eingeschoben wurde. Doch laßt sich, namentlich wegen Mangels der Umhüllung des Kastens, nicht mehr genau erkennen, wie dieser befestigt war.

In unserer materiellen Zeit konnte es auffallen, daß der in Rede stehende Kasten nur die Reliquien, nicht auch die Kleinodien des Reiches enthielt, welche letzteren doch viel kostbarer waren und nur in einem allerdings durch eiserne Thüren abgesperrten Seitengewölbe der Kirche bewahrt wurden. Doch dürfen wir, um diese Anordnung erklärlich zu finden, uns nur in die Anschauungen jener Zeit versetzen, welcher die Reliquien werthvoller, als alles Gold und alle Perlen sein mußten. Und man bewahrte dieselben gewiß nicht sowohl deshalb unter dem Gewölbe schwebend, um sie vor Diebsgefahr zu sichern, sondern wohl mehr noch, um sie stets den Augen und der Verehrung der gläubigen Gemeinde gegenwärtig zu erhalten.

E

(Mit einer Beilage.)

\*) Sigmund Stromer und Georg Pfinzing, welche vom Rathe zu Nürnberg abgeordnet waren, nahmen am 10. Febr. 1421 die Reichskleinodien zu Olen in Emplang und langten damit am 21. März in ihrer Vaterstadt an. Vgl. Chr. Gottlieb v. Murr: Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in der Reichsstadt Nürnberg etc.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. n. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Seibald'sche Buchdruckerei.

## Chronik des germanischen Museums.

Die auf dem Museum getroffene Auswahl unter den von der kais. russ. Bibliothek in Petersburg, wie in Nr. 10 der Beilage zum Anzeiger vorläufig berichtet worden, unserer Bibliothek zur Verfügung gestellten Doubletten deutsch-geschichtlicher Werke ist, obwohl die Anzahl der Bücher, die wir als wünschenswerth zu bezeichnen hatten, eine bedeutende war, vollständig genehmigt worden, und die Sendung befindet sich bereits unterwegs. Auch vom kais. Staatsministerium, Abtheilung der schönen Künste, in Paris ist dem Museum jüngst ein Geschenk für die Bibliothek zugegangen, nämlich ein Exemplar der „Collection de figurines en argile de l'époque Gallo-Romaine“ von E. Tudeot, wobei das Ministerium seine Bereitwilligkeit erklärte, die wissenschaftlichen Zwecke des Museums zu unterstützen.

Die Kunst- und Alterthumssammlung hat im Verlaufe der letzten vier Wochen wieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Nennenswerth ist eine Sammlung von Harnischen des 16. Jahrh., welche, wenn auch in defektem Zustande, dem Museum unter gewissen Bedingungen von der freiherrlichen Familie Kunsberg-Wernstein zur Aufstellung überlassen wurden. Ebenso haben die Freiherren von Löffelholz verschiedene alterthümliche Gegenstände, worunter namentlich ein vortrefflich gearbeitetes, lebensgroßes Portrat in Wachs aus dem 16. Jahrh., zur Aufstellung übergeben. Erwähnenswerthe Geschenke sind ferner: das Facsimile eines Bischofsstabes vom 12. Jhdt. aus dem Mainzer Domschatz, ein wahres Meisterstück der Nachbildung in bemaltem Gyps, von Professor Lindenschmit in Mainz; eine Sammlung von Brakteaten vom Archiv des Domkapitels zu Frauenberg; verschiedene Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen von Dr. Andresen, Conservator unserer Kunstsammlung, der sich schon durch viele frühere Geschenke um die Mehrung unserer Kupferstichsammlung verdient gemacht hat. Durch Ankauf hat das Museum einen wahren Schatz in sogenannten Speckstein geschnittener Portrats und Wappen erworben.

Ihre königl. Hoheit, die Frau Prinzessin Luise von Preußen, Landgräfin von Hessen, sicherte einen jährlichen Beitrag von 12 Thlrn. zu; ebenso der Magistrat der Stadt Berlin die Fortsetzung des bisherigen Jahresbeitrages von 200 Thlrn. Als die Stadtverordneten, irregulär durch den Vortrag des Referenten, Buchhändlers Retmer, ihre Zustimmung ablehnten, ergriffen zur Berichtigung dieser irrtümlichen Ansichten Dr. Virchow und Dr. Gneist das Wort und zwar mit bestem Erfolge. Ersterer hob insbesondere, gegenüber den Anschuldigungen, als wende das Museum zu wenig auf neue Anschaffungen und zu viel auf Besoldungen seiner Beamten, hervor, daß gerade in deren Aitheit die Hauptkraft dieser Anstalt liege, und er selbst davon

Proben habe, als er sich z. B. dahin um Nachrichten über Aussatz und Spitäler gewendet hatte und umgehend mehrere Bogen mit Nachweisen erhalten, was bei hiesiger (Berliner) Bibliothek jemand ein halbes Jahr beschäftigt haben würde. Der Name „Museum“ sei allerdings hierfür unzureichend, denn die Sache sei mehr, als der kurze Name ausspreche. Beide Redner wiesen auf die Wichtigkeit dieser Arbeiten für die Commune hin. (Wie denn auch gegen 300 Communen dies erkannten und das Museum kräftig unterstützen.)

Ueber das Nähere der auch diesen Winter zu Berlin und Mannheim von den dortigen Hallsvereinen veranstalteten öffentlichen Vorlesungen behalten wir uns vor, in nächster Nummer zu berichten. Auch zu Nürnberg sind Vorlesungen zum Besten des Museums in Aussicht gestellt.

Den bisher veröffentlichten Jahresbeiträgen sind hinzugekommen:

Aus **öffentlichen Kassen**: Magistrat der Stadt Bingen 10 fl., v. d. Oberamtsvers. zu Leutkirch (Würtb.) 20 fl. (einn.), v. d. Marktgemeinde zu Oedt (Reg.-Bez. Düsseldorf) 1 fl. 45 kr.; ferner vom Gewerbeverein zu Sondershausen 1 fl. 45 kr., von der mechanischen Spinnerei in Hof 1 fl. und von der mechanischen Weberei daselbst 2 fl.

Von **Privaten**: Aschaffenburg: Joseph Graf von Ingelheim, gen. Echter von Mespelbrunn, k. k. Oberstl., 5 fl.; Beilugries (Bayern): k. Revierforst, G. Freiherr v. Ebner 48 kr., prakt. Arzt Dr. Jos. Müller 24 kr., k. Rentbeamter J. P. Zeischner 1 fl. 12 kr.; Birmingham: Banquier H. W. Beaumont 3 fl., Kaufmann S. Benson 3 fl. einmal und 3 fl. jährlich, Kaufmann Max Lindner 3 fl., Kaufm. Friedr. Nelson 3 fl.; Bremen: Dr. jur. Hermann Adami 2 fl., J. Blundermann 1 fl., Dr. D. Ehmeke 1 fl. 15 kr., F. v. Janson 1 fl., Dr. jur. J. Pavenstedt 1 fl. 45 kr., Dr. Fr. Pletzer 1 fl. 45 kr.; Dillingen (Bayern): Studienlehrer Joseph Bayer 1 fl., k. Baussistent Ludwig Einemenger 1 fl., Bataillonsarzt Dr. Holzappel 1 fl., k. Bezirksgeometer Ludwig Huber 2 fl., Knabenlehrer Wilhelm Weihs 1 fl.; Erlangen: C. H. F. Walther, stud. phil. 1 fl., Stadtvikar Christian Gotthelf Weber 2 fl.; Forchheim: k. Stadtpfarrer Meisbacher 1 fl., Kaplan Müller 1 fl.; Frankfurt a. M.: Dr. jur. Malls 1 fl., Joseph Schlepl 1 fl.; Furth: Kaufmann Wilhelm Berlin 1 fl., Kaufmann Jacob Mohr 1 fl., Kaufmann Samuel Lowi 1 fl., Kaufmann Jacob Uhlmann 1 fl., Kaufmann Max Uhlmann 1 fl., Kaufmann Moritz Uhlmann 1 fl., Kaufm. Sigm. Uhlmann 1 fl.; Gotha: Wilhelm Röhrich, Direktor der Handelsschule 1 fl.; Hof: Eugen Walz 2 fl.; Langna (Pflugsch. Dillingen): Kallmann, forstl. u. groß. Fugger'scher Forstmeister 2 fl.; Mannheim: Kaufm. Ludwig Alexander Bussermann 1 fl. (einn.), Kaufm. Betz 2 fl. 12 kr., Fabrikant von Derblin 2 fl. 12 kr., Dr. Lorent, Rutter des Zaringer Löwenordens, 10 fl., Rentner Meisbach 1 fl. 45 kr., Agent Reichert 1 fl. 15 kr., Hofrath Dr. Seiz 10 fl., k. k. öst. Hauptmann Wachs 5 fl.; Munchberg (Bayern): Kaufmann Theodor Fleitsner jun. 1 fl., Kaufmann Christian Imhardt 1 fl., Kaufm. Georg Solger 1 fl., Fabrik. Zahn 1 fl. 12 kr., Naumburg a. S.: Justizrath Gotz 1 fl. 15 kr.; Nürnberg: Kaufm. Oscar Berger 2 fl. 12 kr., Kaufm. Friedr. Nicolaus Solger 2 fl., Consulent v. Thon 2 fl. (statt früher 1 fl.); Pesth: Direktor

Friedrich Körner 1 Bl. 24 Kr., Professor Dionys Pospischill 1 Bl. 24 Kr., Professor Stephan Stern 1 Bl. 24 Kr.; Sternberg (Mähren): Direktor Ednard Schwammel 1 Bl. 24 Kr.; Villach (Illyrien): Hauptschullehrer Mathias Sicherer 1 Bl. 45 Kr.; Wien: Professor Ludwig Cavalier 1 Bl. 24 Kr., Professor Heinrich Fießer 1 Bl. 24 Kr., Direktor Ed. Walser 1 Bl. 24 Kr.; Zedlitzdorf (Illyrien): k. Plarier Franz Omann 1 Bl. 45 Kr.; Zwickau: Fabrikherr u. Chemiker Friedr. Christian Eikenscher 2 Bl.

Für die Sammlungen sind nachstehende Geschenke eingegangen, deren Empfang wir dankbar bescheinigen:

### I. Für das Archiv.

**Gemeindeamt der Stadt Braunau in Oesterreich:**

2278. Befehl d. Herz. Friedrich v. Baiern an d. Stadtrichter Albr. Temblinger z. Braunau. 1382. N. Pp. Abschr.

**Heinrich Krippner, Oekonomierath, zu Wien:**

2279—2281. Drei Schreiben d. Generals v. Teuffenpach zu Wien. 1637 u. 1613. Pp.

**Hirsch Uhlfelder, Grundbesitzer u. Hopfenhandler, zu Bamberg:**

2282. Matrikelauszug an d. Matrikel d. Juden in Oberfranken für Hirsch Uhlfelder z. Bamberg. 1816. Pp.

**Scharrer, Goldarbeiter, zu Nürnberg:**

2283. Kaufbrief des Wolf Reinhardt zu Nürnberg für Hans Frickinger das. 1586. Pgm.

**R. v. Rettberg zu München:**

2284. Lehenbrief d. Kurf. Friedrich. Markgr. zu Brandenburg. 1617. Pgm.

**Neumann, Oberlieutenant u. Platzadj., zu Regensburg:**

2285. Ehevertrag d. Hs. Haller v. Nürnberg, Mithurgers zu Grätz, mit A. Reipold. 1539. Pgm.

2286. Geburtszeugniß d. Rathes zu Eichstädt für Elisabeth Fleischbergerin allda. 1567. Pgm.

2287. Notariatsinstrument d. Jac. Bader v. Schw.-Gemünd ab. e. Protest d. J. Merkel in Speier. 1590. Pgm.

2288. Testament d. Andr. Ebmer zu Linz u. seiner Ehefrau Anna. 1595. Pgm.

2289—2291. Geburtszeugnisse d. Rathes d. Stadt Grätz für Andr. Haller das., seine Ehefrau Ursula u. s. Kinder Matthes u. Ursula. 1691. Pgm.

### II. Für die Bibliothek.

**Historischer Filialverein in Neuburg a D.:**

11,151. Ders., Jahresbericht für das J. 1860. 8.

11,155. Collectaneen Blatt für d. Gesch. Bayeras. 26. Jahrg. 1860. 1861. 8.

**Herder'sche Verlagsbuchhdt. zu Freiburg i. Br.:**

11,156. Birlinger, Volksthumliches aus Schwaben; 4. u. 5. Lfg. 1861. 8.

**J. C. Hinrichs'sche Buchhandl. in Leipzig:**

11,157. Vierteljahrs-Catalog; Jhrg. 1861. 3. Hft. 8.

11,158. Deitsch, Mitteleuropa, orograph.-hypsometrisch u. hydrograph. dargestellt. 1862. 8.

**B. Hartung, städt. Bureau-Vorsteher, in Erfurt:**

11,159. Ders., die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt. 1861. 8.

**H. Rudolph in Leipzig:**

11,160. Ders., vollst. geogr.-topograph.-statist. Orts-Lexikon von Deutschland: 1.—4. Lfg. 1862. 8.

**H. Neubürger, Buchh., in Dessau:**

11,161. Das Nibelungenlied, volksthumlich übers. von Gerlach; 2 Theile. 1861—62. 8.

**K. k. Gymnasium in Bozen:**

11,162. Dass., Programm f. d. J. 1860/61. 8.

**Dr. G. M. Thomas, Univers.-Professor, in München:**

11,163. Ders., Wallenstein's Ermordung. 1858. 4.

11,164. Ders., über einen Staatsbrief d. Dogen Leonardo Loredano v. Venedig an d. Bürgermeister u. Rath von Ulm. v. 16. Juli 1509. 1860. 8.

**K. bayr. Akademie d. Wissenschaften in München:**

11,165. Ders., Sitzungsberichte, 1861. I. H. 4. 1861. 8.

**Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien:**

11,166. Ders., Sitzungsberichte, Bd. 35. 5. Hft. u. Bd. 36, I. 3. Hft. 1860—61. 8.

11,167. Ders., Denkschriften, philosoph.-histor. Cl., 11. Bd. 1861. 4.

11,168. Ders., Archiv etc., Bd. 26 u. 27, I. 1861. 8.

11,169. Ders., Fontes rerum Austriacar. 19. Bd. 1859. 8.

11,170. Ders., Almanach. 11. Jahrg. 1861. 8.

**Hahn'sche Verlagsbuch. in Leipzig:**

11,171. Gellert's sammtl. Fabeln u. Erzählungen. 1861. 8.

**Ungenannter in Nürnberg:**

11,172. v. Zollkoffer, der Siegelkunstler. 1833. 8.

**Großherzogliche Bibliothek in Oldenburg:**

11,173. Friese, Muntz Spiegel. 1592. 4.

11,174. Eine zu Munster vnd Ofsnabruck spargierte facti species summaria etc. 1646. 4.

11,175. Erbmannorum civitatis Monasteriensis praetensa nobilitas equestris profligata. 1707. 4.

11,176. Leuckfeld, histor. Beschreib. von dreyen in u. bey der Goldenen Aue gelegenen Oertern etc. 4.

11,177. Ritter, tractatus de pago Steting. 1751. 4.

11,178. Untersuchung des Ursprungs und der Beschaffenheit der von den Bischöfen zu Lübeck verrietheten Belehnung des Herzogth. Holstein. 1752. 4.

11,179. Ergezinger, Predigt an dem zum Gedächtnis der vor 100 Jahren festgestellten Souveranetat der Königr. Dannemark u. Norwegen verordn. Jubelfest. 1760. 4.

11,180. Flessa, d. v. d. göttlichen Wohlthaten gerührte David. 1760. 4.

11,181. Ibbeken, das heil. Vergangeu eines glucklichen Volkes etc. 1760. 4.

11,182. Gatterer, commentatio histor. de Lydovico III. infante. 1759. 4.

11,183. Entwurf zu e. Vertheidigung f. d. regier. Königin v. Danemark Carolina Mathilda. 1773. 8.

11,181. Geschichte des H. Schlesw.-Holstein Gottorfischen Hofes etc. 1774. 4.

11,185. Busching, zuverl. Beytrage zu d. Regierungs-Gesch. Königs Friedrich II. von Preußen. 1790. 8.

11,186. Gottesdienstl. Feyer am ersten Vormittage des 19. Jahrhunderts. 1801. 8.

11,187. Hoffmann, Predigt am ersten Tage des 19. Jahrhdt. 1801. 8.

11,188. Ders., Predigt am Dankfest nach der Rückkehr S. H. Durchl. Peter Friedr. Ludw. gehalten. 1814. 8.

11,189. Bonath, Freude der Oldenburger ab. d. Rückkehr ihres Fürsten. 1807. 8.

11,190. Mandat des Herzogs Peter Friedr. Ludw. v. Oldenburg. 1814. 8.

11,191. Ueber Prefsfreiheit. 1816. 8.

11,192. Jubelpredigten gehalten bei d. Festfeier der 100jahr. Kirchenweih zu Accum. 1819. 8.

11,193. Ruder, Winke f. d. Bildung Holstein. Landtags u. neuer Verfassung. 1817. 8.

11,191. Ueber die von dem Senat der freyen Hansestadt Bremen hervorgerufenen Streitigkeiten wegen Ausleg. eines Oldenburg. Wachtschiffs. 1820. 8.

11,195. Greve, Bemerkungen über Pferdezucht. 1821. 8.

11,196. Beschreibung der Insel Wangeroge etc. 1821. 8.

11,197. v. Bulow, über die Verwaltung des Staatskanzlers Fürsten v. Hardenberg. 1821. 8.

11,198. Ibbeken, Rede bei d. Feier des 25jahr. Jubiläums der Oldenb. Militarformation. 1838. 8.

- 11,499. Petzholdt, Bibliothek des Hoch-Stiftes zu St. Johannis zu Meissen. 1810. 8.  
 11,500. Ders., Bibliotheken der Klöster u. des Collegiat-Stiftes zu Freiberg. 1812. 8.  
 11,501. Michelsen, zweite polem. Erörterung ab. d. schlesw.-holstein. Staatssuccession. 1816. 8.  
 11,502. Dirckinck-Holmfeld, d. danische Staat u. d. Separatisten. 1. Thl. 1847. 8.  
 11,503. Hillebrand, deutsche Rechtssprichwörter. 1858. 8.  
 11,504. Hansen, Charakterbilder aus d. Hlztgth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg etc. 1858. 8.  
 11,505. Mittermaier, d. Gesetzgebung u. Rechtsübung über Strafverfahren etc. 1856. 8.  
**Dr. H. Böttger**, k. Biblioth.-Sekretar, in Hannover:  
 11,506. Ders., d. Braunschw.-Lüneburg. Wappen. 1861. 2.  
**Allgem. deutsche Verlags-Anstalt** (S. Wolff) in Berlin:  
 11,507. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Baukunst. Jhrg. 1861, H. 7—9. 2.  
**Schmidt & Suckert**, Buchhdl., in Hameln:  
 11,508. Sprenger's Geschichte der Stadt Hameln, bearb. von v. Reitzenstein. 5. Lfg. 1861. 8.  
**César Daly**, Architekt, in Paris:  
 11,509. Revue générale de l'architecture etc., année 1861, nr. 4—7. 2.  
**K. k. Gymnasial-Direktion** in Gratz:  
 11,510. Programm des k. k. Gymnasiums in Gratz. 1861. 4.  
**Archäolog. Sektion des k. böhmischen Museums** in Prag:  
 11,511. Dies., Pamätky: dílo IV., odd. II., s. 3. 1861. 4.  
**Friedr. Keerdegen**, Antiquarhdl. (Fr. Schreiber) in Nürnberg:  
 11,512. Constantini Caes. de agricultura libri XX, Jano Cornario interprete. 1510. 8.  
 11,513. Bodinus, de republica libri VI; ed. III. 1591. 8.  
 11,514. Stransky, respublica Bojemiae. 1633. 16.  
 11,515. Wassenbergius, commentarii de bello inter imper. Ferdinandum II. et III. et eorum hostes. 1610. 16.  
 11,516. Verneuerte Leich Ordnung . . . in der Stadt Nürnberg. 1652. 4.  
 11,517. Freher, origines Palatinae, P. I et II. Ed. III. 1686. 4.  
 11,518. Wagner, Mercurius Helveticus. 1688. 8.  
 11,519. Möllerus, observationum philologicar. septenarius. 1695. 4.  
 11,520. Ludewig, de praerogativis Wrttembergici ducatus. 1723. 4.  
 11,521. Dorn, dissert. de rita Saxonica. 1725. 4.  
 11,522. Michahelles, origines metallifodinarum in Germania. 1725. 4.  
 11,523. Brauns, amoenitates subterraneae. 1726. 4.  
 11,524. Grypen, disceptationes forenses. 1740. 4.  
 11,525. Lamprecht, Leben d. Freyh. G. W. v. Leibnitz. 1710. 4.  
 11,526. Arenhold, conspectus bibliothecae universalis historico-literario-criticae epistolarum. 1716. 4.  
 11,527. Spoerl, epistola de S. Aegidio Narbonensi. 1749. 4.  
 11,528. Götz, marchionatus Lusatae superioris jus singulare homines proprios manumissos revocandi. 1749. 4.  
 11,529. Franken nennal im bayerischen Nordgaue. 1764. 4.  
 11,530. v. Retzer, Michael's Denis literar. Nachlafs. 2. Abth. 1802. 4.  
 11,531. Aeneas Silv., diplomata et docum. rebus Friderici III. illustrandis. 1685. 2.  
 11,532. Bibliotheca Augusta . . . quae est Wollerbyti. 4.  
**Kais. franz. Staatsministerium, Abtheil. für d. schönen Künste**, in Paris:  
 11,533. Tudot, collection de figurines en argile de l'époque Gallo-Romaine. 1859. 4.

- Vorarlberger Museums-Verein** in Bregenz:  
 11,534. Ders., 2. u. 1. Rechenschafts-Bericht. 1860. 61. 4.  
**Histor. Verein für Ermland** in Braunsberg:  
 11,535. Ders., Zeitschrift etc. 4. Hft. (2. Bds. 1. Hft.) 1861. 8.  
 11,536. Ders., monumenta historiae Warmiensis. 4. Lfg. (2. Bds. 1. Hft.) 1861. 8.  
**C. W. Neumann**, k. Oberlieut. u. Platzadjutant, in Regensburg:  
 11,537. Ders., Joseph Rud. Schuegraf. Biographische Skizze. 1861. 8.  
**Schneider**, Kaufmann, in Furth:  
 11,538. Wappenbuch; mit vielen Abbild. 1639. 4. Hs.  
**Kurt Graf v. Degenfeld-Schonburg** in Eybach:  
 11,539. Kapfl. Christoph Martin Frhr. v. Degenfeld, venetianischer General-Gouverneur etc. 1814. 8.  
**Chr. K. G. Löffler**, Posamentier u. Magistratsrath, in Nürnberg:  
 11,540. Ehestands Arzneibüch. 1541. 8.  
 11,541. Epistelbuchlin Teutsch. 1565. 8.  
 11,542. Knaust, v. heimlichem winkelschmahen. 1563. 8.  
 11,543. Apollinaris, kurtzs Handbüchlin vund Experiment vieler Artzneyen. 1564. 8.  
 11,544. v. Helbach, hortylvs corporis. 1596. 8.  
**Kauffmann**, graf. Fugger-Clott'scher kanzleisekretär, in Dillingen:  
 11,545. Ordenliche Beschreib. Deis Fuggerischen Geschlechts. Pap. Hs. 17. Jahrh. 4.  
**A. v. Cohausen**, k. pr. Ingen.-Major, in Frankfurt a. M.:  
 11,546. Ders., Ringwalle u. ähnliche Anlagen im Taunus u. anderwärts. 1861. 8. 3 Expl.  
**Jäckel**, k. Pfarrer, in Sommersdorf:  
 11,547. Ders., Aphorismen über Volkssitte, Aberglauben und Volksmedizin in Franken. 8. Sonderabdr.  
 11,548. Binder, d. Feier d. Grundsteinlegung zu einem Thurm auf der alten Veste bei Zündorf. 1832. 8.  
 11,549. Programm zum Volksfeste in Nürnberg. 1855. 8.  
**Rupprecht**, Kaufmann, in Nürnberg:  
 11,550. Pastorius, circuli Francoeci perbrevis delineatio. 1702. 8.  
 11,551. Nachricht v. d. Stadt Rothenburg a. d. T., Windsheim, Schweinfurth und Weissenburg. 8.  
 11,552. Helbach, Wechsel-Handlung. 2. Ausg. 1726. 2.  
 11,553. Verschiedene Schriften in dem Streite der Bürger mit d. Magistrate zu Nürnberg, Lösung etc. betr. 1730—33. 2.  
 11,554. Die bißhero unter d. Deck-Mantel emer Religions-Bedruckung verborgene entdeckte Bosheit emiger Saltzburg. Emigranten etc. 1731. 2.  
 11,555. Freymuth, nürnberg. Staats- und Regiments-Verlassung etc. 1731. 2.  
 11,556. Wehner, practicar. juris observationum selectar. liber singularis, ed. Schultze. 1735. 2.  
 11,557. Honn, lexicon topograph. d. frank. Craises. 1747. 4.  
 11,558. v. Murr, Beschreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg u. Altdorf. 1778. 8.  
**Jos. Bergmann**, kais. Rath, Custos etc., in Wien:  
 11,559. Ders., der Genealog P. Gabriel Bucceln etc. 1861. 8. Sonderabdr.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Häberlein**, Buttnermeister, in Nürber. :  
 3903. Sog. Regimentsschlagel der Buttner Innung v. J. 1662.  
**Löhner**, Postrath, in Furth:  
 3901. Bildnis eines Ungenannten, Oelgemälde auf Pergament v. 18. Jhdt.

**Ungenannter in Nürnberg:**

3905. 2 Tuschzeichnungen, wahrscheinlich v. G. Strauch, zu den Stichen in „Bartschi Planisphaerium stellatum“ und „H. Fabricij v. Aquapendente Wund Artzney, verteutscht durch Joh. Scultetum.“

**Obenberger, privat, Apotheker, in Nürnberg:**

3906. Silbermünze v. K. Ferdinand III.

**Gemeindeamt der Stadt Braunau in Ober-Oesterreich:**

3907. Abdruck des ältesten Siegels der Stadt Braunau.

**H. Petersen, Kupferstecher, in Nürnberg:**

3908. 3 Porträts, Kupfstiche, v. 17. u. 18. Jhdt.

**Dr. A. Andresen, Conservator am german. Museum:**

3909. 6 Holzschnitte v. H. Baldung Gryn u. unbek. Meistern.  
3910. 19 Kupferst. v. H. Wierix, Corn. Vischer, H. Ulrich u. a.  
3911. 2 Radirungen v. W. Hollar (P. Nr. 1600 u. 2027, Bruchstück) u. 2 nach P. Rembrandt.

3912. 10 Porträts u. Ansichten in Kupferst. v. 16.—18. Jhdt.

3913. 59 Kupferstiche der Sadelier.

**F. C. Mayer, Professor an der Kunstschule zu Nürnberg:**

3914. Silbermünze des Bisthums Chur v. 1614.

**Frl. Adelheid v. Walther in Nürnberg:**

3915. Ein Paar mit Glasperlen besetzter Ohrgehänge v. 18. Jhdt.

**Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck, Professor u. Conservator der verein. Sammlungen zu München:**

3916. 6 Originalsiegel v. 15. Jhdt.

3917. Fliegendes Blatt auf verschiedene Arten von Narrheiten, Kupfstich v. 17. Jhdt.

**von Voit, Oberbaurath, in München:**

3918. Verzeichnis der an der Domkirche zu Regensburg am häufigsten vorkommenden Steinmetzzeichen, 3 Blätter.

3919. 4 Blätter mit architekt. Rissen und Grundriffs der Karthause zu Nürnberg von 1839.

**Archiv des Domkapitels zu Frauenberg:**

3920. 17 Brakteaten vom 15. Jhdt.

**Dr. Bender in Braunsberg:**

3921. Messingjeton von 1587.

**Primbs, Privater, in Regensburg:**

3922. Sechs Bildnisse Regensburger Patricier, Gelehrter u. A., in Schwarzkunst.

3923. Zeichnung eines zu Regensburg aufgefundenen mittelalterlichen Dolches.

3924. Zwei Regensburger Bronzezeichen von 1514 u. 1673 und ein eisernes Petschaft der Familie Pren v. Finseckstein vom 18. Jhdt.

3925. Fünf Lackabdrucke von älteren und neueren Siegelstöcken.

**Beyschlag, Techniker in der Zuckerfabrik zu Regensburg:**

3926. Photographie nach dem Relief von Peter Vischer im Dome zu Regensburg.

**Schneider, Kaufmann, in Furth:**

3927. Schreibkunststück auf Pergament von 1763.

**Burckhardt, Bankdirektor, in Nürnberg:**

3928. Allegorisch verzierter Stammbaum Christi, fein aus Pergament geschnitten, 18. Jhdt.

**Professor L. Lindenschmit in Mainz:**

3929. Facsimile eines Bischofstabes vom 12. Jhdt., aus dem Domschatze zu Mainz, in bemaltem Gypsabguß.

**A. Kaufmann, fürstl. Löwenstein'scher Archivrath, in Wertheim:**

3930. Eine Grablegung, Fälschung eines Durer'schen Kupferstiches. II. 2254.

## Chronik der historischen Vereine.

*Annales de la Société Archéologique de Namur.* Tome sixième. 3. livraison. Namur, 1860.

Notice historique sur Philippeville: par Alb. de Robaulx de Soumoy (fin). — Jean de Sayve, par Ad. Siret. — Couleurs de la ville de Namur, par J. Borgnet. — Résumé du compte communal de Namur, de 1421. — Documents relatifs aux anciennes cours de justice de Namur. — Planche: Plan de Philippeville au XVIII. siècle.

4. livraison. Fouilles dans un cimetière de l'époque franque à Samson: par Eugène del Marmol. Le bailliage des bois dans la province de Namur: par J. B. N. J. G. Wasseige. — Document sur la servitude volontaire, par W. — Evêque de l'évêque Ruissert, fragm. d'une histoire ecclésiastique du diocèse de Namur, par Ch. Wilmet. — Documents inédits sur les guerres entre Namur et Liège, par J. Borgnet. — Les deux de Sayve, peintres namurois, par Alfred Bequet. — Bibliographie namuroise. — Mélanges. — Gravure dans la texte: tuyaux de papes. — Planches: Cimetière de Samson.

Tome septième. 1. livraison

Fouilles au cimetière des Hiats et dans quelques localités voisines à Elayon: par Eug. del Marmol. — Cimetière gallo-romain à Corennes, par Eug. del Marmol. — De la juridiction ecclésiastique au comté de Namur, par X. Lelièvre.

— Questions de préséance, par X. Lelièvre. — Pérons et pierres de justice à Namur, par J. Borgnet. — Excursions archéologiques, par Alfred Bequet. — Couleurs de la ville de Namur (appendice), par J. Borgnet. — Analectes namurois, par J. Borgnet.

*Société Archéologique de Namur.* Rapport sur la situation de la Société en 1859. Rapport etc. en 1860.

*Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand etc. duché de Luxembourg.* Année 1860. XVI. Luxembourg. 1861.

Première partie (Gesellschafts-Angelegenheiten).

Deuxième partie. „Liber aureus“ de l'abbaye d'Echternach, par M. Wuth-Paquet. Président de la Cour supérieure de justice. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg, règne de Henri III. (1282—1288), par le même. — Unsere Marienbaume, einst Sitze der Abgotterei und des Aberglaubens, von H. Prof. Joh. Engling. Description de la crypte qui se trouve sous l'ancienne église de Niederkorn, par M. Arendt, architecte de l'Etat. — Neuer Nachtrag zu dem Aufsatz: die Epoche der sogen. dreissig Tyrannen, von Prof. Joh. Engling. — Zwei römische Grabsteine, gefunden bei Igel, beschrieben



von H. Pastor Bastgen. — Deuxième notice sur les sépultures gallo-franques du Grand-Duché, par le professeur Dr. A. Namur. — Die Hexenprozesse im Herzogth. Luxemburg, von H. Vicar N. Breisdorff. — Introduction dans le Duché de Luxembourg sous le gouvernement autrichien du cadastre des biens-fonds. — Résistance des ordres privilégiés. — Mort violente du justicier des nobles par M. de la Fontaine, ancien gouverneur. — Revenus et charges du monastere des dames Chanoinesses de l'ordre de St. Augustin, par M. le docteur Neyen, de Wiltz. — Die Glocken von Niederkerschen, vom Staatsarchitekten H. Arendt zu Luxemb. — Planches. —

Bulletin du Comité Flamand de France. T. II. nr 7. Janvier et Février. 1861. Lille et Dunkerque.

Extraits des procès-verbaux, par M. l'abbé D. Carnel. — Liste des Curés des paroisses du diocèse d'Ypres formant au-

jourd'hui le canton de Bergues, par M. C. David. — Note sur l'inscription du bâton de commandement etc.

Nr. 8. Mars et Avril. Extraits des procès-verbaux. — Un rayon de ma bibliothèque, par M. E. de Coussemaker.

Nr. 9. Mai et Juin. Extr. etc. — Liste des ouvrages offerts par M. l'abbé de Haene. — Un rayon etc. — Notice sur le R. P. Vincart, par le R. P. Viste. — Liste des empreintes de sceaux offertes, par M. J. Gaillart.

Nr. 10. Juillet et Août. Extraits etc. — Rapport sur le sixième congrès littéraire néerlandais, tenu à Bois-le-Duc, en sept. 1860, par M. l'abbé Bruwe. — Simple remarque concernant la biographie de Simon Stévin, par M. A. Ricour. —

Nr. 11. Sept. et Octobre. Extraits etc. — Documents pour servir à l'histoire de la chrétienté de Dunkerque, communiqués par M. A. Bonvarlet. — Le congrès scientifique de Bordeaux et la question des pèlerinages, par M. J. J. Carlier. —

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

148) Unser Vaterland. Blätter für deutsche Geschichte, Cultur und Heimathkunde. Zur Erweckung und Belebung patriotischen Sinnes. Herausgegeben von Dr. Heinrich Pröhle. Verlag von Oswald Seehagen in Berlin. (1861.) gr. 8. 1. 10. Lief. S. 1 — 240. 289 — 448. 481 — 560.

Unter den Zeitschriften popular-wissenschaftlichen Inhalts darf diese mit in erster Reihe genannt werden. Ein gutes Vorurtheil erwecken schon die Namen der Mitarbeiter, unter welchen nicht wenige vom besten Klange: Giesebrecht, Gölz, Hauser, Kuhn, Riehl, Schulz (San-Marte), Schwartz, Zingerle und so viele andere, nicht blos im engern Kreise der Fachgenossen, sondern auch im größeren Publikum bekannte und beliebte Namen. Zweck des Werkes ist, in einer Reihe von Darstellungen allmählich ein Gesamtbild unseres nationalen Lebens vorzuführen. Der Inhalt ist nach drei gesonderten Abtheilungen gruppiert: I. Bilder aus der deutschen Geschichte und dem deutschen Leben (mit vorzugsweiser Berücksichtigung der neueren und neuesten Zeit; Lebensbeschreibungen volksthumlich bedeutsamer Männer, Literaturgeschichtliches u. s. w.); II. deutsche Cultur- und Sittenbilder (Spiel, Fest, Lied, Sage, Glaube, Schwank, Brauch, Sitte, Leben und Wohnen des deutschen Volkes); III. Natur- und Landschaftsbilder aus Deutschland. Jede Abtheilung wird von einer bestimmten Seitenzahl an in der Weise fortgeführt, daß mit dem Schlusse der 12. Lief., deren alle 1 — 5 Wochen eine erscheint, sich ein dreigetheiltes Ganze mit fortlaufender Seitenzahl ergibt, welches mehr das Aussehen eines selbständigen Werkes, als einer Zeitschrift hat. Aus dem Inhalt der vorliegenden 10. Lief. sei hier nur aufgezeichnet, was uns zunächst interessiert, weshalb wir hauptsächlich die I. und II. Abtheilung

berücksichtigen: I. Schleswig-Holstein (Rückblick in seine älteste und jüngste Vergangenheit), von Dr. G. Eolze. Die Wahrzeichen und Denkmäler Berlins, von Dr. Schwartz. Die Bärensage von Bern, von H. Pröhle. Aachen, die Kaiserstadt, von M. Jahns. Die Wartburg, von W. Girschner. Die Stadt Braunschweig, von C. Schultes. Die Entwicklung des deutschen Volksbewußtseins, von W. Giesebrecht. Breslau und seine Universität, von Ring. Oranienburg, von Th. Fontane. Nürnberger Rathhaus. Die Reformation und die Schulen, von H. Pröhle. Die Rheinsberger Kirche. H. Schloß Copenick, v. Th. Fontane. Ueber Ehe und Hochzeit in Deutschland, von H. Pröhle. Der Maikönig, von dems. Die Burg von Nürnberg. Von einzelnen Fieberresten des alten Naturzustandes in der heutigen Lebensweise der Deutschen, von W. Schwartz. Der Kiffhäuser und die falschen Kaiser, von W. Girschner. Burg Rheineck, von W. Müller. Blumberg, von Th. Fontane. Das Kaisergebirge und seine Felswohnungen, von A. Pichler. — Die III. Abtheilung betrachtet in einer Reihe belehrender und anmuthiger Bilder den Flachs, die Ernte, die Weinlese etc. — Jede Lieferung bringt eine Lithographie in Fodruck der Maikönig, Aachen, Burg Rheineck, das Barenthal am Kaisergebirge u. a.), und in den Text sind Illustrationen in Holzschnitt eingestreut.

149) Feldgarben. Beiträge zur Kirchengeschichte, Literaturgeschichte und Culturgeschichte. Von Dr. Heinrich Pröhle. Leipzig, Gustav Gröner. 1859. 8. XX. 176 Stn.

Eine Sammlung von Aufsätzen, die schon früher in Journalen und Zeitungen gedruckt waren, vor dem Wiederabdruck aber sorgfältig geprüft und zum Theil in Anhangen mit neuem Material bereichert sind. Das Buch bezieht sich fast seinem ganzen Inhalte nach auf die Provinz Sachsen und das königreich Preussen und enthält folgende Aufsätze: Protestantische

Freunde und freie Gemeinden in der Provinz Sachsen; Johann Christian Edelmann; Heinrich Julius von Braunschweig und Heinrich der Reiche von der Asseburg; Bad Hornhausen im dreißigjährigen Kriege; zu Georg Rollenhagen's Froschmauser; zur Literatur der Marchen und Sagen; zur preussischen Geschichte (aus Friedrichs des Großen Leben etc.); Achatz Ferdinand von der Asseburg und Katharina II.; die Nienburg im Halberstädtischen (Gothe und Schill betr.) Für den Mangel eines Registers leistet eine sehr detaillierte Inhaltsangabe Ersatz. Die anziehende Darstellungsweise des Verfassers ist bekannt.

150) Die Deutschen. Ethnographische Studie von Bogumil Goltz. Erster und zweiter Band. Berlin, 1860. Verlag von Otto Janke. S. 255 u. 247 Stn.

Zu den wissenschaftlichen Werken in gewöhnlichem Sinne, in denen gesichtet und geordnet ein Material bereit gelegt und dem Leser überlassen wird, seine Schlussfolgerungen selber zu ziehen, oder die vom Verfasser gezogenen am vorausgeschickten Stoffe zu prüfen, dürfte das oben genannte Werk nicht zu rechnen sein; denn es setzt das Material so weit als bekannt voraus, daß dieses überall nur andeutungsweise herbeigezogen wird, und hat als Hauptabsicht, den ideellen Zusammenhang der einzelnen Thatsachen nachzuweisen und ein Gesamturtheil über den behandelten Gegenstand, aus dessen Vergangenheit wie Gegegenwart festzustellen. Nichtsdestoweniger liegt, wie bei genauerer Kenntnissnahme des unter viel zu bescheidenem Titel auftretenden Buches bald erhellt, ein gewissenhaftes und umfassendes Studium dem Abgehandelten zu Grunde, welches, mit dem bekannten Tiefblicke des Verfassers verbunden, dessen Urtheil auch dem strengsten Forscher gewichtig machen muß. Im ersten Bande werden unter Andern die deutsche Sprache und Sprichwörter, das Volkslied und Märchen, Recht und Sitten der Deutschen besprochen; im zweiten nehmen Charakteristiken bedeutender geschichtlicher Persönlichkeiten, sowie Abhandlungen über die wichtigsten Entwicklungsphasen des deutschen Culturlebens eine Hauptstelle ein.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Gartenlaube: Nr. 45. Die Stammburg der Hohenzollern. Grenzboten: Nr. 48. S. 340. Die westfälischen Fehmgerichte. — Nr. 49. Nachtrag dazu.

Jagdzeitung: Nr. 15. Nachträgliche Bemerkungen zu dem in Nr. 15 enthaltenen Aufsatz: „der Schele“. (v. Haugwitz.)

Jahrbuch für deutsche Theologie: VI, 4. Luthers Lehre bis zum Jahre 1517 mit besonderer Rücksicht auf die Frage nach dem Verhältnisse von Rechtfertigung und Heilung. (Barries.)

Frankischer Kurier: Nr. 334. Die Sitten und die Sittenprediger in Nürnberg.

Magazin für d. Literatur des Auslandes: Nr. 49. Die Riesen und Zwerge des Nordens.

Monatsschrift für Geschichte des Judenthums: 11. Zur Geschichte der Juden in Worms. (Wolf.)

Deutsches Museum: Nr. 45. Altdutsche Studien in Belgien.

Neues Frankfurter Museum: Nr. 185. Die Herstellung des noch erhaltenen Theiles der Melancthonsherberge in Frankfurt. — Nr. 195. Die Deutschordenskirche und das Deutschherrenhaus in Sachsenhausen. (Gwinner.) — Nr. 196. 197. Die Beraubung des Museums zu Cassel durch die Franzosen.

Neueste Münchener Nachrichten. Nr. 316, 327. Nothgedrungene Fragen, die Restauration der Frauenkirche betreffend.

Palatina: Nr. 115. Zum Thurmbau in Germersheim.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 47. Die Strobecker und ihr Schachspiel. (A. Wilde.)

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 41. Bischof Arno's von Würzburg Wirksamkeit für Kaiser und Reich. — Nr. 47. Coslin in Hinterpommern; die kirchlichen Verhältnisse vor, während und nach der Reformation.

Tagesbote aus Böhmen: Nr. 311. Eine Quelle zu Schiller's Wilhelm Tell.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 19. Frauenzell, Brennborg und Falkenstein. Fortsetzung. (Weininger.) — Nr. 20. Beigabe zu dem Artikel über „Windberg bei Straubing“ in Nr. 12. (v. Schmid.) — Ein Kunstwerk des 15. Jahrhunderts im Besitze Herzogs Ludwigs des Gebarteten. (Wr.) — Schlacht bei Hiltersried 21. Septbr. 1433. (Wr.) — Nr. 22. Johann Hoffner von Bittelsies, früher genannt der „Häsenhansel“ 1632. (Neumann.)

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 94. 95. Schloß Prunn an der Altmühl. (Weininger.)

Unser Vaterland: 11. Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland während der letzten Jahrhunderte. (Stricker.) — Die Rudelsburg. — Adlersberg bei Regensburg. (Neumann.) — Ostfriesland und seine Bewohner. (v. Seld.) — Das Schenbartlaufen. (Horn.) — Das Fichtelgebirg. (Bl—ch.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 48. Nobilitas est hominis generosus animus (Inscript einer Schaumünze v. 1529). (Gr. z. Lippe.)

Zeitschrift für Rechtsgeschichte: 1. Der Index im bayerischen Volksrechte, ein Beitrag zur baier. Rechtsgeschichte. (Merkel.) — Ein westfränkisches Formelbuch. (Merkel.) — Ulmer Urkunden. (R. v. Schreckenstein.) — Einige Nachträge zu Homeyer „die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften“. (Böhlau.) Zu Tillet's Ausgabe der Volksrechte. (Roth.) — Tindute. (Schade.) — Rathmannen Reime, mitgeth. von Böhlau.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X, 6. Ueber „bruen, bürg.“ (Ludwig.) Wurzel „sku“ schlendern. (Weber.)

Zeitschrift für Völkerpsychologie: II, 3. Der gothische Styl und die Nationalitäten. (Lubke.)

**Illustrirte Zeitung:** Nr. 958. Der lubecker Martinsmann. — Nr. 959, 960. Die k. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Oesterreich. I. II. — Nr. 962. Der restaurierte Dom zu Halberstadt. — Die St. Nicolausfeier in Ostfriesland. (Tannen.)  
**Krakauer Zeitung:** Nr. 256. Das preussische Staatsschwert.  
**Landshuter Zeitung:** Nr. 262, 266. Zur bayerischen Geschichte. II. III.  
**Pfalzer Zeitung:** Nr. 270. Grabfund bei Schifferstadt.  
**Süddeutsche Zeitung:** Nr. 575. Ein neuer Durer, Christus als Salvator mundi dargestellt. — Nr. 581. Die königliche Pinakothek in München. — Nr. 581. Die Pinakothek. Eine Erwiderung.  
**Wiener Zeitung:** Nr. 274. Die Restauration der Statuen auf der Moldanubücke in Prag. (Mikowec.) — Die Giftquellen auf dem Bockhart bei Gasten.

### Vermischte Nachrichten.

161) Am Stephansturm in Wien wurden vor einigen Tagen die Bauarbeiten für neuer eingestellt. Auf dem Thurme wurden bisher 6 Steinlagen in der Höhe von 12 Fuß aufgeführt und das neue Kreuzgewölbe vollständig hergestellt. Gegenwärtig werden wieder die Restaurierungsarbeiten im Innern der Kirche, nachdem sie seit dem Sommer unterbrochen waren, fortgesetzt. Während des Winters werden Vorarbeiten für den Weiterbau des Thurmes gemacht.

162) Bei dem Eintritte der strengeren Witterung sind die Bauten am Regensburger Domthurme, auf welchem ein Nothdach gesetzt wurde, eingestellt worden; indessen wird in den Bauhütten fleißig gearbeitet, um zum künftigen Frühjahr Vorrath an Setzsteinen zu haben. Es wäre zu wünschen, daß die freundlichen Gaben der Dombau-Vereine so wie Anlang's fließen würden, um das erhabene Werk bald vollendet zu sehen.

163) Der Dombauverein in Prag besaß Mitte November nach Bestreitung bedeutender Ausgaben noch einen Kassenbestand von 23,906 fl., und neuerdings sind ihm mehrere Mitglieder mit beträchtlichen Jahresbeiträgen beigetreten.

164) Laut Bekanntmachung des Freiburger Alterthumsvereins sind die Kosten der zur Erhaltung der goldnen Pforte des Doms zu Freiberg (Sachsen) nothwendigen Bauarbeiten vollständig gesichert. Nachdem auf Veranlassung des Vereins der Bau unternommen worden und dazu aus Privatmitteln 400 Thlr. zusammen gekommen waren, wurde das sächs. Cultusministerium bewogen, die nach einem erweiterten Bauplane auf 1911 Thlr. veranschlagten Kosten, soweit

die Privatmittel nicht reichten, auf Rechnung der Staatskasse zu übernehmen.

165) Im October fand zu Altleben (Würzburg) die feierliche Wiedereröffnung der hl. Kreuzkapelle statt. Diese Kapelle wurde im J. 1431 eingeweiht. Den Bemühungen des damaligen Pfarrers gelang es, daß diese Kapelle aus Stiftungsmitteln vollkommen und aufs schönste hergestellt ward und nunmehr weil im reingothischen Stile gebaut, die schönste Zierde des Dorfes ist.

166) Für das Standbild Heinrich's I. des Voglers, welches ihm in der von ihm gegründeten Stadt Meissen an einem Brunnen auf dem Platze an der Franziskanerkirche errichtet werden soll, sind in Folge ergangener Aufforderung zwölf Modellskizzen eingegangen und im Saale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse zu Dresden zur Ansicht ausgestellt.

167) Das Schloß in St. Germain-en-Laye, welches bisher als Kaserne benutzt wurde, soll einer gänzlichen Restauration unterworfen werden, um künftig das neu zu gründende Museum für gallische Alterthümer aufzunehmen.

168) Das Schloß in Kirchheimbolanden wurde am 3. Nov. durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Es war von dem Grafen Ludwig von Nassau-Saarbrücken 1602 mit fürstlicher Pracht gebaut worden und diente diesem, sowie seinen Nachfolgern auch von der Nassau-Weilburger Linie zur Residenz bis zur französischen Revolution, deren Stürme es nur theilweise überlebte.

169) Bei der Fundamentierung eines Hauses in der sogenannten Seilerbahn zu Speier stießen die Arbeiter in der Tiefe von 2—3 Meter auf einen behauenen Stein, der, herausgeschafft, sich bei näherer Betrachtung als ein dem Jupiter geweihter Altar erwies. Er hat eine Höhe von 0,81 und eine Breite von 0,15 Mtr., ist von gelbem Sandstein gearbeitet, sehr gut erhalten und an der Vorderseite mit folgender Inschrift versehen: I.O.M | CLAVDI MASCEL | LIO. ET CL. EMEAS | . MS. (Jovi Optimo Maximo Claudius Mascellio et Clemens (vota) merito solverunt).

170) Im Garten des Hauptgarnisonhospitals zu Wien, nahe dem Josephinum, ist man beim Graben in der Tiefe von 2½ Fuß auf zwei römische Gräber gestoßen, deren jedes drei Aschenkrüge von rothem und schwarzbraunem gebranntem Thon, vier Lämpchen aus rothem Thon, sowie einige Silber- und Kupfermünzen enthielt. Auf der Rehrseite zweier Lampen fand sich das Wort „Fortis“ und zweier andern „Atimeti“ deutlich eingepreßt. Der Fund wird in der Spitalkanzlei aufbewahrt.

## Inserate und Bekanntmachungen.

27) **Anfrage.** Bei Gelegenheit der Zusammenstellung von Nachrichten über die westphalisch-kurländische Familie

von Hoiningen, gen. Huene (v. Hoyngen, gen. Hune) ergab es sich, daß die Namen Hoyngen und Hune hiermit

zusammengesetzte Namen als Familien-Namen früher sehr verbreitet waren, besonders in der Schweiz, in Hessen, am Niederrhein, in Westphalen und Holland. In den drei letzteren Gegenden finden sich allein 32 hierher gehörige Namen adelicher Geschlechter. Ebenso vertreten sind diese Namen als Orts-Namen.

Es entsteht daher die Frage, welche Bedeutung die Namen hatten, da hierdurch allein die große Verbreitung derselben erklärt werden kann.

Die Schreibweisen wechseln nach Zeit und Gegend. Am häufigsten findet man: Huene, Hane, Huyn, Hayne, Haune.

Haene, Hane, Honne, Huen, Hun, Hoen etc. — Hoangi, Hoinga, Hoyngen, Honechn, Hoing, Huningen, Haenigen, Huenigen etc.

Zur Angabe der bis jetzt vermutheten Bedeutungen mögen nachstehende Andeutungen dienen: Huene, Hüne, Hune = Biese, Hune = Huno, d. i. Centurio (beachtenswerth ist hierbei das häufige Vorkommen des „genannt Hune“); Hun, Hoin = Huhn. — Hoyngen, Hoinga, Huningen ist vielleicht aus Hoin, Hun durch Anhängen der Patronymical-Endung -ingen gebildet.

## Bauanlehen des germanischen Museums.

Wir haben in der Anzeiger-Nummer 10, vom October d. J., das Programm unseres Bauanlehens von 65,000 fl. unter der Bemerkung mitgetheilt, daß letzteres noch nicht ganz durch Anmeldungen zur Abnahme von vierprocentigen Obligationen au porteur à 500 fl. gedeckt, daher eine noch weitere Betheiligung zu wünschen und zu erwarten sei. Obgleich wir durch die bisherigen Zeichnungen so glücklich sind, der k. Bank zu Nürnberg ihr Vorlehn von 50,000 fl., resp. 47,000 fl. (da 3000 fl. bereits früher bezahlt sind) zu berichtigen, und dadurch in Stand gesetzt wurden, die Löschung dieser Schuld und zugleich damit den neuen Eintrag der Hauptschuldurkunde des Bauanlehens von 65,000 fl. zur 1. Stelle auf die Karthause zu bewirken, so bleibt doch der übrige Theil noch ungedeckt, was wir mit der Bitte bekannt machen, daß diejenigen Herren, welche sich noch bei dem Bauanlehen betheiligen wollen, recht bald ihre Willensmeinung zu erkennen geben mögen, da vom 1. Januar 1862 an der Zinstermin beginnt.

Betheiligt haben sich bisher mit einer mehr oder minder großen Anzahl von Obligationen:

Se. Majestät der König Johann von Sachsen, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg, Se. Hoheit der ältestregier. Herzog zu Anhalt, Se. Durchlaucht der Erbprinz von Thurn und Taxis, Se. Durchl. der regier. Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein in Wittgenstein, Se. Erlaucht Graf zu Stolberg-Wernigerode in Geldern, Se. Erlaucht Graf von Giech zu Thurnau, die k. Bank in Nürnberg, Fabrikbesitzer Gg. Adam Beckh daselbst, Dr. Herm. Beckh daselbst, Oskar Benkiser in Pforzheim, Theodor Bahnenberger in Pforzheim, Julius v. Eichel Streiber in Eisenach, Walter v. Eichel Streiber daselbst, Fabrikbesitzer Faber zu Stein, Fabrikbesitzer Förster zu Augsburg, Oberappell.-Rath Dr. v. Gluck zu München, Bankier J. J. v. Hirsch in Würzburg, Hofbankier J. v. Hirsch zu München, Oberappell.-Rath Dr. Kalb zu München, Banquier M. Kohn zu Nürnberg, die Kramer'sche Bank zu Uffenheim, Handelsvorsteher G. Z. Platner in Nürnberg, Freiherr Georg v. Rotenhan zu Rentweinsdorf, Freiherr Julius v. Rotenhan zu Eichshof, k. Regier.-Direktor, Fabrikbesitzer Sattler zu Schweinfurt, Alfred Merian Thurneysen in Basel, die freiherrl. v. Tucher'sche Stiftung in Nürnberg, Fabrikbesitzer Johannes Zeltner in Nürnberg.

Möge sich diesen hohen und ehrenwerthen Namen noch eine kleine Reihe anschließen, um dem zur Erhaltung und Aufbesserung eines Eigenthums der deutschen Nation gemachten Anlehen, welches übrigens auf das beste gesichert ist\*), noch rechtzeitig im alten Jahre seinen erwünschten Abschluß zu geben!

Nürnberg, den 10. December 1861.

## Der Vorstand des germanischen Museums.

\*) Programme und gedruckte Musterobligationen, mit allen Belegen versehen, theilt auf Verlangen die Fondsadministration des germanischen Museums mit.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1861 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gefällige Bestellung der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Freih. Rath v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

V. E. Schald'sche Buchdruckerei.

# Alphabetisches Register

zum

**achten Bande**

des

## Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

Vorbemerkung: Mit **B** sind die Bekanntmachungen und Inserate bezeichnet.

### I. Aufsätze und Notizen.

*Abgabe*, s. Filzschuhe.

*Adeloch*, Bischof v. Straßburg, s. Sarg.

*Altenryf* in der Schweiz, s. Glasmalereien.

*Aufsätze* in Zeitschriften 37 l. 69 f. 100 ff. 140 f. 180 f.  
219 f. 258 ff. 299 f. 337 ff. 379 f. 418 ff. 451 ff.

*Belagerung* und Eroberung Hohenzollerns im J. 1423. 428 f.

*Bestattung*, separate, der Eingeweide fürstlicher Personen und  
Prälaten. 279 f.

*St. Blasiuskloster*, s. Nekrologium.

*Bracteaten*, s. Goldbracteaten.

*Chemie*, s. Operationen.

*Chorstühle* im Dome zu Konstanz: über den Verfertiger ders.  
9 ff. 52 ff.

*Chroniken* der Reichsstadt Nürnberg: Bitte um Mittheilung von  
solchen. B. 39 f.

*Diesdorf*, Klosterkirche: Grabstein in ders., s. Luchow, Heinr.

*Dollinger*, Hans: über einige Arbeiten desselben (m. Abbld.)  
119 f. 153 ff. 3 l.

*Dürer*, Albrecht: das große Haupt Christi von dems. (m.  
Abbld.) 276 f.

*Edelgestein*, Guldenring vund anders, gefunden im Grabe der  
Frauen Barbara von Giech in der Pfarrkirche zu Thurnau:  
Verzeichniß ders. 88.

*Feld- und Gartenbau* im Königr. Bayern: Bitte um Nachricht  
von Materialien zur Geschichte dess. B. 343.

*Filzschuhe* als Abgabe von Klöstern. 359 f. 398 ff.

*Franken*, s. Lasten.

*Frankfurt a. M.*, s. Münzwesen.

*Franziskanerkloster*, s. Operationen.

*Frauen*, schöne, zu Lehen. 55 f.

*Frischlin*, Nikod., s. Gedicht vom St. Christophel.

*Gartenbau*, s. Feld- und Gartenbau.

*Gedicht* vom St. Christophel: über Entstehung und Verfasser  
dess. 348 ff. 388 ff.

*Gemaldesammlung*, s. Museum, germanisches.

*Gerichte*, westfälische: zur Geschichte ders. 199 f. 237 ff.

*Geschütze*, alte. 15 f.

*Giech*, Barbara von, s. Edelgestein.

*Glasmalereien* von Altenryf in der Schweiz. 155 f.

*Glockeninschriften*, zwei (m. Abbld.), 159 f. 304.

*Goldbracteaten* der Urzeit. 86 ff.

*Grabstein*, s. Luchow, Grafen von.

„ s. Luchow, Heinr., Graf von.

*Handschriften*, Klosterneuburger: Mittheilungen aus und über  
dersgl. 192 ff. 232 ff. 269 ff. 309 ff.

*Handreste*, pomerellische: Abdruck. 6 ff.

*Hans Gans*, der falsche: Lied auf dens. 273 ff.

*Heinrich* der Arzt, österreich. Dichter: zur Geschichte dess.  
79 ff.

*Henneberg*: Margaretha, die junge Gräfin, 185 ff. 225 ff.

*Hohenzollern*, s. Belagerung.

*Hoyngen u. Hune*: Abstammung dieser Namen. B. 453 ff.

*Hufs*, Johann: Anfrage, ein Bildniß dess. betr. B. 144.

*Isenburg*, die ältesten Herren von, 76 ff. 109 ff.

*Kirche*, romanische, s. Rehme.

*Kleiberger*, Hans, 79.

*Klosterneuburg*, s. Handschriften.

*Konstanz*, Dom, s. Chorstühle; s. Thuren.

*Kriegsmaschinen*, alte, 15 f.

*Kunstdenkmäler* in Vorpommern: photogr. Vervielfältigung  
ders. B. 263 f.

*Landeshuldigung* im 15. Jahrh. 265 ff. 305 ff.

*Landsknecht* oder Lanzknecht? 150 f.

*Lasten*, bauerliche, in Franken: zur Geschichte ders. 435.

*Lied* von dem falschen Hans Gansen. 273 ff.

*Luchow*, Grafen von: Wappen ders. 197 f.

„ „ „ Grabstein und Siegel ders. 275 f.

„ Heinrich, Graf von: Grabstein dess. in der Kloster-  
kirche zu Diesdorf. (m. Abbld.) 195 ff.

*Münzwesen*, das ältere, zu Frankfurt a. M. 277 ff. 314 ff.

- Museum, germanisches:** Jahresbericht. Extra-Beil. zu Nr. 1.  
 „ „ Bitte und Aufruf an alle deutsche städtische und andere Gemeindebehörden. Extra-Beilage zu Nr. 1.  
 „ „ Chronik. 17 ff. 57 ff. 89 ff. 121 ff. 161 ff. 201 ff. 241 ff. 281 ff. 321 ff. 361 ff. 401 ff. 441 ff.  
 „ „ neue Erwerbungen für die Gemäldesammlung (m. Abbld.) 11 ff.  
 „ „ Jahresconferenz dess. B. 223 f. 263 f. 303 f.  
 „ „ Programm d. Bauanlehens. B. 383 f. 455 f.  
 „ „ Uebersicht der im J. 1860 für das germanische Museum gezeichneten Jahresbeiträge. Extra-Beil. zu Nr. 2.  
*Nachrichten*, vermischte. 38 ff. 70 ff. 102 ff. 141 ff. 181 ff. 220 ff. 260 ff. 300 ff. 339 ff. 380 ff. 420 ff. 453 ff.  
*Nekrologium* des St. Blasiusklosters im Schwarzwalde: Bruchstück dess. 113 ff.  
*Nürnberg*, s. Chroniken. s. Prefsmandate.  
*Operationen*, chemische, in Franziskanerklostern. 55.  
*St. Oswald's* Leben (mhd. Ged.), 391 ff.  
*Papeculf*, Beiname: über dens. 430  
*Pirna*, s. Stadtbuch.  
*Poesie*, makaronische: Beitrag zu ders. 86.  
*Pomerellen*: Ursprung des Wortes. 6 ff.  
 „ s. Handveste.  
*Pommern*, s. Vorpommern.  
*Prefsmandate* des Raths zu Nürnberg. 50 ff.  
*Rehme*: romanische Kirche das. (m. Abbld.) 235 ff.  
*Rugen*, zur Geschichte ders. 13 ff.  
*Sarg* des Bischofs Adeloeh in der St. Thomaskirche zu Straßburg. 353 ff. 394 ff.  
*Schmolnitz*, Zipser Stadt: zur Geschichte ders. 425 ff.  
*Schonau*, Kloster: Geschichte desselben in Bildern (m. Abbld.) 396 ff. 431 f.  
*Schönwaldt*, Andreas: Verfasser des Gedichtes vom St. Christophel. 348 ff. 388 ff.  
*Schrein* der sagen. Reichsreliquien zu Nürnberg (m. Abbld.). 437 ff.  
*Schuldner*: muß aus der Stadt fahren. 319 f.  
*Siegel*, s. Luchow, Grafen von.  
*Siegelkauf*. 156 ff.  
*Stadtbuch*, ältest. Pirnaer: Auszüge aus dems. 345 ff. 385 ff.  
*Straßburg*, Adeloeh, Bischof, s. Sarg.  
*Tarasp*. 1 ff. 41 ff. 73 ff. 105 ff. 145 ff.  
*Taucherglocke*: zur Geschichte ders. 120.  
*Taufbecken*, alte, aus Messing (m. Abbld.). 318 f.  
*Taufstein*, ein merkwürdiger, aus dem 12. Jahrh. (m. Abbld.). 317 f.  
*Thuren* am Dome zu Konstanz: über den Verfertiger ders. 9 ff. 52 ff.  
*Thurnau*, Pfarrkirche: Grab der Fr. Barbara von Giech, s. Edelgestein.  
*Todtentanz*: zur Literatur ders. 433.  
*Ulm*, Münster: Bitte um Beiträge zur Restauration dess. B. 381 ff.  
*Vereine*, historische: Chronik. 23 ff. 61 ff. 93 ff. 129 ff. 171 ff. 209 ff. 251 ff. 289 ff. 331 ff. 367 ff. 409 ff. 447 ff.  
*Vorpommern*, Kunstdenkmäler: photogr. Vervielfältigung ders. B. 263 f.  
*Wappen* Wolframs von Eschenbach (m. Abbld.). 355 ff.  
*Wertheim*, Wilhelm, Graf von: Gefangennehmung dess., s. Lied von dem falschen Hans Gansen.  
*Würtemberg*, Ulrich, Herzog: über dens. von einem Zeitgenossen. 429 f.  
*Wolfram von Eschenbach*, s. Wappen.  
*Ziffern*, arabische: über den Gebrauch und die Veränderungen ders. (m. Abbld.) 46 ff. 81 ff. 116 ff. 151 ff. 189 ff. 229 ff. 268 f.  
*Zips*, s. Schmöllnitz.

## II. Literatur-Anzeigen.

- Album* des literar. Vereins in Nürnberg f. 1861. 337.  
*Asmus*, Heinr., kleine Lubische Chronik. 30 f. 177.  
*Baader*, B., neugesammelte Volkssagen a. d. Lande Baden. 257 f.  
*Baader*, J., Wallenstein als Student an der Universität Altdorf. 190.  
*Bartsch*, K., die deutschen Gedichte von St. Oswald. 139 f.  
 „ mittelhochdeutsche Gedichte. 292.  
 „ über Karlmeinet. 376.  
*Beoculf*, übers. u. erl. von K. Simrock. 217 f.  
*Birlinger*, A., Volksthümliches aus Schwaben. 374. B. 183 f.  
 „ s. Frischlin, J.  
*Bode*, J. W. L., Geschichte des Bundes d. Sachsenstädte. B. 301.  
*Bonstetten*, de, supplément au recueil d'antiquités Suisses. 97.  
*Bonszoormeny*, W., Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hanse gegen Christian II. von Dänemark. 31.  
*Botcher*, F., unseres Alphabetes Ursprunge. 295.  
*Brandes*, H. B. Chr., Grundriss der Sachsischen Geschichte. 99 f.  
*Buch* der Beispiele der alten Weisen: hrsg. v. W. L. Holland. 293 f.  
*Buchner*, Otto, die Feuermeteore. 333 f.  
*Buchner*, W., deutsche Ehrenhalle. 99.  
*Burgen*, Klöster, Kirchen und Kapellen Badens und der Pfalz; hrsg. v. Ottm. Schönhuth. 373 f.  
*Camessina*, Alb., u. Gust. Heider, der Altaraufsatz im regul. Chorherrnstifte zu Klosterneuburg. 97.  
*Chronik*, Klingenberg; hrsg. v. A. Henne. B. 313.  
*Clarus*, L., das Passionsspiel zu Oberammergau. 294.  
*Claufs*, C. H., Christian III., König v. Dänemark. 137 f.  
*Condet*, Jehan de, Gedichte; hrsg. von A. Tobler. 294.

- Daniels, A. v.*, Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte. B. 143.
- Danneil, Joh. Friedr.*, Wörterbuch der altmärk.-plattd. Mundart. 28 f.
- Dis, C.*, Albrecht Durer's kleine Passion. 135.
- Düfenbach, Lor.*, origines Europeae. 213.
- Dithmar, G. Th.*, zur Einleitung in die Geschichte der neuhochd. Grammatik. 295 f.
- „ deutsches Historienbuch. 66 f.
- Dittmer, G. W.*, genealog. u. biograph. Nachrichten über Lubeckische Familien aus alterer Zeit. 31 f.
- Dorer-Egloff, Edw.*, zur Literatur des Volkshedes. 298.
- Eck, A. v.*, Universal-Almanach. 373.
- Edda Saemundar hins Fróda*, hrsg. v. Theod. Möbius. 28.
- Eickstedt, Carl Aug. Ludw. v.*, Familien-Buch des dynast. Geschlechts v. Eickstedt. 136.
- Elsafs und Lothringen deutsch.* 138 ff.
- Else, Th.*, Gotschee und die Gotschewer. 418.
- Ennen, L.*, u. G. Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt köln. 417 f.
- Erinnerungs-Blätter an Nürnberg u. dessen Umgegend.* 98.
- Erinnerungs-Blätter an Jean Paul.* B. 313.
- Esslen, M. F.*, Uebersicht der Geschichte der Grafschaft Mark. 138.
- Eye, A. v.*, u. Jacob Falke, Gallerie der Meisterwerke altdeutscher Holzschneidekunst. 131 f.
- Ficker, Jul.*, vom Reichsfürstenstande. B. 71 f.
- „ über die Entstehungszeit des Sachsenspiegels etc. 132 f.
- Fischer, Wilh.*, Geschichtliches aus und über Isselburg. 35.
- Forschungen zur deutschen Geschichte.* 133 f. B. 304.
- Freidank von Wilhelm Grimm.* 293.
- Freidank's Bescheidenheit*; neudeutsch bearb. v. Ad. Baemeister. 296.
- Freundsdorf, Ferd.*, die Stadt- u. Gerichtsverfassung Lubecks im XII. u. XIII. Jahrh. 214 f.
- Friedreich, J. B.*, Geschichte des Rathfels. 298.
- Frischlins, J.*, Hohenzollerische Hochzeit; hrsg. v. A. Birlinger. 258.
- Fronmüller, G. Th. Chr.*, Geschichte Altenbergs und der alten Veste bei Furth. 31.
- Furstenau, M.*, zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hof zu Dresden. 416 f.
- Gabler, Otto*, Nürnbergs Bedeutung für die polit. u. kulturgeschichtl. Entwickl. Deutschlands im 14. u. 15. Jahrh. 136.
- Gengler, Heinr. Gottfr.*, über Aeneas Sylvius in seiner Bedeutung für die deutsche Rechtsgeschichte 31 f.
- Germania*, hrsg. v. Auguste Kurs. 413. B. 344.
- Golts, Bogumil, d. Deutschen.* 451.
- Grasse, J. G. Th.*, orbis latinus. B. 71.
- „ der Tanhauser und Ewige Jude. B. 71 f.
- Grohmann, J.*, Virgil, über die Echtheit des althochd. Schlummerliedes. 296.
- Grotefend, C. L.*, die Entwicklung der Stadt Hannover bis zum J. 1369. 176 f.
- Hansen, C. P.*, der Sylter Friese. 179.
- Hartwig, Otto*, Leben und Schriften Heinrichs von Langenstein. 131.
- Hase, K.*, neue Propheten. 378 f.
- Hauschild, E.*, schweiz. Volksliederbuchlein. 298 f.
- Hausmann, L.*, Albrecht Durer's Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte u. Zeichnungen. 415.
- Heider, Gust.*, liturgische Gewänder aus dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde. 97.
- Henricus de Hervordia, liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon*; ed. Aug. Potthast. 217.
- Heppel, Heinr.*, Geschichte des deutschen Protestantismus in den Jahren 1555–81. 137.
- Herberger, Theod.*, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg. 97.
- Hitzinger, Peter*, das Quecksilber-Bergwerk Idria. 35 f.
- Hoffmann von Fallersleben, Findlinge.* 131 f.
- Huber, Alfons*, über die Entstehungszeit der österreich. Freiheitsbriefe. 178 f.
- Huyge van Bourdeus*, hrsg. v. Ferd. Wolf. 294 f.
- Jägerhornlein. Jägerlügen. Jägerlieder etc.* 374.
- Kaspari, K. H.*, alte Geschichten aus dem Spessart. 67.
- Knapp, Alb.*, österreich. Exulantlieder. 297 f.
- Kobell, Fr.*, oberbayerische Lieder. 299.
- Koch, Matth.*, Untersuchungen über die Empörung und den Abfall der Niederlande von Spanien. 36 f.
- Kone, J. R.*, der altsächsische Beichtspiegel. 291 f.
- Kugler, Franz*, Geschichte der Bankunst. 173 f.
- „ Handbuch der Kunstgeschichte. 173 f.
- Kuhn, Adalb.*, die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. 218.
- „ Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen. 29.
- Laband, P.*, Beiträge z. Kunde des Schwabenspiegels. B. 421.
- Laurenberg, Joh.*, Scherzgedichte; hrsg. v. Lappenberg. 297.
- Ledbur, H. v.*, die kunst- und sittengeschichtl. Entwicklung der Heraldik. 336 f.
- Lemperts, Heinr.*, Bilder-Hefte zur Geschichte des Buchhandels. 95 ff.
- Leo, H.*, vier Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volkes und Reiches. B. 423.
- Lessers, Fr. Chr.*, histor. Nachrichten von der Stadt Nordhausen; umgearb. u. fortges. von E. G. Forstemann. 177.
- Lindenschmit, L.*, die vaterländischen Alterthümer der fürstl. hohenzoller. Sammlungen zu Sigmaringen. 114 f.
- Livre du Recteur.* 335 f.
- Lotz, W.*, Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrh. B. 421 ff.
- Luther, Mart.*, kleiner Catechismus 1529. 68 f.
- Mannhardt, Wilh.*, die Götterwelt der deutschen und nordischen Völker. 63 ff.
- Marcker, Tr.*, die Wahlsprüche der Hohenzollern. 115 f.
- Marmor, J.*, geschichtl. Topographie der Stadt Konstanz. 213 f.
- Matz, Joh.*, die siebenburg-sachs. Bauernhochzeit. 179.
- Maurer, Konr.*, islandische Volksagen der Gegenwart. 65 f.
- Mersdorf, J. F. L. Th.*, Oldenburgs Münzen u. Medaillen. 175.
- Mundermann, Marie*, plattd. Gedichte in brenschener Mundart. 299.

- Mobius*, Theodor, *Analecta Norroena*. 27.  
*Morel*, Gall, die Legende v. St. Meinrad. 375.  
*Mulhausc*, Elard, die Urreligion des deutschen Volkes in hess. Sitten etc. 66.  
*Museum*, deutsches, Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen. B. 143.  
*Nationalmuseum*, das german., und seine Sammlungen. B. 72. 314.  
*Natorp*, Gustav, die Grafschaft Mark. 33.  
*Nergebaur*, J. F., Eleonore d'Olbrense. 32.  
*Odebrecht*, K. Th., Hans Sachs, ein Mahner und Warner der Deutschen. 136 f.  
*Palacky*, Franz, Geschichte von Böhmen. 175 f.  
*Petersen*, Chr., die Pferdeköpfe auf den Bauerhäusern. 257.  
*Petzholdt*, J., Katalog der von Sr. Maj. dem König Friedrich August von Sachsen nachgelassenen Kartensamml. 98 f.  
*Philippi*, Fr., die deutschen Ritter im Burzenlande. 378.  
*Pilgerfahrt* des Ritters Arnold von Harff, hrsg. von E. von Groote. 68.  
*Preufs*, O., u. A. Falkmann, Lippische Regesten. 176.  
*Programm* des k. k. Gymnasiums in Feldkirch f. d. Schuljahr 1860. 69.  
*Prohle*, Heior., unser Vaterland. 449 f.  
 „ Feldgarben 450.  
*Recue générale* de l'architecture et des travaux publics; publ. sous la direction de M. César Daly. 175.  
*Richard*, A. V., Licht und Schatten. B. 424.  
*Robe*, zur Urgeschichte der Donauländer zwischen Naab und Theiss. 30.  
*Rolffs*, A., die antike Rostkammer des Emden Rathhauses. 215.  
*Rofsbach*, Jos., vier Bücher Geschichte der Familie. 216 f.  
*Rossel*, K., das Stadt-Wappen v. Wiesbaden. 377.  
*Sachsengrün*, Culturgesch. Zeitschr., hrsg. v. Klemm, A. Richard u. E. Gottwald. 336.  
*Sachsenspiegels* erster Theil, hrsg. v. C. H. Homeyer. B. 424.  
*Schallhammer*, Anton Ritter v., Geschichte des k. k. Hauptschiedsstandes zu Salzburg. 100.  
*Schmid*, L., Geschichte d. Grafen v. Zollern-Hohenberg. B. 144.  
*Schmidt*, Ch., histoire du Chapitre de Saint-Thomas de Strasbourg. 37.  
*Schotensack*, H. A., über die Thraker, als Stammväter der Gothen. 181.  
*Schreiber*, Fr. Ant. Wilh., Geschichte des bayerischen Herzogs Wilhelm V. des Frommen. 177 f.  
*Schroder*, Diet., kurze Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar. 113 f.  
*Schuller*, J. K., das Todantragen u. der Muorlef. 418.  
*Schulze*, C., die bibl. Sprichwörter d. deutsch. Sprache. 257.  
*Seibertz*, Joh. Suib., Landes- u. Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. 371 ff.  
*Spiegel* deutscher Leute; hrsg. v. Jul. Ficker. 139.  
*Stacke*, Ludw., Erzählungen aus der mittleren und neuen Geschlechter. 253 ff.  
*Steiner*, Sammlung und Erklärung altchristl. Inschriften. 335.  
*Stier*, G., corpusculum inscriptionum Vitebergensium. 335.  
*Stüllfried*, Rud. v., Alterthümer u. Kunstdenkmale des Erlauchten Hauses Hohenzollern. 95 ff.  
 „ u. Tr. Marcker, Monumenta Zollerana: VII. Bd. 417.  
*Streber*, Franz, über d. sogen. Regenbogen-Schüsselchen. 33 f.  
*Sufsmilch-Hornig*, M. v., histor.-geogr. Atlas von Sachsen und Thüringen. 98.  
 „ Sachsen und Thüringen. 98.  
*Sutermeister*, Otto, schweizerische Haussprüche. 255.  
*Taubert*, Otto, de vita et scriptis Pauli Schedii Melissi. 255.  
*Thilo*, Wilh., Luther oder Spengler? 337.  
*Tomaschek*, J. A., die ältesten Statuten der Stadt und des Bisthums Trient. 214.  
*Trojan*, Fr., habitations lacustres des temps anciens et modernes. 133.  
*Tudot*, Edm., collection de figurines en argile de l'époque Gallo-Romaine. 174 f.  
*Viehoff*, Heinr., Handbuch der deutschen Nationalliteratur. 67 f.  
*Vilmar*, A. F. C., Geschichte d. deutsch. National-Literatur. 68.  
*Fischer*, W., Geschichte des schwabischen Städtebundes der Jahre 1376-1389. B. 304.  
*Waack*, v., das urgeschichtlich Schleswig-Holsteinische Land. 35.  
*Wachsmuth*, W., Geschichte deutscher Nationalität. 216.  
*Wackernagel*, Philipp, das deutsche Kirchenlied. B. 303.  
*Wackernagel*, Wilh., *HEIA HTEPOENTA*. 256.  
 „ deutsches Lesebuch. 375 f.  
*Waits*, G., deutsche Verfassungsgeschichte. 215 f.  
*Weech*, Friedr. von, Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen. 36.  
*Weigelt*, G., die nordfries. Inseln vormals und jetzt. 32 f.  
*Weinhold*, K., über den Beilaut. 295.  
 „ Grabalterthümer aus Klein-Glein. 377.  
 „ der Minnesinger v. Stadeck u. sein Geschlecht. 179 f.  
*Winderlich*, Carl, Uebersicht d. Weltgeschichte in synchronist. Tabellen. 255.  
*Wittich*, über die mittelalterl. Schauspiele Frankreichs. 377.  
*Wyle*, Adel. v., Translationen; hrsg. durch A. v. Keller. 297.  
*Zeitschrift* für deutsches Alterthum; hrsg. v. M. Haupt. 256 f.  
*Zingerle*, Ign. Vinc., Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol. 29 f.  
*Zopff*, Heinr., Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts. 135 f. B. 423 f.







GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00455 4065

